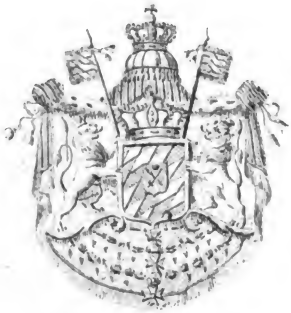
Austr. 5285-2

Zoller



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36636704630018

<36636704630018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte und Denkwürdigkeiten der Stadt Innsbruck und der umliegenden Gegend.

Zweyter Theil,

vom Kaiser Leopold I. an, bis zur Uebergabe Tirols an den König von Bayern, mit Berücksichtigung der gleichzeitigen Kriegs-Ereignisse.

Von

Franz Carl Zoller,

der kaiserl. königl. Provinzial-Baudirektion ersten Adjunkten.

Mit einer lithographirten Karte.

Innsbruck,
in der Wagner'schen Buchhandlung.
1825.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorbericht.

Ueber die Veranlassung und den Zweck dieser Geschichte, so wie über den zu deren Bearbeitung vorgezeichneten Plan, hat sich der Verfasser im Vorberichte zum ersten Theile derselben seines Erachtens genügend erklärt. Diesem Plane gemäß enthält der gegenwärtige zweyte Theil fünf Capitel, als eben so viele Regierungs-Perioden; das erste davon umfaßt das thatenreiche Zeitalter Kaisers Leopold des Großen, welcher zu Innsbruck in Höchst eigener Person die Erbhuldigung aufnahm, seine Stiftung der hiesigen Universität, und die Ernennung seines Schwagers, Herzogs Carl von Lothringen, zum Gubernator der ober- und vorderösterreichischen Fürstenthümer und Länder, endlich die glückliche Befreyung Tirols nach dem feindlichen Einfalle des Churfürsten Maximilian Emanuel von Bayern. Die Begebenheiten unter den Söhnen Leopolds, das Gouvernement Herzogs Carl Philipp von Pfalz-Neuburg unter

Digitized by Google

Kaiser Joseph I., die Ankunft Kaisers Carl VI. aus Spanien, die Erbauung der neuen Stadt-Pfarrkirche, dann der erste Besuch unserer nachmaligen Landesmutter, der Erzherzoginn Maria Theresia, machen die zweyte Periode aus, welcher am Schlusse Nachrichten von der alten Stadt Innsbruck, wie auch von dem politischen und moralischen Zustande ihrer Bewohner angehängt sind. In die dritte Periode fällt die höchst merkwürdige Regierung der großen Kaiserinn Maria Theresia, ihre weisen Verordnungen zur Aufnahme der Wissenschaften und des Commerzes, die Errichtung des Landesguberniums, die Anwesenheit des k. k. Hofes bey Gelegenheit der Hochzeitfeyer des Großherzogs Leopold von Toskana mit der königlich-spanischen Infantinn Maria Louise, und der höchst betrübte Todesfall Kaisers Franz I.; ferner die Stiftung des hiesigen k. k. Damenstifts, und des Collegii Nobilium, endlich die Erbauung der neuen Hofburg, und Verzierung der Triumphpforte mit marmornen Bildnissen; den Beschluß machen ihre Grundsätze in Rücksicht des Kirchen- und Mönchswesens, als Einleitung in die Regierungsgeschichte Kaisers Joseph II.

Digitized by Google

Die für die Stadt Innsbruck segenreiche Ankunft der Erzherzoginn Maria Elisabeth, Höchstwelche sich während ihres 25jährigen Aufenthalts nicht minder als eine großmüthige Fürstinn, wie eine wahre Mutter der Armen bewies; die an ihrem Hofe Statt gehabten Besuche der vornehmsten Gäste, ihrer Durchlauchtigsten Geschwisterte, Erzherzogs Maximilian und der Erzherzoginn Amalia von Parma, des heiligen Vaters Pius VI., der Churfürsten von Trier und Bayern, und des Königs von Schweden u. s. w., dann einerseits Kaiser Josephs neue Einrichtungen, und andererseits die landesväterlichen Verfügungen seines kaiserlichen Bruders Leopold II., wodurch er nach den Wünschen der auf dem großen Landtage vom J. 1790 versammelten Stände in der Hauptsache alles wieder in den alten Stand gesetzt hat, geben die vierte Periode.

Die hierauf erfolgte, mit immerwährenden Unruhen getrübte, Regierung unsers allgeliebten Kaisers Franz I. als fünfte Periode, verschaffte den Tirolern Gelegenheit, ihre von den Voräldern angeerbte Treue und Anhänglichkeit an das uralte Regentenhaus Oesterreich, so wie ihren Hel-

Digitized by Google

denmuth gegen einen mächtigen Feind, sowohl an den italienischen Confinen, als zu Spinges, und bey mehrern andern Angriffen werkthätig zu bezeigen; aller dieser Anstrengungen ungeachtet wollte es jedoch die unerforschliche Fügung Gottes, daß die Stadt Innsbruck, und mit ihr das ganze Land den alten Feinden Oesterreichs in die Hände fallen mußte; vermög des Preßburger Friedens gelangte Tirol an die Krone Bayern. Mit dieser höchst unerwarteten Catastrophe schließet sich nun die Geschichte der Stadt Innsbruck.

Was übrigens die dieser Stadt und ihren Umgebungen zugestossenen Unglücksfälle belangt, hat sich dieses Zeitalter seit dem Jahre 1665 außer den gräulichen Erdbeben und Ueberschwemmungen des Innstromes, deren schon im Vorberichte zum ersten Theil gedacht worden, auch durch Feuersbrünste ausgezeichnet, als durch den erschrecklichen Brand des k. k. Neubaues auf dem Rennplatz, dann zu Matrey, welcher ansehnliche Marktflecken in Zeit von dreyßig Jahren viermal ein Raub der Flammen geworden ist, ferner zu Zirl, Absam, Hall, Arzel und Mils u. s. w. Der Verfasser schätzet sich gewissermaßen glücklich, daß

Digitized by Google

er sich von seinen Studienjahren an, seit 1761 noch der meisten solcher Natur-Ereignisse erinnern konnte, das Umständliche davon mußte er nun freylich erst durch vielfältige Erkundigungen bey Seelsorgern und alten Männern, größtentheils aber aus ämtlichen Acten erheben; die schätzbarsten Nachrichten lieferte dem Verfasser sein nun verstorbener alter Freund, der k. k. Hofportier Johann Pusch, der in zwey Foliobänden die Annalen unserer Durchlauchtigsten Erzherzoginn Maria Elisabeth vom Jahre 1781 bis 1805 zusammen geschrieben hatte.

Sonst wurden außer den schon im ersten Theile angeführten handgeschriebenen und gedruckten Hilfsquellen, als: der Historia Colleg. S. J. Oenipontani, des Freyherrn v. Ceschi's Beschreibung der Stadt Innsbruck, Hainhofers Innsprugger Raiß, dann außer dem Theatro Europeo, Schmidts Geschichte der Deutschen, Weisseggers Schilderungen u. s. w. von nachstehenden Werken Gebrauch gemacht, als: von P. Wagners Historia Leopoldi Magni und Josephi I., von dem gedruckten Auszuge der tirolischen Land- und Ausschußtage, dem Tiroler Almanach und Sammler,

Digitized by Google

von Kaisers Carl VI. Leben und Thaten, den Frankfurter Meßrelationen, der Lebens- und Staatsgeschichte der Kaiserinn M. Theresia, dem österreichischen Plutarch, von Pösselts europäischen Annalen, und mehrern andern Werken, wobey sich der Verfasser jedoch nicht mit dem bloßen Herausschreiben begnügte, sondern vermög seiner eigenen Landes- und Lokalkenntnisse die vorgefundenen topographischen Fehler zu berichtigen beflissen war.

Hier haben also die wißbegierigen Leser ein historisches Handbuch aller Begebenheiten, welche sich von den ältesten Zeiten an bis zu der Regierungs-Aenderung vom Jahr 1806 zu Innsbruck und in der umliegenden Gegend zugetragen haben. Zwar wird es manche darunter geben, welchen, wie sich die Zeitschrift für Bayern im neunten Hefte vom Jahre 1816 Seite 337 geäußert hat, die Behandlung dieser Geschichte nicht studirt genug, und die Schreibart zu wenig geziert vorkommen möchte, welche die Hoffeste minder umständlich oder weitläufig vorgetragen wünschten; diese muß man ersuchen, sich einerseits an dasjenige, was im Vorberichte zum ersten Theil Seite VIII

Digitized by Google

von der Absicht dieser Schrift gesagt worden, daß nämlich dieselbe gemeinnützig seyn sollte für Leser beyderley Geschlechts, und andererseits an die Worte des gelehrten Hofraths Schmidt in seiner Vorrede zur neuern Geschichte der Deutschen gefälligst zu erinnern, wo er gleich an der zweyten Seite unter andern sagt: die Wahrheit wird doch immer der höchste Grundsatz der Geschichte seyn, was helfen noch so schimmernde Tiraden? u. s. w. Was endlich die Hoffeste und Ceremonien betrifft, dießfalls ist der Verfasser von dem Unterschiede zwischen der Geschichte eines ganzen Landes, und jener einer einzelnen Stadt zu sehr überzeugt, als daß er sich entschließen könnte, dem wohlgemeinten Wunsche zu entsprechen; er zählet jetzt das 77ste Jahr des Alters, und will es gerne einem jüngern Schriftsteller vergönnen, sein mühsam gesammeltes Produkt in einem modernen Gewande an das Licht treten zu lassen; im Grunde bleibt doch immer ein Verdienst auf Seiten desjenigen, der den ersten Schritt gethan hat. Zum Beschlusse noch einige Bemerkungen über den ersten Theil dieser Geschichte.

Sogleich am Eingange des ersten Capitels, er-

Digitized by Google

sten Abschnittes, Seite 2, in der Note * berief sich der Verfasser in Rücksicht des alten römischen Meilensteins im Michelfelde auf das Zeugniß des tirolischen Geometers Blasius Huber; diesen Stein entdeckte ich in der Folge selbst; er stehet hart an dem Gränzwalle der Velser und Kemater Gemeindsane, wenige Schritte von der Straße ab, ungefähr drey Schuhe über der Erde, so daß man ihn leicht sehen kann.

Seite 11 des zweyten Abschnittes, in der vierten Zeile von unten hinauf, sollte es heißen: an dessen rechtem Ufer die Stadt Majes gelegen war; denn nur erst durch den erfolgten Bergsturz gewann der Passer Fluß eine andere Richtung, und Mais gerieth an das linke Ufer.

Seite 26 des vierten Abschnittes, und auch in dem beygefügten Kärtchen, werden nach Pallhausen Ammergau und Bepfach als römische Stationen angegeben; dieser Autor ging aber nachmals davon ab, und versetzte dieselben an den Staffelsee und nach Weilheim; da aber diese Ortschaften außer Landes liegen, so benehmen sie der Absicht, die Straße über den Brenner erweislich zu machen, nicht das geringste.

Digitized by Google

Seite 162 im siebenten Abschnitte des dritten Capitels schien es mir auffallend, daß man bey dem Trauer-Gottesdienst Erzherzogs Sigmund Pferde in die Kirche geführt haben soll; ich fand aber in dem hiesigen Hofbauamte nach der Hand eine Instruction vom 2. December 1595, vermög deren zum Leichenbegängniß Erzherzogs Ferdinand II., sowohl über die Staffeln am Portal der Hofkirche, als am Chorgitter wegen Führung der Pferde feste Anlegbrücken (Treppen) angeordnet worden sind.

Druckfehler.

Seite 62, Zeile 1 von oben, sollte nach den Worten: des städtischen Archivs ein * seyn, denn darauf beziehen sich die Worte der Note Seite 61, Zeile 3 von unten: das Copey-Buch ist eine handgeschriebene Sammlung von Privilegien und Verträgen ꝛc., welche die Stadt Innsbruck betreffen.

Seite 76, Zeile 5 von oben, lese man 1263 anstatt 1293.

Seite 166, Zeile 11 von oben, lese man Laudeck anstatt Landeck.

Digitized by Google

Seite 210, Zeile 3 von oben, lies MDXXX. anstatt MDCCC.

Seite 243, Zeile 21 von oben, lese man die Mark zu 24 fl. anstatt 25.

Zoller.

Digitized by Google

Erstes Capitel.

Schicksale der Stadt Innsbruck unter der unmittelbaren Regierung Kaisers Leopold des Großen. Vom Jahre 1665 bis 1705.

I. Abschnitt.

Kaiser Leopold I. zu Innsbruck. Die Stadt wird durch erschreckliche, anhaltende Erdbeben geängstiget.

Kaiser Leopold I., geboren zu Wien den 6. Juny 1640 *), war der zweyte Sohn Kaiser Ferdinands III., und ein Enkel Ferdinands II. Auch er wurde zum geistlichen Stand erzogen, nachdem aber der Tod seinen ältern Bruder, den bereits gewählten römischen König Ferdinand, dieß Namens den Vierten im J. 1654, des Alters im 21sten, aus der Welt hinweg gerafft hatte, verschaffte ihm sein Vater Ferdinand noch bey Lebzeiten die Kronen von Ungarn und Böhmen; mit der römisch-königlichen dagegen wollte es ihm nicht gelingen; erst nach dessen Hintritte wurde

*) P. Wagner erzählet von dem kleinen Kinde folgende Anekdote: Als der türkische Bothschafter bey Gelegenheit, da er von der kaiserlichen Familie Abschied nahm, dasselbe mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtete, und um die Ursache befragt wurde, gab er zur Antwort, es seye in den Augen und in der Stirne dieses Kindes so etwas, was er mit Worten nicht ausdrücken könne, doch scheine ihm, es werde einst dem muselmännischen Reiche grausamen Schaden bringen. Historia Leopoldi Magni Caesaris Augusti. Pars I. pag. 5.

Digitized by Google

Leopold von den Churfürsten troz aller Machinationen des französischen Hofes einhellig zum Kaiser gewählt *). Er war eben auf dem Wege nach Maria Zell begriffen, wohin er sich in dem Kriege gegen die Türken verlobt hatte, als ihm zu Königstetten, ungefähr 5 Stunden von Wien, den 27. Juny durch einen fürstlichen Kammerdiener aus Innsbruck die Nachricht überbracht ward, daß Erzherzog Sigmund Franz mit Tod abgegangen sey; sogleich kehrte er zurück nach Wien, hielt eine Conferenz, und schickte nach gepflogener Berathschlagung den Reichshofrath Grafen v. Wallenstein an die Regierung, und an die vier Stände der gefürsteten Grafschaft Tirol nach Innsbruck **). Im Monath July ordneten auch die tirolischen Stände einige aus ihrem Mittel nach Wien ab, wo dieselben Sr. kaiserl. Majestät, als ihrem nunmehrigen Landesfürsten, bey einer öffentlichen Audienz im Namen des ganzen Landes ihre Treue und Unterwürfigkeit bezeigten; welche der Kaiser entgegen seiner Gnade, Huld und höchsten Schutzes versicherte, zugleich auch bei der tirolischen Kammer für die verlobte Braut des verblichenen Erzherzogs, Maria Hedwig v. Sulzbach, jährlich 12000 fl. anstatt eines Witwengehalts anwies ***).

Noch im nämlichen J. 1665 beglückte Kaiser Leopold die Stadt Innsbruck mit seiner Gegenwart. Zu Salzburg, wo er am 21. September ankam, wurde er mit Kanonenschüssen vom Capuziner-Berge, von den

*) Ebendaselbst pag. 36 et sequent. König Ludwig XIV. hatte selbst Lust zur Kaiserkrone, da er aber Hindernisse fand, suchte er wenigstens den Churfürsten von Baiern, Ferdinand Maria, zu deren Annahme zu bereden, der sie aber ausschlug.

**) Theatrum Europ. Tom. IX. pag. 1511.

***) Ebendaselbst; die Summe wird aber auf 18000 fl. angegeben, so viel hat auch Khevenhiller in seinen Contrafaiten, P. Wagner dagegen spricht nur von 12000 fl. Diese Prinzessinn wurde nachmals dem Herzog Franz von Sachsen-Lauenburg vermählt.

Digitized by Google

Basteyen und von der Festung begrüßt, und von dem Erzbischofe mit Spazierfahrten nach Mirabell, Hellebrunn und Kaltenhausen, wie nicht weniger mit Jagden, Fischereyen und kostbaren Tafeln bis zum 27. aufs herrlichste unterhalten *). Am 1. October erreichte er die Bergstadt Schwaz, ließ sich daselbst verschiedene der dasigen Erzprodukte vorlegen, und sah den von den Knappen aufgeführten Tänzen und ländlichen Spielen zu **). Am 2. darauf erfolgte die Ankunft zu Innsbruck. Vor der Stadt wurde Leopold unter einem prächtig zugerichteten Gezelte von dem zahlreichen tirolischen Adel, und von den Landesstellen mit einer zierlichen Anrede empfangen; worauf der Freudenknall aus den Musketen und Kanonen ertönte; auf dieses setzte er sich wieder zu Pferd, und ritt in Begleitung seiner geheimen Räthe, Hofcavaliere, und des entgegen gekommenen Adels in schöner Ordnung der Innbrücke zu. Am Anfange derselben standen zwey Riesen mit Tannenbäumen in den Händen, und mit goldenen Inschriften geziert, welche die zwey Hauptflüsse des Landes, den Inn nämlich und die Etsch, vorstellen sollten.

Am Stadtthore erwarteten den Kaiser Bürgermeister und Rath von Innsbruck, überreichten ihm die Schlüssel, und hoben einen kostbaren Traghimmel über ihn empor, unter welchem er in die Stadt einzog; hier paradirten zu beyden Seiten die Bürger im Gewehre, zwischen deren Reihen hindurch Se. Majestät bis zur Hofkirche, allda aber von der Clerisey unter einem andern Himmel bis zum Hochaltar begleitet wurden. Nachdem Höchstselbe unter einem prächtigen Baldachin Platz genommen, wurde das Te Deum Laudamus angestimmt, nach dessen Vollendung sich der Monarch mit seinem Gefolge in die fürstliche Burg verfügte, wornach

*) Theatr. Europ. Tom. IX. pag. 1496.
**) P. Wagner Histor. Leopoldi. P. I. pag. 200.

Digitized by Google

abermal mehrere Salven aus kleinem und großem Geschütze gegeben wurden *). Tags darauf den 3. October, als am Vorabende des Festes des heil. Franziscus Seraph., wohnte er bey den P. P. Capuzinern einer gesungenen Vesper bey, wozu er selbst die Musik componirt hatte **). Was in den ersten Tagen seiner Anwesenheit nun weiters vorgefallen, hat uns die Geschichte nicht aufgezeichnet; vermuthlich brachte er selbe mit Jagen ***) und Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt und des Schlosses Amras zu. Am 18. October erhob sich der Kaiser mit seinem ganzen Hofstaate von Fürsten, Grafen und Freyherren ꝛc. nach Wilten, um der durch den Bischof von Brixen, Sigmund Alphons v. Thun, verrichteten Einweihung der neuen Klosterkirche, und dem unter kaiserlicher Hofmusik abgehaltenen Hochamte beyzuwohnen; wegen dem großen Zulaufe des Volks versahen seine Hatschiere die Wachen; nach vollendetem feyerlichen Akte speiseten Se. Majestät in der Abtey ****).

Der 19. dieß Monaths war der zur Aufnahme der Erbhuldigung bestimmte Tag. Nachdem der Kaiser seiner Gewohnheit nach den Gottesdienst abgewartet, begab er sich in den goldenen Saal der Hofburg, wohin die Abgeordneten der vier tirolischen Stände beschieden waren. Den Vortrag machte der kaiserliche geheime Rath und Hof-Vicekanzler Johann Paul Hocher, Freyherr v. Hohenkrähen; die Antwort erstattete im Namen der Stände der Landeshauptmann Gr. Johann Dominik v. Wolkenstein, wornach die Eidespflicht in gewöhnlicher Form geleistet ward. Se. Majestät hielten in

*) Theatr. Europ. Tom. IX. pag. 1511 und 1512.

**) Jos. Wendl v. Wendenthal Austria Sacra. Theil II. Seite 57.

***) Daß sich der Kaiser zu Innsbruck mit der Jagd unterhalten habe, dessen gedenket P. Wagner. Parte I. pag. 201.

****) Tschaveller Annales Wilthinenses, Manuscpt.

Digitized by Google

eigener Person eine so rührende mündliche Anrede, daß vielen die Augen übergingen; zugleich fügten Selbe die Versicherung bey, das Land bey seinen hergebrachten Rechten und Freyheiten zu schützen, zu schirmen und zu erhalten. Auf dieses wurden die ständischen Abgeordneten nebst jenen der Hochstifter Trient und Brixen köstlich tractirt; die kaiserliche Tafel bedienten für dießmal die Erbämter der gefürsteten Grafschaft Tirol. Die folgenden Tage vergingen mit Audienz-Ertheilungen und andern wichtigen Geschäften; nebstbey wurden nicht nur verschiedene goldene Kammerschlüssel unter die verdientern vom Adel ausgetheilt, sondern auch nachbenannte Herren in den Rang der k. k. oberösterreichischen geheimen Räthe erhoben: Bernard v. Ferrari, Graf v. Occhieppo, der verwitweten Erzherzoginn Anna Obersthofmeister, Johann Graf v. Spaur, Regierungs-Präsident, Johann Dominik Graf v. Wolkenstein, Landeshauptmann, Graf v. Kaiserstein, General-Feldzeugmeister, Barthelmä Freyherr v. Bertoldi, und Christian Ulrich v. Bach, Ritter und edler Herr zu Hoheneppan *). So bedachte Kaiser Leopold auch die Witwe des Erzherzogs Ferdinand Carl, Anna von Medicis, indem er ihr zum Witwengehalte jährlich 11000 fl. verschrieb, zum Theil auch gegen ihre Töchter, die Prinzessinnen Claudia Felicitas und Maria Magdalena sich freygebig erzeigte **). Nachdem er nun kurz vorher noch in der heil. Dreyfaltigkeitskirche seiner Andacht gepflogen, und darauf das Mittagmahl bey den Jesuiten eingenommen, trat er am 26. October mit dem obbeschriebenen Gepränge seinen Abzug, und die Zurückreise nach Wien an ***).

Im Spätherbste des Jahres 1666 reisete die Infantinn Margaretha Theresia, König Philipps IV. von

*) Des Grafen v. Brandis Ehrenkränzel.
**) P. Wagner P. I. pag. 200.
***) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Oenipontani.

Digitized by Google

Spanien Tochter, als Braut des Kaisers durch Pusterthal nach Wien; bis Roveredo kam ihr der Graf Ferdinand v. Dietrichstein, und der Cardinal-Bischof von Trient, ein Graf v. Harrach, entgegen, denen sie von dem königl. spanischen Bevollmächtigten, Fernando Cueva, Herzog von Albuquerque übergeben ward; das Beylager wurde am 5. December zu Wien mit ungewöhnlicher Pracht gefeyert *). Für Innsbruck ins Besondere dürfte wenigstens den Kunstfreunden bemerkenswerth seyn, daß in der Charwoche dieß Jahres von den P. P. Jesuiten das erste heilige Grab Christi, ein nach den Regeln der Optik bearbeitetes Werk, in der heiligen Dreyfaltigkeitskirche aufgestellt worden, das nämliche, welches bis auf unsere Tage ein Gegenstand der allgemeinen Bewunderung geblieben ist **). Diesen bisher tröstlichen Nachrichten habe ich im gegenwärtigen Abschnitte nur noch die einzige von dem unserer Vaterstadt ertheilten Gnadenbriefe beyzusetzen, vermög dessen Kaiser Leopold ihre alten Privilegien bestätigte; er ist gegeben zu Laxenburg den 21. May 1668 ***). Von dieser Zeit an überzog sich allmählig der heitere Himmel unserer Gegend, und schwarze, stürmische Wolken stiegen über den Horizont herauf.

Schon der Eingang des Jahres 1669 war traurig, indem die jüngere Erzherzoginn Maria Magdalena zum größten Leidwesen ihrer Frau Mutter, der Schwester und des ganzen Hofes am 20. Jänner in der Blüthe ihres Alters, im dreyzehnten Jahre, ein Opfer der Kin-

*) P. Wagner P. I. pag. 203, 204 und 205.

**) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Dieses heilige Grab wurde mit Beybehaltung der alten Zeichnung im J. 1771 von einem Jesuiten-Bruder, Joseph Ambros, renovirt, ibidem. Es hatte, was die Kunst, das Aug zu täuschen betrifft, allerdings seinen entschiedenen Werth; nur in architektonischer Hinsicht wollte man die Säulen für das große Werk theils zu schwach, theils zu weit aus einander gesetzt finden.

***) Copeybuch des städtischen Archivs zu Innsbruck.

Digitized by Google

desblättern ward; ihr Leichnam wurde den 26. darauf in der erzfürstlichen Familiengruft der heil. Dreyfaltigkeitskirche zur Erde bestattet *). Gegen das Ende des Monaths July entstand zu Innsbruck ein so grausames Ungewitter mit Regengüssen, Hagel, Blitz und Donner vermischt, und mit einer Art Erdbebens begleitet, so daß der Innstrom aus seinen Ufern trat, und das ganze flache Land überschwemmte, dergestalt, daß nahe zu 30 Häuser ruinirt, und gegen 200 Personen in den Fluthen ersäuft wurden **). So weit das Theatrum Europaeum: über die nähern Lokalumstände hat sich dasselbe nicht erklärt; indessen war dieses fürchterliche Naturereigniß nur ein Vorspiel noch größerer Schrecknisse und Jammerscenen, welche die Städte Innsbruck und Hall in dem nächstkünftigen Jahre zu gewärtigen haben sollten.

Seit obiger Ueberschwemmung des Innstroms war nunmehr kaum ein volles Jahr verflossen, als die Bewohner Innsbrucks den 17. July 1670 in der Nacht zwischen 2 und 3 Uhr durch heftige Windstöße aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden; gleich darauf bewegte sich die Erde, der Boden fing an zu wanken, er schien bald zurück zu weichen, bald wieder sich aufzublähen; schauderlich war das Krachen der aus den Fugen gerathenen Gewölbe und Getäfel; in dem Augenblicke erscholl das Getöse der in großer Anzahl von den Dächern herab gestürzten Schornsteine; das durch die Erschütterung hervorgebrachte Anschlagen der Glocken, das Geheul der Thiere verdoppelte die Furcht, und das Schreckliche der Nacht vermehrte sie noch. Alles schien der Welt Ende zu verkündigen; jedermann flüchtete sich in abgelegene Scheuern und auf das weite Feld, selbst die Erz-

*) Historia Colleg. Soc. Jesu.

**) Theatr. Europ. Tom. X. pag. 169 der Fortsetzung, weil dieser Theil zwey Abtheilungen hat, deren jede mit Nr. 1 anfängt.

Digitized by Google

herzoginn Witwe mit ihrer Tochter suchte ihr Heil in dem anliegenden Hofgarten. Die Stadt wurde zur Einöde, und ihre Umgebungen glichen einer Steppe, von einer nomadischen Völkerschaft bewohnt; aber auch außer den Mauern fanden die Unglücklichen ihre volle Sicherheit nicht; indem sie bey denen von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Erdstößen stündlich befürchten mußten, in den Abgrund verschlungen zu werden. Unter diesen Schrecknissen brach endlich der Tag an, der die im Finstern angerichteten Verheerungen den Augen vollends aufdeckte. Kein Haus war unbeschädigt geblieben; einige, die den Einsturz drohten, mußten alsogleich mit Dienstpfeilern unterstützt, an andern die eröffneten Klüfte entweder ausgefüllt, oder mit Schleudern zusammen gezogen werden. Die Statue des heil. Apostels Jakob, welche auf dem Frontispize der Pfarrkirche gestanden, ward auf dem vorliegenden Platz herab gestürzt; das nämliche Schicksal traf das auf der Kuppel der h. Dreyfaltigkeitskirche aufgesteckt gewesene vergoldete Kreuz.

Bauernhöfe, Städel und Alphütten waren mit Menschen angepfropft, welche zwar des Tags in die Stadt kamen, die Nächte aber bis in den Monath September theils unter Decken, theils unter freyem Himmel zubrachten; andere wanderten mit ihrem ganzen Hausrathe aus, um dem Einsturze ihrer Wohnungen zu entgehen, und anderswo einen festern Erdboden zu suchen; so sehr war man durch die nach einigen Zwischenräumen immer neuerdings wiederholten Stöße erschreckt. Als es nach einigen Tagen etwas ruhiger zu werden schien, und die Kirchthüren wieder geöffnet wurden, lief alles, wiewohl noch mit Furcht und Zittern, den Altären zu; man stellte mitten unter einigen neuen Erschütterungen einen Bittgang zur Mariahilfkirche außer der Innbrücke an; andere dergleichen Bittgänge folgten nach; die Predigten und Gottesdienste jedoch wurden, vermuthlich weil man sich nicht getraute, lange in den Kirchen zu ver-

Digitized by Google

weilen, auf freyem Platze unter Gezelten gehalten. Die feyerlichste Prozession, welcher selbst die Erzherzoginn Anna mit den vornehmsten vom Adel beygewohnt, war jene vom 17. August, als das Mariahilfbild aus der St. Jakobs-Pfarrkirche zu der sogenannten 7 Capellenkirche getragen wurde, wo es einige Zeit verblieb. Hier war es, da der Rath und die Bürgerschaft von Innsbruck das Gelübde machten, den Tag des heil. Beichtigers Alexius, das ist: den 17. July, wo dieses fürchterliche Erdbeben ausgebrochen war, nicht nur als einen ewigen Festtag zu feyern, sondern auch an demselben die gedachte Prozession jährlich zu wiederholen. Der erste Schrecken hatte bereits mehrere Menschen, sowohl junge als alte, auf das Krankenlager geworfen *), und noch ließen sich das ganze Jahr hindurch und darüber manche Erdbewegungen spüren, wie aus der unter dem goldenen Dächlein angebrachten chronologischen Inschrift zu ersehen ist:

RestaVror post horrenDos, ContInVo Anno
et VLtra perpessos terrae MotVs. **)

Noch schrecklicher wüthete dieses Naturereigniß in der benachbarten Stadt Hall, als welche an eben dem Tage, den 17. July zwischen 3 und 4 Uhr nach Mitternacht, also gerade um eine Stunde später, mit solcher Gewalt erschüttert wurde, daß ein großer Theil der Häuser gänzlich ruinirt und in einen Steinhaufen verwandelt ward; der Pfarrthurm fiel von oben bis auf dem Glockenstuhl mit großem Gekrache herunter. Auch daselbst lief alles aus der Stadt in die Gärten und Felder, so daß außer der Wache nicht über 20 Personen

*) Diese ganze Trauergeschichte ist entnommen theils aus dem Theatro Europ. Tom. X. pag. 393 der Fortsetzung, theils und absonderlich, was die speziellen Umstände belangt, aus der Historia Colleg. Soc. Jesu.

**) Zu deutsch: Wieder hergestellt nach schrecklichen über ein ganzes Jahr fortgewährten Erdbeben.

Digitized by Google

zurück blieben. Beym Abgange des Berichts, sagt das Theatrum Europaeum, war die Zahl der dabey umgekommenen Menschen noch nicht erhoben, doch waren bereits ihrer sieben bekannt. Der Erdstöße zählte man in einem Zeitraume von drey Tagen bis vierzig *); ob aber die Erschütterungen, wie zu Innsbruck, noch länger angehalten haben, hievon wird nichts gemeldet. Der Neujahrstag 1671 war für Innsbruck und die umliegende Gegend abermal ein Tag des Schreckens, indem sich schon wieder ein Erdbeben verspüren ließ, welches jedoch nur eine halbe Stunde gewährt, und außer der den Einwohnern eingejagten Angst keine sonderlichen Folgen hatte**). Um sich vor künftigen Gefahren sicher zu stellen, ließ der Hof im J. 1675, nachdem die in gleicher Absicht erbaut gewesene Ruheluſt vor 39 Jahren in Feuer aufgegangen war, auf dem Rennplatze zwischen der Reitschule und dem Hofgarten eine neue, meist von Holz zusammengesetzte Residenz, der neue Hof oder Neubau genannt, durch den Hofbauschreiber Christoph Grubhofer aufführen, deren Baukosten sich auf 28684 fl. beliefen ***). Da auch das alte Jesuiten-Collegium, welches nach Hainhofers Bericht ohnehin von schlechter Bauart war, durch dieses Erdbeben gelitten hatte, so wurde im July 1672 an Erbauung des neuen, noch jetzt bestehenden Collegiums die erste Hand angelegt ****).

---

*) Theatr. Europ. Tom. X. pag. 393 wie oben.

**) Ebendaselbst pag. 613.

***) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck. I. Theil, 5. Abschnitt. Leider ist aber auch dieser Neubau, wie wir hören werden, im J. 1728 ein Raub der Flammen geworden.

****) Historia Colleg. Soc. Jesu. Man hatte Hainhofern schon damals (1628) versichert, daß es nächstens werde schöner aufgebaut werden; allein der dazwischen gekommene Todesfall Erzherzogs Leopold, dann die schwedischen Kriegs- und andere Umstände vereitelten dieses gutgemeinte Vorhaben.

Digitized by Google

II. Abschnitt.

Weitere Vorfälle unter Kaiser Leopold I., Stiftung der Universität. Innsbruck erhält einen Gubernator.

Da die Kaiserinn Margaretha Theresia den 9. Jänner 1673 mit Tod abgegangen war, so entschloß sich Leopold nunmehr zur zweyten Ehe zu schreiten. Unsere Erzherzoginn Claudia Felicitas, Ferdinand Carls einzige noch übrige Tochter, hatte ihn schon bey seiner Anwesenheit zu Innsbruck durch ihre Schönheit, ihren hohen Verstand, Kenntniß mehrerer Sprachen, und andere rühmliche Eigenschaften dergestalt eingenommen, daß er sich soll haben verlauten lassen, glücklich seye derjenige, dem Claudia Felicitas als Gattinn zu Theil werden würde *); um so weniger stand er an, sie am 16. August d. J. zu Innsbruck für seine Braut erklären zu lassen. Man stelle sich nun die Freude und das Frohlocken der Einwohner vor, da sie nun wieder eine in ihren Mauern geborne Prinzessinn auf die höchste Stufe menschlicher Würden erhoben sahen **). Um dem Allerhöchsten für dieses frohe Ereigniß zu danken, fuhr die Erzherzoginn in die Hofkirche der P. P. Franziskaner, wohnte allda dem heil. Meßopfer, und nach diesem dem feyerlichen Herr Gott dich loben wir! bey, wo zugleich die Stücke dreymal gelöset, und aus kleinem Gewehre von drey Compagnien Fußvolkes Salven gegeben wurden. Hierauf speiste sie bey Hofe an offener Tafel, allda man Jedermann zusehen, auch für das Volk weißen und rothen Wein rinnen ließ ***). Die

*) Felicem dixerat maritum, cui Felicitas obtingeret. P. Wagner Histor. Leopoldi. P. I. pag. 318.

**) Die erste war bekanntlich unsers Erzherzogs Ferdinand II. Tochter Anna, des Kaisers Mathias Gemahlinn; die zweyte Maria Leopoldina, Tochter Erzherzogs Leopold V., und Gemahlinn Kaisers Ferdinand III.

***) Theatr. Europ. Tom. XI. pag. 364.

Digitized by Google

tiroliſchen Stände bewieſen ihren herzlichen Antheil an der allgemeinen Freude dadurch, daß ſie bey einem im Monath September zu Innsbruck verſammelten engern Ausſchuſſe der kaiſerlichen Braut zu einem Hochzeitgeſchenke 30000 fl. verwilligten *).

Der Kaiſer, welcher ſich zu dem vorhabenden Feſte von Wien nach Gräz begeben hatte, ſchickte den Fürſten v. Dietrichſtein, der künftigen Kaiſerinn beſtimmten Oberſthofmeiſter nach Innsbruck, welchem nebſt dem, daß er ihren Hofſtaat einrichten ſollte, das ehrenvolle Amt übertragen war, bey der im Wege der Prokuration angeordneten Vermählungs-Ceremonie die Perſon Sr. kaiſerlichen Majeſtät vorzuſtellen; die prieſterliche Einſegnung verrichtete in Beyſeyn vier infulirter Prälaten der bereits erwähnte Biſchof von Brixen, Sigmund Alphons v. Thun. Nachdem ſolches geſchehen, reiste die Neuverlobte durch das Puſterthal nach Gräz ab, wo ſie das Vergnügen hatte, nebſt ihrem Geſpons auch ihre geliebteſte Frau Mutter, die Erzherzoginn Anna anzutreffen. Daſelbſt wurde das höchſte Brautpaar von dem päbſtlichen Nuntius in Aſſiſtenz von vier Biſchöfen und ſechzehn Prälaten neuerdings eingeſegnet, und das Beylager in dem nächſt gelegenen Schloß Eggenberg, dem prächtigen Stammhauſe der Fürſten dieß Namens, ohne viel Geräuſch, jedoch mit Schauſpielen, Feuerwerken und dergleichen gefeyert. Die Eigenthümer des Schloſſes ſetzten zum ewigen Andenken dieſer ihrem Hauſe widerfahrnen Ehre eine marmorne Tafel über das Schloßthor, worin folgendes wohlgerathene Chronographikon eingehauen war:

aVe CLaVDIa IMperatrIX.

Es war aber Leopolden auch dieſe zweyte Gemahlinn nur auf eine kurze Zeit vergönnt; denn ſchon

*) Aus einem gedruckten Auszuge der tiroliſchen Land- und Ausſchußtage.

nach 2½ Jahren (den 8. April 1676, ihres Alters im 23sten) rief sie der Himmel von dieser Welt ab. Durch zu große Anstrengung im Reiten, Jagen und derley männlichen Uebungen soll sie sich eine Lungen-Entzündung zugezogen haben, die ihr das Leben kostete *). Dem zufolge wurden allhier am 27. May in der Kirche der heil. Dreyfaltigkeit für die Kaiserinn, und am 28. October darauf für ihre den 12. September zu Wien im 60sten Jahre des Alters verstorbene Frau Mutter, die verwitwete Erzherzoginn Anna v. Medicis, die Exequien gehalten **).

Unsere Vaterstadt hat an der Kaiserinn Claudia eine mächtige Stütze verloren; denn es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Stiftung der allhiesigen Universität ein Resultat ihrer Fürsprache war; wenigstens fällt selbe gerade in ihre letzten Lebensjahre, da sie den kaiserlichen Thron mit Leopolden theilte. De Luca in seinem Versuche einer akademischen gelehrten Geschichte Seite 11 setzet zwar den Urtag dieser Universität auf das Jahr 1673; doch der aus Archivsurkunden besser unterrichtete Freyherr v. Ceschi sagt ausdrücklich, daß selbe im J. 1675 auf Veranstaltung Kaiser Leopolds, nach vorläufig erhaltener päbstlicher Bestätigung, ihren Anfang genommen habe ***). Es dürfte dem patriotischen Leser nicht unangenehm seyn, zu vernehmen, wie diese heilsame Lehranstalt von einem kleinen Sprößling nach und nach bis zu einem schattenreichen Baum angewachsen ist. Im J. 1562 eröffneten die Jesuiten, wie gesagt, ihre Schulen, anfangs zwar nur ein Gymnasium, welches 1576 nur erst 250 Schüler zählte; ihre Anzahl stieg aber unter der Regierung Erzherzogs Maxmilian des Deutschmeisters von 370 bis auf 520. Im

*) Theatr. Europ. Tomo citato pag. 908, und P. Wagner Histor. Leop. P. I. pag. 319.
**) Historia Colleg. Soc. Jesu.
***) Beschreibung der Stadt Innsbruck. I. Thl. 3. Abschn.

Digitized by Google

J. 1620 kam die Logik dazu, und erst nach 30 Jahren wurde auch etwas von der Theologie, nämlich die Controversen, vorgetragen; die Zahl der Studierenden blieb indessen zwischen 400 und 500, worunter bis 26 Cavaliere waren. Neben dem Gymnasium der Jesuiten hatten auch die P. P. Serviten ihre besonderen Schulen, und jene beschwerten sich nicht wenig, daß ihnen diese manchen Schüler wegschnappten. Im J. 1669 wurde die Kanzel der Physik eröffnet, und 1670 ein dritter Professor für die Philosophie angestellt. Das Jahr darauf fing man die scholastische Theologie, und die Institutiones juris zu tradiren an, letztere durch einen weltlichen Professor. 1672 trug ein Jesuit zum ersten Mal das jus canonicum vor; in diesem Jahre sind die ersten Baccalaurei und Magistri creirt worden, fünf und dreyßig an der Zahl; es wurden zweymal Disputationen gehalten, und darüber gedruckte sogenannte Theses ausgegeben.

Da unterdessen die Zahl der Schüler dergestalt angewachsen war, daß sie im Gymnasial-Gebäude nicht mehr Platz hatten (denn in der Logik allein zählte man deren gegen 100); so ließ der Kaiser auf dem Rennplatze hinter der Reitschule ein eigenes Universitäts-Gebäude herstellen, in unsern Zeiten das Neugebäude genannt, wo sich gegenwärtig die Kanzleyen befinden. Diesem nach zogen die Akademiker im J. 1675 aus dem Gymnasium aus, und in das neue Gebäude ein. Bis auf das erst gedachte Jahr hatte unsere hohe Schule nur drey Fakultäten, die theologische, juridische und philosophische; nun kam auch die medicinische hinzu, und hiemit gewann selbe erst das Ansehen einer wirklichen Universität; ja wenn dem schon öfter angeführten Tschaveller zu glauben ist, so war in diesem Jahre 1675 Johann von Freysing aus dem Kloster Wilten, nachmals dessen Prälat, der erste, der den Doctorshut auf der neuen Uni-

Digitized by Google

versität erhalten hat *). Erst nach zwei Jahren langte von Wien das kaiserliche Stiftungs-Diplom an, welches in der heil. Dreifaltigkeitskirche der P. P. Jesuiten nach abgesungenem Hochamte vom heil. Geist durch den Vicerector der Universität in Gegenwart der Vornehmsten von der Stadt, dann aller Schüler der Akademie sowohl, als des Gymnasiums, öffentlich abgelesen, und der ganze feyerliche Akt, dem auch der polnische Fürst Raczivil mit seiner Gemahlinn und einem großen Gefolge beywohnte, mit einem Te Deum Laudamus beschlossen, hierauf aber sämmtlichen Professoren im Speisesaal des Collegiums eine herrliche Mahlzeit gegeben ward **).

Das gedachte Diplom ist datirt aus Wien vom 26. April 1677. Da es nicht minder für das ganze Land, als für die Stadt Innsbruck insonderheit sehr ehrenvoll lautet, so liefere ich hier einen kurzen Auszug des lateinischen Originals: In Erwägung, sagt der Kaiser, daß in dem letzt verflossenen Jahrhunderte die Ketzereyen in Deutschland, im Norden und in andern an unsere Erblande angrenzenden Reichen dergestalt überhand genommen haben, daß nicht nur immer noch neue protestantische Universitäten errichtet, sondern auch die alten in bessere Aufnahme gebracht werden, um durch ihren Glanz die katholischen zu verdunkeln; daß ferner bey den gegenwärtigen kriegerischen Zeiten die in deutschen Landen noch bestehenden katholischen Universitäten keine Sicherheit gewähren, wodurch es geschieht, daß die adelichen Jünglinge sich theils in andere Länder zerstreuen, theils ihre Studien gar aufgeben; und in dem weitern Betrachte, daß unsere Provinz Tirol durch ihre

*) Annales Wilthinenses.

**) Das ganze von dem Aufkommen und Wachsthum der Universität ist entnommen theils aus der Histor. Colleg. Soc. Jesu., theils aus de Luca's Versuch einer akademischen gelehrten Geschichte.

Digitized by Google

natürliche Lage gesichert, mit gesunder Luft und genugsamen Lebensmitteln gesegnet, dazu mitten zwischen Deutschland und Italien, beyden Nationen sehr bequem gelegen, auch von einem solchen Umfange ist, daß selbe mehrere Bisthümer in sich begreift *), und endlich, daß zu Innsbruck, in der uralten und vornehmsten Residenz der Erzherzoge von Oesterreich, die oberösterreichische Regierung über weit entlegene Völker bestehet **); daß sich daselbst über dieß der größte Adel und eine zahlreiche Jugend mit trefflichen Anlagen zu den Studien befindet; so haben wir nach angesuchter Genehmigung des heil. Vaters, Pabsts Innozenz XI., aus kaiserlicher und erzherzoglicher Machtvollkommenheit festiglich beschlossen, in unserer vorbesagten Provinz Tirol, nach dem Beyspiele der Universitäten zu Wien und Prag, eine allgemeine hohe Schule von allen vier Fakultäten, der theologischen, juridischen, medicinischen und philosophischen, mit Einschluß der Mathematik, zu stiften und zu dotiren, indem wir hierzu unsere tirolischen Salzgefälle anweisen. Zum Sitze dieser neuen kaiserlichen und erzherzoglichen Universität erwählen und erklären wir unsere Stadt Innsbruck; wir verleihen auch derselben alle Privilegien, deren sich die übrigen österreichischen Universitäten zu erfreuen haben, und ertheilen dem Rector und den Professoren Vollmacht, den geprüften und fähig befundenen Schülern alle Grade akademischer Würden, des Baccalaureats, Magisteriums und Doctorats zu ertheilen u. s. w. ***).

---

*) Nämlich Trient und Brixen mit einem großen Theile vom Bisthum Chur, dann Parzellen von Augsburg, Freysingen, Salzburg, Chiemsee, und dazumal auch noch von Aquileja, Feltre, Padua, Vicenza, Verona.

**) Das ist: über die vorarlbergischen Herrschaften, Burgau, das österreichische Schwaben und Breisgau.

***) Das ganze Diplom ist zu finden bey de Luca im Anhange zu seinem Versuche ꝛc. Ebendaselbst Seite 9 folgen die Privilegien und Statuten, welche gegeben sind zu

Digitized by Google

In Gemäßheit dieses Stiftbriefes begannen noch im nämlichen Jahre 1677 nicht nur allein die ersten Vorlesungen über die Mathematik, welche gleich anfangs über 100 Zuhörer von allen vier Fakultäten hatte, sondern es wurden auch mit Genehmigung des von dem Universitäts-Kanzler Bischof Paulinus zu Briren ernannten Vicekanzlers, des Prälaten Dominikus zu Wilten, sieben Candidaten in dem Saale der kaiserlichen Burg, der zu dem Ende prächtig aufgeputzt war, in Beyseyn einer großen Menge vom Adel und von allen Ständen die Doctorswürden ertheilt. Da diese sieben die Erstlinge waren, so auf der nunmehr förmlich organisirten Universität befördert worden sind, so wurden die Theses mit dem in Kupfer gestochenen Bildnisse Kaiser Leopolds I. geziert, und dem erhabenen Stifter gewidmet. In der Folge nahm unsere Universität an der Zahl der Studierenden, wovon auch viele aus dem Auslande herbey kamen, dergestalt zu, daß selbe mit Einschluß des Gymnasiums nach sieben Jahren bis auf 870 anwuchs *). Hiemit hat sich Kaiser Leopold ein unvergängliches Denkmahl in aller Innsbrucker Herzen errichtet, indem er einerseits ihren Söhnen, den armen wie den reichen, Gelegenheit an die Hand gab, sich die höhern Wissenschaften zu Hause eigen zu machen, und andererseits der gewerbsamen Classe einen ergiebigen Ersatz für die wegen dem Abgange des landesfürstlichen Hofes versiegten Nahrungsquellen leistete. Der Faden dieser Universitätsgeschichte hat mich über die vorgesetzte Zeitordnung hinaus geleitet, nun kehre ich wieder auf das Jahr 1675 zurück.

Kaum hatte Kaiser Leopold sich durch die Bestrafung der Häupter von den ungarischen Rebellen einige

---

Edenburg den 3. October 1681; allein wegen einem über die Kanzley-Taxen erhobenen Anstande wurden selbe der Universität erst im J. 1684 ausgehändiget.

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

Ruhe verschafft, als er in einen Krieg mit den Franzosen verwickelt wurde, die unter dem bekannten Marschall Turenne in der rheinischen Pfalz unerhörte Grausamkeiten verübten. Da er nun bey einem zu Innsbruck den 18. April 1675 versammelten engern Ausschusse um eine Geldhilfe den Vortrag thun ließ, die Abgeordneten der Stände aber sich nur auf den vermittelst des eilfjährigen Landlibells festgesetzten Zuzug beschränken wollten, wendete die kaiserliche Commission dagegen ein, Sr. Majestät seye bey der nunmehr verfeinerten Kriegskunst nicht mit in der Eile zusammen gerafftem Volke, sondern nur mit geübten Kriegern geholfen, wozu aber unumgänglich Geld erfordert werde. Diesem zufolge bewilligte der Ausschuß 120000 fl., zu deren Aufbringung eine Universal-, Personal- und Vermögenssteuer ausgeschrieben wurde *). Noch vor diesem, den 19. Jänner, hatte Leopold der Stadt Innsbruck für eine Forderung an gut gemachten Landschaftsteuern pr. 7399 fl. 23 kr. auf 20 Jahre den Weggeldsbezug über die lange Ulfiswiese verliehen, jedoch mit der Bedingung, daß selbe die Einhaltung der dasigen Straße übernehmen sollte **). Im folgenden Jahre 1676, als er seine geliebte Claudia verloren, und von allen sechs Kindern aus zweyfacher Ehe nur noch eine einzige Tochter, Maria Antonia, nachmals des unglücklichen Churfürsten Marmilian Emanuel Gemahlinn, übrig hatte, suchte er sich eine dritte Lebensgesellschafterinn aus; die Wahl fiel auf die Prinzessinn Eleonora Magdalena, des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm von Neuburg Tochter; ihr Vater selbst führte sie ihm zu, und der Kaiser kam ihr bis Passau entgegen, wo das Beylager mit großer Pracht vollzogen wurde ***). Auch

*) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.
**) Copeybuch des städtischen Archivs.
***) P. Wagner Histor. Leopold. P. I. pag. 409. Dieser Autor sagt, der Kaiser habe seinen Leibmedikus Dr.

Digitized by Google

zu dieser Hochzeitfeyer beschloß der ständische Ausschuß zu Innsbruck, im Monath May 1677, Sr. Majestät ein Präsent von 30000 fl. allerunterthänigst zu überreichen *).

Mittlerweile hatten die Franzosen das Breisgau ausgeplündert und Freyburg erobert; in dieser neuerlichen Gefahr, wodurch das ganze benachbarte Schwaben in Angst und Schrecken gerieth, kamen die tirolischen Stände den 24. Jänner 1678 auf einen offenen Landtag nach Innsbruck zusammen; es wurde wiederum beschlossen, für den Kaiser zu einer Kriegshilfe 150000 fl. an Personal- und Vermögenssteuern aufzubringen, und durch besondere Steuer-Commissäre erheben zu lassen **). In eben diesem Jahre den 26. July erhörte endlich der Himmel die sehnlichen Wünsche des durchlauchtigsten Erzhauses, indem er ihm einen Erbprinzen schenkte, welchem Leopold, aus vorzüglichem Vertrauen zu dem heiligen Nährvater Christi, den Namen Joseph gab. Einen neuen Beweis der landesväterlichen Sorgfalt erhielt vom Kaiser Leopold Tirol, und die Stadt Innsbruck ins Besondere, da er den Gemahl seiner eigenen Schwester Eleonora Maria, verwitweten Königinn von Polen, den in der Folge so berühmt gewordenen Kriegshelden, Herzog Carl V. von Lothringen, zum Gubernator der ober- und vorderösterreichischen Lande verordnete. Am 17. Juny 1679 langte nach dem Berichte des Freyherrn v. Ceschi der neue Gubernator zum ersten Mal zu Innsbruck an; es scheinet aber sein Aufenthalt für dießmal von keiner Dauer gewesen zu seyn, indem er, wenn wir der Geschichte der Jesuiten glau-

---

Becker an verschiedene Höfe herum geschickt, um ihm unter andern Vorwänden eine Gemahlinn auszusuchen, von welcher sich eine männliche Succession unfehlbar hoffen ließe.

*) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.

**) Ebendaselbst.

Digitized by Google

ben, erst am 27. August mit seiner königlichen Gemahlinn und dem ganzen Hofstaate seinen Einzug zu Innsbruck hielt, wo er von der Universität bey der Mariahilfkirche außer der Innbrücke feyerlich empfangen wurde *). Noch im nämlichen Jahre den 11. September gebahr ihm die Königinn dahier den Prinzen Leopold, Vater des nachherigen römischen Kaisers Franz I. **).

Im J. 1680 ist das neue Collegium der P. P. Jesuiten endlich zu seiner Vollendung gebracht, und im folgenden das Seminarium S. Nicolai mittelst eines Zugebäudes von 115 Schuhen der Länge erweitert worden. Diese wohlthätige Stiftung verdankte ihren ersten Ursprung dem Erzherzog Ferdinand II., der bereits 1575 aus seiner Küche dreyßig armen Studenten den Unterhalt reichen ließ. 1587 kaufte er für selbe um 530 fl. ein Haus, aus welchem theils vermög einiger Legaten, theils milder Beyträge verschiedener Gutthäter, besonders Erzherzogs Maximilian des Deutschmeisters, nach und nach das ansehnliche Nicolai- und Josephihaus entstanden ist ***). Außer dem hat sich zu Innsbruck um diese Zeit nichts Merkwürdiges zugetragen; desto bedenklicher und gefahrvoller für ganz Deutschland waren die Ereignisse in Ungarn, wo der berüchtigte Rebellen-Chef, Graf Emerich v. Tökely, mit Hilfe türkischer Bassen einen festen Platz um den andern wegnahm, bis es ihm endlich gelang, die ottomannische Pforte selbst noch vor Ablauf des zwanzigjährigen Waffenstillstandes zu einem offenen Krieg gegen die Christenheit zu reitzen. Mit mehr dann 200000 Bewaffneten, und einem ungeheuern Troß erschien am 14. July 1683 der

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Um beyde Angaben mit einander zu vereinigen, darf man annehmen, der Herzog seye vorher für sich allein nach Innsbruck gekommen, und habe alsdann erst seine Gemahlinn abgeholt.
**) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.
***) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

Großvezier Cara Mustapha vor den Mauern der Stadt Wien, am 16. wurden die Laufgräben eröffnet, und am 18. die Batterien zu Stand gebracht.

Kaiser Leopold hatte sich in dieser äußersten Gefahr mit der kaiserlichen Familie nach Linz, seine Frau Mutter, die verwitwete Kaiserinn Eleonora aber mit ihrem zahlreichen Hofstaate nach Innsbruck geflüchtet. Hier wurden um Befreyung der Haupt- und Residenzstadt Wien in allen Kirchen Andachten gehalten, wobey Höchstselbe immer mit dem Beyspiele voran ging; sie ließ zweymal in der Hof- und in der Pfarrkirche neuntägige Andachten anstellen, denen sie selbst beywohnte. Am Feste des Sternkreuz-Ordens besuchte die Kaiserinn den Gottesdienst in der Jesuitenkirche, wo sie auch am Abende desselben Tages vorne am Hochaltar sechs der vornehmsten Damen das Zeichen dieses von ihr 1668 gestifteten Ordens durch den Prälaten von Wilten anheften ließ. Am Tage vor ihrer Abreise ging selbe in Begleitung der Königinn und ihrer beyderseitigen Hofleute, um den Ablaß des Jubiläums zu gewinnen, zu Fuß in die erstgedachte Kirche, worauf sie wieder ins Oesterreich abfuhr *). Unterdessen war die Stadt Wien durch anhaltendes Kanonenfeuer, Bombenwerfen, Miniren und Sturmlaufen dermaßen geängstiget worden, daß nur die beyspiellose Tapferkeit und hartnäckige Ausdauer der Einwohner, so wie die klugen Anordnungen ihres Commandanten, Grafen Rüdigers v. Stahremberg dieselbe bis zum 12. September vor dem Fall erhalten konnte, da endlich der so sehnlich erwartete Entsatz heranrückte. Den Oberbefehl über die ganze verbündete Armee hatte Leopold dem tapfern König Johann Sobiesky von Polen übertragen; der Herzog von Lothringen, unser Gubernator, commandirte die kaiserlichen Truppen, die Churfürsten Maxmilian Ema-

*) Historia Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

nuel von Baiern und Johann Georg von Sachsen, nebst vielen ansehnlichen Reichsfürsten, waren persönliche Zeugen des herrlichsten Sieges, über den sich ganz Europa, mit alleiniger Ausnahme Königs Ludwig von Frankreich, in Freuden ergoß *).

Noch vor dem Ende Octobers eroberte der Herzog v. Lothringen mit Hilfe des Königs von Polen die wichtige Festung Gran, und kehrte sodann siegreich zum Kaiser nach Linz zurück, wohin sich zu Ausgang des Jahres auch seine Gemahlinn von Innsbruck aus verfügte. Hier hatten sich indessen bey Annäherung des türkischen Heeres in den Monathen Juny und July die tirolischen Stände zu einem Landtag versammelt, wobey beschlossen ward, Sr. kaiserlichen Majestät einen Kriegsbeytrag von 250000 fl. zu leisten **). Im folgenden Jahre 1684 kam die Königinn mit dem Herzoge, nachdem er ein ganzes Jahr abwesend gewesen, wieder nach Innsbruck. Es langten auch in diesem Jahre einige hundert Bauersleute aus dem Salzburgischen dahier an, welche von ihrem Erzbischofe, wie sie vorgaben, darum, daß sie nicht schwören wollten, daß es ein Fegfeuer gebe, von Haus und Hof waren vertrieben worden; sie seyen nun gesonnen, um ihrer Gewissensfreyheit willen, sich nach Augsburg zu begeben, wohin bereits mehrere von ihren Landesleuten voraus gegangen seyen, und noch über 3000 nachfolgen würden. Nach langer Berathschlagung, ob man ihnen den weitern Fortzug gestatten, oder wenigstens die Kinder, deren sie

*) Man fand in dem Gezelte des Großveziers ein Schreiben des allerchristlichsten Königs mit dem Plane, wie die Stadt Wien belagert werden sollte, und man sagt, er habe, so fern Wien erobert worden wäre, die Absicht gehabt, unter dem Scheine, der Christenheit zu Hilfe zu kommen, die ganze deutsche Verfassung über den Haufen zu werfen. P. Wagner Histor. Leopold. P. I. pag. 619.

**) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.

Digitized by Google

eine große Menge bey sich hatten, zurück behalten sollte, beschloß die Regierung, Befehl an die Grenzen zu schicken, daß keine dergleichen Leute mehr in das Land herein gelassen werden sollten; zugleich wurde dieser Fall nach Salzburg an den Fürsten berichtet, der dann die Flüchtlinge durch abgeschickte Beamte wieder zurück führen ließ *).

III. Abschnitt.

Verdienste unsers Gubernators um die Christenheit, dessen Tod, mehrmalige Erdbeben zu Innsbruck.

Nach der Eroberung von Gran zog der König von Polen mit den Seinigen nach Hause, der Herzog von Lothringen, der nun das Obercommando über die Armee in Ungarn übernehmen mußte, machte im folgenden Jahre einen Versuch auf die türkische Festung Ofen, welcher aber mißlang. Desto glücklicher war er in den Jahren 1685 und 1686, wo er in dem erstern den türkischen Seraskier bey Gran auf das Haupt schlug, und darauf durch den General Caprara Neuhäusel eroberte; im letztern aber endlich Ofen, ungeachtet des verzweifeltesten Widerstandes der Besatzung durch Sturm bezwang **). Nach beyden Feldzügen begab sich der Herzog, um in dem Schooß seiner Familie auszuruhen, nach Innsbruck. Unaussprechlich war die Freude der Einwohner, da sie ihren Gubernator mit Siegeslorbee-

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Diese Geschichte gibt die protestantischen Auswanderer für Teferegger an; da aber das Thal Tefereggen nicht so volkreich war, und noch dazu zur Hälfte unter österreichischer Bothmäßigkeit stand, so wollte ich sie lieber für Pinzgauer halten. Die Jesuiten versuchten es zwar, sie zu bekehren; allein die Mühe war vergebens.

**) Geschichte der Deutschen.

Digitized by Google

ren gekrönt in ihre Mauern einziehen sahen. Zur Fortsetzung dieses Kriegs hatten auch die tirolischen Stände bey den Ausschußhandlungen zu Innsbruck im Monath November 1685, dann April und May 1687 abermal ihr Schärflein, zusammen von 250000 fl. beygetragen *). Den 3. April 1687 reiste Herzog Carl wieder nach Wien, und von dort zur Armee ins Ungarn; auch aus dieser Campagne, nachdem er dem Großvezier bey Mohacz eine entscheidende Niederlage beygebracht, und ganz Siebenbürgen dem Kaiser unterworfen hatte, kehrte er siegreich zu den Seinigen zurück; die Ehre jedoch, seine Siege in Ungarn mit der Eroberung des Schlüssels zum ottomannischen Reiche, der Hauptfestung Belgrad, zu krönen, ward ihm vom Schicksal nicht vergönnt, indem ihn ein heftiges Fieber zurück hielt. Als er nach seiner Genesung wieder ins Lager kam, war er großmüthig genug, lieber einen Zuschauer von Ferne abzugeben, als den Churfürsten Maxmilian Emanuel von Baiern, der am 6. September 1688 Belgrad mit Sturm einnahm, durch einen Antheil an seinem Ruhme zu kränken **).

Die Nachricht von dem Falle dieser für unüberwindlich gehaltenen Hauptfestung war kaum so bald zu Paris angelangt, als der französische Marschall Bouffleurs noch im nämlichen Monathe, den 25. September, in die Pfalz einrückte ***). Nun theilte sich der Kriegsschauplatz; der Herzog von Lothringen erhielt das Commando am Rhein, wo er den 9. September 1689 die bereits vom Feind besetzte Stadt und Festung Mainz wieder eroberte. Dieß war sein letzter Feldzug; denn als er im folgenden Jahre, um den Berathschlagungen

*) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.
**) P. Wagner, Historia Leopoldi P. II. pag. 52.
***) P. Wagner P. II. pag. 84. Die Eroberung Belgrads war für K. Ludwig XIV. das Signal zum Kriege, wiewohl er erst 1684 mit dem Kaiser einen zwanzigjährigen Stillstand der Waffen geschlossen hatte.

Digitized by Google

über die künftigen Kriegsoperationen beyzuwohnen, von Innsbruck, seinem gewöhnlichen Winterquartiere, nach Wien reisen wollte, erkrankte er zu Wels in Oberösterreich, und starb daselbst den 18. April 1690 Abends um 4 Uhr an einem Steckfluß, seines Alters im 47sten, seines Gouvernements im 11ten Jahre. Sein entseelter Körper wurde von Wels nach Innsbruck gebracht, und in der erzfürstlichen Familiengruft der heil. Dreyfaltigkeitskirche einsweilen beygesetzt *). Alle Fürsten trauerten um Carln, absonderlich Kaiser Leopold, welcher an ihm eine mächtige Stütze seines Reichs verlor. Um seiner Schwester, der nunmehr zum zweyten Mal verwitweten Königinn Eleonora sein innigstes Beyleid zu bezeigen, schickte er den Grafen v. Stahremberg nach Innsbruck; ein gleiches thaten die Churfürsten von der Pfalz und von Brandenburg, welche ihr allen möglichen Schutz für die hinterlassenen Prinzen zusicherten **).

Herzog Carl ward geboren 1643; im 26. Jahre seines Alters wurde er von seinem Oheim Carl IV. durch die Intriguen Königs Ludwig XIV. von Frankreich aus seinem Erbe verdrängt; aus Besorgniß eines noch schlimmern Schicksals floh er zum Kaiser nach Wien, der ihn nicht nur aufs freundschäftlichste aufnahm, sondern auch ihm seine eigene Schwester mit einem Brautschatze von 140000 fl. zur Ehe gab; von dieser Zeit an widmete er sich ganz dem Dienste des Kaisers; unter dem großen Montecuculi hatte er die Kriegskunst gelernt, und schwang sich bald bis zum Feldmarschall hinauf. Der berühmte Entsatz der kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, wozu er dem König von Polen den Plan

*) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck. P. Wagner P. II. pag. 155 sagt, der Leichnam seye 1700 von Innsbruck nach Nancy in Lothringen übersetzt worden.

**) Theatr. Europ. Tom. XIII. pag. 1168.

Digitized by Google

angegeben hatte, die Siege von Barkan, Gran und Mohacz, die Eroberung Ofens, Siebenbürgens und des ganzen Ungarn sind unvergängliche Denkmahle seiner Tapferkeit. Mitten im Schlachtgewühl blieb er sich immer gleich, und kannte keine Gefahr; nichts weniger als ruhmsüchtig, theilte er die Ehre gern mit andern, oder überließ sie ihnen ganz. Mit seinen übrigen Tugenden verband er zugleich, wie sein würdiger Nachfolger, Prinz Eugen von Savoyen, eine ungeheuchelte Frömmigkeit *).

Herzog Carl hinterließ fünf Söhne, aus welchen nur allein Carl Joseph, nachmals Churfürst zu Trier in Wien, die übrigen vier aber insgesammt zu Innsbruck geboren wurden, als nämlich 1679 Leopold Joseph, der Erbprinz, durch den Frieden von Ryswick in sein Herzogthum eingesetzt, 1683 Ferdinand, 1685 Joseph Innocenz (er blieb 1705 in der Schlacht bey Cassano im Dienst des Kaisers), endlich 1689 Franz Joseph **). So viel von unserm verdienstvollen Gubernator, wir gehen nun wieder auf Innsbruck zurück.

Von allen italienischen Herren, die am Hofe Erzherzogs Ferdinand Carl ihr Wesen getrieben, hatte der einzige Graf Hieronymus Ferrari v. Occhieppo, der Erzherzoginn Witwe Oberstthofmeister, sich noch auf seinem Posten erhalten. Dieser war es, der im J. 1689 das Frauenkloster der Ursulinerinnen am Innrain gestiftet hat ***). Sonst hat sich dieses Jahr, so wie am Rhein durch die unmenschlichen Plünderungen und Mordbrennereyen der Franzosen ****), auch in unse-

---

*) P. Wagner, Histor. Leop. P. II. pag. 154 et 155.
**) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.
***) Ebendaselbst. Vormals stand allda der gräfl. Wolkensteinische Ansitz Hechtenburg.
****) Außer vielen andern Ortschaften wurden die Städte Baden, Durlach, Bruchsal, Speyer, Heidelberg, Mannheim, Frankenthal und Worms von den vorgeb-

Digitized by Google

rer Gegend durch das uns leider schon zum öftern so fatal gewesene Natur-Ereigniß auf die kläglichste Art ausgezeichnet. Den 22. December nach 2 Uhr Nachts wurde die Stadt Innsbruck durch ein gewaltiges Erdbeben wiederholt und zwar dergestalt erschüttert, daß fast kein einziges Gebäude unbeschädigt blieb, ja manche sogar gänzlich ruinirt wurden. Besonders großen Schaden litt die kaiserliche Burg. Die verwitwete Königinn Eleonora mit ihren Prinzen retirirte sich in den Neubau, wo ehmals die Prinzessinnen gewohnt hatten; dahin liefen auch in voller Bestürzung die Hofdamen, einige ohne Schuhe, andere im bloßen Nachtkleide, ihnen folgten mehrere Manns- und Frauenspersonen aus der Stadt. Viele Menschen wurden von den Trümmern der eingefallenen Häuser bedeckt und erdrückt, aus denen jedoch des andern Tags wieder mehrere halbtodt hervorkrochen. Da die Erschütterungen noch immer anhielten, so flüchteten sich die Einwohner in die nächst herum gelegenen Dörfer, Städel und Ställe. Außer der kaiserlichen Burg empfanden die leidigen Wirkungen auch der Stadtplatzthurm, welcher deswegen nach der Hand mit eisernen Reifen gebunden worden; weiters die St. Jakobs-Pfarrkirche, deren Thurm bis auf den Grund abgetragen werden mußte; die Kirchen der P. P. Jesuiten, der Capuziner, und zu Mariahilf außer der Innbrücke, so auch die Hofkirche und der Thurm der P. P. Franziskaner *), woran im folgenden Jahre 1690 der darauf gestandene Knopf sammt dem Engel herab genommen, und auf den Wappenthurm übersetzt wurde.

Diese Uebersetzung geschah, wie aus der bey Gelegenheit des 1766 vorgenommenen neuen Burgbaues, und Abbrechung des Wappenthurms in dem Knopfe ge-

---

lichen Beschützern der deutschen Freyheit rein ausgeplündert und in Asche gelegt.

*) Theatr. Europ. Tom. XIII. pag. 1355.

Digitized by Google

fundenen Urkunde zu ersehen gewesen, in Gegenwart des Herzogs von Lothringen, seiner Gemahlinn, und ihrer vier Söhne, dann sämmtlicher geheimen, auch Regierungs- und Kammerräthe, welche alle, für den noch unmündigen Prinzen Franz Joseph aber dessen Aja, eine Gräfin von Tättenbach, unterschrieben waren *). Im J. 1691 kam der Churfürst von der Pfalz Johann Wilhelm, nachdem ihm der Tod zwei Jahre zuvor seine erste Gemahlinn Maria Anna, Kaiser Leopolds Schwester, entrissen hatte, nach Innsbruck, und hielt den 22. April zu Wilten sein zweytes Beylager mit der Prinzessinn Maria Louise, des Großherzogs Cosmus III. von Toskana Tochter; zur Erkenntlichkeit verehrte er dem Kloster ein schweres silbernes Handbecken **). In eben diesem Jahre zog der Churfürst Maximilian Emanuel von München aus hierdurch zur kaiserlichen Armee nach Italien, wo sich der Herzog v. Savoyen, überdrüßig des gebietherischen Tones der französischen Minister, endlich bewogen gefunden hatte, der Partey des Kaisers und seiner Alliirten beyzutreten. Während nun das Kriegsfeuer in Ungarn, am Rheinstrome, und in den piemontesischen Gebirgen verheerend um sich griff, herrschte in Tirol die vollkommenste Ruhe; ja hätten nicht die Durchmärsche der Truppen, und die von landesfürstlicher Herrschaft um Geldhilfe gestellten Postulate daran erinnert, so würde man kaum gewußt haben, daß Krieg wäre.

Dem landesväterlichen Ansinnen zufolge wurden zu Innsbruck wegen des Türkenkriegs, und der bedenklichen Fortschritte der Franzosen in den Monathen März 1691, April 1693 und Jänner 1695 allgemeine offene Landtäge gehalten, auf deren ersterem die versammelten Stände Sr. kaiserlichen Majestät 225000, auf dem zwey-

*) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.
**) Tschaveller Annales Wilthinenses.

ten 250000, auf dem dritten wieder 225000 fl. bewilligten; zu dem Ende aber theils Universal-, Personal- und Vermögenssteuern auszuschreiben, theils beträchtliche Anlehen aufzunehmen beschlossen; so wurden auch in einem Ausschuß-Congresse dahier im Juny 1696 zu eben dem Endzwecke abermal 250000 fl. zugesagt, dieses gibt in 6 Jahren eine Summe von 950000 fl. *). Endlich im J. 1697 both König Ludwig von Frankreich seine Hände, um sie zur Erhaschung der spanischen Erbschaft frey zu machen, zum Frieden **). Im nämlichen Jahre den 18. December starb zu Wien die Königinn Eleonora, verwitwete Herzoginn von Lothringen; sie hatte sich nach ihres Gatten Tod noch einige Jahre zu Innsbruck aufgehalten, woselbst die von den verbündeten Mächten Oesterreich, England, Holland und Savoyen gegen Frankreich geschlossene Allianz den 13. September 1695 auch mit ihr in Sonderheit noch weiter verlängert worden ist ***). Da unterdessen Prinz Eugen von Savoyen die Türken vermittelst der Schlacht bey Zenta nachdrücklich gezüchtiget hatte, so wurde durch den Frieden zu Carlowiz im Jänner 1699 das deutsche Reich auch von dieser Seite beruhiget.

Bey so heitern Aussichten dünkte es Kaiser Leopolden Zeit zu seyn, daß er für seinen Sohn, den römischen König Joseph um eine Gattinn umsehe. Das glückliche Loos fiel auf die Prinzessinn Wilhelmina Amalia, Tochter Herzogs Johann Friedrich v. Braunschweig-Hannover, aus dem Hause Lüneburg, welche sich damals am Hofe ihres Schwagers, des Herzogs von Modena, aufhielt. Zur Einholung der königlichen Braut, und zu ihrem künftigen Obersthofmeister hatte Leopold

*) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.
**) Er wurde geschlossen zu Ryswik in Holland den 30. October 1697.
***) Theatrum Europ. Tom. XV. pag. 235 et Tom. XIV. pag. 788.

Digitized by Google

seinen Prinzipal-Commissär am Reichstag zu Regensburg Fürsten v. Lobkowiz ernannt; dieser traf den 8. Jänner 1699 zu Innsbruck ein, wo er bereits von dem königlichen Oberststallmeister Grafen v. Paar, dem Oberstküchenmeister, ebenfalls einen v. Paar, und ihrem Gefolge von sechs kaiserlichen Kammerherren, so vielen Edelknaben ꝛc., in allem von ungefähr 66 Personen, war erwartet worden. Nachdem die kaiserlichen Commissäre zu Brixen und Trient von den dasigen Fürstbischöfen herrlich bewirthet worden, zogen sie weiter nach Roveredo, und verblieben allda bis zum 25., da die Prinzessinn in Begleitung des Herzogs von Modena und ihrer Frau Mutter mit einer Suite von 541 Personen und 470 Pferden anlangte, mit deren größtem Theil sich jedoch der Herzog nach erfolgter Uebergabe wieder nach Haus verfügte. So kam die königliche Braut mit ihrer Frau Mutter, und mit dem noch übrigen Personal von etwas über 60 Personen nach Innsbruck, von wo sie über Salzburg nach Wien abfuhr *). Zur Bezeigung des herzlichen Antheils an diesem glücklichen Ereignisse machte der im Monath März zu Bozen versammelte ständische Ausschuß dem königlichen Bräutigam eine Verehrung von 30000, und der Braut von 5000 fl. **).

IV. Abschnitt.

Einfall des Churfürsten von Bayern in Tirol, dessen anfängliches Waffenglück nimmt den Krebsgang.

Bisher hatte der Churfürst Marmilian Emanuel von Bayern dem Kaiser sowohl gegen die Türken in Ungarn,

*) Theatrum Europ. Tom. XV. pag. 141, 142 et 143.
**) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.

Digitized by Google

als gegen die Franzosen am Rhein und in Italien die trefflichsten Dienste geleistet; nun aber nahm die Sache auf einmal eine andere Wendung. Der Churfürst glaubte nämlich, durch seinen mit der Maria Antonia, Kaiser Leopolds und dessen erster Gemahlinn, der spanischen Infantinn Margaretha Theresia, Tochter, erzeugten Sohn Joseph Ferdinand gerechte Ansprüche auf die spanische Monarchie erlangt zu haben, und erhielt wirklich von dem bereits kränkelnden Könige Carl II. ein Testament zu seinen Gunsten *). Wiewohl der unversehene Tod des jungen Prinzen die Erwartung Bayerns vereitelt hatte, so war doch der Schritt einmal gethan, und es schien nichts anderes zu erübrigen, als daß man sich auf die Seite Frankreichs neige, welches stäts geschäftig dem Erzhaus Oesterreich Feinde zu erwecken, den Churfürsten mit offenen Armen aufnahm **). K. Ludwig XIV. hatte indessen in Spanien alles in Bewegung gesetzt, um seinem Enkel, Philipp von Anjou diese reiche Beute zuzuwenden, und kaum war K. Carl verschieden, als französische Völker in die Niederlande und Lombardie einrückten; weswegen Kaiser Leopold im J. 1701 ein Heer von 19800 Mann Fußvolks, und 12000 zu Pferd in Tirol mustern, und unter dem Oberbefehl des

*) Kaiser Leopold hielt sich für überzeugt, zu dem, daß er nach Carls II. Abgang der einzige noch übrige Sprosse des spanisch-österreichischen Hauses war, sowohl von seiner Mutter Maria Anna, K. Philipps III. von Spanien jüngerer Tochter (die ältere, Anna, Königinn von Frankreich, hatte auf ihre Rechte Verzicht gethan) als auch von seiner ersten Gemahlinn Margaretha Theresia gegründete Ansprüche auf Spanien zu haben.

**) Die französischen Minister unterließen nicht, dem Churfürsten den Undank des Hauses Oesterreich gegen seine wichtigen Dienste und Aufopferungen hervor zu streichen, und ihm mit den herrlichsten Aussichten zu schmeicheln. Westenrieders Geschichte von Bayern. II. Thl. Seite 614 und weiter.

Digitized by Google

Prinzen Eugen von Savoyen nach Italien ziehen ließ *), wo selber unter andern im J. 1702 bey einem nächtlichen Ueberfalle der Stadt Cremona den französischen Marschall Villeroy selbst gefangen nahm, welcher anfangs nach Gräz, und von da auf das Schloß Amras nächst Innsbruck in Verwahrung gebracht ward **). Ich übergehe die weitern Kriegsvorfälle in Italien, und wende mich zu denjenigen, welche die Stadt Innsbruck und das Innthal unmittelbar betreffen.

Nachdem der Churfürst im vorigen Jahre mit Ueberrumpelung der Reichsstadt Ulm von seiner Seite die Feindseligkeiten eröffnet hatte, rückte er den 17. Juny 1703 mit einem Heereshaufen von 11500 Mann, worunter 2500 Franzosen waren, in Tirol ein, eroberte am 19. die Festung Kufstein, und am 23. die Stadt Rattenberg, womit es folgendermaßen herging: der Stadtcommandant zu Kufstein, Graf Peter v. Wolkenstein, hatte beym Anrücken des Feindes die Vorstadt anzünden lassen; allein der Wind trieb das Feuer in die Stadt hinein, so daß nicht nur diese ganz in Asche gelegt wurde, sondern auch die darüber gelegene Festung selbst in Brand gerieth, und besonders ein Magazin mit vielem Pulver in die Luft flog. Dadurch sah sich Graf v. Wolkenstein von der Festung abgeschnitten, und genöthiget mit seinen 240 Mann die Stadt zu verlassen. Der Festungscommandant zeigte zwar anfangs vielen Muth, nahm aber seine Vertheidigungsmaßregeln

---

*) Den Krieg in den Niederlanden nahmen des Kaisers Alliirte, England und Holland, auf sich.

**) Geschichte der Deutschen, 14. Theil, Seite 132. Ein ähnliches Schicksal hatte im Monath May 1703 der französische General-Lieutenant Marquis de Barbesieux, welcher sich in Bauerskleidern durch die kaiserlichen Quartiere und Länder nach Bayern durchschleichen wollte; er wurde bey Bregenz angehalten, und gefänglich nach Innsbruck geliefert. Theatr. Europ. Tom. XVI. pag. 335 der Fortsetzung.

Digitized by Google

so schlecht, daß die Bayern sich bey einer unverwahrten Oeffnung hinein schlichen, und so des Platzes Meister wurden. Auch Rattenberg hielt sich nur bis in den dritten Tag; es hatte zwar der Commandant auf den das Schloß dominirenden Berg einige Schützen hinauf gestellt, nachdem aber dieselben durch Granaten vertrieben worden, gewann der Feind selbst den vortheilhaften Posten, und zwang also die Besatzung zur Uebergabe.

Auf den Verlust von Kufstein wurde bey Innsbruck, und in der umliegenden Gegend Lärm geschlagen, und die sogenannten Kreidenfeuer *) angezündet. Sogleich versammelte sich alle waffenfähige Mannschaft mit Gewehren, Gabeln und Morgensternen unter Anführung des Grafen Paris v. Lodron, dem sich auch von der Universität 400 Akademiker anschlossen; sie hatten aber Schwaz noch nicht erreicht, als die Nachricht von der Uebergabe der Stadt Rattenberg einlief, weswegen alles wieder auseinander ging. Am 24. langte der Churfürst zu Schwaz an, und stieg in dem neugebauten freyherrlich v. Tannenbergischen Pallaste ab; zu gleicher Zeit kam nach Innsbruck der kaiserliche General Gschwind, welcher sich jedoch mit seinen 240 Mann **) alsbald nach Amras begab, wo sich bereits feindliche Husaren sehen gelassen, und einige Bauern nieder gemacht hatten. Am andern Morgen noch vor Tagesanbruch zog sich der General nach Matrey zurück, indem er aber den Grafen Peter v. Wolkenstein mit 8 Mann beorderte, die Brücke unter dem Schönberg abzuwerfen, wurde letzterer von einem bayerischen Streifcommando eingeholt und gefangen. An eben diesem Tage, den 25. kamen die Inns-

*) So nennet man in Tirol die auf den Anhöhen aufgestellten, mit angezündeten Strohwischen versehenen Lärmstangen.

**) Es scheinet, daß der General Gschwind das Commando über die 240 Mann von dem Grafen von Wolkenstein übernommen habe.

Digitized by Google

brucker Deputirten Graf Vinciguerra v. Arco, Franz Anton Freyherr v. Troyer, Regierungs-Kanzler, und Graf Guidobald v. Spaur, Vicepräsident, nebst andern von der Universität und Stadt, auf vorher durch Vermittlung des P. Rectors der Jesuiten erhaltenes sicheres Geleit, dem Churfürsten bis Hall entgegen, wo sie von ihm aufs gnädigste empfangen, und mit den tröstlichsten Zusicherungen wieder entlassen wurden; ein Resultat davon war, daß man ihm den festen Paß Scharniz ohne Schwertstreich übergab *).

Den 26 Juni, nachdem bereits vier Tage zuvor das kaiserliche Archiv nebst den kostbarsten Sachen vom Schloß Amras aufgepackt, und nach Kärnthen abgeführt worden, zog Maximilian Emanuel zu Innsbruck ein. Zu seinem Hauptquartier wählte er das gräfl. v. Lodronische Schlössel auf der Anhöhe zu Mühlen, wiewohl er auch die ehedem von der Königinn Eleonora bewohnten Zimmer in der kaiserlichen Burg zu seinem Gebrauche in Besitz nehmen ließ. Die Armee campirte auf den Wiesen von der Mühlener Innbrücke bis Wilten **). Noch vor seiner Ankunft ließ er der verwitweten Churfürstinn von der Pfalz ***), die sich mit dem Bischofe von Augsburg, ihrem Sohne, eine Zeit her zu Innsbruck auf-

---

*) Nach dem P. Wagner sollen die Deputirten dem Churfürsten haben versprechen müssen, ihm den festen Paß Scharniz einzuräumen. Histor. Leop. P. II. pag. 680.

**) Die Relation, woraus die Geschichte dieses feindlichen Einfalles größtentheils entnommen ist, meldet nichts von dem Einzuge des Churfürsten zu Innsbruck, sondern sagt bloß, er seye um Mittagszeit im gedachten Quartier zu Mühlen angekommen, sein Lager aber habe sich von da bis in die Hälfte der Halleraue hinab erstreckt. Was hier demnach von seinen Handlungen zu Innsbruck, und von dem Lager angeführt wird, ist zu finden theils beym P. Wagner loco citato, theils in der Histor. Colleg. Soc. Jesu.

***) Sie war die zweyte Gemahlinn des Churfürsten Philipp Wilhelm, und Mutter unsers nachherigen Gubernators.

Digitized by Google

gehalten hatte, bedeuten, er sähe es gerne, daß sie sich anderswohin retiriren möchte; diesem Wink zufolge reiste sie am andern Tage nach Constanz ab; der Bischof hatte sich schon zwey Tage zuvor entfernt. Die Freude des Churfürsten über sein unverhofftes Waffenglück war um so größer, da ihm nun außer den drey Festungen Kufstein, Rattenberg und Scharniz mehr dann die Hälfte des Innthals, mit Einschluß der Hauptstadt des Landes, mit so geringem Verluste in die Hände gefallen war *); er dankte daher dem Allerhöchsten mit einem in der Pfarrkirche gehaltenen feyerlichen Te Deum, bestätigte allen Beamten ihre Würden, und sorgte vermittelst erlassener Manifeste für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums; unterließ jedoch dabey nicht, der tirolischen Landschaft täglich 18000 Mund- und 5000 Pferdportionen, nebst einer Contribution von 120000 fl. für den Monath July zu dictiren **). Im festen Vertrauen, schon des ganzen Landes Meister zu seyn, ging er mit seinem ersten Minister Baron v. Prielmayr zu Rath, wie solches für die Zukunft organisirt werden möchte. Unterdessen kam es bey Matrey, wo sich der General Gschwind mit seinem kleinen Häuflein einstweilen gehalten hatte, zu einem Scharmützel mit den bayerischen Husaren; die Kaiserlichen wehrten sich zwar tapfer, als aber auch Monstrolische Dragoner zu Hilfe eilten, wurden sie übermannt, über 20 davon nieder ge-

*) Zu keiner gelegneren Zeit hätte Maxmilian Emanuel Tirol überfallen können; denn es war weder ein Kriegsvolk, noch Anführer im Lande. Die Regierung und Landschaft hatten sich zwar vom Kaiser bald nach dem Falle von Ulm wenigstens 4000 Mann nebst den nöthigen Offizieren und Kanonen erbethen; allein man brauchte die Armee am Rhein und in Italien; einige hundert Rekruten, und der General Gschwind, welcher die Vertheidigungs-Anstalten leiten sollte, waren alles, was man von Wien erhalten konnte. P. Wagner Histor. Leop. P. II. pag. 677.

**) Ex Collectanes Archivarii Primisser.

Digitized by Google

hauen, die übrigen zerstreut oder gefangen: der General selbst entrann mit genauer Noth *). Hiemit hatte aber auch das Glück des Churfürsten in Tirol ein Ende.

Seine Hauptabsicht beym Einrücken in das Land war die Vereinigung mit dem französischen Marschall Vendome, welcher die kaiserlichen Völker in Italien bereits mächtig in die Enge getrieben hatte, um sich auf diese Art von Tirol aus den Weg in das Herz von Oesterreich zu bahnen. Er hatte zu dem Ende alsbald nach seiner Ankunft zu Innsbruck eine ergiebige Mannschaft auf den Brenner abgeschickt; allein die vielen Blessirten, welche von daher zurück gebracht wurden, weissagten keinen guten Erfolg. Weil es nun daselbst nicht vorwärts gehen wollte, beorderte er unter dem französischen General Marquis de Novion, und dem Oberstlieutenant Grafen v. Taufkirchen ein Detaschement von mehr dann 1200 Mann in das Oberinnthal, welche, um sich einen andern Weg zu öffnen, den engen Paß Finstermünz besetzen sollten **). Ein anderes Corps unter dem General v. Lützelburg war bestimmt, sich der Festung Eh-

*) Die Reiter verfolgten ihn zwar, in der Hoffnung, etwa auch den geflüchteten Schatz von Amras einzuholen, bis in die Oberau unter Mauls, als sie aber dahin kamen, fanden sie die Brücke über den Eisack abgebrannt, weswegen sie unverrichteter Dinge den Rückzug nehmen mußten, nachdem sie dem dasigen Wirth (den Peisser genannt) rein ausgeplündert und bey 6000 fl. Schaden gethan.

**) Andere Schriftsteller lassen dieses Detaschement nur 150 Grenadiere und 120 Dragoner, zusammen 270 Köpfe, stark seyn; ich folge aber hierin dem Bernardus Isspontanus, welcher sagt, die zum kaiserlichen Feldmarschall Markgrafen Ludwig von Baden kurz darauf abgegangenen tirolischen Deputirten hätten ihm den Rapport gebracht, daß 1200 Mann in diesen Schluchten umgekommen, und bey 150 Offiziere gefangen worden seyen, welches um so glaubwürdiger sey, als Maximilian Emanuel dem General Lützelburg zur Eroberung der Festung Ehrenberg 2500 Mann mitgegeben habe. De irruptione bavarica et gallica in Tirolim 1703. Lib. II. pag. 92.

Digitized by Google

renberg zu bemächtigen, Letzterer führte seine Ordre glücklich aus, wie es aber den Erstern ergangen, wollen wir jetzt hören.

Martin Sterzinger, Pfleger zu Landeck*) hatte kaum so bald von dem Vorhaben der Feinde Kundschaft erhalten, als er die Unterthanen von den Gerichten Landeck, Pfunds und Naudersberg aufforderte, für den Kaiser und das Vaterland Gut und Blut aufzuopfern. Gesagt, gethan; zuvörderst wurde unter Anleitung des von ungefähr dazu gekommenen kaiserlichen Hauptmannes v. Kopenhagen die Innbrücke zu Pontlaz **) in aller Stille abgezogen, dabey eine Brustwehre aufgeworfen, und solche mit 2 Stücken, einigen Doppelhaken, und 60 Musketiren, die beyderseits des Innstromes gelegenen Berge aber mit 400 Mann Landvolks besetzt; 100 der trefflichsten Scheibenschützen wurden am rechten Ufer des Inns hinter die dasigen Steinklippen, einen Büchsenschuß ober der Straße, in einer Linie von der Brücke an bis hinaus zu dem so genannten alten Zoll aufgestellt, mit dem Befehl, sich ruhig zu halten, bis der Feind sich der Brücke genähert hatte; zugleich wurde selbige Nacht keiner Seele erlaubt, nach Landeck hinab zu gehen. Als nun der Feind am 1. July von Landeck aufgebrochen, und auf 1 ½ Büchsenschuß gegen die Brücke angerückt war, merkte er bey Erblickung der

*) Die Geschichte der merkwürdigen Action bey Landeck wird vom P. Wagner und andern durch topographische Fehler nicht wenig entstellt; daher ich mirs zur Pflicht rechnete, solche der wahren Ortslage anpassend zu liefern. So wird Martin Sterzinger insgemein für einen Pfleger von Landeck ausgegeben, er war es von Landeck, welches Gericht seinen Namen von dem ober Pruz wenigstens 3 Stunden von Landeck gelegenen alten Schlosse, und heut zu Tage von dem Hauptdorfe Ried den Namen hat.

**) Pons Latus, oder Latius, nicht Gundlacum, wie es bey P. Wagner heißt, ist keine Ortschaft, sondern nur eine Brücke über den Inn, 2½ Stunden inner Landeck.

Digitized by Google

Brustwehre sogleich einen Hinterhalt, und machte links um; in dem Augenblicke hagelte es mit Kugeln und Steinen darauf los, so daß er über Hals und Kopf zurück eilte; doch welch eine Retirade! was das Bley verfehlte, kam unter das Steingerölle; einige sprangen aus Verzweiflung in den Inn, und ertranken. Der Rückweg ging durch Landeck, wo der Graf von Portia nebst mehr andern, die sich der Sage nach in einen Stadel geflüchtet, mit Hacken todt geschlagen ward; nur dem General Novion, und dem Grafen v. Taufkirchen, dann andern Offizieren und Gemeinen, in allem bey 24 Mann, gelang es ihr Leben, aber nicht ihre Freyheit zu retten; immerdar verfolgt von den Scharfschützen, erreichten sie die Innbrücke zu Zams *); allein die Brücke war abgeworfen, und nun blieb ihnen keine andere Wahl, als die Gefangenschaft. So endete diese unglückliche Expedition, von welcher nicht einmal ein Mann davon kam, der dem Churfürsten die traurige Bothschaft hätte überbringen können **).

Durch den glücklichen Erfolg dieser ersten Unternehmung angefrischt, faßten die Oberinnthaler den Entschluß, die von dem General Lützelburg belagerte Festung Ehrenberg zu entsetzen; noch selbigen Tags marschirten sie nach Imst, nahmen allda 500 Mann zu sich, gingen am 2. July, 2000 Mann stark, auf den mit 70 Köpfen besetzten Paß Fernstein los, und eroberten ihn mit Accord; zum Entsatze von Ehrenberg jedoch kamen sie zu spät, weil die Festung indessen übergeben war. Während nun der Churfürst theils mit Einrichtung der

*) Zams ist ein großes Pfarrdorf, eine halbe Stunde unter Landeck, es muß also mit dem Kloster Stams, welches wohl 10 Stunden davon liegt, nicht vermengt werden.

**) Selbst der General-Adjutant, welchen der Marquis de Novion von Landeck aus um Einholung einiger Ordre an den Churfürsten abgeschickt hatte, wurde von einem alten Bauern unweit Imst vom Pferde herab geschossen.

Digitized by Google

Landesstellen, theils in vergeblicher Erwartung einer Nachricht von dem Vorrücken des Marschalls Vendome (denn alle Bothschaften wurden aufgefangen) sich bis in die drey Wochen zu Innsbruck verhielt, gewannen die Scharfschützen aus dem Etschlande und Pusterthale Zeit, das Brixner Kläusel zu besetzen; die Meraner, nachdem sie den Jaufen verhaut hatten, rückten mit denen von Sterzingen heraus auf den Brenner, und obschon der daselbst gestandene feindliche Vortrab mehrfältige Angriffe gethan, so wurde er doch jederzeit so nachdrücklich empfangen, daß die Zahl der Todten allein vom Brenner bis auf den Schönberg sich auf wenigstens 1500 belief; wogegen die sicher postirten Schützen weder an Todten noch Verwundeten einigen Verlust erlitten. Am schlimmsten waren die Offiziere und Franzosen daran, indem dieselben vor den Stutzenkugeln, obwohl sie niemand sahen, sondern nur nach dem Schusse ein lautes Gelächter hören mußten, auf 300 bis 400 Schritte keine Sicherheit fanden; dadurch geschah es, daß sowohl Offiziere als Gemeine des Dienstes überdrüßig wurden.

Zwar hatte der Churfürst schon am 29. Juny aus seinem Hauptquartier Milla (Mühlen bey Innsbruck) ein Proclama erlassen, wodurch er die Gemeinden und Bauerschaften versicherte, daß, welche das Gewöhr niderlegen, zu ihren Heissern, und Höfen sich begeben, und thuen werden, was guett, und gethreuen Unterthanen zuestehet, sie nicht allein bey all den ihrigen geschützet, und gehandthabt; sondern auch dariber also mild und Lieb gehalten werden sollen, daraus sie selbst handtgreiflich den Unterschidt zwischen den vorigen alten empfangenen Tractement, und diesen neuen zu verspiren; widrigenfalls aber, da sie in ihrer Hartneckigkeit verharren, ihre Heiser und

Höf unbewohnt lassen, und so wür nit verhoffen, gegen unseren Völckheren einige Feindtseligkheit, oder Tödtlikheit verieben wurden, hetten sie ihnen die Schuldt selbsten beyzumessen, wan wür gegen dieselbe auf eine hörtere, unserem Gemieth aber zuwiderlaufende Weiß verfahren lassen mießten ꝛc. *). Allein theils war das Mißtrauen gegen jede fremde Macht beym Volke zu sehr eingewurzelt, theils widersprach den fürstlichen Worten geradezu das Benehmen der bayerischen Krieger, als welche des Fouragirens und Viehabtreibens keine Maß hielten. Viele, besonders Husaren und Franzosen, liefen sogar zum Raub auf die Dörfer und einzelnen Höfe aus, deren mehrere von den Bauern aus dem Wege geräumt wurden. Zu der Entrüstung über derley Ausschweifungen kam noch, daß der Churfürst nicht nur von den im Schloß Amras zurück gebliebenen Antiquitäten und Seltenheiten, so viel ihm anständig war, nebst mehreren Kanonen aus dem Zeughause; sondern auch die künstlich bearbeitete metallene Statue Erzherzogs Leopold zu Pferd mit den übrigen Bildnissen aus dem Hofgarten hinweg nehmen, und nach München abführen ließ. So wurden die Gemüther mehr und mehr erhitzt, und nun warteten auch die Unterinnthaler nur den schicksamen Zeitpunkt ab, um mit vereinten Kräften los zu schlagen; dieser erschien am 20. July, da der Churfürst mit einem Theile seines Heeres von 2500 Mann, und der ganzen Generalität von Innsbruck aufbrach, um die Passage über den Brenner zu forciren.

*) Das ganze Proclama ist zu finden im Tiroler Almanach auf das Jahr 1803 Seite 27.

V. Abschnitt.

Allgemeiner Aufstand des Landvolks im Unter- und Oberinnthal, Abzug des Churfürsten von Innsbruck.

Man hatte in der Absicht, um einerseits der auf dem Brenner postirten Mannschaft wieder Muth zu machen, und andererseits das Bauervolk in Furcht zu erhalten, ausgesprengt, es seyen am 19. July zwey wälsche Bauern mit in die Schuhe eingenähten Briefen angekommen, welche die Anzeige enthielten, daß der Marschall Vendome bereits fünf bis sechs Pässe an den italienischen Confinen durchbrochen, und im Begriff stehe, auf Trient los zu gehen *). Dem gemäß wurde folgenden Tags, wie gesagt, der Marsch auf den Brenner angetreten, und selbige Nacht bey Matrey gelagert, zu Innsbruck aber der Obrist Graf von Verità mit 500 Mann zu Fuß und 300 zu Pferd mit dem Auftrag zurück gelassen, zu Hall einige Verschanzungen anzulegen, zu welchem Ende wirklich schon 2000 Bauern aufgebothen waren; allein nicht nur konnte er keinen Mann erhalten, sondern es rotteten sich vielmehr, um die Arbeiten zu hintertreiben, und das bayerische Militär zu überfallen, am 21. in aller Frühe ihrer 3000 auf dem Aichet ober Hall zusammen; diese machten den Anfang damit, daß sie die auf der Lände Wache habende Mannschaft theils erschlugen, theils versprengten, die zur Abführung der Beute bereiteten Schiffe zerhieben, und die Ruder in das Wasser warfen. Kaum war der Rapport hievon dem Obristen v. Verità zu Ohren gekommen, als er mit 300 Mann zu Fuß und 120 Dragonern

*) Der Ungrund dieses Gerüchts entdeckte sich dadurch, daß Vendome erst gegen das Ende des Monaths July über den Gardsee in die italienischen Confinen eindrang, da der Churfürst sich schon nach Seefeld und Scharnitz zurück gezogen hatte. Bernard. Isipontanus Lib. III. pag. 166.

Digitized by Google

nach Hall eilte, und die Frevler anzugreifen befahl; er selbst begab sich mit der übrigen Mannschaft und mit einigen Offizieren in die Stadt, um solche im Gehorsam zu erhalten; hier ereignete sich aber ein Zufall, der ihm und den Seinigen das Verderben zuzog: ein angesehener Bürger der Stadt *) wurde, indem er die Mündung einer Kanone betrachtete, von einem französischen Offizier mit dem Degen durchstochen, weswegen die Haller in die äußerste Wuth geriethen **). Wie es nun den Bayern zu Hall ergangen, davon haben wir folgenden ausführlichen Bericht.

Die Bauern hatten am Weissenbach außer Hall Posto gefaßt, und die zum rekognosziren ausgeschickte bayerische Mannschaft mit blutigen Köpfen zurück getrieben; als dieselbe nun ihr Heil in der Flucht suchen wollte, waren die Thore verschlossen, und Kanonen gegen sie gerichtet. Zwar hatte der Magistrat auf sein bittliches Ansuchen, um Befreyung von den Schanzarbeiten von dem Obristen v. Veritä so viel erhalten, daß er wirklich Einhalt thun ließ, weswegen das Bauervolk, obwohl es den Eingang in die Stadt mit Drohungen forderte, nicht hinein gelassen, sondern ihm nur Wein und Brod, womit es sich laben möchte, hinaus geschickt wurde. Auf einmal entstand ein Auflauf des Pöbels in der Stadt, dieser schrie, man wolle den Feind im Schooße hegen, die Freunde aber ungerechter Weise ausschließen; man forderte laut die Oeffnung der Thore, bis endlich auch einige vom Rathe dem Volke beystimmten.

---

*) Bernard. Isipontanus Lib. III. pag. 166. Hier wird er Seiler genannt.

**) P. Wagner Histor. Leopoldi. P. II. pag. 684. Dieser Autor gibt den Obristen Veritä selbst für den Thäter an, daher sein trauriges Ende. Die Haller waren schon ehedem aufgebracht durch den Befehl, daß sie die Häuser vor der Stadt nächst dem Franziskanerkloster nieder reissen sollten. Ex Collectan. Archiv. Primisser.

Digitized by Google

Jetzt fingen die Bayern an, die auf dem untern Platze aufgestellten Kanonen los zu brennen; sogleich erscholl die Sturmglocke, die Bürger liefen durcheinander, und schrien, man soll alle Bayern todtschlagen; umsonst befahlen die Bürgermeister, die Waffen nieder zu legen, das Sturmschlagen hörte nicht auf; endlich wurde das Milserthor geöffnet, und ein Haufen Bauern drang wüthend ein; nun gab es eine erbärmliche Massacre, alles was bayerisch war, wurde nieder gemacht; der Stückhauptmann Paur, der Ingenieur-Obrist Marlo sammt andern Offizieren fielen durch das Bley, der Obrist Graf v. Verità wurde auf dem untern Platze, als er eben von der Tafel aus dem Salzamtshaus heraus kam, angefallen, und weil nach dem Aberglauben des Pöbels keine Kugel in seinen Leib eindringen wollte, mit Hacken todt geschlagen. Nur wenige waren so glücklich, sich zu verbergen, und also dem gewissen Tod zu entgehen. Mittlerweile war aus Innsbruck ein Succurs von 100 Fußknechten und 30 Dragonern angelangt, welche der Obrist in Geheim herab commandirt hatte; diese bemühten sich sehr, das Thor zu sprengen; als sie aber hinein kamen, ließen die Haller das Fallgitter herab, und opferten sie mit Kugeln und Steinen ihrer Wuth; was noch draussen war, wurde mit den Stutzen so nachdrücklich verfolgt, daß sie unverrichteter Sache nach Innsbruck zurück eilen mußten *).

Noch vor dieser Action bey Hall soll der feste Paß Scharniz wieder erobert worden seyn, der Verlauf wird vom P. Wagner also erzählt: nach der Entfernung des Churfürsten bekamen die Bauern Lust, sich an die Stadt

*) Aus der Relation und ex Collectan. Archiv. Primisser. Letztere Nachricht sagt auch, die Bayern hätten sich auf die hölzernen Salzstädel vor der Stadt gesetzt, wären aber, nachdem die Haller einige Doppelhaken auf den Münzerthurm gebracht, zum Weichen gezwungen worden.

Digitized by Google

Innsbruck zu wagen; allein in dem zu Telfs gehaltenen Kriegsrathe that der Obrist Baron v. Heindl den Vorschlag, zuerst auf die Scharniz loszugehen. Nachdem sich nun die zwey Anführer Johann Aufschnaiter, ein Postmeister, und Christoph Kindl, ein Bauersmann, der Leutascher Schanze bemächtiget, und den Commandanten gefangen bekommen hatten, besetzten unsere Landesvertheidiger die beyderseitigen Berge in der Scharniz, und feuerten mit ihren Gewehren der bayerischen Besatzung so tapfer in die Flanken, daß der Bar. Heindlischen regulirten Mannschaft der Sturm auf die Vorwerke nicht wenig erleichtert wurde, so daß selbe mit dem retirirenden Feind zugleich in die Festung eindringen konnte; dieser steckte in der Verzweiflung das Pulvermagazin an, nahm die Flucht, und überließ den Siegern die leeren gesprengten Mauern *). Hierauf überfielen die Oberinnthaler den zu Zirl aufgestellten 140 Mann starken feindlichen Posten, und rieben denselben auf bis auf 18 Mann, die noch durch die Flucht entrannen; daher die übrigen, so noch um Innsbruck gelegen, in solche Furcht geriethen, daß sie sich in die Stadt herein zogen, und auf dem Rennplatze lagerten. Zu gleicher Zeit bekamen die Unterinnthaler die Stadt Rattenberg in ihre Gewalt; diese hatten an der Zillerbrücke eine Schanze aufgeworfen; als nun der dasige Commandant nebst seinem Lieutenant mit einer Bedeckung von 28 Mann hinaus ritt, um solche zu besichtigen, wurde er von den im Hinterhalt gesteckten Zillerthalern abgeschnitten, er retirirte sich zwar in das nahe Schloß Kropfsberg; doch die Bauern legten einen Sturm an, machten die einen nieder, und nahmen die andern sammt dem Commandanten gefangen, darauf rückten sie noch um 10 Uhr Nachts nach Rattenberg, öffneten mit Aexten das Brixlegger Thor, indeß sechs Innsbrucker über die Wache am Brü-

*) P. Wagner Histor. Leopoldi. P. II. pag. 683.

Digitized by Google

ckenthor herfielen, und den Brandenbergern den Eingang in die Stadt verschafften. Nur das Schloß wehrte sich noch, und es wurde daraus so lang gefeuert, bis von dem Commandanten schriftliche Ordre zur Uebergabe kam, worauf die Garnison um Pardon bath, und das Gewehr über die Mauern herab streckte *).

Unterdessen ging es dem Churfürsten am Brenner auch nicht recht nach Wunsch; er hatte zwar den Fuß des Bergs erreicht, und sein Hauptquartier im Lug aufgeschlagen; allein die Sterzinger, Meraner und Pusterthaler hatten die Höhen des Berges allenthalben besetzt, und 500 Knappen unter Anführung des Anton v. Wenzel die Heerstraße durch Minen beynahe ungangbar gemacht. Wo sich ein bayerischer Soldat sehen ließ, wurde er von den geübten Scharfschützen aus ihren Schlupfwinkeln nieder gestreckt. Ein Jäger aus dem Sarnthale soll allein vermittelst der Stutzen, die er sich von Zeit zu Zeit geladener zureichen ließ, ihrer 52 erlegt haben **). Der Churfürst schickte zwar einen Bothen um den andern an den Marschall Vendome ab, aber alle wurden angehalten oder erschlagen, so daß weder die Bayern von den Franzosen, noch diese von jenen etwas erfahren konnten; das Schlimmste für den Churfürsten war dabey noch, daß seine Feinde aus den aufgefangenen Briefen seine Verlegenheit ersahen, und also immer mehr Muth bekamen. In dieser Wachsamkeit, und in der Treue der Eingebornen, von denen sich keine käufliche Seele zum Spionendienst brauchen ließ, bestand unfehlbar die Grundfeste der Vaterlandsrettung.

Diese gefahrvolle Lage, der gänzliche Mangel an

---

*) Beym P. Wagner heißt es, der Commandant seye selbst nach Rattenberg geführt worden, und habe die Garnison durch mündliches Zureden zur Uebergabe bewogen. Histor. Leop. P. II. pag. 685.

**) Ebendaselbst pag. 683.

Kundschaften, und die unangenehmen Nachrichten von dem, was zu Hall, dann in der Scharniz und zu Rattenberg vorgegangen, bewogen den Churfürsten, sich schon am 22. mit Hinterlassung dreyer Bataillone in solcher Eile von Lug nach Innsbruck zurück zu ziehen, daß das Kriegsvolk den 8 Stunden langen beschwerlichen Weg in einem Marsche zurück legte. Alsbald nach seiner Ankunft schickte er einen Trompeter nach Hall mit Anbiethung der Gnade, wofern sich die Stadt sogleich unterwerfen würde; allein die Haller bestanden auf ihrer Vertheidigung; sie hatten zu dem Ende die auf der Lände befindlichen, zur Abfuhr nach Bayern bestimmten Kanonen in die Stadt hinein gezogen, die kleinern auf den Mauern, die großen aber auf dem Platze aufgestellt, und bereits angefangen, eine Linie vom Innfluß bis an den Berg aufzuwerfen, welche Arbeit aber wegen dem bald darauf erfolgten Abzug der Feinde unterbrochen wurde. Nach dem Treffen bey Zirl hatten sich 800 Bauern mit 150 vom regulirten Volke bey der Martinswand, und 400 andere jenseits des Flusses beym schwarzen Kreuz gesetzt und verschanzt; die letztern ließ der Churfürst des andern Tags in aller Frühe angreifen; das kleine Gewehrfeuer hielten sie einige Stunden tapfer aus, als sich aber das grobe Geschütz hören ließ, nahmen sie die Flucht mit Verlust jedoch eines einzigen Mannes. Hitziger und hartnäckiger wurde auf der andern Seite, bey der Martinswand gestritten, wo die Bauern theils hinter ihren Schanzen, theils von den Felsen herab unaufhörlich feuerten, bis sie endlich um 3 Uhr Nachmittags von den jenseits des Inns aufgestellten Kanonen in die Flanken genommen, und zum Weichen gebracht wurden; die keinen Ausweg mehr fanden, bathen um Pardon, und gaben sich gefangen; indessen sollen doch während der Action nicht mehr als ihrer 10 todt geblieben, und bey 60 gefangen worden seyn; sie fielen aber als Opfer der Rache des bayerischen Kriegers. Die Zahl der umgekommenen

Digitized by Google

kaiserlichen Rekruten schätzet man auf 8, die der Gefangenen auf ungefähr 70 Köpfe.

Ungleich größer war der Verlust auf Seiten der Feinde, deren ihrer eigenen Aussage nach nebst vielen tapfern Offizieren 700 bis 800 geblieben sind. Hier (an der Martinswand) war es, da der churfürstliche Kämmerer Graf Ferdinand von Arco von dem Jäger des Schlosses Martinsberg, Anton Schandl, weil ihn dieser seiner prächtigen Kleidung wegen für den Churfürsten angesehen, von dessen rechter Seite hinweg geschossen wurde. Der Blessirten waren so viele, daß sie, weil das Stadtspital und das Lazareth nicht mehr hinreichten, in den Bürgershäusern untergebracht werden mußten. Diese empfindliche Niederlage erbitterte die Feinde so sehr, daß sie aus Rachsucht nicht nur fünf Dörfer: Völs, Afling, Kematen, Unterperfus und Zirl ausplünderten und in Brand steckten, sondern auch viele andere Grausamkeiten an Wehrlosen und Kranken sowohl, als an Weibspersonen verübten *). Die Bauern wurden aber dadurch so wenig abgeschreckt, daß einige Hundert derselben, als die Bayern kaum von der Metzeley zurück gekehrt waren, die an der Mühlener Innbrücke aufgestellte 50 Mann starke Wache angriffen, und die Hälfte davon nieder schossen. Der Churfürst selbst eilte in vollem Galopp der Brücke zu, und ließ in aller Eile 8 Kanonen herbey führen; allein die Unserigen hatten sich so vortheilhaft in einen Hohlweg ober dem Zollhaus postirt, daß sie zwar dem Feinde mit ihren Röhren heftig zusetzen, von den Kanonenkugeln aber nicht erreicht werden konnten; so hielten sie aus, bis endlich einige Dragoner über das Schloß Weyerburg her ihnen in den Rücken zu fallen drohten, worauf sie sich in das Gebirge retirirten.

Am 24. July wurde dem ermatteten Kriegsvolke ein Ruhetag vergönnt, indessen die Steinacher Schützen die

*) Tirol. Almanach auf das Jahr 1803, Seite 36 und 37.

Digitized by Google

churfürstliche Feldcapelle erbeuteten, nachdem sie die zur Bedeckung mitgegebenen 50 Dragoner theils nieder geschossen, theils in die Flucht getrieben hatten. An diesem Tage geriethen auch die Innsbrucker in nicht geringe Bestürzung, da man von ihnen zum dritten und letzten Male alles Gewehr abforderte, mit Befehl, solches auf das Rathshaus zu bringen, wobey sich zugleich das Gerücht verbreitete, daß der Stadt ein ähnliches Schicksal, wie den obbenannten fünf Dörfern bevorstehe *); doch die Erlösung war näher, als man glaubte; gleich Tags darauf kam eine kaiserliche Truppe aus Kärnthen auf dem Brenner an, weswegen sich die daselbst hinterlassene bayerische Mannschaft genöthiget sah, ihren Rückweg nach Innsbruck zu nehmen; die nacheilenden Husaren, Dragoner und Scharfschützen ließen dem Feinde nicht nur keine Zeit zum Rauben und Brennen; sondern putzten ihm noch von der Arriergarde 200 bis 300 Mann weg **). Noch dieselbe Nacht wurde dem bayerischen Lager der Abmarsch für den folgenden Tag angekündiget. So war also der 26. July der sehnlichst erwünschte Tag ***), an welchem unsere ungebethenen Gäste, nachdem sie die Kranken und Blessirten voraus geschickt, um 2 Uhr früh aus dem Sacken und Neuraut aufbrachen, und in aller Stille über die Innbrücke hinaus auf die Höttinger Felder zogen, wo sie die Artillerie gegen die Stadt aufpflanzten; in dieser Stellung verharrten sie bis um Mitternacht des folgenden Tages, da ihr Abzug gegen Seefeld begann; beym Tagesanbruch setzten ihnen einige von der Bürgerschaft und Universität nach, welche ver-

*) Wirklich wurde dem Churfürsten der Vorschlag gemacht, die Stadt in einen Steinhaufen zu verwandeln; allein er war großmüthig genug, denselben mit Unwillen zu verwerfen. P. Wagner, Histor. Leop. P. II. pag. 686.

**) Nur sechs Häuser unweit Matrey hatten das Unglück, ein Raub der Flammen zu werden.

***) Es war eben der Geburtstag des römischen Königs Joseph I.

Digitized by Google

schiedene Gefangene, meist Franzosen, mit guter Beute zurück brachten.

VI. Abschnitt.

Was sich zu Innsbruck und dasiger Gegend nach dem Abzuge der Feinde zugetragen.

Unbeschreiblich war die Freude und das Frohlocken der Innsbrucker, als sie sich nun in dem Augenblicke, da sie in der bangen Erwartung der äußersten Drangsale waren, auf einmal von einem so furchtbaren Feinde befreyet sahen. Zur schuldigen Danksagung, weil man in dem glücklichen Erfolge den augenscheinlichen Finger Gottes erkannte, wurde am 29. July in der Hofkirche der P. P. Franziskaner ein feyerliches Te Deum Laudamus gehalten, und so mit öffentlichen Gebethen und Prozessionen von allen Ständen auch in den folgenden Tagen fortgefahren *). Am nämlichen Tage, da sich die Feinde aus der Gegend von Innsbruck entfernt hatten, den 27. July Morgens um 9 Uhr, rückten zur allgemeinen Freude der Einwohner die ersten kaiserlichen Reiter ein; ihnen folgten Nachmittags unter dem Befehl des Generals Grafen v. Gutenstein 500 Mann zu Fuß, nebst den auf dem Brenner gestandenen Scharfschützen; welcher Mannschaft das der Stadt von den Bayern gegen Erlag von 3400 fl. aufgedrungene Proviantmehl pr. 150 Zentner trefflich zu Statten kam. Ungeachtet des obgedachten Zuwachses war doch das kaiserl. regulirte Militär noch zu schwach, den Feind mit Nachdruck zu verfolgen; daher der General dem Obristen Bar. v. Heindl durch einen eignen Bothen den Befehl ertheilte, mit seinen 400 Mann aus dem Oberinnthale herab zu rücken.

*) Historia Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

Als derselbe am 29. zu Zirl ankam, wand sich ein Theil des feindlichen Heeres, welches bereits Mittewald erreicht hatte, plötzlich wieder nach Seefeld zurück.

Am folgenden Tage, den 30. July schickte der General unter den Obristen Wetzel und Bar. v. Heindl ein Detaschement von 400 Mann zu Fuß, und 60 Dragoner dem Feinde nach; dieser hatte aber bereits Kundschaft erhalten, griff die Kaiserlichen auf dem Seefeld mit überlegener Macht an, und würde sie ganz gewiß aufgerieben haben, wären nicht unsere Schützen dazu gekommen, die ihm mit ihren Röhren so wirksam in die Flanke spielten, daß der Soldat Luft gewann, sich in das Gebirge zu flüchten. Bey dieser Affaire wurde der kaiserliche Hauptmann v. Buol nebst mehrern Gemeinen gefangen; feindlicher Seite ward der Verlust auf einige Hundert geschätzt, jedoch der Posten behauptet. Das Gefühl ihrer Ueberlegenheit hatte die Bayern so muthig gemacht, daß sie am 31. nicht nur ihre Wachen bis an das Zirler Schloß (Fragenstein) herab vorpoussirten, sondern auch starke Patrouillen gegen den obern Theil des Innthals in die Gegend von Telfs ausschickten, wodurch zu Innsbruck alles neuerdings in Furcht und Schrecken gerieth, um so mehr, da der commandirende General selbst den Antrag hatte, die Innbrücke abzubrennen, und sich in das Gebirge zu retiriren *). Indessen war am 1. und 2. August noch alles ruhig geblieben, und nichts widriges vorgefallen, vielmehr kamen von den jüngst auf dem Seefelde versprengten kaiserlichen Soldaten nach und nach so viele zurück, daß der Verlust nicht mehr so bedeutend erschien. Am 3. Aug. überfiel eine feindliche Parthie das Dorf Telfs, mußte jedoch, weil die Bauern auf guter Huth waren, wieder den Rückzug nehmen. Hierauf ward wegen Auswechslung der Gefange-

*) Durch welches Vorhaben sich Graf v. Gutenstein den allgemeinen Haß des Volkes zugezogen haben soll. Ex Collectan. Archiv. Primisser.

Digitized by Google

nen Unterhandlung gepflogen, und deshalb zu wiederholten Malen ein feindlicher Tambour mit verbundenen Augen nach Innsbruck geführt; da aber bayerischer Seits für einen Bauern 2 bis 3 Soldaten gefordert wurden, so zerschlug sich das Geschäft. Um diese Zeit ließ der General theils bey der Martinswand an dem sogenannten Plattele eine Schanze anlegen, theils jenseits des Inns eine Linie ziehen, und mit Scharfschützen sowohl als Landvolk besetzen, wodurch die Besorgniß vor einem weitern feindlichen Ueberfall größtentheils verschwand.

Den 9. Aug. lief die erfreuliche Zeitung zu Innsbruck ein, daß sich die Festung Ehrenberg an Se. kaiserl. Majestät ergeben habe. Die Bayern, welche sich in der Absicht, der dortigen Festung allenfalls Hilfe zu leisten, noch immer auf dem Seefeld gehalten hatten, waren wirklich in das Gaisthal vorgerückt, zogen sich aber auf die Nachricht von der Uebergabe, mit Hinterlassung eines starken Detaschements, von Seefeld nach Mittewald zurück. Gedachte Festung ward von einer Truppe Landvolks mit sehr wenigem regulirten Militär unter Anführung des Hauptmanns v. Kopenhagen anfangs nur blokirt gehalten, nachdem aber die Bauern einige im Lechfluß versenkte Kanonen entdeckt, dieselben heraus gezogen, und mit unsäglicher Mühe auf den hohen Berg, der Schloßkopf genannt, hinauf gebracht hatten, setzten sie dem Schlosse aus großem und kleinen Geschütze von oben herab mit solcher Heftigkeit zu, daß sich kein Mann mehr in den Schußscharten sehen lassen durfte, worauf es der Commandant, Baron v. Heidau, gegen freyen Abzug übergab. Dieser wurde nachmals, weil er den Entsatz nicht abgewartet, auf Befehl des Churfürsten, zu Mittewald enthauptet. Ungeachtet des feindlichen Abzuges wurden von dem kaiserlichen Commandirenden, um mehrerer Sicherheit willen, an den abgebrannten Brücken zu Zirl und Telfs Schanzen aufgeworfen, und mit Stücken bepflanzt, damit hierdurch dem Feinde der

Digitized by Google

fernere Uebergang über den Innstrom verwehret werden möchte.

Unterdessen konnten es die Oberinnthaler Gemeinden nicht verdauen, daß noch ein Feind auf tirolischem Boden stand; sie schickten daher am 13. Deputirte an den General Grafen v. Gutenstein mit dem Erbiethen, 40 erbeutete Pferde zum Gebrauche der bey der Action auf dem Seefeld um die ihrigen gekommenen Dragoner ohne Entgelt herzugeben, jedoch mit der Bitte, daß ihnen einiges regulirtes Militär vergönnt werden möchte, mit dessen Hilfe sie die Bayern vollends aus dem Lande zu treiben hofften; allein es konnte ihnen für dießmal, weil man noch mehrere Verstärkung erwartete, nicht willfahret werden *); als aber endlich das Bayreutische Dragoner-Regiment nebst einem Bataillon vom Daunischen angekommen war, wurde der vierte Zuzug vom Landvolk aufgebothen. Sobald der Feind theils von diesem Succurse, theils von dem Anrücken des Feldzeugmeisters Grafen v. Heister Kundschaft erhielt, steckte er am 21. August vor Tagesanbruch sein auf dem Seefeld gehabtes Lager an, und eilte, nachdem er die noch übrigen Werke in der Scharniz vollends demolirt hatte, Mittewald zu. Noch an eben demselben Tage langte von Brixen der nun en Chef commandirende Feldzeugmeister Graf v. Heister mit einiger Mannschaft, die sich im Brügelbau (auf dem hofbauämtlichen Holzplatze) gelagert, zu Innsbruck an. Folgenden Tags ordnete er von seinem Corps 400 Mann, zur Verstärkung der mit der Blokade der Festung unter der Direktion des Obristen Baron v. Heindl beschäftigten Landesvertheidiger, nach Kufstein ab.

Mit Kufstein gelang es den Unserigen wegen Abgang hinlänglich regulirter Mannschaft nicht so, wie

*) Sie wiederholten ihre Bitte auch am 17.; doch abermal ohne Erfolg.

Digitized by Google

mit Ehrenberg; sie schlugen zwar in den ersten Tagen des Augustmonaths einen Ausfall von 200 Mann, welche Holz und andere Bedürfnisse in die Festung bringen sollten, mit solcher Tapferkeit zurück, daß selbe mit Verlust von 40 der Ihrigen unverrichteter Sache nach Hause kehren mußten; nichts desto weniger wehrte sich die Besatzung sogar nach der Ankunft mehreren kaiserlichen Militärs noch so hartnäckig, daß sie nicht nur einen Sturm auf das Schloß abschlug, sondern auch die Unserigen aus der bereits eroberten Stadt wieder hinaus trieb; so hielt sich Kufstein bis zum Frieden mit Bayern *). Während dieses zu Kufstein vorging, war der Graf v. Heister **) am 23. August mit der ganzen Mannschaft nach Seefeld aufgebrochen, wo er den General Grafen v. Gutenstein zur Verwahrung der allda erbauten Baraken zurück ließ; er selbst rückte mit ungefähr 2000 Regulirter, nebst zahlreicher Landmiliz, dem Feinde nach. Zu Partenkirch stießen die Kaiserlichen auf ein bayerisches Corps von 600 Mann, welches sich am Loisachfluß verschanzt hatte. Der Feldzeugmeister ließ einen Theil seiner Truppen die Schanze in der Fronte beschießen, einen andern die seitwärts liegenden Anhöhen erklimmen, und dem Feinde in die Flanke feuern; indem sich nun derselbe gegen die, so oben ihm waren, hinwandte, wurde die Schanze durchbrochen und zerstört, der Feind aber geschlagen, und in die Flucht getrieben.

Nach der Eroberung dieser Schanze ging es auf Murnau los, welcher ansehnliche Marktflecken der Plünderung preis gegeben ward. Die Tiroler hatten sich

*) Bey dieser Belagerung sollen die Tiroler nach dem Berichte des P. Wagner hölzerne Kanonen von ausgehöhlten, und mit eisernen Reifen gebundenen Baumstämmen verfertiget, und davon Gebrauch gemacht haben.

**) Dieser Graf Heister war der Großvater unsers nachherigen Landesgouverneurs und Landshauptmanns Grafen Gottfried v. Heister.

Digitized by Google

vorgenommen nicht eher zurück zu kehren, bis sie nicht eben so viele Ortschaften, als die Bayern in Tirol, ausgeplündert und abgebrannt haben würden; wirklich führten sie eine ungeheure Menge Viehes hinweg; der schönste Fang waren indeß jene 30 auserlesenen Pferde, welche sie aus dem churfürstlichen Gestütthofe, der Schwaiganger genannt, abgetrieben hatten. Der ganzen umliegenden Gegend, zwischen dem Lechfluß und der Isar, wurde noch darüberhin eine Contribution von 200000 fl. auferlegt, wovon die bayerischen Klöster Benediktbeuren, Ethal, Pollingen, Raitenbuch, Steingaden und Tegernsee den größten Theil entrichteten *). So endete also diese unter den herrlichsten Aussichten begonnene Expedition damit, daß der Churfürst Maxmilian Emanuel einerseits wenigstens die Hälfte seines schönsten Heeres und der tapfersten Offiziere verlor, und andererseits den Tirolern Gelegenheit an die Hand gab, ihre unwandelbare Anhänglichkeit und Treue gegen Se. kaiserliche Majestät, ihre rechtmäßige Landesherrschaft, werkthätig zu bezeigen **).

VII. Abschnitt.

Was sich zu Innsbruck in den letzten zwey Regierungsjahren Kaisers Leopold ereignet.

Nachdem das Land Tirol durch die Tapferkeit der Eingebornen, und mit Hilfe der kaiserlichen Truppen

---

*) Bernard. Isipontanus. Lib. II. pag. 160.

**) Das Hauptsächliche dieser Geschichte des bayerischen Einfalles ist entnommen aus der Relation, Welchergestalt Maxmilian Emanuel Churfirst aus Bayrn mit Dero, und Beyhilff der französischen Waffen den 7. Juny 1703 die gefürstete Grafschafft Tirol feindlich invadiert, und iberzochen. Man sehe den Tirol. Almanach auf das Jahr 1803, Seite 11 einschließlich 48.

Digitized by Google

von den Feinden geräumet war, kamen zwey Deputirte aus dem Bauernstande, der vorgenannte Postmeister Johann Auffschnaiter und Christoph Kindl in seiner Bauertracht nach Wien, welche sich im Namen ihrer Committenten beym Kaiser die einzigen zwey Gnaden ausbathen: Erstlich die Gleichheit der Abgaben und Lasten mit den drey übrigen Ständen, zweytens die Mauthfreyheit für das aus dem Auslande einzuführende Getreide. Kaiser Leopold hielt ihr Gesuch für so gemäßigt und billig, daß er es nicht nur sogleich gewährte; sondern auch beyde noch darüber mit goldenen Ketten beschenkte. Es war ein neues Spectakel für die Wiener, einen Tirolerbauer mit solcher Halszierde geschmückt zu sehen; in den vornehmsten Häusern wurden diese zwey Deputirte zur Tafel gekaden, und die ersten Künstler beeiferten sich, ihre Porträte zu mahlen *). Der Kaiser soll auch auf den Bericht des Generals Grafen v. Gutenstein 50000 fl. zur Vertheilung unter die verdientesten von der Bauerschaft herauf geschickt haben **).

Nicht so gnädig wurden bey Hofe die Herren von der Regierung, und die P. P. Jesuiten angesehen; jene wurden darum, daß sie die Hauptstadt des Landes dem Churfürsten gleichsam in die Arme geworfen, von ihren Stellen suspendirt, und das Interims-Gouvernement dem Reichshofraths-Präsidenten Grafen v. Oettingen übertragen ***); diese hatten sich bey dem gemeinen Volke den Verdacht eines Verständnisses mit den Feinden zugezogen, welcher sogar bey dem Monarchen selbst Eingang zu finden schien. Die Veranlassung zu solchem Verdachte und hieraus erfolgtem Hasse, geben die Jesuiten selbst folgendermaßen an: Erstlich seye der P. Rector, welcher von der Regierung, wie wir gehört

*) P. Wagner, Histor. Leop. P. II. pag. 691.
**) Theatr. Europ. Tom. XVI. pag. 174 der Fortsetzung.
***) Ebendaselbst pag. 178.

Digitized by Google

haben, um Erwirkung des sichern Geleits nach Rattenberg abgesandt worden war, ein geborner Bayer, und dem Churfürsten wohl bekannt gewesen; zweytens, da der churbayerische Minister Baron v. Prielmayr im Collegio einquartirt war, seye den Bauern, welche in Angelegenheiten oder als Gefangene dahin kamen, dessen freundschäftlicher Umgang mit den Jesuiten anstößig gewesen, und für das dritte hätten ihnen nicht wenig geschadet die unbesonnenen Reden einiger ihres Ordens, die entweder Bayern von Geburt oder im Herzen waren u. dgl. m. *), und was konnte man wohl von ihnen anders erwarten, die einerseits in Bayern viermal mehr und reichere Collegien, als in Tirol besaßen, und andererseits dem eben dazumal offenbar französisch gesinnten Pabst Clemens XI. von ganzer Seele anhingen **)?

Als nunmehr die Ruhe und Sicherheit im Lande wieder hergestellt war, kehrte die Churfürstinn von der Pfalz mit ihrem Sohne, dem Bischofe von Augsburg, am 5. Jänner des folgenden Jahres wieder nach Innsbruck zurück; sie weilten aber hier nicht länger, als bis zum 14., wo sie nach Gräz verreisten ***). Unterdessen, da die Festung Kufstein noch in bayerischen Händen, und nicht alle Gefahr eines neuen feindlichen Einfalles verschwunden war, versammelten sich die tirolischen Stände am 26. Februar zu einem allgemeinen Landtage nach Innsbruck. Es ward bewilliget, zum Behufe landesfürstlicher Herrschaft nicht nur 200000 fl. Kriegskosten darzuschießen, und 3000 Mann Schützen auf landschäftliche Verpflegung anzuwerben, dann zu einem

*) Historia Colleg. Soc. Jesu Oenipont.

**) Dem Pabst missfiel unter andern, daß der Kaiser bloß Protestanten zu seinen Alliirten hatte, als: Engländer, Holländer, Brandenburger, Hannoveraner, Sachsen, u. m. a.

***) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

Magazine an den italienischen Confinen 5000 fl. beyzutragen; sondern auch die Halbscheide dessen, was noch weiters erforderlich seyn dürfte, zu übernehmen. Zum Fond wurde eine monathliche Collecte oder Standessteuer auf sechs Monate, nebst einem Nothanlehen von 200 = bis 300000 fl. auszuschreiben beschlossen, und letzteres auf den Salzaccis versichert; zugleich wurde auf Andringen des Bauerstandes, welcher seit den letzten Ereignissen das ganze Vertrauen zu den bisherigen Räthen verloren hatte, in Ueberlegung gezogen, ob man nicht seine Majestät um Abordnung eines bevollmächtigten Gubernators ersuchen sollte. Der Vorschlag ging mit einhelligen Stimmen durch; man erbath sich den Herzog Carl Philipp von Pfalz-Neuburg, und schickte deshalb einen eigenen Courier an den Kaiser nach Wien. So verbanden sich auch die beyden Hochstifte Trient und Brixen, und ihre Domcapitel mit den versammelten vier Ständen am 15. März aus Dankbarkeit für die glückliche Befreyung des Vaterlandes durch ein feyerliches Gelübd, den St. Annentag, an welchem der Feind die Stadt Innsbruck verlassen hatte, als einen ewigen Festtag zu halten, und zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Maria eine marmorne Denksäule zu errichten. *)

Den 17. März langten zu Innsbruck kaiserliche Commissäre an, der Graf v. Sauerau, und der Freyherr v. Webersberg; sie hatten den Auftrag, zu untersuchen, was vor und während der feindlichen Invasion in Tirol vorgegangen. Den 26. July, als am Jahrtage der Erlösung unserer Vaterstadt, ging man zufolge der Verlobniß zum ersten Mal in feyerlicher Prozession in die Neustadt, verrichtete allda vor einem auf dem Platze, wo die Säule aufgestellt werden sollte, errichteten Altar die gewöhnliche Andacht, und kehrte hierauf wieder

*) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage, und Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

in die Pfarrkirche zurück. Desgleichen wurde am 27. Auguſt für den herrlichen Sieg des Prinzen Eugen von Savoyen, und des Herzogs v. Marlborough über die franzöſiſch-bayeriſche Armee bey Höchſtädt, als wodurch Tirol endlich von allen weitern Beſorgniſſen befreyet worden, in der Hofkirche dahier dem Allerhöchſten Vermittelſt eines Herr Gott, dich loben wir! der gebührende Dank abgeſtattet. Nicht minder erfreulich war für das ganze Land die durch einen vom römiſchen König Joſeph aus ſeinem Hauptquartier bey Landau abgeſchickten Courier am 18. November überbrachte Nachricht, daß der Friede mit Bayern geſchloſſen, und dieſem zufolge Handel und Wandel wieder geöffnet ſey; weiters, daß nicht nur die Feſtung Kufſtein; ſondern auch all dasjenige, was aus Tirol nach Bayern abgeführt worden, werde zurück geſtellt werden *).

Indeſſen hatten die kaiſerlichen Commiſſäre dahier alle Hände voll zu thun, um ſich aus der Verwirrung, in welche die politiſchen Verhältniſſe Tirols durch die Auflöſung der Bande zwiſchen den Landesſtellen und dem Volke gerathen waren, heraus zu winden, und erſt im Monath Februar 1705, nach einem Aufenthalte von beynahe einem ganzen Jahre traten ſie die Abreiſe nach Wien an. Am 2. des folgenden Monaths trafen zur allgemeinen Freude der Einwohner die von den Bayern aus dem Schloſſe Amras, und aus dem Hofgarten entführten Seltenheiten, Antiquitäten und metallene Statuen ein, denen bald darauf 28 Kanonen, und 8 Mörſer nachrückten **). Noch im nämlichen Monathe, den 17., kam auf ſeiner Durchreiſe nach Italien, wo er das im vorigen Jahre ganz in Verfall gerathene kaiſerliche Waffenglück wieder aufrichten ſollte, der durch ſeine Siege berühmt gewordene oberſte Feldmarſchall, Prinz

*) Alle dieſe Nachrichten ſind entnommen aus der Historia Colleg. Soc. Jesu.

**) Ebendaſelbſt.

Digitized by Google

Eugen von Savoyen, zu Innsbruck an *). Während man hier über die glückliche Wendung der Dinge voller Freuden war, und sich mit den schönsten Aussichten in eine heitere Zukunft schmeichelte, lief am 12. May darauf die traurige Bothschaft von dem tödtlichen Hintritte Kaisers Leopold I. ein, welcher in seiner Burg zu Wien am 5. desselben Monaths um 4 Uhr Abends, zum größten Leidwesen seiner getreuen Unterthanen, dieses Zeitliche gesegnet hatte.

Der Kaiser hatte sich schon im vorigen Jahre unpaß befunden, in diesem am 17. April befiel ihn auf einmal eine solche Entkräftung, daß der ganze Hof darüber in Besorgnisse für sein Leben gerieth, und allgemeine Gebethe in den Kirchen angestellt wurden. Am 1. May empfing er die heil. Sacramente, und als er sein nahes Ende vor Augen sah, beurlaubte er sich von der Kaiserinn, hielt noch eine geheime Unterredung mit dem römischen Könige, und empfahl ihm seinen abwesenden Bruder Carl, worauf Joseph, vor dem Bette kniend, so wie nach ihm die Prinzessinnen Töchter und Nichten, den väterlichen Segen erhielten. Nachmittags verfiel der Kaiser in einen tiefen Schlaf; als er erwachte, ergriff er mit beyden Händen das Cruzifix seines Großvaters Ferdinands II., und sprach: von dir hab ich Scepter und Krone empfangen, zu deinen Füßen lege ich sie willig nieder; von diesem Augenblicke an wollte er sich nicht mehr Eure Majestät nennen lassen **). Den 18. May wurde hier zu Innsbruck mit allen Glocken der Stadt Schiedung geläutet; die Exequien dagegen fanden erst am 24. des nächsten Monaths Statt, und dauerten drey Tage hindurch. Da-

*) Theatr. Europ. Tom. XVII. pag. 69 ad Annum 1705, weil hier jeder Jahrgang mit Seite 1 anfängt.

**) P. Wagner, Historia Leopoldi P. II. pag. 789, wo die Vorbereitung des Kaisers zum Tod ausführlich beschrieben wird.

Digitized by Google

bey war in der Jesuitenkirche ein so prächtiges Trauergerüst von der Erfindung des Hofbauschreibers Balthasar Leonhard Dörflinger aufgerichtet, dergleichen hier noch niemals gesehen worden, und welches nicht nur zu Wien, sondern selbst zu Rom die Bewunderung der Zuseher verdient haben würde *).

Seit Friedrich IV., der es auf 53 Jahre gebracht, hat kein Kaiser mehr so lang regiert als Leopold; die ungarische Krone trug er 50 Jahre, die böhmische 49, und die des römischen Reichs 47 Jahre; er starb an der Brustwassersucht, seines Alters im 65sten. Keiner von seinen Vorgängern war mehr zum Frieden geneigt, als eben Er, und doch mußte er immerdar das Schwert in der Hand führen; sein Unglück war nämlich, daß gerade zu seiner Zeit der herrschsüchtigste, und von einem unersättlichen Eroberungsgeist belebte Monarch Ludwig XIV. auf dem französischen Throne saß, der nicht zufrieden damit, das deutsche Reich vom Rhein her mit Raub und Brand zu verwüsten, noch darüberhin die ungarischen Rebellen, ja selbst die Pforte gegen den Kaiser bewaffnete; doch Leopold setzte in den bedrängtesten Umständen sein ganzes Vertrauen auf Gott. Als man ihm die erfreuliche Nachricht von dem entscheidenden Siege bey Höchstädt hinterbracht hatte, erwiederte er: nachdem er dasjenige, was in seinen Kräften sey, gethan habe, kümmere er sich nicht mehr um den Erfolg; sondern lasse alles der göttlichen Vorsehung über; welche auch getreulich für ihn wachte, daher der Spruch Königs Ludwig XIV.: er fürchte nicht so sehr Leopolds Waffen, als seine Mirakel **). Mit einer ungeheuchelten Frömmigkeit und strengem Religionseifer verband er zugleich die aufrichtigste Freundschaft mit Regenten anderer Religion, weswegen ihm dieselben gegen den

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu.
**) P. Wagner Histor. Leopold. P. II. pag. 796 et 806.

Digitized by Google

allerchristlichsten König mehrere wesentliche Dienste leisteten *).

Bey den vielen drückenden Regierungssorgen unterstützte Leopold doch auch die Künste und Wissenschaften, wovon die von ihm gestifteten Universitäten zu Olmütz, Breslau und Innsbruck bleibende Denkmahle sind; er selbst konnte auf Gelehrsamkeit Anspruch machen; denn der lateinischen Sprache war er vollkommen mächtig; so daß er nicht nur Briefe schrieb, und aus dem Stegreife Anreden hielt, sondern auch jeden Fehler gegen die Grammatik und Prosodie bemerkte; im Uebrigen sprach er italienisch, spanisch und auch französisch; doch letzteres nur selten, wie er es auch, als die Sprache seiner Feinde, an seinem Hofe nicht gern hörte. Ungeachtet Kaiser Leopold nach dem Jahre 1665 nicht mehr hieher kam, so bethätigte er doch seine landesväterliche Sorgfalt für die getreue Stadt Innsbruck auf verschiedene Art. Er war es, der das neue Universitäts- (jetzt das Neu- oder Dikasterial-) Gebäude, und darauf im J. 1696 den prächtigen vordern Theil des hiesigen Regierungsgebäudes hergestellet hat **). Das Capuzinerkloster ließ er auf Kosten seiner Kammer erweitern, und bestätigte die Stiftung Erzherzogs Ferdi-

*) Es ist sonderbar, daß sogar neuere Autoren diesem gütigen Kaiser die Intoleranz zur Last legen, da doch, während ein Ludwig XIV. alle Hugenotten, England alle Katholiken verbannte, ja sogar in Deutschland jeder protestantische Fürst die Unterthanen nach seiner Religion ummodelte, die Protestanten in Schlesien und Ungarn geduldet wurden; nur konnte es Leopold nicht ertragen, wenn sie ihre Lehren zum Nachtheil der römisch-katholischen Religion immer erweiterten, den Katholiken ihre Kirchen und Schulen entrissen, die Jesuiten mit Gewalt vertrieben, und mit seinem Feinde, dem König von Frankreich, ja sogar mit den Türken Bündnisse schlossen.

**) Den hintern Trakt gegen den Inn hatte schon im J. 1634 die Erzherzoginn Claudia erbauen lassen. Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.

Digitized by Google

nand II., gemäß welcher den P. P. Capuzinern der Unterhalt aus dem Kammer-Zahlamt angewiesen war *). Wie er seinen eigenen Schwager, den weltberühmten Kriegshelden Herzog Carl von Lothringen zum Gubernator der ober- und vorderösterreichischen Lande bestellt hatte, haben wir bereits gehört, nun krönte er seine Wohlthaten neuerdings dadurch, daß er noch vor seinem Ende, nach dem Wunsche der tirolischen Stände, in gleicher Eigenschaft den Herzog Carl Philipp von Pfalz-Neuburg, seiner Gemahlinn, der regierenden Kaiserinn leiblichen Bruder, nach Innsbruck abzuordnen beschloß **). Die Befreyung des Königreichs Ungarn von der türkischen Sklaverey, und daß Deutschland keine ottomannische oder französische Provinz geworden ist, war Leopolds Werk; daher gebührte ihm auch mit vollem Rechte der Beynahme des Großen.

*) Jos. Wendl v. Wendenthal, Austria Sacra.
**) Theatr. Europ. Tom. XVII. pag. 67 ad Annum 1705.

Zweytes Capitel.

Historische Denkwürdigkeiten unter der Regierung der Söhne Leopolds, Kaisers Joseph I. und Carl VI.; vom Jahre 1705 bis 1740.

I. Abschnitt.

Ankunft verschiedener hoher Gäste zu Innsbruck, und des neuen Gubernators unter Kaiser Joseph I.

Kaiser Leopold hatte aus einer dreyfachen Ehe fünf Prinzen und zehn Prinzessinnen erzeugt, von welchen erstern ihn aber nur zwey, und von den letztern drey (alle von der dritten Gemahlinn Eleonora Magdalena) überlebten *). Joseph, der Erstgeborne, war bereits am 24. Jänner 1690 zum römischen König gewählt worden, und folgte nun seinem Vater auf dem kaiserlichen Throne. Carl befand sich in Spanien, wohin er am 19. September 1703 mit dem Vorsatze von Wien abgegangen war, sein Erbtheil dem von Frankreich eingedrungenen Herzog Philipp v. Anjou mit gewaffneter Hand zu entreissen. Bald nach dem Hinscheiden des Kaisers verließ der Prinz Joseph Innocenz, Sohn unsers gewesenen Gubernators Herzogs Carl von Lothringen den wienerischen Hof, und langte am 2. Juny auf seiner Durchreise zur kaiserlichen Armee in Italien zu Inns-

*) Die Töchter waren Maria Elisabeth, nachmals Gubernantinn der Niederlande, Maria Anna, wie bereits gesagt, Königinn in Portugall, und Maria Magdalena.

Digitized by Google

bruck an; der gute Prinz ahndete nicht, daß er so nahe am Ziel seiner irdischen Laufbahn sey; in der Schlacht bey Cassano den 16. August erhielt er eine tödtliche Wunde, und starb am 25. darauf zu Brescia. Seinen Leichnam hatte man wirklich schon bis Sterzingen heraus gebracht, wo er so lang liegen blieb, bis es ausgemacht war, ob er nach dem Willen seines Bruders, des regierenden Herzogs Leopold, wieder nach Brescia zurück, oder nach Innsbruck geliefert werden sollte; endlich wurde er den 20. October ganz in der Stille, nur allein in Gegenwart des Generals Grafen v. Stainville, seines Oberhofmeisters, und des Grafen v. Lodron, seines ersten Kämmerers, dann einiger vom Adel in der erzfürstlichen Gruft der hiesigen Jesuiten- oder heiligen Dreyfaltigkeitskirche zu seinen zwey allhier verstorbenen Geschwistern beygesezt *). Gerade einen Monath zuvor, den 19. September, hatte sich zu Innsbruck der traurige Fall ereignet, daß der Regierungs-Vicepräsident Graf Guidobald v. Spaur von dem Grafen Venerand v. Wolkenstein, aus Rachsucht wegen eines ihm entfallenen unbesonnenen Wortes, auf öffentlicher Gasse angegriffen und tödtlich verwundet ward, so daß er in 1½ Stunden den Geist aufgab **).

Am Anfange Novembers dieß Jahres 1705 äußerte sich zwischen Hall und Schwaz am linken Ufer des Innflusses eine, wenigstens in der Geschichte bisher noch unbekannt gebliebene Natur-Erscheinung, indem ein ganzer Strich Waldes auf einmal mit solcher Heftigkeit zu brennen anfing, daß die jenseitigen Bergbewohner ihre Behausungen verließen, und sich mit ihrem Viehe, Getreide und anderen beweglichen Habseligkeiten in die

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Ein Prinz von Lothringen, Ferdinand Joseph war hier 1685, und eine Prinzessinn Eleonora 1682, beyde in früher Jugend gestorben.

**) Obige Histor. Colleg. Der Thäter flüchtete sich in das Kloster der P. P. Franziskaner, es wird aber nicht gesagt, was aus ihm geworden sey.

Digitized by Google

Ebene herab zogen. Der Waldbrand hielt durch acht Tage an, und nahm vermittelst eines gewaltigen Windes dergestalt überhand, daß zum öftern brennende Aeste bis auf 1000 Schritte und noch weiter in die Luft getrieben wurden, und wo sie nieder fielen, einen neuen Brand verursachten. Sogar zu Schwaz mußte man bey Tag und Nacht auf der Huth seyn, weil manchesmal dergleichen Brände bis über den Inn herüber flogen. Dadurch geschah es, daß nicht nur die fürchterlich hohe über eine 60 Schritte breite Felsenkluft erbaute Brücke zu St. Georgenberg, welche erst vor kurzer Zeit mit einem Kostenaufwande von 11000 fl. neu hergestellt worden, sondern auch das uralte auf einer steilen Felsenwand mitten im Walde gelegene Benediktinerkloster sammt der Kirche, zwey Mühlen und Ställe ein Raub der Flammen geworden sind. Alle menschliche Hilfe würde hier vergebens gewesen seyn, wofern nicht endlich der Himmel selbst sich der armen Einwohner erbarmt, und dem Feuer eine solche Wendung gegeben hätte, daß es sich allmählig über den Achensee gegen die bayerischen Gränzen hinzog, und durch den darauf erfolgten langwierigen kühlen Regen gänzlich gedämpft wurde. Der Schaden wurde auf mehr dann 100000 Stämme Holzes, die in Asche verwandelt worden, geschätzt *).

Das erste, was sich Merkwürdiges zu Innsbruck im

*) Theatr. Europ. Tom. XVII. pag. 305 ad Annum 1705. Von einem solchen Brande im Höttinger Berge findet sich jedoch eine Spur schon vom J. 1540, da Johann Putsch, Bruder des bekannten Gelehrten, ein Gedicht darauf verfaßt hatte. Geschichte des hiesigen Gymnasiums. In unsern Zeiten ist ein Waldbrand nichts so seltenes; er entstehet meistens durch die Nachlässigkeit der Schafhirten in Auslöschung ihrer Feuer, wiewohl man auch eine anhaltende Sommerhitze zur Ursache angeben will. Da selbst die Wurzeln unter der Erde entzündet werden, so hat man dagegen kein anderes Mittel, als daß man um den brennenden Theil Gräben herum ziehe, damit die Flammen nicht weiter greifen können.

Digitized by Google

folgenden Jahre 1706 ereignet hat, war die sehnlichst erwartete Ankunft unsers neuen Gubernators, Herzogs Carl Philipp von Pfalz-Neuburg, welcher, nachdem er bisher in Schlesien ruhig und vergnügt gelebt, den 19. Februar über Wien, jedoch zur Zeit noch mit wenigem Gefolge in seiner nunmehrigen Residenzstadt eintraf, indem er sich nur ein oder zwey Wochen allhier aufzuhalten gedachte, wie er dann am 5. März wieder nach Schlesien abging, um seine häuslichen Geschäfte daselbst in Ordnung zu bringen, und sofort seine Gemahlinn mit dem ganzen Hofstaate anher zu begleiten *). Indessen hatte ihm der landschäftliche Ausschuß zum beglückten Gubernements-Antritte eine Verehrung von 3000 Species-Dukaten gemacht **). Noch in demselben Monathe März, den 28. am Palmsonntage, eine halbe Stunde vor Mitternacht, wurden die Innsbrucker wieder durch eine gewaltige Erderschütterung aus dem Schlafe geweckt, welche jedoch mehr Schreckens als Schadens verursachet hat ***). Als ein Beyspiel der Wandelbarkeit menschlicher Schicksale darf ich hier folgenden Auftritt nicht mit Stillschweigen umgehen:

Bekanntlich war die Churfürstinn von Bayern, welcher der Kaiser nach geschlossenem Frieden den fernern Aufenthalt in ihrer Residenz verwilliget, und zum Unterhalte das Rentamt München angewiesen hatte, mit Hinterlassung ihrer Kinder nach Venedig verreist; da sich nun in ihrer Abwesenheit ein allgemeiner Aufstand der Bauern gegen die Oesterreicher erhob, so wurden die vier ältern Prinzen Carl Albrecht, Philipp Moriz, Ferdinand Maria und Clemens August, deren der älteste nicht über neun, der jüngste nur erst sechs Jahre alt

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Nach Baron v. Ceschi wäre der Herzog schon im Jahre 1705 hierher gekommen, er gibt aber weder Monath noch Tag an.

**) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.

***) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

war, mit einer Bedeckung von 100 Reitern und 100 Mann zu Fuß von München abgeführt; in dieser traurigen Lage kamen sie den 18. May in der nämlichen Stadt Innsbruck an, wo vor nicht gar drey Jahren ihr durchlauchtiger Vater, als vermeintlicher neuer Landesfürst siegprangend eingezogen war. Zum Quartier wurde für sie das Kloster Wilten bestimmt, von wo aus ihnen doch erlaubt war, sich in die Stadt herab zu begeben. Diesem nach besahen sie unter einem ungemeinen Zulaufe des Volkes, welches ihr Schicksal bedauerte, so daß mehrere davon bis zu Thränen gerührt wurden, das berühmte Grabmahl Kaisers Maxmilian I. in der Hofkirche; am folgenden Vormittage besuchten sie die Pfarrkirche, und Nachmittags das Schloß Amras, am dritten Tage erfolgte die Abreise; bis hieher hatten sie vier Kammerherren, die Grafen von Thierheim und Fugger, dann die Freyherren v. Henneberg und Lösch nebst einem Hofmeister bey sich; hier aber ward ihnen nur noch Letzterer nebst dem Grafen v. Thierheim beygelassen, die übrigen drey wurden nach München zurück gewiesen. War es ihnen schon schmerzlich, sich von ihren Gefährten zu trennen, so konnten sie sich nun, da sie erfuhren, daß sie nicht, wie sie gehofft hatten, zu ihrer Frau Mutter nach Venedig, sondern nach Klagenfurt abgeführt werden sollten, der Zähren nicht mehr enthalten. Zur Verhüthung eines Auflaufs von Seite des gegen alles, was bayerisch war, erbitterten Volks wurde beym ganzen Transporte die möglichste Behuthsamkeit gebraucht *).

Noch an demselben Tage, da die Prinzen abgereist

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Von Klagenfurt wurden die Prinzen nach Gräz gebracht, und daselbst, weil ihr Vater in der Reichsacht war, bloß als Grafen v. Wittelsbach behandelt, während ihre drey jüngern Brüder nebst einer Schwester unter der Aufsicht ihrer Oberstbofmeisterinn Gräfinn v. Weichs zu München verblieben.

Digitized by Google

waren, lief aus Wien die sehnlichst erwünschte Hofresolution im Betreff der Wiederherstellung des oberösterreichischen regierenden Wesens ein. Ein Theil der bisherigen Räthe wurde entlassen, und neue dafür angestellt, ein anderer im Amte bestätiget. Den 16. Juny, als eben zwey Tage zuvor der Prinz Emanuel Moriz v. Elboeuf, ein Sproß des Hauses Lothringen, der sich von Wien in kaiserliche Kriegsdienste nach Italien verfügte, dahier angelangt war, ereignete sich zu Innsbruck eine doppelte Feyerlichkeit; erstlich wegen dem glücklichen Entsatz der Stadt Barcellona in Spanien durch den englischen Admiral Leake, und dann wegen dem herrlichen Sieg des Herzogs v. Marlborough über die Franzosen bey Ramelies in den Niederlanden. Ein anderes Fest, woran alle Einwohner der Stadt persönlichen Antheil nahmen, erfolgte hierauf am St. Annentage den 26. July, als die von der tirolischen Landschaft verlobte Maria-Empfängniß- oder so genannte St. Annen-Säule in der Neustadt aufgestellt, und vermittelst einer feyerlichen Prozession aus der St. Jakobs-Pfarrkirche in Begleitung der ständischen Deputirten, so zu sagen, eingeweiht ward *). Nicht lange darnach, den 5. August, schlug der Donner in das drey Meilen von hier entlegene uralte Schloß Hörtenberg ein, wodurch der allda verwahrte namhafte Pulvervorrath entzündet, das Schloß in die Luft gesprengt, und die Trümmer von dem Berge, worauf es stand, in die Ebene herab geschleudert wurden; die Erschütterung war so stark, daß sie sich bis Innsbruck herab verbreitete, und für ein Erdbeben gehalten wurde. Von diesem Jahre 1706 ist noch zu bemerken, daß häufig Hilfsvölker von Preußen, Sachsen-Gotha, Hessen u. s. w. hierdurch nach Italien zogen, denen der Prinz Eugen von Savoyen

*) Diese drey Nachrichten sind entnommen aus der Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

bereits am 5. April von Wien aus voran gegangen war *).

Während obiger Vorfallenheiten in Tirol weilte unser Gubernator, Herzog Carl Philipp von Pfalz-Neuburg, noch immer in Schlesien; erst den 11. September 1707, nachdem er sich zuvor am kaiserlichen Hofe zu Wien beurlaubt, hielt er mit seiner Gemahlinn und einzigen Tochter seinen feyerlichen Einzug zu Innsbruck. Da er die Reise über Klagenfurt gemacht, so kamen ihm bis Wilten nicht nur die vornehmsten Herren von der Stadt, sondern auch von der Bürgerschaft eine Compagnie zu Pferd entgegen. Die übrigen Bürger standen in der Neustadt, auf dem Stadtplatze, und in der Hofgasse mit ihren Gewehren in Parade. Dieser Einzug soll so prächtig gewesen seyn, daß man dergleichen hier sonst nicht gesehen; denn die herzoglichen Livreen allein, ohne die prachtvollen Leibkutschen, wurden auf 45000 fl. geschätzt, und nur der sechsspännigen Wägen vom Hofstaate und hiesigem Adel zählte man bis 60. Beym Vorstadtthor war ein Triumphbogen mit verschiedenen Inschriften errichtet; den Beschluß machte ein in der Hofkirche, vor welcher die höchsten Herrschaften abgestiegen waren, abgesungenes Te Deum Laudamus, worauf sie sich in die kaiserliche Burg erhoben. Den folgenden Abend gab der Herzog dem gesammten Adel ein köstliches Soupee, wobey die ganze Nacht hindurch bis 5 Uhr früh getanzt wurde. Am dritten Tage war bey Hofe Gala, auch machte er die Einrichtung, daß, wie er es in Schlesien pflog, täglich in der Woche, den Freytag und Samstag ausgenommen, bey Hofe Gesellschaft seyn sollte **).

*) Theatr. Europ. Tom. XVII. pag. 337 et 78 ad Annum 1706. Dasselbe gibt den Pulvervorrath im Schloß Hörtenberg über 1000 Zentner an, einer andern glaubwürdigen Angabe zufolge soll er in 500 St. bestanden seyn.

**) Historia Colleg. Soc. Jesu und Theatr. Europ. Tom. XVIII. pag. 78.

Digitized by Google

Im folgenden Jahre 1708 widerfuhr den Bewohnern Innsbrucks abermal das Vergnügen, eine hohe Person in ihre Mauern einziehen zu sehen, es war die verlobte Braut Erzherzogs Carl, nunmehrigen Königs von Spanien, dieß Namens des Dritten, Elisabeth Christina, geborne Herzoginn von Braunschweig-Wolfenbüttel zu Blankenburg, welche, nachdem sie den 1. März zu Bamberg ihr Glaubensbekenntniß abgelegt, und den 23. April durch Prokuration, wobey Kaiser Joseph selbst die Bräutigamsstelle vertrat, zu Maria Hiezing nächst Wien getrauet worden, auf ihrer Reise nach Italien, und von da nach Spanien anher kam. Da sich der Erzbischof von Salzburg in das spanische Ceremoniel nicht verstehen wollte, so nahm die königliche Braut, um Verdrießlichkeiten auszuweichen, ihren Weg von Oesterreich aus durch Bayern. Den 13. May langte sie in Begleitung des Bischofs von Olmütz zu Innsbruck an, wo sie unter dem Geläute aller Glocken, und Losbrennung des groben Geschützes empfangen ward; den 14. wurde Rasttag gehalten, und sodann Tags darauf die Reise nach Italien fortgesetzt *). Der zu Bozen versammelte ständische Ausschuß verehrte dem königlichen Bräutigam zu einem Hochzeit-Präsente 12000 fl.; ein ähnliches Geschenk von 12000 fl. verwilligten die Stände im J. 1709 für die Erzherzoginn Maria Anna, des Kaisers Schwester, als verlobte Braut Königs Johann V. von Portugall **).

Im Frühling des Jahres 1709 beehrte König Friedrich IV. von Dänemark auf der Rückreise aus Italien die Stadt Innsbruck mit seiner Gegenwart, und wurde daselbst von unserem Gubernator Herzog Carl Philipp mit allerley Lustbarkeiten unterhalten; auch schickte ihm der Kaiser zu seinem Empfange den Grafen Gundäker

*) Theatr. Europ. Tom. XVIII. pag. 71.
**) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.

Digitized by Google

v. Dietrichstein von Wien nach Tirol entgegen *). Nicht so angenehm war der Diakon der römischen Kirche, und päbstliche Nepot Hannibal Albani, welcher den 10. October d. J. von Rom hieher kam; denn zudem, daß sein Onkel der heilige Vater, Clemens XI., sich erst vor Kurzem aus den verdrießlichen Händeln, worin er mit dem Kaiser gerathen war, durch einen Friedensvertrag heraus gewunden hatte, betrug er sich noch so übermüthig, daß er den Vorrang vor dem Herzog forderte; ungeachtet also zu seiner Aufnahme bey Hofe alle Anstalten getroffen waren, so vermied doch der Herzog seine Gegenwart; nichts desto weniger schickte er ihm die Speisen von seiner Tafel, und bediente ihn mit seinem Hofwagen, womit er ihn auch sammt einem anständigen Gefolge Tags darauf nach Hall führen ließ **). Eine neue Erscheinung war im J. 1710 die Ankunft der ersten Missionarien des P. Fulvius Fontana, und Anton Mariani aus der Gesellschaft Jesu; beyde Italiener ***).

Mitten unter den wichtigsten Staatsangelegenheiten, da einerseits England von dem großen Bunde abzutreten Miene machte, und andererseits die Unruhen in Ungarn noch nicht gänzlich gestillt waren, ja selbst die Türken neue Kriegsrüstungen vornahmen, überfiel den Kaiser Joseph I. in seinem schönsten Mannsalter von 33 Jahren das dem Erzhaus Oesterreich schon öfters so fatal gewesene Uebel der Kinderblattern, und machte seinem Leben schon am siebenten Tage, den 17. April 1711, der Regierung im sechsten Jahr ein Ende. Es waren fast

*) Theatrum Europ. Tom. XVIII. pag. 108. Der König war im December des vorigen Jahres hierdurch nach Italien gereist.

**) Historia Colleg. Soc. Jesu.

***) Ebendaselbst. Ein neuer Erwerbszweig für die damals so häufig in Deutschland herum wandernden italienischen Priester, aus Mangel der Sprachkenntniß durch Dolmetscher zu predigen. Man sehe das Innsbrucker Taschenbuch für das Jahr 1813, Seite 97.

Digitized by Google

seine letzten Worte, womit er seine geliebte Frau Mutter, die verwittwete Kaiserinn Eleonora, während der Abwesenheit seines Bruders des Königs Carl in Spanien, als Regentinn der weitläufigen Staaten erklärte. Das allgemeine Trauern um den so frühzeitigen Verlust Josephs war um so billiger, da man sich von seinen trefflichen Eigenschaften die glücklichsten Zeiten versprach *). Zweifels ohne war nur der anhaltende Successionskrieg Ursache daran, daß er für unser Vaterland nichts Ersprießliches leisten konnte. Hier zu Innsbruck wurden für den Verblichenen am 26. May, und an den folgenden zwey Tagen bey einem prächtigen Castrum Doloris, ebenfalls von der Invention des vorgedachten Hofbauschreibers Dörflinger, die Seelenämter gehalten **). Kaiser Joseph hinterließ von seiner Gemahlinn Wilhelmina Amalia nur zwey Töchter, Maria Josepha und Maria Amalia; jene wurde nachher dem Churfürsten von Sachsen und König in Polen Friedrich August, diese dem Churprinzen Carl Albrecht von Bayern, in der Folge Churfürst und römischer Kaiser, vermählt ***).

II. Abschnitt.

Einzug und Empfang Kaisers Carl VI., Landtag und Erbhuldigung zu Innsbruck, Ankunft der Kaiserinn.

Die neue Kaiserwahl zu Frankfurt fiel für dieses Mal wider vermuthen, so viele Einstreuungen auch die zwey geächteten Churfürsten von Bayern und Cöln dagegen machten, und so groß die Besorgnisse waren, wel-

*) P. Wagner Histor. Josephi I. Imperatoris pag. 407 et seq.
**) Histor. Colleg. Soc. Jesu.
***) Sein einziger Prinz Leopold Joseph war schon im ersten Jahre verblüht.

Digitized by Google

che ein in der Nähe aufgestelltes französisches Armeecorps erregte, einhellig zu Gunsten des Erzhauses Oesterreich aus. Nur die Debatten über die neue Wahlcapitulation verzögerten das Geschäft bis zum 12. October, da König Carl III. von Spanien zum römischen Kaiser ausgerufen ward. Mit dem Wahldekrete ordnete das churfürstliche Collegium den Prinzen Joseph Carl Emanuel von Sulzbach an unsern Gubernator, den Herzog von Pfalz-Neuburg, nach Innsbruck ab, dem zugleich ein Ersuchschreiben mitgegeben wurde, dieses Dekret in Gesellschaft des Prinzen dem Kaiser überbringen zu wollen *). Die Kaiserinn Regentinn hatte sichs indessen eifrigst angelegen seyn lassen, nicht nur das Wahlgeschäft möglichst zu betreiben, sondern auch ihrem Sohne Carl die nöthigen Reisekosten zur schleunigsten Anherkunft zu verschaffen; wie dann unter andern auch die tirolischen Stände auf ihr allergnädigstes Ansinnen einen Reisebeytrag von 50000 fl. verwilligten, und über dieß Sr. Majestät bey der Ankunft zu Botzen ein Präsent von 5000 Species-Dukaten überreichten **). Kaiser Carl war bereits am 27. September, nachdem er von seiner Gemahlinn den zärtlichsten Abschied genommen, von Barcellona abgereist, und befand sich wirklich zu Mailand, als ihm unser Gubernator, der mit dem Prinzen von Sulzbach anfangs Novembers

*) Theatr. Europ. Tom. XIX. pag. 484 ad Annum 1711.

**) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage. Die schwäbisch-österreichischen Stände steuerten zu dieser Reise 24000, die breisgauischen 10000, und die vorarlbergischen 14000 fl. Die Kaiserinn Regentinn verordnete zugleich, daß auf die Ankunft Sr. Majestät die Straßen des Landes gehörig ausgebessert, erweitert, und mit Geländern versichert, das Pflaster der Stadt reparirt, die Gässen gesäubert und beleuchtet, auf fremde verdächtige Leute ein achtsames Auge gehabt, und endlich gegen Feuersgefahr alle Vorsorge getroffen werden solle. Desgleichen wurde der Riesensaal in der Burg von den Brüdern Caspar und Joseph Waldmann, dann Michael Huber neu ausgemahlt.

Digitized by Google

von hier abgegangen war, die erfreuliche Bothschaft überbrachte.

Der Gubernator hielt sich aber nicht lang dortselbst auf; denn als hier die Nachricht einlief, daß der Kaiser am 19. November zu Sterzingen übernachten, und am 20. auf Mittag zu Steinach eintreffen werde, ritt er Allerhöchstdemselben mit einem kleinen Gefolge bis an den letzteren Ort entgegen, von wannen er jedoch Abends um 4 Uhr wieder zurück kam. Bald darauf zwischen 5 und 6 Uhr zog König Carl von Spanien, und nunmehr römischer Kaiser, dieß Namens der Sechste, unter Vorausreitung zwölf blasender Postillionen, und unaufhörlichem Donner des Geschützes aus hundert Feuerschlünden, welche dreymal gelöst wurden, zu Innsbruck ein. Der Kaiser saß ganz allein in einem sechsspännigen Wagen, vor und nach ihm fuhr eine große Menge der vornehmsten Herren, die ihm aus Spanien gefolgt, oder aus Oesterreich entgegen gekommen waren. In der Vor- oder Neustadt standen zu beyden Seiten im Gewehr die Scharf- und Scheibenschützen vom Bauerstande mit ihren rothen Carmesin-Hemden (Röckeln) und grünen Hüten; alle zehn Schritte gingen Knaben mit Fackeln in schönster militärischer Haltung; die ganze Vorstadt war beleuchtet, und am Vorstadtthor eine sowohl wegen der Mahlerey, als Bildhauerkunst sehenswürdige Ehrenpforte errichtet. In der Stadt hätten die Bürger ebenfalls bewaffnet Spaliere machen sollen; es heißt aber, sie seyen zu spät gekommen, welches zu einiger Unordnung Anlaß gegeben habe *). Bey der so genannten alten Burg stieg der Kaiser unter dem allgemeinen Frohlocken des Volks aus dem Wagen, und wurde sodann von seinem mütterlichen Oheime, dem Herrn Gubernator, der ihn unten an der Stiege em-

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

pfangen hatte, in die für ihn aufs kostbarste zubereiteten Zimmer begleitet.

Tags darauf wohnten Se. Majestät dem Hochamte in der Hofkirche der P. P. Franziskaner, und am 22. einem andern von dem Bischofe zu Brixen gehaltenen in der Jesuitenkirche der heiligen Dreyfaltigkeit bey. Allerhöchstdemselben trat vor eine große Menge der Fürsten und Cavaliere, darnach folgte der Obersthofmeister Fürst von Lichtenstein, zu beyden Seiten ging die kaiserliche Leibgarde. Unter währendem Gottesdienste war der Prinz Eugen v. Savoyen auf der Post zu Innsbruck angelangt, mit welchem noch selbigen Abend und folgenden Tages, den 23., geheime Conferenzen Statt hatten, die mehrere Stunden dauerten. Eugen hätte sich gern im Collegium der Jesuiten einlogirt; allein dasselbe war von dem königlich-böhmischen obersten Kanzler Grafen v. Wratislaw und seinem Kanzley-Personale dergestalt überlegt, daß er bey dem savoyardischen Handelsmanne Florentin, wo er schon öfters sein Absteigquartier gehabt, vorlieb nehmen mußte. Ueberhaupt war sowohl bey Hofe, als in der Stadt alles mit Fremden angefüllt; denn es befanden sich dahier außer den Prinzen Joseph Carl v. Sulzbach und Franz Joseph v. Lothringen die Bischöfe von Constanz, Brixen, Olmütz, und aus Spanien der Erzbischof von Valencia, der Herzog von Medina Cöli, und vier andere Granden, nebst dem päbstlichen Nuntius und nun Cardinal Hannibal Albani, dann vielen andern Gesandten und Cavalieren. Dazu kam noch eine Deputation des Reichsgrafen-Collegiums, die Grafen Frobenius v. Fürstenberg, August v. Witgenstein, Franz Georg v. Schönborn, und Carl v. Wied, welche abgeschickt waren, um Seiner Majestät im Namen ihrer Committenten zu der erlangten höchsten Würde Glück zu wünschen, auch am 26. November gnädigste Audienz

Digitized by Google

erhielten *). Bereits drey Tage zuvor waren die Staatsräthe zur Ablegung ihrer Eidespflicht zugelassen worden, und am selben Abende den 23., besuchte der Kaiser die Herzoginn von Pfalz-Neuburg in ihrer Residenz des Neubaues; sie war ihm nebst ihrem Gemahl und ihrer Stieftochter, der Prinzessinn Elisabeth Augusta, ein Stück Wegs entgegen gegangen, und wurde von Seiner Majestät am Arme in ihre Zimmer geführt, wo sich Höchstdieselben über eine Stunde unterhielten.

Der 24. November war zur Aufnahme der Erbhuldigung bestimmt. Nachdem der Kaiser in der Hofkirche dem Gottesdienste abgewartet, erhob er sich auf den Riesensaal der kaiserlichen Burg, wohin die zu diesem Ende versammelten tirolischen Stände beschieden waren. Der kaiserliche oberste Hofkanzler Philipp Ludwig Graf v. Sinzendorf machte den Vortrag, dessen Sinn kürzlich dahin ging, daß Seine Majestät der spanischen Geschäfte halber nicht eher hätten abkommen können, sobald Höchstdieselben aber das Nöthige alldort vorgekehrt, wäre Ihnen nichts so sehr angelegen gewesen, als Ihre deutschen Erblande zu besuchen, zuvörderst aber die Stände der gefürsteten Grafschaft Tirol auf einen Landtag zusammen zu berufen, um von ihnen den Huldigungseid aufzunehmen, wogegen Höchstdieselben den gesammten Ständen ihre von Alters hergebrachten Rechte und Freyheiten zu bestätigen, wie im Gleichen die allfälligen Beschwerden anzuhören, und denselben nach Thunlichkeit abzuhelfen erbiethig seyen. Solches alles bekräftigte Kaiser Carl eigenmündig in so gnädigen, anstandsvollen Ausdrücken, daß davon aller Anwesenden Gemüther, und viele bis zu Thränen gerührt wurden. Der Landeshauptmann Graf Georg Sebastian v.

*) Das fürstliche Collegium wollte zwar auch eine Gesandtschaft aus seinem Mittel in dieser Absicht abordnen, man konnte sich aber über die Wahl der Individuen nicht vergleichen. Theatr. Europ. wie oben pag. 502.

Digitized by Google

Künigl erstattete die Danksagungsrede, worauf die Huldigung in gewöhnlicher Form erfolgte *). Die Stände wurden nicht nur zum Handkuß zugelassen; sondern auch mit einem herrlichen Mittagmahle bewirthet, an welchem sogar die Bauern, als vierter Stand, an zwey großen Tafeln Antheil nahmen, die sich den in zwey Fässern vorgerichteten weißen und rothen Wein trefflich schmecken ließen, und durch wiederholtes Jauchzen ihre Freude an den Tag legten. Den Beschluß machte ein großer Ball, bey welchem weidlich getanzt wurde **). Se. Majestät selbst hielten bis 2 Uhr nach Mitternacht aus, und bezeigten ihr Vergnügen über die deshalb von dem Gubernator getroffenen Anstalten.

Folgenden Tags, den 25., hielt der Kaiser einen großen Rath, wobey er 47 wirkliche geheime Räthe ernannte; Abends beehrte er die Herzoginn wieder mit einer Visite, und accompagnirte der Prinzessinn, die sich im Singen hören ließ, auf dem Instrumente. Die übrigen Tage vergingen mit Conferenzen, worin theils die Landesangelegenheiten untersucht, theils die Kriegs-Operationen mit dem Prinzen Eugen in Ueberlegung gezogen wurden. Außer dem hatte der Kaiser am 28. eine Spazierfahrt in das Schloß Amras gemacht, um die dasige berühmte Schatzkammer in Augenschein zu nehmen; Tags darauf speiste er bey dem Gubernator im Neubau, wo er von den Hofdamen bedient wurde; so überraschte er auch am 1. December die herzogliche Familie beym Soupee, und gerieth dabey in so gute Laune, daß er mit der Prinzessinn zu tanzen anfing, und sich bis 5 Uhr Morgens dergestalt erlustigte, daß

*) Dieser Huldigungsakt soll auch durch ein feyerliches Te Deum, dann Lösung der Kanonen und Mörser verherrlichet worden seyn. Histor. Colleg. Soc. Jesu.

**) Das Theatr. Europ. sagt: an diesem Tag seye die Josephinische Trauer beyseits gesetzt worden.

Digitized by Google

seine Hofbedienten versicherten, Se. Majestät noch niemals so aufgeräumt gesehen zu haben.

Am Abende des 3. Decembers, nachdem Tags zuvor der Prinz Eugen v. Savoyen seinen Abschied genommen, und alle Anstalten zur Abreise getroffen waren, beurlaubte sich der Kaiser beym Gubernator, beschenkte ihn eigenhändig mit einem kostbaren Diamantring, die Herzoginn mit zwey Braßeletten in einer schönen goldenen Tabatiere, die Prinzessinn Elisabeth mit einem Blumenstrauße, alles von hohem Werthe; nicht minder theilten Se. Majestät auch unter die Hofdamen Bouquete, Ringe, Kreuze u. dgl. aus. Der fürstliche Oberhofmarschall Graf v. Globen erhielt nebst der Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit über dessen Dienste zwey künstlich bearbeitete silberne Handbecken, nicht zu gedenken der zahlreichen Präsente für den übrigen Hofstaat. Den 4. in der Frühe um 7 Uhr nach angehörter heiliger Messe verfügte sich der Kaiser nochmals in den Neubau, wohin er auch seinen Wagen mit dem Gefolge kommen ließ; hier nahm er etwas Chocolade zu sich, wiederholte seinen zärtlichen Abschied, und fuhr unter dem Donner der Kanonen durch die Reihen der im Gewehre stehenden Bürger und Scheibenschützen über Telfs nach Augsburg ab, um sich von da weiters zur Krönung nach Frankfurt zu begeben *).

Das Vergnügen unsers Hofes über die Anwesenheit eines so großen Monarchen ging bald in tiefe Trauer über, indem die Gemahlinn des Gubernators, Theresia Josepha, des Fürsten Joseph Carl v. Lubomirsky aus Polen Tochter, von den Kindesblattern befallen ward, die ihr allzu früh das Leben kosteten; sie starb den 6. Jänner 1712, ihres Alters im 27sten Jahre, und fand

*) Die ganze Relation von dem Einzuge und Aufenthalte des Kaisers zu Innsbruck ist entnommen theils aus dem Theatro Europ. Tom. XIX. pag. 552 inclus. 554 ad Annum 1711, theils aus der Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

ihre Ruhestätte in der erzfürstlichen Gruft der heiligen Dreyfaltigkeitskirche dahier *). Gegen das Ende des Monaths Jänner 1713 störten die Ruhe der Innsbrucker nach Mitternacht abermal zwey Erdstöße, die aber zum Glücke ohne merklichen Schaden abliefen **). In der Zwischenzeit hatten die Engländer mit den Franzosen Friedens-Unterhandlungen angesponnen, und es ward am 14. März 1713 zu Utrecht in einem Präliminar-Vertrag ausgemacht, daß in Italien ein Waffenstillstand eintreten, in Spanien dagegen die dem Erzhaus Oesterreich allein noch treu gebliebene Provinz Catalonien von den kaiserlichen Truppen geräumt werden sollte. Diesem zufolge mußte Kaiser Carl auch seine zu Barcellona hinterlassene Gemahlinn zurück berufen, welche dann auf ihrer Zurückreise über Italien nach Wien am 24. May allhier zu Innsbruck ankam ***). Ihr Großvater Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel war ihr bis Bozen entgegen gereist; allein die Zusammenkunft soll nicht allerdings zu seinem Vergnügen ausgefallen seyn, weil er vermög bestehender Hof-Etiquette die Ehrenbezeigungen von der Kaiserinn nicht erhalten konnte, die er von seiner Enkelinn erwartet hatte, weswegen er von ihrer Tafel ganz hinweg blieb ****).

Wiewohl die Kaiserinn hier in die 14 Tage von der Reise ausruhte, so ist doch von ihrem Aufenthalte nichts anderes zu unserer Notiz gelangt, als daß sie am 26.

*) Historia Colleg. Soc. Jesu.

**) Ebendaselbst.

***) Zu dieser Reise mußten durch Tirol auf jeder Station 500 Vorspann- und 60 Reitpferde in Bereitschaft gehalten werden.

****) Theatr. Europ. Tom. XX. pag. 240 et 241 ad Annum 1713. Hier ist zu merken, daß die Fürsten schon eine geraume Zeit her, auf einen gleichen Rang mit den Churfürsten Ansprüche machten; daher die letztern sich es vom Kaiser bey der Wahl versprechen ließen, den Fürsten in Rücksicht des Ceremoniels keine Neuerung zu gestatten.

Digitized by Google

May einigen Deputirten vom ständischen Ausschusse Audienz ertheilte, wobey ihr ein Präsent von 2500 Species-Dukaten allerunterthänigst überreicht worden *). So habe sie auch, wie uns die Jesuiten berichten, am Pfingstfeste dem in der heiligen Dreyfaltigkeitskirche von dem Bischofe zu Brixen gehaltenen Hochamte, und hernach mit dem Herzog von Braunschweig einem im Collegium der Gesellschaft gegebenen Schauspiele beygewohnt. Den 7. Juny begaben sich Ihre Majestät nach Hall, blieben im königlichen Stifte über Nacht, und fuhren sodann des andern Tages zu Wasser nach Linz ab, bis wohin Höchstderselben der kaiserliche Gemahl entgegen geeilt war **). Um diese Zeit befanden sich zu Innsbruck auch zwey Kirchenhäupter, der Cardinal von Bouillon, Decan des heiligen Collegiums, und der Cardinal Piazza, ehedem Nuntius am kaiserlichen Hofe zu Wien, deren der erstere sich im Kloster Wilten, der andere in der Burg einlogirt hatte. Gegen den Ausgang des Jahres 1713 den 10. December traf der sächsische Churprinz Friedrich August, des regierenden Königs in Polen Sohn, auf seiner Zurückreise aus Italien zu Innsbruck ein, von wannen er jedoch seinen Weg unverweilt nach Augsburg fortsetzte ***).

III. Abschnitt.

Anfang des Baues der allhiesigen St. Jakobs-Pfarrkirche, Abschied des Gubernators.

In den drey folgenden Jahren hat sich zu Innsbruck

*) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage. Dieses gedruckte Document spricht zwar von 25000 Species-Dukaten, welches aber für ein bloßes Präsent offenbar um eine 0 zu viel zu seyn scheint.

***) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

**) Theatr. Europ. Tom. XX. pag. 319 ad Annum 1713.

Digitized by Google

wenig Erhebliches zugetragen; wir wissen nämlich von dem Jahre 1714 nur so viel, daß unser Gubernator Herzog Carl Philipp von Pfalz-Neuburg mit einem Aufwande von 30000 fl. das Löwenbräuhaus erbauet hat; daher noch bis auf den heutigen Tag das pfälzische Wappen daran zu sehen ist *). Den 1. Februar 1715 wurde dahier ein junger Mann von 24 Jahren, eines edlen Geschlechts von Bozen gebürtig, Namens Ferrari, der seinen Schwiegervater meuchelmörderischer Weise erschossen hatte, durch das Schwert hingerichtet, wobey die Geschichte als etwas ganz Ungewöhnliches bemerkt, daß sein Leichnam auf dem geweihten Freythofe begraben worden. Es hat auch in diesem Jahre der Churprinz von Bayern, Carl Albrecht, nachmaliger Kaiser, nachdem er nebst seinen drey Brüdern durch den Rastädter Frieden wieder in Freyheit gestellt worden, eine Reise nach Italien unternommen, bey welcher Gelegenheit er seinen Herrn Vetter, den Gubernator zu Innsbruck besuchte **). Im folgenden Jahre 1716 ward Kaiser Carl neuerdings in einen Krieg mit der ottomannischen Pforte verwickelt, zu dessen Vorbereitung, dann eigener Landes-Defension, der zu Innsbruck versammelte landschäftliche Ausschuß bereits schon im Monath December vorigen Jahres 115000 fl., wie auch zur Fortsetzung des Krieges in den Monathen Februar und März 1717 einen weitern Beytrag von 170000 fl. verwilligte. Zum Fond wurde eine Gewerbs-, Vermögens- und Kopfsteuer ausgeschrieben, und 20000 fl. in Restanten angewiesen ***). Für diese freywilligen Opfer wurden die getreuen Tiroler durch die von Zeit zu Zeit aus Ungarn eingelaufenen Siegesnachrichten

*) Innsbrucker Taschenbuch auf das Jahr 1813, Seite 4.
**) Beyde Nachrichten sind entnommen aus der Historia Colleg. Soc. Jesu.
***) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.

Digitized by Google

entschädiget *); dagegen geriethen dieselben, ins Besondere die Stadt Innsbruck, in nicht geringe Bestürzung, da sie nun in diesem Jahre 1717 ihren allgeliebten Gubernator verlieren sollten.

Es hatte nämlich sein leiblicher Bruder Johann Wilhelm, regierender Churfürst von der Pfalz, den 8. Juny vorigen Jahres die Schuld der Natur bezahlen müssen; da er keinen Erben hinterließ, so traf den Herzog Carl Philipp die Reihe der Nachfolge in den sämmentlichen pfälzischen Ländern sowohl, als in der Churwürde. Das erste, was er in dieser Lage that, war, daß er dem Verblichenen in der hiesigen Jesuitenkirche der heiligen Dreyfaltigkeit bey einem überaus prächtigen Trauergerüste drey Tage hindurch Exequien halten ließ **). Darauf kündigte er sich seinen neuen Unterthanen noch von Innsbruck aus durch allerley tröstliche Verordnungen als einen wahren Landesvater an, indem er nicht nur zur Abzahlung der Staatsschulden bey Hofe eine weise Oekonomie einführte, die Musikanten, Garden und Hofbedienten verminderte, sondern auch die Taxen herab setzte, und den Stempel gar aufhob ***). Wußten nun die Pfälzer, was sie von diesem Fürsten zu hoffen hatten, so konnten es die Innsbrucker um so minder vergessen, was sie an ihm verloren, als er sein Andenken durch den so genannten silbernen Altar, eigentlich das festliche Hochaltarblatt, in der hiesigen St. Jakobs-Pfarrkirche verewiget hat, welches er auf seine Kosten ganz von Silber mit vieler Vergoldung hatte verfertigen,

---

*) Im Jahr 1716 schlug Prinz Eugen den Großvezier bey Peterwardein aufs Haupt, und eroberte Temeswar mit dem ganzen Bannat; das Jahr darauf brachte er der türkischen Armee im Angesichte der Festung Belgrad eine Hauptniederlage bey, worauf diese Vormauer der Christenheit mit dem ganzen Königreich Servien in des Kaisers Hände fiel. Geschichte der Deutschen.

**) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

***) Theatr. Europ. Tom. XXI. pag. 181 ad Annum 1716.

Digitized by Google

und den 8. September 1712 noch in der alten Kirche aufstellen lassen *). Mit diesem kostbaren Geschenke nicht zufrieden, ließ sich der fromme Herzog auch den Bau des neuen Gotteshauses eifrigst angelegen seyn.

Wie wir gehört haben, hatte die alte Pfarrkirche durch die Erdbeben von den Jahren 1670 und 1689 gewaltige Erschütterungen erlitten; eine Folge davon war ihre sichtbar zunehmende Baufälligkeit; da nun die Gefahr des Einsturzes immer höher stieg, so erhielt endlich der Stadtmagistrat auf seine dringenden Vorstellungen durch das mächtige Fürwort des Gubernators vom kaiserlichen Hofe die Bewilligung eines neuen Kirchenbaues, wozu Kaiser Carl einen Aufschlag pr. 1 fl. von jedem Zentner Rauchtabaks, so viel davon in Tirol consummirt wird, nebst einem Zollaufschlag von den Transito-Waaren anwies. Carl Philipp wollte sogar der Bürgerschaft zu dem Ende sein Löwenbräuhaus überlassen, wogegen aber die Hofkammer Bedenken erregte; nichts desto weniger brachte er es in der Folge dahin, daß von demselben, nachdem er es der Regierung abgetreten, der reine Ertrag zum Kirchenbau verwendet werden durfte; und so wurde an diesem Baue den 18. April 1717 der Anfang damit gemacht, daß man die alte Pfarrkirche nebst der Capelle zu den 14 Nothhelfern, wie im Gleichen einige Häuser, so zur Gewinnung eines freyen Platzes erkauft worden, bis auf den Grund abtrug, der Churfürst selbst legte am 12. May in Gegenwart seines Bruders Alexander Sigmund, Bischofs von Augsburg, den ersten Grundstein dazu, welchen uns der hiesige Pfarrmeßner Schenacher also beschreibt:

Dieser Stein war von weißem Marmor mit zwey eisernen Handhaben, einwendig ausgehohlt, darin ein kupfernes vergoldtes Kästchen, in welches der Churfürst verschiedene Gold- und Silbermünzen gelegt hatte, nebst

*) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.

Digitized by Google

sechs zinnernen Platten, in deren fünf die Namen der anwesenden geheimen Räthe sowohl, als der von der Regierung und Kammer, wie auch des bürgerlichen Magistrats, und des Stadtpfarrers eingeätzt, auf der sechsten aber nachstehende Inschrift enthalten war: D. O. M. Beatae Virgini Mariae, ac D. Jacobo Apostolo, Ecclesiae hujus patrono, Propitiis, Carolus Philippus Comes Palatinus, S. R. J. Archidapifer et Elector primum hujus Basilicae lapidem, Ser^mo et Rev^mo Episcopo Augustano, Alexandro Sigismundo fratre germano, benedicente posuit, benefactor insignis. Aram B. V. Auxiliatricis fieri curavit argenteam Gubernator aureus, cujus munificentiam si taceant homines, lapides loquntur, ac beneficia eximia, maxima, regia, non tam impressa saxis, quam omnium nostorum animis, in quibus semper vivet, aeterna memoria, gloria, vita dignissimus XII. Maji. SerenIssIMIs reCens SponsIs ELIsabetha CaroLI FILIa, aC prInCIpe SVLzbaCensI Iosepho. Dieses Chronographikon beziehet sich auf die Vermählung des obgenannten Prinzen Joseph Carl Emanuel v. Sulzbach mit der Churprinzessinn Elisabeth Augusta, des Churfürsten einziger Tochter, welche kurz vorher, am 25. April, auf dem Saale des Neubaues vor sich gegangen, wo das hohe Brautpaar durch den Bischof von Augsburg eingesegnet worden war *).

*) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck und Innsbrucker Taschenbuch auf das Jahr 1813, Seite 3, 4 und 5. Die Inschrift lautet zu deutsch ungefähr also: Zur Ehre des allmächtigen Gottes, der seligen Jungfrau Maria, und des heiligen Apostels Jakob, Patrons dieses Gotteshauses, hat Carl Philipp, Pfalzgraf bey Rhein, des heiligen römischen Reichs Erztruchseß und Churfürst, unter dem Segen des durchlauchtigsten, hochwürdigsten Bischofs von Augsburg, Alexander Sigmund, seines leiblichen Bruders, den ersten Stein zu dieser Hauptkirche gelegt, ein vorzüg-

Digitized by Google

Bald nach dem vor angeführten Acte, den 19. May, nachdem er den P. P. Jesuiten nebst einem Kleide von Goldstoff zu zwey Ornaten ein Capital von 20000 fl. geschenkt *), reiste der beste Fürst zum allgemeinen Leidwesen der ganzen Provinz, besonders aber der Stadt Innsbruck, in seine Churlande ab. Bevor er noch den Wagen bestieg, umarmte er den anwesenden Stadtpfarrer, und Dechant Mathias Tausch mit weinenden Augen, und mit den Worten: Meine lieben Kinder, lasset mich alle in euren Herzen seyn, wie ihr in dem Meinen **); so verschwand er aus den Augen der Innsbrucker, welche seiner Wohlthaten nimmermehr vergessen werden. Carl Philipp war ein Sohn des pfälzischen Churfürstens Philipp Wilhelm, und der darmstädtischen Prinzessin Elisabeth Amalia, aus welcher gesegneten Ehe neun Prinzen und acht Prinzessinnen hervor gegangen sind; doch waren bey seinem Regierungsantritte von seinen Brüdern nur mehr zwey, und von den Schwestern drey am Leben. Mit dem kaiserlichen Hofe war das pfälzische Haus um diese Zeit auf eine zweyfache Art verwandt; denn nicht nur hatte Johann Wilhelm die Maria Anna, Kaisers Ferdinand des III. Tochter, sondern auch Kaiser Leopold I. die Eleonora Magdalena, dieses Churfürsten Schwester, zur Ehe. Eine andere Schwester Maria Anna wurde Königinn in Spa-

---

licher Gutthäter; den Mariahilf-Altar ließ er von Silber herstellen, der goldene Gubernator; sollten gleich die Menschen seine Freygebigkeit verschweigen, so sprechen die Steine, und seine ausnehmenden, großen, königlichen Wohlthaten, welche nicht so fast in Marmor, als in unser aller Herzen eingegraben sind, in denen er immerfort leben wird, würdig eines ewigen Andenkens, Ruhmes und Lebens.

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Das Kleid wurde auf 1000 spanische Thaler geschätzt.

**) Innsbrucker Taschenbuch auf das Jahr 1813, Seite 31. Carl Philipp starb zu Mannheim den 1. Jänner 1743 in dem hohen Alter von 82 Jahren.

Digitized by Google

nien, und Maria Sophia, Königinn in Portugall. Die Theresia Josepha v. Lubomirsky, deren ich oben erwähnt habe, war seine zweyte Gemahlinn; von der ersten, Louise Charlotte, einer Prinzessinn v. Radzivil, ebenfalls aus Polen, hatte er die einzige Tochter Elisabeth Augusta. Schlüßlich ist von diesem Jahre 1717 noch zu bemerken, daß der sächsische Churprinz, welcher inzwischen die römisch-katholische Religion angenommen hatte, auf seiner Reise aus Italien nach Linz mehrmals hier durch passirt ist *).

IV. Abschnitt.

Vorfallenheiten zu Innsbruck unter Kaiser Carln VI., dann von den neuen Gebäuden, welche unter seiner Regierung aufgeführt worden.

Ueber den Verlust ihres Gubernators trösteten sich die Innsbrucker mit der Hoffnung, daß seine Stelle, wie es hieß, durch die Erzherzoginn Maria Magdalena, des Kaisers jüngste Schwester, werde ersetzt werden; man weiß aber nicht, warum die Sache wieder rückgängig ward **). So viel ist gewiß, daß unsere Vaterstadt durch den Abgang des fürstlichen Hofes an Lebhaftigkeit, Erwerb und Wohlstand nicht wenig verlor. Die ehmalige Administration unter dem Titel Statthalter, Regenten und Räthe trat jetzt neuerdings in die vorige Wirksamkeit ein; diese politische Veränderung hatte auch für die

*) Theatr. Europ. Tom. XXI. pag. 167 ad Annum 1717. Die lange Abwesenheit, und der vielfältige Aufenthalt des Churprinzen in Italien war den sächsischen Ständen nicht wenig bedenklich; allein er ahmte hierin seinem Vater nach, der um der polnischen Krone willen ebenfalls ganz in der Stille zur katholischen Religion übergegangen war.

**) Theatr. Europ. Tom. XXI. pag. 35 ad Annum 1718.

Digitized by Google

Geschichte die unangenehme Folge, daß sich in derselben von dieser Zeit an eine auffallende Leere einfindet, woran einerseits die Seltenheit interessanter Ereignisse, andererseits der Mangel an Schriftstellern, die solche aufgezeichnet hätten, Schuld zu seyn scheint. Es gab keine Burglehner, keine Brandise mehr; das unschätzbare Werk von 21 Foliobänden, das Theatrum Europaeum schließt sich mit dem Jahre 1718, und die Geschichte Carls VI. meldet seit seiner Reise hierdurch nichts mehr von Innsbruck; so endet auch Weissegger mit diesem Kaiser seine historischen Gemählde oder biographischen Schilderungen der Prinzen und Regenten aus dem Erzhause Oesterreich-Habsburg, ohne sich mehr um dasjenige zu bekümmern, was unterdessen zu Innsbruck vorgegangen ist.

Das erste, was ich von der neuen Regierung dahier angemerkt gefunden habe, ist, daß selbe um das Jahr 1718 am Innrain eine Aussteckung für 13 neue Häuser vornehmen ließ, weswegen sie aber, weil die Bürgerschaft aus Besorgniß, theils an ihren Gewerben, wenn sich nämlich fremde Handthierer allda ansiedeln sollten, theils an den Miethzinsen verkürzt zu werden, eine Protestation dagegen eingelegt hatte, von der Hofstelle zu Wien einen derben Verweis erhielt *). Zwölf dieser Häuser kamen aber demungeachtet zu Stand, und bilden nunmehr mit dem jenseitigen Tracte, und mit der in der Mitte angelegten Allee eine der angenehmsten Vorstädte. Etwas sonderbares war es, daß nach so vielfältigen Einstreuungen und Hindernissen die Missionen in Tirol im J. 1718 endlich doch noch eingeführt, und mittelst eines Capitals von 20000 fl., wozu der Kaiser 5000 fl., eben so viel der Bischof von Brixen, und 10000 fl. andere Gutthäter, worunter vorzüglich ein

*) Copeybuch des städtischen Archivs zu Innsbruck.

Digitized by Google

Hof-Kammerrath v. Jenner, beytrugen, ordentlich fundirt worden sind *).

Noch im nämlichen Jahre ereignete sich zu Innsbruck eine merkwürdige Begebenheit. Die Prinzessinn Maria Clementina, Tochter des polnischen Prinzen Jakob Sobiesky, und der Hedwig Elisabeth v. Pfalz-Neuburg, der verwitweten Kaiserinn leiblichen Schwester, wurde, indem sie sich als erklärte Braut des englischen Prätendenten Jakob Eduard aus dem Hause Stuart trotz der kaiserlichen Abmahnungen zu dem vorhabenden Beylager nach Italien durchschleichen wollte, auf allerhöchsten Befehl angehalten, und in den Baron Greifischen Pallast in Verwahrung gebracht. Zu solchem Verfahren sah sich Kaiser Carl aufgefordert durch das Andringen des Königs Georg I. von England und Churfürsten zu Hannover, den der Prätendent mit Hilfe Spaniens vom Thron zu stoßen, wirklich schon thätige Versuche gemacht hatte. Indessen wurde die Prinzessin in ihrem Hausarreste standesmäßig unterhalten, und es war ihr sogar erlaubt, Visiten anzunehmen; allein wie die Liebe zur Freyheit niemals ruhet, so sann sie von Tag zu Tag auf Mittel, sich aus ihrer verdrießlichen Lage heraus zu reißen; endlich in der Nacht des 2. May 1719 wurde ihr Wunsch erfüllt; bey einem Besuche von zweyen Cavalieren und zweyen Damen verwechselte sie mit einer derselben ihre Kleidung, und kam auf diese Art mit den übrigen drey Personen ganz unbemerkt aus dem Hause und aus der Stadt. Die Flucht wurde von ihrer Dienerschaft unter dem Vorwande einer Unpäßlichkeit in so lang verhehlt, bis man sie in Sicherheit glaubte; so gelangte sie glücklich über die Grenze und in das päbstliche Gebieth nach Montefiascone zu ihrem Bräutigam **).

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

**) Die Nachricht von der Ankunft der Prinzessinn befindet sich noch im Theatr. Europ. Tom. XXI. pag. 38 ad Annum 1718; die Flucht aber ist entnommen aus einem

Digitized by Google

Den 20. August war zu Wien die Vermählungsfeyer des königlich-polnischen und churfächsischen Prinzen Friedrich August mit der kaiserlichen Prinzessinn Maria Josepha, Kaisers Joseph I. älterer Tochter, welches ich aus der Ursache anführe, weil der ständische Ausschuß zu Innsbruck bey dem in den Monathen Juny und July gehaltenen Congresse neben einer Kriegshilfe von 80000 fl. auch der durchlauchtigsten Braut zur Bezeigung seines innigen Antheils an dem erfreulichen Ereignisse ein Hochzeitspräsent von 12000 fl. verwilligte *). In eben demselben Jahre kam die Markgräfinn von Baden, Witwe des verstorbenen kaiserlichen und Reichsfeldmarschalls Ludwig v. Baden mit ihrem ältesten Sohne Ludwig Georg auf ihrer Reise nach Italien hierher **). Zu Eingang des nächstfolgenden Jahres 1720 wurde der kaiserliche Hof in tiefe Trauer versenkt, als die verwitwete Kaiserinn Eleonora Magdalena, Leopolds I. Gemahlinn, und des regierenden Kaisers geliebteste Frau Mutter, den 19. Jänner 1720 ihres Alters im 65sten Jahre dieses Zeitliche verließ; weswegen zum Heil der abgeschiedenen Seele auch in unserer heiligen Dreyfaltigkeitskirche, wie wir aus der Geschichte der Jesuiten ersehen, vom 15. May an durch drey Tage die gewöhnlichen Exequien gehalten worden sind ***). Im December darauf versammelten sich die tirolischen Stände wieder einmal zu einem offenen Landtag nach Innsbruck, wobey dieselben Seiner Majestät zum italienischen Krieg einen Beytrag von 80000 fl. zu leisten beschlossen ****). Dieser Landtag ist sonst noch in zweyfacher Rücksicht merkwürdig; für das Erste, daß auf demselben die von Kaiser Carln

---

gedruckten Werke: Leben und Thaten Kaisers Carl VI., von einem Ungenannten, Seite 826.

*) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.

**) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

***) Ebendaselbst.

****) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.

Digitized by Google

errichtete pragmatische Sanction angenommen und beschworen worden *), und für das zweyte, daß es der letzte gemeine Landtag war, indem in einem Zeitraume von 70 Jahren keiner mehr Statt gehabt hat.

Da die ältere Prinzessinn Josephs I. bereits verehlicht war, so sorgte Kaiser Carl nunmehr auch für die jüngere Maria Amalia, welche er dem Churprinzen von Bayern, Carl Albrecht, zur Gemahlinn bestimmte; den 5. October 1722 ging in der Haupt- und Residenzstadt Wien die Vermählung vor sich, und der landschäftliche Ausschuß zu Innsbruck legte auch bey dieser Gelegenheit seine freudige Theilnahme durch ein Brautgeschenk von 12000 fl. an den Tag **). Der Wienerhof hatte sich von dieser glücklichen Verbindung um so mehr eine fortdauernde Freundschaft mit dem Haus Bayern versprochen, als durch die von beyden Neuverlobten eidlich geleistete Verzicht auf die gegenseitigen Lande allen künftigen Irrungen vorgebaut zu seyn schien; wir werden aber im ersten Abschnitte des nächsten Kapitels hören, wie sehr man sich verrechnet habe, und welches Kriegsfeuer daraus zunächst an unsern Grenzen entstanden ist. So lang übrigens Kaiser Carl am Leben blieb, herrschte in unserer Gegend, der fortdauernden italienischen Kriege ungeachtet, die vollkommenste Ruhe, und noch nie sind zu Innsbruck so viele neue Gebäude aufgeführt worden, als unter seiner Regierung, noch sind jemals von der Bürgerschaft nicht minder als von dem Adel so beträchtliche Beyträge zu den neuen Kirchen und ihren Auszie-

*) Die pragmatische Sanction ist ein Familiengesetz, vermög dessen in Ermanglung männlicher Erben auch die weiblichen, jedoch immer nach dem Rechte der Erstgeburt zu succediren haben sollten. Kaiser Carl ließ dieses Gesetz nicht nur den sämmtlichen Ständen seiner Erblande zur Annahme vorlegen, sondern auch vom heiligen römischen Reiche und allen auswärtigen Höfen garantiren.

**) Auszug der tirolischen Land- und Ausschußtage.

Digitized by Google

rungen geleistet worden; daher sich ein vernünftiger Schluß auf einen noch bedeutenden Vermögensstand beyder Classen machen läßt.

Nachdem der hiesige Magistrat bereits im J. 1715 zum Stadtspital eine zweyte Caplaney gestiftet, ließ derselbe bald hernach die heilige Geistkirche daselbst, wie solche gegenwärtig stehet, sammt dem Thurm, vom Grund aus neu aufbauen, wozu der k. k. oberösterreichische geheime Rath und Kämmerer Johann Georg Freyherr v. Hohenwart zu Hohenburg ein Legat von 2000 fl. bestimmt hatte *), und da um diese Zeit das vom Erzherzog Maxmilian dem Deutschmeister 1606 zu Stand gebrachte Gymnasial-Gebäude, ohne daß man weiß, ob aus einem Fehler der ursprünglichen Anlage, oder durch die wiederholten Erderschütterungen, dergestalt baufällig geworden war, daß es wirklich den Einsturz drohte, so wurde vermög herauf gelangter Hofresolution und Anweisung pr. 14000 fl., theils aus der landesfürstlichen Kammer, theils aus Landschaftgeldern an der Herstellung des neuen jetzt bestehenden ansehnlichen Gymnasiums im Jahre 1722 der Anfang gemacht, den Schulen aber inzwischen die ehemalige Behausung der Edelknaben zugewiesen. Den ersten Grundstein dazu legten im Namen Seiner Majestät des Kaisers und der Landstände: der Director des geheimen Rathes und Landeshauptmann, Georg Sebastian Graf v. Künigl, dann die Freyherren v. Vogelmayr, Regierungsrath, und Sigmund v. Zech, Kammerrath. Diesem nach wurde der Bau unter der Leitung des Hofbaumeisters Johann Martin v. Gump mit solcher Thätigkeit fort gesetzt, daß selber, wiewohl der angewiesene Fond bereits erschöpft war, im nächst folgenden Jahre

*) Innsbrucker Taschenbuch für das Jahr 1813, Seite 107. Diese Schrift gibt das eigentliche Jahr nicht an, sondern sagt bloß, daß die Kirche kurz vor 1718 erbauet worden sey.

Digitized by Google

nicht ohne vielfältige Schwierigkeiten in so weit zu Stand kam, daß die Schulen am Anfange des Studienjahres wieder eingeführt werden konnten; nur der Gymnasialsaal zu den theatralischen Uebungen blieb noch unvollendet, wogegen aber der Kaiser den Jesuiten das Hoftheater auf dem Rennplatze überließ *).

Unterdessen hatte auch die Erbauung der St. Jakobs-Pfarrkirche ihren thätigen Fortgang, und waren nur allein in den Steinbrüchen, ohne die auf dem Bauplatze selbst verwendeten vielen Maurer und Zimmerleute zu rechnen, eine geraume Zeit hindurch 83 Mann nebst 34 Steinhauern beschäftiget; hierzu wollte aber der vom kaiserlichen Hofe auf den gedachten Aufschlag, und auf das Löwenbräuhaus angewiesene Baufond, welcher ohnehin auf 100000 fl. beschränkt war, und über dieß nur langsam einging, keineswegs hinreichen; daher man auch ein Namhaftes aus dem Kirchenvermögen zusetzen mußte. So wurde endlich dieses herrliche Gotteshaus im J. 1724 in der Hauptsache dergestalt zur Vollendung gebracht, daß selbes am 9. September durch den Fürstbischof von Brixen, Caspar Ignaz Graf v. Künigl eingeweiht, und Tags darauf der erste Gottesdienst mit großer Feyerlichkeit darin gehalten werden konnte. Während der Bauführung mußte die Spitalkirche zum heiligen Geist zur Interims-Pfarrkirche dienen, wohin man am Anfange des Baues das Gnadenbild Mariahilf zur Verwahrung übertragen hatte; dieses wurde nun am obigen 10. December in festlicher Prozession wieder seinem vorigen Platze auf dem Hochaltar der neuen Pfarrkirche zurück gestellt. Noch fehlte es aber diesem sonst magnifiken Tempel an der nöthigen innern Einrichtung, und es ist ein redender Beweis von dem Eifer für Gottes Ehre sowohl, als von der Wohlhabenheit der Bewohner Innsbrucks, daß außer dem Hochaltar, welcher

*) Historia Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

ein Geschenk des vorgenannten Fürstbischofs zu Brixen aus dem gräflichen Hause deren v. Künigl ist, alle übrige acht marmorsteinerne Altäre, die nur gar zu gezierte Kanzel, die schöne Orgel ꝛc. ganz auf Kosten hiesiger Cavaliere, und der bürgerlichen Bruderschaften, zum Theil auch des Stadtpfarrers hergestellet worden sind *).

Als die Kirche ausgebauet war, schritt man zur Uebersetzung des Grabmahls Erzherzogs Maxmilian des Deutschmeisters, wovon uns der damalige Pfarrmeßner Schenacher folgenden Bericht hinterlassen hat. Um den fürstlichen Sarg vor der Verletzung beym Einsturz der Steine und Mauerstücke zu verwahren, war derselbe gegen das Einrathen derjenigen, die ihn einstweilen in die Spitalkirche transferirt wissen wollten, vor der begonnenen Abbrechung des alten Gebäudes bloß mit einem hölzernen Gerüste bedeckt worden; dem ungeachtet fand es sich, da man im Monath August 1724 in Gegenwart des Stadtpfarrers und Kirchprobstes den Sarg erheben wollte, daß der Grabstein durch die Gewalt der darauf gefallenen Thurmsteine in der Mitte geborsten war **). Nachdem man endlich mit vieler Mühe auf den Sarg selbst kam, zeigte sich die nämliche Wirkung, indem der Deckel, obschon er mit Zinn gut angelöthet gewesen, durch den Druck auf die Mitte seitwärts aufgeparzt war, so daß man beym Lichte (denn die Operation wurde wegen dem Zulaufe des Volks am Abend vorgenommen) den Leichnam bequem sehen, dabey aber auch zum Trost wahrnehmen konnte, daß er gar nichts gelitten hatte; er trug seine hohe schwarze Mütze, wie

*) Innsbrucker Taschenbuch auf das Jahr 1813, Seite 5 einschließlich 16.

**) Hier muß ich erinnern, daß der alte Pfarrthurm nicht vorne am Portal der Kirche, wie die dermaligen zwey Thürme, sondern an der Nordseite gegen die Sakristey hinauf gestanden ist; daher die Steine natürlich auf die Grabstätte des Erzherzogs fallen konnten.

Digitized by Google

in seiner Abbildung zu sehen, auf dem Haupte, das Angesicht war bis über den Hals mit weißem Taffet bedeckt, unter welchem das altdeutsche Krägel hervor blickte; am Leib trug er den Deutschmeister-Habit, mit kleinen polnischen Knöpfen besetzt, und mit seidenen Schnüren eingefaßt; er lag in einer hölzernen Truhe, die ein zinnerner Sarg umgab, oben darauf war zu sehen ein großes Cruzifix, an den Ecken vier so genannte Fratzengesichter mit eisernen Ringen im Munde, anstatt der Füße sechs zinnerne Kugeln. Nachdem dieser Sarg so gut als möglich wieder geschlossen worden, wurde er in die zu diesem Ende neu verfertigte Gruft hinab gelassen *). Ueber dieß habe ich vom obigen Jahre 1724 noch zu bemerken, daß ein fürchterliches Hagelwetter sich über die ganze Stadt verbreitet habe, wodurch außer allem anderweitigen empfindlichen Schaden an dem Jesuiten-Collegium allein 6000 runde Fensterscheiben (rotulae) eingeschlagen worden sind **).

Im folgenden Jahre wurde an der Erbauung unsers prächtigen Landhauses, welches der Neustadt eine vorzügliche Zierde gibt, die erste Hand angelegt ***); doch konnte ich nicht erfahren, wann eigentlich dasselbe zu seiner Vollendung gediehen seyn mag; vermuthlich forderte es mehrere Jahre, indem die ständische Kasse nie so sehr in Aufliegenheit war, als eben dazumal; denn als der Kaiser dem zu Innsbruck versammelten engern Ausschusse im Monath Juny 1725 den zu Larenburg mit der Krone Spanien geschlossenen Frieden bekannt machte, zugleich aber auch auf einen neuen Beytrag von 120000 fl. antrug, stellte jener allerunterthänigst vor, es habe das Land theils in dem bayerischen Einfall, theils bey den noch immerfort continuirten Durchmärschen bereits einige Millionen daran gestreckt, wegen des hieraus

*) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.
**) Historia Colleg. Soc. Jesu.
***) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.

Digitized by Google

hervor gehenden Geldmangels könnten die Steuern nur langsam eingebracht werden, und zu einer Anticipation vermittelst eines Anlehens fehle es am Credit; endlich nach mehrfältigen Repliken ließ sich der Ausschuß auf 65000 fl. ein, zu deren Aufbringung eine Kaminsteuer ausgeschrieben ward *). Aus denen eben berührten Verhandlungen erhellet zugleich, daß die Landschaft auch zu dem in diesem Jahre neu hergestellten Zuchthausgebäude das ihrige beygetragen habe, indem der Hof um eine Erleichterung der hierauf verwendeten Kosten angegangen wurde; wirklich soll derselbe zu dem Ende jährlich 1000 fl. angewiesen haben **). So wie nun auf diese Art für die Verwahr- und Bestrafung schädlicher Menschen gesorgt war, so war man auch schon im Jahre 1720 bedacht gewesen, die gräßlichen Spectakel der Blutgerüste aus der Stadt zu entfernen, und im Sauanger außer der Schießstätte das mit einer Mauer eingefaßte Köpfplätzel zu errichten ***).

V. Abschnitt.

Großer Brand auf dem Rennplatz dahier, und weitere Begebenheiten bis zum Hinscheiden Kaisers Carl VI.

Da unsere Vorfahrer von den Jahren 1726 und 1727 nichts aufgezeichnet haben, so sehe ich mich in die Noth-

---

*) Acten des landschäftlichen Ausschuß-Congresses vom Jahre 1725.

**) Ebendaselbst, und Histor. Colleg. Soc. Jesu.

***) Folgende Anekdote verdient hier bemerkt zu werden. Nachdem das Köpfplätzel hergestellt war, begaben sich verschiedene junge Leute hinaus, um es zu besehen, worunter ein schwäbischer Student; dieser trappte darauf herum, und sprach: wer wird etwa hier der Erste seyn? Der gerechte Gott bestrafte den Frevel; denn er war es selbst; man hatte ihn als einen falschen Münzer betreten, und enthauptet.

Digitized by Google

wendigkeit versetzt, gegenwärtigen Abschnitt sogleich mit einem der ganzen Stadt nicht minder schreckbaren, als dem kaiserlichen Hofe empfindlichen Unglücke zu beginnen. Den 15. März 1728 zur Nachtzeit brach in der wegen der Erdbeben nur von Holz erbauten fürstlichen Residenz auf dem Rennplatze, der neue Hof oder Neubau genannt, durch die Nachlässigkeit der Dienstbothen des Landeshauptmanns Graf Georg Sebastian v. Künigl, der dieses Gebäude bewohnte, plötzlich ein so heftiges Feuer aus, daß bereits das halbe Dach in vollen Flammen stand, ehe die Thurmwächter es bemerkten, und die Feuerglocken anschlugen; schon waren die Gesimsbalken prasselnd herab gestürzt, ehe das Rennplatzthor geöffnet, und der menschlichen Hilfe der Zugang verschafft wurde; das verzehrende Element hatte wirklich schon beynahe eine halbe Stunde gewüthet, als die Stadtbewohner erwachten, und der Burg zuliefen; allein nun kamen alle Löschanstalten zu spät, das Feuer hatte zu weit um sich gegriffen; man mußte nur noch auf die Rettung der mit dem Neubau vermittelst eines hölzernen Ganges verbundenen Reitschule bedacht seyn; wäre diese in Brand gerathen, so wäre es auch um die anstoßende alte Hofburg, und vielleicht um die ganze Stadt geschehen gewesen, gedachter Gang sollte also herunter gehauen werden, dazu fehlte es aber anfangs an Aexten, und als man endlich damit fertig war, fing das Reithausdach dem ungeachtet Feuer; die größte, und beste Spritze wurde bald unbrauchbar, die übrigen erreichten das hohe Dach nicht. Am Wasser war kein Mangel, man hatte es von der Sill herein geleitet; allein die Feuerkiebel rannen. Bey allen diesen Fatalitäten war es noch das größte Glück, daß kein Wind ging, und sich der Brand auf dem Dache der Reitschule nicht weiter verbreitete. Da zwey Männer, welche das Dach erklimmen wollten, bereits herab gefallen waren, so getraute sich Niemand mehr, hinauf zu steigen; endlich wagte sich

Digitized by Google

ein Buchbindergesell von innen auf das Dach hinaus, und löschte den brennenden Fleck; er erhielt zu seiner Belohnung 100 fl.

Schrecklich war es anzusehen, wie die Flammen thurmhoch aufloderten, und feurige Funken bis über den Inn hinüber flogen, so daß man auch für die jenseitigen Häuser beständig auf der Huth seyn mußte. Von der andern Seite hatte das brennende, so genannte Prinzessinn-Cabinet (vor 15 Jahren vom Herzog Carl Philipp erbaut), das Treibhaus im Hofgarten, und die Gartenbäume angesteckt, wodurch das Hoftheater, das versperrte Kloster, nebst der ganzen Sillgasse, in Gefahr geriethen. Ein fürchterliches Schauspiel gab es noch, als die glühenden Lumpen von den schwarzen Hoftrauertüchern, womit ein ganzes Gemach angefüllt war, in senkrechter Höhe im Wirbel herum getrieben wurden. Endlich trat der Himmel selbst ins Mittel, und schickte einen Regen, nachdem der ganze neue Hof in Zeit von vier Stunden in einen Kohlen- und Aschenhaufen verwandelt lag. Das noch zwey Tage und Nächte glimmende Feuer wurde theils zur Verhüthung eines ferneren Unglücks, theils zur Sicherheit des vielen geschmolzenen Silbergeschirres sorgfältig verwacht. Man schätzte den Schaden, mit Einschluß der verbrannten Mobilien, auf 120000 fl., welches dem kaiserlichen Hofe nicht wenig zu Herzen ging; daher auch ein tüchtiger Verweis herauf gelangte. Das gemeine Volk, immer sinnreich in Erfindung einer Ursache, legte dieses unglückliche Ereigniß für eine Strafe Gottes aus, es hieß: weil der Landeshauptmann die Kaminsteuer eingeführt, so habe er hierbey fast all sein Hab und Gut versteuern müssen. Am Ende war man noch sogar froh, sagt das Manuskript *), daß dieser hölzerne Zunder, woran man die

*) Aus einer handgeschriebenen Relation des hiesigen Pfarrmeßners Johann Schenacher. Wollte Gott, daß es im Aufschreiben noch so fleißige Meßner gäbe!

Digitized by Google

Feuersgefahr täglich vor Augen sehen konnte, endlich aus dem Wege geräumt war.

Für diese nun eingeäscherte Residenz stieg an einem andern Ende der Stadt ein artiges, ganz nach modernem Geschmack geformtes Kirchlein hervor. Die Bewohner Innsbrucks hatten bereits seit längerer Zeit ihre Andacht zu dem seligen Johann v. Nepomuck, als einem Schutzpatron gegen Verläumdung und Wassersgefahr; denn schon im Jahre 1717 wurde ihm eine von weißem Marmor künstlich bearbeitete Statue auf der Innbrücke errichtet, und dessen Fest jährlich mit einer am Vorabende, den 15. May, dahin angestellten zahlreichen Prozession und musikalischen Litaney gefeyert. Als nun dieser selige Martyrer im J. 1729 vom Pabst Benedict XIII. wirklich in die Zahl der Heiligen aufgenommen ward, faßte der Hofbauschreiber Joseph Hyazinth Dörflinger, Sohn des Vorerwähnten, den Entschluß, zu dessen Ehre am Innrain eine neue Kirche zu erbauen, und wiewohl die von ihm gesammelten Beyträge nur langsam eingingen, so wurde doch noch im nämlichen Jahre 1729 den 23. May von dem erst gedachten Landeshauptmann Grafen v. Künigl der erste Grundstein dazu gelegt. Durch die unermüdete Bewerbung des Bauführers um Sammelgelder kam endlich der Bau so weit zu Stande, daß im Jahre 1732 die erste St. Johannes-Oktave darin gehalten werden konnte; die Einweihung durch den Fürstbischof von Briren Caspar Ignaz v. Künigl hingegen ging erst im J. 1735 vor sich; bis dahin hatte sich der Aufwand auf 10700 fl. belaufen, wozu der k. k. Hof 3381 fl. 36 kr., das übrige der Adel und die Dicasterial-Beamten, etwas weniges auch die Bürgerschaft beygetragen hatte *). Bemerkenswerth ist noch

*) Innsbrucker Taschenbuch auf das Jahr 1813, Seite 139. Kaiser Carl hatte zwar dazu nur 1800 fl. beygetragen; Dörflinger verfiel aber bey diesem Baue am Ende in

von dem Jahre 1729, daß zu Innsbruck im December ein ungewöhnliches Katarrhfieber zu wüthen anfing, welches sich in der Folge über ganz Deutschland, Frankreich und Italien verbreitet hat *).

Um diese Zeit hatten die Spanier Kaiser Carln durch den bekannten Vertrag von Sevilla **) dergestalt in den Harnisch gebracht, daß er dessen schädlichen Folgen nicht anders, als vermittelst der Waffen vorbeugen zu können erachtete; zu dem Ende wurde eine ansehnliche Kriegesmacht durch Tirol nach Italien beordert; schon im Februar 1730 kamen zu Innsbruck viele Feldgeräthschaften an; diesen folgte sodann im März nach und nach die erste Colonne, bestehend in fünf Compagnien Dragoner vom Regiment Philippi, worunter eine Compagnie Grenadiere zu Pferd, 900 Mann von Wurmbrand, fünf Compagnien Küraſſiere von Caraffa, drey Compagnien von Paderborn, und fünf Compagnien Küraſſiere von Palfy, nebst einiger Ergänzungsmannschaft für die bereits in Italien stehenden Regimenter. Die zweyte Colonne rückte im April dahier ein, als nämlich ein Bataillon und fünf Compagnien vom alt Dauniſchen Regiment Infanterie, ein Detaſchement vom Wilczeckiſchen, und fünf Compagnien von Philippi Dragoner, dann sieben dergleichen von jung Prinz Eugen Küraſſier, ferner vier Compagnien von Caraffa, und sechs von Prinz Emanuel Küraſſier, auch sechs Compagnien von Prinz von Bevern. Im Monath May trafen hier ein fünf Compagnien von Hamilton Küraſſier, nebst einer von Paderborn, vier Compagnien von Wirthenberg, und sechs von Palfy, fünf von jung Prinz Eugen Küraſſier, und vier von Lichtenstein Dragoner

einen Rest von 1581 fl. 36 kr., welchen der kaiserliche Hof nachgehends 1765 seinen Erben ersetzte.

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

**) Durch diesen Vertrag wurde Oesterreich auf Andringen der Franzosen, Engländer und Holländer von allem Seehandel ausgeschlossen.

Digitized by Google

nebst 600 Mann Rekruten, welche alle ihren Marsch theils dem geraden Wege nach, theils durch das Oberinnthal und Vinstgau fortsetzten. Gegen das Ende des Monaths langten noch zu Innsbruck an neun Compagnien von Lichtenstein Dragoner, welchen die Büchsenmeister, Minirer, Zimmerleute und Rüstwägen folgten. Im Juny rückten noch nach außer einem Detaschement neu geworbenen Volks eines vom Regiment Löwenstein, fünf Compagnien von Hohenzollern Kürassier, und fünf von Max Stahrenberg Infanterie, endlich fünf der letztern von Prinz v. Bevern. Außer diesen, und was durch das Reich an den Rhein marschirt ist, sind auch viele Truppen durch andere Wege nach Italien gezogen; denn die nach Neapel und Sicilien bestimmten wurden zu Fiume eingeschifft und zu Wasser transportirt *).

Sonst hat sich im Verlauf dieser Jahre in unserer Gegend nichts besonderes ereignet. Noch im October 1730 kam der Prinz Ignaz von Hessen-Darmstadt, Sohn des kaiserlichen Gouverneurs von Mantua nach Innsbruck, welcher seinen Wohnsitz zu Wilten aufschlug. Den 21. Jänner 1731 um 7 Uhr früh ließ sich wieder einmal ein ziemlich starkes Erdbeben spüren, wiewohl es außer dem den Einwohnern eingejagten Schrecken keine wesentlichen Folgen hatte **). Das Jahr darauf langten wieder Missionarien an, welche ihre Bußpredigten im Reithause hielten ***). Merkwürdiger ist für uns der im Jahr 1734 ausgebrochene französisch-spanische

*) Relationis Historicae, oder der historischen Beschreibung denkwürdiger Geschichten ꝛc. Continuatio Semestralis Autumnalis ad Annum 1730 pag. 3 aufgelegt zu Frankfurt am Mayn. Es ist dieses Werk gleichsam eine Fortsetzung des Theatri Europaei, wiewohl in einer ganz andern Form, und nicht so reichhaltig.

**) Diese beyden Nachrichten sind aus der Histor. Colleg. Soc. Jesu.

***) Eben daher.

Digitized by Google

Krieg, nicht nur darum, daß zu dessen Behufe das Land Tirol gleich den übrigen Erbländern beträchtliche Beyträge leisten mußte; sondern hauptsächlich, weil wegen dem unglücklichen Ausschlag der kaiserlichen Waffen in Italien, und hierauf 1735 erfolgter Retirade die Gegend von Innsbruck mit Einquartierung mehrerer Regimenter Cavallerie beschweret wurde, diese waren Palsy, Diemar, Hessen-Darmstadt, Veterani, Hamilton, Hohenzollern, und die Havorischen Husaren, unter den Generalen Lobkowiz, Henning, Wolf, Havor, und Bellayra. Die übrige Reiterey kam nach Bozen und Brixen, das Fußvolk dagegen blieb an den italienischen Confinen zu Roveredo, Ala, Torbole und Riva, auch am Montebaldo vertheilt; neun Bataillone wurden zur Verstärkung der Garnison in die dem Kaiser allein noch übrig gebliebene Festung Mantua geworfen *).

Den weitern Kriegsunfällen machte der zu Wien im J. 1735 freylich gegen Aufopferung der beyden Königreiche Neapel und Sicilien mit Frankreich geschlossene Friede ein Ende. Kaiser Carl hatte davon keinen andern Vortheil, als daß ihm die Lombardie wieder zurück gestellt, auch die Herzogthümer Parma und Piacenza, dem Franz Stephan aber für sein Lothringen das Großherzogthum Toskana eingeräumt wurde, worauf ihm Carl seine Erbtochter Maria Theresia zur Ehe gab, mit welcher das Beylager den 12. Februar 1736 zu Wien mit vieler Pracht vollzogen ward **). Im Monath May des folgenden Jahres kam der Churfürst von Bayern Carl Albrecht mit seiner Gemahlinn Maria Amalia Kaisers Joseph I. Tochter, und mit seinem Bruder Ferdinand auf seiner Reise nach Italien unter dem Namen eines Grafen v. Cham zu Innsbruck an ***); es

*) Relationis histor. Continuatio Autumnalis ad Annum 1735, pag. 42.
**) Geschichte der Deutschen.
***) Obiger Relation Continuat. Autumn. ad Annum 1737, pag. 68.

Digitized by Google

ist jedoch von seinem Empfange weder bey der Ankunft, noch bey der um das Ende des Monaths Juny erfolgten Retour nach München einige Nachricht zu finden. Kaum war der französisch-spanische Krieg geendigt, so brach wieder ein neuer mit der ottomannischen Pforte aus, der aber eben so unglücklich, mit dem Verlust von Belgrad und des Königreichs Servien, ablief, auf unser Vaterland jedoch keinen andern Einfluß hatte, als daß die Landschaft im J. 1739 eine allgemeine Noth- und Kopfsteuer ausschrieb. Ueberhaupt genoß Tirol, ungeachtet der kriegerischen Zeiten, einer vollkommenen Ruhe, und die kaiserliche Leopoldinische Universität zu Innsbruck blühte mehr als jemals zuvor. Man zählte im gedachten Jahre 1739 in der Dogmatik 90, in der Moral-Theologie 112, im geistlichen Rechte über 200, in der Physik 95, in der Logik 152 und in der Historie 160 Zuhörer, ohne die Juristen und Mediziner; der Schüler im Gymnasium waren 539 *).

Von der Durchreise der Kaiserinn Elisabeth an waren nunmehr 26 Jahre verflossen, seit dem die Bewohner der Stadt Innsbruck nicht mehr das Glück hatten, Jemanden vom regierenden Hause zu sehen; als die Erzherzoginn Maria Theresia, unsere nachmalige Landesmutter, mit ihrem durchlauchtigen Gemahl, dem Großherzog Franz, und dessen Bruder, dem Prinzen Carl von Lothringen, unsere Mauern mit ihrer Gegenwart beehrten. Nachdem der Großherzog den ungarischen Feldzug mit gemacht, wollte er nun auch seinen neuen Erbstaat Toskana besuchen; zu dem Ende reisten die höchsten Herrschaften den 17. December 1738 von Wien nach Florenz ab; da aber ihre Route für dießmal durch das Pusterthal ging, so habe ich hier nur von der Zu-

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Eben dieselbe erwähnet auch der vorgedachten Noth- und Kopfsteuer, wozu die Jesuiten sich nach langem Weigern endlich auf 24 fl. einließen.

Digitized by Google

rückkehr zu handeln; diese erfolgte den 10. May 1739 an den tirolischen Grenzen zu Ala, den 11. zu Bozen, den 12. langten Ihre Hoheiten zu Sterzingen, und den 13. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zu Innsbruck an. Der Einzug geschah durch eine Ehrenpforte, und durch die Reihen der in Parade stehenden Scheibenschützen und Bürgerschaft unter Trompeten- und Pauckenschall, und dem Donner der Kanonen. Als die hohen Reisenden bey der kaiserlichen Hofburg abgestiegen waren, machten ihnen der hohe Adel und sämmtliche Dicasterien die Aufwartung; Tags darauf den 14. wohnten Höchstdieselben in der Pfarrkirche dem Gottesdienste, und am Abende einer von den Akademikern aller vier Fakultäten gegebenen vortrefflichen Musik bey, worauf der Großherzog mit dem Prinzen Carl die Stadt wieder verließ, um ihrer Frau Mutter, der verwitweten Herzoginn von Lothringen, vermeintlich nach Stockach entgegen zu reisen; allein sie trafen dieselbe nebst der Prinzessinn Charlotte schon drey Stunden über Weingarten an, und begleiteten sie so fort herein nach Innsbruck.

Die Erzherzoginn Maria Theresia, welche indessen zurück geblieben war, fuhr der hohen Reisegesellschaft am 19. bis über Inzingen entgegen, da dann die Zusammenkunft auf freyem Felde unter den zärtlichsten Umarmungen, und die Zurückkehr nach Innsbruck um 7 Uhr Abends abermal unter Abfeuerung des groben Geschützes, und Paradirung der Stadt- und Landmiliz erfolgte. Noch sechs Tage hatte die Stadt Innsbruck das Glück, diese hohen Gäste in ihren Mauern zu bewirthen; den 25. May, nachdem Höchstselbe viele kostbare Präsente unter die Personen, welche zu ihrer Bedienung bestellt waren, ausgetheilt, wobey auch die Offiziere von den Wache habenden Scharfschützen goldene Tabakdosen, Uhren und Medaillen erhielten, wurden unter vielen Zähren die gegenseitigen Beurlaubungs-Complimente erstattet, und nun reiste zuerst die Herzoginn von Loth-

Digitized by Google

ringen mit ihrer Prinzessinn Tochter ab; darauf ging der Großherzog mit dem Prinzen Carl voraus nach Hall, um die dasigen Salzpfannen zu besehen; nach zwey Stunden folgte ihnen die Erzherzoginn mit dem übrigen Hofstaate; auch bey der Abreise zogen die Scharfschützen und Bürger auf, und aus den Kanonen tönten die Segenswünsche nach. Zu Hall bestiegen unsere hohen Reisenden die für sie zubereiteten Schiffe, und fuhren so fort zu Wasser nach Wien ab *). Ueberdieß erwähnet die Zeitgeschichte, daß sich vom Jahr 1739 auf 1740 sowohl in Deutschland als in Italien ein außerordentlich kalter Winter eingestellt habe **); da nun Tirol in der Mitte liegt, so ist nichts gewissers, als daß er auch hier zu Lande äußerst empfindlich gewesen, wiewohl deshalb keine besondere Erwähnung geschieht.

Durch den Frieden von Belgrad hätte man glauben sollen, Deutschland dürfte nunmehr auf lange Jahre beruhiget seyn, allein Kaiser Carln schmerzte der Verlust dieser Vormauer der Christenheit so sehr, daß er bald zu kränkeln anfing ***). Zu seiner Erheiterung

*) Relation histor. Continuat. Autumn. ad Annum 1739, pag. 13 et seq. Es heißt zwar daselbst, der Großherzog sey mit dem Prinzen Carl nach Schwaz voraus gefahren, um das dasige Silberbergwerk zu besehen; ich fand aber im hiesigen Archive die Original-Reiseroute, wo ausdrücklich gesagt wird, den 26. Einschiffung zu Hall; daher die Prinzen wohl nur die Salzpfannen gesehen haben konnten.

**) Relation histor. Continuat. Vernal. ad Annum 1740, pag. 100 et 101. Der Seltenheit wegen, und zum ewigen Andenken der grimmigen Kälte errichteten die Bäcker zu Heidelberg auf dem gefrornen Nekarfluß einen Backofen, und backten allerley Brod. Die Maynzer nahmen auf dem Mayn verschiedene Unterhaltungen vor; es wurde getanzt, Wein ausgeschenkt, dabey Brod und Früchte verkauft, Kegel geschoben, und ein Scheibenschießen gehalten, die Faßbinder machten auf dem Eise mehrere Fässer; daß letztere geschah auch zu Frankfurt, Hanau, Schweinfurt, und auf der Fulda zu Cassel.

***) So bekannte der Kaiser dem päbstlichen Nuntius Pao-

Digitized by Google

unterhielt er sich zuweilen mit der Jagd, und so geschah es, daß ihn am 11. October 1740, als er sich eben in solcher Absicht zu Halbthurn am Neusiedlersee befand, ein heftiges Erbrechen überfiel, wozu sich in der Folge ein hitziges Fieber gesellte, welches schon am 26. desselben Monaths um 1 Uhr nach Mitternacht seinem Leben ein Ende gemacht hat. Seine Todesfeyer wurde hierauf vom 11. bis 13. December in der Jesuitenkirche zu Innsbruck bey einem über 100 Schuh hohen, und mit mehr dann 1000 Kerzen beleuchteten Castrum Doloris begangen *). Carl ward geboren den 1. October 1685, er hatte also gerade das 55ste Jahr überlebt; vor 37 Jahren wurde er König in Spanien, die römisch-kaiserliche Krone trug er 29 Jahre, eben so lang die königlich-ungarische und böhmische. Den einzigen Prinzen Joseph Leopold hatte ihm der Tod in der Kindheit geraubt; daher sein eifriges Bestreben, der ältern Tochter Maria Theresia mittelst der pragmatischen Sanction die Nachfolge in den sämmtlichen österreichischen Erblanden zu versichern; die jüngere, Maria Anna, wurde nachmals dem Herzog Carl von Lothringen vermählt. Der verewigte Monarch besaß einen scharfsinnigen Verstand, er liebte die Wissenschaften, war selbst der italienischen, französischen, spanischen, vorzüglich aber der lateinischen Sprache vollkommen kundig, in der Musik und Civil-Baukunst erfahren, und ein Ermunterer der bildenden Künste. Für den Wohlstand seiner Unterthanen väterlich besorgt, erklärte er nicht nur Triest für einen Freyhafen, sondern stiftete auch zu Ostende in den Niederlanden eine indische Handelsgesellschaft, wel-

---

lucci, als er ihm 1740 zu seinem Geburtstage Glück und langes Leben wünschte, dieses werde sein letztes Lebensjahr seyn, weil er den Verlust Belgrads nicht überleben könne. Weissegger V. Band, Seite 457.

*) Was die Exequien belangt, sehe man Historia Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

che er jedoch den Seemächten zu Gefallen wieder aufheben mußte *). Wenn schon seine Wohlthätigkeit auf unsere Vaterstadt von der Zeit an, da er ihr vermittelst Diploms de dato Wien den 18. December 1715 alle Gnaden, Privilegien und Freyheiten bestätigte **), außer dem Beytrag zu unserer Pfarrkirche keinen unmittelbaren Einfluß mehr gehabt zu haben scheint, so verdanket sie doch seiner milden Regierung die beträchtlichen Verschönerungen, deren bereits erwähnet worden.

VI. Abschnitt.

Von den alten Gebäuden der Stadt Innsbruck, dann von den dazumal am Leben gewesten Künstlern.

Was für große Fortschritte der menschliche Verstand in den Wissenschaften und Künsten unter der glorwürdigen Regierung Kaisers Maxmilian I., und seiner großen Enkel Carls V. und Ferdinands I. gemacht habe, aber auch auf welche Abwege derselbe in Glaubenssachen gerathen sey, ist bereits im ersten Theile, neunten Abschnitte des IV. Capitels gezeigt worden. Nun waren seit Ferdinands I. Tod (1564) bis auf den Regierungsantritt der Kaiserinn Maria Theresia 176 Jahre verflossen, binnen welcher Zwischenzeit sich in unserer Vaterstadt abermal bedeutende Veränderungen ereignet haben. Bedenket man dabey die vielfältigen Unglücksfälle, als: pestartige Krankheiten, schreckliche Erdbeben, Feuersbrünste, Ueberschwemmungen, absonderlich aber den langwierigen Schwedenkrieg, den feindlichen Einfall des Churfürsten von Bayern, die

*) Des Kaisers Vorbereitung zum Tod, und seine übrigen guten Eigenschaften beschreibt Weissegger im V. Band, Seite 455 und weiter.

**) Copeybuch des städtischen Archivs.

Digitized by Google

starken Durchmärsche und Einquartierungen nebst den immerfort geleisteten Kriegsbeyträgen, so dürfte es uns billig Wunder nehmen, daß Innsbruck unter dem Drucke so vieler Drangsale nicht nur nicht in Verfall gerathen, sondern sogar ansehnlich verschönert, und mit neuen Kunstwerken bereichert worden ist.

Als Erzherzog Ferdinand II. im Jahr 1567 zum ersten Mal hierher kam, hatte die Stadt, so fern man das neu erbaute Barfüßer- oder Franziskanerkloster, und die Kirche zum heiligen Kreuz ausnimmt, noch ein sehr altfränkisches Aussehen. Die St. Jakobskirche war ein altgothisches Gebäude mit einem Spitzthurm, unfehlbar nach dem großen Brand von 1390 aufgeführt, nachmals aber 1438, noch zur Zeit Herzogs Friedrich, auch unter Kaiser Maxmilian I. erweitert, und inwendig verziert *). Diese Kirche hatte 14 Altäre, und es fanden sich darin 116 Grabsteine, worunter außer dem des Erzherzogs Maxmilian des Deutschmeisters, und des schon gedachten walachischen Prinzen angemerkt zu werden verdienen die Steine der Grafen v. Königseck, Wolkenstein, Spaur, Khuen, Welsberg, Künigl, Clari, Montrechier, dann der Freyherren und Edeln Colonna v. Völs, Girardi v. Castell, Zech, Troyer, Raßler, Schrofenstein, Sonnenburg, Vaduz, Heidenreich, Bach, Wolfsthurn, Freyberg, Altstetter, Schiller, Kastner, Paradeiser, Wenzl, Thurn ꝛc. Leider sind alle diese Steine, von deren vielen man auch die Inschriften Alters halber nicht mehr lesen konnte, als gemeine Bausteine eingemauert worden **). Neben dieser Kirche befand sich der alte Gottesacker mit dem Kirchlein zu den 14 Nothhelfern. Die alte kaiserliche Burg am Rennplatze, die Hofkammer, woran das goldene Dächlein, die Ottoburg mit der St. Moriz-Capelle,

*) Innsbrucker Taschenbuch auf das Jahr 1813, Seite 3.
**) Baron v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck. I. Th. 4. Abschnitt.

Digitized by Google

das Rathhaus und der Platzthurm waren die übrigen Hauptttheile der eigentlichen Stadt. Den Schluß machten die vier Thore, als: das Saggenthor, sonst auch der Wappenthurm (jetzt das Franziskanerthor) das Spital- oder Vorstadtthor, das Brückenthor und das Rumer- vielleicht Pickerthor.

Was die Gässen belangt, hatte das einzige Stallgässel, von denen daselbst befindlich gewesenen Hofstallungen also genannt, seinen alten Namen beybehalten; so leiteten auch die Saggen- und Rumergasse ihre Benennungen von den Stadtthoren her, wohin sie führten, und scheinet unter ersterer die Hof- und unter der andern die Seilergasse verstanden zu werden. Noch kömmt eine Kugelgasse vor, vermuthlich die Schulgasse, wo ehedem an einem Hause steinerne Kugeln eingemauert zu sehen waren *). Von Herrschafthäusern in der Stadt zeiget sich außer einer großen Behausung der Tänzl v. Trazberg keine Spur. Die Ritterschaft und der Adel hatten sich meistens außerhalb der Thore angesiedelt; so finden wir vor dem Saggenthor, oder wie diese Vorstadt sonst auch genannt wurde, in der Sillergasse ein Hölzlisches, und ein Burglechneriſches (jetzt das v. Pfeifersbergiſche) Haus; die vier Stock hohe große Behausung der Edeln v. Botsch ist nachmals vom Erzherzog Maxmilian II. abgekauft, und der Grund zur heiligen Dreyfaltigkeitskirche verwendet worden. So hatten auch die ehemals hier gestandenen Häuser der Grafen v. Lichtenstein, der Edeln v. Laubenberg und Freundsberg bereits dem Franziskanerkloster und der heiligen Kreuzkirche Platz machen müssen.

Das Stadtspital, und die Kirche zum heiligen Geist, hinter dieser der im J. 1510 angelegte noch kleine Gottesacker mit dem St. Annen-Kirchlein waren die einzi-

*) Diese Notizen von den Stadtthoren und Gässen sind entnommen aus den im hiesigen Schatzarchive aufbewahrten Kauf- und Pfandbriefen.

Digitized by Google

gen merkwürdigen Gegenstände der Neustadt, deren die Geschichte gedenkt; auch diese Vorstadt war mit einem Thore geschlossen, das St. Georgenthor genannt, und knapp daran, jedoch außerhalb desselben war die Plattnerey, ein großes Gebäude, ehemals der Freyherren v. Schurff zu Schönenwert, jetzt das Landhaus *). Von diesem Thore hinauf erstreckte sich die Plattnergasse, in welcher die Heidenreich v. Pideneck ihren adelichen Ansitz hatten; gegenwärtig stehet auf dessen Platze das Kloster und die Kirche der P. P. Serviten. So kaufte im J. 1571 Gabriel v. Taxis, wahrscheinlich ein Sohn des 1555 allhier begrabenen obersten Hofpostmeisters, vom Stift Wilten einen Garten, und Ställe außer dem St. Georgenthore, welches füglich auf die erste Anlage des gräflich v. Taxisschen Pallastes gedeutet werden kann **). Der Innrain war zur Zeit nur auf einer Seite angebaut, und begriff zwey adeliche Ansitze, den gräflich Wolkensteinischen, Hechtenburg, aus welchen das Ursulinerkloster hervor gegangen, und den Kanzler-Alberischen, Albersheim (das nachmals v. Pfenningsche Schlössel ***). In der Vorstadt außer der Innbrücke bemerken wir noch die St. Nikolauskirche an der Kaiserstraße, oder in der so genannten Kothlacke, nebst der Löfflerischen Behausung zu Büchsenhausen ****). Dieß war, so viel wir davon wissen, die Lage und Gestalt der Stadt Innsbruck bey der Ankunft Erzherzogs Ferdinand II.

Dieser Erzherzog war es, dem nebst der silbernen Capelle in der Hofkirche zum heiligen Kreuz nicht nur

*) So belehret uns ein Tauschbrief des Dr. Friedrich Altstetter vom J. 1620, vermög dessen er seine Hofstatt und Grund vor dem St. Georgenthor in der Plattnerey dem Landesfürsten gegen ein Aequivalent in natura abgetreten habe. Aus obigem Schatzarchive.

**) Eben daher.

***) Laut einer andern Urkunde daselbst.

****) Zufolge eines Pachtcontracts vom J. 1606 des bekannten Heinrich Reinhart im obigen Archive.

Digitized by Google

die heilige Grab=, oder sogenannte Capellenkirche im Stadtsaggen, sondern auch das Kloster der P. P. Capuziner (das erste in Deutschland) ihre Entstehung verdanken. Er stellte auch die neue fürstliche Residenz am Rennplatze, die Ruheluſt, mit der prächtigen St. Leopolds=Capelle her, welches ganze Gebäude aber, weil es meist von Holz war, nachmals 1636 ein Raub der Flammen geworden ist. Der bekannte Hainhofer beschreibet uns solches folgender Maßen: In den Ruheluſt gehet man (von der alten Burg aus) durch drey Höfe, als: durch den äußern großen Hof, durch die Rennbahne, und durch einen kleineren Hof, und wird es darum Ruheluſt genannt, weil alle Zimmer zu beyden Seiten an die Gewürz= und Luſtgärten, deren bey Hof sechs sind, stoßen, und Niemand daselbst hinfährt oder reitet, weder die Fürstenpersonen, noch das Frauenzimmer; und wann der Erzherzog oder die Erzherzoginn krank sind, oder sie im Kindbett liegt, so pflegen Ihre Durchlauchten allhier ihre Ruhe und Luſt zu suchen. Es hat dieser Ruheluſt 50 schöne, hohe und weite Zimmer, theils mit Tapeten behängt, und die Oberdecken bemahlt. Im ersten Gaden, wenn man die Stiege hinauf kommt, wohnen Se. Durchlaucht der Erzherzog, im obern Gaden die Erzherzoginn und das Frauenzimmer; man kann von hier aus auch über die Gänge in die alte Burg kommen. An diesem Ruheluſt hat es nach der Seite hin den untern Ruheluſt, welcher ganz hölzern, und mauerfarb angestrichen ist; diesen hat Erzherzog Maxmilian um des Erdbidens willen bauen lassen, darein auch Ihre Durchlauchten sich begeben, wenn sie Erdbiden merken, in der Hoffnung, sicherer darin zu seyn, weder in steinernen Gebäuden. Dieser untere Ruheluſt hat 30 Zimmer, und sowohl, wie der obere, seine Capelle, nebst einem schönen Saal mit Mahlerey *).

*) Philipp Hainhofers ꝛc. Innsbrucker Raiß 1628. Da

Unter Ferdinanden 1571 ist auch der Gottesacker hinter dem Spital für das St. Annen-Kirchlein hinaus erweitert, und mit Bogengängen umfangen worden *). Bey Erzherzog Maxmilians Zeiten wurde das alte Gymnasium, die Dreyheiligenkirche, das so genannte versperrte Kloster sammt der Kirche, wie auch das Regelhaus erbaut **); bald darauf erhielten ihr Daseyn die Kirche, und das Kloster der P. P. Serviten. Die Erzherzoginn Claudia brachte die von ihrem Gemahl Leopold V. angefangene ansehnliche Dreyfaltigkeitskirche zur Vollendung; unter ihrem Sohne Ferdinand Carl entstand die Mariahilfkirche außer der Innbrücke; er selbst stellte das Hoftheater, und die Reitschule am Rennplatze her. Kaiser Leopold ließ außer dem neuen Hof oder Neubau ***) nicht nur für die Universität ein eigenes Gebäude hinter der Hofburg aufführen, welches nachmals für die Dicasterien verwendet worden; sondern von ihm ist auch die Regierungsbehausung in der Stadt. Das Collegium der ehemaligen Jesuiten, so wie das Nikolaihaus, dann die Kirche und das Kloster der Ursuli-

---

man aus der Ruheluſt über die Gänge in die alte Burg gelangen konnte, ſo ſcheinet dieſe neue Reſidenz in der Richtung des jetzigen Redoutenſaales und Hoftheaters, folglich der Burg gerade gegenüber, geſtanden zu ſeyn. Hier muß bemerkt werden, daß man ſich bey dieſer Beſchreibung ſo viel möglich Hainhofers eigener Worte bedient habe.

*) Innsbrucker Taſchenbuch auf das Jahr 1813, Seite 38, und Baron v. Ceſchi, Beſchreibung der Stadt Innsbruck.

**) Die Frauen des verſperrten Kloſters waren eigentlich Servitinnen, und hatten die Clauſur, die vom Regelhaus dagegen bekannten ſich zu einer Art dritten Ordens.

***) Von dem Neubau iſt uns nur noch die Lage bekannt; er ſtand nämlich, wie aus einem vorhandenen Gemählde von dieſer Brunſt zu erſehen, zu unterſt am Rennplatze zwiſchen dem Hofgarten und dem Reithauſe, mit welchem er vermittelſt eines hölzernen Ganges verbunden war.

Digitized by Google

nerinnen sind aus seinem Zeitalter; ein Jahr nach seinem Tode gewann die Neustadt eine vorzügliche Zierde an der sehenswürdigen St. Annensäule; dazu kam unter Kaiser Carln VI. die neue Spitalkirche zum heiligen Geist, und das prächtige Landhaus. Eine neue Vorstadt bildete sich am Innrain, wo auch die artige Kirche zum heiligen Johann v. Nepomuk, gleichwie in der Stadt die majestätische St. Jakobs-Pfarrkirche aus ihren Fundamenten hervor stieg. Neben dem Jesuiten-Collegium entstand ein neues Gymnasial-Gebäude, und unter der Innbrücke ein geräumiges Zuchthaus *). Ja man darf annehmen, daß die meisten Palläste und Herrschaftshäuser zu Innsbruck ihre Entstehung aus der Regierungs-Epoche Kaisers Carl VI. herleiten, der, selbst ein Liebhaber der Baukunst, dem Adel mit seinem Beyspiele vorging; wenigstens tragen diese Gebäude die Spuren des damaligen geläuterten Geschmackes.

Nach dem Maße, wie unsere Vaterstadt an Schönheit, und Würde zunahm, entwickelten sich allmählig auch die Kunst-Talente, und Geistes-Fähigkeiten ihrer Bewohner. Die vielfältigen neuen Bauanlagen nebst ihren Verzierungen verschafften nicht nur der arbeitsamen Classe hinlänglichen Erwerb; sie waren zugleich Schulen für die lehrbegierige Jugend. Zwar fanden Colins Meisterwerke nach seines Sohnes Abgang keine Nachahmer mehr; der unüberwindliche Fleiß, den er auf seine kleinen Figuren verwendet hat, schien jedes Genie abzuschrecken; dagegen wagte sich der Meisel an große Gegenstände. Wenige Städte Deutschlands können so viele marmorsteinerne Altäre und Statuen aufweisen, wie Innsbruck; nur Schade ist's, daß man nicht von allen die Meister angeben kann. Indessen verdienen hier Christoph Benedetti von Castione bey Mori an den italieni-

*) Aller dieser Gebäude ist schon in den vorigen Abschnitten, wiewohl zerstreut, Erwähnung geschehen.

Digitized by Google

schen Confinen, welcher mit seinem Gehilfen Molla aus dem Thale Fassa nicht nur die drey marmornen Hauptaltäre in der Pfarrkirche nebst dem Hochaltar in der Spitalkirche, sondern auch die schöne St. Annensäule in der Neustadt verfertiget hat, Sebastian Donner, seiner Zeit der erste Bildhauer in Wien, und Anton Moll, von welchem die Kanzel in der Pfarrkirche ist, beyde als geborne Innsbrucker, eine rühmliche Erwähnung; diesen setze ich noch bey den Jenewein (Ingenuin) Lechleitner von Grins aus dem Oberinnthale, dessen berühmte Statue des heiligen Johann von Nepomuck auf der hiesigen Innbrücke bey der Ueberschwemmung des Innstroms 1762 zu Grunde gegangen ist.

Die vielen Marmorarbeiten an Kirchen und Grabmählern, wobey sich das Handwerk der Steinmetze zu einer eigenen zahlreichen Zunft gebildet hat, verdrängten bald die Gießkunst in Bronze; Caspar Gras aus Franken, Erzherzogs Leopold Hofpoussierer, und Heinrich Reinhart waren die letzten Künstler dieser Art. Mehrere Autoren eignen zwar sowohl das Monument Erzherzogs Marmilian in der Pfarrkirche, als die Statue Leopolds zu Pferd mit den dazu gehörigen Nymphen, Tritonen und Kindeln dem Heinrich Reinhart zu; es ist aber dermal aus Hainhofers Relation historisch erwiesen, daß die Ehre der Poussierarbeit dem Caspar Gras gebühre *); indessen war doch Reinhart allerdings ein geschickter Künstler in den Gußwerken. In der Baukunst thaten sich hervor Johann Martin v. Gump, k. k. Ingenieur-Major, und der schon angerühmte Hofbauschreiber Balthasar Leonhard Dörflinger Einen ganz vorzüglichen Schwung nahm um diese Zeit die Mahlerey; ich will aber hier nur diejenigen Meister

*) Hainhofer hatte ihn in seiner Werkstätte selbst besucht, und allda von Grasens Hand sechs große metallene Bildnisse gesehen.

Digitized by Google

nennen, welche entweder geborne oder nationalisirte Innsbrucker oder aus der Gegend sind, oder uns Denkmahle ihres Pinsels hinterlassen haben.

Zu den ältesten gehört Martin Theophilus, zugenannt der Polack, der Erzherzoge Maxmilian und Leopold Hofmahler; seine Meisterstücke sind: Das Hochaltarblatt bey den P. P. Serviten, und ein Seitenblatt bey den Capuzinern dahier, nebst mehr andern zu Brixen und Trient *). Aegid Schor, Hofmahler unsers Gubernators Herzogs Carl von Lothringen, von welchen sich zwey Seitenaltarblätter in der Pfarrkirche befinden, und sein Bruder Paul, ein selbst in Rom geschätzter Mahler; ferners Caspar und Joseph Waldmann, ebenfalls Brüder, von dem einen ist das Hochaltarblatt, und von dem andern die Fresco-Mahlerey in der hiesigen Spitalkirche, alle vier geborne Innsbrucker, wie im Gleichen auch Michael Huber, des Herzogs von Pfalz-Neuburg Hofmahler; in letzt gedachter Kirche siehet man auch ein Seitenaltarblatt des Ulrich Glantschnig von Hall. Noch habe ich zweyer berühmter Künstler zu erwähnen; diese sind: Cosmas Damian Asam aus Bayern, jedoch von tirolischer Abkunft, welcher unsere Pfarrkirche mit seinen Fresco-Gemählden ausgeziert hat **), und Johann Georg Grasmayr von Brixen, dessen Kunstwerke in Tirol so häufig, als geschätzt sind ***). Das Mehrere von den hiesigen Gemählden ist nachzulesen im Innsbrucker Taschenbuch auf das Jahr 1813.

*) Zu Brixen in der U. L. F. Kirche in ambitu verdient seine Magdalena, wie sie das heilige Abendmahl empfängt, vorzüglich bemerkt zu werden.

**) Die Stukatur-Arbeit in unserer Pfarrkirche ist von der Hand seines Bruders Aegid Asam, und zeuget von einem ganz andern Geschmacke, als die nachmaligen Augsburger Schnörkel.

***) Grasmayr war zu Wilten seßhaft, und ist auch daselbst begraben.

Digitized by Google

VII. Abschnitt.

Bemerkungen über den wissenschäftlichen und politischen Zustand der Stadt Innsbruck.

Wir haben nun gehört, wie sich bey allem Mangel eines öffentlichen Unterrichts das Kunstfach verbreitet hat; um so reichhaltiger mußte daher das von Kaiser Ferdinand I. angebaute, und von seinen würdigen Nachfolgern landesväterlich gepflegte Feld der Wissenschaften gedeihen, da der Musentempel nicht nur dem Adel und den Reichen allein; sondern auch der armen Classe, worunter sich eben so ausgezeichnete Talente befinden, offen stand, für deren nothdürftigen Unterhalt auf mancherley Art gesorgt wurde; einige bekamen von den Jesuiten Unterstützung an Geld, oder sie wurden im Nikolaihaus verpflegt, andere erhielten in Bürgershäusern die Kost auf gewisse Tage der Woche. Unter den Gelehrten, die sich von den Zeiten Kaisers Ferdinand I. an bis auf unsere unvergeßliche Maria Theresia entweder durch ihre Schriften rühmlich bekannt gemacht, oder durch ihre literarischen Kenntnisse zu hohen Würden erschwungen hatten, haben sich um die Vaterlandsgeschichte vorzügliche Verdienste erworben: Christoph Wilhelm Putsch und Mathias Burglechner, tirolischer Kanzler, beyde geborne Innsbrucker *); Maximilian Graf v. Mohr, Hofkammerrath, und Jakob Andrä Graf v. Brandis, Landeshauptmann. Marx Sittich Graf v. Wolkenstein-Trostburg **), und Franz

*) Putsch hat seinen Namen durch seine Collectanea rerum memorabilium, und Burglechner durch das schätzbare Werk, der tirolische Adler, eine vollständige Chronik des Landes, verewigt.

**) Der Graf v. Mohr hat sich durch seine Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Tirol, Jakob Andrä Graf v. Brandis durch die Geschichte der tirolischen Landeshauptleute, und Graf v. Wolkenstein durch seine geo-

Adam Graf v. Brandis, deſſen Ehrenkränzel allein zum Druck befördert worden iſt, aller übrigen koſtbare Werke haben leider das Tageslicht noch nicht erblickt.

So haben ſich auch theils im hiſtoriſchen Fache, theils in andern Wiſſenſchaften beſonders ausgezeichnet die vier gelehrten Jeſuiten: Jakob Gretſcher (Gretserus) von Markdorf auf Schwaben, und Mathäus Rader (Raderus) von Innichen, beyde Schüler des hieſigen Nikolaihauſes; ferners Anton Steyrer von Brunecken, und Andrä Brunner von Hall, die drey letztern aus Tirol. In der Arzneykunſt thaten ſich hervor: Paul Weinhart, welcher ſich um die Stadt Innsbruck zur Peſtzeit im J. 1611 vorzüglich verdient gemacht hat, Ferdinand Carl v. Weinhart zu Thierburg und Volandsegg, kaiſerlicher Rath, Leibmedicus und Profeſſor, dann Peter Linſing v. Linſingburg, und Franz Carl Egloff zu Stadthof; endlich in der Rechtsgelahrtheit Johann Chriſtoph Frölich v. Frölichsburg, nachmals tiroliſcher Kanzler, Johann Ulrich Rudolfi, und Thomas Hermanin v. Reichenfeld, letztere fünf ebenfalls Profeſſoren an der hieſigen Univerſität *). Ich umgehe ſo viele andere gelehrte Männer, und ſetze den obigen nur noch bey den Johann Paul Hocher, welcher ſich von einem armen Studenten zu Innsbruck durch ſeine Gelehrſamkeit bis zum tiroliſchen Kanzler, dann zum geheimen Rathe und Hofkanzler Kaiſers Leopold I. erſchwungen hat **).

Die öffentliche Verwaltung blieb, wie bey Kaiſers Ferdinand I. Zeit noch immer in den Händen der

---

graphiſche, naturhiſtoriſche und politiſche Beſchreibung Tirols rühmlich bekannt gemacht.

*) Es würde mich zu weit führen, wenn ich eines jeden derſelben gelehrte Schriften anführen wollte; die der hieſigen Profeſſoren ſind zu finden in Deluca's Verſuche einer akademiſchen gelehrten Geſchichte, gedruckt zu Innsbruck bey Wagner 1782.

**) Der Kaiſer machte ihn auch zum Freyherren v. Hohenkrähen.

Digitized by Google

Statthalter, Regenten und Räthe, das ist: der Regierung und Kammer; doch trat in der Folge, nachdem Tirol seine eigenen Landesfürsten verloren hatte, und die Geschäfte ihren Zug nach Wien nehmen mußten, die Veränderung ein, daß den obigen zwey Branchen ein geheimer Rath vorgesetzt wurde, als ihr Organ am kaiserlichen Hofe. Die Regierung besorgte alle politischen, Justiz- und Lehensachen; die Hofkammer die montanistischen, Kameral- und Commerz-Gegenstände; beyde wurden insgemein die oberösterreichischen Wesen genannt. Beym geheimen Rathe saß ein Director vor, bey der Regierung der Statthalter; die nächste Person nach ihm war der Kanzler; die Hofkammer hatte ihren eigenen Präsidenten. Zu den Raths- und Kanzlerstellen war der Zutritt jedem Manne von Kenntnissen offen, und man findet in diesem Zeitraume häufig Beyspiele von Professoren und Räthen aus dem gemeinen Stande, die ihren Adel nicht ihren Ahnen, oder dem Degen, sondern lediglich nur ihrem Kopfe zu verdanken hatten. Was die übrigen Beamten belangt, mußten sich solche freylich mit sehr geringen Löhnungen begnügen; dagegen erhielten sie Deputate an Getreide, Holz, Wein ꝛc. und kamen ihnen noch darüber die Kanzley-Taxen zu Guten *).

Bey der ständischen Verfassung hatte sich mittlerweile die Veränderung ergeben, daß die allgemeinen offenen Landtäge zu den Zeiten der Erzherzoginn Claudia seltener, und an deren Stelle die so genannten Ausschuß-Congresse eingeführt wurden, bis endlich im J. 1771 eine landschäftliche Activität, oder eine perpe-

*) Unter andern Deputaten hatten sowohl die Räthe, als das Kanzley-Personal vom 1. May an den ganzen Monath hindurch täglich ihre Mayenbutter, nebst zwey Semmeln, welcher Gebrauch, wie uns Hainhofer berichtet, noch unter dem Erzherzog Leopold V. beybehalten worden ist.

Digitized by Google

tuirliche Landschafts-Deputation hier zu Innsbruck zusammen gesetzt ward; die Gegenstände der ständischen Verhandlungen waren ehemals: Uebernahme der Kameral-Schulden, Unterhaltung des Hofes, Beyträge zum Türkenkrieg ꝛc., wozu die freywilligen Steuern mit Einschluß der Restanten größtentheils hinreichten; was daran fehlte, wurde aus aufgenommenen Darlehen ersetzt *). Es ist nicht bekannt, in welchem Gebäude sich vor Erbauung des Landhauses die Stände versammelten, doch ist zu vermuthen, daß mehrere Ausschuß-Congresse, wie namentlich der offene Landtag vom J. 1711, auf dem allhiesigen Rathhause gehalten worden sind **).

Durch die öftere Aufnahme von Capitalien gerieth zwar die Landschaft nach und nach in eine Schuldenlast, die sich unter den Erzherzogen Maxmilian und Leopold von 950000 bis auf 1500000 fl. erstreckte. Als aber der leidige Schwedenkrieg ausbrach, da wollten die freywilligen Beyträge nicht mehr hinreichen; man mußte zu außerordentlichen Mitteln, als: forcirten Darlehen, Capital-, Gewerb- und Kopfsteuern, Fleischtaxen, Salzaccisen, Erhöhungen des Umgelds u. s. w. seine Zuflucht nehmen. Zur Aufnahme neuer Darlehen fehlte es am Credit; denn die Schulden der Landschaft waren schon im J. 1640 gegen drey Millionen gestiegen. Daß übrigens zu den allgemeinen Lan-

*) Die Steuern wurden in zwey Terminen entrichtet, das ist: auf Georgi und Andrä; ein halber Termin warf 30000, und ein ganzer 60000 fl. ab. Die Gebühr war nach so genannten Steuerknechten repartirt; wer ein Capitalvermögen von 24000 fl. besaß, dem wurden fünf Achtel davon abgeschlagen, von den übrigen drey Achteln, das ist: von 9000 fl. zahlte er 54 fl., welches man einen Steuerknecht nannte, so daß also von jedem Tausend 6 fl. zu bezahlen waren. Man wird leicht einsehen, daß diese Benennung von den alten Zeiten entlehnt ist, wo man anstatt Geld Knechte zum Heerzug stellen mußte.

**) Ausführliche Beschreibung des offenen Landtags vom J. 1711.

Digitized by Google

desanlagen vor allen Städten Tirols die Haupt- und Residenzstadt Innsbruck das meiste beygetragen haben mag, ist um so einleuchtender, als sich hier theils zur Aufwartung, theils in Diensten des Hofes der zahlreichste Adel befand, den man sowohl in Rücksicht seiner Güter und Gilten, als in Nothfällen auch des Gold- und Silbergeräthes ins Mitleiden zog. Die unbegüterten Bürger waren ehedem steuerfrey, bis die Kriegsdrangsale die Kopf- und Gewerbsteuer herbey führten. Sonst hatte die Stadt ihre Rechte und Privilegien: Bürgermeister, Stadtrichter und Räthe aus ihrem Mittel zu wählen, Bürger und Einwohner aufzunehmen, zu besteuern, und in bürgerlichen Sachen abzuurtheilen, in der Hauptsache noch wie vor, und sie wurden ihr bey jedem Regierungswechsel, wie schon gezeigt worden, neuerdings bestätiget; die freye Fischerey jedoch, und die Zollfreyheit von den Weinen hatten schon vorlängst einige Beschränkungen zu erleiden gehabt *).

Was die tirolischen Landesherren absonderlich begünstigten, das war der Handel. Bereits schon im J. 1356 verlieh Markgraf Ludwig von Brandenburg der Stadt Hall ihre zwey Jahrmärkte. Die Innsbrucker hatten sehr wahrscheinlich schon im eilften Jahrhunderte eine Waaren-Niederlage, die ihnen von Herzog Otto II. von Meran 1239, und nachmals vom Herzoge Friedrich von Oesterreich 1427 bestätiget ward. Die Herzoge Albrecht und Leopold III. gaben ihnen 1373 Zölle zu Innsbruck und Hall, und Leopold IV.

*) Bereits 1373 hatten die Herzoge Albrecht und Leopold der Stadt Innsbruck die Zollfreyheit auf ihre Weine abgenommen, dafür aber den kleinen Zoll zu Innsbruck und Hall verliehen. Herzog Sigmund, der selbst ein grosser Liebhaber der Fischerey war, untersagte den Bürgern das Fischen in den Gerichten Freundsberg und Rottenburg, weil er sich selbst allda öfters aufzuhalten Willens sey. Copeybuch des städtischen Archivs zu Innsbruck.

Digitized by Google

1406 einen andern zu Zirl. Im J. 1500 verlieh Kaiser Maxmilian I. der Stadt Innsbruck das Weggeld wegen Pflasterung der Stadt, Vorstadt, der Sillgasse und der Anbrucken, dann Einfassung der Ritschen und Erhebung des Weges über Wilten bis an den Berg Isel *). Erzherzog Ferdinand II. bewilligte ihr 1566 ein Ballhaus, und das Niederlaggeld auf dem Seefeld, desgleichen bezog sie das Weggeld über diesen Berg und auf der Ulfiswiese, für welche Bezüge sie die Straßen und das Pflaster nebst der Innbrücke unterhalten mußte. Gegen die hausirenden fremden Krämer, Juden, Friauler und Savoyarden ergingen schon bey Kaisers Maxmilian Zeiten wiederholte Verordnungen, jedoch mit dem ausdrücklichen Beysatze, daß diese fremden Krämer in Abwesenheit des Hofes nicht geduldet werden sollten **). Es scheinet also, der Hof habe sie um der Concurrenz Willen nicht ungern gesehen.

Bey Feuersgefahren fehlte es nicht so sehr an Polizeygesetzen, als an deren Befolgung; denn kurz vor der Ankunft Kaisers Carl aus Spanien 1711 wurde der Regierung zu Innsbruck auf Befehl der Kaiserinn Regentinn die strengste Vorsorge gegen Feuersgefahr aufgetragen, und doch gebrach es bey dem Brande des Neubaues 1728 an allen Requisiten ***). Desto besser waren die Anstalten gegen die herrschenden Seuchen! es bestand deshalb schon im J. 1611 ein eigenes Prestenhaus an der Sill, das Lazareth genannt, wohin die Pestbehafteten gebracht wurden; auch waren besondere Sanitäts-Commissäre aufgestellt. Die zwey Je-

*) Copeybuch des städtischen Archivs.

**) Ebendaselbst. Diese Verordnungen wurden nachmals unter Kaiser Joseph I. 1711, und Carl VI. 1739 wiederholt.

***) Man sehe die zweyte Anmerkung des zweyten Abschnittes dieses Capitels, wo mehrere weise Verordnungen der Kaiserinn Regentinn in Polizeysachen angeführt werden.

Digitized by Google

suiten, welche den Kranken beystanden, wurden von aller Gemeinschaft mit ihren Ordensbrüdern ausgeschlossen, und in das von den Studenten verlassene Nikolaihaus übersetzt, wo sie auch das heilige Abendmahl, um ja keine Kirche betreten zu dürfen, verwahren mußten. Zwey Jahre darnach ist die Dreyheiligenkirche ausgebaut und eingeweiht, dann in der Folge eine Behausung für den zur Pestzeit benöthigten Priester, Arzt und Wundarzt hergestellt worden *).

VIII. Abschnitt.

Von dem Religions-Zustande, dem moralischen Charakter, und von der Lebensart der Einwohner.

Mit dem verbesserten moralischen und politischen Zustande der Stadt Innsbruck nahm auch der Charakter ihrer Einwohner nach und nach eine ganz andere Gestalt an. Den P. P. Jesuiten gebühret das Verdienst, daß sie der studirenden Jugend mit den Wissenschaften zugleich die reinern Grundsätze der Religion, der Sittlichkeit und Nächstenliebe beybrachten. Damit nicht zufrieden, errichteten sie bereits schon im J. 1578 eine besondere Marianische Gesellschaft (Congregation) nicht nur von Studirenden, sondern auch von Leuten aus der bürgerlichen Classe, diese trennte sich 1583, und jeder Theil erhielt eine eigene Congregation, deren letztere nachgehends wieder in die der Verehelichten und Junggesellen, so wie erstere in die der Akademiker und Gymnasiasten zerfiel **). So drang sich allmählig ein mehreres Licht in die Erziehung ein, indem die geistlichen

*) Innsbrucker Taschenbuch auf das Jahr 1813, Seite 119 und weiter. Zugleich war für den Priester ein Kleid von Wachstuch in Bereitschaft gehalten. Ebendaselbst.
**) Geschichte des Gymnasiums zu Innsbruck. Manuskript.

Digitized by Google

Vorsteher dieser Versammlungen (Praesides) den einen die Pflichten eines Vaters ans Herz zu legen, und aus den andern gute Instructoren zu bilden strebten *). Die erhöhte Zierde der Tempel und Altäre, die prunkvollen, mit auserlesener Musik begleiteten Gottesdienste, das Gepränge bey den öffentlichen Prozessionen, wo am Charfreytage die so genannten Büssec (Kreuzzieher und Geißler) nach dem damaligen Zeitgeiste einen besondern Eindruck machten, die eingeführten Andachten zu Ehren des heiligen Altarssacraments, und der seligsten Mutter Gottes, nebst dem frommen Beyspiele des Hofes, erweckten auch bey den Erwachsenen die entschlummerte Achtung für die Religion ihrer Väter, und erstickten allmählig die landesverderbliche Neuerungssucht in Glaubenssachen.

Von der andern Seite trugen dazu nicht wenig bey die unter dem Erzherzog Ferdinand II. über Innsbruck und dessen Umgebungen verhängten Unglücksfälle, als: pestartige Krankheiten, Theurung und Erdbeben; wer noch im Glauben wankte, lief zu den Altären und Beichtstühlen; so sehr hatte sich in Tirol gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts alles geändert. Unter den Mißbräuchen, die ihre Existenz bis dahin behauptet hatten, nennet uns die Geschichte die zwey folgenden: es hatten einige die Gewohnheit, in der Trauer um den Tod eines Verwandten durch 30 Tage nicht aus dem Hause zu gehen; diese wurden von der Geistlichkeit ermahnt, wenigstens an den gebothenen Sonn- und Feyertagen die Kirche zu besuchen. Um eben dieselbe Zeit ist der Unfug abgestellt worden, daß eine Truppe Bürger

*) Indessen schlich sich doch in die Sittenlehre der Jesuiten mitunter auch manches Kleinlichte ein; so zählten sie es unter die bona opera der studirenden Sodalen, wenn sie z. B. an einem Recreationstage anstatt des Spiels den Rosenkranz betheten u. dgl. Geschichte des Gymnasiums zu Innsbruck. Mskpt.

Digitized by Google

von Innsbruck nach Verlauf gewisser Jahre in Kriegsrüstung gen Wilten auszog, um das Kloster gleichsam zu belagern, von welcher Ungelegenheit sich dasselbe nur mit vielem Weine loskaufen konnte *). Durch die oben angeführten heilsamen Maßregeln, und theils himmlische Strafruthen hätte man glauben sollen, wäre das Feuer vollkommen gelöscht; dessen ungeachtet glimmten noch unter der Regierung Erzherzogs Maxmilian des Deutschmeisters einzelne Funken; man entdeckte nämlich in der Stadt hin und wieder ketzerische Bücher, welche als der einzige noch übrige Zünder zur Anfachung eines neuen Brandes alsogleich hinweg geräumt, und so das theure Vaterland durch die Sorgfalt unserer Landesfürsten, und den Eifer der P. P. Jesuiten auch für die Zukunft bey der reinen römisch-katholischen Lehre erhalten wurde.

Der glückliche Erfolg war nicht minder in politischer Hinsicht von äußerster Wichtigkeit. Während die Protestanten in Ungarn und Böhmen unter den Kaisern Ferdinand II. und III., dann Leopold I., Brüder gegen Brüder bewaffneten, ihren Monarchen auf den Landtagen Trotz bothen, durch Mord und Brand ihr eigenes Vaterland verheerten, mit ihren Glaubensgenossen in und außer dem heiligen römischen Reiche in Bündnisse traten, ja sogar bey dessen Feinden den Franzosen und Türken Hilfe suchten, herrschte in Tirol Ruhe, Sicherheit und Wohlstand. Die Einheit der Religion hatte die Gemüther vereiniget, und es war im Lande nur eine Stimme, für den Fürsten und das Vaterland Gut und Blut zu opfern. Die Tiroler ließen es bey den Worten nicht bewenden, sie bethätigten ihre alte Anhänglichkeit an das durchlauchtigste Erzhaus Oesterreich, ihre Treue und Standhaftigkeit neuerdings durch die tapfere Vertheidigung ihrer Grenzen in dem

*) Historia Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

langwierigen schwedischen Krieg, vom J. 1632 bis 1648, durch die Befreyung des Vaterlandes von ihren feindlichen Nachbarn im J. 1703, wo sich die Haller vorzüglich auszeichneten, und auch von Innsbruck 400 Akademiker der Universität gegen die Bayern zu Feld zogen. Welchen Antheil die Bürgerschaft und übrigen Einwohner der Stadt an dem allgemeinen Defensions-Werke genommen, ist zwar nicht bekannt; doch läßt sich soviel aus den Umständen schließen, daß sie die Hände nicht in den Sack gesteckt haben werden, um sich die ungebethenen Gäste vom Halse zu schaffen *).

Beym Adel war der alte Rittergeist bereits vorlängst verraucht; anstatt des Schwertes griff man nun auch zu der Feder. Dieser Stand, der ehedem mit Verachtung auf die Gelehrten herabgeblickt hatte, sah endlich ein, daß die Welt nicht mit der Faust, sondern mit dem Kopfe regiert werde. Der Glanz des Hofes, und die Lust zu Hof- und Staatsdiensten lockten von der Zeit an, da Innsbruck wieder die beständige Residenz der tirolischen Landesfürsten geworden ist, immer mehrere der adelichen Geschlechter nach der Stadt. Während der Regierung Erzherzogs Ferdinand II. bis an das Ende des 16ten Jahrhunderts befanden sich zu Innsbruck ansässig außer den Grafen v. Helfenstein und Thurn, Statthaltern der gefürsteten Grafschaft Tirol, die Freyherren, nachher ebenfalls Grafen, von Wolkenstein, Trautson, Khuen, v. Belasi, Taxis, Spaur, Welsberg und Thun; dazu die Freyherren v. Schneeburg, Molart v. Reineck und Drosendorf, und Schurf v. Schönenwert; weiters von der Ritterschaft und vom Adel die Heidenreich v. Pideneck, Kurz, Botsch, Schiller v. Hardern, Tanzl

*) Der Churfürst mußte den Innsbruckern nicht zu viel getraut haben, indem er bey seinem Abzuge die Kanonen gegen die Stadt aufpflanzte, und Kaiser Leopold warf seine Ungnade nur auf die Regierung, nicht auf die Bürger.

Digitized by Google

v. Trazberg, und Vintler v. Platsch, nebst Vielen andern, die der Erzherzog theils aus Oesterreich und Böhmen, theils aus den Vorlanden an sein Hoflager gezogen hatte. Aus der Regierungs-Epoche Erzherzogs Maxmilian II. und seiner Nachfolger bis auf Kaiser Leopold I. bemerken wir die Freyherren Manicor v. Casetz, Fieger v. Hirschberg, v. Bemmelberg, Pappus, Gerardi v. Castell, Troyer, und auf das J. 1665 einen Grafen Ferrari v. Occhieppo. Endlich sind für das Zeitalter Leopolds und seiner Söhne nach anzuführen die Grafen Clari v. Altringen, Trapp *), und Sarnthein; die Freyherren v. Wittenbach, Rassler, Sternbach, Zech v. Teibach, und Coreth nebst dem edeln Frölich v. Fröhlichsburg **).

Wenn unsere Regenten sich in den vorigen Zeiten zu den Statthalter-, Präsidenten- und Kanzlerstellen meistens nur der Ausländer bedienen mußten, so fehlte es nun, nachdem die Wissenschaften bey dem tirolischen Adel Eingang gefunden hatten, nicht mehr an brauchbaren Subjecten ***). Schon von der Mitte des 16ten Jahrhunderts an standen an der Spitze der Regierungsgeschäfte, und in den ersten Hofchargen unsere Grafen v. Wolkenstein als Erbland-Stallmeister, Statthalter und Landeshauptleute; die v. Trautson als Erblandmarschälle: die

*) Die v. Trapp waren schon mit Herzog Sigmunden aus Steyermark ins Land gekommen; allein unter den zu Innsbruck ansässigen Geschlechtern erscheinen sie erst um diese Zeit.

**) Diese Notizen von den hier ansässig gewesenen adelichen Familien sind gesammelt theils aus dem Verlauf der bisherigen Geschichte selbst; theils aus dem Tiroler Almanach vom Jahr 1803, theils aus Urkunden des Schatzarchivs.

***) Noch vor Errichtung der Universität, vom J. 1641 bis 1657 zählte man in einem Gymnasial-Curse zu Innsbruck nur an Grafen und Freyherren, ohne den übrigen Adel 21 bis 26, nach diesem aber vom Jahr 1678 bis 1711 wohl auch 33 bis 41. Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

Spaur als Erbschenken und Statthalter; die Khuen als Kammer-Präsidenten und Landeshauptleute; die Landshauptmannschaft trugen auch die Brandis, und neben dem Erbtruchsessen-Amt die Künigl; die v. Trapp waren Erbland-Hofmeister, Statthalter und Kammer-Präsidenten; die Welsberg Erbküchenmeister, und, wie die v. Sarnthein, Statthalter; die Freyherren v. Schneeberg oberste Hofkanzler; die Schurf Erbland-Jägermeister; die Gerardi Landeshauptleute; die v. Coreth und Schiller Kammer-Präsidenten und Kanzler; die v. Zech, Heidenreich und Vintler Kammer-Präsidenten; endlich die Troyer, Burglechner, und Fröhlich Kanzler *). So vieler andern aus der Volksklasse nicht zu gedenken, welche sich durch Genie, Fleiß und Gelehrsamkeit zu Rathswürden, und so fort in den Adelstand erschwungen hatten.

Um dem geneigten Leser von den Sitten und Charakter sowohl, als von dem häuslichen Leben und Ergötzungen des damaligen Adels einigen Begriff beyzubringen, darf ich dem bekannten Sprichworte: Regis ad exemplum, gemäß, nur dasjenige anführen, was uns theils schon aus dieser Geschichte bekannt ist, theils der mehr erwähnte Hainhofer von dem Hofstaate Erzherzogs Leopold in seiner Reisebeschreibung aufgezeichnet hinterlassen hat. Die Erziehung der jungen Prinzen, sobald sie aus den Händen des Frauenzimmers los kamen, wurde ganz den Jesuiten anvertraut, von welchen sie in der Religion, in der lateinischen Sprache, Geschichte und andern Wissenschaften Unterricht erhielten **). Ihre jugendlichen Uebungen bestanden im

*) Graf v. Mohr und Tirol. Almanach auf das J. 1803.

**) Als einsmals Erzherzog Ferdinand II. von dem P. Rector dahier einen Lehrer für seine zwey Söhne Carl und Andreas verlangte, dieser ihm aber solchen abschlug, kamen die Jesuiten in Ungnade, so daß er sich erst nach zwey Jahren wieder mit ihnen aussöhnte. Histor. prov. Soc. Jesu Super. Germaniae.

Digitized by Google

Reiten, Fechten und allen den Künsten, die zur Bildung eines Feldherren gehören, wie dann die Erzherzoge Ferdinand und Maxmilian II. ihren Heldenmuth gegen die Türken, Leopold V. gegen den Mannsfelder, bewiesen haben. Ferdinand Carl und Sigmund Franz hatten zu viel von jesuitischer Erziehung genossen, als daß sie sich in der Kriegsgeschichte einen Namen hätten erwerben können; dessen ungeachtet liebten sie, wie fast alle österreichischen Prinzen, ganz vorzüglich die Jagd, dieses betreffendste Sinnbild des Krieges, daher auch sie, wie ihr Vater, und so viele andere ihres Stammes, Opfer dieser unwiderstehlichen Leidenschaft geworden sind *). Einen besondern Reiz scheinet für unsere Landesherren die beschwerliche Gemsejagd gehabt zu haben; wenn je ein fremder Fürst ankam, so unterhielten sie ihn mit einem solchen Schauspiele. So wurde der Prinz von Jülch und Cleve 1574 auf Erzherzogs Ferdinand Befehl, so der Großherzog Ferdinand von Toskana 1628 und zwey Jahre darnach der König Ferdinand von Ungarn und Böhmen von dem Erzherzog Leopold auf die Gemsejagd an der Martinswand eingeladen.

Außer dem bestanden die Ergötzungen unsers Hofes in Ritterspielen zum Scherz (das Turnen zu Ernst war schon am Anfange des 16. Jahrhunderts abgeschafft) im Ballonschlagen, Scheibenschießen und in Thierhetzen; zu welchem Ende Bären, Tieger, Löwen und Hirschen unterhalten wurden, wovon das Löwenhaus und der Hirschanger den Namen hat. Unter andern gab es hier auch Steinböcke, und zwar von des Erzherzogs eigenem Gebiethe, wie aus einem Schreiben Ferdinands II. vom 14. October 1574 an Georg v. Marmels, seinem Landvogt zu Castels im Pretigey (in Graubünden) erhellet,

*) Sigmund zwar nach der allgemeinen Meinung, bis die wahre Ursache seines Todes entdeckt wurde.

Digitized by Google

wo er von ihm zwey Steinböcke, dergleichen mehrere schon seine Vorfahrer geschickt hätten, für seinen Thiergarten verlangt *). Zu Zeiten machten die Prinzen auch Excursionen auf das Land. Von Ferdinand Carln, und Sigmunden wird erzählt, sie hätten sich einst beym Pfarrer von Ampaß auf eine Jause (ein Vesperbrod) eingeladen, als er eben mit Speisen schlecht versehen war; nachdem sie nun über die kalte Küche saure Gesichter gemacht, führte er sie nebst den Edelknaben und dem Gefolge hinaus in den Garten zu den Holderstauden, woran sie frisch gebackene Kuchen hangend fanden, dazu setzte er ihnen ein gutes Glas Wein auf, welchen sie sich trefflich schmecken ließen, und vergnügt zurück nach Hause kehrten**). Nicht geringes Belieben trugen die Fürsten auch an den theatralischen Vorstellungen, welche von den Schülern der Jesuiten aufgeführt wurden, und sie harrten dabey manches Mal sechs bis acht Stunden lang aus. Ferdinand Carl hegte an seinem Hofe italienische Schauspieler und Sänger, ja er ließ sogar die Mahler zu seinen Theater-Decorationen aus Italien kommen.

Der gewöhnliche Sommeraufenthalt unsers Hofes war das Schloß Amras, dessen Umgebungen einen wahren englischen Garten darstellten. Man sah allda Teiche und Behälter der kostbarsten Fische, einen ganzen Park nebst Hasen- und anderer Thiere Gehegen; eine Reit- und Laufbahne, einen Ballonplatz ꝛc. Mit Wein-, Baum- und Lustgärten wechselten Labyrinthe und Grotten, belebt von künstlichen Springbrunnen; Speiseplätze unter freyem Himmel zwischen den schönsten Spalieren, unter diesen befand sich einer am Fuß des Berges mit einem runden Tische von Ahornholz, der sich vermittelst eines Wasserwerks sammt den daran sitzenden Gästen

*) Aus den Collectan. Archiv Primisser.
**) Tschaveller Annales Wilthinenses. Der Pfarrer war Dominicus Lajer, nachmals Prälat.

Digitized by Google

umdrehte. Etwas ganz Seltsames war für Fremde der Felsenkeller, eine weitläufige Höhle, in welche man über mehrere ausgehauene Stufen hinab steigen mußte; darin befänden sich die größten Fässer mit köstlichen Weinen; man trank davon mit bestem Appetit, und spürte die Wirkung nicht eher, als bis man wieder hinaus gehen wollte; da waren aber alle Ausgänge verschlossen; sogleich erschienen die Bachus-Priester mit ungeheuern Pokalen; der Vorsteher davon las aus einem Buche die von den alten Deutschen hergebrachten Statuten vor, vermög deren jeder fremde Gast einen solchen Becher in einem Zuge ausleeren mußte, worauf er in das Buch eingeschrieben ward *). Zu Hause, und besonders zur Winterszeit, unterhielten sich die höchsten Herrschaften mit der Musik und verschiedenen Spielen. Es stand in einem Saale der alten Burg eine lange Tafel von gepeitztem Holze mit eingelegten Figuren und allerley Spielen, als: Bretspiel, Karten- und Würfelspiel, Kreuz- und Schachspiel, Höllfahren, ungetreuer Nachbar ꝛc. Man konnte aus dieser Tafel auch Wasser springen und Raketen steigen lassen. Auf einem andern steinernen Tische in einem mit verschiedenen Mahlereyen und Kunstwerken angefüllten Saletel des obersten Stockwerks sah man die zwey und dreyßig Winde, in der Mitte eine bewegliche Säule, woran ein Engel, der mit seinem Stabe auf den daraußen herrschenden Wind deutete.

Ueberhaupt waren unsere Landesfürsten vorzügliche Liebhaber der mechanischen sowohl, als der bildenden Künste; sie hatten nicht nur im Schlosse Amras, sondern auch in der Burg zu Innsbruck ihre Gemählde-Sammlung, Kunst-, Schatz- und Rüstkammer **).

*) Stephani Vinandi Pighii Hercules prodicius.

**) Außer dem waren damals zu Innsbruck zwey Zeughäuser, das innere, welches gegen den Inn lag, und das äußere, vermuthlich an der Sill. Obiger Pighius ge-

Digitized by Google

Erzherzog Leopold in Sonderheit vertrieb sich die Zeit vielfältig an seiner Drechselbank, wo er die schönsten Stücke von Holz und Elfenbein verfertigte. Den größten Theil des Jahres brachten sie jedoch, wie es scheint, in der Ruheluſt zu *); denn die alte Burg both zu wenig Bequemlichkeit dar. Hainhofer selbst nennet sie (bereits vor 197 Jahren) ein gar altfränkisches, melancholisches Gebäude; in des Küchenmeisters Wohnung, sagt er, könnten zwey Fürsten logiren; man gebe nämlich einem solchen Herrn nicht mehr, als eine Fürstenstube, Schlafkammer, Retirade-Kammer, eine Antichambre und eine Ritterstube; woraus zu ersehen, auf wie wenig Bequemlichkeit dazumal sogar Personen von hohem Range Anspruch machten, zugleich aber auch, daß das Amt eines Küchenmeisters von Bedeutung gewesen seyn muß; denn da die Hofcavaliere, Kammerherren und die gesammte Dienerschaft aus der Hofküche verpflegt wurden, so mußten täglich 30 Tische, einige davon auch zweymal gedeckt werden, welche 12 Meisterköche nebst 20 Jungen und Küchenbuben beschäftigten. Zum öftern speisten die höchsten Herrschaften in ihrem Gloriette auf dem Wappenthurm, um der frischen Luft und herrlichen Aussicht über die Stadt und in die Gebirge zu genießen. Was an der Ermunterung der Tischgesellschaft fehlte, ersetzten die damals noch immer in ihrem Werthe gestandenen Tisch- oder Hofnarren **).

---

denket auch einer Waffen-Fabrik und Stückgießerey zu Mühlen in einer Insel des Innstroms.

*) Bey der Ankunft des Großherzogs von Toskana, in den Osterferien 1628 überließ ihm Erzherzog Leopold die Ruheluſt, und zog in die alte Burg hinüber.

**) Auch Erzherzog Leopold hatte ein Paar derselben, wovon einer Hieronymus, der andere Elias hieß. Etwas Possirlicheres waren seine zwey Zwergen, ein Männchen von 22 Jahren, und seine Schwester von 28, deren jedes nur vier Spannen der Höhe maß. Alle diese Nachrichten von dem Hofe Erzherzogs Leopold sind zu finden in Philipp Hainhofers Innsprugger Raiß 1628. Manuskript.

Dieß waren die Unterhaltungen und die häusliche Lebensart der tirolischen Regenten. In der Kleidung trugen sie sich gewöhnlich ganz einfach, meistens nach spanischem Kostüme, mit kurzen Wamms, aufgeschlitzten Ermeln, unter diesen ein Futter von Gold- oder Silberstoff, weite Beinkleider, und über den Leib einen spanischen Mantel; auf dem Haupte trugen sie entweder ein Barret oder einen runden Hut mit Federn, die Haare kurz abgeschnitten, und um das Kinn einen kleinen Schnurr- und Spitzbart. Besonders zog der kostbare Schmuck des Frauenzimmers, ihre prächtige Haarzierde von Perlen und Diamanten, die Ohrringe, Halsketten, das reich besetzte Bruststück und die Armbänder aller Augen auf sich *). So war die Kopf- und Kleidertracht dem Körperbau noch allerdings angemessen, bis zur Zeit Kaisers Leopold I. die ungestalten Allonge-Perücken, die kurzen Röcke mit ungeheuern Aufschlägen, die langen Westen, und vollends die maschinösen Reifröcke der Damen, als so viele Mißgeburten, aus Frankreich kamen, und in Deutschland, wie Sprache und Sitten, leider nur gar zu bald Nachahmer fanden.

Nur die französische Politik fand bey den österreichischen Regenten nie einen Eingang; sie waren zu religiös und zu gewissenhaft, um Treu und Glauben aus Staatsabsichten auf das Spiel zu setzen. Wie eifrig sich Erzherzog Ferdinand II. die Beförderung der Ehre Gottes angelegen seyn ließ, wie Maximilian der Deutschmeister jährlich zu gewissen Zeiten in der

*) So waren auch die Reisen immer mit vielem Gepränge verbunden. Erzherzog Ferdinand II. zog mit 530 Pferden auf Herzogs Wilhelm von Bayern Hochzeit nach München, und mit 72 Kutschen von Carlsbad zum Churfürsten von Sachsen nach Dresden. Zur Herausreise der Kaiserinn Elisabeth aus Spanien waren auf jeder Station außer 60 Reitpferden 500 Vorspannpferde bestellt.

ſelbſt erbauten Eremitage ſeinen Andachtsübungen oblag, iſt bereits an ſeinem Orte angezeigt worden. Den Erzherzog Leopold gibt ſelbſt Hainhofer, wiewohl ein Proteſtant, das Zeugniß einer ungeheuchelten Frömmigkeit: Ihre Durchlaucht ſeyn ſehr gottsförchtig, und eyfrig in irer Religion, ſagt er, hören täglich Meſſ, verſäumen nit bald eine Predig, bethen andächtig, und die Hofleut müeſſen alle in die Kirchen gehn, und dem Gottsdienſt abwarten. Gleichwie aber der Apfel nicht weit vom Stamme fällt, ſo waren auch Leopolds Söhne nicht minder gottesfürchtig und der Andacht ergeben; von den Tugenden Erzherzogs Ferdinand Carl hat ſein Beichtvater P. Diego l'Equile ein ganzes Buch angefüllt, und wie Erzherzog Sigmund Franz auch nach abgelegter Inful noch täglich ſeine Gebethe verrichtete, haben wir gehört. Von Kaiſer Leopold I. ſagt Weiſſegger, er hatte Früh und Abends ſeine beſtimmten Stunden zum Gebethe, hörte täglich drey Meſſen u. ſ. w.*). So traten auch Joſeph I. und Carl VI. in die Fußſtapfen ihres durchlauchtigſten Vaters, indem ſie mit gleicher Sorgfalt die Pflichten des Chriſten, und des Regenten erfüllten. In dieſem chriſtlichen Lebenswandel, in dieſem Vertrauen auf die ewige Vorſehung, und was die natürliche Folge davon iſt, in dem unwandelbaren Eifer für Recht und Gerechtigkeit müſſen wir den Grund ſuchen, warum das durchlauchtigſte Erzhaus Oeſterreich unter ſo vielen Stürmen nicht nur nicht erlegen, ſondern durch den

*) Dieſer Kaiſer beobachtete überhaupt eine ſo genaue Tagsordnung in ſeinen Regierungsgeſchäften, Audienzen und Erholungen, daß man von ihm zu ſagen pflegte, wenn einer ſeiner verſtorbenen Hofbedienten wieder lebendig würde, ſo könnte er auf der Stelle wiſſen, wo der Kaiſer um dieſe Stunde anzutreffen ſey. Weiſſegger.

offenbaren Schutz Gottes immer wieder mit erneuerter Kraft hervor gestiegen ist *).

*) Kaiser Friedrich IV. und Ferdinand II. wurden in ihrer eigenen Burg zu Wien von ihren eigenen Unterthanen eingeschlossen und belagert; Maximilian von den Bürgern zu Brügge in Flandern in einen Thurm gesperrt; Kaiser Carl V. mußte sich zu Innsbruck bey dunkler Nacht vor einem treulosen Vasallen, dem Churfürsten von Sachsen, flüchten; Leopold I. entging mit genauer Noth den Verfolgungen der Tartarn auf der Flucht nach Linz, als ganz Ungarn verloren und seine Residenz von den Türken belagert war; Carl VI. in Barcellona zu Wasser und Land eingeschlossen, entkam nur durch augenscheinliche Hilfe Gottes der feindlichen Gefangenschaft.

Drittes Capitel.

Kriegs- und Friedensnachrichten aus der Regierungs-Epoche der Kaiserinn Maria Theresia; vom Jahre 1740 bis 1780.

I. Abschnitt.

Vorfallenheiten zu Innsbruck während des österreichisch-bayerischen Successions-Krieges.

Wir beginnen das merkwürdige Zeitalter der großen Kaiserinn Maria Theresia; ein weitläufiges Feld, so reichhaltig an Begebenheiten für die allgemeine europäische Geschichte, als unfruchtbar für die gegenwärtige einer einzelnen Stadt. Der geneigte Leser beliebe sich an dasjenige zu erinnern, was ich am Eingange zum vierten Abschnitte des vorigen Capitels Seite 87 von dem einreißenden Mangel historischer Hilfsquellen gesagt habe. Dieser wird nun um so fühlbarer, als der österreichische Successions- wie der siebenjährige Preußenkrieg, nebst den wichtigen Hof- und Reichsgeschäften, die Aufmerksamkeit der Schriftsteller von den Vorfallenheiten in entlegenen Provinzen abzog. Zwar erschien zu Frankfurt am Mayn an der Stelle des Theatri Europaei eine Art Fortsetzung unter dem Titel: Relationis historicae Continuatio Semestralis, oder Frankfurter Meßrelationen, ein sonst allerdings brauchbares Werk; allein weder dieses, noch die Lebens- und Staatsgeschichte der Kaiserinn Maria Theresia liefern uns

genügende Nachrichten für unsere Vaterstadt *). Selbst der so oft allegirte Freyherr v. Ceschi, wiewohl ihm als Kanzley-Director das k. k. Archiv offen stand, läßt in seiner Beschreibung der Stadt Innsbruck, welche bis in das Jahr 1775 reicht, manche Lücken von 6, 7, 9 und bis 14 Jahren **), welche aus der Historie des hiesigen Jesuiten-Collegiums nur kärglich ausgefüllt werden können. Wenn demnach der Verfolg im Gegenhalte des vorher gehenden der Erwartung, sey es in Hinsicht auf die Menge der Nachrichten oder deren Erheblichkeit, nicht entsprechen sollte, so rechne ich auf gütige Nachsicht, und fahre in meiner Erzählung weiter fort.

Durch die pragmatische Sanction hatte Kaiser Carl geglaubt, seiner Tochter Maria Theresia die Nachfolge in allen seinen Erbstaaten, und folglich auch die Ruhe Deutschlands um so mehr gesichert zu haben, als er dieselbe nicht nur von dem römischen Reiche, sondern auch von den ersten Höfen Europens anerkennen und garantiren ließ ***); allein kaum hatte er die Augen geschlossen, als von allen Seiten Prätendenten aufstanden, und auf die erhabene Erbinn los stürmten. König Friedrich II. von Preußen fiel noch im nämlichen Jahre ganz unvermuthet ins Schlesien ein; der Churfürst von Bayern, Carl Albrecht, welcher vermög Testaments Kaisers Ferdinand I. von Seite seiner Gemahlinn Maria Amalia, Kaisers Joseph I. jüngerer

*) Das Nämliche gilt auch von der allgemeinen Welthistorie und dem österreichischen Plutarch.

**) Ueber dieß werden manche denkwürdige Begebenheiten, als die erste Ankunft der Erzherzoginn Maria Theresia und ihres Gemahls im J. 1739 ohne alle Umstände nur ganz obenhin berührt, andere dagegen, wie z. B. die zwey Ueberschwemmungen des Innstroms von den Jahren 1762 und 1772 gar mit Stillschweigen umgangen.

***) Prinz Eugen hatte dem Kaiser gerathen, 100000 Mann und eine volle Casse wären besser, als alle Garantie; der Erfolg hat gezeigt, daß Eugen recht hatte.

Digitized by Google

Tochter, Ansprüche auf die ganze Monarchie zu haben vermeinte, rückte mit französischen Hilfsvölkern ins Unteröesterreich ein, ging sodann auf Prag los, und ließ sich zum König von Böhmen krönen; die Spanier ebenfalls mit französischer und neapolitanischer Hilfe griffen nach den Herzogthümern Mailand und Parma; auch der Churfürst von Sachsen und König in Polen, Friedrich August III., der die erstgeborne Tochter Kaisers Joseph, Maria Josepha, zur Ehe hatte, trat mit Ansprüchen auf, und vermehrte die Zahl der Feinde; endlich gedieh es durch französische Intriguen dahin, daß Carl Albrecht unter dem Namen Carls VII. die Kaiserkrone erhielt, und dadurch Marien Theresien die letzten noch übrigen Freunde unter den deutschen Fürsten entzog. Dieß war die Lage der Sachen bey ihrem Regierungsantritte; alles schien für sie verloren, als die getreue ungarische Nation ihren mächtigen Arm erhob. Die Königinn war kurz vorher, den 31. März 1741 von ihrem ersten Prinzen, Joseph, entbunden worden, diesen zeigte sie den versammelten Ständen an dem merkwürdigen Tage, den 11. September, zu Preßburg, und alle riefen einstimmig: moriamur pro Rege nostro Maria Theresia *).

Die Freude aller treu gesinnten Unterthanen über diese glückliche Entbindung war um so größer, da in einem Zeitraume von 25 Jahren kein österreichischer Prinz mehr war geboren worden. In allen Hauptstädten der Monarchie wurden deshalb Freudenfeste angestellt **). In Beziehung auf unsere Vaterstadt jedoch haben wir von diesem Jahre keine andere Nachricht, als daß mehrere österreichische Regimenter unter dem Befehl des Generals von Schulenburg aus Italien hier durch zur

*) Zu deutsch: Laßt uns sterben für unsern König Maria Theresia.

**) Relationis histor. Continuatio Semestr. Autumnalis ad Annum 1741, pag. 27 et seq.

deutschen Armee gezogen sind, unter denselben befanden sich drey ungarische: Vettes, Giulay und Leopold Palfy, und fünf deutsche: Neiperg, Hildburgshausen, Wachtendonk, Livingstein und Diesbach; dazu kamen noch die Dragoner von Sachsen-Gotha, und Baroniay-Husaren *). Etwas fruchtbarer an Ereignissen war das folgende Jahr 1742; denn nicht nur brach im Monath Februar unter dem General-Feldwachtmeister Lanoy das Königseckische Regiment nebst 800 Croaten von Tirol durch Kössen, und den Reiterwinkel ins Graßerthal und nach Marquartstein aus, indeß unsere Landschützen und Bauern das Gebirg besetzt hielten und Patrollirungen machten, wornach Traunstein und Reichenhall übergingen; sondern es mußte sich auch noch in eben dem Monathe die bayerische Haupt- und Residenzstadt München, an den Obristen Menzel ergeben **);

*) Aus einer Hofresolution vom 27. September 1741.

**) Nach der Einnahme der Hauptstadt schickte Maria Theresia dem General-Feldmarschall Grafen v. Khevenhiller ihr und des jungen Prinzen Porträt mit einem äußerst rührenden Schreiben vom 27. Februar. Es ist in lateinischer Sprache verfaßt, und lautet zu deutsch also: Hier siehest du das Bildniß einer von aller Welt verlassenen Königinn; was denkst du von diesem Kinde? Lies aus den Augen deiner Landesfürstinn das Vertrauen, mit dem sie dir, als einem getreuen Diener, alle ihre Macht und die ganze Gewalt ihrer Königreiche übergibt. Brauche sie, tapferer Held, auf eine solche Art, daß du Gott und den Menschen darüber Rechenschaft geben kannst. Die Gerechtigkeit sey dein Schild, und die Billigkeit die Richtschnur deiner Handlungen; folge dem Beyspiele des großen Eugen, deines Vorgängers und Lehrmeisters; sey übrigens versichert, daß sowohl ich, als meine Nachkommen für dich und die Deinigen eine ewige Erkenntlichkeit hegen werden. Kämpfe muthig! — Khevenhiller las diesen Brief an öffentlicher Tafel ab; alle anwesende Offiziere standen auf, und schwuren der Maria Theresia Gut und Leben zu opfern; alsdann stellte er die Bildnisse im Lager auf; die Ungarn entblößten und küßten ihre Säbel, und erhoben unter dem Versprechen ihrer Treue ein wiederholtes Freudengeschrey. Baumgartners allgemeine Welthistorie 60ster Theil, Seite 355.

da aber der General Stentsch am 28. April wieder davon abzog, wurde er von dem commandirenden Feldmarschall Grafen v. Khevenhiller nach Tirol zurück geschickt. Um die nämliche Zeit sprengte der General Trenk an unsern Grenzen bey Lengries, Tölz, Mießbach und Schliersee eine Truppe bayerischer Bauern, die einen Landsturm spielen wollten, aus einander *).

Um sich wenigstens von einer Seite die Hände frey zu machen, schloß Maria Theresia am 11. Juny 1742 den Frieden von Breslau, vermög dessen sie ganz Nieder- und Oberschlesien bis auf die Fürstenthümer Troppau, Jägerndorf und Teschen an Preußen abtreten mußte. Die Folge davon war, daß sich das österreichische Heer im J. 1743, nachdem es eine Verstärkung von 6000 Croaten aus dem Innthal erhalten **), auf ein Neues über Bayern ausbreiten konnte, und München abermal nebst Friedberg und Landsberg in seine Gewalt bekam. Nicht so glücklich waren die Waffen unserer Königinn jenseits der Alpen; weswegen unter dem Fürsten v. Lobkowiz, der den Grafen v. Traun im Commando ablösen sollte, von der deutschen Armee 12000 Mann hier durch nach Italien marschiren mußten ***). Der tirolischen Landschaft wurde daher zu einem Kriegsbeytrag außer dem gewöhnlichen Postulate von 70000 fl., woran ihr aber 30000 auf Abschlag der Militär-Verpflegung erlassen wurden, ein donum gratuitum mit Hinweisung auf eine Vermögenssteuer abgefordert ****). Indessen hatte der Sieg der Alliirten

*) Relation histor. Continuat. Semestr. Autumn. ad Annum 1742, pag. 38, 39 et 48.

**) 3000 von diesen waren zu und um Innsbruck verlegt gewesen, die übrigen 3000 bey Kufstein. Hofresolution vom 6. März 1743.

***) Lebens- und Staats-Geschichte der Kaiserinn Maria Theresia. II. Theil, Seite 163 und 173, auch 191 und 192.

****) Dieses war der reichern Classe ins Herz gegriffen. Die

bey Dettingen am Mayn, den 27. Juny, wie der frühere des Feldmarschalls Grafen v. Traun bey Campo Santo in Italien, den 8. Februar 1743, die Gemüther wieder aufgerichtet, und es wurden zu Innsbruck sowohl deswegen, als wegen der königlichen Krönung unserer Landesfürstinn zu Prag, den 12. May, unter Anstimmung des ambrosianischen Lobgesangs und Abfeuerung des Geschützes Dankfeste angestellt *).

Am Eingange des Jahres 1744, den 7. Jänner, ging in der Hofkirche zu Wien die feyerliche Vermählung des Herzogs Carl von Lothringen mit der Erzherzoginn Maria Anna, der regierenden Königinn leiblichen Schwester, vor sich, deren ich darum Erwähnung thue, weil die tirolische Landschaft der hohen Braut nach alter Gewohnheit ein Geschenk von 14000 fl. dargebracht hat **). Im folgenden Monathe wurde zu Wien beschlossen, zur Untersuchung und Einrichtung des Polizey-, Kameral-, Justiz- und Commerzwesens in Tirol eine bevollmächtigte Hofcommission in der Person des k. geheimen Rathes und Statthalters in Böhmen, Grafen Rudolph v. Chotek, herauf zu schicken, er langte aber erst im Monath May zu Innsbruck an ***). Während man nun der Kriegsunternehmungen halber ganz außer Sorgen war, indem selbe sowohl in Deutschland als in Italien den erwünschtesten Fortgang hatten, fiel

---

landschäftliche Activität machte eine so derbe Vorstellung dagegen, daß selbe allerhöchsten Orts nicht nur als respectlos, und vermessen aufs schärfste geahndet, sondern der Verfasser dieser unartigen Schrift, Licentiat E*** alsogleich suspendirt, und ein Gleiches mit denen im geheimen Berichte angezeigten Räthen, vorzunehmen befohlen wurde. Hofresolution vom 12. Juny 1743.

*) Hofresolution vom 6. July, 23. Februar und 15. May 1743.

**) Lebens- und Staats-Geschichte der Kaiserinn Maria Theresia. III. Theil, Seite 10 und 11.

***) Hofresolution vom 29. Februar 1744 und Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

der König von Preußen, da man sichs am wenigsten versah, zum zweyten Mal ins Böhmen ein, und zwang dadurch die österreichische Armee, sich nicht nur vom Rhein, den sie bereits übersetzt hatte, sondern aus ganz Schwaben und Bayern zurück zu ziehen; weswegen um Abwendung der bevorstehenden Kriegsdrangsale im Monath September durch das ganze Land öffentliche Gebethe angeordnet, und vom Bischof zu Brixen eine dreytägige Fasten ausgeschrieben ward *). Heiterere Aussichten eröffneten sich gegen das Ende dieses Jahres, da nicht nur die Hauptstadt Prag wieder erobert, sondern auch das Königreich Böhmen von den preußischen Waffen befreyet, und dafür dem Allerhöchsten vermittelst eines feyerlichen Te Deum Laudamus auch hier zu Innsbruck schuldiger Dank abgestattet wurde **).

Auch in Bayern wandte sich das Kriegsglück wieder auf die Seite Oesterreichs, so daß Kaiser Carl, welcher am 23. October 1744 von Frankfurt wieder nach München zurück gekommen war, allbereit im Begriffe stand, seine Residenz zum dritten Male zu verlassen, als er sie nunmehr auf ewig verlassen mußte; er starb nach einem kurzen Krankenlager den 28. Jänner 1745 in dem besten Mannsalter von 48 Jahren, ein Opfer seiner unmäßigen Ehrbegierde und fremder Einlispelungen. Wirklich rückten die Oesterreicher im Monath März neuerdings vor, der junge Churfürst Marmilian Joseph retirirte sich nach Augsburg, wo er endlich nach einigen zu Innsbruck gepflogenen Unterhandlungen den

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Die allgemeine Bestürzung vermehrte nicht wenig die Annäherung der Franzosen unter dem Prinzen v. Clermont, welche am 31. October die Stadt Bregenz angriffen, jedoch durch die Tapferkeit der Einwohner und des Bauervolkes, wie durch ihre trefflichen Vertheidigungs-Anstalten mit großem Verluste zum Abzuge gezwungen wurden. Lebens- und Staats-Geschichte der Kaiserinn Maria Thereysa. III. Theil, Seite 255.

**) Hofresolution vom 30. December 1744.

Friedensvorschlägen Gehör gab. Es war eben zur Zeit der königlich-ungarische Gesandte am Reichstage zu Frankfurt, Graf v. Coloredo, hier angekommen, mit welchem die Präliminarien ins Reine gebracht wurden *). Der definitive Friede erfolgte unter eben desselben Mitwirkung zu Füssen am 22. April 1745 zur größten Freude der in banger Erwartung des Ausganges gestandenen Tiroler. Ihre Freude wurde noch mehr erhöht, als am 16. September die frohe Bothschaft von der den 13. zu Frankfurt vollbrachten höchst beglückten Wahl des Gemahls unserer allergnädigsten Landesfürstinn, des Herzogs Franz Stephan von Lothringen, Großherzogs von Toskana, zum römischen Kaiser, dann bald darauf von dessen am 4. October, also gerade an Seiner Majestät Namensfest, vorgegangenen Krönung zu Innsbruck eintraf **). Die neue Kaiserinn erhob sich in Person nach Frankfurt, um die Krönungs-Feyerlichkeiten mit anzusehen.

Von diesem Jahre 1745 habe ich hier noch ein so anderes nachzuholen, was unsere Vaterstadt zunächst angehet; dahin gehört, daß bereits im Monath März die Prinzessinn Charlotte, geborne Herzoginn von Lothringen, Kaisers Franzen I. Schwester, dieselbe mit ihrer Gegenwart beehrte, und nach einem zweytägigen Aufenthalte ihre Reise von da weiters nach Wien fort-

*) Daß Friedens-Unterhandlungen dahier Statt hatten, bezeuget die allgemeine Welthistorie im 61sten Theil, Seite 110. Zu dem gedenket die Historia Colleg. Soc. Jesu auf den 30. März d. J. einer großen Tafel, wo der Graf Coloredo, k. Gesandter am Reichstag zu Frankfurt, der k. Hofcommissär Graf v. Chorek, dann die Präsidenten der Regierung und Kammer nebst dem Landeshauptmann, und Grafen v. Firmian, Director des geheimen Raths, im Collegium speisten.

**) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Dieses glücklichen Ereignisses halber wurden zu Innsbruck auf allerhöchsten Befehl die gewöhnlichen Dankfeste angestellt Hofresolution vom 2. und 9. October 1745.

gesetzt hat *). Im Sommer darauf erhielten die Innsbrucker den ersten bleibenden Beweis von der allerhöchsten Gnade ihrer theuersten Landesmutter Maria Theresia, als die Bestätigungs-Urkunde aller ihrer Rechte und Freyheiten herauf gelangte, sie ist gegeben zu Wien den 12. July 1745 **). Besonders merkwürdig ist für uns, daß ungeachtet des an den Grenzen wüthenden Krieges doch die Wissenschaften zu Innsbruck den gedeihlichsten Fortgang hatten, indem sich die Zahl der Studirenden auf nicht weniger als 1374 Köpfe belief, wovon 878 Akademiker und 496 Gymnasisten waren ***). Ueber dieß gewannen die Studien-Anstalten einen neuen Vorschub durch die Stiftung der k. k. Bibliothek, wozu die verewigte Monarchinn nicht nur den ansehnlichen Büchervorrath aus dem Schloß Amras und der hiesigen Hofbibliothek nebst Beyträgen aus der Wienerischen widmete, sondern auch einen eigenen Büchersaal neben der alten Universität zurichten ließ ****). In den Herbstferien kamen viele kriegsgefangene Franzosen aus Ungarn und Croatien herauf nach Innsbruck, wovon einige Hundert in den Hörsälen der Universität einquartirt, am 14. October aber alle wieder weiter transportirt wurden †).

*) Bar. v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.

**) Copeybuch des städtischen Archivs. Dieser ist der letzte Gnadenbrief von allen, so in diesem Buche vorkommen.

***) Historia Colleg. Soc. Jesu. Im J. 1749 zählte man noch 847 Akademiker und 443 im Gymnasium, in allem also 1290 Studirende; von dieser Zeit an aber nahm ihre Anzahl merklich ab.

****) Baron v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck, und Deluca's Versuch einer akademischen gelehrten Geschichte, Seite 64 und weiter. Die feyerliche Eröffnung der Bibliothek scheinet aber erst am Ende des Jahres 1746 oder anfangs des 1747sten vorgegangen zu seyn, da die Kaiserinn über den dabey veranlaßten solennen Act vermög Hofresolution vom 28. Jänner 1747 ihr Wohlgefallen äußerte, und zur Vermehrung des Büchervorrathes einen jährlichen Fond von 300 fl. anwies.

†) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Tröstlich war noch der Ausgang dieses Jahres 1745, da es am 25. December zwischen den Häusern Oesterreich und Sachsen einer-, dann dem König Friedrich von Preußen andererseits zu dem sehnlichst erwünschten Frieden von Dresden kam.

Die zwey folgenden Jahre liefern uns außer einigen mit Te Deum Laudamus und Kanonendonner gefeyerten Siegesnachrichten aus Italien, als: von der Hauptschlacht bei Piacenza, Eroberung dieser Stadt, wie auch Genua, Guastalla ꝛc., dann außer den wiederholten Durchmärschen kaiserlicher Krieger aus dem Reiche nach Italien, wovon aber auch ein großer Theil durch die obere Straße, das ist: durch Oberinnthal und Vinstgau instradirt wurde *), wenig Denkwürdiges. Wir wissen nämlich vom J. 1746 nur so viel, daß am 29. Juny die Herzoginn von Guastalla aus dem Hause Holstein auf ihrer Reise von Wien nach ihrem nunmehr vom Feinde befreyten Staate, und gegen den Herbst ein Transport französischer und spanischer Kriegsgefangenen zu Innsbruck eintraf, welche sodann zu Wasser nach Ungarn abgeführt wurden **). Etwas seltneres war's, daß man in dem benachbarten Dorfe Höttingen noch Spuren der Ketzerey entdeckte; ein Schuster, Namens Anton Purtscheller, und sein Weib streuten Glaubens-Irrthümer aus, und fanden Anhang; die Regie-

*) Hofresolution vom 29. Juny, 24. August, 21. September und 9. April, dann 9. Februar und 8. October 1746. Zur Erleichterung des Landes bey den vielen Durchmärschen trug der Hof nebst großem Getreidvorrathe einmal 24000, ein anderes Mal 50000, im J. 1747 / 30000, und 1748 abermal 30000 fl. bey. Hofresolution vom 19. März und 1. August 1746, dann 15. März 1747 und 30. November 1748.

**) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Dieselbe erwähnet auch, daß bey der Charfreytags-Prozession das Geißeln untersagt worden, weil das Jahr zuvor ein Besoffener durch die Stadt gelaufen sey, und sich zum Sport gegeißelt habe.

Digitized by Google

rung wollte die Sache, sehr weislich, nicht gleich in einen Criminal-Prozeß einleiten; sie ließ zwar die Verdächtigen (die Urheber hatten sich mit der Flucht gerettet) vorläufig in Verhaft nehmen, trug jedoch den Jesuiten auf, die Verirrten zu belehren, welche Maßregel den gewünschten Erfolg hatte *). Vom Jahre 1747 ist nichts anderes zu unserer Notiz gekommen, als daß der Scharfrichter von Hall wegen eines beym Löwenbräuhause begangenen Mordes sein Leben unter der Hand eines seiner Amts-Collegen lassen mußte, er wurde am 3. März hier zu Innsbruck enthauptet **). Diesem habe ich noch beyzusetzen, daß an die Regierung eine gedruckte höchste Verordnung de dato 10. May gegen die bey Trauerfällen mit Verwendung großer Unkosten eingerissenen Mißbräuche von Wien herauf gelangt ist ***).

Reichhaltiger an Ereignissen war das Jahr 1748; denn gleich am Anfange desselben wurde vom Hofe zur Bestreitung der unerschwinglichen Kriegskosten bey den vermöglichern Landes-Insassen, absonderlich bey den Bozner Kaufleuten und Klöstern ein Anlehen negozirt, und zu diesem Geschäfte die wirklichen geheimen Räthe, der Landeshauptmann Graf Paris von Wolkenstein, der Kammer-Präsident Graf v. Trapp, und der Freyherr

*) Historia Colleg. Soc. Jesu, und Hofresolution vom 26. October 1746, wodurch das ganze Verfahren der Regierung gewehmiget wird. Um so sonderbarer ists, daß der Stadtpfarrer solches für einen Eingriff in seinem Rechte ansah, und zu wissen verlangte, ob die Jesuiten wohl Erlaubniß vom Bischof gehabt hätten, sich mit dem Bekehrungsgeschäfte zu bemengen.

**) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Eben dieselbe berichtet, daß der Salzamts-Cassier Huber von Hall eines Casse-Restes von 40000 fl. halber ganz in der Stille gefänglich nach Innsbruck abgeführt, und über ein Jahr, nebst einem seinigen Consorten, auf ewig Landes verwiesen worden sey.

***) Hofresolution vom 10. May 1747.

v. Sumerau als Commissär ernannt *). Bald darauf, im Monath März, ging bey der k. k. Hofkammer dahier eine so genannte Restabilirung vor sich; mehrere Mitglieder wurden theils mit ganzem, theils mit halbem, theils auch ohne Gehalt entlassen, die übrigen aber in ihren Chargen bestätiget. Folgends, den 21. May, widerfuhr den P. P. Jesuiten die Ehre, einen hohen Gast zu bewirthen; es war dieser der Cardinal Quirini, welcher vom Stift Kempten herein kam; er bezeigte gegen die Societät eine außerordentliche Affection, und als er am Christi Himmelfahrtstage von hier abreiste, beurlaubte er sich von dem P. Rector unter vielen Küssen; da er aber kein Honorar zurück ließ, gereute es Letztern, daß er Seiner Eminenz so viele Ehren erwiesen **). Sonst hat sich dieses Jahr zwar nicht zu Innsbruck, doch in der Nachbarschaft auch durch Unglücksfälle ausgezeichnet; den 28. Februar entstand in dem drey Stunden von hier entlegenen Dorf Zirl eine so gewaltige Feuersbrunst, daß beynahe der ganze Ort in Asche gelegt wurde; von ungefähr 160 Behausungen sind nicht mehr als 45 den Flammen entrissen worden. Den 18. März darauf brach aus Unvorsichtigkeit eines Fuhrmanns, der mit bloßem Licht in den Stall ging, im Marktflecken Matrey Feuer aus, welches 15 Häuser und 20 Scheuern verzehrte ***). Das wichtigste von allen Ereignissen des Jahres 1748, und worauf aller Augen gerichtet waren, war unstreitig der zu Achen zwischen der Kaiserinn Maria Theresia und dem König Ludwig XV. von Frankreich, dann ihren beydseitigen Alliirten am 23. October geschlossene Friede, wo-

*) Hofresolution vom 30. December 1747.

**) Beyde Nachrichten sind entnommen aus der Historia Colleg. Soc. Jesu.

***) Die erstere Nachricht ist eben daher, die letztere aus dem Bürgerbuch zu Matrey. Denen von Zirl wies die Kaiserinn 5000 fl. Brandsteuer an. Hofresolution vom 21. August 1748.

Digitized by Google

durch endlich auch das ganze westliche Europa beruhiget ward *).

II. Abschnitt.

Beschwerden der Jesuiten, und großes Jubilarfest zu Innsbruck zu Ehren des Gnadenbildes Mariahilf.

Nachdem die Kaiserinn Maria Theresia sich mittelst des oben angeregten Vertrages der Kriegssorgen entlediget, und ihren Völkern den Frieden geschenkt hatte, weswegen dem Allerhöchsten auch hier zu Innsbruck feyerlicher Dank abgestattet wurde **), heftete sie nunmehr ihr Augenmerk auf nützliche Verbesserungen in der Staatsverwaltung und in den Finanzen. Bevor ich aber auf die dießfalls erlassenen Gesetze und Verordnungen hinüber gehe, will ich dem Leser noch ein paar Nachrichten aus der Geschichte der Jesuiten mittheilen. Im Monath May 1749 langten hier wieder einmal vier Missionarien an, welche im Reithaus predigten; der Zulauf von Menschen war so stark, daß man deren Anzahl am ersten Tage auf 12000 und am letzten bis 14000 angab. Unterdessen warf man den guten Vätern doch vor, daß sie zu viele Gewissens-Scrupel erregten, die Leute zur Verzweiflung verleiteten, unmögliche Sachen einriethen, nur von der Hölle, den ewigen Peinen und dergleichen traurigen Dingen handelten, sogar fromme Gemüther nicht so fast belehrten, als in Verwirrung brächten ***). Ob man ihnen unrecht that,

*) Bereits schon im September und October dieß Jahres marschirten mehrere Regimenter aus Italien durch Tirol theils durch Pusterthal, theils über Innsbruck, und von Hall zu Wasser ins Oesterreich zurück.

**) Hofresolution vom 2. April 1749.

***) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Der Leser wird sich erinnern, daß die ersten Missionarien, oder so genannten

Digitized by Google

will ich nicht entscheiden, so viel wollte man jedoch behaupten, daß mehrere Leute darüber wahnsinnig wurden.

So anstößig den Jesuiten dieses schiefe Urtheil von ihrem Seeleneifer war, so empörte sie noch mehr der landschäftliche Ausschuß-Congreß vom Monath August d. J., wobey drey Projecte in Vorschlag kamen: Erstlich sollte den Klosterfrauen untersagt werden, von ihren Candidatinnen mehr dann 1500 fl. Aussteuer zu nehmen. Zweytens sollten die Religiosen auf eine geringere Anzahl herab gesetzt werden; wiewohl dabey den Prälaten alles Lob gegeben wurde, daß sie bey der Aufnahme ihrer Novizen nicht so fast auf das Geld, als auf Talente und Sitten bedacht seyen, auch viele Dürftige zum Wohl des Vaterlands ernähren. Drittens wurde gefordert, daß ein gewisser Orden, welcher die Seinigen nach Verlauf mehrerer Jahre wieder in die Welt hinaus zu schicken befugt sey, durch ein Grundgesetz (Sanctione pragmatica) angehalten werden solle, dieselben auch zu unterstützen und zu verpflegen, oder das zugebrachte (legitimam) ganz wieder zurück zu stellen. Wider diesen Vorschlag, heißt es weiter, ist von den Jesuiten viel Einwendens gemacht worden, und man erkannte daraus die Gesinnungen dieses undankbaren Volkes (der Tiroler) gegen die Societät *). Freylich hatte das ehemalige Zutrauen und die Hochachtung dieses Volkes seit dem Jahre 1703 einen ziemlichen Stoß erlitten.

Die erste Wirkung der weisen Verordnungen unserer Landesmutter zeigte sich im Monath October 1749, als der bisherige oberösterreichische geheime Rath aufgehoben,

---

Bußprediger, Italiener waren, die in unserem deutschen Gebirgslande eben die sündhaften Neigungen ihres heißern Klima anzutreffen glaubten; ihre Nachfolger, wiewohl auch Deutsche, fuhren im nämlichen Geiste fort, daher nichts als Verdammungen.

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

und an dessen Stelle für die Gerechtigkeitspflege ein eigenes Judicium revisorium; für die politischen Geschäfte aber die Repräsentation und Hofkammer eingeführt oder vielmehr letztere mit der erstern vereiniget wurde. Zum Revisions-Präsidenten ernannten Ihre Majestät mit einem Gehalte von 4000 fl. den Grafen Paris v. Wolkenstein, und gaben ihm vor der Hand sechs Räthe bey, als: die Grafen v. Taxis, Sarnthein, Khuen und Künigl vom Herren-, dann vom Ritterstand den v. Ingram und Bintler; jeden mit 1500 fl.; die Kanzley-Beamten des geheimen Raths wurden theils der Repräsentation und Hofkammer überlassen, theils in Pension gesetzt *). Eine andere Verordnung vom 25. September d. J. gegen die übermäßige Kleiderpracht und Einfuhr fremder Gold-, Silber- und Galanteriewaaren scheinet nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben; denn als die tirolische Landschaft eine Vorstellung darüber machte, gelangte de dato 24. Jänner des folgenden Jahres der Bescheid herauf, daß solches Einfuhrverboth nur vom Consumo zu verstehen, die vorgeschlagene lex sumptuaria oder Kleiderordnung aber für Tirol nicht anwendbar sey **). Die Hofresolution vom 28. März 1750 betraf die Stadt Innsbruck unmittelbar; es pflog nämlich der Stadtmagistrat, vermuthlich gestützt auf ein altes Privilegium Königs Heinrich von Böhmen, auch von den hier durchpassirenden Triester Gütern eine gewisse Mauthgebühr abzunehmen, welche Anmassung demselben, so wie alles Anhalten der Han-

*) Hofresolution vom 30. August 1749. In Zukunft aber sollten nur fünf Räthe zu bestehen haben; von der Organisirung der Repräsentation geschiehet im obigen Hofdekrete keine Meldung.

**) Man hätte mit Abstellung des Luxus in den größern Städten den Anfang machen müssen, und solches würde schwer gehalten haben; es ist auch dieses Einfuhrverboth, mit alleiniger Ausnahme der Juwelen, im J. 1752 wieder aufgehoben worden.

Digitized by Google

delsleute, Speditoren und Frachtwägen auf eingelegte Beschwerde des hiesigen Handelsmannes Christoph Andrä Hibler bey Verlust der städtischen Vorrechte ernstlich untersagt wurde *). Bald darauf, den 12. April, erschien eine neue Postordnung, wodurch nicht nur alle Befreyung von der Aufgabsgebühr abgestellt, sondern auch das Briefporto erhöht wurde; die Gefälle nahmen aber dabey dergestalt ab, daß auf die gegründeten Beschwerden der obersten Hofpostmeister von Trient und Bozen die vorige Tariffe vermög Hofresolution vom 27. April 1754 wieder in Wirkung kam **).

Ueber dieß hat sich das Jahr 1750 in der Geschichte Innsbrucks durch eine Feyerlichkeit ausgezeichnet, dergleichen man in zwey Menschenaltern nicht mehr gesehen hatte. Es waren eben hundert Jahre verflossen, seit dem das berühmte Gnadenbild Mariahilf aus der fürstlichen Burg in die St. Jakobs-Pfarrkirche übersetzt worden war; die Innsbrucker beschlossen daher das Andenken dieser feyerlichen Handlung auf eine dem erhabenen Gegenstande angemessene Art zu erneuern. In dieser Absicht wurde zuförderst die gedachte Pfarrkirche auf das prächtigste ausgeschmückt; über dem silbernen Altar, auf welchem, als auf einem Throne das Frauenbild prangte, erhob sich der neu verfertigte rothsammetne, reich mit Gold gestickte Baldachin; 100 silberne mit Wachskerzen besteckte Leuchter, und 100 silberne und vergoldte Blumenkrüge (so viele Jahre nämlich seitdem

*) Aus einer spätern Hofresolution vom 1. September 1753 ist zu ersehen, daß es wirklich das Privilegium Henrici Regis war, welches die Innsbrucker auch auf die Triester Güter ausdehnen wollten, ungeachtet König Heinrich Triest nie besaß.

**) Wiewohl die Aufgabe an einem Tag der Woche (am Montag, wo ich nicht irre) frey war, so wurde doch der Entgang durch die Abgabe der vielen Antworten wieder ersetzt; dagegen scheute man jetzt das hohe Porto, und so nahmen die Gefälle ab.

Digitized by Google

verflossen waren) in der Mitte das große silberne Crucifix, mit dem ganz goldenen Bildnisse des jungen Erzherzogs Joseph, und den silbernen der vier lothringischen Prinzen, nebst dem silbernen Antependium vermehrten die Zierde des Hochaltars; neben demselben standen zwey hohe Pyramiden, behangen mit zwanzig geopferten Kriegsfahnen, und einer großen Anzahl silberner Wandleuchter ꝛc. Von der Kuppel herab hingen zwölf große krystallene Luster; so waren auch die marmornen Lesenen (Wandsäulen) sowohl, als die mit rothem Sammet ausspalirten beyseitigen Wände allenthalben mit Wandleuchtern besetzt, und vierzehn vergoldete Greifen hielten so viele Wachsfackeln in ihren Klauen; so zwar, daß der ganze Chor gleichsam in Feuer zu stehen schien, den Schluß machten verschiedene Sinnbilder; verhältnißmäßig waren auch die übrigen Altäre aufgeputzt, und alle Mauerwände mit rothem Damast bedeckt.

Was man von der Pracht des Innern zu erwarten hatte, kündigte schon die pompöse Verzierung der Außenseite an. Das ganze Portal der Kirche war mit allerley Figuren, Decorationen, Wappen und Inschriften ausstaffirt; zu höchst auf dem Frontispitze stand zu Pferd der Kirchenpatron St. Jakob mit einer Fahne in der Hand; gerade unter ihm in der obersten mittern Nische ein Engel, als Verkündiger des großen Festes, neben ihm auf den Gesimsen beyderseits acht andere Heilige, als: St. Cassian, Anton der Abt, Ingenuin und Albuin, St. Anna, St. Philippus Nerius, Sebastian und Johann von Nepomuck *). In den obersten Seitennischen zeigten sich zwey andere Engel, und auf den dasigen Gesimsen die Wappen von Oesterreich, Lothringen, Tirol und Innsbruck. Die dritte Abthei-

*) S. Cassian, Ingenuin und Albuin sind brixnerische Diözesan-Patronen, den vier letzten Heiligen sind in der Pfarrkirche Altäre dedicirt.

Digitized by Google

lung stellte die vier Landstände vor, als: den Prälaten-, Adels-, Bürger- und Bauernstand; darneben abermal zwey Engel in den seitwärtigen Thurmnischen. Am Eingang der Kirche war eine prächtige Gallerie mit Pyramiden und Guirlanden aufgeführt, in deren Mitte das Wappen Ihrer Majestät der Kaiserinn Maria Theresia; alle obige Figuren waren durchgehends vergoldet und über Lebensgröße, der vielen kleinern, wie der mannigfaltigen Texte und Inschriften, nicht zu gedenken. In diesem so majestätisch ausgezierten Tempel begannen am 2. August die feyerlichen Gottesdienste, und wurden mit täglichen Predigten, solennen Hochämtern, meistens von Bischöfen und infulirten Prälaten, unter Trompeten- und Paukenschall, dann Abfeuerung des Geschützes fortgesetzt bis auf den 9. desselben Monaths, wo die ganze Octave mit einer feyerlichen Prozession durch die vornehmsten Gässen der Stadt folgender Maßen beschlossen ward:

Voraus ritt ein nach deutscher Art prächtig gekleideter Anführer mit der Hauptstandarte, worauf die Inschrift: Hundertjähriges Jubelfest Mariä von der Hilf; hinter ihm zogen Paar und Paar nach vier andere zu Pferd, ebenfalls Standarten in der Hand, mit den Devisen: die Glorie von Oesterreich, die Freude von Lothringen, die Hilfe von Tirol, die Zierde von Innsbruck; hiernächst kamen Pauken und Trompeten, darauf ein Genius mit einem Kreuz in der rechten Hand und einem Schild in der linken, ihn begleiteten vier andere Genien mit den Wappen der Häuser Oesterreich und Lothringen, der Provinz und der Stadt; unter Voraustragung des großen silbernen Cruzifixes zwischen zwey Acolytis (Leuchterträgern) folgten nun die fünfzehn Zünfte, als: 1. der Schmiede und Wagner, 2. der Barbierer und Wundärzte, 3. der Weber, 4. der Maurer und Steinmetze, 5. der Zimmerleute, 6. der Faßbinder, 7. der Tischler, 8. der Uhr-

Digitized by Google

und Büchsenmacher, 9. der Wirthe und Gastgeber, 10. der Goldschmiede, 11. der Schuhmacher, 12. der Schneider, 13. der Fleischhacker, 14. der Müller und 15. der Bäcker; jede Zunft hatte vor sich ihre zwey hohen Bruderschaftstangen mit brennenden Kerzen, ihre Zunftfahne und ein so genanntes Ferculum von irgend einer auf das Fest passenden Vorstellung *).

Ein besonders interessantes Schauspiel gaben die zwischen den Zünften eingereihten fünf Cavallerie-Abtheilungen. Gleich nach der zweyten Zunft erschien Erzherzog Leopold V. von Oesterreich, der das Gnadenbild aus Sachsen nach Innsbruck gebracht hatte; vor ihm her die Avantgarde mit Trompeten und Pauken, darauf seine Handpferde und die Dienerschaft, im Gefolge der Hofstaat, den Beschluß machte die aus Cürassieren bestehende Arriergarde. Nach der sechsten Zunft zog auf Erzherzog Ferdinand Carl, welcher das Bild zur öffentlichen Verehrung der Pfarrkirche übergab, seine Handpferde und der Hofstab voran, hinter ihm die Hofherren, auf diese die Stadtmiliz mit fliegender Fahne und klingendem Spiel. Auf die achte Zunft folgte Herzog Carl V. von Lothringen, unser erster Gubernator, von dem seine vier zu Innsbruck gebornen Prinzen als Fatschenkinder in Silber gegossen auf den Mariahilf-Altar geopfert worden; im Vortrab seine Garde mit Pauken und Trompeten, dann die Handpferde und Hofbedienten, nach ihm das übrige Gefolge, zum Beschluß die Cürassiere als Nachtrab. Hinter der zwölften Zunft ritt der Churfürst von der Pfalz, Carl Philipp, unser zweyter Gubernator, der zum Mariahilfbild den silbernen Altar gestiftet, seine Avantgarde mit Trompeten und Pauken, seine Handpferde und der Hofstab vor ihm her, im Rücken die churfürstlichen Hofca-

*) Ferculum nennet man eine Tragbühne, worauf mit Lebendigen oder auch leblosen Figuren eine religiöse Handlung oder biblische Geschichte vorgestellt wird.

Digitized by Google

valiere und Cürassiere wie vor. Nach der vierzehnten Zunft zeigte sich der junge neunjährige Erbprinz Joseph, dessen Bildniß seine durchlauchtigste Frau Mutter, die Kaiserinn Maria Theresia, aus Dankbarkeit für die glückliche Entbindung ganz von Gold, so schwer als er auf die Welt kam, der Pfarrkirche zu Innsbruck verehrt hatte; in kostbarer ungarischer Kleidung trabte er einher *) unter Trompeten- und Paukenschall seiner ungarischen Avantgarde, welcher ebenfalls wieder die Handpferde und Hofbedienten folgten, in der Suite hatte er ungarische Magnaten und Hofherren; den Aufzug beschloß eine Truppe Dragoner von des Erbprinzen Regiment mit einer Pauke und verschiedenen blasenden Instrumenten. Jeden Cavallerie-Aufzug eröffnete ein in deutscher Tracht prächtig gekleideter Conducteur, den letzten aber ein ungarischer.

Den Zünften schloß sich an das Hofbauschreiberamt, diesem die Mariahilf-Bruderschaft, beyde mit ihren eigenen Fahnen; darauf kamen die Ordensgeistlichen, Serviten, Capuziner und Franziskaner, nach ihnen die k. k. Leopoldinische Universität, die Corporis Christi Bruderschaft mit ihrer prächtigen Fahne, sodann die Pfarr-Musikanten mit Trompeten und Pauken, und endlich unter Voraustragung eines silbernen Cruzifixes die weltliche Clerisey in drey Abtheilungen, zwischen welchen abermal zwey Ferculn zu sehen waren, deren das eine unsern zweyten Kirchen-Patron, den heiligen Alexius, das andere den heiligen Apostel Jakob vorstellte. Nun erschien der hohe mit neun Pferden (je drey und drey neben einander) bespannte prächtige Triumphwagen mit dem Original-Gnadenbild Mariahilf in der nämlichen mit Elfenbein künstlich eingelegten Rahme von Ebenholz, worin es aus Sachsen gebracht worden, unter ei-

*) Die Kaiserinn hatte ihn den getreuen Ungarn zu Gefallen meistens in dieser Nationaltracht gekleidet.

Digitized by Google

nem rothsammetnen mit Gold reich bordirten, und mit derley Fransen behängten Baldachin; auf den Stufen dieser Art Thrones kniete rechts die Kaiserinn Maria Theresia, ihren goldenen Erbprinzen auf einem rothsammetnen Kissen empor haltend; links zeigte sich kniend die Kaiserinn Großmutter Eleonora Magdalena mit einem ähnlichen Kissen, worauf der von ihr zur Danksagung für den glücklichen Entsatz der Stadt Wien anher geopferte kostbar vergoldete silberne Adler; etwas weiter herunten kniete die Königinn Eleonora Maria, Gemahlinn unsers Gubernators Herzogs Carl von Lothringen, abermal mit einem Kissen, auf welchem die von ihr eigenhändig so mühesam als künstlich verfertigte, mit den kostbarsten Kleinodien, Diamanten und Perlen besetzte Krone. Zunächst am Throne sah man auf vier Kissen die silbernen Bildnisse der schon gedachten Lothringischen Prinzen, und am Fuß der Staffeln beyderseits sechs spanisch gekleidete Edelknaben mit großen brennenden Wachstorschen in den Händen. Einwendig war der Wagen mit rothem und anderem Tuche bekleidet, auswendig aber mit Gemählden behangen, nebenher gingen in deutscher Tracht zwölf Trabanten mit Partisanen.

Diesen herrlichen Triumphwagen begleitete unmittelbar der Fürstbischof von Brixen, Leopold Maria aus dem gräflichen Geschlecht deren von Spaur, und sein Weihbischof Ferdinand Joseph Graf von Sarnthein, nebst andern infulirten Prälaten, im Gefolge des hohen und mindern Adels, der Herren von der Repräsentation und Hofkammer ꝛc., des adelichen Frauenzimmers, und des Stadtmagistrats. Den Beschluß machte eine unzählige Menge Volks der hiesigen Einwohner und Nachbarschaften sowohl, als auch Fremder von weiter entlegenen Orten. Nachdem man nun mit dem Gnadenbilde wieder in die Pfarrkirche zurück gekommen war, wurde von dem Fürstbischofe zu Brixen das Te Deum Laudamus angestimmt, mit einer trefflichen Musik unter

Digitized by Google

dem Knalle des großen und kleinen Geschützes abgesungen, und so dieses in seiner Art einzige Jubelfest mit innigster Rührung des Herzens, mit dankbaren Gefühlen für die vom Himmel bisher empfangenen Wohlthaten, und Erweckung neuen Vertrauens auf die göttliche Vorsehung für die Zukunft beschlossen *).

III. Abschnitt.

Maria Theresia benützt den Friedensstand zur Verbesserung der Polizey- und wissenschäftlichen Anstalten.

Bisher habe ich dem geneigten Leser aus den ersten Regierungsjahren der Kaiserinn Maria Theresia noch manche historische Nachricht vom Belange mittheilen können; von nun aber findet sich bey den Geschichtschreibern in Rücksicht unserer Vaterstadt ein mehrjähriges Stillschweigen ein, die unfehlbare Folge des gesegneten Friedenstandes. Das einzige, was uns die Jesuiten in ihrer Histor. Colleg. Oenipont. aus der vorstehenden Periode bis auf das Jahr 1763 aufgezeichnet haben, ist, daß im Monath Jänner 1751 für die am 21. September v. J. zu Wien verstorbene Kaiserinn Elisabeth, Kaisers Carl VI. hinterlassene Witwe, und Mutter unserer allergnädigsten Landesfürstinn (vermuthlich in ihrer heiligen Dreyfaltigkeitskirche) drey Tage hindurch Exequien gehalten worden sind; so gibt auch der Freyherr v. Ceschi in seiner Beschreibung der Stadt Innsbruck vom J. 1749 bis 1753 keine Nachricht mehr. Bey diesem auffallenden Mangel an brauchbaren Materialien bleibt mir nichts anderes übrig, als die leeren

---

*) Jubel im Jubeljahr, das ist: Kurze Beschreibung des im Jubiläjahr 1750 den 2. August angefangenen und den 9. geendigten Jubelfestes ꝛc., gedruckt zu Innsbruck bey Michael Anton Wagner.

Digitized by Google

Zwischenräume mit Verordnungen auszufüllen, welche das gemeine Wesen des Landes oder dessen Hauptstadt in Sonderheit berühren, worunter das zur öffentlichen Bekanntmachung herauf gelangte gedruckte Patent gegen den verderblichen Wucher vom 26. April 1751 der Zeitordnung nach den ersten Platz verdient; folgende sind dessen wesentliche Punkte:

Als wucherisch wird jede Handlung erkannt, wobey mehr als fünf oder höchstens sechs Prozent, sey es in jährlichen, vierteljährigen, monathlichen oder täglichen Raten, mit oder ohne Pfand stipulirt oder angenommen, oder die Interessen sogleich vom Capital abgezogen werden; ferners wenn für eine auf bar Geld lautende Obligation Waaren oder Effecten ganz, oder auch nur zum Theil als Zuschlag gegeben werden, besonders, wenn der Darleiher solche Waaren nicht selbst führt, oder dem Entlehner mehr aufdringt, als er benöthiget seyn mag. Jedes auf solche Art geleistete Darlehen, es bestehe gleich in Geld, oder Geldeswerth, soll dem Fiscus verfallen seyn, und darüber noch der Darleiher und Unterhändler ins Besondere bestraft werden. Ich glaube noch bemerken zu müssen, daß kein Grad der Strafe bestimmt, sondern alles dem Urtheil des Richters nach Maßgabe der mehr oder minder beschwerenden Umstände anheim gestellt wird. Außer dem ist in diesem Jahre 1751 eine Rangordnung zwischen den Repräsentations- und Kammer-, Bergwerks- und Commerzien-Räthen, Sekretären, Buchhaltern, Raiträthen, Registratoren und Concipisten eingeführt worden *).

Die folgenden Jahre zeichnen sich durch mehrere heilsame Verordnungen zur Verbesserung der Polizey und Aufnahme der Wissenschaften aus. So wurde zur Hindanhaltung der religionsgefährlichen und sittenverderblichen Bücher 1752 eine eigene aus Repräsentations-

*) Hofresolution vom 8. und 27. May 1751.

Digitized by Google

und Kammerräthen zusammen gesetzte Censur-Commission aufgestellt, welche alle Vierteljahre derley verbothene Schriften untersuchen, und den Catalog nach Wien schicken sollte *). Desgleichen ist im nämlichen Jahre die Aufführung der geistlichen Schauspiele in den Dörfern (der so genannten Bauern-Comödien) zweifels ohne, weil deren Composition mit den Censur-Gesetzen nicht allerdings vereinbarlich zu seyn schien, wiederholt verbothen worden **). Ein ähnliches Schicksal hatten drey Jahre darnach die Passions-Prozessionen und theatralischen Vorstellungen des Leidens und Todes Christi in der Charwoche, wobey sich die Juden und Teufel manche Ausgelassenheiten erlaubt hatten ***). Gleichzeitig mit Letzterer ist die Verordnung, daß in den Kalendern alle abergläubische Auslegungen von Finsternissen, glücklichen oder verworfenen Tagen zum Aderlassen, Schröpfen, Purgiren, Baden, Haar- und Nägelabschneiden, nebst den Aderlaßtafeln, bey Strafe hinweg gelassen werden sollen ****). Wie landesmütterlich übrigens die gnädigste Monarchinn um das Leben ihrer getreuen Unterthanen besorgt war, ersehen wir aus den höchsten Resolutionen vom 13. December 1755, und 31. Jänner 1756, wo es unter andern heißt, es soll kein Todter, er seye dann an der Pest oder an den Petetschen gestorben, vor zweymal 24 Stunden begraben, noch

*) Hofresolution vom 15. Jänner 1752.

**) Dergleichen vom 26. Februar 1752. Das Verboth muß schon früher bestanden seyn, indem sich der Hof unterm 1. May 1751 anfragte, warum man der Gemeinde Rinn die Aufführung des Schauspiels von dem heiligen Kinde Andre erlaubt habe, und als hierauf die von Wattens und Naters um eine ähnliche Bewilligung ansuchten, wurden sie unter obigem Datum auf das Generalverboth solcher Spiele verwiesen.

***) Hofresolution vom 12. März und 17. May 1755, womit selbe den Gemeinden von Sterzingen und Schwaz untersagt wurden.

****) Hofresolution vom 2. December 1754 und 20. December 1755.

Digitized by Google

von den Chyrurgen an einem todten Körper vor Verlauf dieser Zeit eine Section vorgenommen werden *).

Vermög einer andern Verordnung vom J. 1753 wurde bey schwerer Strafe verbothen, an Sonn- und Feyertagen vor gänzlicher Vollendung des Gottesdienstes einigen Handel und Wandel, außer mit Eßwaaren zu treiben, oder einen Kramladen zu öffnen **). So wie Maria Theresia den religiösen Handlungen dadurch ihre gebührende Achtung zu verschaffen wußte, so brachte sie es beym Pabst Benedikt XIV. dahin, daß die vielen Feyertage, welche das gemeine Volk nur im Müssiggang, an den Spielplätzen und in Wirthshäusern zubrachte, auf eine geringere Zahl herab gesetzt wurden, die belassenen Sonn- und Feyertage dagegen nach christlichem Gebrauch gefeyert werden sollen; die dießfällige päbstliche Bulle theilte sie ihrer Landesstelle zu Innsbruck um Aeußerung mit, ob nicht dieselbe, wie im Königreich Böhmen, auch in Tirol anwendbar gemacht werden könnte ***); allein es verflossen noch 18 Jahre, bis diese wohlgemeynte Entschließung hier Landes Eingang fand. Keinen bessern Fortgang scheinet diejenige gehabt zu haben, wodurch verordnet ward, daß die Abdecker und Hundschläger, sobald sie ihr Gewerbe ablegen, keineswegs mehr für unehrlich gehalten werden, sondern fähig seyn sollen, außer den Städten und Märkten bey den Bauern in Dienste zu treten, auch Grundstücke und Häuser an sich zu bringen ****); genug, es waren in beyden Fällen eingewurzelte Vorurthei-

*) Gewiß sehr heilsame Verordnungen; indem es Beyspiele gab, daß mehrere Menschen schon für todt gehalten und lebendig eingegraben worden sind.

**) Hofresolution vom 14. April und 20. Juny 1753.

***) Dergleichen vom 16. November 1753.

****) Dergleichen vom 13. October 1753. Von den Gerichtsdienern und Scharfrichtern kömmt noch nichts vor; doch wurden sowohl die Abdecker als jene noch lange darnach für unehrlich gehalten.

Digitized by Google

le zu bekämpfen. Um so mehr ist es sich zu verwundern, daß nicht einmal der Versuch zur Abstellung des Bettels und Einführung eines Armen-Instituts gelang, ungeachtet er allgemein für heilsam anerkannt ward, und die Kaiserinn selbst zur ersten Dotirung 1200 fl. herschoß. Man konnte sich über die Aufbringung eines hinreichenden Fonds nicht vereinigen *).

Während es mit den Verbesserungen im Polizeywesen nicht allerdings vorwärts gehen wollte, gewannen jedoch die wissenschaftlichen und Unterrichtsanstalten einen merklichen Vorschub. Bereits schon im J. 1748 hatte der damalige bevollmächtigte Hof-Commissär Graf Rudolph v. Chotek eine Reformation der hiesigen Universität von 35 Artikeln bekannt gemacht, die aber den P. P. Jesuiten, welche im Besitze der philosophischen und theologischen Kanzeln waren, nicht anständig seyn wollte **), es fehlte daher keineswegs an mancherley Gegenvorstellungen, welche wieder ihre Erläuterungen und Verbescheidungen zur Folge hatten, wodurch die Sache in die Länge gezogen ward. Ueber eine dergleichen Gegenvorstellung des akademischen Senats, der theologischen und philosophischen Fakultät, dann des P. Rectors S. J. erschien am 14. October 1752 eine weitläufige Hofresolution mit dem ausdrücklichen Befehl, daß die darin enthaltene Lehrmethode mit dem Eintritte des nächsten Studienjahres ganz gewiß ihren Anfang nehmen sollte. Nun war es aber schon zu spät an der Zeit, die dießfälligen Vorschriften, besonders im Be-

*) Hofresolution vom 9. August 1755. Es kamen dießfalls verschiedene Vorschläge auf das Tapet: unter andern eine kleine Taxe auf die Kleider, die Hochzeitleute zu einem Almosen-Beytrag zu verhalten, und das bey den Heirathen aufzuweisende Vermögen von 200 fl. zu erhöhen; es war aber voraus zu sehen, daß selbe bey der Hofstelle, wie es auch geschah, den verhofften Beyfall nicht erhalten würden.

**) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

zug auf die Errichtung der angeordneten neuen Lehrstühle, zum Vollzug zu bringen *); weswegen der Hof unterm 10. July des folgenden Jahres 1753 eine abermalige bestimmte Entschließung herauf gelangen ließ, aus welcher ich, da sie mit der vorgehenden fast gleich lautenden Inhaltes ist, meinen Lesern die hauptsächlichsten Puncte mittheilen will.

Es sollen erstlich auf der Universität drey neue Kanzeln errichtet werden, für die Ethik, für die hebräische und griechische Sprache, dann für die geistliche und weltliche Beredsamkeit, für deren jede, weil selbe die Jesuiten übernehmen, ein Gehalt von 200 fl. bestimmt wird. Zweytens: die Kirchen- und weltliche Geschichte sey dem Professor der Historie zu überlassen. Drittens sollen ein oder zwey neue Hörsäle zu dem Ende hergestellt, und viertens zu allen Vorlesungen, sowohl aus der Theologie als Philosophie, bloß gedruckte Bücher mit Hinweglassung des Dictirens gebraucht werden. Fünftens: das Intercalar-Jahr **) seye nothwendig, und habe es dabey, so wie auch sechstens in der Philosophie anstatt des Magisterium bey dem jährlichen Final-Examen und Verlesung der Namen unabänderlich zu verbleiben. Siebentens und achtens betrifft die Ausländer und die Semestral-Prüfungen. Neuntens: zu Examinatoren seyen theils Professoren, theils andere Gelehrte in Vorschlag zu bringen. Zehntens: zum Protector der Universität wird ein jeweiliger Repräsentations-

*) Bekanntlich nahm dazumal das Studienjahr schon am St. Lukastage den 18. October seinen Anfang.

**) Das so genannte Intercalar- oder Zwischenjahr war dazu bestimmt, um sich zu einer höhern Wissenschaft vorzubereiten; in demselben mußten die Candidaten der Theologie die Vorlesungen der griechischen Sprache, der Kirchengeschichte und der geistlichen Beredsamkeit, die angehenden Juristen jene der weltlichen Geschichte und Beredsamkeit, die Mediciner aber die griechische Sprache lernen.

Digitized by Google

und Kammer-Präsident ernannt; über die Wahl der Directoren für die theologische sowohl als philosophische Fakultät aber noch Bericht gewärtiget. Eilftens: die herauf geschickten Instructionen habe die Universität unverweigerlich anzunehmen. Zwölftens: die Eintheilung der Lehrstunden werde zwar dem Rector und der Universität überlassen, jedoch seye darüber berichtliche Anzeige zu erstatten. Zum Beschlusse wird noch festgesetzt, daß mit der neuen Lehrart am Eingange des nächst künftigen Schuljahres unfehlbar der Anfang gemacht werden solle. Diese Hofresolution war zu bestimmt abgefaßt, als daß sich weiter etwas dagegen hätte einwenden lassen. Eine spätere vom 25. May 1754 legte es dem Professor der Anatomie zur Pflicht auf, nicht nur den Candidaten der Medicin, sondern auch den Apothekern, Wundärzten und Hebammen, letztern wöchentlich zwey Stunden, Unterricht zu ertheilen.

Die bisherigen Verordnungen in Studiensachen betrafen eigentlich nur die gelehrte Classe; nun aber kam eine andere zum Vorschein, welche im ganzen Lande kein geringes Aufsehen erregte. Bekanntlich war die Grafschaft Tirol bis auf die kleine Strecke gegen Kärnthen allenthalben von ausländischen Staaten, Venedig, Schweiz, Schwaben, Bayern und Salzburg eingeschlossen, weswegen sich durch den Verkehr mit dem Auslande, dessen das Land nicht entbehren konnte, eine Menge ausländischer geringhaltiger Münzen herein geschlichen hatten, diese wollte nun der Hof aus der Provinz verbannt wissen, und dafür bessere von eigenem Gepräge einführen. Das dießfällige Patent, datirt vom 12. Februar 1752 wurde der hiesigen Repräsentation und Kammer mit dem Auftrage zugefertiget, solches alsogleich in Druck legen zu lassen, und allgemein bekannt zu machen. Die meiste Bestürzung verursachte das Erklären, daß die ungewichtigen Sorten bey der Auswechselung nur als Pagament, das ist: für ungemünztes Silber, an-

Digitized by Google

genommen werden sollten; unterdessen fand sich doch die gnädigste Monarchinn bewogen, den daraus hervor gehenden Verlust zur Erleichterung des armen, an dem Münz-Unwesen unschuldigen Bürgers und Bauersmannes, keineswegs aber zu Gunsten der Beamten, Negotianten und anderer wohlhabender Leute vollkommen zu übernehmen; eine gleiche Gnade wurde auch den Gotteshäusern und milden Stiftungen, wenn sie wahrhaft arm seyen, zugestanden *).

Am Schlusse dieses Abschnittes muß ich meinen Mitbürgern noch das jammervolle Schicksal der weltberühmten königlichen Haupt- und Residenzstadt Lissabon in Portugall in Erinnerung bringen, die am Feste Aller Heiligen den 1. November 1755 eben zur Zeit, als das Volk zahlreich bey dem Gottesdienste versammelt war, durch ein grausames Erdbeben größtentheils zerstöret wurde. Nicht weniger als 15000 Menschen sollen dabey um das Leben gekommen seyn, mit Einschluß der Beschädigten aber rechnete man deren wenigstens 30000 **). Wegen gnädiger Verschonung der kaiserl. königl. Erbstaaten mit einem so beyspiellosen Unglücke, ordnete die Kaiserinn, wie anderer Orten, also auch zu Innsbruck, welche Stadt dergleichen traurige Wirkungen, wie wir gehört haben, schon öfters erfahren hatte, ein öffentliches Dankfest an ***).

---

*) Hofresolution vom 23. December 1752 und 5. May 1753.
**) Frankfurter Meßrelationen Contin. Vernal. ad Annum 1755 et 1756, pag. 35 et seq.
***) Hofresolution vom 17. Jänner 1756.

IV. Abschnitt.

Vom siebenjährigen Preußenkrieg, und was sich in diesem Zeitraume zu Innsbruck zugetragen.

Während Maria Theresia den Friedensstand zu weisen Anordnungen zum Wohle Ihrer Unterthanen und zur Verbesserung der Finanzen benützte, schwang der feindselige Dämon des Krieges plötzlich wieder sein bluttriefendes Schwert empor. Als man sichs am wenigsten versah, rückte König Friedrich von Preußen den 29. August 1756 mit einem Heere von 60000 Mann ins Sachsen ein, indeß ein anderes unter dem Feldmarschall v. Schwerin sich nach Böhmen zog. Obschon der Kriegsschauplatz weit von unsern Grenzen entfernt blieb, so achte ich es doch in dem Anbetrachte, daß auch die Bewohner der Stadt Innsbruck ihren patriotischen Antheil an den Siegesnachrichten wie an den Unfällen genommen haben, und absonderlich die tirolische Landschaft der Monarchinn einen freywilligen Kriegsbeytrag von 130000 fl. dargebracht hat, worüber Höchstdieselbe vermög Rescripts vom 26. November 1762 Ihr allergnädigstes Wohlgefallen ausdrückte, dem Zwecke nicht entgegen zu seyn, wenn ich die merkwürdigsten Begebenheiten kürzlich berühre.

Der erste Feldzug lief ohne ein entscheidendes Ereigniß ab; von dem achtstündigen Treffen bey Lowositz den 1. October 1756 schrieben sich beyde Theile den Sieg zu; dagegen mußte sich der sächsische General Graf v. Rutovsky mit seinem Armeecorps von 15000 Mann, nachdem er bey Pirna eingeschlossen ward, an die Preußen ergeben. Thatenreicher war das folgende Jahr 1757. Am 6. May ereignete sich die unglückliche Prager Schlacht, wobey die Oesterreicher 19000 Mann an Todten und 5000 an Gefangenen verloren. Prinz Carl von Lothringen warf sich mit 40000 Mann in die Stadt Prag, und wurde daselbst eingeschlossen; allein im näch-

Digitized by Google

sten Monathe, den 18. Juny, rächte sich der Feldmarschall Graf v. Daun durch den herrlichen Sieg von Colin oder Planian, der den Preußen 6500 an Todten und 12000 theils an Gefangenen, theils an Ueberläufern gekostet, und nebst dem, daß Prag befreyet ward, den König zum Rückzug bis tief ins Sachsen hinein genöthiget hat. Auch in Schlesien war das Kriegesglück den österreichischen Waffen günstig; denn nicht nur eroberte Nadasty den 12. November die wichtige Festung Schweidniz, sondern es gewann auch zehn Tage darnach Prinz Carl mit dem Feldmarschall Daun gegen den Prinzen von Bevern, der selbst in Gefangenschaft gerieth, die Schlacht bey Breslau, worauf sich diese Hauptstadt Schlesiens an Oesterreich ergab. Auf allerhöchsten Befehl wurden sowohl zur schuldigen Danksagung für diesen Sieg und jenen bey Colin in der Pfarrkirche zu Innsbruck ambrosianische Lobgesänge, als auch um Erbittung fernern göttlichen Segens in den Jahren 1757 und 1758 öffentliche Andachten gehalten *).

Das Jahr darnach belagerte Friedrich die mährische Hauptstadt und Festung Olmütz; allein Loudon hob am 30. Juny den erwarteten Transport von 3000 Wägen mit Geld, Mund- und Kriegsvorrath bey Domstädtel auf, und zwang dadurch den König davon abzuziehen; für diesen glücklichen Erfolg wurde zu Innsbruck abermal ein solennes Dankfest angeordnet **). Der blutige Sieg der Russen bey Zorndorf den 25. August, und Dauns gelungener Ueberfall des Königs bey Hochkirchen in der Nacht vom 13. auf den 14. October, waren noch die übrigen hauptsächlichen Kriegsthaten dieses Jahres

*) Hofresolutionen vom 20. Juny und 28. November 1757. Zugleich waren während dieses Kriegs alle öffentlichen Faschings-Lustbarkeiten verbothen, und nur Privatbälle in geschlossenen Compagnien, jedoch ohne Masken, und Tänze in den Wirthshäusern erlaubt.

**) Hofresolution vom 3. August 1758.

Digitized by Google

1758, von welchem ich noch zu bemerken habe, daß auch ein beträchtliches Corps Tiroler Scharfschützen gegen die preußischen Jäger errichtet worden, von denen man sich in den gebirgichten Gegenden gute Dienste versprach *). Das folgende Jahr zeichnete sich nicht minder ruhmwürdig für die Waffen der Kaiserinn aus. Den 12. August entschied Loudon mit seinem Hilfscorps den Sieg der Russen bey Kunersdorf; der Feldmarschall Daun eroberte am 4. September die von dem preußischen General Schmettau hartnäckig vertheidigte sächsische Haupt- und Residenzstadt Dresden; was aber den Bewohnern Innsbrucks in seinen Folgen zur vorzüglichen Freude und zu einem angenehmen Schauspiel gereichte, das war sein glücklich ausgeführter Streich bey Maxen.

Der König hatte den Plan gefaßt, den Feldmarschall Daun bey Plauen nächst Dresden nach und nach von allen Seiten einzuschließen, und ihn dadurch von Böhmen ganz abzuschneiden; zu welchem Ende der Generallieutenant Fink im Rücken desselben mit seinen 12000 Mann die engen Zugänge dahin, Ottendorf und Maxen, besetzen mußte; nun aber ersah Daun seinen Vortheil, griff den preußischen Feldherren in dieser äußerst nachtheiligen Stellung an, und brachte ihn dergestalt in die Klemme, daß er sich, nachdem auch der Versuch des Generals Wunsch, sich mit der Cavallerie durchzuschlagen, mißlungen war, am 21. November mit der ganzen Generalität und gesammten Mannschaft zu Kriegsgefangenen ergeben mußte; unter diesen waren außer dem Generallieutenant Fink die Generalmajore Wunsch, Gersdorf, Bredow, Platten, Rebentisch, Lindstädt, Mosel und Vasolt, 6 Obriste, 3 Obristlieutenante, 32 Majore, 88 Capitäne, 168 Ober- und 85 Unterlieutenante, 10 Fähndriche, vom Stabe

*) Frankfurter Meßrelation auf das J. 1758, Seite 53.

50, von der Artillerie 8, vom Wachtmeister und Feldwebel abwärts 12000, in allem gegen 12500 Mann. 3 Paar silberne, und 1 Paar kupferne Heerpauken, 24 Standarten, 96 Fahnen und 61 Kanonen von verschiedenem Caliber waren die übrigen Früchte dieses herrlichen Tages *). Die gemeine Mannschaft wurde in die innern österreichischen Provinzen vertheilt, die Generale, Stabs- und übrigen Offiziere dagegen nach Innsbruck in Verwahrung gebracht, mehrere davon auch nach Hall, Schwaz und Sterzingen verlegt, in welchen Orten sie bis zum Abschluß des Friedens verbleiben mußten **).

Auch noch im J. 1760 zeigte sich das Kriegsglück den österreichischen Waffen geneigt; den 23. Juny erstieg Loudon die preußischen Verschanzungen bey Landshut in Schlesien, und schlug den General Fouquet, welcher 4000 an Todten und gegen 8000 Gefangene mit allen Kanonen verlor. Bald darauf, den 26. July, ergab sich die zur Sicherheit Böhmens so wichtige Festung Glatz; dieser beyden glücklichen Ereignisse wegen wurden zu Innsbruck Dankfeste gehalten ***). Loudons Versuch auf Breslau jedoch mißlang, und der Plan des Feldmarschalls Daun, die preußische Armee bey Ligniz von allen Seiten zugleich anzugreifen, und wie man hoffte, aufzureiben, wurde durch die Verrä-

*) Frankfurter Meßrelationen auf die Jahre 1759 u. 1760, Seite 39.

**) Der Generallieutenant Fink wohnte in der freyherrlich v. Sternbachischen, jetzt v. Lichtenthurnischen Behausung, und General Mosel im Schlößchen Straßfried zu Wilten. Platten im v. Pfeifersbergischen und Rebentisch im gräflich Wilibald Spaurischen Hause in der Sillgasse. Gersdorf beym Baron v. Triangi auf dem Graben, Vasolt beym Kronenwirth in der Neustadt, Bredow im v. Schreiberischen, Lindstädt im Dr. Ritterischen Hause am Innrain, und Wunsch beym Grafen v. Wika außer der Innbrücke. Aus mündlicher Tradition.

***) Hofresolution vom 28. Juny und 31. July 1760.

Digitized by Google

therey eines Ueberläufers vereitelt. Unterdessen gelang es doch dem Grafen v. Daun, das von dem König selbst belagerte Dresden, nachdem durch das anhaltende Bombardement ein großer Theil der Stadt mit den schönsten Palläſten in einen Steinhaufen verwandelt war, am 30. July endlich zu entsetzen. Das bedauernswürdige Unglück dieser prächtigen Residenzstadt eines verbündeten Hofes bewog die Kaiserinn Maria Theresia auch an die Repräsentation und Kammer zu Innsbruck den Antrag auf eine Sammlung durch das ganze Land für die abgebrannten und beschädigten Einwohner gelangen zu lassen *).

Von dieser Zeit an wurde es zu Innsbruck von Kriegesbegebenheiten ganz stille; Loudon allein gab uns durch seine unversehene Wegnahme der Festung Schweidniz in der Nacht zwischen dem 30. September und 1. October 1761 noch Anlaß zu einem Te Deum **). Das Kriegselend war allbereit zu fühlbar geworden, und die gegen einander bewaffneten Mächte hatten sich endlich ermüdet. Rußland trat nach der Regierungsänderung im J. 1762 von der Allianz mit Oesterreich ab, und Frankreich schloß, um größerem Verlust zur See vorzubeugen, mit England Friede; auch Maria Theresia fing im nämlichen Jahre an Friedensunterhandlungen mit Preußen anzuknüpfen, und so erfolgte endlich am 15. Februar 1763 der Friede zu Hubertsburg in Sachsen, wodurch dem König Friedrich wieder ganz Schlesien nebst der Grafschaft Glatz eingeräumt werden mußte, er aber dagegen als Churfürst von Brandenburg dem Erzherzog Joseph seine Stimme zur römischen Königswahl zusicherte ***). Schon am 20. desselben Mo-

*) Hofresolution vom 5. September 1760.

**) Dergleichen vom 5. October 1761. Schweidniz war nämlich drey Jahre zuvor von den Preußen wieder erobert worden.

***) Diese ganze Kriegsgeschichte ist entnommen theils aus dem österreichischen Plutarch, theils aus Milbillers

naths erschien eine Hofresolution, vermög welcher für die Verpflegung der aus dem Felde nach Italien zurück kehrenden zehn Infanterie- und zwey Cavallerie-Regimenter, dann 3000 Mann toskanischer Truppen, nebst einem Regiment Infanterie, so zur Hälfte den geraden Weg durch Oberösterreich, zur Hälfte aber durch Pusterthal marschiren werden, in den gewöhnlichen Marschstationen Vorsehung zu thun, angeordnet wurde. Die offizielle Nachricht von dem sehnlichst erwarteten Friedensschluß aber kam erst im Monath März mit dem Befehl nach Innsbruck, daß dem Allerhöchsten für seinen göttlichen Beystand ein feyerliches Dankopfer dargebracht werden solle *).

V. Abschnitt.

Fernere politische und Natur-Ereignisse von diesem Zeitraume bis auf das Jahr 1765.

Die Kriegsbegebenheiten haben mich etwas zu weit über die vorgesetzte Zeitordnung hinaus geleitet; ich finde es daher, um den Faden der politischen fort zu spinnen, für nöthig, einige Jahre zurück zu gehen, wo mir dann zuerst das am 6. October 1760 zu Wien vorgegangene höchst erfreuliche Beylager des Erzherzogs Joseph, nachmals römischen Kaisers, dieß Namens des Zweyten, mit der Infantinn Maria Isabella von Parma aufstößt, zu welchem Feste die Kaiserinn auch aus Tirol die hohe Geistlichkeit, und vom Adel die geheimen Räthe und Kammerherren durch ihren Hofkanzler Grafen v. Haugwitz einladen ließ. Wie die erzherzogliche Braut an der Grenze empfangen, und durch das Land

---

Fortsetzung der Hofrath Schmidtischen Geschichte der Deutschen.

*) Hofresolution vom 14. März 1763.

begleitet werden sollte, deshalb langte unterm 15. July eine eigene Instruction herauf *); da aber die Reise durch das Pusterthal ging, so habe ich hier nur noch des von den tirolischen Stiftern und Ständen dem durchlauchtigsten Bräutigam dargebrachten Hochzeit-Präsentes Erwähnung zu thun, welches für dießmal in 24000 fl., dann einer besondern Verehrung von 1000 Dukaten bestand, wogegen dieselben von denen für die erzherzogliche Braut weiters angebothenen 1000 Dukaten allergnädigst dispensirt wurden **). Im Freudengefühle über diese glückliche Verbindung mit dem Hause Bourbon ***) geruhten Ihre Majestät nicht nur mehreren vom hierländischen stiftmäßigen Adel die Kammerherrenwürde zu ertheilen, sondern auch zum Troste der Unglücklichen einige Missethäter, mit Ausnahme jedoch der Todtschläger und Kindsmörder, zu begnadigen ****).

Was hieroben von der Studienreform gesagt worden, erhielt in diesem Jahre 1760 noch eine mehrere Ausdehnung. Es wurden für alle vier Fakultäten Directoren verordnet; für die philosophische und theologische aber die P. P. Jesuiten, weil sie ohnehin fast alle diese Kanzeln inne hatten, davon ausgeschlossen; überhaupt sollte ein Director, heißt es, gar keine Kanzel haben, damit er desto mehr darauf dringen könne, daß die Professoren ihren Pflichten Genüge leisten. Weiters ging die höchste Willensmeinung dahin, daß neben der

---

*) Hofresolution vom 20. März 1760.
**) Dergleichen vom 29. August 1760.
***) Mit der französischen Linie dieses Hauses bestand ohnehin schon seit dem Jahre 1756 die engste Allianz; durch einen Vergleich mit der Spanischen 1759, vermög dessen Maria Theresia Ihren Ansprüchen auf die Herzogthümer Parma und Piacenza entsagte, wurden auch dieserseits die bisher obgewalteten Differenzen beygelegt, und so der Krieg in Italien, auf welchen König Friedrich bereits gerechnet hatte, vermieden.
****) Hofresolution vom 12. July und 6. September 1760.

Digitized by Google

jesuitischen Lehre auch die thomistische (des heiligen Augustin und Thomas von Aquin) eingeführt, und ein Vorschlag gegeben werde, wie ein neuer weltlicher Professor des canonischen Rechts aus dem Universitätsfond, oder anderswo her besoldet werden könnte *). In Censursachen wurden unter andern auch zwey so genannte Tertialbüchlein (zum Gebrauche der Brüder und Schwestern vom dritten Orden S. P. Francisci) mit dem Anhange vorzüglich auszurotten befohlen, weil bekannter Maßen in den mehresten kleinen und abseitigen Orten, wo sich Franziskaner, Capuziner, oder Minoriten befinden, derley zum größten Nachtheil der Religion und wahren Andacht gereichende Büchlein gemeiniglich aus gewinnsichtiger Absicht unter das Volk ausgestreuet werden **). So fromm die gute Monarchinn war, so gibt uns schon diese, und noch mehr andere höchste Hofresolutionen zu erkennen, mit welchen Augen sie die immer steigende Anzahl der Ordensgeistlichen angesehen habe. Ich führe hier nur die einzige vom 17. April 1762 an, wodurch der hiesigen Repräsentation und Kammer aufgetragen wurde, in Folge der bereits erlassenen verschiedenen heilsamen Verordnungen hier Landes auf die Verminderung der Mönche, besonders der Mendicanten, von nun an das Absehen zu richten, und mit aller Aufmerksamkeit darauf zu halten. In Ansehung der übrigen Ordensklöster beyderley Geschlechts, welche sich gerne um reiche Candidaten bewarben, kam noch am Ende dieß Jahres eine Pragmatik zum

*) Hofresolution vom 3. Juny 1760. Die Kaiserinn hielt nämlich fest auf ihre Majestätsrechte, mit welchen das damalige Jus Canonicum nicht im besten Einklange stand.

**) Hofresolution vom 21. May 1763. Die Ursachen werden mit den Formalien angegeben; wegen den darin vorkommenden ungereimten, falschen, zum Theil thörichten und betrüglichen, auch sowohl die geistliche als weltliche Jurisdiction beeinträchtigenden Sätzen.

Digitized by Google

Vorschein, vermög welcher das Maximum einer solchen Aussteuer auf 1500 fl. festgesetzt ward *).

Eine ganz neue Erscheinung waren für Innsbruck die ersten kupfernen Münzen, wovon im J. 1760 einige Muster von Wien herauf kamen. Der Hof hatte schon ein Jahr zuvor die geschärfte Verordnung erneuert, daß alles verrufene Geld außer Lands geschafft, und gegen dessen Einführung alle mögliche Sorgfalt getragen werden solle. Die bayerischen Zwölfer wurden auf 10 bis 9 kr. herab gesetzt; dagegen aber zu einem Surrogate im Haller Münzamte 17 und 7 kr. Stücke zu prägen befohlen; allein da die Groschen, Halbbatzen und Montforter Kreuzer ganz und gar verbothen waren, so war dadurch dem Mangel an kleiner Scheidemünze noch nicht abgeholfen; weswegen man auf den Gedanken verfiel, das Kupfergeld einzuführen **). In diesen Zeitraum fällt auch die Erhöhung des tirolischen Land-Curses auf 5 Prozent, das ist: nach dem 21 fl. Fuß, jedoch nur für conventionsmäßige Münzsorten ***). Zunächst nach der Verbesserung des Münzwesens war das Augenmerk unserer gnädigsten Landesfürstinn auch auf die Gleichförmigkeit des Maßes und Gewichts mit den übrigen deutschen Erblanden gerichtet. Bereits schon mit Hofdecret vom 26. Jänner 1754 wurde gegen alle Einwendungen der Stifter und Stände die Frage an (ob es thunlich sey?) durchaus für entschieden erklärt, und nur

*) Hofresolution vom 31. December 1763, diese trat aber erst 1772 in Wirkung. Eine spätere vom 21. Jänner 1764 fordert Bericht, wie viel in den Mendicanten-Klöstern Ordensgeistliche ex primaevo Instituto vorhanden seyn sollten, wie hoch sich ihre Anzahl vermehrt habe, und wie dieselbe füglich wieder reducirt werden könnte?

**) Hofresolut. vom 6. Jänner 1759, 29. März, 7. Juny, 30. August 1760. Letztere mit der beygefügten Beahndung, daß sogar k. k. Beamte verrufene Münzen gegen Agio einwechseln.

***) Dergleichen vom 22. Jänner 1763.

Digitized by Google

die Bestimmung der Art vorbehalten, wie dieses nützliche Werk zum Vollzug gebracht werden könnte; aber erst im J. 1760 wurden von Wien die österreichischen Maßereyen und Gewichte mit dem Auftrage herauf geschickt, daß in einem ständischen Congresse mit Beyziehung eines Mathematikers erwogen werden solle, wie eine Gleichstellung derselben hier Landes zu erzwecken sey *). Dieses Geschäft ist unserem würdigen Professor der Mathematik P. Ignaz v. Weinhart S. J. übertragen worden.

Die Gleichheit im Maße und Gewicht kam doch endlich, wiewohl erst nach mehreren Jahren zu Stande; nur mit der Abstellung des Bettels und Einführung eines Armen-Instituts konnte man, so sehr sich auch die Monarchinn dafür interessirte, noch immer nicht zum Ziele gelangen. Mitten in den schwersten Kriegsläufen bewilligte sie jährliche Beyträge von 900, 800 und für das Jahr 1760 von 1000 fl., letzteren jedoch mit dem ausdrücklichen Erklären, daß ein anderer zulänglicher Fond ausfindig gemacht werden solle. Die dießfalls vom Hofe an Handen gegebenen Vorschläge verfingen nichts **). Das Beste hätte hierzu unfehlbar die tirolische Landschaft thun können; allein sie befand sich eben damals in sehr beklemmten Umständen; ihre jährlichen Ausgaben überstiegen die Einnahme um 37380 fl., die alten Schulden beliefen sich auf 3666389 fl., darüber hatte sie noch von

*) Hofresolution vom 19. April 1760. Zum verwundern ists, daß eine solche Wohlthat noch Schwierigkeiten fand; denn nur vom Weinmaße unserer Gegend zu reden, war zu Innsbruck das kleinste, größer zu Hall, und noch größer zu Thaur. Vermög einer glaubwürdigen Nachricht wurde das Wiener Maß erst im Jahr 1770 eingeführt.

**) Dergleichen vom 10. May 1760 und 6. Juny 1761. Zu Folge der letztern sollten zum Armenfonde die Strafen der freventlichen Prozeßführer und ihrer Rechtsfreunde, dann 1 Prozent von dem Erlöse aus dem in den Licitationen verkauften Effecten verwendet werden.

Digitized by Google

den seit dem J. 1742 zum Krieg entlehnten 61000 fl. die Interessen zu bezahlen. Zur Tilgung dieser Schulden war allerhöchsten Orts der Antrag auf eine Erbschaftsteuer gemacht; zwey Jahre darauf wurden verschiedene Maßregeln zu dem Ende vorgeschrieben; es sollten nämlich vor allem die Steuerknechte auf 5000 ergänzt, und der Steuer-Ertrag wieder auf die ehemaligen 270000 fl. zurück gebracht, die schon lange unterbliebene Steuer-Peräquation ehestens wieder vorgenommen, den Gerichten eine gleiche Vertheilung und billigmäßige Belegung der noch unbesteuerten Häuser aufgetragen, die bisher exemt oder renitent gewesenen zu ihrer Schuldigkeit angehalten, im Betreff der Marschkosten auf ein Aversions-Quantum tractirt, endlich die landschäftlichen Interessen von 5 auf 4½ und 4 Prozent herab gesetzt werden; sofern der Zweck andurch erreicht würde, wären Ihre Majestät geneigt, von der Erbschaftsteuer abzustehen *).

Im folgenden Jahre 1762 den 22. May erschien eine andere im Allgemeinen mißfällige Hofresolution, vermög welcher eine vollständige Beschreibung aller in Tirol befindlichen Städte, Marktflecken, Dorfschaften, der Seelenzahl und des Viehstandes angeordnet wurde; da dieselbe besonders in den Gerichten Meran und Lienz großes Aufsehen erregt hatte, als ziele sie auf eine Leibeigenschaft, so befahl die gnädigste Kaiserinn, diesen Irrthum den Gemeinden zu benehmen, und wo sich zu viele Hindernisse zeigen würden, nichts zu übereilen; ja auf die deshalb von den tirolischen Deputirten in Wien vorgebrachten Beschwerden gestattete sie sogar, die Seelen- und Viehbeschreibung bis auf weitere Ordre noch zu verschieben **). Wie landesmütterlich sich übrigens Höchstdieselbe den innern Wohlstand des Landes angelegen seyn ließ, solches bezeugen Ihre Verordnungen zur Aufnahme des Commerzes, der Manufacturen,

*) Hofresolut. vom 23. Juny 1759 und 22. August 1761.
**) Dergleichen vom 2. October und 18. November 1762.

Digitized by Google

und der Straßen. Auf eine beschwersame Vorstellung des Stadtmagistrats zu Innsbruck wegen Ueberhandnehmung der Hausirer und sogenannten Hofbefreyten (Gewerbs- und Handwerksleute, welche unter dem besondern Schutze des Hofes standen) verboth ein deshalben herauf gelangtes Hofdecret vom 2. April 1763 bey schwerer Verantwortung, fremden Krämern fernerhin Hausirpatente zu ertheilen, und dem Magistrate bey Aufnahme der Bürger ohne erhebliche Ursache einzugreifen; indem die Hofbefreyungen nicht für gemeine Handthierer, sondern nur zur Emporbringung einer oder andern Manufactur gemeint seyen.

Maria Theresia ließ es bey den bloßen Worten nicht bewenden; sie bestimmte zu dem Ende aus der Commerzien-Hauptcasse zu Wien einen jährlichen Beytrag von 10000 fl. und erboth sich dabey, einige geschickte Meister in der Seiden- und Baumwollen-Arbeit herauf zu schicken, denen sodann fähige Landeskinder in die Lehre gegeben werden sollten, mit dem beygefügten Wunsche, daß sich Verleger finden möchten zur Beyschaffung der Materialien sowohl, als zum Verschleiße *). Da kein Commerz ohne sichere und bequeme Straßen gedeihen kann, so gab die Monarchinn Befehl, die Herstellung der Straßen nicht nur durch das fürstlich trientnerische Gebieth, sondern auch gegen die bayerischen und schwäbischen Grenzen alsogleich vorzunehmen; die dießfälligen Obliegenheiten und Rechte einiger Particularen an den häufigen Privatmauthen und Brückengeldern, deren Ertrag nebst dem Ausgabsbedarf zu untersuchen, und wie solche einzuziehen, Bericht zu erstatten; bey der bestellten Wegbaudirection möge es bewenden,

*) Hofresolut. vom 24. Jänner 1764. Durch ein späteres Hofdecret vom 6. Februar 1775 wurde die Einfuhr der tirolischen Manufacte in die innern Erblande gegen gehörige Zeugnisse auf die Hälfte Mauth herab gesetzt.

Digitized by Google

u. s. w. *). Der Ausführung eines frühern Hofdecrets vom 19. März 1763, in Absicht auf die Umgehung des beschwerlichen Schönberges und Geradeleitung der Straße von Wilten dem Sillfluß nach bis Matrey, standen, so gut es auch vom Hofe gemeint war, die Lokalverhältnisse entgegen **).

Ein Ereigniß von höchster Wichtigkeit für Innsbruck, wie für das ganze Land war die Vereinigung der bisherigen Repräsentation und Hofkammer in eine einzige Landesstelle. Am 12. December 1763 ging in der Hofkirche dahier der feyerliche Act vor, da die Organisirung des k. k. Guberniums der ober- und vorderösterreichischen Fürstenthümer und Länder unter dem Vorsitze des Grafen Cassian Ignaz v. Enzenberg, bisher Repräsentations-Präsidenten, bey einem von dem Prälaten zu Wilten abgehaltenem Hochamte öffentlich verkündiget ward, wobey die Geschichte der Jesuiten, als eines ganz außerordentlichen Umstandes, gedenket, daß dem Herrn Präsidenten eben die Ehren widerfahren seyen, die ansonst nur den Gubernatoren bey ihrer Installirung erwiesen wurden. Der Personalstand war vermög allerhöchster Genehmigung folgender: Präsident, wie vor; neun Räthe, als: Leopold Graf v. Künigl, Freyherr v. Christani, Graf v. Sarnthein, dann die Edeln v. Sterzinger, Faber, Vintler, Hormayr, Laicharding und Müller, jeder mit 2000 fl. Gehalt. Dazu sieben Sekretäre: v. Freysing und Weinhart mit 800, Fenner, Kastner und Hermanin mit 700, dann Zimmer-

*) Hofresolut. vom 7. Jänner 1764.

**) Der Vorschlaggeber hatte seine Idee allem Ansehen nach aus der nächsten besten Landkarte geschöpft; denn bey dem auf höchsten Befehl vorgenommenen Augenschein zeigte es sich, daß man das Fuhrwesen in den dasigen oden und engen Schluchten gleichsam in eine Mördergrube leiten, und der Gefahr aussetzen würde, unter den thurmhohen senkrechten Kieswänden begraben zu werden.

Digitized by Google

mann und Sonnier mit 600 fl. Fiscus primarius: v. Schenk mit 900 fl. Buchhaltungs- und Zahlamts-Inspector, Ober-Proviant-Commissär Gänßler, mit einer Zulage (zu seiner Offiziers-Gage) von 600 fl. Buchhalter v. Stadler und Zahlmeister v. Apperger mit 1200 fl. Für die Regierung wurde zum Präsidenten ernannt Graf Paris v. Wolkenstein-Trostburg mit 3000 fl. Zum Kanzler Joseph Ignaz v. Hormayr mit 1800 fl., und zu Räthen: Graf v. Brandis, Freyherr v. Coreth, v. Pfenning, Schnell, Hormayr (Sohn des Gubernialrathes), v. Büchler, Lachemayr und Triangi, jeder mit 1200 fl. Ferner Graf Bernardin v. Wolkenstein und Magnus Freyherr v. Coreth mit 600 fl., sieben andere ohne Salarium *).

Unterdessen hatte das eheliche Glück des Erzherzogs Joseph mit seiner ersten Gemahlinn, der Infantinn v. Parma nur sehr kurze Zeit gedauert; denn schon am 27. November des Jahres 1763 forderte sie der Himmel von dieser Welt ab. Zum Trost ihrer abgeschiedenen Seele wurden, wie anderer Orten, also auch zu Innsbruck in allen Kirchen die gewöhnlichen Exequien, jedoch ohne Aufstellung eines Trauergerüsts, zu halten befohlen, auch Musik und Spiele bis auf weiters eingestellt **). Diese Trauer ging aber bald nachher für alle getreuen Unterthanen nicht minder, als für den kaiserlichen Hof in eine lebhafte Freude über, als am 27. März des folgenden Jahres zu Frankfurt die römische Königswahl, und am 3. April darauf die Krönung des Erzherzogs Joseph vor sich ging. Die tirolischen Stifter und Stände bezeigten ihren patriotischen Antheil daran durch

*) Hofresolut. vom 30. August 1763.

**) Dergleichen vom 27. November 1763. Aehnliche Seelenämter wurden dahier auch gehalten 1762 für die verstorbene Erzherzoginn Johanna Gabriela, und 1761 für den Erzherzog Carl, zweytgebornen Prinzen des Kaisers, wie es scheint, ebenfalls in der Hofkirche, weil die Historia Colleg. S. J. nichts davon meldet.

Digitized by Google

ein Ehrengeschenk von 6000 Species-Dukaten; es wurde auch deshalb zu Innsbruck ein öffentliches Dankfest mit Te Deum und Abfeuerung des Geschützes angeordnet *). Ein ähnliches Fest erfolgte am Eingange des Jahres 1765 auf Veranlassung des am 23. Jänner zu Wien gefeyerten zweyten Beylagers des römischen Königs mit der churbayerischen Prinzessinn Josepha Maria, Schwester des regierenden Churfürsten Maximilian Joseph, wozu auch aus Tirol die Chefs der Landesstellen nebst den Vornehmsten vom Adel eingeladen, die Stände jedoch wegen den ohnehin drückenden Lasten des Landes von einem neuen Donative allergnädigst dispensirt wurden **). Von diesen hier oben angezeigten erfreulichen Begebenheiten wenden wir uns nun zu den um diesen Zeitraum theils über die Umgebungen Innsbrucks, theils über die Stadt selbst verhängten Unglücksfällen.

Im J. 1756 den 28. October Nachmittags entstand zu Arzel, eine Stunde von Innsbruck, im ersten Hause rechts, wenn man von Mühlen her kömmt, der Sage nach durch Verwahrlosung eines Rauchtabak-Schwammes, eine so gewaltige Feuersbrunst, daß das ganze untere Dorf mit mehr dann 40 Häusern nebst dem Kirchdach und dem Thurme von den Flammen verzehrt wurde; nur der innere Theil der Kirche blieb unter dem Schutze ihres Gewölbs und einer eisernen Thüre vom Feuer verschont, welches übrigens bey einem heftigen Westwinde so wüthend um sich griff, daß ein bereits weit entfernter Wagen in Brand gerieth, und brennen-

*) Hofresolution vom 28. Februar und 8. April 1764. Die Geschichte der Jesuiten führet auch an, daß im Monath Jänner d. J. der päbstliche Legat Monsignore Garampi hier durch zur Krönung nach Frankfurt gereist sey, welcher nachmals als Nuntius des heiligen Stuhls in Wien verblieb.

**) Hofresolution vom 5. December 1764.

Digitized by Google

de Schindeln bis gegen Rum und Thaur geflogen seyn sollen. Man konnte mittelst der auf der Anhöhe aufgestellten Feuerspritzen nur noch das obere Dorf retten. Vier Jahre darnach, am 27. October 1760, in der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr hatte das Kloster und die Kirche der P. P. Franziskaner zu Hall das Unglück nebst noch zwey Häusern, wovon eines etwas weiter entfernt stand, bis auf den Grund ausgebrannt zu werden; dazu soll ein aus Unvorsichtigkeit in die Holzhütte gestelltes Gefäß mit heißer Asche den Anlaß gegeben haben. Gegen 3 Uhr in der Frühe wandte sich der Wind plötzlich gegen die Stadt, wodurch die Einwohner in äußerste Furcht und Schrecken geriethen. Bey dieser Brunst ist ein Salzarbeiter, der das Glöckel im Thurme retten wollte, verfallen und verbrannt, und ein Franziskaner-Bruder dergestalt versengt worden, daß er bald darauf den Geist aufgab. Auch der ansehnliche Marktflecken Matrey, fünf Stunden von Innsbruck entfernt, wurde, nachdem er schon im J. 1748, wie ich bereits im ersten Abschnitte dieses Capitels Seite 145 gemeldet habe, ein ähnliches Schicksal erlitten, den 10. März 1762, dem Verlaute nach auf Veranlassung eines Mannes, der sich mit dem Laboriren beschäftigte, am hellen Tage mit einer so heftigen Feuersbrunst heim gesucht, daß dadurch nebst 2 Kirchen (der heiligen Geist- und St. Oswaldskirche) 54 Häuser und 58 Scheunen ein Raub der Flammen geworden sind.

Noch in eben diesem Jahre, den 21. October früh Morgens um halb fünf Uhr brach zu Absom, eine Viertelstunde von Hall, bey einem Bäcker durch Unvorsichtigkeit seines Weibes Feuer aus. Sie hatte Tags vorher auf der Tenne Werg gehechelt, und dabey ihren Kochlöffel, womit sie solches aufrüttelte, vergessen; als sie nun denselben folgenden Tags zur Bereitung der Morgensuppe mit dem Lichte in der Hand aus der Tenne holte, entfiel ihr unbemerkt ein brennender Funken in das

Digitized by Google

Werg, worauf die Tenne plötzlich in Brand gerieth; zum größern Unglücke hatte ihr Mann aus Schrecken oder Unbesonnenheit das Thor geöffnet, womit das Feuer Luft gewann, und sich bey einem heftigen Winde mit solcher Wuth durch die ganze lange Gasse verbreitete, daß die äußersten Gebäude eher entzündet wurden, als die dazwischen gelegenen. Durch diese Brunst sind 31 Häuser sammt den angebauten Ställen und Scheuern eingeäschert worden; doch ist dabey nur ein Pferd und ein Schwein, aber kein Mensch um das Leben gekommen *). So wüthete um diese Zeit das Element des Feuers in den Umgebungen Innsbrucks, ohne jedoch die Stadt selbst zu ergreifen; dagegen wurde dieselbe im Monath July des erstgedachten Jahres 1762 durch eine außerordentliche Ueberschwemmung des Innstroms geängstiget.

Nachdem der Strom schon Tags vorher durch anhaltende Regengüsse mächtig angelaufen war, so erreichte er am 11. July eine solche Höhe, daß er den hofbauämtlichen Holzrechen überstieg, und alles mitgeführte Wildholz, Trümmer von Brücken, Städeln, Mühlen und Häusern, nebst dem beträchtlichen Vorrathe an Bau- und Brennholz vom hiesigen Hof-Bauamte, auf unsere Innbrücke hinwarf; da nun dieselbe wegen der zu großen Anzahl der Jöcher und sohinnigen Mangel des Spielraums all diesen Wust nicht zu schlünden vermochte, so erfolgte eine Zurückstauchung, wodurch der Strom veranlaßt wurde, aus seinen Ufern zu treten, und sich beyderseits in die Häuser der Vorstädte außer der Innbrücke, und des Innrains, ja sogar in die Stadt selbst zu ergießen. Der dadurch angerichtete namhafte

*) Alle diese Angaben von den Feuersbrünsten mußten aus Partikular-Nachrichten der Herrn Seelsorger und ältesten Gemeindsmänner gesammelt werden, die einzige von Matrey ist aus dem dasigen Bürgerbuche entnommen.

Digitized by Google

Schaden würde noch viel größer geworden seyn, wofern nicht die Brücke endlich dem gewaltsamen Drucke nachzugeben und zu bersten wäre gezwungen worden, worauf das Wasser seinen Abzug bekam. Ein ähnliches Schicksal hatten die Landecker, Zamser, Magerbacher, Mözer und Telfer Innbrücken; die von Mühlen konnte nur mit genauer Noth noch gerettet werden; nur die Zirler Innbrücke von drey einzigen und folglich weiten Feldern that kräftigen Widerstand *). Indessen wurden diese obigen Brücken wieder hergestellt, und die weiters angerichteten Schäden nach der Zeit wieder gut gemacht; unersetzlich aber war der Verlust der sehr künstlich aus weißem Marmor bearbeiteten Statue des heiligen Johann v. Nepomuck, deren wir im fünften Abschnitte des vorigen Capitels Seite 98 gedacht haben.

Es stand dieselbe auf einem eigens hierzu erbauten steinernen Pfeilerchen ungefähr auf der Stelle, welche jetzt die Spitze des ersten steinernen Wasserpfeilers von der Stadtseite her einnimmt. Die Unterspühlung des hölzernen Brückenjoches zog auch jene des steinernen Fundaments, und hiemit den Ruin dieses kostbaren Denkmahls nach sich. Da von dieser Statue außer dem roth marmornen Piedestal, alles emsigen Nachsuchens ungeachtet, nichts mehr zu finden war, so dürfte eine kurze Beschreibung derselben hier nicht überflüßig seyn: Der Heilige ward kniend vorgestellt mit dem Cruzifixe auf dem rechten Arme, neben seiner etwas tiefer zwey Engelchen, deren das eine, als Zeichen der Verschwiegen-

*) Aus der offiziellen Relation des Ingenieur-Lieutenants und Ober-Archeninspektors Rangger vom 16. August 1762. Es hat sich in Tirol auch Anfangs Septembers 1757 eine gewaltige Wasser-Revolution ereignet, wodurch die Verbindung mit Italien auf eine längere Zeit unterbrochen wurde; da dieselbe aber in der Hauptsache nur die Gegenden am Eisack und an der Etsch ꝛc. betraf, so habe ich mich dabey nicht länger aufzuhalten.

Digitized by Google

heit, den Finger vor dem Munde, das andere ein Füllhorn in der Hand hielt. Der Inhalt der etwas weitläufigen lateinischen Inschrift war kürzlich folgender: dieses Bildniß des heiligen Johann von Nepomuck von weißem Marmor ließ auf den Vorschlag eines seiner Hofbedienten, Wenzel Stadlers aus Böhmen, der auch aus eigenen Mitteln dazu beytrug, im J. 1716 errichten der durchlauchtigste Fürst Carl Philipp Pfalzgraf bey Rhein, Kaisers Carl VI. bevollmächtigter Gubernator der ober- und vorderösterreichischen Lande, welcher unter andern Denkmählern seiner Frömmigkeit auch den silbernen Altar des Mariähilf-Bildes in der Pfarrkirche gestiftet hat. Der Meister des Kunstwerks war Jenewein Lechleitner, eben der, von dessen Hand die hölzerne Statue dieses Heiligen auf dem Hochaltare der St. Johannes-Kirche am Innrain noch heut zu Tage zu sehen ist; er vollendete solches eben am Vorabende dieses heiligen Martyrers, den 15. May, und noch am nämlichen Tage um 8 Uhr Abends zog die ganze Pfarrgemeinde mit fliegenden Fahnen in Begleitung von ungefähr 70 Priestern, welche brennende Wachskerzen trugen, hinaus auf die Brücke, wo vor der Statue des Heiligen ein Altar errichtet war. Zwey Schiffe schwammen den Inn herab, auf deren einem die lauretanische Litaney abgesungen, auf dem andern aber unter festlicher Musik ein künstliches Feuerwerk abgebrannt ward, welches die Sterne vorstellte, so einst auf der Moldau um den Leichnam des heiligen Martyrers erschienen. Dieser Feyerlichkeit sah der ganze Hof aus dem Fenster des Regierungsgebäudes zu *).

Bevor ich diesen Abschnitt beschließe, muß ich noch eines Schauspiels Erwähnung thun, welches am 22. December 1764 die Gerechtigkeit zu Innsbruck gegeben

*) Aus der mir gefälligst mitgetheilten Inscription, deren Besitzer der nun selige P. Aigner auch eine Zeichnung von der Statue hatte.

Digitized by Google

hat. Bereits schon im Jahr 1760 hatte sich in der Gegend von Meran wegen Abwürdigung ausländischer Münzsorten, besonders wegen Verrufung der so genannten Philippe (spanischer Thaler) ein Volksaufstand erhoben, wobey am Pfingst-Viehmarkt zu Meran ein allda auf Werbung gestandener Dragoner von Sachsen-Gotha ermordet wurde. Am 13. May 1762 brach dieser Tumult in öffentliche Gewaltthätigkeiten aus. Der Hauptanführer war ein Bauersmann von Obermais, welcher nun mit seinen Helfern den verdienten Lohn empfing. Das Urtheil fiel dahin aus, daß Joseph Tschaupp, vulgo Holer, auch der Mayr im Waal genannt, 60 Jahre alt, dann Adalbert Ignaz Haan, ein abgedankter Soldat (der die Trommel geschlagen) 55jährigen Alters, beyde verehelichten Standes, durch das Schwert hingerichtet, des Tschaupp entseelter Körper aber noch darüberhin geviertheilt, und die Viertel drey Tage hindurch auf dem Hochgerichte aufgesteckt wurden. Ein gleiches Urtheil war über Martin Bernmeister von Meran, Knecht des Tschaupp, seines Alters 38 Jahre, gefällt, der aber noch unter des Henkers Hand Pardon erhielt, wornach er aus dem Lande verwiesen worden. Von den zwey zusehenden Delinquenten wurde Johann Mayr zur zweyjährigen Festungsarbeit verurtheilt, Anton Walzl aber vollkommen begnadiget, und nach Haus entlassen. Zwey andere, Jakob Büchler und Franz Gurschner, welche den obgedachten Dragoner getödtet hatten, wurden, der eine auf ein, der andere auf zwey Jahre nach Kufstein abgeführt, die übrigen Theilnehmer aber durchgehends begnadiget *).

*) Aus den Criminal-Acten des hiesigen Kräuterhauses. Ich hielt es meinem Vorsatze nicht entgegen, von einer Execution dieser Art Erwähnung zu thun, da der Meraner Aufstand im ganzen Lande großes Aufsehen erregt hatte.

VI. Abschnitt.

Große Feyerlichkeiten zu Innsbruck bey der Ankunft und Anwesenheit des kaiserl. königl. Hofes.

Die Zeitordnung führet uns nun auf das höchst merkwürdige Jahr 1765, wo über die Stadt Innsbruck ein neuer Glücksstern aufging, der allgemeine Freude und Frohlocken verbreitete; indem es der gnädigsten Monarchinn gefiel, das Hochzeitfest ihres zweytgebornen Erzherzogs Peter Leopold, damaligen Großherzogs von Toskana, mit der königlichen Infantinn Maria Ludovika, Tochter Königs Carl III. von Spanien, nicht nur in der Mitte ihrer getreuen Innsbrucker zu feyern; sondern auch solches mit Höchstihrer, ihres kaiserlichen Gemahls, des römischen Königs und der durchlauchtigsten Familie Gegenwart zu verherrlichen. Da man von dieser höchst erfreulichen Entschließung bereits frühzeitig Nachricht erhalten hatte; so ließ der bürgerliche Magistrat zur Bezeigung seiner herzlichen Theilnahme an diesem glücklichen Ereignisse und zum ewigen Andenken seiner Treue und Devotion zu oberst der Neustadt einen prächtigen, ganz in architektonischem Style nach der Erfindung des k. k. Ingenieurmajors v. Walter *) angelegten Triumphbogen von gehauten Quadersteinen errichten, zu dessen Verzierung wegen Kürze der Zeit einstweilen nur hölzerne und theils gypserne Figuren, Büsten und Basreliefs von der Hand des rühmlich bekannten Künstlers Hagenauer aus Salzburg **), angebracht wurden; welche aber auf Befehl der Kaiserinn nachmals mit steinernen von weißem Marmor verwech-

*) Dieß ist der nämliche Major v. Walter, welcher in der Folge den Bau der neuen Hofburg dahier geleitet hat

**) Hagenauer wurde nachgehends Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien. Es ist Schade, daß man diese Bildnisse nicht aufbehalten hat.

Digitized by Google

selt worden sind. Ich halte mir die Beschreibung dieser Ehrenpforte, wie solche noch heutiges Tags stehet, auf eine andere Gelegenheit vor, und liefere hier nur die der vorigen Bildnisse und Inschriften, welche bey obiger Veränderung den Augen entrückt wurden.

Auf der so genannten Attik oder dem Aufsatze über dem Hauptgesimse stieg eine Pyramide empor, neben welcher die kolossalen Statuen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn standen; in der Höhe schwebte ein Genius mit Sternenkronen in beyden Händen, die er auf ihre Häupter herab zu lassen schien; die Inschrift lautete:

Francisco et M. Theresiae Augg.
Securitate domi, forisque
Legibus, armis, foederibus firmata
Veris patriae Parentibus.

Weiter unten in der Mitte der Attik las man:

Quod urbi hilaritatem
Ante Annos XXVI.
Suo ex Hetruria reditu adlatam
In Leopoldi fil. cum Ludovica Hisp. nuptiis
Praesente iterum Majestate
Reddiderunt.

Auf beyden Seiten dieser letztern Inschrift waren Basreliefs angebracht, deren eines das Erzherzogthum Oesterreich, das andere die gefürstete Grafschaft Tirol vorstellte. In den Nischen ober den zwey Seitenthoren erschienen die Brustbilder Erzherzogs Leopold und der Infantinn Braut mit den Inschriften:

P. Leopoldo A. A.
In quo stat firma Austriaci spes altera regni.
M. Ludovicae Hisp. C.
Austriadum Gentes per quam Sociantur Iberis.

Digitized by Google

Auf der andern Seite dieser Triumphpforte gegen die Stadt zeigten sich in ähnlichen Nischen die beyden Erzherzoginnen mit folgenden Inscriptionen:

M. Annae A. A.
Quam Decor ac Virtus ostendunt Caesare natam.

Dann:

M. Christinae A. A.
Divinam quae mente refert, vultuque Parentem.

Oben in dem Friese war zu lesen einerseits:

Josepho II. Rom. Regi et Josephae Reginae
Propagata in Aug. Gente
Imperii Majestate, et felici Connubio
Restituta populorum spe.

Und andererseits:

Arcum hunc
Fidelitatis, amoris, tantaeque Laetitiae
Ac votorum pro Aug. Domus perennitate
Testem
S. P. Q. Oenipont. posuit
Anno Sal. MDCCLXV. *)

Der Freyherr v. Ceschi in seinem vielmals citirten Manuscripte führet eine andere Inschrift an, welche aber nicht auf die Pforte, sondern nur auf den Grundstein paßt, den der Gubernial-Präsident Graf v. Enzenberg dazu gelegt hat **).

---

*) Die ganze Beschreibung dieser Triumphpforte ist entnommen aus einer in Kupfer gestochenen Abzeichnung derselben. Da es schwer ist, den Lapidarstyl ins Deutsche zu übersetzen, so ersuchet man die der lateinischen Sprache unkundigen Leser, sich den Inhalt beyläufig erklären lassen zu wollen.

**) Am Schlusse der v. Ceschischen Inschrift kommen noch

Außer andern zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen des höchsten Hofes getroffenen Anstalten wurde auch das Theater auf dem Rennplatze reparirt und verschönert, weswegen schon im J. 1764 keine Studenten-Comödien mehr auf demselben gegeben werden konnten *). Daß man zugleich die Straßen des Landes in einen bessern Zustand zu bringen, möglichst zu erweitern, und so wie die Brücken gegen Unglücksfälle zu versichern beeifert war, verstehet sich ohnehin. Zu Innsbruck ins Besondere wurde, um den zahlreichen Herrschaft- und Bagage-Wägen theils zum Ausweichen, theils zur Stellung hinlänglichen Raum zu verschaffen, der noch von den alten Zeiten her bestandene, zur Defension ganz unnütze, und wegen seines faulenden Wassers ekelhafte Stadtgraben eingefüllt, dessen Einfangs-Mäuerchen nieder gerissen, und der aus massiven Quaderstücken erbaute Thurm des Vorstadt-Thores bis auf den Grund abgetragen, womit der Stadtplatz mehreres Licht, und die Vorstadt eine freye Aussicht auf das goldene Dächel gewann. Im Monath Jänner 1765 kamen die ersten Commissäre von Wien herauf, um für die höchsten Herrschaften in der k. k. Burg Quartiere zu bereiten, und dergleichen für das zahlreiche Gefolge in den öffentlichen und Particular-Häusern der Stadt auszusuchen; andere mit ähnlichen Aufträgen folgten im Monath April **). Bald darauf erließ der oberste Hofkanzler, Graf Rudolph v. Chotek, ein Reglement über

folgende Namen vor: Cura et Solertia Niederkircher, p. t. Consulis, Singer, Wagner, Gogl, Schwaighofer Proconsolum, Holzhammer Syndici, Eberhard, Vogelsanger, Kekeis, Lehrer, Ebner, Villod Senatorum.

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu. Wir haben nämlich im vierten Abschnitte des zweyten Capitels Seite 92 gehört, daß Kaiser Carl VI. den Jesuiten, ehe und bevor der Gymnasialsaal hergestellt war, das Hoftheater eingeräumt habe.

**) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

das Ceremoniel, so bey dem Einzuge Ihrer Majestäten und königlichen Hoheiten, und bey Ueberreichung der Stadtschlüssel zu beobachten. Spätere Vorschriften der k. k. Hofkanzley und des Oberstthofmeisteramts brachten mit sich, daß es von der Incognito-Reise der Infantinn Braut abzukommen, und man derselben alle Ehren, wie 1760 der Infantinn von Parma zu erweisen habe; dann wie es bey Ihrer Ankunft zu Wilten am 2. August, und bey dem am 3. darauf erfolgenden feyerlichen Einzuge in die Stadt zu halten sey *).

Am 15. July des unvergeßlichen Jahres 1765 erschien endlich der sehnlichst erwünschte Tag, da den Bewohnern der Stadt Innsbruck das ausnehmende Glück zu Theil werden sollte, ihre angebethete Landesmutter Maria Theresia, der als künftiger Thronfolgerinn schon vor 26 Jahren aller Herzen gehuldiget hatten **), nunmehr an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls Franz I., und in Begleitung ihrer durchlauchtigsten Familie, des römischen Königs Josephs II., des Großherzogs Leopold von Toskana, dann der Erzherzoginnen Maria Anna und Maria Christina, in ihren Mauern verehren. Da zur Vermeidung fremden Gebiethes die Reise durch Kärnthen und Pusterthal gewählt ward, so langten die höchsten Herrschaften nach 5 Uhr Abends vom Schönberg her über Wilten zu Innsbruck an; bey der am Eingange in die Neustadt eben erst errichteten Triumphpforte hatten Bürgermeister und Rath die Ehre, ihrer allergnädigsten Landesfürstinn die Schlüssel der Stadt zu präsentiren. Der Einzug ge-

*) Hofresolutionen vom 18. May, 22. Juny und 31. July 1765. Der Einzug wurde aber, wie wir hören werden, um zwey Tage verschoben.

**) Sie war nämlich den 10. May 1739 mit Ihrem Gemahl dem Großherzog Franz, damals noch als Erzherzoginn, zum ersten Mal nach Innsbruck gekommen. Man sehe den fünften Abschnitt des zweyten Capitels Seite 102.

Digitized by Google

schah zwischen den Reihen sowohl der Bürgerschaft, der Scharfschützen und Landmiliz, als auch des regulirten k. k. Militärs vom Regiment Migazzi unter dem Donner der Kanonen, und dem Geläute aller Glocken durch die Neustadt über den Graben bis zum Thore der k. k. Burg am Rennplatze, wo Ihre Majestäten und königlichen Hoheiten von der Clerisey, den Raths-Collegien und dem gesammten hohen Adel auf das Ehrerbiethigste empfangen wurden *).

Unter dem Gefolge des k. k. Hofes befanden sich des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, und seines Bruders, des Prinzen Clemens, Bischofes zu Freysingen und Regensburg, und Coadjutors von Trier, königliche Hoheiten; der Cardinal-Erzbischof von Wien aus dem gräflichen Hause v. Migazzi, die Bischöfe von Trient Christoph v. Sizzo, und von Briren Leopold Graf v. Spaur **), die Bischöfe von Chiemsee und Gurk, nebst vielen andern Prälaten, unter welchen auch der Fürst-Abt von St. Blasien. Von den weltlichen Herren bemerken wir außer den Bothschaftern vom königlich spanischen, neapolitanischen und französischen Hofe, und dem churbayerischen Gesandten, die Fürsten v. Esterhazy, Hauptmann der königl. ungarischen adeligen Leibgarde; v. Auersberg, Oberststallmeister; Lichtenstein, Bathiany, Kaunitz, Schwarzenberg und Khevenhiller; ferners die Grafen v. Uhlefeld, k. k. ersten Obersthofmeister; v. Salm, Obersthofmeister des römi-

*) Die Jesuiten hatten ihren Stand vom Schwibbogen unter der silbernen Capelle bis zum Rennplatzthore, wurden aber von den Franziskanern, die eben allda Posto gefaßt hatten, in einen engen Winkel zusammen gedrängt; als solches einer der Hofherren vom Fenster der Burg aus bemerkte, befahl er den letztern, alsogleich Platz zu machen, und sich unter den Schwibbogen hinein zu begeben. Anecdote ex Historia Colleg.

**) Der Bischof von Trient kam erst in Begleitung der Infantinn, und wahrscheinlich auch der von Brixen nicht früher zu Innsbruck an.

Digitized by Google

schen Königs; v. Paar, Erb-Hofpostmeister; v. Hatzfeld, Finanz-Minister, v. Spork, Director des Theaters; v. Heister, Landeshauptmann in Kärnthen; die k. k. Kämmerer Grafen v. Schafgotsch, Rosenberg, Sternberg, Auersberg, Waldstein, Coloredo, Lieutenant der k. k. adeligen deutschen Leibgarde; endlich die Freyherren v. Brettlach, k. k. Feldzeugmeister, und ehemals Gesandten am kaiserlich russischen Hofe, und v. Reischach, Kämmerer, nebst einer Menge anderer Cavaliere. Nur allein im Collegio der Jesuiten wurden einlogirt die Grafen v. Salm, Heister, Schafgotsch, Rosenberg und Sternberg, der Cabinets-Sekretär v. Neni, der Kammer-Zahlmeister v. Mayer, und alle Beichtväter des Hofes *). Am 16. July langte der Herzog von Chabelais aus Savoyen, Bruder des Königs von Sardinien, unter dem Namen eines Grafen v. Tende an; am 18. erfolgte (aus den Niederlanden) die Ankunft des Herzogs Carl v. Lothringen, Bruders des Kaisers, und seiner Schwester Charlotte, königliche Hoheiten, welche nicht nur von Ihren Majestäten auf das Zärtlichste empfangen, sondern ihnen auch alle militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen, und von dem gesammten Hof- und Landadel die Aufwartung gemacht worden; endlich stellte sich sogar von dem äußersten Ende Europens der Herzog v. Braganza aus Portugall zu Innsbruck ein.

Am Tage vor der Ankunft der lothringischen Herrschaften, den 17., hatte sich der Kaiser in das Schloß Amras verfügt, um die dasige weltberühmte Rüst-, Kunst- und Schatzkammer in Augenschein zu nehmen; die Kaiserinn aber fuhr mit dem römischen König Joseph und dem Erzherzog Leopold, welche Höchstdieselbe zu Pferde begleiteten, nach Hall, und beehrte mit ih-

*) Worunter sich auch der in der Folge durch sein militärisches Waisenhaus zu Wien berühmt gewordene P. Parhamer befand.

Digitized by Google

rem Besuche das königliche Fräuleinstift. Am 25. dieß Monaths war durch einen Courier die angenehme Bothschaft eingelaufen, daß die spanische Flotte, womit die Erzherzoginn Infantinn aus Barcellona übergeschifft war, den 17. im Angesicht des Hafens von Genua erschienen sey; auf dieses wurde noch am nämlichen Tage, und den 27. darauf bey Hofe an offener Tafel gespeist, wozu nicht nur verschiedene Cavaliere und Damen beygezogen, sondern auf ausdrücklichen Befehl Ihrer Majestät auch Bürger und Bauersleute zum Zusehen eingelassen wurden. Der Zulauf war ungemein, und das Vergnügen, die Höchsten Herrschaften so beysammen zu sehen, drückte sich in aller Angesichtern auf das Lebhafteste aus. Den 22. Morgens um halb acht Uhr fuhren des römischen Königs Majestät in Begleitung der zwey Kämmerer, des Grafen v. Schafgotsch und Freyherren v. Reischach, dann des hiesigen geheimen und Gubernialrathes Grafen Leopold v. Künigl incognito von Innsbruck ab, um auch die innern Landestheile der Länge nach zu besichtigen, von welcher Reise Höchstdieselben am 26. gegen Mittagszeit wieder im besten Wohlseyn zu Innsbruck eintrafen. Ob es auf dieser oder auf einer besondern Excursion geschah, konnte ich nicht erfahren, doch so viel versicherte man mich in der Neustift im Thal Stubay, daß der römische König Joseph um diese Zeit auch eine Gletscher-Reise zum Alpeiner Ferner im Obernberg unternommen habe *). Unterdessen hatte am 22. July der Graf Grundacker v. Stahrenberg dem Hofe die erfreuliche Nachricht von der glücklich erfolgten Ausschiffung der Infantinn zu Genua überbracht.

*) Dieser Ferner, zehn Stunden von Innsbruck, sowohl wie der noch schönere in der Fernau, zu innerst im Thal Neustift, zwölf Stunden von der Stadt, ist mit einem Reitpferde bis auf eine Stunde zugänglich, zudem kann man über den Schönberg bis Neustift mit der Post fahren.

Digitized by Google

Den 24. July erhoben sich Ihre Majestät die Kaiserinn abermal (für dieses Mal auch in Begleitung des Kaisers) nach Hall, um sowohl die alten als die von dem Salzamts-Director v. Menz neu erbauten kleinen Salzpfannen nebst der Münze zu besehen; bey welcher Gelegenheit die Kaiserinn den Grundstein zu den neuen Pfannen legte, welcher, obwohl sie schon hergestellt waren, zu dieser feyerlichen Ceremonie vorbehalten worden ist. Zu Hall wurden die Höchsten Herrschaften mit 22 Stücken, der Stadt eigenen, Geschützes, und mit Böllern salutirt, wobey die Bürgerschaft und benachbarten Landschützen in Parade standen. Zu Mittag speiste die Kaiserinn mit dem Erzherzog Leopold und den Erzherzoginnen in dreyßig Gedecken auf dem Gartensaale des königlichen Stifts, während der Kaiser und römische König, nachdem sie früh Morgens den Salzberg besehen, sich nach Schwaz begaben, daselbst in den Erbstollen einfuhren, und erst Abends um 5 Uhr nach Hall, von dannen aber mit Ihrer Majestät, und den königlichen Hoheiten nach Innsbruck zurück kehrten *). Am St. Jakobstag, den 25. July, als am Titularfeste der hiesigen Stadtpfarrkirche, wohnten Ihre Majestäten im Campagne-Staat dem allda gehaltenen Hochamte bey. Den 28. reiste der Erzherzog Leopold, und den 29. darauf des Kaisers Majestät von hier nach Bozen ab, um die erzherzogliche Braut daselbst zu empfangen; der römische König aber verfügte sich nochmals nach Schwaz, von da nach Brixlegg, und in den Achenrain, die Schmelzwerke und Messingfabriken in Augenschein zu nehmen. Den 31., als am Feste des heiligen Ignatii erhob sich die Kaiserinn mit den zweyen Erzherzoginnen in die heilige Dreyfaltigkeitskirche der P. P. Jesuiten zu dem vom Prälaten zu Wilten gehaltenen Hochamte,

*) Diese Nachricht hat mir ein Freund aus der Haller Chronik mitgetheilt.

Digitized by Google

in welcher Kirche schon zuvor der Prinz Clemens von Sachsen, und der Cardinal v. Migazzi celebrirt hatten.

Am Portiunculafeste, den 2. August, warteten Ihre Majestät in Begleitung des ganzen Hofstaates bey den P. P. Capuzinern dem Gottesdienste ab. An eben demselben Tage, Abends gegen 6 Uhr, erfolgte die höchst beglückte Ankunft der Erzherzoginn Infantinn in Gesellschaft des Kaisers und des Erzherzogs Leopold, ihres Bräutigams, welche sie von Bozen her begleitet hatten. Die Kaiserinn mit dem römischen König und den Erzherzoginnen, waren ihr bis inner den Berg Isel, eine Stunde von Innsbruck entgegen gekommen *), da sie Höchstdieselbe auf das Zärtlichste empfingen, und in die im Stift Wilten zubereiteten Quartiere unter freudigem Zuruf des Volkes geleiteten, wobey eine Compagnie Grenadiere, und zwey Compagnien Scharfschützen Spaliere machten; nach einiger Unterredung kehrten unsere Höchsten Herrschaften wieder in die kaiserliche Burg zurück. Tags darauf, den 3. August, nahmen Höchstdieselben das Mittagmahl zu Wilten ein; noch vor der Tafel hatten der Cardinal v. Migazzi nebst den zu Innsbruck anwesenden geistlichen und weltlichen Fürsten, Hofämtern und fremden Ministern, und nach derselben um 5 Uhr Abends die Chefs der Landesstellen, geheimen und Staatsräthe, die Kämmerer, und der gesammte Adel beyderley Geschlechts die Ehre, der Erzherzoginn Infantinn ihre Glückswünsche über Dero beglückte Ankunft abzustatten, und ihre Aufwartung zu machen. Den 4. war im Stift abermal große Hoftafel; Nachmittags wurde auf Veranstaltung des Prälaten von den dasigen Stifts-Musikanten ein lustiges Singspiel, und sodann

*) Auf dem Platze dieser glänzenden Zusammenkunft wurde nachmals ein steinernes Monument errichtet, welches ich, da es noch existirt, wiewohl die Inschrift nicht mehr lesbar ist, ein anderes Mal zu beschreiben gesonnen bin.

Digitized by Google

eine tirolische Bauernhochzeit aufgeführt. Die Bauern und Bäuerinnen vom Dorf Wilten zogen mit ihren Spielleuten in den Saal ein, machten vor Ihren Majestäten und königlichen Hoheiten ihre Einladung, und unterhielten Höchstdieselben mit ihren Tänzen nach Landesart, woran die Kaiserinn ein solches Wohlgefallen hatte, daß sie diejenigen, welche das Brautpaar vorstellten, mit einem kostbaren Ring zu beschenken geruhte.

An eben demselben Tage, den 4. August, nahm das große Freyschießen, wozu schon Tags vorher die von der allergnädigsten Landesherrschaft bestimmten Preise nebst den vielen Fahnen von einem Schützen-Commando bey Hofe erhoben, und mit feyerlicher Musik auf das alte Schießhaus übertragen worden, seinen Anfang. Dieses Schießen war in vier Theile abgesondert; das erste im Namen des Kaisers und der Kaiserinn, das zweyte vom römischen König und der Königinn *), das dritte vom Großherzog Leopold und seiner Gemahlinn, das vierte endlich von den beyden Erzherzoginnen Maria Anna und Maria Christina. Jeder Theil bestand in drey Hauptbesten, zwey für den Kranz und einer Rittergabe; und zwar das erste Best des kaiserlichen Schießens in einem silbernen Tischaufsatze mit aller Zugehör, im Werth von 350 fl.; das zweyte in einem silbernen vergoldeten Topf sammt der Tasse von 180 fl.; das dritte in einem silbernen Lavoir mit Kanne von 110 fl.; das erste Kranzbest in einer goldenen fünfzehnfachen Medaille sammt Oehrl und Ring von 65 fl., das zweyte in einer gleich schweren von der Kaiserinn ebenfalls zu 65 fl. Die Rittergabe bestand in einem Mund-Service zu 40 fl., zusammen im Werthe von 810 fl. Zum ersten Best des römisch-königlichen Schießens waren ausgesetzt zwey große Girandole (Armleuchter) von Silber zu 225 fl.,

*) Man hatte sich geschmeichelt, auch die römische Königinn hier zu sehen, die aber durch Unpäßlichkeit von der Reise abgehalten wurde.

Digitized by Google

zum zweyten ein runder Topf sammt Tasse zu 160 fl., zum dritten sechs Paar Messer, Gabeln und Löffel zu 120 fl.; zum ersten Kranzbest eine fünfzehnfache goldene Krönungs-Medaille mit Oehrl und Ring zu 65 fl., zum zweyten eine zehnfache derley Vermählungs-Medaille zu 43 fl.; dem Ritter eine silberne Theekanne zu 48 fl.; zusammen 661 fl.

Nicht minder ansehnlich waren die Preise der zwey übrigen Schießen, als: des Großherzoglichen, dessen erstes Hauptbest zwey silberne Töpfe sammt den Tassen und zweyen Leuchtern waren, im Werth von 285 fl.; das zweyte eine viereckigte Tasse, ein Krug, zwey Becher und zwey Gläser pr. 155 fl.; das dritte ein Lavoir sammt der Kanne zu 130 fl. Zum ersten Kranz war bestimmt eine Innsbrucker Medaille von Gold 85 fl., zum zweyten eine Vermählungs-Medaille 46 fl., und für den Ritter ein Gemsekopf mit dem Becher 85 fl., zusammen 786 fl. Beym vierten Schießen der Erzherzoginn befanden sich folgende Preise: Erstes Hauptbest ein silberner Nachtzeug mit Zugehör pr. 290 fl., zweytes 6 Tafelleuchter 180 fl., drittes ein Hirschfänger mit Gold garnirt 100 fl. Erster Kranz ein Confect-Besteck 75 fl., zweyter eine Theekanne 40 fl.; zur Rittergabe ein silbernes Aufsätzel zu Essig und Oehl 35 fl., zusammen im Werthe 720 fl. Summe aller Preise 2977 fl. Das Leggeld für jedes Rohr war, damit auch gemeine Schützen an diesem Freudenschießrn Theil nehmen möchten, nur auf 2 fl. gesetzt, und wurden die Einlagen wieder in neue Gewinnste vertheilt; indem der Hof die Bestreitung aller Unkosten auf sich genommen, und über dieß noch jedem Schützen vom Bauernstande täglich 30 kr. zur Zehrung angewiesen hatte. Ferners ward verordnet, daß keines dieser vier Schießen über drey Tage dauern sollte *), und weil dieses Fest meistens nur

*) Es blieb aber nicht dabey, und sollen wohl acht Tage daraus geworden seyn.

Digitized by Google

zum Vortheil des Landes Tirol, und zum ewigen Andenken bestimmt sey, so sollten die Ausländer beym ersten und vierten Schießen von den Hauptgewinnsten ausgeschlossen seyn, wogegen sie aber für das zweyte und dritte ganz unbeschränkt blieben *). Der Zulauf des Volks war außerordentlich, man zählte der Schützen von allen Landesgegenden über 1400; von einigen Orten zogen ganze Compagnien in Uniform und mit klingendem Spiele ein.

VII. Abschnitt.

Von dem Einzuge der erzherzoglichen Braut, dann was sich weiters zu Innsbruck bis zum Hintritte des Kaisers zugetragen.

Nachdem alles Nöthige vorbereitet war, so erfolgte am 5. August, ungeachtet des eingefallenen heftigen Regenwetters der feyerliche Einzug der erzherzoglich-großherzoglichen Braut. Schon um Mittagszeit war alles in Bewegung, um Höchstdieselbe in der Stadt zu empfangen; zwey Compagnien Landmiliz von gleicher Kleidung hatten sich zwischen dem Stifte und dem Dorfe Wilten aufgestellt; das Dorf selbst war von zwey Escadronen Dragoner vom Regiment Löwenstein besetzt, ober- und unterhalb der Triumphpforte am Anfange der Neustadt standen die bürgerlichen und Landmiliz-Compagnien von Innsbruck und den umliegenden Ortschaften, an welche sich die Scharfschützen der Stadt, und von den Gerichten anschlossen, alle ordentlich eingetheilt, in Uniform, mit ihren Fahnen und eigener Feldmusik, deren Schall das unaufhörliche Jauchzen des Volkes über-

*) Die ganze Relation von diesem herrlichen Freudenschießen ist aus dem gleichzeitigen Original-Ladschreiben entnommen.

Digitized by Google

stimmte. Auf der Triumphpforte selbst und auf dem Stadtplatzthurme erschollen Trompeten und Pauken, und von den jenseitigen Höttinger Anhöhen ertönte der Donner des großen Geschützes. Der Zug begann aber erst um 6 Uhr Abends in folgender Ordnung:

Voraus zog eine Escadron Löwenstein Dragoner, hinter diesen kamen einige sechsspännige Wägen, worin sich die kaiserl. königl. Kämmerer befanden, deren Bediente in kostbaren Gala-Livreen theils vortraten, theils nebenher gingen; darauf folgte der k. k. Bothschafter am königl. spanischen Hofe, Graf Ursin v. Rosenberg, als Ihrer königl. Hoheit der Infantinn auf die Reise beygegebener Commissär, dann der Graf v. Thurn, Höchstderselben bestellter Oberstthofmeister. Nun fuhr in einem prächtigen Hofwagen die Erzherzoginn Infantinn selbst, ihre Kleidung bestand in einem Silberstück, und der Schmuck in Juwelen eines unschätzbaren Werthes, gegenüber saß ihre Oberstthofmeisterinn, an ihrer Seite ritt der k. k. Erb-Hofpostmeister Graf v. Paar, über dieß umgaben den Wagen die Heyducken und eine Compagnie der k. k. deutschen adeligen Leibgarde, angeführt von ihrem Lieutenant Grafen v. Coloredo *). Unmittelbar darauf folgte eine Compagnie der königl. ungarischen adeligen Leibgarde unter Anführung ihres Hauptmannes Fürsten Niklaus v. Esterhazy **), der übrige Hofstaat fuhr sodann in sechsspännigen Wägen hinten her, und den Beschluß machte abermal eine Escadron Löwenstein Dragoner. Als die Infantinn bey der Triumphpforte angekommen war, wurde sie von dem Bür-

*) Die adelige deutsche Leibgarde war damals noch zu Pferde, ihre Uniform war roth mit schwarzem Sammet ausgeschlagen, und so wie ihre Hüte und schwarzsammetnen Bandeliere mit Gold bordirt.

**) Die Tracht der königl. ungarischen Garde ist noch die nämliche, roth mit silbernen Borten und rauhen Czakos, zum Unterschied der ungarischen, welche Schimmel hat, ritt die deutsche Garde auf Rappen.

Digitized by Google

germeister und Rath der Stadt Innsbruck auf das Ehrerbiethigste empfangen, und bey der Hauptwache von dem paradirenden Militär mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele begrüßt; unbeschreiblich war das Jauchzen des zudringenden Volkes, und die huldreichen Blicke der erzherzoglichen Braut erweckten in Aller Gemüthern die innigste Rührung.

Der Zug ging über den Stadtplatz gerade auf die St. Jakobs-Pfarrkirche zu. Nachdem der Wagen vor dem großen Hauptthore der Kirche stille gehalten, wurden Ihre königl. Hoheit von ihrem Bräutigam, dem Erzherzog Leopold, am Schlage empfangen, und zur Kirche geführt, wo Höchstdieselbe der Prinz Clemens von Sachsen, Bischof zu Freysingen und Regensburg, mit sieben infulirten Prälaten in Pontifical-Kleidung erwartete, Ihr das Pacem zu küssen gab, auch das Weihwasser reichte. Hier kamen dem Durchlauchtigsten Brautpaare beyde kaiserliche Majestäten, der römische König und die Erzherzoginnen in Begleitung des ganzen Hofstaates, und des hohen Adels entgegen; die Kaiserinn nahm hierauf die Infantinn, und der Kaiser den Erzherzog bey der Hand, und führten sie Beyde vor den Hochaltar an den für Höchstdieselben zubereiteten Bethschemmel, worauf sich Ihre Majestäten nebst dem römischen König seitwärts unter den Baldachin begaben. Nach abgesungener Litaney nahm der Prinz Clemens von Sachsen die priesterliche Einsegnung des Durchlauchtigsten Brautpaares vor, und der ambrosianische Lobgesang machte den Beschluß dieser ganzen feyerlichen Handlung *).

Aus der Kirche erhoben sich die Höchsten Herrschaften über eine eigens zu diesem Ende errichtete hölzerne Gallerie in die kaiserliche Burg, woselbst der neu Ver-

*) So beschreibet den Einzug der Erzherzoginn Infantinn der Freyherr v. Ceschi in seinem Manuscripte.

Digitized by Google

mählten Erzherzoginn die Gubernial- und Regierungsräthe, die landschäftlichen Deputirten nebst dem hiesigen Offiziers-Corps zum Handkusse vorgestellt wurden. Um 9 Uhr Abends verfügte sich die kaiserliche Familie zur hochzeitlichen Tafel, wobei durchgehends auf Gold gespeist wurde, und sich die ganze Zeit über eine treffliche Tafelmusik hören ließ; zur Aufwartung war der Adel von beyderley Geschlecht bestellt, für die fremden Prinzen und Bothschafter aber zum Zusehen eine eigene Tribune vorbereitet. Als Ihre Majestäten den ersten Trunk thaten, ertönte das große Geschütz, welches durch die ganze Dauer der Mahlzeit fort gesetzt, und so dieser festliche Tag im höchsten Vergnügen beschlossen worden ist. Am andern Morgen um 11 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserinn mit der durchlauchtigsten Familie und dem gesammten Hofe in die St. Jakobs-Pfarrkirche, und wohnten allda der von dem Cardinal Erzbischof v. Migazzi gehaltenen stillen Einsegnungsmesse bey. Gegen 1 Uhr war abermal öffentliche Tafel, worauf die Höchsten Herrschaften am Abende in dem aufs Prächtigste neu zubereiteten und ausgezierten Hoftheater am Rennplatze die von dem rühmlichst bekannten Dichter Abbate Metastasio verfaßte, und von dem vortrefflichen Compositeur Hasse, genannt Sassone, auf dieses hohe Vermählungsfest in Musik gesetzte Oper Romulo und Ersilia, welche sich nicht nur den Beyfall des Hofes, sondern auch die Bewunderung aller Kenner erwarb, anzusehen geruhten.

Am 7. August war auf dem herrlich beleuchteten, mit artigen Blumen behangenen, und an den Wänden geschmackvoll tapezirten Universitäts-Saale *) großer Ball im Domino, den Ihre Majestäten und Hoheiten,

*) Es versteht sich in der alten Universität, nunmehr das Neu- oder Dicasterial-Gebäude; denn damals bestand noch kein Redoutensaal, als welcher erst im J. 1773 erbauet worden ist.

Digitized by Google

welche aus der Burg über einen hölzernen Gang dahin gekommen waren, Höchstselbst eröffneten, um 10 Uhr aber wieder verließen; wogegen die übrige Gesellschaft sich mit Tanzen und dem Spiele, wozu ein eigenes mit Damast ausspalirtes Spielzimmer zugerichtet war, bis nach Mitternacht erlustigte. Den 8. um 9 Uhr Abends*) begann die auf dieses höchst beglückte Beylager vorbereitete Beleuchtung, welche bereits um 5 Uhr der Trompeten- und Paukenschall von zweyen auf dem Landhause in der Neustadt aufgestellten Chören verkündigte. Dieses schon an sich prächtige Gebäude war mit schönen Sinnbildern und Inschriften ausgeziert, worunter auch folgende:

Diis Parentibus
Nuptis, nubeatibus
Tirolis D. D. D.

An den beyden Seitenthoren ließ man weißen und rothen Wein rinnen, auch wurde unter das versammelte Volk Brod ausgeworfen. Als die Nacht herein brach, ward auf der Triumphpforte das Zeichen zum Anzünden gegeben, und bald darauf schienen alle Hauptgässen und Plätze der Stadt gleichsam in Feuer zu stehen. Die Beleuchtung der Neustadt war von einer besondern Invention; in gleicher Entfernung von einigen Schritten waren theils höhere, theils niedrigere, mit grünen Guirlanden von Laubwerk verbundene Pyramiden beyderseits der Länge nach aufgestellt, welche eben so, wie die Gehänge, mit weißen Wachskerzen besteckt waren, und durch ihre symetrische Richtung die schönste Wirkung hervor brachten. Nicht nur das Landhaus, sondern auch die Triumphpforte, und die St. Annensäule in der Neu-

*) Die Histor. Colleg. Soc. Jesu setzet diese Beleuchtung auf den 10. August; da aber Baron v. Ceschi von diesen Feyerlichkeiten gleichsam ein Tagebuch heraus gegeben hat, so scheinet er mehreren Glauben zu verdienen.

Digitized by Google

stadt hatten ihre besondere Beleuchtung von reichlichem Wachse.

Gegen 9 Uhr geruhten Ihre Majestäten und königlichen Hoheiten mit dem Herzoge und der Prinzessinn von Lothringen, dann den Prinzen von Sachsen und v. Chabelais in 25 Wägen unter Begleitung vieler Cavaliers zu Pferde von der Burg aus durch die Reihen der Scharfschützen-Compagnien, welche zuvor mit klingendem Spiele aufgezogen waren, und die Gässen und Plätze besetzt hatten, diese Beleuchtung zu besehen. Das auf die kennbarste Art bezeigte Wohlgefallen des Allerhöchsten Hofes wurde durch das lauteste Jubelgeschrey des zudringenden Volkes erwiedert, und die Witterung selbst, eine stille finstere Nacht, erhöhte die Wirkung dieses herrlichen Schauspiels *); ein noch seltneres würde das mit großen Kosten zubereitete Kunstfeuerwerk in dieser Nacht gewährt haben, welches aber leider verschoben worden ist. Den 9. August wurde die von Ihrer Majestät der Kaiserinn der hiesigen Pfarrkirche zu einem Opfer für das großherzogliche Brautpaar verehrte silberne Lampe mit einem darüber schwebenden gedoppelten Herze von Gold vor dem Hochaltare aufgehangen. Abends hatte ein Appartement bey Hofe Statt, wobey sich die berühmte Dichterinn Morelli Fernandez aus Toskana, genannt Corilla, hervor that, indem sie die ihr aufgegebenen Fragen sogleich aus dem Stegreife in wohl gerathenen Versen, unter Accompagnirung der Laute eines ebenfalls berufenen Virtuosen, singend beantwortete.

Tags darauf, den 10. August, nachdem die kaiserlichen Majestäten um 11 Uhr beym Gottesdienste in der Kirche des versperrten Klosters erschienen **), beehrten

*) Es war so zu sagen nur ein Lucidum Intervallum; denn vor und nach regnete es beständig fort.

**) Diese Kirche, welche die Nonnen des Serviten-Ordens (vulgo die Versperrten) mit den Frauen des erzfürst-

Digitized by Google

Höchstdieselben um 6 Uhr Abends in Gesellschaft des römischen Königs, der ganzen Durchlauchtigsten Familie, und der Lothringischen Herrschaften mit Ihrer Gegenwart das von den P. P. Jesuiten in dem Gymnasial-Saale in deutschen Reimen aufgeführte Schauspiel unter dem Titel: Die gesuchte, gefundene und heim geführte Braut Rebekka, welches Stück bis gegen 8 Uhr dauerte. Den 11. wurde im Hoftheater das beliebte Singspiel Romulo und Ersilia wiederholt. Am 13. war bey Hofe Gala wegen des Geburtstages der Erzherzoginn Maria Elisabeth, weswegen die fremden Minister und hohen Standespersonen bey Ihren Majestäten ihre Glückwünsche abstatteten; denselben Vormittag ging bey Hofe die Ceremonie vor, da Seine Majestät der Kaiser dem schon zuvor ernannten Ordensritter des goldenen Vließes, Grafen v. Rosenberg, Allerhöchstdero Bothschafter am königl. spanischen Hofe, diese ehrenvolle Ordenskette umzuhängen geruhten. Zugleich hatte an diesem Tage die Eheverlobniß der Tochter des ersten k. k. Oberstthofmeisters Grafen v. Uhlefeld mit dem k. k. Kämmerer Grafen v. Waldstein bey Hofe in Gegenwart Ihrer Majestäten, dann vieler Herren und Damen vom ersten Range Statt, worauf dem gräflichen Brautpaare die Ehre widerfuhr, an der kaiserlichen Tafel zu speisen. Abends war wieder Gesellschaft bey Hofe, und sollte hierauf das schon seit langer Zeit mit einem Kosten von eilftausend Gulden zubereitete Kunstfeuerwerk auf dem Rennplatze zwischen der Reitschule und dem Hofgarten abgebrannt werden *), welches aber wegen des eingefallenen Regens der Erwar-

---

lichen Regelhauses gemein hatten, existirt nun nicht mehr, sondern ist in ein Magazin, so wie beyde Klöster selbst in eine Kaserne verwandelt worden.

*) Auch in Rücksicht der Aufführung dieses Feuerwerkes stimmet die Geschichte der Jesuiten nicht überein, indem selbe den 15. August angibt.

Digitized by Google

tung, wozu die Geschicklichkeit des Feuerkünstlers und der große Aufwand berechtigte, nicht entsprechen konnte. Das Regenwetter hatte schon seit mehrern Tagen angehalten, und es schien, als ob der Himmel selbst trauern wollte über das bevorstehende höchst betrübte Ereigniß, wovon der nächste Abschnitt handeln wird.

VIII. Abschnitt.

Unvermutheter Todesfall Kaisers Franz I. Ceremonien bey Dessen Leiche, und Abreise des Allerhöchsten Hofes nach Wien.

Zum vollständigen Vergnügen des kaiserlichen Hofes bey Dessen Aufenthalte zu Innsbruck fehlte nichts, als eine günstige Witterung, die es gestattet hätte, Spazierfahrten auf das Land, nach Stamms, in das Achen- und Zillerthal, ins Stubay und auf die Dörfer des Mittelgebirgs, Arams, Mutters, Patsch, Lans ꝛc. vorzunehmen, um sich an den dominirenden Aussichten in die umliegenden Gebirge, wie an den ländlichen Belustigungen der Gebirgsbewohner zu ergötzen *). Des fortwährenden Regenwetters halber mußte man sich zu Hause halten, und theils auf die Appartements, theils auf das Theater, wo fortan mit Schau- und Singspielen abgewechselt wurde, beschränken. Die letzte dieser Unterhaltungen war am 18. August eine italienische

*) Das Kloster Stamms und das fischreiche Achenthal waren in den ältern Zeiten Erholungsplätze unserer Landesfürsten, das Zillerthal verdienet theils wegen seiner Naturschönheiten, theils wegen des ganz eigenen naiven Charakters der Bewohner, so wie das Thal Stubay wegen seiner Gletscher und Wasserfälle die Aufmerksamkeit des Reisenden, und wie angenehm wird man überrascht, wenn man auf der Höhe des Mittelgebirges die vielen Dörfer und lachenden Fluren überblickt, die man von unten hinauf nicht sehen kann.

Digitized by Google

Oper, welche mit einem so unerwarteten, als nicht nur für den kaiserlichen Hof, sondern auch für Stadt und Land höchst betrübten Trauerspiel endete. Nachdem der Kaiser Vormittags wie gewöhnlich seiner Andacht gepflogen, zu Mittag an der Familientafel gespeist, sodann Abends das Theater besucht hatte, wurde Er auf dem Rückwege durch den langen Gang nächst der Stiege, da man zum Gemache des römischen Königs hinauf stieg, plötzlich von einer Schwachheit befallen, so daß er zu Boden sank, und wenige Minuten darnach um halb zehn Uhr in den Armen seines Sohnes Joseph II., der ihn begleitete, in der nämlichen Burg, wo sein Durchlauchtigster Vater, Herzog Leopold von Lothringen, vor 86 Jahren das Licht der Welt erblickt hatte, seines Alters im 57sten Jahre, des Kaiserthums im 20sten, den Geist aufgab *).

Welche Bestürzung dieser unvermuthete Todesfall in der ganzen Burg verursachte, läßt sich leichter denken als beschreiben. Die Kaiserinn, Höchstwelcher ihr Sohn, der nunmehrige Kaiser, diese Schreckenspost hinterbracht hatte, wollte auf der Stelle dem Zimmer zueilen, wo der Verblichene lag, wurde aber von Seiner Majestät abgehalten; unterdessen ertrug sie diesen empfindlichen Schlag mit christlicher Großmuth und Ergebung in den göttlichen Willen. Kaiser Joseph selbst bezeigte dabey eine bewunderungswürdige Standhaftigkeit und Geistesgegenwart. Am 19. um 5 Uhr früh wurde der Höchstselige mit einem spanischen Mantelkleid angethan, und einstweilen bis zur öffentlichen Aussetzung in dem Zimmer, wo er verschieden war, verwahrt; da niemand

*) Die Histor. Colleg. Soc. Jesu sagt, der Fall habe sich ereignet nächst der Stiege, und der Kaiser seye mit dem Haupte an die Muskete des Wache habenden Grenadiers, der Se. Majestät unterstützen wollte, gestoßen, sodann aber in das nächste Bedienten-Zimmer getragen worden.

Digitized by Google

auf einen so außerordentlichen Fall gedacht, und folglich kein solches Mantelkleid mitgenommen hatte, so mußte man es von dem Fürsten v. Khevenhiller entlehnen. Den 20. August wurde der Leichnam noch im nämlichen Zimmer in Gegenwart dreyer Hofärzte von Wien, und zweyer von Innsbruck geöffnet und einbalsimirt, dabey entdeckte sich ein 1 Schuh langer Polyp, welcher nach der einhelligen Meinung der Aerzte, wenn auch eine Aderlässe vorher gegangen wäre, innerhalb zwey Monathen die Lebensgeister erstickt haben würde *). Das Herz wurde in einen silbernen Becher, das Eingeweide aber in einen kupfernen verzinnten Kessel verschlossen und mit dem Körper nach Wien abgeführt. Auf dem Becher ward folgende Inschrift gesetzt:

Hac in Urna
Repositum est Cor
Francisci I
Romanorum Imperatoris
quo
Deum Super Omnia,
et
Post Deum Conjugem, Liberos, Subditos, Pauperes
Tenerrime dilexit,
Vixit Annos LVII.
Inopinata morte extinctus
Oeniponte die XVIII Augusti
MDCCLXV.

Auf dem Kessel:

Hac in Urna
Recondita Sunt Viscera

*) Es wurde alsogleich der Jesuit, P. Parchamer, und der Leibmedicus v. Störk geholt; allein man bemerkte kein Lebenszeichen mehr, und auf die versuchte Aderlässe floß kein Blut. Historia Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

Francisci I
Romanorum Imperatoris pientissimi
Magni Hetruriae Ducis
Religione in Deum,
Amore in Conjugem,
Sollicitudine in Liberos,
Benignitate in Subditos,
Beneficentia in Pauperes,
Magnitudine Animi,
et
Christianarum Virtutum Splendore
Celeberrimi,
ac
Propterea aeterna Piorum Memoria
Dignissimi,
Anno MDCCLXV die XVIII Aug.
Repentina sed non improvisa
Morte in Domino
Defuncti.

Zwey Tage und drey Nächte blieb der Leichnam in dem gedachten Zimmer, bis er am 21. früh um 4 Uhr in dem Riesensaal öffentlich ausgesetzt ward, zu welchem Ende man denselben mit schwarzen Tüchern, woran die kaiserlichen Wappen geheftet waren, allenthalben behängt, und dergestalt verfinstert hatte, daß das Tageslicht nur von den zwey mittern Rondelen der Burg auf der Seite des Rennplatzes Eingang fand *). Links, wie man durch den Gardesaal eintritt, fast in der Mitte erhob sich das Trauergerüst über vier Stufen, unter einem schwarz sammetnen Baldachin. Der Verblichene lag in seinem spanischen Mantelkleide, das Haupt mit seinem Hute und mit der Staats-Perücke bedeckt, die Hände in weißen Handschuhen empor haltend, auf ei-

*) Es hatte nämlich die alte Burg, wie wir hören werden, auch in der Mitte ihre Rondelen.

nem schwarzen Parabebette mit Goldstoff; zu beyden Seiten auf schwarzen mit Gold verbrämten Kissen die kaiserliche Krone, der Szepter und Reichsapfel, dann die Ordensketten vom goldenen Vließe und des M. Theresien-Ordens, nebst Stock und Degen. Ueber dem Haupte stand ein großes silbernes Cruzifix zwischen vier Leuchtern, und zu den Füßen auf der untersten Stufe ein großer silberner Weihwasserkessel. Das Trauergerüst selbst war mit 122 silbernen Leuchtern besezt, jeder von einpfündigen Wachskerzen, 6 größere dergleichen von zweypfündigen standen unten herum am Boden. Zwey Mann, einer von der deutschen, der andere von der ungarischen adeligen Leibgarde mit verkehrten Carabinern und bedecktem Haupte versahen dabey die Wache, die Eingangsthüren bewachten zwey Mann vom tirolischen Land- und Feldregimente.

Neben diesem Gerüste waren zwey Altäre errichtet, woran von 4 Uhr früh bis 12 Uhr fortan Messen gelesen *), und zugleich so bey Tage als Nacht von einer Hofdame, einem Kämmerer und zweyen Ordensgeistlichen Bethstunden gehalten wurden; auch der Herzog Carl von Lothringen verrichtete dreymal, und die Prinzessinn Charlotte zweymal ihr Gebeth bey der brüderlichen Leiche; vom kaiserlichen Hause aber ward Niemand hinein gelassen. Am Abende des 22. Augusts ist der Leichnam in Gegenwart des k. k. Hofrathes und Kammer-Zahlmeisters v. Mayer entkleidet, wieder einbalsamirt, in gelb seidenen Zeug eingewickelt, dann abermal mit dem spanischen Mantel angethan, und in einen inwendig mit gelben Damast ausgefütterten, von aussen aber braun angestrichenen Sarg von weichem Holze gelegt, dieser sodann in einen andern vom Nußbaumholze, woran anstatt der Füße acht messingene Kugeln,

*) Nach dem Berichte der Historia Colleg. wären vier Altäre errichtet gewesen.

Digitized by Google

zwey derley Handhaben und drey Hängschlösser, verschlossen, und so wieder auf das Trauergerüst hinauf gestellt worden; die Schlüssel übernahm der k. k. erste Oberstthofmeister Graf v. Uhlefeld. Den 23. Abends nach 8 Uhr hat man die kaiserliche Leiche nach Hall gebracht, über Nacht in der Kirche des königlichen Stifts beygesetzt, und am 24. in einem schwarz austapezirten Schiffe nach Wien abgeführt. Dieser unerwartete Todesfall hatte einen gewaltigen Riß in das große Freudenschießen gemacht; kaum war das zweyte des römischen Königs abgeschossen, als die Trauerpost erscholl, und allen fernern Lustbarkeiten ein Ende machte, weswegen die Preise des dritten und vierten Schießens zusammen geworfen, und auf die Hauptschießstätte des Landes vertheilt wurden.

Den 30. August, nach vorher in der Pfarrkirche gepflogener Andacht, und von beyden kaiserlichen Majestäten, dann den Erzherzoginnen genommenen zärtlichsten Abschied trat gegen 11 Uhr Mittags der Erzherzog-Großherzog mit seiner Gemahlinn die Reise nach Florenz an, Höchstwelche Kaiser Joseph bis Sterzingen begleitete, Nachts um 10 Uhr aber wieder zu Innsbruck eintraf. Der 1. September war der für die Abreise des Allerhöchsten Hofes bestimmte Tag, an welchem die Kaiserinn und der Kaiser mit den beyden Erzherzoginnen Maria Anna und Maria Christina sich gegen 9 Uhr Abends nach Hall verfügten, daselbst drey Schiffe bestiegen, und in denselben Ihr Nachtlager hielten, wobey ein Commando Löwenstein-Dragoner nebst der Bürgerschaft, und den Scharfschützen das Leibschiff bewachten. Tags darauf den 2. September früh Morgens um 6 Uhr erfolgte bey der angenehmsten Witterung der Aufbruch nach Wien in Begleitung von 19 Schiffen *).

*) Kaum hatte der Kaiser die Augen geschlossen, als sich die Athmosphäre aufheiterte, weswegen man auch die

Jeder Schiffmann erhielt eine neue Montur, gelb und schwarz ausgeschlagen, dazu nebst seiner Löhnung eine jährliche Provision von 50 fl. An eben diesem Tage in aller Frühe verließen die Stadt Innsbruck der Herzog Carl von Lothringen, und seine Schwester, die Prinzessinn Charlotte, um sich wieder in die Niederlande zu begeben; zugleich begann in der Pfarrkirche das 40stündige Gebeth um Erbittung einer glücklichen Reise für den ganzen kaiserlichen Hof. Die Exequien zum Troste der abgeleibten Seele des Kaisers hatten eben daselbst schon am 25. und 26. August Statt gehabt, und wurden sodann im Monath September in allen übrigen Kirchen fortgesetzt *).

IX. Abschnitt.

Von der Stiftung des hiesigen Damenstifts, von der alten Hofburg, und von weitern Begebenheiten bis auf das Jahr 1771.

Um das Angedenken dieses schmerzlichen Trauerfalles zu verewigen, ließ die Kaiserinn nicht nur auf der Stelle, wo ihr Gemahl verschieden war, einen Altar setzen, und das ganze Zimmer in eine Capelle (die nachmalige Hofcapelle) umstalten; sondern sie stiftete dazu auch eine Versammlung von Fräulein vom höhern Adel, welche daselbst viermal des Tages ihre Gebethe verrichten, um halb zehn Uhr Abends aber, als in der Todes-

Witterung für eine Vorbedeutung des erfolgten Trauerfalles auslegte.

*) Die ganze Erzählung von der Ankunft und dem Aufenthalte des Allerhöchsten Hofes bis zu Dessen Abreise ist in der Hauptsache entnommen aus des Baron v. Ceschi's Beschreibung der Stadt Innsbruck, einige Particular-Umstände wurden theils aus der Historia Colleg. Soc. Jesu, theils aus dem Chronico Halensi ergänzt.

Digitized by Google

stunde des Kaisers, zum Trost seiner abgeschiedenen Seele das Todten-Officium bethen sollten. Die Eröffnung dieses adeligen Damenstiftes geschah noch im nämlichen Jahre 1765 am Maria Empfängnißtage, den 8. December, in der St. Jakobs-Pfarrkirche vermittelst einer dem hohen Zwecke angemessenen Predigt, und des darauf gefolgten von dem Prälaten zu Wilten gehaltenen Hochamtes, welchem die zwey kaiserlichen Commissäre, der Gubernial-Präsident Cassian Ignaz Graf v. Enzenberg, und der Gubernialrath Graf Johann v. Spaur, die neu ernannten Stiftsdamen, der hohe Adel von beyderley Geschlechte, die geheimen Räthe, nebst der Universität und dem Stadtmagistrate, sämmtliche in ihren mit rothem Tuche überzogenen Bethstühlen, und in der tiefsten Trauer beywohnten, ausgenommen, daß die Damen der besondern Feyerlichkeit wegen ihren Schmuck trugen. Nach vollbrachtem Hochamte wurde, so wie vor, der Segen gegeben, worauf das Hochwürdigste aus der Pfarr- in die Hofkirche der P. P. Franziskaner, als die bestimmte Stiftskirche in folgender Ordnung übertragen wurde:

Voraus gingen die Bedienten des hohen Adels, dann der Stadtmagistrat, die Professoren der Universität, die Cavaliere, so den Kammerschlüssel nicht hatten, darauf die k. k. Kämmerer, hinter diesen die Hofmusik, der sich die k. k. geheimen Räthe und die Herren Commissäre anschlossen; nun trug der Prälat in seiner Pontifical-Kleidung unter einem Baldachine das Hochwürdigste, welches die neu gewählten Stiftsdamen, jede in Mitte zweyer andern Damen begleiteten, als: die Oberdechantinn, eine geborne Freyin v. Enzenberg zwischen den Gräfinnen v. Enzenberg und Wolkenstein, die Unterdechantinn Gräfinn Guido v. Cavriani zwischen den Gräfinnen v. Thurn und Taxis und Künigl; Fräulein Gräfinn v. Welsberg neben der Gräfinn v. Spaur (die andere Begleiterinn wird nicht genannt); Fräulein Ro-

Digitized by Google

sa Gräfinn v. Cavriani mit den Gräfinnen v. Trapp und Welsberg; Fräulein Gräfinn v. Attems mit der Freyinn v. Christani und Gräfinn v. Wolkenstein; endlich Fräulein Gräfinn v. Wilczeck mit der Freyinn v. Zech und Gräfinn v. Lodron *); diesen folgten die übrigen Damen, und den Beschluß machte eine Compagnie Grenadiere. Nachdem man in der Hofkirche angekommen war, und alle ihre Plätze eingenommen hatten, stimmte der Prälat das Te Deum Laudamus an, und setzte hierauf das Hochwürdigste nach beendigter feyerlichen Musik und gegebenem Segen in den dasigen Tabernakel ein.

Auf dieses verfügte sich die ganze Gesellschaft in der nämlichen Ordnung in die neue Stifts-Capelle der k. k. Burg, von dannen aber nach verrichtetem kurzen Gebethe in das zu dieser feyerlichen Installation zugerichtete große Zimmer **), woselbst der Gubernial-Präsident Graf v. Enzenberg, als erster Commissär, eine rührende Anrede sowohl von der auch in den größten Unglücksfällen unerschütterlich gebliebenen Gemüthesstärke und Geistesgröße der Allergnädigsten Monarchinn, als von ihrer gegen das getreue Erbland Tirol bezeigten landesmütterlichen Huld und Gnade hielt, zugleich trug er den neuen Stiftsdamen ihre künftigen Obliegenheiten vor, und behändigte sonach der Frau Oberdechantinn den Stiftbrief, die Stiftssatzungen und die Schlüssel, den sämmtlichen Damen aber das weiß emaillirte in Gold eingefaßte Capitelzeichen, welches jeder derselben von einer ihrer Begleiterinnen mit einer schwarz und weiß gestreiften seidenen Schleife an die linke Brust angeheftet wurde. Nun stattete die Frau Oberdechantinn,

*) Eigentlich war die Stiftung mit Einschluß der zwey Dechantinnen für zwölf Damen; hier erscheinen aber deren vor der Hand nur ihrer sechs.

**) Es wird nicht gesagt, ob im Riesen- oder Gardesaal, oder in welchem andern großen Zimmer.

Digitized by Google

Freyinn v. Enzenberg, im Namen der übrigen Stiftsdamen gegen die zwey Herren Commissäre ihre Danksagung ab, und empfahl das gesammte Stift ihrer viel vermögenden Obsorge, wie im Gleichen dem höchsten Schutze und der Gnade der Allergnädigsten Stifterinn. So endigte sich unter den herzlichsten Glückeswünschen des gesammten hohen Adels dieser feyerliche Tag *).

Zur Wohnung wurde den Damen einstweilen, bis das angeordnete neue Stiftsgebäude vollendet seyn würde, das dritte Stockwerk desjenigen Tractes der k. k. Hofburg, welcher sich in die Hofgasse hinein erstreckt, angewiesen. Es bestehet eine Tradition, daß die Monarchinn sich vorgenommen habe, den Regierungsgeschäften zu entsagen, und ihre übrigen Lebensjahre in philosophischer Ruhe zu Innsbruck zuzubringen, wie sie sich dann zu ihrem Cabinete das Zimmer in der untern Rondele gegen die Reitschule, wo sie Ihren kaiserlichen Gemahl vor der fatalen Oper zum letzten Male sah, gewählt haben soll. Dem sey nun, wie ihm wolle, so viel ist gewiß, daß Höchstdieselbe noch bey ihrer Anwesenheit zu Innsbruck Befehl gab, anstatt der alten äußerst irregulären und finstern Hofburg eine ganz neue nach modernem Geschmacke aufzuführen. Nachdem also die Hofcapelle, wie wir gehört haben, bereits schon im December hergestellt war, so wurde nach dem Berichte des Freyherrn v. Ceschi im folgenden Jahre 1766 an der Demolirung des alten Burggebäudes gegen den Rennplatz und des anstoßenden Wappenthurms Hand angelegt **). Bevor wir aber diese zwey Alterthümer aus dem Gesichte verlieren, will ich dem geneigten Leser einen kleinen Abriß davon mittheilen.

Die alte Burg bestand aus drey sehr verschiedenen Bauarten; der Tract gegen die Hofgasse, und ein Theil

*) Baron v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck, I. Theil, 3. und 5. Abschnitt.
**) Ebendaselbst, I. Theil, 3. Abschnitt.

Digitized by Google

von 10 Klaftern der Länge gegen den Rennplatz war bereits (aus den ersten Regierungsjahren der Kaiserinn Maria Theresia) nach den Regeln der Baukunst gestaltet, und bedurfte außer der äußerlichen Decoration keiner bedeutenden Veränderung; der mittere Theil von 29 Klaftern dagegen trug noch die Spuren von dem Zeitalter seines ursprünglichen Erbauers Kaisers Maximilian I. Vier breite bis unter das Dach hinauf reichende Rondelen, wovon die vierte drey vorspringende so genannte Erker hatte, hart an der dritten ein schmälerer Vorsprung ganz im gothischen Style, mehrere andere, die Aussenseite verunstaltende kleine Zugebäude, nebst den im ersten und zweyten Stocke unordentlich unter einander geworfenen kleinen Fensterchen, verriethen genugsam den im 15ten Jahrhunderte, da diese Burg angelegt ward, noch herrschend gewesenen altdeutschen Geschmack. Im dritten oder obersten Geschosse war der Riesensaal, von den an der Wand gemahlten Thaten des Herkules also genannt; er hatte eine Länge von 66 Schuhen, nahm die ganze Breite dieses Tractes ein, und ward von vorne mit 13, an der Rückseite mit 7 hohen oben abgerundeten Fenstern beleuchtet *). Das Regelmäßigste an diesem ältesten Theile der Burg war das Dach, als welches pultförmig in gerader Horizontal-Linie durchaus lief. Der unterste gegen die Reitschule gelegene Theil war seiner Bauart nach von den vorigen wieder ganz verschieden; diesen ließ Kaiser Ferdinand I., wie im I. Theil dieser Geschichte Seite 213 gesagt wird, nach dem großen Brande vom 9. Juny 1534, wodurch der goldene Saal nebst dem Paradiese vom Feuer verzehrt worden, wieder herstellen; er hatte

*) Baron v. Ceschi sagt, dieser Saal sey merklich vergrößert worden; ich habe aber den alten Aufriß und Durchschnitt vor mir, und fand den Unterschied nur von 2 Schuhen; die Erhöhung dagegen beträgt 13 Schuhe.

Digitized by Google

vier Stockwerke mit mehrern so genannten Chorfenstern; die nach der Linie gereihten Fenster gaben ihm ein gefälligeres Aussehen; nicht so die anstatt des Pultdaches aufgesetzten vier Giebelmauern. Die ganze Burg hatte auf der Seite des Rennplatzes nur ein einziges Einfahrtsthor; ihre Länge war vom Wappenthurm bis an die unterste Rondele 57 Klafter. Von den innern Merkwürdigkeiten dieser alten Hofburg ist schon im achten Abschnitte des zweyten Capitels dieser Abtheilung Seite 129 gehandelt worden.

Vorbesagte Rondele mußte in der Hauptsache beybehalten werden *), sie erhielt also nur eine andere Verzierung von aussen, eine proportionirte Erhöhung, und für das hölzerne Dach eine Kuppel mit Kupferplatten gedeckt. Die Symmetrie forderte nun, daß auch der Wappenthurm umgestaltet werden sollte; dieser Thurm war ganz viereckigt, bis an die hölzerne Gallerie 73 ½, mit dieser 87, und bis auf die Spitze des pyramidenförmigen Daches 102 Schuh hoch. Zu oberst an den vier Ecken hatte er gemauerte Erker, in welche auch die von 32 hölzernen Säulen unterstützte und mit Balustern umgebene Gloriette ausprang **). Beyderseits neben dem Thore, wodurch man in die Hofgasse kömmt, waren zwey geharnischte riesenmäßige Männer, einer mit der habsburgischen, der andere mit der tirolischen Fahne und derley Wappen abgemahlt. Der ganze mittere Theil des Thurmes war mit gemahlten Wappen gleichsam besäet, wovon er seinen Namen erhalten hatte. Man sah da zu oberst an den Erkern die Wappen von

*) In Folge dessen nämlich, was hier oben von dem Vorhaben der Kaiserinn gesagt worden; da nun diese Rondele stehen blieb, so behielt die neue Burg ihre vorige Länge.

**) Es ist eine Frage, ob nicht ähnliche durchbrochene Glorietten den beyden Rondelen ein minder schwerfälliges und der ganzen Hofburg ein edleres Aussehen gegeben haben dürften?

Digitized by Google

Biscaya, Algeziras, Aragonien, Sardinien, Burgund und Mailand, weiter herab die größern des römischen Königs und der römischen Königinn Blanca, unter diesen in der Mitte das Wappen von Ungarn; dann seitwärts rechts der Reihe nach herunter, je drey und drey, die kleinern von Oesterreich, Böhmen, Dalmatien, Kärnthen, Steyermark, wieder Oesterreich *), Habsburg, Krain, Schwaben, Burgau, Elsaß, Tirol, Pfyrt, Portenau, Kyburg, Oesterreich ob der Enns, Cilli, Windischmark, Hohenberg, Triberg, Nellenburg, Tybein, Sonnenberg, Feldkirch, Ehingen, Tockenburg und Razüns; dann in eben der Ordnung links: Croatien, Bosnien, Schlesien, Burgund, Lothringen, Brabant, Limburg, Lurenburg, Geldern, Hennegau, Artois, Flandern, Holland, Seeland, noch einmal Burgund, Antwerpen, Friesland, Charollois, Namur, Boulogne, Zütphen, Mecheln, Salins, Friaul, Alost, Mähren, und eines ohne Namen. Unten in Mitte dieser zwey Reihen war das Wappen Erzherzogs Maxmilian des Deutschmeisters mit dem großen Deutschordens-Kreuze; in allem also 66 Wappen **). Ueber dem Letztern zeigte sich das Porträt des Erbauers mit der Unterschrift: Anno Domini 1409 hat Georg Walcher diesen Thurm gebaut. Ober dem Thore las man: Renovat. 1604 durch Christoph Dax, Mahler. Von dem auf der Spitze dieses Thurmes gestandenen Engel ist im dritten Abschnitte des ersten Capitels dieser Abtheilung Seite 27 Meldung geschehen, bey der Demolirung desselben wurde der Engel sammt dem Knopfe wieder auf den Thurm der Hofkirche übersetzt.

*) Das eine mit den Lerchen, das andere mit der weißen Binde im rothen Felde.

**) Eine in Oehl gemahlte Abbildung dieses Thurmes befand sich im Schlosse Amras, wo aber, wie in den davon vorfindigen Zeichnungen, mehrere Wappen ganz irrig benannt sind; ich habe solche aus P. Marquard Herrgott Monumentis Austriacis möglichst berichtiget.

Digitized by Google

Während nun der Bau einer neuen Hofburg unter der Leitung des k. k. Ingenieur-Majors v. Walter mit aller Thätigkeit fortgesetzt, und der Stadt Innsbruck dadurch ein neuer Zuwachs an Zierde bereitet wurde, fuhr auch Maria Theresia fort, für die Aufnahme der Manufacturen und Verbesserung des Nahrungsstandes landesmütterlich zu sorgen; dahin beziehet sich die Hofresolution vom 26. April 1766, daß die Weber des Landgerichts Sonnenburg keineswegs denen von Innsbruck incorporirt, noch weniger ihre Zahl beschränkt, sondern sie vielmehr von den bey den Handwerksladen vorfallenden unnützen Kosten und Zeitversäumnissen gänzlich frey gelassen werden sollten; wie dann zu wünschen wäre, heißt es weiter, daß die Weberey, besonders im Oberinnthal von allem Zunftzwang befreyt werden möchte. So wollte sie auch, daß den Commerzial-Manufacturisten, welche sich in tirolischen Landstädten ansässig machen, die Ankaufung eines Hauses, und bis dahinnige Erlegung einer Caution erlassen, im Gegentheil ihnen vielmehr in den Bürger- und Meisterrechts-Taxen möglichste Erleichterung verschafft werden solle *). Gleichwie die gnädigste Monarchinn auf solche Art fremde Commerzial-Professionisten an sich zu ziehen suchte, so eiferte sie gegen die Auswanderung der Ihrigen. Es hatten sich einige Glas- und Spiegel-Fabrikanten in Böhmen, angelockt durch vortheilhafte Bedingungen, beygehen lassen, nach Piemont auszuwandern; sie wurden aber zu Feldkirch angehalten, und auf allerhöchsten Befehl in drey gedeckten Wägen unter militärischer Bedeckung nach Innsbruck gebracht, und von hier über Kärnthen nach Wien abgeliefert **).

Kein geringes Hinderniß des Nahrungsstandes war in Tirol von je her der Mangel an hinlänglichem Ge-

*) Hofresolution vom 9. August 1766.

**) Dergleichen vom 14. Juny 1766. Es waren mit den Weibern und Kindern in allem 24 Personen.

treide, als wofür alljährlich 500000 bis 600000 fl. theils nach Bayern, theils nach Italien wandern mußten. Zu einigem Ersatze wurde um diese Zeit das schon eher aufs Tapet gekommene Projekt der Ausödung und Urbarmachung der Auen (der Haller und Höttinger Aue) zur Ausführung gebracht, für welches Geschäft die Kaiserinn den neuen Eigenthümern nach Maß der verwendeten Kosten gewisse Freyjahre bewilligte *). Zur Steuerung des Mißwachses im J. 1767 ließ Höchstdieselbe dem hiesigen Publikum 10000 Star Getreid aus den Magazinen des Salzamtes zu Hall, und des Bergwesens-Directorates zu Schwaz gegen künftige Verrechnung herbey schaffen; und als nachmals im J. 1770 die außerordentliche, mehr durch Wucher, als durch Unfruchtbarkeit erzeugte, und besonders in Schwaben, Bayern und Böhmen bis zur Hungersnoth gestiegene Korntheurung einriß, verboth die gnädigste Monarchinn nicht nur alle Ausfuhr des Getreides aus Tirol, sondern sie wies auch zu dessen Ankaufung aus Italien 20000 fl. gegen ratenmäßigen Rückersatz an **); so wurde Tirol durch ihre mütterliche Vorsorge noch glücklich mit der Hungersnoth verschont. Dagegen erfüllte ein anderes, schon zum öftern erfahrnes Unglück die Stadt Innsbruck und umliegende Gegend neuerdings mit Furcht und Aengsten, als dieselbe am 27. May 1767 früh Morgens vor halb drey Uhr durch ein heftiges, schreckliches Erdbeben erschüttert ward; alles, jung und alt, sprang aus den Betten auf, und floh in die nächsten Gärten; indessen hatte dieses Ereigniß außer der den Einwohnern eingejagten Furcht keine andere Wir-

*) Hofresolution vom 31. October 1767.

**) Dergleichen vom 21. October 1767, dann 13. September und 16. October 1770. Es wurde nämlich sonst viel türkischer Weizen aus Oberinnthal in die bischöflich Freysingsche Herrschaft Werdenfels, und viel Getreid aus dem Vinstgau nach Graubünden ausgeführt.

Digitized by Google

kung, als daß einige wenige Behausungen in etwas beschädiget wurden, weswegen man zur Danksagung ein zehnstündiges Gebeth mit öffentlicher Prozession anstellte *).

Drey Jahre darauf, den 12. July 1770, Mittags um halb zwölf Uhr kam in dem nächst gelegenen Pfarrdorf Wilten bey einem Spiele der Kinder, die in einer Dorfcomödie die Hölle gesehen hatten, und solche auf der Tenne nachahmen wollten, plötzlich Feuer aus, wodurch zwölf Häuser in Asche gelegt worden sind **). Im nämlichen Jahre ergab sich unweit Innsbruck, im Angesicht der Stadt, ein Naturvorfall anderer Art; man hatte in dem Gebirge ober dem 1½ Stunden von hier abgelegenen Dorfe Rum (von daher das Rumerjoch genannt), bereits schon seit längerer Zeit Spalten oder Klüfte bemerkt, ohne jedoch zu Vorsichtsmaßregeln zu schreiten; endlich stürzte am 7. Jänner 1770 unter zwey Malen, um sechs Uhr früh, und gegen Mittag um eilf Uhr ein ganzer Fels mit so gewaltigem Gekrache in das Thal herab, daß man zu Innsbruck und in der ganzen umliegenden Gegend den Ausbruch eines neuen Erdbebens vermuthete. Die ungeheure Masse Schuttes, begleitet mit den größten Steinklumpen, bedeckte, außer dem an der Waldung angerichteten unersetzlichen Schaden, eine Fläche von neunzig Jauchert Acker und Wiesgrundes, und erdehnte sich auf eine halbe Stunde der Länge nach bis über die Landstraße in der Rumer Aue. Unterdessen ist nur das einzige, dem Zuge der Verheerung zu nahe gelegene Haus eines Schmiedes sammt der Schmiede eingemuhrt worden, sonst aber, da die Bewohner der benachbarten Ortschaften auf das Sturmgeläute sogleich zur Hilfe herbey eilten, an Menschen oder Vieh kein Unglück erfolgt. Seitdem haben sich in

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

**) Es waren die so genannten Troyerischen Häuser, für arme Leute gegen einen mäßigen Zins vermiethet.

Digitized by Google

der Folge noch vier beträchtliche Abbrüche an dieser Felswand ereignet, und trägt dieser Schauplatz von der Zeit an den Namen der Rumer Muhr *).

Dem bisher Angeführten habe ich noch einige Todes- und Trauerfälle beyzusetzen. Schon im J. 1766 verlor Tirol einen Mann, auf den es mit Recht stolz seyn konnte; es war der berühmte Bauersmann Peter Anich, welcher seinen Namen durch die in dem hiesigen Lyceal-Saale aufgestellten zwey großen Globen, wie durch die auf zwanzig Blättern gelieferte Karte von Tirol verewiget hat; er starb in seiner Heimath zu Oberperfuß, drey Stunden westlich von Innsbruck, am 1. September, seines Alters im 44sten Jahre. Im nächsten Jahre darauf erlitt der Wienerhof einen gedoppelten höchst bedauerten Verlust; den 28. May verließ dieses Zeitliche die römische Kaiserinn Josepha Maria, Kaisers Joseph II. zweyte Gemahlinn; am 5. October folgte ihr die Erzherzoginn Maria Josepha, bereits verlobte Braut des Königs beyder Sicilien. Zum Seelenheil dieser zwey durchlauchtigsten Personen wurden zu Innsbruck die gewöhnlichen Trauergottesdienste gehalten, jedoch auf ausdrücklichen Befehl, ohne Castrum Doloris **). Beynahe hätte ein dritter Todesfall die ganze Monarchie in die tiefste Trauer versenkt; die regierende Kaiserinn Maria Theresia wurde in ihrem 49sten Jahre von den Kindesblattern befallen, und dem Tode nahe gebracht; doch Gott der Allmächtige schenkte sie ihren Völkern wieder; zu Innsbruck, wo, so wie in allen übrigen Län-

*) Aus den Berichten des Herrn Pfarrers von Thaur und alter Männer von Rum. Muhr ist in Tirol die allgemeine Benennung der Erd- oder Felsbrüche.

**) Histor. Colleg. Soc. Jesu und Hofresolutionen vom 30. May, 8. Juny und 28. October 1767. Das letzte Castrum war jenes für Kaiser Carl VI., wegen der übermäßigen Kosten, die eine solche Pracht-Maschine mit Säulen und Statuen erforderte, wurde in der Folge davon abgegangen.

Digitized by Google

dern die eifrigsten Gebethe um ihre Genesung gen Himmel geschickt worden, wurde deshalben den 12. Juny zur Danksagung eine feyerliche Prozession angestellt *). Zwey Jahre darnach, am 2. Februar 1769 schloß seinen Lebenslauf Pabst Clemens XIII. (Rezzonico), für dessen abgeleibte Seele in der Pfarrkirche zu Innsbruck unter dem Geläute aller Glocken der Stadt die Exequien gehalten worden sind.

Sein Nachfolger Clemens XIV. (Ganganelli) schrieb alsbald nach dem Antritte seiner Regierung im J. 1770 ein allgemeines Jubiläum aus, dessen Gnaden sich die Bewohner Innsbrucks durch tägliche, vom 3. Sonntag in der Fasten bis auf den 5. anhaltende Prozessionen theilhaftig zu machen strebten; die feyerlichste war die in der zweyten Woche, sie ging in Begleitung nicht nur der zahlreichen weltlichen und Ordensgeistlichkeit, der Congregationen, der Universität, sondern auch aller Dicasterien, und ihrer Präsidenten von der Pfarrkirche aus, und besuchte die Hofkirche nebst jener der heiligen Dreyfaltigkeit bey den P. P. Jesuiten **). Unterdessen hatte die Stadt Innsbruck doch auch das Glück, zwey neue Sprossen des Allerdurchlauchtigsten Kaiserhauses in ihren Mauern zu verehren. Es war den 16. April 1768 nach 4 Uhr Abends, als die neu verlobte Braut des Königs von Neapel, Erzherzoginn Maria Carolina mit einem kleinen Gefolge dahier anlangte; sie nahm ihr Absteigquartier in der k. k. Burg, wo sie von dem Gubernial-Präsidenten Grafen v. Enzenberg tractirt ward, am 17. Rasttag hielt, und eine Spazierfahrt nach Hall machte, um das königliche Stift und die Salzpfannen zu besehen, am 18. aber wieder nach Brixen,

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

**) Beyde Nachrichten von dem Tode des vorigen Pabstes und dem Jubiläum seines Nachfolgers sind aus der Historia Colleg. Soc. Jesu.

Digitized by Google

und von dort nach Neapel abreiste *). Eine gleiche Ehre widerfuhr beyden Städten Innsbruck und Hall, da am 9. July 1769 die Erzherzoginn Maria Amalia, verlobte Gemahlinn des Herzogs Ferdinand von Parma, um 5 Uhr Abends eintraf, den 10., als an ihrem höchsten Namensfeste in dem Pfarr-Gotteshause, Tags darauf aber in der Hofkirche dem Hochamte beiwohnte, am 12. sodann wieder nach Brixen, und von da nach Parma abfuhr **). Nicht so angenehm war den hiesigen Jesuiten die Ankunft ihrer vielen vom König in Spanien aus Paraguay und andern Provinzen Amerikas vertriebenen Ordensbrüder in den Jahren 1768, 1769 und 1770, wo selbe zu 24 bis 40 auf einmal eintrafen, in dem Collegio bewirthet, und dann wieder weiter geschickt wurden ***).

Sonst finde ich von diesem Zeitraume noch zu bemerken, daß im J. 1766 zu Innsbruck eine neue Buchdruckerey und Buchhandlung (des edeln v. Trattnern in Wien) errichtet, aller Druck außer Landes untersagt, und fremden Buchhändlern, besonders dem Wolf zu Augsburg, der Bücherverkauf außer den Marktzeiten bey Strafe der Confiscation verbothen worden ist ****).

---

*) Baron v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck, Histor. Colleg. Soc. Jesu und Hofresolution vom 6. und 20. Februar 1768. Die Reise ging zwar durch das Pusterthal, und waren dazu 365 Pferde bestimmt; doch wird in der Stationsliste ausdrücklich gesagt, daß die Erzherzoginn von Brixen aus mit Hinterlassung des übrigen Gefolge einen Abweg nach Innsbruck nehmen werde.

**) Bar. v. Ceschi, Beschreibung und Histor. Colleg. Soc. Jesu. Vermög des Erstern Angabe wäre die Erzherzoginn erst am 11. July zu Innsbruck angekommen; allein die Letztere nennet sogar die Stunde ihrer Ankunft, und setzet bey, daß sie am 10. ihr Namensfest dahier celebrirt habe.

***) Historia Colleg. Soc. Jesu.

****) Hofresolut. vom 22. November 1766. Es war damals zu Innsbruck eine einzige Buchhandlung, die Fische-

Digitized by Google

So kam auch im nächst folgenden Jahre die vom Hofe bereits im November 1751 angekündigte Lotterie zum Behufe eines zu errichten vermeinten Waisenhauses, wie das Hofdecret lautete, endlich zu Stande *), aus dem Waisenhause wurde aber nichts daraus; ein gleiches Schicksal scheinet die Dienstbothen-Ordnung, vermög welcher kein Dienstbothe ohne Zeugniß seines Verhaltens in einen andern Dienst aufgenommen werden sollte, gehabt zu haben, wiewohl deshalben unterm 27. August 1768, und 13. May 1769 eigene allerhöchste Resolutionen mit Anschluß eines gedruckten Patents herauf gelangt waren. In Polizeysachen wurde weiters verordnet, daß alle Vagabunden männlichen Geschlechts, so viel deren tauglich seyen, an das Militär abgegeben, die Untauglichen, wenn sie Inländer sind, in ihr Geburtsort verwiesen, die Fremden aber den kürzesten Weg außer Landes verschoben, wie im Gleichen die mit gräßlichen Schäden behafteten Bettler von der öffentlichen Straße abgeschafft, und entweder in ihre Heimath zurück gewiesen, oder in einem Versorgungshause untergebracht werden sollen. Endlich ward auch den italienischen Geistlichen, welche häufig nach Deutschland kamen, nach dem Beyspiele der Republik Venedig, das Almosensammeln in den österreichischen Staaten bey schwerer Strafe verbothen **).

Das wissenschäftliche Fach gewann um diese Zeit eine mehrere Ausdehnung an der dahier im J. 1767 entstandenen Ackerbaugesellschaft, welche sich gleich in den ersten Jahren durch eifrige patriotische Verwendung zur Verbesserung des Ackerbaues und Cultivirung öder Gründe ꝛc., besonders durch des P. Johann Bapt. v.

---

rische, und eine Buchdruckerey, die Wagnerische, weswegen vieles Geld ins Ausland ging.

*) Hofresolut. vom 14. Jänner 1767.

**) Dergleichen vom 10. November 1770, dann 27. August und 20. November 1773.

Digitized by Google

Zallinger S. J. gekrönte Preisschrift, wiederholte Allerhöchste Belobungen erworben hat *). Diesem löblichen Institute folgte im J. 1769 die Aufstellung einer neuen Kanzel der Polizey- und Cameral-Wissenschaften auf der hiesigen Universität mit einem einstweiligen Gehalte von 800 fl. für den Professor **). Bald darauf ging mit dem geistlichen Rechte, nach dem bereits im fünften Abschnitte dieses Capitels Seite 170 erwähnten Antrage eine Veränderung vor, die bey dem gesammten Clerus kein geringes Aufsehen erregte. Die Kaiserinn hatte sich nämlich aus dem Grunde, um ihre Rechte gegen die Anmassungen der römischen Curia besser zu verwahren, entschlossen, diese Kanzel den Jesuiten abzunehmen, und einem weltlichen Lehrer zu übergeben, welcher auch wirklich bereits im J. 1770 seine Vorlesungen begann ***). Wie wenig aber den Candidaten des Priesterstandes das neue Jus Canonicum behagen wollte, erhellet sattsam aus zweyen Hofresolutionen, vermög deren einer die Geistlichen der Brixner Diözes, so dasselbe nicht hören, von dem Genusse der Temporalien ausgeschlossen, und zu Folge der andern, wenn sie daraus nicht wenigstens die zweyte Classe erhalten, zu den Weihen nicht zugelassen werden sollten ****).

*) Von der Entstehung gibt Nachricht die Histor. Colleg. Soc. Jesu. Von den Belobungen die Hofresolutionen vom 16. Februar und 15. Juny 1769. Die Preisschrift war vermuthlich: Abhandlung von den schleunigsten und zuverläßigsten Mitteln, den Ackerbau im Lande Tirol zu verbessern und zu vermehren ꝛc. Innsbruck 1769. De Luca in seinem Versuche einer akademischen gelehrten Geschichte Seite 57.

**) Hofresolut. vom 14. October 1768 und 3. Jänner 1769.

***) Von dem ersten weltlichen Lehrer sehe man De Luca's Versuch Seite 45.

****) Hofresolution vom 24. October 1774 und 2. November 1776.

X. Abschnitt.

Aufhebung des Jesuiten-Ordens, Restabilirung der Universität, und Stiftung des theresianischen Collegii Nobilium.

Kaum war der Bau der k. k. Hofburg zur Vollendung gebracht, als man, so viel aus dem vorhandenen Bauplane abzunehmen, im Jahr 1771 zur Anlage des neuen Damenstift-Gebäudes schritt, wozu theils eine an den Wappenthurm stoßende Hofbehausung, welche der Gubernial-Präsident Graf v. Enzenberg bewohnte, verwendet, theils ein bürgerliches Haus erkauft wurde. Zu gleicher Zeit hob die Kaiserinn auf den Vorschlag des Grafen v. Enzenberg die bisherigen jährlichen Ausschuß-Congresse, und alle zweyte Jahre abgehaltenen Steuer-Compromisse auf; wogegen ein perpetuirlicher Congreß (die landschäftliche Activität genannt) unter dem Vorsitze des Landeshauptmannes, Grafen Paris Dominikus v. Wolkenstein-Trostburg, eingeführt ward. Die Zahl der Deputirten war anfangs auf dreyzehn fest gesetzt, als nämlich: Zwey der Hochstifte Trient und Brixen, zwey ihrer Domcapitel, einen der Prälaten, dann wieder zwey vom Herren- und Ritterstande, zwey von den Städten und vier von den Gerichten *). Davon wurde aber in der Folge abgegangen, und die Repräsentation der Stände auf vier einzige Individuen beschränkt; diese waren: Für die Geistlichkeit der Prälat von Wilten, für die Herren und Ritter einer vom hiesigen Adel, für die Städte die Bürgermeister von Innsbruck und Hall, jährlich abwechselnd, für die Gerichte oder Bauern der Vertreter des Viertels Unterinnthal; von dieser Zeit an mußte auch der Landeshaupt-

*) Hofresolution vom 15. Februar 1771. Laut einer anderen vom 21. März 1767 waren die Schulden der Landschaft schon damals auf 3993189 fl. 36 kr. und die Marsch-Concurrenz-Ausstände auf 829682 fl. 36 kr. gestiegen.

Digitized by Google

mann mit seinem Personal den Wohnsitz von Bozen nach Innsbruck verlegen.

In diesem Jahre 1771 beehrte Erzherzog Ferdinand, als ernannter General-Gouverneur der österreichischen Lombardie auf seiner Reise von Wien durch das Pusterthal vermittelst einer glücklichen Detour von der Poststation Untervintel aus die Stadt Innsbruck mit seiner Gegenwart. Mit einem kleinen Gefolge von dreyßig Personen in vier sechsspännigen Wägen, und einem vierspännigen, wobey sechs Mann zu Pferde, kam er am 4. October hier an, nahm folgenden Tages alles Merkwürdige in Augenschein, worauf ihm zu Ehren am Abende ein prächtig beleuchteter Triumphbogen errichtet worden; Seine königliche Hoheit begaben sich auch nach Hall, besuchten daselbst das königliche Stift, die Salzpfannen und die Münzstätte, und setzten sodann am 6. ihre Abreise über Brixen, wo Höchstdieselben von der übrigen Suite erwartet wurden, nach Mailand fort *). Eine andere hohe Person, welche bereits am 30. März vorigen Jahres ihren Weg nach Rom über Innsbruck genommen hatte, langte auf der Rückkehr am 4. July 1772 wieder hier an; es war die verwitwete Churfürstinn von Sachsen **); sie hatte sich alle von der Kaiserinn bereits angeordnete Ehrenbezeugungen verbethen, nahm ihr Absteigquartier im Gasthaus zur Sonne in der Neustadt. Nachmittags fuhr sie zur Besichtigung des Schatzes in das Schloß Amras, besah hierauf die k. k. Burg und Hofcapelle, wo ihr der gesammte hohe Adel beyderley Geschlechts die Aufwartung machte. Tages darauf, am Sonntage, wohnte sie dem Hochamte sowohl im Congregations-Saale als in der Jesuiten-

*) Hofresolution vom 22. August 1771, dann Baron v. Ceschi's Beschreibung und Histor. Colleg. Soc. Jesu.

**) Maria Antonia, geborne Herzoginn von Bayern, Schwester des regierenden Churfürsten und Witwe des Churfürsten Friedrich Christian von Sachsen.

Digitized by Google

kirche bey, und äußerte ihren Beyfall nicht nur über den ansehnlichen Bau dieses Gotteshauses und den prächtigen Ornat (es war eben das Fest der Kirchweihe), sondern auch über die treffliche Musik; von dannen fuhr die Churfürstinn nach Hall, machte dem königlichen Stift eine Visite, und besah die Salzpfannen, worauf sie wieder nach Innsbruck zurück kehrte, und bey dem Gubernial-Präsidenten Grafen v. Enzenberg das Mittagmahl einnahm; nach der Tafel erhob sich Höchstdieselbe in die Pfarr- und von da in die Hofkirche, wo sie sich das berühmte Grabmahl Kaisers Maxmilian I. zeigen ließ, hernach aber noch um 6 Uhr Abends die Abreise nach München antrat *).

Inzwischen hatte ein besonderes Natur-Ereigniß die Stadt Innsbruck mit dem ganzen Innthale in äußerste Besorgnisse versetzt. Der Rofnersee im Oetzthale, angeschwellt durch die aus dem Vernagtthale von Zeit zu Zeit herab gesessenen Eisklumpen, drohte mit einem plötzlichen Ausbruche, welcher den sich davon gemachten Abndungen zufolge eine Art Sündfluth über das ganze Oetz- und Innthal gebracht haben würde **). Die gnädigste Monarchinn schickte deshalb im Monath August 1772 den berühmten Mathematiker und Mechanikus P. Joseph Walcher S. J. von Wien herauf nach Innsbruck, um die gefährliche Lage zu untersuchen, und gemeinschäftlich mit dem hiesigen Professor der Mathematik, P. Ignaz v. Weinhart, die wirksamsten Vorsorgsmittel ausfindig zu machen; allein der Rofnersee trug an der hierauf erfolgten Ueberschwemmung die wenigste Schuld. Ein überaus heißer Sommer und die

*) Histor. Colleg. Soc. Jesu.

**) Man besorgte nämlich, der See möchte den vorgelegten Eisdamm plötzlich durchbrechen, und entwarf allerley Vorschläge zu dessen Anzapfung; allein der See machte sich selbst eine Oeffnung zwischen dem Eisdamme, und der Zwerchhand, oder dem Erddamme, und ersparte sohin die darauf berechneten Kosten.

Digitized by Google

warmen Winde hatten den Schnee und das Eis nicht nur des Rofner, sondern auch aller übrigen Ferner allmählig aufgelöset; und ein im September eingefallener durch drey Tage anhaltender Regen hatte in den Thälern und Schluchten eine allgemeine Wasser-Revolution erregt, wodurch die Oetzthaler Ache so gewaltig anwuchs, daß sie Stege, Brücken, Mühlen und Häuser hinweg riß, und mit sich in das Innthal heraus führte *).

Der 17. September 1772 war der unglückliche Tag, an welchem die Stadt Innsbruck eine noch größere Ueberschwemmung erlitt, als jene von 1762 gewesen; indem das Wasser über einen halben Schuh höher als dazumal gestiegen war. Die traurigen Wirkungen erfuhren, außer mehrern kostspieligen Archengebäuden die Innbrücken zu Martinsbruck, Finstermünz und Prutz, welche letztere ganz ruinirt ward, die von Pontlatz und im Urggen, nach deren Verlust man eine ganz neue Straße längs dem jenseitigen Ufer anzulegen für rathsamer hielt; ferners die Landecker, Zamser und Telfer Innbrücke, woran zwey hölzerne Jöcher verstößt wurden, und drey Felder einstürzten. An der Mühlener Innbrücke wurden ein steinerner Pfeiler hinweg gerissen, und ein anderer so sehr beschädiget, daß man ihn abtragen und wieder neu aufbauen mußte, und an der Haller Innbrücke gegen das linke Ufer vier Pfahljöcher, dann ein fünftes am rechten zu Grund gerichtet, welcher Unfall auch den Ruin der Brückenfelder zur Folge hatte; desgleichen zeigten sich an der stark beschädigten Innbrücke zu Volders beträchtliche Senkungen; nur die Kufsteiner Brücke über den Inn wurde noch durch Abschwerung mit Steinen von dem Untergange gerettet.

Was unsere Stadt-Innbrücke insonderheit belangt, daran hatte der Inn zwar nur ein Pfahljoch mit den

*) Historia Colleg. Soc. Jesu, und P. Walchers Beschreibung der Eisgebirge in Tirol.

zwey nächsten Brückenfeldern zerstört; ungleich größer aber war der Schaden, den, wie schon im fünften Abschnitte dieses Capitels Seite 179 gemeldet worden, ihre vielen und zu nahe an einander gesetzten Löcher verursachten. Die Trümmer von den verheerten Brücken, Stegen, Mühlen, Häusern und Städeln, nebst dem im Hofbauamte befindlich gewesenen namhaften Vorrathe an Bau- und Brennholze stemmten sich daran, dadurch erfolgte eine gewaltige Zurückstauchung und Austretung des Stromes in die an beyden Ufern links und rechts gelegenen Vorstädte, jener außer der Innbrücke, und der am Innrain bis auf den Stadtplatz. Aus allen Thälern liefen die kläglichsten Nachrichten von den traurigen Wirkungen der Wildbäche ein; der tobende Rutzbach aus Stubay richtete die Commerzial-Brücke unter dem Schönberg zu Grund, die Sill untergrub die Straße am Pfanereck nächst Matrey, wodurch die Passage nach Italien beyderseits, sowohl über den Schönberg, als über die Ellbögen, gehemmt wurde *). Eine ähnliche Ueberschwemmung brachte der salzämtliche Rechen zu Hall, in Verbindung mit der dasigen eben so beengten Innbrücke hervor. Der ganze untere Platz stand unter Wasser dergestalt, daß man mit Schiffeln durch das so genannte Schergenthor in die Stadt hinein fahren konnte; der Verlust an Salz allein wurde über 100000 fl. angeschlagen; die ganze, zwischen Mühlen und Hall gelegene, erst kürzlich urbar gemachte Aue glich einem See, der sich von einem Berg zum andern erstreckte **).

Der Schaden an den noch stehenden Feldfrüchten, das ist: am türkischen Waizen war um so mehr zu bedauern, als man die Folgen der außerordentlichen Theu-

*) Aus den ämtlichen Relationen der Weginspectoren und des Gubernialrathes v. Laicharding als abgeordnet gewesenen Commissärs.

**) Aus der Haller Chronik.

rung, welche im J. 1770 ihren Anfang genommen, und 1771 erst recht um sich gegriffen hatte, noch immer empfand. Die Kaiserinn hatte deswegen nicht nur die Einfuhr von Getreid, Mehl, Brod und Hülsenfrüchten für Mauth und Weggeld frey erklärt, sondern auch aus dem Aerario 70000 fl. zur Beyschaffung eines Vorrathes von 15000 Metzen herzunehmen bewilliget *). Gerade am Tage des Ausbruches obiger Ueberschwemmung, den 17. September 1772 starb zu Mais bey Meran, wohin er sich der Erholung halber begeben hatte, unser Gubernial-Präsident, Graf Cassian Ignaz v. Enzenberg, an dessen Stelle die Kaiserinn mittelst Hofdecretes vom 18. December ihren geheimen Rath, Kämmerer und Landeshauptmann in Kärnthen, Gottfried Grafen v. Heister, des königl. ungarischen St. Stephansordens Commandeur, zum Landes-Gouverneur in Tirol ernannte, welcher demnach am 4. März 1773 zu Innsbruck eintraf, und mit allen seinem hohen Range angemessenen Ehrenbezeugungen empfangen wurde **). Eine Folge der Erhebung des bisherigen Gubernial-Präsidenten zum Gouverneur scheinet unter andern auch gewesen zu seyn, daß nunmehr dem Gubernium alle Dienstbesetzungen vom Secretär abwärts eingeräumt wurden ***). In eben gedachtem Jahre ist der zum Behufe der öffentlichen Belustigungen, welche ehedem nur in Wirths- oder Privathäusern gehalten wurden, seit 1766 einstweilen von Holz erbaut gewesene Redou-

*) Hofresolut. vom 3. November und 19. December 1772.

**) Dergleichen vom 18. December 1772, und Historia Colleg. Soc. Jesu. Nach dem Abgange des Grafen Paris Dominikus v. Wolkenstein 1774, wurde Graf Heister auch Landeshauptmann.

***) Hofresolution vom 16. April 1773. Diese Befugniß hatte auch die vormalige Repräsentation und Hofkammer vermög Hofdecrets vom 17. März 1759; es mag also indessen wieder davon abgekommen seyn.

Digitized by Google

tensaal auf dem Rennplatze von Mauerwerk hergestellt worden *).

In der Hauptsache hat sich das Jahr 1773 durch eine Begebenheit ausgezeichnet, welche auffallender war, als sie nach den bereits im Westen Europens gegebenen Vorspielen hätte erscheinen sollen; ich meine die Aufhebung des Ordens der Gesellschaft Jesu. Den Anfang hatte der König von Portugall gemacht, diesem folgte der König von Spanien, und endlich der von Frankreich; alle drey, nebst dem der beyden Sicilien geriethen deshalb in weitläufige Irrungen mit dem Pabste Clemens XIII. Nur erst auf das Zureden seines Nachfolgers gleiches Namens, der den Orden nicht nur aus seinem eigenen Staate verbannte, sondern auch in der ganzen katholischen Christenheit für erloschen erklärte, ließ sich die fromme Maria Theresia zu diesem Schritte bewegen. Den 1. October desselben Jahres wurde den P. P. Jesuiten zu Innsbruck die dießfällige päbstliche Bulle durch den Weihbischof und Dompropst zu Brixen, Romedius Maria Grafen v. Sarnthein in Gegenwart zweyer k. k. Commissäre des Landesguberniums kund gemacht, worauf selbe das Collegium verlassen mußten **); wie dann ein gleiches auch zu Hall geschehen ist. Alle ihre Güter, Ordenshäuser, Kirchen, Convicte und Seminarien ꝛc. wurden unter Administration gesetzt, die Archive und Schriften obsignirt, von dem Activ- und Passivstande Inventarien aufgenommen, und von den Einkünften eine eigene (die

*) Aus den Collectan. des Archivars Primisser. Dießfalls berichtet uns die Geschichte der Jesuiten, es hätte der Vicepräsident Graf Leopold v. Künigl dem P. Rector im J. 1768 einen Verweis gegeben über die Ausfälle des Pfarrpredigers P. Schindler gegen die Comödien und Redouten. Hievon ist dem Verfasser nichts bekannt, wohl aber, daß der Prediger in der Hofkirche, ein Franziskaner, dieserwegen vom Predigtamt entfernt worden.

**) Baron v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.

Digitized by Google

Exjesuiten-Fonds) Casse formirt, aus welcher einem Priester monathlich 25 fl., einem Layenbruder aber nur 12 fl. als Pension abgereicht, die aber, so ein Lehramt zu versehen hatten, bey ihrem Gehalte belassen wurden. Den Alten und Bresthaften ward das Collegium zu Hall zu ihrem Ruheplatz angewiesen *). Da die Kaiserinn wohl merkte, daß der Unterricht durch den Abgang dieses Ordens leiden würde, so war von dieser Zeit an ihr Augenmerk vorzüglich auf die Schulen und wissenschaftlichen Anstalten gerichtet.

Zu dem Ende hatte sie den ganzen Exjesuiten-Fond, so viel von den Ausgaben auf Pensionen und fromme Stiftungen übrig verblieb, dem Lehrstande gewidmet, und erließ im J. 1774 eine merkwürdige Verordnung in zehn Artikeln, welche hauptsächlich dahin abzielte, daß Ihrer Majestät der gegenwärtige Status aller Land- und Stadt-, auch lateinischen Schulen, und solcher, wo zugleich die höhern Wissenschaften (Philosophie und Theologie) vorgetragen werden, dann der vorhandenen Seminarien, Convicte und Priesterhäuser, und wie all diese Anstalten fundirt seyen, mit einem Gutachten vorgelegt werden solle, welche Gymnasien zu belassen, oder in Normalschulen umzuschaffen, wo neue Priesterhäuser zu errichten, oder die bestehenden zu vermehren, und woher hiefür die nöthigen Fonds zu nehmen wären. Die Lehrämter seyen alle im Wege der Concurse zu vergeben, und die Prüfung Niemanden, als nur wegen ihrer Gelehrsamkeit rühmlich bekannten Männern nachzusehen, den Ordensgeistlichen aber die Gleichförmigkeit mit den Lehrsätzen der Universität einzubinden. Zum Beschlusse wird dem Gubernium befohlen, dieses heilsame Werk, woran Gefahr auf Verzug haftet, möglichst

*) Hofresolut. vom 10. September, 7. October und 24. November 1773, dann 12. April 1774.

Digitized by Google

zu betreiben und zu befördern *). Vermög eines andern Hofdecrets wurde dasselbe angewiesen, den Herren Prälaten die Ausbildung ein so anderer tauglicher Subjecte ihres Ordens zu den philosophischen und theologischen Lehrkanzeln im Allerhöchsten Namen zu empfehlen **).

Die Monarchinn ließ es bey diesen Verordnungen nicht bewenden; es erfolgte bald darauf eine neue Restabilirung der Gymnasien und der Universität. Das Gymnasium zu Hall wurde für das künftige Jahr 1775 aufgehoben, und dafür der Normal-Unterricht eingeführt; den Professoren der Universität wurden ihre Besoldungen, und zwar den vieren der Rechtswissenschaft auf 1000 fl. vermehrt, den dreyen der Arzneykunde aber in so lang nur auf 900 fl. erhöht, bis sie sich durch heraus gegebene gelehrte Werke verdient gemacht haben würden. Nach Verhältniß erhielten auch Besoldungs-Zulagen drey von den wirklich angestellten vier Lehrern der Theologie ***); die nur provisorischen Kanzeln der Moral, Eloquenz und der heiligen Sprachen, heißt es weiter, seyen andern weltlichen und Ordensgeistlichen durch den Concurs einzuräumen, die Exjesuiten aber vom theologischen Fache ganz auszuschließen, und bloß auf die Philosophie zu beschränken; in dieser Fakultät habe es bey den dermaligen fünf Professoren sein Ver-

*) Hofresolutionen vom 12. Februar 1774. Die Kaiserinn wollte, daß die Jugend in den Landschulen neben dem Catechismus auch im Lesen und Schreiben, und wenigst in den Anfangsgründen der Rechenkunst, in den Stadtschulen aber zugleich in den Pflichten des Menschen und Christen, dann andern, einem Bürger anständigen Kenntnissen, als: Geographie, Vaterlandsgeschichte ꝛc. unterwiesen werden sollte.

**) Hofresolut. vom 22. Jänner 1774.

***) Kopf, Professor der heiligen Schrift, erhielt 500 fl. (Weyeter, Professor der Polemik, hatte ehevor so viel) denen der Dogmatik, P. Jäger und Plattner, waren einstweilen, bis auf mehrere Auszeichnung durch Schriftstellerey, nur 400 fl. bewilliget.

Digitized by Google

bleiben, und werde für die Logik und Metaphysik ein Gehalt von 600 fl. aus dem Grunde bestimmt, weil die Wahl auch für einen weltlichen Lehrer ausfallen dürfte. Für diese beyden letztern Fakultäten mit Einschluß des Juris Canonici waren die Salarien im Gesammtbetrag pr. 7100 fl. aus dem Exjesuiten-Fonde angewiesen, und sollten alle diese Besoldungs-Vermehrungen vom 1. November 1774 ihren Anfang nehmen *). Gleichzeitig ist die Organisirung der Normalschule zu Innsbruck, für welche drey geistliche und drey weltliche Lehrer nebst einem Zeichnungsmeister bestimmt waren. Der Director, Priester Tangl, bekam einen Gehalt von 500 fl., die vier ersten Lehrer und der Zeichnungsmeister 300, die andern zwey Lehrer 250, die zwey Schulaufseher jeder 100 fl., andere 100 fl. waren für die Baureparationen, eben so viel für Prämien, endlich 130 fl. für die Beheitzung ausgesetzt, wonebst noch verordnet ward, daß Niemand zu den Studien zugelassen werden sollte, der nicht aus der Normalschule geprüft worden **).

So wie Maria Theresia auf solche Art für die Ausbildung des Geistes unserer vaterländischen Jugend besorgt war, so verschaffte sie der Stadt Innsbruck in eben diesem Jahre 1774 abermal einen neuen Zuwachs an äußerlicher Zierde, indem sie unsere Triumphpforte, deren Decoration bisher nur von Holz und Gyps war, mit Statuen und Basreliefen von weißem Tiroler Marmor durch die Hand Ihres Hofbildhauers, Balthasar Moll, eines gebornen Innsbruckers, ausschmücken ließ. Der dießfällige Accord war schon Jahres zuvor abgeschlossen, und wurden dem Künstler in Kraft dessen von Ihrer Majestät 15500 fl. in monathlichen Raten zu 1500 fl., vom 1. October 1773 an zahlbar, angewiesen, wogegen er sich verbindlich machte, dieses Werk in Zeit von zehn

*) Hofresolut. vom 9. July 1774 und 13. Jänner 1775.
**) Dergleichen vom 16. 1774.

Digitized by Google

Monathen ohne weitern Entgeld für die Reisen, Werkzeuge, dann Versetz- und Aufstellung zu Stand zu bringen *). Während man sich zu Innsbruck über diese Verschönerung der Stadt erfreute, traf den unglücklichen Marktflecken Matrey nach Verlauf von zwölf Jahren schon wieder das traurige Schicksal, durch eine am 15. April Nachts um halb eilf Uhr entstandene Feuersbrunst 29 Behausungen und 30 Scheuern zu verlieren **). Als Veranlassung dazu wird die Unvorsichtigkeit eines Haus-Inhabers, der mit bloßem Lichte in den Stadel oder in die Tenne ging, angegeben.

Im darauf folgenden Jahre 1775 hatten wir das Vergnügen, auch den Erzherzog Maxmilian, der Kaiserinn jüngsten Prinzen, nunmehr Großmeister des deutschen Ordens bey Gelegenheit seiner Reise nach Italien bey uns zu sehen. Er war den 22. April von Wien abgereist, und machte nach dem Beyspiele seiner Durchlauchtigsten Geschwister den nämlichen Abweg von der geraden Straße nach Innsbruck. In Begleitung des k. k. geheimen Rathes Grafen v. Hardegg, und des Kämmerers Grafen v. Ugarte kam er hier an, nahm sowohl in der Stadt, als im Schloß Amras alle Merkwürdig-

*) Hofkammer-Decret vom 18. December 1773. Für die Statuen-Gruppen oben auf dem Frontispitze waren akkordirt, für die äußere gegen Wilten 3500 fl., für die innere gegen die Stadt 3000 fl., zusammen 6500 fl. Für die zwey großen mittern Basreliefs 4000 fl.; für die vier Seitenfüllungen 800 fl.; für die zwey gedoppelten Porträte 1500 fl.; für die vier einfachen 2000 fl.; für die aufgesetzten acht Vasen 1500 fl.; endlich für die Inschriften von Bronze zu den Porträten 500 fl. und für die langen in den Friesen beyderseits 1000 fl., Summe 17800 fl.; davon abgezogen die Brechung und Lieferung der Marmorsteine, welche die Kaiserinn besonders übernahm pr. 2300 fl., so verblieben demnach für die Arbeit, wie gesagt, 15500 fl. Der Marmor war von Ratschings unweit Sterzingen, von welchem auch alle Statuen in dem k. k. Hofgarten zu Schönbrunn verfertiget sind.

**) Aus dem Matreyer Bürgerbuche.

Digitized by Google

keiten, wie auch zu Hall die Salzpfannen in Augenschein, und setzte, nachdem er Abends im neu erbauten Redoutensaale einem maskirten Balle beygewohnt, nach einem zweytägigen Aufenthalte seine Reise nach Mailand fort, wo er am 13. May glücklich anlangte *). Mittlerweile, als der Erzherzog ganz Italien bereiste, mit seinem Bruder Ferdinand nach Venedig ging, dortselbst seine zwey andern Durchlauchtigsten Brüder, den Kaiser Joseph und den Großherzog Leopold traf, hierauf Neapel, Rom, Florenz, Genua besuchte, führte Maria Theresia Ihren vorlängst entworfenen Plan eines adeligen Collegiums zu Innsbruck aus, wodurch sie sich in den Herzen des tirolischen Adels ein erneuertes Denkmahl ihrer landesmütterlichen Sorgfalt errichtete.

Bereits schon im J. 1763 ward auf Errichtung eines so heilsamen Institutes aus der ansehnlichen Verlassenschaft des Jesuiten Bartolomeo Betta del Toldo von Roveredo **), und aus andern Beyträgen der erste Antrag gemacht; nur des Platzes halber zu dessen Unterbringung konnte man nicht einig werden. Es wurde dazu das Nicolai oder Josephihaus, oder das v. Pfeifersbergische vorgeschlagen; allein die Jesuiten wollten sich weder zum Ankaufe dieses letztern, noch zur Abtretung eines der obigen verstehen, und geriethen deshalben in weitläufige Debatten mit dem Gubernial-Präsidenten, Grafen v. Enzenberg ***), bis endlich mit ihrem Orden

*) Baron v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck, und historischer Bildersaal, XVI. Theil, Seite 741 und 747. Jener irret sich aber im Jahr, und nennet das 1774ste, dieser beschreibet die Reise des Erzherzogs nach Italien umständlich, meldet aber nichts von seiner Detour nach Innsbruck, indessen stimmen beyde in dem Monathe und in der Begleitung der Grafen v. Hardegg und Ugarte übereins.

**) Er wollte damit ein Jesuiten-Collegium zu Roveredo stiften.

***) Historia Colleg. Soc. Jesu ad Annos 1765, 1766 et 1768, und Hofresolutionen vom 4. April und 1. August

auch der ganze Prozeß ein Ende nahm, und vermög Hofresolution vom 5. Juny 1775 die Organisirung dieses adeligen Collegiums nach den Statuten der theresianischen Akademie zu Wien, unter der Oberaufsicht des Gubernialrathes Grafen v. Coreth beschlossen ward. Dabey verordnete die allergnädigste Stifterinn, daß zu den zehn gestifteten Alumnatstellen keine andere, als adelige Landeskinder vom Civil- oder Militärstande, oder Beamten-Söhne aufgenommen, und bey jeder Erledigung drey Subjecte in Vorschlag gebracht werden sollen; zur Introduction wurde der fünfzehnte October, als das allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät bestimmt. Diesem zu Folge wurde an dem besagten Tage in der Hofkirche dahier mit einem feyerlichen Hochamte der Anfang gemacht, welchem die erwählten Präfecten sammt den theils von der Monarchinn selbst, theils von der Landschaft ernannten adeligen Jünglingen in ihren Uniformen beywohnten; nach dessen Beendigung verfügten sie sich in das ehemalige Jesuiten-Collegium, wo sich auch das Hochlöbliche Gubernium versammelt hatte; der Landesgouverneur und Landeshauptmann Graf v. Heister eröffnete den Akt mit einer passenden Anrede, worin er die neuerlich bezeigte Wohlthat der allergnädigsten Landesfürstinn anpries, und das Collegium der Obsorge des Hrn. Direktors Grafen v. Coreth empfahl, worauf derselbe mit einer Dankrede antwortete, und so mit der Empfehlung des Collegiums in den fernern allerhöchsten Schutz diese Feyerlichkeit beschloß *).

1767, dann 26. März und 26. August 1768, weiters vom 28. December 1771, und noch vom 15. May 1773.

*) Mittelst Hofresolution vom 17. Februar 1775 wurde der Vorschlag, dieses adelige Institut im Collegio S. J. unterzubringen, genehmiget. Baron v. Ceschi, Beschreibung der Stadt Innsbruck.

Digitized by Google

XI. Abschnitt.

Letzte Jahre der Kaiserinn Maria Theresia, Ihr Tod und persönlicher Charakter.

Mit der Stiftung und Einführung des theresianischen adeligen Collegiums 1775 beschließet der Freyherr v. Ceschi den historischen Theil seiner Beschreibung der Stadt Innsbruck, wie dann auch die Geschichte der Jesuiten mit der Erlöschung ihres Ordens ihr Ende nimmt; von dieser Zeit an blieb dem Verfasser nichts anders übrig, als den hin und wieder zerstreuten Particular-Vormerkungen nachzuspüren, sich bey alten verläßigen Männern zu erkundigen, und so viel, als zur Publicität geeignet schien, aus ämtlichen Acten zu erheben *). Das erste also, was ich auf solche Art für den vorstehenden Zeitraum ausfindig machen konnte, ist die Transferirung der Universität in das ehemalige Collegium der Jesuiten. Es gewährte das alte, im J. 1675 erbaute Universitäts-Gebäude schon von außen einen unfreundlichen Anblick, es war nicht verweist, sondern nur rauh angeworfen; dazu kam noch, daß die Hörsäle der Logik und Physik zu ebener Erde so tief angebracht waren, daß bey jeder Ueberschwemmung des Innstroms das Wasser eindringen, und es daher auch nicht an Feuchtigkeit fehlen konnte. Da nun das Collegium der ehemaligen Societät hinlänglichen Raum darboth, um neben dem theresianischen Stifte auch die Universität unterzubringen, so wurde im J. 1776, nachdem alles Benöthigte daselbst hergestellt war, zu deren Uebersetzung geschritten, das alte verlassene Gebäude aber zum Behufe der k. k. Dicasterien zugerichtet **).

---

*) Hierzu diente mir meine eigene vieljährige Erfahrung, und die Rückerinnerung an die ältern Begebenheiten gleichsam zum Fingerzeige.

**) In Folge der Hofresolution vom 17. Februar 1775. Der Antrag war damals, die Universität in das Gym-

Digitized by Google

Der bisherige Sitz der Kanzleyen, Registraturen, Buchhaltung und Kassen war in der so genannten Hofkammer, woran sich das goldene Dächlein befindet; das Innere dieses Gebäudes hatte ein sehr unregelmäßiges finsteres Aussehen; weswegen sich die Monarchinn auf den Vorschlag des Landesgouverneurs Grafen v. Heister entschloß, dasselbe zu verkaufen, und für die besagten Aemter das alte Universitäts-Gebäude adaptiren zu lassen, zu welchem Ende sie im J. 1776 aus dem Cameralfond 9000 fl., und 6000 aus der del Toldischen Stiftung nebst dem Kaufschilling von der Hofkammer anwies, worauf noch im nämlichen Jahre an der Bauführung Hand angelegt wurde *). An die alte Universität stieß die k. k. Bibliothek, wohin ein besonderer Ein- und Aufgang führte; sie bestand in einem einzigen zwar ziemlich hohen, doch schmalen Saale mit einer hölzernen Gallerie, auf welche man über zwey Wendeltreppen gelangte, und in einem sehr beengten Lesezimmer. Da für die ansehnliche Büchersammlung, welche noch aus den Bibliotheken der aufgehobenen Jesuiten-Collegien von Innsbruck und Hall, dann durch Vermächtnisse und Ankauf von Jahr zu Jahr Zuflüsse erhielt, ein geräumigeres Locale unerläßiges Bedürfniß war, so wurden hierzu die zwey Congregations-Säle des hiesigen Gymnasiums gewählt, mit deren Adaptirung es sich aber noch einige Jahre verzog, bis auch die Bibliothek transferirt werden konnte **).

Im J. 1777 hatte Kaiser Joseph II. unter dem Namen eines Grafen v. Falkenstein eine Reise nach

---

nasium, und dieses in das Collegium zu übersetzen, davon wurde aber nach der Hand abgegangen.

*) Hofresolution vom 23. März 1776.

**) Um diese Zeit, von 1761 bis 1779, sah es um den Zuwachs an deutschen Büchern sehr schlecht aus; der Bibliothekar war ein Italiener, der kein Deutsch verstand, noch viel weniger einen Sinn für deutsche Litteratur hatte.

Digitized by Google

Frankreich unternommen, auf der Zurückreise trafen Se. Majestät von Schafhausen her am 29. July um halb zwey Uhr Nachmittags zu Innsbruck ein, nahmen ihr Absteig-Quartier im Gasthof zum goldenen Adler, speisten mit ihren Reisegefährten, den Grafen v. Colloredo und v. Cobenzl allein, schlugen aber alle Aufwartungen und Ehrenbezeugungen aus. Um 6 Uhr Abends fuhr der Monarch in den Thiergarten, wo ein Bataillon vom gräflich Migazzischen Regimente sein Lustlager hielt; hier wurden die gewöhnlichen Manövres gemacht, nach welchen Höchstderselbe alle Reihen durchging, mit einem und dem andern sprach, und die vollkommenste Zufriedenheit äußerte, auch ein ansehnliches Geschenk zur Vertheilung unter die Mannschaft zurück ließ, sodann aber wieder in den Gasthof zurück kehrte. Des andern Tags in aller Frühe verrichtete der Kaiser vor dem wunderthätigen Mariahilfbilde in der Pfarrkirche, und hierauf in der Hofkirche bey den P. P. Franziskanern vermittelst der heiligen Beicht und Communion seine Andacht; etwas später besah er in der Hofcapelle das Denkmahl des traurigen Hinscheidens seines kaiserlichen Vaters, und hörte daselbst eine Messe.

Aus der Hofcapelle begaben sich Se. Majestät in Begleitung des Landesgouverneurs Grafen v. Heister und anderer Cavaliere in die k. k. Burg, und in den von Anton Maulpertsch neu ausgemahlten Riesensaal, von dannen in das Collegium Nobilium, wo Höchstdieselben am Eingange von dem Oberdirector des Instituts, dem k. k. Kämmerer und Gubernialrathe Grafen v. Coreth, dann von den sämmtlichen adeligen Zöglingen, und ihren Hofmeistern auf das Ehrerbiethigste empfangen wurden; demnächst nahm der Monarch das neue Universitäts-Gebäude in Augenschein, verfügte sich sodann in das alte, dessen Adaptirung zum Behufe der k. k. Kanzleyen eben im Betriebe stand, weiters in den Hofgarten, in das Comödienhaus und in den anstoßenden

Digitized by Google

Redoutensaal, und ging so fort, ungeachtet es regnete, die Straße ziemlich kothig, auch der Wagen in Bereitschaft war, zu Fuß in den Gasthof zurück; hier hatten der General-Feldzeugmeister Graf v. Migazzi, der Obristlieutenant Graf v. Khuen, und der Major Graf v. Wolkenstein die Gnade, mit Sr. Majestät zu sprechen, von Höchstwelcher sie sehr gnädig aufgenommen wurden. Ueberhaupt bezeigte Kaiser Joseph gegen Jedermann eine ungemeine Leutseligkeit und Herablassung, und nahm auch viele Bittschriften an; kaum aber hatte er das Mittagmahl eingenommen, so standen, ehe man sichs versah, die Postpferde vor dem Gasthause, und der Kaiser war im Reisewagen; den 1. April 1777 hatte er Wien verlassen, und den 1. August kam er wieder in höchstem Wohlseyn dahin zurück *).

Gerade ein Jahr zuvor, also nur vier Jahre nach der oben erwähnten Ueberschwemmung, empörten sich in den letzten Tagen Septembers die Gewässer Tirols neuerdings, und richteten grausames Unheil an. Im Innthale zwar lief es für dieses Mal, da die Innbrücke zu Innsbruck durch zeitliche Abdeckung zweyer Brückenfelder noch erhalten wurde, die übrigen Brücken aber, sowohl am Inn, als an der Sill, unbeschädigt blieben, mit dem einzigen Verluste des hofbauamtlichen Brennholzes, welches bis auf wenige Klafter verflößt wurde, und eines großen Theils des salzämtlichen zu Hall ab. Dagegen ereignete sich auf dem Schönberge das Unglück, daß die Hauptpost- und Commerzialstraße nach Italien an zweyen Stellen einstürzte **); sie ward bey Erzherzogs Ferdinand II. Regierung im J. 1582 von Ambros

*) Die ganze Nachricht von der Ankunft und dem kurzen Aufenthalte des Kaisers ist entnommen aus der Frankfurter Meßrelation, von der Herbstmesse 1777 bis zur Ostermesse 1778 Seite 10 und 11, es ist dieß aber auch die letzte Nachricht von denen, welche einen Bezug auf Innsbruck haben.

**) Aus einem Berichte nach Hof vom 1. October 1776.

Digitized by Google

Sauerwein, einem gebornen Schönberger, erbaut, und 1584 in fertigen Stand gebracht. Dieser Unfall hatte die Folge, daß man auf die Anlage einer neuen sichern und bequemen Landstraße bedacht seyn mußte, woran auch sogleich im J. 1777 Hand angelegt, inzwischen aber die alte sehr steile ehemalige Römerstraße zur Nothdurft fahrbar gemacht wurde *). Dieser Elementar-Vorfall hatte doch noch einen guten Erfolg; allein was half es den armen Einwohnern des unglücklichen Marktes Matrey, daß sie ihre vor vier Jahren abgebrannten Behausungen wieder bewohnbar hergestellt hatten? Am dritten Sonntage in der Fasten des Jahres 1778 brach allda Nachmittags um halb drey Uhr abermal eine Feuersbrunst aus, welche an Furchtbarkeit alle drey vorher gehenden übertraf; dieselbe verbreitete sich vom Wirthshause zur blauen Gans durch die Gasse herab bis zum Mühlbache, und diesem nach ein Stück aufwärts; brennende Schindeln flogen bis nach Pfans und in den Matreyerwald hinaus; nicht weniger als 62 Häuser mit 60 Scheuern wurden dabey ein Raub der Flammen, und drey Personen büßten ihr Leben ein **). Das Feuer entstand dieses Mal im Stalle des Wirthshauses zur Weintraube, wo einem Fürsetzer (Vorspannknechte) der brennende Schwamm aus der Tobakpfeife entfallen war, den er zwar einige Zeit vergebens suchte, alsdann aber, ohne es Jemanden zu melden, davon ging; und so war bloß die Unvorsichtigkeit Schuld daran, daß Matrey in Zeit von dreyßig Jahren viermal dieses traurige Schick-

*) Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol V. Band Seite 202. Daß der Schönberg bey der Römer Zeiten wirklich wandelbar gewesen, beweiset unter andern ein daselbst vor Jahren entdecktes Stück römischen Steinpflasters. Inzwischen, bis diese Straße reparirt war, mußte man von Innsbruck über Patsch und durch die Ellbögen fahren.

**) Matreyer Bürgerbuch.

Digitized by Google

sal erfuhr *). Indessen loderte an der Oder und Elbe ein anderes Feuer auf, welches ganz Deutschland in Brand zu stecken drohte.

Der Churfürst Maximilian III. von Bayern, der letzte Sprosse bayerisch-wilhelminischer Linie, war am 30. December 1777 mit Tod abgegangen. Von Seite Oesterreichs glaubte man gegründete Ansprüche auf Niederbayern und auf einige Stücke der obern Pfalz zu haben, wovon österreichische Truppen in Folge der mit dem pfälzischen Churfürsten Carl Theodor, als Nachfolger, gepflogenen Unterhandlungen wirklich Besitz nahmen. Auf einmal, den 5. July 1778, fiel der alte König Friedrich von Preußen über Nachod ins Böhmen ein; doch für dieses Mal schlug ihm seine Rechnung fehl, er fand die österreichische Armee in der besten Stellung, und so fiel außer dem Treffen bey Habelschwerdt, wo Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Wurmser den Prinzen von Hessen-Philippsthal schlug und gefangen bekam, nichts Bedeutendes vor **). Für Innsbruck haben wir daher nichts anderes zu bemerken, als daß ein so genanntes Donum gratuitum von 5 bis 10 Prozent auf das Jahr 1779 ausgeschrieben wurde, wogegen die tirolische Landschaft ein Pauschquantum von 100000 fl. anboth, mit dem sich die gnädigste Landesfürstinn in der Art begnügte, daß darunter auch das quartum genus hominum begriffen seyn, und nicht besonders belegt werden sollte ***). Den weitern Kriegsvorfällen machte

*) Matrey war vormals bey dem beträchtlichen Waaren-Transito ein wohlhabender Markt, daher die vielen Wirthshäuser, von denen im J. 1762 ihrer zehn im Rauch aufgegangen sind.

**) Der Fortsetzer von Schmidts Geschichte der Deutschen verschweiget hierbey den merkwürdigen Umstand ganz, daß M. Theresia alle offensiven Operationen untersagt hatte, wodurch er die Defensive der Oesterreicher dahin deuten will, als ob sie sich nicht getraut hätten, den König anzugreifen.

***) Hofresolution vom 29. November 1778, dann 27. März

Digitized by Google

der auf Vermittelung der Höfe von Versailles und Petersburg den 13. May 1779, also nur zehn Monathe nach dem Ausbruche der Feindseligkeiten zu Teschen in Schlesien erfolgte Friede ein Ende. Oesterreich erhielt dadurch für alle seine Ansprüche den Strich Landes von dem Ausflusse der Salzach in den Inn bis Passau, welcher unter dem Namen des Innviertels dem Lande ob der Enns einverleibt ward. Zu Innsbruck wurde dieses glückliche Ereigniß durch ein Te Deum Laudamus gefeyert; das Donum gratuitum aber vom Hofe mit Ende July d. J. wieder aufgehoben *).

Von der Zeit an, als der Tiroler Landescurs auf den 21 fl. Fuß erhöht, und den 7 kr. Stücken ein unverhältnißmäßiges Agio von ½ Kreuzer zugelegt worden war, hatte sich diese Münzsorte im Lande auf ein enormes Quantum angehäuft. Zwar schickte der Hof zu deren Einlösung 200000 fl. herauf, in der Meinung, daß es mit 400000 fl. abgethan seyn würde; allein zufolge eines an das Hauptmünzamt in Wien überstellten Ausweises belief sich der Betrag auf nicht weniger als 38214 Mark 4 Loth, das ist gegen 803000 fl. Tirol. Währung. Fast eine gleiche Bewandtniß hatte es mit den 17 kr. Stücken, welche 18 kr. galten, weswegen deren fernere Einfuhr, da man ihre Herabsetzung auf den wahren Werth nicht für thunlich fand, verbothen wurde **). Zu gleicher Zeit gewann endlich die vorlängst eingeleitete, aber immer wieder unterbrochene Steuer-Peräquation einen erwünschten Fortgang. Bereits schon im J.

1779. Unter dem quartum genus hominum verstehet man die, welche keine liegende Gründe besitzen, und also sonst nicht steuern durften.

*) Hofresolutionen vom 20. und 22. May 1779.

**) Dergleichen vom 5. Juny 1778 und 24. April 1779. Die Differenz gegen den arithmetischen Gehalt war sowohl bey den 7 als 17 kr. Stücken nur 1/20, und doch fanden die Speculanten dabey Stoffes genug, ihr Spiel zu treiben.

1769 war verordnet worden, mit der Schätzung der Güter eine Probe zu machen, wie solche nach dem Ankaufspreise zu drey, die aber vor fünfzig Jahren angekauft worden, zu vier Prozent in der Steuer angeschlagen werden möchten. Ein dießfalls von dem Pfleger zu Sonnenburg, Joseph v. Wörndle, in den Gemeinden Vels und Bauhofen gemachter Versuch wurde nicht genehmiget, sondern ein eigener Commissär dazu bestimmt; indessen verzog sich jedoch das Geschäft bis in das Jahr 1780, da eine Belobung über dessen Gedeihen mit dem Beysatze von Wien herauf gelangte, daß die wenigen saumseligen Obrigkeiten, so ihre Cataster noch nicht eingeschickt, mit einer Strafe von 100 Dukaten belegt, und auf ihre Kosten andere, die sich hierin am besten ausgezeichnet hätten, zur gänzlichen Vollendung der Taxation als Commissäre abgeschickt werden sollen *).

Zwey andere höchste Verordnungen von diesem Jahre 1780 verdienen hier um so mehr angeführt zu werden, als sie ganz das Gepräge der hohen Achtung unserer großen Monarchinn für die Wissenschaften an sich tragen. Zufolge der erstern sollte keiner, der nicht die vorgeschriebenen Studien absolvirt habe, zu einem landesfürstlichen Dienst in Vorschlag gebracht werden **). Die andere empfiehlt vorzüglich den Gebrauch der lateinischen Sprache; es soll keiner, heißt es, zur Philosophie, ja nicht einmal zur Rhetorik zugelassen werden, der nicht vorher aus dieser Sprache geprüft worden, und seine Fertigkeit darin an den Tag gelegt habe. Die Lehrer der Rhetorik und Poesie sollen ihre Erklärungen der Schulbücher keineswegs in deutscher, sondern immer in lateinischer Sprache geben, mit den Schülern

*) Hofresolution vom 7. Jänner und 25. November 1769, dann 9. September 1780. Vorzüglich wird unter diesen Commissären auch unser gewesener Vicepräsident, damals Landschafts-Syndicus v. Strobl, genannt.

**) Hofresolut. vom 4. Februar 1780.

Digitized by Google

größtentheils Latein reden, und dieselben zur Lesung der classischen Autoren fleißig ermahnen; damit sie aber auch in der beständigen Uebung in der lateinischen Schreibart und in den Aufsätzen erhalten werden, soll man ihnen zur Ausarbeitung für den andern Tag Versionen nach Haus aufgeben. Welch' eine merkwürdige Verordnung von einer Frau — unterzeichnet den 27. November auf Ihrem Sterbebette; denn der Herr hatte Theresiens Tage gezählt, und der 29. d. M. sollte Ihres Lebens letzter seyn.

Nur zwölf Tage war sie an das Krankenlager geheftet, und gleich anfangs eröffnete sie einigen Vertrauten ihre Ahndung, daß sie sterben werde. Seit dem Hinscheiden ihres kaiserlichen Gemahls, den 18. August 1765, hatte sie die schwarze Trauerkleidung nicht mehr abgelegt; den 18. jedes Monaths schloß sie sich ein, um stillen Betrachtungen nachzuhängen; in eben der Absicht weilte sie manches Mal stundenlang in der kaiserlichen Gruft bey seinem Sarge. Unter solchen Vorbereitungen konnte ihr der Tod nicht schrecklich seyn *). Getreu ihrem Gesetze, vermög dessen jeder Medicus gehalten war, seine Patienten im Falle einer Gefahr wenigstens bey der dritten Visite zum heiligen Sacrament der Busse zu ermahnen **), verlangte auch Sie bey Zeiten die heilige Wegzehrung. Mit bewunderungswürdiger Geduld, Standhaftigkeit und Geistesgegenwart setzte Maria Theresia ihre hohen Berufsgeschäfte bis an ihr Ende fort; noch am letzten Tage ihres Lebens hörte sie Vorträge an, und unterzeichnete sie mit ersterbender

*) Sehr treffend sang daher jener Dichter von ihr:

Sie machte Frieden, dieß ist mein Gedicht,
War Mutter ihres Volks, und ihres Hauses Segen,
Und ging getrost und guter Zuversicht
Dem Tod als ihrem Freund entgegen;
Ich weiß gewiß, ihr Grabstein drückt sie nicht,
Sie machte Frieden, dieß ist mein Gedicht.

**) Hofresolution vom 25. September 1779.

Digitized by Google

Hand. Aeußerſt rührend war der Abſchied von ihren durchlauchtigſten Kindern, deren jedem ins Beſondere ſie die letzten Lehren nebſt dem mütterlichen Segen ertheilte; vorzüglich lang unterhielt ſie ſich mit ihrem Erſtgebornen, dem Kaiſer Joſeph, welchem ſie die ganze Regierung abtrat, und die zwey Erzherzoginnen Maria Anna und Maria Eliſabeth mit den Worten empfahl: ſeyn Sie nicht bloß ihr Fürſt, ihr Bruder, ſeyn Sie ihr Vater, ſo wie ich Mutter war. Endlich gegen 9 Uhr Abends übergab ſie mit vollem Bewußtſeyn und hoher Reſignation ihre große Seele in die Hand des Schöpfers, nachdem ſie einen Monath über 40 Jahre regiert, und ein Alter von 63 Jahren und 6½ Monathen erreicht hatte. Wer vermag es, die Beſtürzung zu beſchreiben, die ſich aller getreuen Unterthanen bemächtigte, als dieſe Schreckenspoſt in ihrer Reſidenz, und von da durch die weiten Provinzen erſcholl? Hier zu Innsbruck wurden am 13. December darauf in der St. Jakobs-Pfarrkirche bey einem mit Sinnbildern gezierten Trauergerüſte unter allgemeinem Leidweſen des verſammelten Volkes die Exequien gehalten *).

Maria Thereſia war nicht groß von Perſon, vollkommen proportionirt, von einer ausnehmend ſchönen angenehmen Bildung und geſunder Geſichtsfarbe, blonden Haaren, grauen Augen und ſehr lieblichem Munde. In der Folge verlor ſich aber ihr ſchlanker Wuchs, ſie wurde dick und fett, und die Kindesblat-

*) Die Inſchrift lautete: Divae . Mariae . Theresiae . Augustae . ob . Pietatem . Justitiam . Clementiam . Fortitudinem . Omniumque . Virtutum . Complexum . post . XL Annorum . Curas . Labores . Triumphos . inter . Coelites . Receptae. Die ganze Beſchreibung von dem Tode der Kaiſerinn iſt heraus gezogen aus der gedruckten Leichenrede des damaligen Pfarr-Predigers P. Phil. Ner. v. Aigner.

Digitized by Google

tern, welche sie erst im 49sten Jahre bekam, entstellten ihr Antlitz. Gottesfürchtig und gewissenhaft in einem hohen Grade, war sie eben so bald wieder besänftiget als aufgebracht, wenn die Beleidigung ihre Person allein betraf, nur den Feinden des Staates konnte sie so leicht nicht vergeben, weil es da ihre Krone, ihr Erzhaus und das Glück ihrer Unterthanen galt; daher ihre männliche Entschlossenheit, ihr Heldenmuth, womit sie als eine junge Frau von 23 bis 24 Jahren in dem Successions-Kriege ihr väterliches Erbe gegen fünf Könige *) und dem Churfürsten von Bayern vertheidigte. Eine andere wahrhaft königliche Tugend war ihre Großmuth; die Damen von London hatten ihr zu diesem Kriege einen Beytrag von 1500000 fl. angebothen; sie schlug aber diese beträchtliche Summe mit dem Bedeuten aus, daß sie keine andern Gelder annehme, als welche ihr von dem König und dem Parlamente würden bewilliget werden. Ihren erklärten Feind, den König von Preußen, warnte sie mitten im Kriege vor einem Menschen, der sich anheischig gemacht hatte, ihn aus dem Weg zu räumen. Ihre Freygebigkeit war ohne Grenzen; sie hatte zur Belohnung der Verdienste, Ermunterung der Talente und Unterstützung der Dürftigen eine eigene Casse, den Kammerbeutel genannt **); Niemand, wer sich ihr näherte, ging ungetrost davon. Ist sich's wohl zu verwundern, daß eine solche Frau so allgemein, und so von ganzem Herzen bedauert wurde?

*) Nämlich gegen die Könige von Preußen, Polen, Frankreich, Spanien und Neapel.

**) Aus dem österreichischen Plutarch, XI. Band, Seite 95 und so weiter.

XII. Abschnitt.

Betrachtungen über die Regierungs-Grundsätze der Kaiserinn Maria Theresia in Rücksicht des Kirchen- und Mönchswesens.

Wie viel Maria Theresia für Tirol und ins Besondere für ihre Stadt Innsbruck gethan, wie sie dahier ein Gubernium errichtet, die Polizey-Anstalten gleichsam neu geschaffen, die Wissenschaften in Aufnahme gebracht, die Schulen verbessert, zum Behufe des hierländigen Adels zwey ansehnliche Institute gestiftet, wie sie um die Erhebung des Commerzes und der Straßen besorgt war, davon ist im Verlaufe dieses Capitels verschiedentlich gehandelt worden; nun erübriget mir noch zu zeigen, durch welche weitere weise Verordnungen die große Monarchinn ihrem Sohne und Thronfolger Joseph II. vorgearbeitet, und zu seinen Planen gewissermaßen den Grund gelegt habe. Die allgemein gepriesene Toleranz war seit ihrem Regierungs-Antritte in Ausübung, ohne noch Gesetzeskraft zu haben; wie hätte sie sonst die ungetheilte Liebe und Treue der tapfern ungarischen Nation gewinnen können? Mit ihrer Bewilligung wurde zu Wien für ihre protestantischen Unterthanen eine lutherische Bibel gedruckt, während der berühmte Mathematiker P. Hell S. J. sich auf seiner Reise durch Schweden verkleiden mußte, um nicht als ein katholischer Priester von dem Pöbel mißhandelt zu werden *). Im J. 1758 erließ die Kaiserinn eine strenge Verordnung gegen den Mißbrauch der Exorzismen; acht Jahre darnach wurden von ihr die Hexen-Prozesse und im Jahre 1776 die Tortur abgeschafft **). Wie

*) P. Hell wurde im J. 1769 von der Kaiserinn nach Wardöhuus in Finnmark geschickt, um den Durchgang der Venus durch die Sonne zu beobachten.

**) Oesterreichs Plutarch, XI. Band, Seite 108 und so weiter.

klug sie die Grenzen der geistlichen und weltlichen Macht zu unterscheiden und ihre Majestätsrechte gegen die Anmaßungen des römischen Hofes zu behaupten wußte, solches beweisen folgende Verfügungen.

Schon im J. 1749, nach kaum hergestelltem Frieden erneuerte sie das Verboth der Bekanntmachung päbstlicher Bullen, ohne das so genannte Placitum regium. 1768 wurde verordnet, daß in Excommunications-Fällen von Seite der geistlichen Stelle gemeinschäftlich mit der politischen vorgegangen, das Constitut dem Bischofe zur Fällung des Urtheils vorgelegt, und Ihrer Majestät zur Bestätigung eingesendet werden solle, worauf die geistliche Obrigkeit in Beystand der weltlichen die Vollstreckung vorzunehmen habe. Im nächst folgenden Jahre erging eine Verordnung gegen die Bulla coenae Domini, welche denen, die sie besitzen, hinweg genommen, und keine mehr in das Land herein gelassen werden solle *). Hierauf 1775, den 15. September erschien das Patent im Betreff der Asyle oder Freystätten, jedoch mit solchen Ausnahmen, daß nur für wenige Uebelthäter mehr eine Freyung übrig verblieb, und auch diese wurde beschränkt auf die einzigen Kirchen, wo das heilige Sacrament verwahret wird; die Geistlichkeit ward angewiesen, den Geflüchteten auf Requisition der weltlichen Obrigkeit auszuliefern, welche ihn dann für den Fall, wenn er zu keiner der ausgenommenen Klassen gehöre, wieder in seinen Zufluchtsort zurück zu stellen habe **). Im J. 1777 wurden alle Prozessionen ins Ausland, und im Lande diejenigen, wobey man über

*) Hofresolution vom 16. July und 24. September 1768, dann 11. November 1769.

**) Ausgenommen waren: Die Gotteslästerer, Kirchen- und Straßenräuber, Felddiebe, vorsetzlichen Mörder, Majestäts-Verbrecher, falschen Münzer, Giftmischer, Mordbrenner, Kassen- und andere Diebe, Kindesmörderinnen, Entführer einer Jungfrau, Bankerottirer, Contrabandire, Deserteure ꝛc.

Digitized by Google

Nacht ausbleibt, verbothen *); so ward auch den 10. October 1778 der ärgerliche Unfug des Beichtkreuzers abgeschafft, und endlich 1779 verordnet, daß den Seelsorgern die Verhängung aller äußerlichen Strafen und Kirchenbußen ohne Vorwissen der Landesstelle durch die Ordinariate untersagt werden solle **).

Was die fromme, gottesfürchtige Monarchinn von der überhand nehmenden Anzahl der Ordensgeistlichen, absonderlich der Mendicanten gehalten, ist im fünften Abschnitte dieses Capitels Seite 170 erwähnet worden. Da beinahe jeder Orden seine eigenen Lehrsätze hatte; die Einheit im Unterrichte aber sowohl in Absicht auf das Predigtamt, als für den Beichtstuhl von wesentlichem Belange ist, so befahl sie 1770, auf den Ordenskanzeln die nämlichen Sätze, und nach eben denselben Autoren, wie auf der Universität zu Wien, vorzutragen; ja im J. 1775 verordnete sie ausdrücklich, daß die Religiosen ihre Studien auf der Universität (zu Innsbruck) absolviren, und sich zu dem Ende in ein Kloster ihres Ordens begeben, wo aber keines davon in der Stadt vorhanden wäre, anderwärts im Lande, doch nur in einem einzigen Kloster die Vorlesungen hören sollen ***). Bey der bisherigen Verschiedenheit der

*) Hofresolution vom 3. May 1777. Nämlich wegen der Unfüge, welche in den Wirthshäusern, wo beyderley Geschlecht über Nacht zusammen kam, zum öftern getrieben wurden.

**) Hofresolution vom 27. Februar 1779. Da man verunglückte Weibspersonen mit Strohkränzen auf dem Kopfe und gelben Kerzen in der Hand vor die Kirchtüren stellte, welche schimpfliche Strafe zu vielen Kindesmorden Anlaß gab. Das Ausstellen mit der Geige war schon lange zuvor abgeschafft.

***) Hofresolution vom 13. October 1770 und 29. July 1775. Schon am 13. July 1774 ward eine Verordnung erlassen, daß in den Mendicanten-Klöstern keine Lectoren Theologiae angestellt werden sollen, die nicht zuvor alle zum Doctorat vorgeschriebenen Tentamina auf der Universität öffentlich ausgestanden haben.

Digitized by Google

Lehrart kamen auch verschiedene Büchlein von Mirakeln, Erscheinungen ꝛc. mit dem Imprimatur eines Provinzialen oder Vikars besonders aus dem Auslande zum Vorschein; weswegen eine Hofresolution vom 14. April 1770 bey Censurirung solcher Bücher alle Behutsamkeit empfahl, damit dem Publikum keine andern, als ächte und approbirte Wunderwerke vorgebracht werden möchten. Im J. 1776 ward im allerhöchsten Namen verbothen, irgend eine gedruckte Schrift von einem auswärtigen Ordinariate ohne Consens der Landesstelle dem Volke bekannt zu machen *).

Ueberhaupt wollte die Kaiserinn, daß die Ordensgeistlichen in Tirol von den auswärtigen Provinzialen ganz unabhängig seyn sollen, wie ihnen dann schon 1772 eingeschärft worden, keinen Ausländer zum Vorsteher zu wählen; mittelst der nämlichen höchsten Entschließung wurden ihnen alle Wechselgeschäfte bey Strafe untersagt, der Wein- und Bierschank von ihren eigenen Producten aber nur gegen erweisliche Befugniß verwilliget **). Der Nexus mit den ausländischen Klöstern hatte zugleich die schädliche Folge, daß vieles Geld aus dem Lande verschleppt wurde; daher fragte sich der Hof 1771 bey dem hiesigen Gubernium an, ob die Augustiner von Rattenberg und Seefeld nicht etwa die Aussteuern und Erbschaften ihrer Candidaten an das Provinzialat nach Salzburg spediren, ohne daß von da herein etwas beygetragen werde? Diesem Hofdecrete folgte gleichsam auf den Fuß ein gedrucktes Patent zur Vertheilung unter die Klöster, wodurch denselben verbothen ward, Gelder außer Lands an ihre Generalen zu verschicken; das Jahr darauf wurde sogar ein Ausweis verlangt, wie viel Geld bisher für Dispensationen nach

*) Hofresolution vom 25. October 1776.

**) Dergleichen vom 20. März 1772. Das Verboth der Wechselgeschäfte und des Weinschankes scheinet meistens auf die Jesuiten zu zielen.

Digitized by Google

Rom habe versendet werden müssen, und für welche Standespersonen derley Dispensen in Fällen der canonischen Ehe-Hindernisse ertheilt worden seyen *).

Gleichwie die gerechte Monarchinn sich allein von Gott für berufen hielt, über körperliche Strafen, Leben und Tod zu richten, so konnte sie es nicht gleichgültig ansehen, daß auch ihre geistlichen Unterthanen sich eines solchen Rechtes anmassen sollten; sehr merkwürdig ist daher die Verordnung vom J. 1771, in Kraft welcher von ihr die Gründe angegeben wurden, warum sie den Ordens-Obern beyderley Geschlechts die Bestrafung ihrer Untergebenen mittelst förmlicher Kerker aus landesfürstlicher Machtvollkommenheit eingestellt haben wolle. Zur Correction um geringere Verbrechen soll den Strafbaren der Verwahrung wegen ein abgesondertes, sauberes, und den übrigen Zellen ähnliches Zimmer eingeräumt, in Rücksicht der Bußfasten aber denselben wenigstens alle andere Tage gesunde Speise gereicht werden. Bey schwerern Vergehen, wo es auf Verbannung, lebenslängliches Gefängniß oder auf die Todesstrafe ankomme, seye die Anzeige an den Bischof zu machen, welcher deshalben auch die Klöster öfters visitiren lassen solle **). Maria Theresia sah es ein, daß die meisten solcher Vergehungen von dem Mißvergnügen über einen Stand herrührten, an den sich unbesonnene Jünglinge und Mädchen entweders freywillig, oder auf Andringen ihrer Eltern und Verwandten gebunden hatten; daher ihr geschärftes Verboth vom 3. November

*) Hofresolutionen vom 5. August und 4. September 1771, dann 25. Jänner 1772.

**) Dergleichen vom 31. August 1771, und 5. September 1772. Es scheinet aber, daß dieser wohlgemeinten Verordnung nicht sehr gewissenhaft nachgelebt worden sey; denn noch unter Kaiser Josephs II. Regierung hatten die Capuziner in W* ihr heimliches Gefängniß, dessen unglückliche Bewohner in der Personalliste gar nicht aufgeführt waren.

Digitized by Google

1770, vor dem 24. Jahre des Alters ein Ordensgelübde abzulegen.

Zunächst nach den Klöstern war das Augenmerk der Kaiserinn auch auf die Kirchen- und Stiftungs-Capitalien und Bruderschaftgelder geheftet. In Zukunft sollte ohne höchste Bewilligung keine neue Bruderschaft mehr errichtet, die schon bestehenden untersucht, alle eigenmächtige Verwendung der Kirchen- und Bruderschaftgelder, und besonders die unnöthigen Ausgaben für Fahnen, Bruderschaftkleider, übermäßige Gebäude und Verzierungen untersagt, oder in der Maß beschränkt werden, daß nichts in Privathänden verbleibe, sondern alles zu frommen Zwecken verwendet werde; die, so um dergleichen Ausgabs-Bewilligungen anlangen, seyen zu verbescheiden, daß sie vielmehr der lebendigen Kirche und ihrem Nächsten zu Hilfe kommen möchten; alle derley Corporationen aber, deren Satzungen der Kirche oder dem Staate für anstößig befunden werden, seyen nach vorläufiger Anzeige gar aufzuheben *). Ein solches Schicksal traf die vor 56 Jahren mit 20000 fl. gestifteten Missionen **), denn da es ohnehin die Pflicht der Seelsorger ist, ihre Schäflein zur Buße, und zu einem christlichen Lebenswandel zu ermahnen, so glaubte man der theuern Bußprediger gar leicht entbehren zu können. Von einer ältern Verordnung vom 14. Jänner 1769, vermög welcher die Stiftungscapitalien und Kirchengelder in den öffentlichen Fonds angelegt werden sollten, ging jedoch die gnädigste Landesfürstinn in der Folge ab, und verwilligte, daß selbe bis auf weiters noch in Privathänden, jedoch immer gegen sichere Hypothek belassen werden durften ***). So wie nun Höchstdieselbe einerseits für die Sicherheit des Kirchen- und Stiftungs-Vermögens besorgt war, so wollte sie von

*) Hofresolut. vom 17. August 1771 und 22. July 1772.
**) Dergleichen vom 8. April 1774.
***) Dergleichen vom 28. Jänner 1778.

Digitized by Google

der andern Seite eben so wenig, daß rechtmäßige Erben durch überspannte Vermächtnisse für Kirchen und Klöster beeinträchtiget werden sollten *).

Wenn wir die Veranlassungen und den wahren Sinn aller bisher angeführten Verordnungen in Studien-, Geistlichen- und Mönchssachen in Erwägung ziehen, so fällt uns von selbst in die Augen, daß Maria Theresia dabey keine andere Absicht hatte, als Einheit in den Religionslehren zu verbreiten, die irrigen Begriffe von der päbstlichen Gewalt in zeitlichen Dingen zu vertilgen, der weltlichen und Ordensgeistlichkeit ihre Rechte und Pflichten vorzuzeichnen, abergläubische Meinungen und veraltete Mißbräuche auszurotten, dadurch aber der Aufklärung des Verstandes die Bahne zu öffnen. Nun stehe einer auf, der dieser tugendhaften Monarchinn andere, als die besten, reinsten Absichten zumuthen kann, einer Frau, die in ihrem Leben ein Muster einer getreuen Gattinn, zärtlichen Mutter, und so gerechten als gnädigen Regentinn war, die noch auf ihrem Sterbebette mit allem Fuge das Geständniß ablegen konnte: so unter ihrer Regierung was Böses geschehen sey, sey es gewiß ohne ihren Willen geschehen, denn sie habe es allzeit gut gemeint **).

*) Normale vom 4. September 1771, vermög dessen die Welt- und Ordensgeistlichen ein solches Testament abzufassen, oder als Zeugen dabey zu erscheinen für unfähig, das Testament selbst aber für null und nichtig erklärt wurde.

**) Aus der Trauerrede des P. Aigner, Seite 46.

Viertes Capitel.

Merkwürdige Ereigniſſe und große Veränderungen unter den Söhnen Marien Thereſiens: Joſeph und Leopold; vom Jahre 1780 bis 1792.

I. Abſchnitt.

Ankunft und Empfang der Erzherzoginn Maria Eliſabeth, des Pabſtes, und mehrerer anderer hoher Gäſte zu Innsbruck.

Nicht ohne Grund hatte ſich der Verfaſſer am Eingange des eilften Abſchnittes vorigen Capitels über den gänzlichen Mangel an hiſtoriſch-vaterländiſchen Hilfsquellen aus den letzten Regierungsjahren der Kaiſerinn Maria Thereſia beklagt; ſeine Beſorgniß für die Zeitfolge ſtieg noch höher, als ihm glücklicher Weiſe ein geſchriebenes Tagebuch von den Begebenheiten in die Hände kam, welche ſich während des 25jährigen Aufenthaltes der Erzherzoginn Maria Eliſabeth, vom Jahr 1781 bis 1805, zu Innsbruck zugetragen haben; es verdienet ſolches um ſo mehrern Glauben, da es gleichzeitig iſt, und auf ihren Befehl von Jahr zu Jahr fortgeführt wurde. Dadurch ſah ich mich in den Stand geſetzt, die Regierungs-Epoche Kaiſers Joſeph II., welche ſich außer dem größtentheils nur auf ſeine Fortſchritte in den neuen Einrichtungen beſchränkt haben würde, deſto vollſtändiger und intereſſanter zu machen; um jedoch den hiſtoriſchen Faden nicht immer unterbre-

Digitized by Google

chen zu dürfen, sollen zuförderst die Tagesbegebenheiten, und alsdann die Reformen behandelt werden. Dieses zur Vorerinnerung, ich schreite nun zum weitern Verlauf der Geschichte.

So lang Kaiser Joseph noch Mitregent war, wofür ihn Maria Theresia vom Anbeginne ihres Witwenstandes erklärt hatte, beschäftigte er sich außer den deutschen Reichsangelegenheiten bloß mit dem Militäre, und seine Wirksamkeit hatte bis anher auf Tirol keinen andern Einfluß, als daß unser Land- und Feldregiment v. Migazzi auf den Vorschlag des Feldmarschalls Grafen von Lascy eine andere Montirung erhielt *). Nun da die ganze Regierungslast auf seinen Schultern lag, entwickelten sich bald die Wirkungen seiner durch mehrjährige Erfahrung auf Reisen gesammelten Herrscher-Talente, und der rastlosen Thätigkeit zur Begründung des Glückes seiner Völker. Das erste, womit er sich den getreuen Tirolern als angehenden Landesfürsten zu erkennen gab, war die Eröffnung des höchst betrübten Hintrittes seiner Durchlauchtigsten Frau Mutter, womit er zugleich die Landesstellen und sämmtliche Beamte in ihren Functionen bestätigte, und zu fortwährendem Fleiße und Diensteifer ermahnte. Vermög eines andern Rescripts wurden zu Folge des von der verewigten Kaiserinn hinterlassenen Codicills für die Ruhe ihrer abgeleibten Seele in allen Kirchen zu Innsbruck und Botzen die Exequien angeordnet, und dabey diesen Städten 500 fl. als Almosen zur Vertheilung unter die Armen vom Bürger-, Bauern- und Militär-Stande angewiesen **).

Am Eingange des Jahres 1781 erhielt unsere Vaterstadt vom Kaiser Joseph den ersten Beweis seiner landesväterlichen Vorsorge, da er seiner Durchlauchtig-

*) Da kamen die kurzen Röckeln und die kleinen ledernen Casketen auf.

**) Beyde Rescripte sind vom 2. December 1780.

sten Schwester, der Erzherzoginn Maria Elisabeth, am 2. Jänner das Ernennungs-Diplom als Aebtissinn des hiesigen k. k. Damenstifts ausfertigte, und Höchstderselben den k. k. Kämmerer, und Gubernialrath Grafen Joseph v. Coreth zum Oberstthofmeisteramts-Verwalter bestellte, welcher nebst seiner Gemahlinn, einer gebornen Gräfinn v. Brandis, die Ehre hatte, Ihre königl. Hoheit in Wien abzuholen, und bis herauf nach Innsbruck zu begleiten. Den 7. May nach halb fünf Uhr Abends langte die Erzherzoginn unter der Läutung aller Glocken und Abfeuerung der Kanonen über Klagenfurt im besten Wohlseyn dahier an. Bey der Triumphpforte empfing sie der k. k. General-Feldzeugmeister Graf v. Migazzi zu Pferd, und begleitete sie neben dem Wagen reitend durch die Reihen seines mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele längs der Neustadt in Parade stehenden Infanterie-Regiments bis zur k. k. Hofburg. Bey der Einfahrt erwarteten sie der Gouverneur und Landeshauptmann Grafen v. Heister mit allen Gubernial- und Regierungs-Räthen, unter deren Vortretung sie sich in den Riesensaal erhob, vor dessen Eingange an der Stiege sämmtliche Stiftdamen ihrer höchsten Aebtissinn die Aufwartung machten, und nebst den Damen von der Stadt, dann den Präsidenten, Cavalieren und Räthen, wie im Gleichen dem Offizierscorps und den ständischen Verordneten zum Handkuß zugelassen wurden. Um halb zehn Uhr Abends verfügte sich die Erzherzoginn in die Hofcapelle, und bethete daselbst mit den Stiftdamen zum ersten Mal das um diese Stunde gewöhnliche Todten-Officium für weiland Ihre Majestäten Kaiser Franz und Maria Theresia.

Den 20. May ging die feyerliche Introduction Ihrer königlichen Hoheit als höchster Aebtissinn des Damenstiftes vor. Nachdem sich alle in der k. k. Hofburg versammelt hatten, begann der Zug nach der Hofkirche unter dem Geläute der Glocken und Paradirung des Mi-

Digitized by Google

litärs in folgender Ordnung: voran ging die erzherzogliche Dienerschaft und der Hofstaat, darnach die Regierung und das Gubernium, die Cavaliere, k. k. Kämmerer und geheimen Räthe, hinter diesen Ihre königliche Hoheit, Höchstwelcher zur Seite ein Kämmerer den Pastoralstab vortrug; alsdann folgten die zwölf Stiftdamen in ihren Parademänteln, denen ihre Bedienten, der Erzherzoginn aber zwey Pagen die Schleppe nachtrugen *). Nach den Stiftdamen kamen die Damen von der Stadt, und den Beschluß machten die Livree-Bedienten. Bey dem Eintritte in die Kirche reichte der Fürstbischof von Brixen Joseph Philipp, aus dem gräflichen Hause v. Spaur, begleitet vom Domdechant und Domprobst, den Freyherren v. Enzenberg und Taxis, dann zweyen anderen Capitularen und vier infulirten Prälaten **) der Erzherzoginn das Weihwasser, hielt hierauf unter den gewöhnlichen Salven des Militärs das solenne Hochamt, welchem Höchstdieselbe unter einem Thronhimmel beywohnte, auch die Ehren empfing, die sonst nur einem regierenden Landesfürsten erwiesen wurden. Nach vollendetem Gottesdienste erfolgte in der vorbeschriebenen Ordnung der Rückzug in die Hofburg, wo die Erzherzoginn von allen Anwesenden den Handkuß annahm.

Aus der Burg verfügten sich Ihre königliche Hoheit mit den zwey Stiftcommissären, dem Gouverneur Grafen v. Heister und dem Grafen v. Spaur ***) in das Damenstifts-Gebäude, deren der Letztere das k. k. Di-

*) Nämlich die Oberdechantinn Freyinn v. Enzenberg, die Unterdechantinn Guido Gräfinn v. Cavriani, dann die Gräfinnen: Amalia v. Attems, v. Wilczeck, Wolkenstein, Trapp, Trautmannsdorf, Strasoldo, Johanna v. Attems, Octavia v. Cavriani, und die Freyinnen von Cles und Zech.

**) Es waren die Prälaten von Wilten, Stamms, Neustift und Viecht, oder St. Georgenberg.

***) Der geheime Rath Graf Johann v. Spaur, Landrechts-Präsident.

Digitized by Google

plom von Höchstdero Ernennung zur Aebtissinn des Damenstifts verlas. Auf dieses hielt der erste Commissär, Graf v. Heister, eine wohlgefaßte Anrede von der glücklichen Wahl Sr. Majestät des Kaisers, und von den erhabenen Eigenschaften Ihrer königlichen Hoheit, wies auch zugleich die Stiftdamen zu dem gebührenden Gehorsam an. Die Erzherzoginn beantwortete diese Rede mit der Erinnerung der Damen an ihre Stiftssatzungen, belobte anbey die zwey Dechantinnen wegen ihrer bisher gepflogenen Aufsicht, und die Herren Commissäre wegen ihrer thätigen Verwendung; nach diesen übernahm sie von dem Grafen v. Heister das kaiserliche Diplom und die Schlüssel; den ganzen Act beschloß die Oberdechantinn mit einer Danksagungsrede, Angelobung des schuldigen Gehorsams, und Empfehlung in die höchste Gnade. Mittags speiste die Erzherzoginn allein an offener Tafel unter einem rothsammetnen Baldachin, bedient von den Stiftdamen. Die gesammte Noblesse, nebst einer Menge vom geistlichen, Militär- und Civilstande wurde zum Zusehen eingelassen; Abends war bey Hofe Appartement, und so endete dieser festliche Tag.

Im Herbste dieses Jahres erhielt unsere Erzherzoginn zwey merkwürdige Besuche. Den 28. September langte ihr Durchlauchtigster Bruder, Erzherzog Maximilian, des deutschen Ordens Großmeister, und damals Coadjutor des Erzstifts Cöln, in Gesellschaft des nämlichen Kämmerers Grafen v. Ugarte, den er schon 1775 bey sich hatte, zu Innsbruck an. Ihre königliche Hoheit waren ihm um 9 Uhr Vormittags mit dem Oberst-hofmeister Grafen v. Coreth und seiner Gemahlinn, dem Land-Commandeur Baron v. Ulm, und dem Deutschordens-Ritter Major v. Kerpen bis inner dem Berg Isel entgegen gefahren, und sie trafen sich eben in der Gegend des zum Andenken der Zusammenkunft Erzherzogs Leopold und der Infantinn Braut 1765 errichteten

steinernen Monuments. Nach vorher gegangener brüderlichen Umarmung setzte sich der Erzherzog in den Wagen seiner Durchlauchtigsten Schwester, und fuhr mit ihr in die k. k. Burg ein. Nachdem sie mitsammen einen Spaziergang im Hofgarten gemacht, wurde an einer Tafel von acht Couverts gespeist. Beym abendlichen Appartement hatte die hohe Noblesse die Ehre, Sr. königlichen Hoheit die Aufwartung zu machen. Tags darauf, den 29., wurde zur Besichtigung der Schatzkammer in das Schloß Amras gefahren, von wannen die Höchsten Herrschaften bis zur Kirche der Dreyheiligen zu Fuß herein gingen. Nach der Mittagtafel erfolgte im Geleite des sämmtlichen hohen Adels unter dem Schalle der Feldmusik eine Promenade auf dem Rennplatze; Abends war Theater, und darauf großes Soupee. Den 30. besuchte der Erzherzog die Stiftdamen, und bethete mit ihnen die Horas; im übrigen unterhielt er sich an diesem und dem folgenden Tage mit Spazierengehen, und im Theater, wie vor; am 2. October dagegen trat er nach einem nochmaligen Besuche des Damenstifts und eingenommenem Frühstück die Abreise über Salzburg nach Wien an, auf welchem Wege ihn die Erzherzoginn mit den Grafen v. Heister und Coreth, dann den beyden Ordensrittern bis auf die erste Poststation Volders begleitete.

Der zweyte hohe Gast war die königliche Prinzessinn Maria Carolina, Königs Victor Amadäus II. von Sardinien Tochter, welche auf ihrer Reise nach Dresden, als verlobte Braut des churfürstlichen Prinzen Anton Clemens von Sachsen, den 9. Oktober, nach 4 Uhr Nachmittags mit einem zahlreichen Gefolge dahier ankam *). Die Erzherzoginn hatte ihr den Oberstihofmei-

*) Die Suite der Prinzessinn bestand in dem Oberstihofmeister Grafen della Marmora, General-Lieutenant und Staatsminister als Commissär, dem Oberststallmeister Marquis di Bianze ꝛc., nebst einer Ehrenda-

ſter Grafen v. Coreth bis zur nächſten Station auf den Schönberg, um ſie zu bewillkommen, und ihre Einladung zu machen, entgegen geſchickt, den die Prinzeſſinn mit einer koſtbaren auf Gold emaillirten, und mit dem in Brillanten gefaßten Porträt des Königs gezierten Tabakdoſe beſchenkte. Bey der Ankunft in der Burg wurde ſie von dem Grafen v. Coreth am Wagen empfangen, und durch die Reihen der erzherzoglichen Hofbedienten, welche Spaliere machten, über die Treppe hinauf in den großen Saal, wo ſie von den geheimen Räthen, Kämmerern und übrigen Cavalieren, Stabsoffizieren ꝛc. erwartet wurde, bis an das erſte Zimmer Ihrer königlichen Hoheit geführt, Höchſtwelche ihr mit allen Stiftdamen entgegen ging, und nach zärtlichſter Bewillkommung die allda verſammelten Damen der Stadt vorſtellte. Darauf war in dem ganz beleuchteten Rieſenſaal offene Tafel von 36 Gedecken, nach welcher in das Theater gegangen wurde; es ward aufgeführt ein ganz neues Ballet, das Lager der Coſacken. Gegen 10 Uhr eröffnete ſich in dem mit Guirlanden und Spiegeln behangenen Redoutenſaale ein maskirter Freyball, wobey ſich an 700 Masken einfanden *); im kleinen Saale, der in Form eines Gartens mit indianiſchen Bäumen und Vaſen beſetzt, und ebenfalls prächtig beleuchtet war, wurden die Anweſenden an verſchiedenen Credenztiſchen mit Erfriſchungen und Confituren aller Art, auch mit Ausländer-Weinen und köſtlichen Speiſen unentgeldlich bedient. Die königliche Prinzeſſinn ſowohl, als die Cavaliere und Damen von der Suite gaben ihr beſonderes Wohlgefallen über die Pracht und Ordnung dieſes Feſtins in den verbindlichſten Ausdrücken zu erkennen.

---

me und zwey Geſellſchaftsdamen, in allem in 66 Perſonen.

*) Die Erzherzoginn war in weißem, die Stiftdamen aber in grauem Domino gekleidet.

Nachdem die Prinzessinn einige Menuette getanzt, und ein Paar englische Tänze gemacht, verließ sie den Ball, und wurde von der Erzherzoginn in ihr Schlafgemach begleitet. Tags darauf nach in der Pfarrkirche verrichteter Andacht und eingenommenem Frühstück beurlaubte sie sich von Ihrer königlichen Hoheit, und setzte sodann, von Höchstderselben, dann den Stiftdamen und mehreren Cavalieren bis zum Wagen hinab begleitet, ihre Reise nach Augsburg fort. Die Erzherzoginn hatte den Oberstthofmeister bis an die nächste Station Tirschenbach *) voraus geschickt, um bey der Prinzessinn in Höchstihrem Namen die Beurlaubungs-Complimente zu wiederholen. Sonst haben wir von diesem J. 1781 außer dem Brande auf der Kohlstatt am grünen Donnerstag den 12. April, wodurch zwey Häuser in Asche gelegt wurden **), nichts Historisches zu bemerken, als daß das Fronleichnamsfest, der 14. Juny, dieses Mal durch die Anwesenheit der Erzherzoginn, welche mit sämmtlichen Stiftdamen in ihren Galamänteln nicht nur dem Hochamte in der Pfarrkirche, sondern auch der ganzen Prozession zu allen vier Altären, als: am Rathhause auf dem Stadtplatze, am gräflich Innozenz Küniglischen und gräflich Spauischen Pallaste in der Neustadt, und auf dem Burgplatze beywohnte, auf eine für unsere Stadt sehr ehrenvolle Art verherrlichet worden ist.

Am Neujahrstage des folgenden Jahres 1782 sah man zu Innsbruck wieder einmal die erste Hofgala. Der bürgerliche Magistrat, die Landstände, die Universität, die Dicasterien, k. k. Kämmerer und geheimen Räthe,

*) Zu Ziel war damals noch keine Poststation. Diese Prinzessinn starb schon im folgenden Jahre den 28. December, und wurde ihretwegen am Hofe zu Innsbruck den 24. Jänner 1783 die Trauer angezogen.

**) Man gab der Verwahrlosung des siedenden Schmalzes bey einem verliebten Rendezvous die Schuld.

Digitized by Google

nebst den Offizieren von der Garnison, und sämmtlichen Stiftdamen fanden sich Vormittags in der Hofburg zum Handkuß ein; hierauf begaben sich Ihre königliche Hoheit unter gewöhnlichem Vortritt und Gefolge in die Hofkirche zum solennen Gottesdienste. Mittags war offene Tafel, und mit dem abendlichen Appartement und Theater wurde dieser feyerliche Tag beschlossen. Ein gleiches, nur ohne offene Tafel, geschah den 19. März am höchsten Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers *); doch diese und alle die folgenden Hoffeste entzückten die Bewohner Innsbrucks nicht so sehr, als der 7. May d. J., da ihnen das unverhoffte Glück widerfuhr, Se. Heiligkeit den Pabst Pius VI. in ihren Mauern zu verehren. Höchstderselbe traf auf seiner Zurückreise von Wien über München und Augsburg mit einem Gefolge von 23 Personen, worunter zwey Bischöfe und drey Prälaten, erst Nachts um drey viertel auf zehn Uhr dahier ein. Die Neugierde und das Verlangen, den heiligen Vater zu sehen, war so groß, daß er von mehreren Tausenden des aus allen Häusern und von weit entlegenen Ortschaften zusammen gelaufenen Volkes schon von der Abenddämmerung an auf allen Straßen sehnsuchtsvoll erwartet wurde. Die Welt- und Ordensgeistlichen hatten sich beyderseits durch die beleuchteten Gässen der Stadt bis an die Hofburg in Reihen, so auch zur Verhütung aller Unordnungen eine Abtheilung vom Militär postenweise aufgestellt. Unter dem Geläute aller Glocken kam der Pabst bey der Hofburg an, wo er von der Erzherzoginn, ihrer Dienerschaft, von den geheimen Räthen und Kämmerern, dann sämmtlichen Stiftsdamen zu unterst an der Stiege auf das Ehrerbiethigste empfangen und in seine Wohnzimmer begleitet wurde.

*) Diese ersten Feyerlichkeiten, welche nach der Ankunft der Erzherzoginn dahier vorgingen, schienen mir einen Platz in der Geschichte zu verdienen; die jährlichen Wiederholungen würden für den Leser nur ermüdend seyn.

Digitized by Google

Bald darauf erhob er sich mit der Erzherzoginn und ihren Stiftdamen zu dem von dem Prälaten zu Wilten abgesungenen Te Deum Laudamus in die Hofcapelle, welche ganz mit rothem goldbordirten und mit goldenen Fränsen behangenen Sammet ausspalirt war. Nach dessen Beendigung ließ er Ihre königliche Hoheit, und sämmtliche anwesende Damen und Fräulein der ersten Noblesse zum Handkuß, und reichte sofort in dem erzherzoglichen Audienz-Zimmer, unter einem Baldachin sitzend, auch den Cavalieren, Räthen, einigen Dicasterial-Beamten, dem erzherzoglichen Hofstaate, und allen Weltgeistlichen, die in ihren Chorröcken erschienen, die Hand und den Fuß zum Küssen dar; nun erst ging er zur Abendmahlzeit, und dann zur Ruhe. Die Bischöfe und Prälaten wurden von Ihrer königlichen Hoheit in 36 Gedecken auf dem Riesensaale tractirt, dabey war auch der Bischof von Chiemsee, ein geborner Graf v. Zeil, welcher Sr. Heiligkeit die Aufwartung zu machen, von Salzburg herein gekommen war. Am folgenden Morgen begleitete die Erzherzoginn den heiligen Vater auf das Oratorium der Pfarrkirche, wo er der heiligen Messe beywohnte, und nach derselben den päbstlichen Segen ertheilte. Aus der Kirche begab er sich um halb acht Uhr auf den mit einem rothsammetnen, goldbordirten Teppich bedeckten Balkon der k. k. Hofburg, und segnete das auf dem Rennplatze versammelte Volk, und auf dieses im Saale selbst die ganze Versammlung, wornach er von der Erzherzoginn und allen Anwesenden über die Stiege hinab begleitet ward, und nach genommenem väterlichen Abschied unter den heißesten Segenswünschen seine Reise über Venedig nach Rom antrat *).

Den 18. July überraschte der Churfürst von Trier,

*) Zur Zeit wußte man zu Innsbruck noch nichts von dem Zwecke der Reise Sr. Heiligkeit, noch von deren Erfolge.

Digitized by Google

Clemens August, churſächſiſcher und königlicher Prinz von Polen unſere Erzherzoginn mit einem Beſuche. Im ſtrengſten Incognito unter dem Namen eines Grafen v. Sayn ſtieg er um acht Uhr früh beym goldenen Adler ab, begab ſich zuerſt in die Pfarrkirche, und dann nach Hofe, wo er von Ihrer königlichen Hoheit mit innigſter Freude empfangen wurde; Höchſtdieſelbe begleitete ihn hierauf in das Damenſtift, darnach fuhr er aus, beſuchte die Gräfinn Innozenz v. Künigl und den alten Grafen v. Lodron. Zu Mittag war große Tafel, wobey der ganze erzherzogliche Hofſtaat in Gala erſchien; der Nachmittag wurde mit einer Spazierfahrt in das Schloß Amras, und der Abend mit einem großen Appartement in dem prächtig beleuchteten Rieſenſaale zugebracht, unter welchem ſich auf dem Rennplatze militäriſche Muſik in zwey abwechſelnden Chören hören ließ. Am folgenden Morgen um neun Uhr verfügten ſich die Höchſten Herrſchaften nach Hall *), und beehrten, nachdem ſie die Salzpfanne und Münze beſchaut, das königliche Fräuleinſtift mit einer Viſite, wo Höchſtdieſelben mit verſchiedenen Früchten und Erfriſchungen bedient wurden. Nach eingenommenem Mittagmahle reiste der Churfürſt von Innsbruck weg zu ſeiner Frau Schweſter, der verwitweten Churfürſtinn von Bayern nach Fürſtenried **); Ihre königliche Hoheit gaben ihm das Geleit bis Zirl, und nahmen daſelbſt den herzlichſten Abſchied.

Den 14. December meldete ſich an unſerm Hofe der Fürſt Corſini, Großprior von Malta und der Großherzoginn von Toskana Oberſthofmeiſter, welcher, wäh-

*) Unter den Mitfahrenden waren der churfürſtliche Miniſter Freyherr v. Dumunique, die zwey Stifts-Dechantinnen, der Oberſthofmeiſter Graf v. Coreth mit ſeiner Gemahlinn, und der Vicepräſident Graf Leopold v. Künigl.

**) Fürſtenried iſt ein landesfürſtliches Schloß unweit München, der gewöhnliche Witwenſitz der Churfürſtinnen.

Digitized by Google

rend sich dieselbe in den Bädern zu Pisa befand, den beyden Erzherzoginnen zu Klagenfurt *) und Innsbruck den Besuch zu machen, von Florenz heraus gekommen war, und den 16., nachdem er Tags vorher bey der Erzherzoginn zu Mittag gespeiset, und mit ihr beym Gouverneur Grafen v. Heister soupirt hatte, wieder seine Abreise antrat. Zum Beschlusse dieses Abschnittes habe ich noch einer Landplage Erwähnung zu thun, welche der Himmel in diesem Jahre 1782, wie über ganz Deutschland, so auch über Tirol, und besonders über die Gegend von Innsbruck verhängt hat, ich meine die so genannte russische Krankheit, eine Art Schnupfen, oder Katarrhfieber. Hier in der Stadt war fast kein Haus, wo selbe nicht Jemanden ergriffen hätte; sie äußerte sich durch Anspannung der Nerven in den Waden, durch Frost mit abwechselnder Hitze, heftig stechende Kopfschmerzen und trockenem Husten, nebst großer Mattigkeit an allen Gliedern; wurde jedoch nicht für tödtlich gehalten. Die hier angewandten Heilungsmittel stimmten mit den von der Universität zu Prag vorgeschriebenen beynahe übereins, nur die Aderlässe, welche von jener mißrathen wurde, that in unserm Klima nach Umständen zum öftern gute Dienste.

II. Abschnitt.

Unser Hof erhält Besuche von der Erzherzoginn Amalia von Parma, vom Churfürsten in Bayern, und vom König in Schweden.

Das Merkwürdigste, was am Anfange des Jahres 1783 dahier vorgegangen, ist der Austritt der ersten Stiftdame, Gräfinn v. Wilczeck, Schwester der Grä-

*) Nämlich der Erzherzoginn Maria Anna, Aebtissinn daselbst.

sinn v. Thurn und Taxis, und ihre Vermählung mit dem Hauptmann v. Kreyser des Migazzischen Regiments *). Die Erzherzoginn gab der Braut zu Ehren am 8. Jänner eine Mittagstafel von 20 Gedecken, und nahm ihr Abends beym Appartement das Ordenskreuz ab, wornach selbe Tags darauf mit ihrem Bräutigam zur Copulation nach Stamms abfuhr; ihre Stelle wurde am Ostersonntage, den 10. April, durch die Gräfinn Elisabeth v. Künigl auf folgende Art ersetzt: nachdem Ihre k. Hoheit in der Hofkirche unter ihrem Baldachin, die Stiftdamen in den Stühlen an der Evangelien-, die Cavaliere an der Epistelseite ihre Plätze genommen hatten, trat die Candidatinn, begleitet von ihrer Frau Mutter, auf gegebenes Zeichen hervor, und machte ihre dreyfache Verbeugung, gegen die Höchste Aebtissinn, die zwey Stiftcommissäre und die Damen; nun heftete ihr die Erzherzoginn mit eigener Hand den Stiftsorden an, und übergab ihr die Statuten mit der Erinnerung, solche auf das Genaueste zu befolgen, und den zweyen Dechantinnen den schuldigen Gehorsam zu leisten, worauf ihr die zwey jüngsten Stiftdamen den Mantel umhingen, die Oberdechantinn aber sie an den letzten Platz hinführte **). Diese Installation ist auch darum merkwürdig, theils weil es die erste war, so in Beyseyn der Durchlauchtigsten Aebtissinn vorging, theils weil der Bruder der Candidatinn, Graf Franz v. Künigl, Domherr zu Regensberg, dabey seine erste Messe hielt. Mittags hatte die neue Stiftdame die Ehre, neben den zwey Dechantinnen an der erzherzoglichen Tafel zu speisen.

Den 3. May Nachmittags um 2 Uhr langte der

*) Bekanntlich hatten die Stiftdamen keine Gelübde der ewigen Keuschheit, wie jene zu Hall, und es verehelichten sich in der Folge noch mehrere.

**) Mit der nämlichen Ceremonie wurden nachmals alle durch Austritte oder Todesfälle erledigten Stellen ersetzt.

Digitized by Google

Churfürst Carl Theodor von Pfalz-Bayern auf seiner Reise in die Bäder zu Pisa in Begleitung seines Ministers Freyherren v. Viereck, und eines General-Adjutanten unter dem Namen eines Grafen v. Veldenz zu Innsbruck an, und stieg im Gasthause zum goldenen Adler ab. Die Erzherzoginn schickte alsbald ihren Oberst-hofmeister Grafen v. Coreth dahin, um Sr. Durchlaucht zu Dero Ankunft Glück zu wünschen. Gegen vier Uhr fuhr der Churfürst auf einen Besuch nach Hof, wo er von Ihrer k. Hoheit mit innigster Freude empfangen wurde; abends war große Gesellschaft, wobey sich ein zahlreicher Adel nebst vielen Stabs- und Oberoffizieren, wie dann auch bey der Abendmahlzeit der Gouverneur Graf v. Heister, der Vicepräsident Graf v. Künigl, der Feldzeugmeister Graf v. Migazzi, die verwitwete Gräfin v. Enzenberg nebst dem Grafen und der Gräfinn v. Coreth einfanden. Nach der Tafel nahm der Churfürst von der Erzherzoginn den verbindlichsten Abschied, kehrte in sein Absteigquartier zurück, und setzte seine Reise des andern Tags in aller Frühe nach Italien fort. Noch angenehmer war unserer Erzherzoginn die Nachricht von der Ankunft ihrer geliebtesten Frau Schwester Maria Amalia, Herzoginn von Parma. Den 22. May fuhr sie derselben mit sechs Wägen bis Steinach entgegen, wo sie zusammen trafen, und nach der zärtlichsten Umarmung Nachmittags um zwey Uhr mitsammen in die k. k. Burg einfuhren, ihr beyderseitiges Gefolge kam etwas später nach.

Nach einer kurzen Unterredung hatten die Stiftdamen, und Abends sämmtliche Noblesse nebst dem Offiziercorps die Ehre, der Erzherzoginn Infantinn die Hände zu küssen; es wurde an diesem Tage sowohl, als am folgenden im Riesensaale an offener Tafel gespeist*),

*) Bis zum 27. war fast täglich offene Tafel, wozu das Volk eingelassen wurde.

Digitized by Google

wobey sich auf dem Rennplatze die militärische Musik hören ließ. Den 24. fuhren beyde königliche Hoheiten in zwey sechsspännigen und Begleitung sechs anderer Wägen, worin sich Stiftdamen und Cavaliere befanden, nach Hall, um die Salzpfanne und Münze in Augenschein zu nehmen, von da begaben sie sich zu Fuß in das königliche Stift, wo sie unter Trompeten- und Paukenschall empfangen, und mit einem Frühstück bedient wurden; nach einem Aufenthalte von einer halben Stunde aber wieder nach Innsbruck zurück kehrten. Sonntags den 25. war im Redoutensaale maskirter Freyball, wobey die Anwesenden mit allerley Erfrischungen unentgeldlich bedient wurden; unsere Erzherzoginn hatte dazu 800 Billeten austheilen lassen, und hielt mit ihrer Durchlauchtigsten Schwester bis drey viertel auf zwey Uhr nach Mitternacht aus. Den 27. beliebte es den Höchsten Herrschaften, im Geleite mehrerer Cavaliere und Damen *) eine Spazierfahrt nach Schwaz zum Grafen v. Tannenberg zu machen, wo selbe unter türkischer Musik und Paradirung der Bergknappen, und ihrer Offiziere, alle in ihrem Bergcostüme, in den mit Lampen und Torschen beleuchteten Erbstollen einfuhren, doch wegen der allzu kühlen Luft nicht lange daselbst verweilten, sondern sich in den Tannenbergischen Pallast zurück begaben, und nachdem sie des Grafen kostbare Sammlung von Gemählden, Büchern und elektrischen Maschinen besehen hatten, bey einer Tafelmusik von der Migazzischen Regiments-Capelle, welche der Graf eigens nach Schwaz kommen ließ, das Mittagmahl einnahmen.

Nach der Tafel fuhren die königlichen Hoheiten auf die Jagd in den gräflichen Thiergarten nach Rothholz **).

*) Dabey waren die Stifts-Unterdechantinn, die Gräfinnen v. Coreth und Vital, Hofdame der Infantinn, die Grafen v. Heister, Künigl und Coreth, dann die parmesanischen Hofcavaliere Grafen v. Andrioli und S. Severino ꝛc.

**) Rothholz ist der Hauptort des dem Grafen v. Tannen-

Digitized by Google

Die Erzherzoginn Amalia schoß zwey Tannhirsche, Maria Elisabeth einen, und blessirte den andern, darauf wurden Höchstdieselben in einer Lauberhütte des dasigen Schlosses mit Erfrischungen aller Art bedient. Am Abende war der gräfliche Garten zu Schwaz nebst dem Springbrunnen prächtig beleuchtet, wobey sich die Namenszüge Ihrer Hoheiten in Brillantfeuer zeigten; nach dem Soupee erfolgte um zehn Uhr der Aufbruch von Schwaz, und um halb ein Uhr die Ankunft zu Innsbruck. Den 29. war Hofball im Gardesaal, der aber nur bis halb zehn Uhr dauerte; so wurde zur Unterhaltung der Erzherzoginn Infantinn mit Bällen, Spazierfahrten und Schauspielen abgewechselt bis zum 2. Juny, da Höchstdieselbe um vier Uhr früh die Abreise nach Klagenfurt zu ihrer andern Frau Schwester, der Erzherzoginn Maria Anna antrat, unsere Erzherzoginn begleitete sie bis Steinach, da ihr aber Amalia einen nochmaligen Besuch auf der Retour zugesichert hatte, so fuhr sie ihr am 17. Juny um eilf Uhr Mittags bis Mauls entgegen, worauf sie zu Sterzingen zusammen Nachtlager hielten, und am 18. um zehn Uhr Vormittags wieder glücklich zu Innsbruck eintrafen; am selbigen Abende wurde der Gang von der Burg in das Reithaus nebst der Kuppel, während die Infantinn im Theater war, mit ihrem verzogenen Namen beleuchtet.

Tags darauf, den 19. als am Corpus Christi-Feste ereignete sich dahier bey der gewöhnlichen Prozession ein Unglücksfall, der jedoch ohne besondere Folgen ablief. Da man mit dem Zuge von der Neustadt herab auf den Burgplatz gekommen war, wo das vierte Evangelium hätte sollen gesungen werden, stieß der Wind, als der Prälat von Stamms das Hochwürdigste kaum auf den

berg gehörigen Gerichts Rottenburg, und Sitz der Obrigkeit; das dasige Schloß aber heißt Thurneck. Ober Rothholz siehet man noch die Ruinen des Stammschlosses der einst mächtigen Herren v. Rottenburg.

Digitized by Google

Altar nieder gestellt hatte, einen gläsernen Kasten, in dem sich ein wächsernes Marienbild befand, auf die Monstranze herunter, wodurch sie verbogen, und die heilige Hostie von einander gebrochen ward, weswegen die Function unterbrochen, und das Evangelium in der Pfarrkirche abgesungen werden mußte. Den 20. Juny um halb sechs Uhr Abends verfügten sich beyde Erzherzoginnen in Geleitschaft des Feldzeugmeisters Grafen v. Migazzi und aller Stabsoffiziere hinaus auf den Hofbauamtsplatz, um den zweyen im Feuer exerzirenden Bataillonen des Regiments zuzusehen. Den 25. Juny nach beym Gouverneur Grafen v. Heister eingenommenem Soupee besuchten die königlichen Hoheiten den von der Landschaft im Redoutensaale gegebenen Freyball *), wobey sich Höchstdieselben bis ein viertel nach zwey Uhr mit Tanzen erlustigten; am 26. aber reiste die Erzherzoginn Amalia früh Morgens um vier Uhr nach Parma zurück; unsere Erzherzoginn gab ihr in Gesellschaft des Grafen und der Gräfinn v. Coreth, dann des Grafen v. Lodron das Geleit bis Bozen, von wannen sie ihren Rückweg über Meran und Vinstgau nach Imst nahm, daselbst bey der Gräfinn v. Ferrari zu Mittag speiste, und am 2. July um drey Uhr früh wieder zu Innsbruck ankam.

Eine seltene Naturerscheinung war um diese Zeit der so genannte Höherauch, ein dichter Nebel, der die heitere Atmosphäre verdunkelte, und die Sonne blutroth färbte; er hatte sich über ganz Deutschland, Frankreich, Holland, England, Polen und besonders über die Türkey verbreitet, und war um die Mitte des Monaths Juny 1783 auch ins Tirol eingedrungen, verzog sich zwar gegen den Monath July, kehrte aber am 8. dieß wieder zurück, und verschwand am 15.; da sich an mehreren Orten Frankreichs und Deutschlands unterirdische Ge-

*) Die Entree war frey, die Bedienung aber nicht.

Digitized by Google

töse hören ließen, so hielt man dieses Phänomen für eine Folge des zu Messina in Sicilien ausgebrochenen fürchterlichen Erdbebens; überhaupt wurde verschiedentlich darüber raisonnirt *); allein so viel Arges man sich davon prophezeyte, so folgte doch darauf ein in allen Früchten gesegnetes Jahr. Den 16. July Nachmittag um ein viertel nach drey Uhr langte der Churfürst von Pfalz-Bayern aus Italien wieder zu Innsbruck an, und nahm sein Absteigquartier wie vor; auch dieses Mal ließ ihn die Erzherzoginn durch ihren Obersthofmeister nach Hof einladen. Es versammelte sich Abends zur Aufwartung ein zahlreicher Adel und viele Offiziere; darauf folgte in dem herrlich beleuchteten Riesensaale ein Soupee von 26 Couverts, nach welchem sich der Churfürst bey Ihrer k. Hoheit beurlaubte, in sein Quartier zurück zog, und des andern Tags um fünf Uhr früh seine Reise nach München fortsetzte. Den 2. und 4. August marschirte unser Landregiment v. Migazzi unter der Anführung des Obristen Freyherrn v. Staader, und Oberstlieutenants Grafen v. Wolkenstein zur Concentrirung nach Cilly ins Steyermark ab, so, daß nur wenige Mannschaft, meistens alte Leute, zurück blieb. Den 3. September gab die Erzherzoginn wegen der Ankunft des englischen Gesandten am sardinischen Hofe Appartement, und am 4. eine Mittagtafel im Riesensaale, wobey der ganze Hofstaat in Gala erschien **).

Den 25. October um halb acht Uhr früh kam der König Gustav III. von Schweden auf seiner Reise nach Ita-

*) Obige Meinung scheint nicht ohne Grund zu seyn; denn nach öffentlichen Blättern bewegte sich die Erde gleichzeitig auch auf der Insel Island wohl 500 deutsche Meilen von Messina. Die Bergknappen wollten auch unterirdische Getöse gehört haben, und beklagten sich, daß ihnen 10 bis 15 Schuhe unter der Erde die Lichter auslöschen.

**) An dieser Tafel speiste auch der k. k. Kämmerer Freyherr, nachmals Graf, v. Diesbach aus der Schweiz.

Digitized by Google

lien im strengsten Incognito, unter dem Namen eines Grafen v. Haga zu Innsbruck an, und stieg ebenfalls beym goldenen Adler ab. Auf die durch den Oberstihofmeister gemachte Einladung begab er sich in Begleitung seines Garde-Hauptmanns Grafen v. Fersen, und des Kämmerers Freyherrn v. Taube gegen zwey Uhr nach Hof, wo er von der Erzherzoginn an der Treppe vor dem Garde-Saale auf das Freundschäftlichste empfangen, und zur Tafel geführt ward *). Nach deren Beendigung, und nachdem er vom hiesigen hohen Adel die Aufwartung angenommen, beurlaubte er sich von Ihrer k. Hoheit; besah noch zu Amras die dasige Schatzkammer, und auf dem Rückwege das Mausoläum Kaisers Maxmilian I. in der Hofkirche, worauf er noch selben Abend nach halb neun Uhr die Abreise antrat. Im December darauf erlitt die Erzherzoginn, als sie sich kaum von einem rheumatischen Zustande, womit sie bereits seit längerer Zeit behaftet war, erholt hatte, einen schmerzlichen Verlust, da am 4. December ihr Oberstihofmeister, der k. k. Kämmerer und Gubernialrath Graf Joseph v. Coreth, mit Tod abging; an die Stelle des Grafen v. Coreth ernannten Se. Majestät der Kaiser Ihren Kämmerer den Grafen v. Lodron zum Oberstihofmeisteramts-Vertreter **). Hier habe ich noch zu bemerken, daß im Herbst dieß Jahres 1783 sowohl in der Stadt, als auf dem Lande ein bösartiges Faulfieber geherrscht, welches meistens junge starke Leute ergriff, und bald hinweg raffte, wogegen von der medicinischen Fakultät verschiedene Präservativ-Mittel verordnet wurden, absonderlich Reinigung der Luft, Ausräucherung der Wohnungen mit Wachholderholz, oder derley Bee-

*) Sie hatte dem König ihren Leibwagen entgegen geschickt; er nahm ihn aber nicht an, sondern fuhr in der Lohnkutsche des Wirths.

**) Kürze halber nannte man ihn doch immer Oberstihofmeister.

Digitized by Google

ren, Mäßigkeit im Essen und Trinken, öftere Bewegung ꝛc.

Nicht so reichhaltig an Begebenheiten war das Jahr 1784; die ersten Monathe vergingen ohne ein geschichtwürdiges Ereigniß. Im May kamen die zwey Bataillone unsers Landregiments wieder aus Steyermark zurück, dessen Stabs-Offiziere und Hauptleute von der Erzherzoginn am 19. an einer Tafel von 28 Gedecken tractirt wurden. Bald darauf, den 24. May, verlor das Regiment seinen Inhaber, den k. k. Feldzeugmeister Grafen v. Migazzi, welcher um zwey Uhr nach Mitternacht, seines Alters im 75sten Jahre, durch einen Blutsturz der Welt entrissen, und den 26. darauf mit allen seinem Range gebührenden Ehren, mittelst Ausrückung beyder Feldbataillone und dreymaliger Salven zur Erde bestattet wurde *). Dem Tags darauf in der Pfarrkirche gehaltenen Trauer-Gottesdienste wohnte nicht nur das ganze Offiziers-Corps, sondern auch Ihre k. Hoheit selbst mit allen Stiftdamen bey. Der Monath July d. J. zeichnete sich durch außerordentliche Donnerwetter aus, welche bey dem gemeinen Volke um so mehrere Besorgnisse erregten, als das Wetterläuten bereits verbothen war. Schon am 21. Juny hatte es an mehrern Orten eingeschlagen, doch ohne merklichen Schaden. Den 6. July fuhr ein Blitzstrahl in den Zeughausthurm, und sprengte den wenigen Pulvervorrath in die Luft; da aber die Spritzen auf den Feuerlärm sogleich herbey eilten, ward der Brand bald gelöscht, ein zweyter Schlag fuhr in den gräflich v. Ferrarischen Pallast, der ohne zu zünden im Rauchfang, auf dem Dache und in einigen Zimmern Löcher aufriß; der dritte fiel zum Glück in den Sillfluß. Den 27. July Abends um 7 Uhr erhob sich abermal ein heftiges Ungewitter,

*) Sein Bruder, der Cardinal-Erzbischof zu Wien, Christoph v. Migazzi, ließ ihm in der Pfarrkirche dahier einen Grabstein setzen.

es schlug zu verschiedenen Malen ein, zum letzten beym Grafen v. Tannenberg, wo es aber nur einige Mauern beschädigte.

Unterdessen war Kaiser Joseph mit der Republik der vereinigten Niederlande in Mißhelligkeiten gerathen; den Anfang hatte die von ihm gegen den Barriere-Tractat angeordnete Schleifung der niederländischen Festungen gemacht, wodurch die Holländer gezwungen wurden, ihre Besatzungen aus den so genannten Barriere-Städten heraus zu ziehen; wegen des Scheldestreits kam es nun zu offenen Feindseligkeiten. Den 19. November brach die erste Colonne des Vacant Migazzischen Regiments von Innsbruck nach den Niederlanden auf, der so fort zwischen den 21. und 25. drey andere folgten. Am 16. December um halb zwey Uhr rückte das erste Bataillon Warasdiner Croaten, 1135 Mann stark, mit Scharfschützen, Artillerie und Kanonen unter Anführung ihres Obersten Baron v. Kalnoky dahier ein, und wurde in die Wirthshäuser einquartirt; die Erzherzoginn ließ nicht nur der Mannschaft 50 Species-Dukaten austheilen, sondern auch die Offiziere in das Schloß Amras führen. Nachdem sie zwey Tage ausgeruht, und am 19. nach dem Kirchendienste sich mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen vor Ihrer k. Hoheit, welche vom Balkon herab zusahen, auf dem Rennplatze in Parade aufgestellt hatten, zogen sie nach Telfs ab; dafür trafen noch am selbigen Tage um eilf Uhr 1230 Mann des zweyten Bataillons ein, dessen Stabs-Offizieren und Hauptleuten die Ehre widerfuhr, an der erzherzoglichen Tafel zu speisen; zu gleicher Zeit brachte eine Estaffette den Befehl, hier Halt zu machen, weswegen sie aus den Wirthshäusern nach Hall, und in die um Innsbruck gelegenen Dörfer verlegt wurden.

Digitized by Google

III. Abschnitt.

Fortsetzung der Durchreisen fremder Standespersonen zu Innsbruck.

Das erste, was uns von dem Jahre 1785 aufgezeichnet hinterlassen worden, ist die Ankunft des königlich-sardinischen Gesandten am k. k. Hofe, den 30. April. Am 4. May langte der an die Stelle des neu ernannten Cardinals Garampi nach Wien bestimmte päbstliche Nuntius Monsignor Caprara, und am 4. July der zum Cardinal-Statthalter beförderte Nuntius am Brüßlerhofe Monsignor Bosca zu Innsbruck an; diesem folgte am 5. gleichsam auf den Fuß der Fürst Rezzonico, römischer Senator und Nepot des vorletzten Pabstes Clemens XIII.; er hatte von Sr. Heiligkeit die Erlaubniß erhalten, zwey Jahre auf Reisen zu gehen. Die Erzherzoginn empfing ihn auf das Liebreichste, und führte ihn Höchstselbst zur Besichtigung der Merkwürdigkeiten überall herum; endlich, den 19. July, meldete sich bey Ihrer k. Hoheit zur Aufwartung, der auf seiner Reise von Neapel nach Stockholm begriffene k. großbrittannische Gesandte am schwedischen Hofe, Lord Keith *). Im übrigen gedenket die Geschichte dieses Jahres einer so anhaltenden Kälte, daß man noch den 3. May die Zimmer beheitzen mußte. Bemerkenswerther ist der 1. September, da sich um halb drey Uhr Nachmittags ein fürchterliches Donnerwetter erhob; es schlug viermal ein, und entzündete zu Wilten die Behausung des Dicasterial-Advokaten Dr. v. Schnell, so daß es nebst dem Stadel vom Grund aus in Asche gelegt wurde; auch auf dem Schönberg brannte ein Bauerhaus ab, und zu

*) Alle diese Herren wurden bey Hofe tractirt, mit Ausnahme des sardinischen Gesandten, bey dessen Ankunft die Erzherzoginn eben unpäßlich war.

Schwaz sollen drey Häuser das nämliche Schicksal gehabt haben *).

Den 9. September brach einem durch Estaffette vom Herzog Albert von Sachsen-Teschen an den commandirenden Obristen Freyherren v. Kalnoky am 31. August angelangten Befehl gemäß, ein Bataillon Croaten nebst dem Tiroler Jäger-Corps von drey Compagnien von hier gegen Holland auf, denen am 13. das andere Bataillon folgte. Indessen besannen sich die Generalstaaten eines Bessern, thaten dem Kaiser Abbitte, traten einige Gränzbezirke ab, und bezahlten zehn Millionen Gulden; weswegen die Croaten am 28. und 30. October wieder zurück kamen, und nach gehaltenem Rasttage nach Haus abzogen. Am 1. November trafen auch die Tirolerjäger, und vom 2. bis 5. Jänner 1786 alle vier Colonnen des Vacant Migazzischen Regiments dahier ein, dessen Stabsoffiziere und Hauptleute am 8. darauf die Ehre hatten, von Ihrer k. Hoheit zur Tafel gezogen zu werden. In diesem Jahre 1786 erhielt Höchstdieselbe wieder mehrere ansehnliche Visiten; die erste war von der Ober- und Unterdechantinn des neu errichteten k. k. Damenstifts zu Cremona **), welche Ihrer k. Hoheit ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Wien mitbrachten, und nachdem sie am 26. April bey Hofe gespeist, des andern Tages ihre Reise fortsetzten. Den 19. May beehrte die Erzherzoginn mit ihrer Tafel den churfächsischen Gesandten Grafen v. Marcolini, und den 24. den päbstlichen Nuntius am churcölnischen Hofe, Monsignor Pacca, Erzbischof von Damiate, welcher Ihrer Hoheit ein Breve vom heiligen Vater zu überreichen hatte.

Ein angenehmerer Gast war der Herzog von Glou-

*) Bey diesem Brande schob das gemeine Volk die Schuld auf das Verbott des Wetterläutens.

**) Der Namen der erstern ist im Manuscripte etwas unleserlich, die andere war eine Gräfinn v. Sommariva.

ster, Bruder des Königs von England, welcher am 1. Juny aus Italien ankam, und der Erzherzoginn noch selbigen Abend einen Besuch abstattete; Tags darauf speiste er mit seiner Gemahlinn, einem Sohne und einer Tochter, nebst zweyen Hofcavalieren, bey militärischer Musik an ihrer Tafel im Riesensaale. Da der Herzog kein Liebhaber vom Spiele war, so gaben Ihre k. Hoheit anstatt des Appartements einen Ball im Gardesaal, der aber nur bis etwas über neun Uhr dauerte. Den 3. Juny zogen die zwey Bataillone der hiesigen Garnison in Parade auf den Rennplatz auf, und salutirten den Herzog mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen; er passirte mit seinem Prinzen zu Fuß durch die ganze Fronte; die Herzoginn mit der Prinzessinn und ihrem Hofstaate sah vom Balkon herab zu. Abends erschien der Herzog im Theater, welches die Erzherzoginn auf eigene Kosten mit Wachs hatte beleuchten lassen; am 4. darauf trat er die Abreise nach Augsburg an. Am 22. Juny stellte sich an unserem Hofe abermal ein vornehmer Gast ein, es war der Fürst Rospigliosi und seine Gemahlinn, eine geborne Odescalchi mit ihrem Hofcavaliere *). Ihre k. Hoheit begleiteten sie nicht nur nach Amras, sondern des anderen Tages auch nach Hall, und tractirten sie nebst dem eben anwesenden Fürstbischofe von Brixen an einer Tafel von 32 Gedecken, wornach der italienische Fürst nach Wien abreisen wollte; allein wegen der Zerstörung der Straßen und Brücken im Unterinnthale gezwungen war, umzukehren, und am 26. wieder zu Innsbruck eintraf. Es ist sich um so mehr zu verwundern, daß damals zur Sommerszeit gerade in den untersten zwey Gerichten Kufstein und Kitzbichel eine so gewaltige Wasser-Re-

*) Pabst Clemens XI., erwählt 1667, war von der Familie Rospigliosi, und Innocenz XI. 1676. ein Odescalchi; sie stammten also beyde von päbstlichen Nepoten ab.

Digitized by Google

volution ausbrach, da sich in selbiger Gegend kein Gletscher befindet *).

Bisher war das tirolische Land- und Feldregiment noch immer ohne einen Inhaber, obschon der General-major (nachhin Feldmarschall-Lieutenant) Freyherr v. Neugebauer sich bereits im Monath October 1784, also nur fünf Monathe nach dem Hintritte des Grafen v. Migazzi hier eingefunden hatte. Nun endlich den 13. September 1786 langte der k. k. General-Feldzeugmeister v. Langlois zu Innsbruck an, der die Commission hatte, dem Freyherrn v. Neugebauer das Regiment zu übergeben. Tags darauf rückten beyde Feldbataillone des nunmehr Neugebauerschen Infanterie-Regiments zu einer Waffenübung im Feuer auf den Stadtsaggen aus, welcher nebst den zwey Generalen die Erzherzoginn mit den Stiftdamen und einem großen Theile des hohen Adels beywohnten. Den 23. September vereiste Ihre k. Hoheit in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen v. Lodron und seiner Gemahlinn, dann sieben anderer Personen von ihrem Hofe in das Pusterthal nach Lienz, wo Höchstderselben ihre Durchlauchtigste Schwester Maria Anna von Klagenfurt her entgegen kam. Von Lienz fuhren beyde Höchste Herrschaften zusammen über Brixen und Trient nach Riva an den Gardsee, um die dasigen schönen Orangerien in Augenschein zu nehmen **). Von dieser Lustreise traf

*) Ein anhaltender warmer Regen hatte alle Thäler und Gräben angeschwellt, und den Boden dergestalt erweicht, daß sich der Wasen auf Abhängen von kaum 20 Graden von der Erde schälte und abrutschte. Dieses Schauspiel ward im August des folgenden Jahres wiederholt, und dadurch die inzwischen zur Oeffnung und Versicherung der Passage für das Post- und Commerzial-Fuhrwesen getroffenen Anstalten großentheils wieder vereitelt.

**) Ueberhaupt ist die dasige Lage äußerst romantisch, da man aus der schauderlichen Gegend der Pontara de l'Oppio auf einmal den Horizont mit Luft und Wasser abgeschnitten erblickt.

Digitized by Google

unsere Erzherzoginn am 11. October wieder glücklich zu Innsbruck ein. Im December d. J. begab sich der Erzherzog Ferdinand mit seiner Gemahlinn von Mailand nach Wien, zu deren Empfang sich Ihre k. Hoheit von Innsbruck nach Bozen verfügte.

Unterdessen war unser verdienstvoller Landesgouverneur und Landeshauptmann Graf Gottfried v. Heister seines hohen Alters halber in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle von Sr. k. k. Majestät Dero Hofrath Graf Wenzel v. Sauer zum Gouverneur und Landeshauptmann in Tirol ernannt worden, welcher am 3. Jänner 1787 zu Innsbruck ankam; den 25. Februar ward im kleinen Redoutensaale zum ersten Male das neu errichtete adelige Casino eröffnet, welches Ihre k. Hoheit in Begleitung einiger Stiftdamen mit ihrer Gegenwart beehrte. Von der Feyerlichkeit am Namensfeste des Kaisers, den 19. März, kömmt hier nur zu bemerken, daß, nachdem Se. Majestät das Kniebeugen, als nur vor Gott gehörig, abgeschafft hatten, von nun an auch am Hofe zu Innsbruck der an derley Festen sonst gewöhnliche Handkuß unterblieb. In den Monathen August, September und October d. J. führten Dilettanten aus der hiesigen Noblesse auf dem großen Redoutensaale vier Theaterstücke auf, deren jedes zweymal gegeben wurde; zum zweyten das Lustspiel: stille Wässer gründen tief, zum letzten das bekannte Trauerspiel: Emilia Galotti. Den 16. September verließ die Erzherzoginn Innsbruck abermal, um der großherzoglich-toskanischen Prinzessinn M. Theresia, verlobten Braut des verwitweten churfächsischen Prinzen Anton Clemens, nach Bozen entgegen zu reisen *). Einen Monath zuvor, den 27. August, ließ sich zu Innsbruck um drey

*) Er hatte seine erste Gemahlinn M. Carolina, geborne königliche Prinzessinn von Sardinien, wie in der Note zum ersten Abschnitte dieses Capitels Seite 261 bemerkt worden, bereits vor fünf Jahren verloren.

Digitized by Google

viertel auf ein Uhr nach Mitternacht ein ziemliches Erdbeben spüren, so jedoch glücklicher Weise ohne Schaden ablief.

IV. Abschnitt.

Nachrichten von dem Türkenkriege; große Ueberschwemmung zu Innsbruck; Tod und Charakter des Kaisers Joseph II.

Nachdem in Tirol die am 9. Februar 1788 zu Constantinopel erfolgte Kriegserklärung kund geworden, wurden in den drey Osterfeyertagen in allen Pfarrkirchen bey Aussetzung des heiligen Sacraments vierzigstündige Andachten um Erbittung göttlichen Segens für die k. k. Waffen angestellt. Aller Augen waren nun auf die Sau und Donau gerichtet, und man erwartete von Tag zu Tag den Uebergang auf türkischen Boden; allein in diesem ersten Jahre geschah nichts von Bedeutung; besser ging es im folgenden 1789, wo der Prinz v. Coburg in Vereinigung mit dem russischen Corps des Grafen v. Suwarow am 1. August die Türken bey Foksan in der Moldau aufs Haupt schlug, und am 22. September über den Großvezier bey Martinestie in der Walachey einen vollständigen Sieg erfocht *), welcher beyder glücklichen Ereignisse halber den 23. August in der Hof- und den 18. October in der Pfarrkirche zu Innsbruck unter Abfeuerung des kleinen Gewehres, und der Böller Te Deum Laudamus gehalten, und schon auf den erstern Sieg zur Bezeugung der patriotischen Theilnahme an dem Waffenglücke Sr. kaiserl. Majestät den 3. September auf dem großen Redoutensaale ein Ball

*) Was hier von den Kriegsbegebenheiten in Ungarn vorkömmt, ist aus dem österreichischen Plutarch, XI. Bd. Seite 182 und so weiter.

Digitized by Google

veranstaltet wurde, wobey sich auch die Erzherzoginn einfand.

Bisher hatte das Centrum der Armee noch immer seine Stellung beybehalten; als aber der alte Kriegsheld Loudon den Oberbefehl übernahm, ging es sogleich raschen Schrittes vorwärts. Schon am 10. September stand das Heer auf türkischen Boden, und den 9. October ergab sich die Hauptfestung Belgrad, der Schlüssel zum ottomannischen Reiche. Man kann sich den Jubel aller treugesinnten Unterthanen über diese höchst erfreuliche Nachricht kaum vorstellen; zu Innsbruck wurde nicht nur durch ein feyerliches Gott dich loben wir, dem Herren der Heerschaaren am 25. October gedankt; sondern es führten auch die Bürger bey einer herrlichen Beleuchtung des Theaters, und der Logen eine Operette auf, betitelt: der Teufel in allen Ecken; die Einnahme war für die eben erst durch Wasserschaden Verunglückten bestimmt *).

Es war den 10. October 1789, als Innsbruck und beynahe das ganze Innthal wieder eine Ueberschwemmung zu erleiden hatte, welche die vorher gehenden bey weitem übertraf; der Wasserstand des Innflusses war um fünf Zolle höher als im Jahr 1772, und um einen ganzen Schuh als 1762. Als Ursachen dieses Ereignisses wurden die nämlichen angegeben, wie für das Jahr 1772, der Unterschied lag nur in der Jahreszeit; auch dieses Mal hatte ein drey Tage und Nächte unausgesetzt fort wehender Südwind, und der hierauf über alle Gebirge hinaus ergossene warme Regen das verjährte Eis der Ferner (Gletscher) erweicht, und flüßig gemacht **);

*) Sogar auf manchen Dörfern wurde diese wichtige Eroberung durch Trinkgelage und Freudenschüsse gefeyert.

**) Bemerkungen über die allgemeine Ueberschwemmung Tirols im Jahr 1789, von dem Gubernial-Secretär Joh. Nep. v. Laicharding.

ein Beweis davon ist, daß gerade nur diejenigen Flüsse und Bäche so gewaltig anliefen, die aus Fernern entspringen, als: die Facken zu Pruy, der Pitzbach, der Oetzfluß, die Melach zu Kematen, und die Sill mit ihrem Anhange, der Rutz aus Stubay, dem Gschnitzer und Schmirner Bache, während die vor drey Jahren so wüthend ausgebrochenen Wildbäche der untern Gerichte Kufstein und Kitzbühel sich ruhig verhielten *); die Sill, so sich bey drey viertel Stunden unter Innsbruck mit dem Inn vereiniget, richtete nebst der Wiltener- und Zenzenhofbrücke im Gärberbach auch die von Pradl, sammt der Straße dahin, zu Grund **). Der tobende Rutzbach, nachdem er seine Ravagen durch das ganze Thal Stubay an Häusern, Mühlen und Scheuern ausgeübt, zerstörte die Commerzial-Brücke unter dem Schönberg, und da zu gleicher Zeit durch die Sill die Straße über das Pfanereck nächst Matrey eingestürzt, und die Brücke zu Steinach von dem Gschnitzer Bache verheeret worden, so war dadurch die Communication mit Italien beyderseits, auf der Haupt-Postroute und über die Ellbögen, auf mehrere Tage gesperrt.

Alle diese Verwüstungen waren das Werk weniger Stunden des Nachmittags; die Sill hatte sich gegen den Abend allbereit zur Ruhe gelegt, ehe und bevor noch der Innstrom für die Stadt Besorgnisse erregte; erst in der Nacht gegen zehn Uhr, nachdem er durch das Oberinnthal herab außer vielfältig angerichteten Schäden an Straßen, Archen und Brücken, besonders an der Martinsbrucker und Landecker Innbrücke, die von

*) Es war zwar kurz vorher ein frischer Schnee gefallen, dessen Schmelzung jedoch keine so außerordentlichen Wirkungen hervor bringen konnte.

**) Das so genannte Rauchhäusel an der Sill unter dem Zeughause wurde zum Theil eingerissen, so daß dessen Bewohner nur mit Lebensgefahr gerettet werden konnten; die ganze Kohlstatt stand unter Wasser.

Digitized by Google

Schönwies und Möz hinweg gerissen *), stürmte er wogend einher, hob das auf dem hofbauämtlichen Holzplatze gelegene Bauholz, warf es mit aller Macht auf die hiesige Innbrücke, deren enge Spielräume keinen Stamm von dreyßig und mehr Schuhen zu schlünden vermochten; auf das Bauholz folgte das Brennholz von mehreren tausend Klaftern, dieses stemmte sich an den vorgelegten Damm, und verstopfte den natürlichen Rinnsal dergestalt, daß nicht nur beyderseitige Vorstädte, die jenseits der Innbrücke, und der Innrain, sondern auch die Stadt selbst überschwemmt ward, und das Wasser bis auf den ersten Staffel am Hochaltar der St. Jakobs-Pfarrkirche drang. Dem gewaltigen Drucke des vielen Gehölzes und dem Wühlen des Flusses in die Tiefe konnten die zwey ersten Jöcher an der Stadtseite, wohin der Haupt-Stromstrich gerichtet war, in die Länge nicht mehr widerstehen, das eine wurde ausgespült, und hinweg geschwemmt, das andere gänzlich zerrüttet, die Folge davon war der Einsturz aller drey darauf ruhenden Brückenfelder. Auch die Mühlener, Haller und Volderer Innbrücken hatten gewaltige Stöße auszuhalten, die von Schwaz dagegen nebst der Rothholzer Innbrücke wurden, und zwar erstere sammt der darauf gestandenen Fleischbank, vollends ein Raub der Fluthen. Es geschahen beträchtliche Einbrüche in die Archen und Straßen unter Mühlen **), und am Remelrain unter Hall, nicht zu gedenken der empfindlichen

*) Archen (vielleicht vom Italienischen Argine) nennet man in Tirol alle Wasserwehren oder Dämme, sie seyen gleich von Stein, Holz oder Faschinen. Die Zirler, Telfer und Magerbacher Innbrücken blieben unverrückt. Gleiche Verheerungen richteten die Etsch, der Eisack und ihre Zuflüsse an, welche aber, als außer meinem Gesichtskreise gelegen, hier umgangen werden.

**) Der türkische Waizen in der Hallerau, der noch auf dem Felde stand, ward von dem hinein geschwemmten Brennholze zu Boden gedrückt und ganz verschlämmt.

Schäden in den Häusern, Kellern und Kaufmanns-Gewölben. So trieb der Innstrom sein Unwesen die ganze Nacht fort bis an den andern Morgen, wo er sich endlich zwischen fünf und sechs Uhr zu setzen begann *).

Zu diesem schreckensvollen Natur-Ereignisse habe ich noch eine kurze Erwähnung der außerordentlichen Kälte nachzuholen, welche sich in den ersten Tagen des Jahres 1789 eingestellt hat; es fiel ein so häufiger Schnee, daß nicht nur die Frachtwägen aufgehalten wurden, sondern sogar die reitende Post ausblieb; wegen der grimmigen Kälte hatte am Neujahrstage weder Hofgalla noch offene Tafel Statt. Sonst haben sich auch in diesem Jahre mehrere Fremde von hohem Range zu Innsbruck eingefunden; als: den ersten Juny die edle Venetianerinn Barbarico, geborne Contarini **), sie machte bey der Erzherzoginn ihre Aufwartung, speiste an ihrer Tafel, besuchte das Casino und Theater, und reiste erst am vierten Tage nach Venedig ab. Besonders lebhaft wurde es in den Gasthäusern im Monath September d. J. Den 3. stieg in der Sonne der nach Constantinopel bestimmte königlich-polnische außerordentliche Gesandte Graf v. Potoky ab, er hatte bey sich seine zwey Söhne und dreyßig Personen, setzte aber sogleich am folgenden Tage die Reise nach Venedig fort, wo ihn noch dreyhundert Personen seines Gefolges erwartet haben sollen. Den 6. September um ein Uhr nach Mitternacht langte auf seiner Flucht aus Frankreich der Graf v. Artois, Bruder des Königs, hier an, entfernte sich aber wieder nach einem Aufenthalte von einzigen neun Stunden. Ihm folgte am 12. darauf der Prinz v. Condé mit seiner Gemahlinn, und verschwand sogleich wieder am

*) Die ganze Erzählung von den Ergießungen der Sill und des Innstroms ist entnommen aus der Relation des Verfassers, als damals gewesenen Wegbau-Inspectors in Unterinnthal.

**) Beyde Familien gehören zu den vornehmsten in Venedig.

folgenden Tage; beyde Prinzen hatten ihr Absteigquartier beym goldenen Adler genommen, ohne sich bey Hofe sehen zu lassen *). Dagegen meldete sich der an die Republik Venedig abgeordnete k. französische Gesandte, Marquis de Bombel, den Ihre kaiserliche Hoheit am 20. September zur Tafel zogen. Am Abende des 28. Septembers nahm beym goldenen Adler seine Einkehr der Erbprinz von Braunschweig, Carl Georg August; die Erzherzoginn ließ ihn sogleich Tags darauf durch den Oberstihofmeister bewillkommen, und in ihrem Staatswagen zur Tafel abholen. Er erschien in Gesellschaft vier anderer Cavaliere, fuhr mit ihrer Equipage in das Schloß Amras, besuchte Abends das Theater, soupirte noch mit Ihrer k. Hoheit im Riesensaal, und trat am 30. früh seine Abreise an. Der letzte fremde Gast von Belange war der Markgraf v. Anspach, der am 29. October bey unserer Erzherzoginn einen Besuch abstattete.

Von dieser Zeit an hatten wir hier zu Innsbruck eine traurige Neuigkeit um die andere zu vernehmen. Schon den 26. November verlautete es aus Klagenfurt, daß die Erzherzoginn Maria Anna, Aebtissinn des dasigen k. k. Damenstifts, am 19. in Gott selig entschlafen sey, weswegen zum Trost ihrer abgeleibten Seele den 1. December in der Pfarrkirche das Seelenamt gehalten wurde. Bald darauf liefen aus Wien von dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers bedenkliche Nachrichten ein; Höchstderselbe hatte sich in dem ersten Feldzuge gegen die Türken in Ungarn seine Gesundheit durch ausgestandene Strapazen in der Maß geschwächt, daß er den zweyten vom J. 1789 nicht mehr mitmachen konnte; zwar erholte er sich im Frühling und Sommer auf seinen Lustschlössern Larenburg und Hetzendorf noch so ziemlich; allein im

*) Daß der Pole, als Gesandter bey einer feindlichen Macht, sich nicht sehen lassen wollte, war der Etiquette gemäß; die französischen Prinzen dagegen konnte nur die Eilfertigkeit ihrer Reise entschuldigen.

Monath December nahm das Uebel neuerdings überhand, so zwar, daß er sein nahes Ende vor Augen sah, und am 17. Februar 1790 erhielt man Bericht, daß sich Se. Majestät den 13. dieß wirklich mit dem heiligen Abendmahle habe versehen lassen. Den letzten Stoß gab seinem Herzen der am 18. erfolgte Tod der Erzherzoginn Elisabeth *), ersten Gemahlinn unsers dermal glorreichst regierenden Kaisers, welche ein Opfer der Entbindung von einer Prinzessinn ward; den 23. Februar kam an unsere Erzherzoginn durch Estaffette die Anzeige davon, und Tags darauf reiste sie mit dem Grafen und der Gräfinn v. Lodron ꝛc. nach Brixen ab, um den Großherzog Leopold von Toskana, der wegen dem gefährlichen Zustand des Kaisers nach Wien eilte, daselbst zu empfangen. An eben diesem Tage, den 24., traf zu Innsbruck die Trauerpost ein, daß Kaiser Joseph II. am 20. Februar Morgens um sechs Uhr dieses Zeitliche gesegnet habe.

Den 10. März, da die Erzherzoginn eben von ihrer Reise zurück gekommen war, wurden für Se. Majestät in der St. Jakobs-Pfarrkirche um vier Uhr Nachmittags die Vigilien, und Tags darauf von unserem geschätzten Prediger P. Benitius Mayr Serviten-Ordens die Leichenrede, der Trauer-Gottesdienst aber von dem Prälaten zu Wilten gehalten; dabey war vor dem Presbyterium ein 39 Schuhe hohes, mit 242 Wachskerzen, 56 derley Fackeln, und 8 Transparenten beleuchtetes Gerüst aufgerichtet, über demselben die Bahre, geziert mit allen Kronen **), dem Reichsapfel, Scepter, Schwert und Sporn, und dem goldenen Vließe; rings herum sah man einerseits die Sinnbilder der Gerechtigkeit, Gü-

*) Sie war eine Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg, Schwester der russischen Großfürstinn Maria, und noch nicht 23 Jahre alt.

**) Unter diesen befand sich auch die Dornenkrone von Jerusalem.

tigkeit und Duldung, andererseits die Festungen Chotzim, Sabacz, Belgrad ꝛc. Die zwey Inschriften lauteten, wie folgt: gegen den Hochaltar:

Divo Josepho Aug. P. P.
Qui postquam Ann. XXIV Imperio Rom.
Austriaco cum Matre XV.
Solus IX et Menses II praefuit,
Civibus Servatis,
Finibus defensis et ampliatis,
Hostibus caesis,
Sup. Maesia, Daciaque Barbaris exactis,
Nunc inter Coelites quiescit.
Publici Desiderii Monumentum.

Gegen das Volk:

Piis Manibus
Imp. Caes. Josephi II Aug. P. P.
Innumeris curis, Laboribus, Periculis,
Reipubl. Causa perfuncti,
Postquam vixit Annos XLVIII, Menses XI
Morte quidem praematura,
At digna, quam imitemur,
Vivis erepti.
Idibus Febr. An. MDCCXC.
Luctus publici Monumentum.

Kaiser Joseph ward geboren den 13. März 1741, er hatte also noch nicht das 49ste Jahr erreicht; den Scepter des römischen Reichs führte er 24½ Jahre, die Mitregentschaft in den Erblanden über fünfzehn, und die Alleinherrschaft neun Jahre und zwey Monathe; wahrlich eine zu kurze Zeit zur Ausführung der vielen und großen Plane, die er sich vorgenommen hatte. Er war von mittelmäßiger Größe, vollkommen proportionirt, und von einer gesunden Gesichtsfarbe, welche aber späterhin bey seinen so vielen Reisen und ausge-

Digitized by Google

standenen Beschwerlichkeiten ins Braune überging; sein Antlitz war ernst, aber nicht abschreckend; in seinem Anzuge trug er sich immer sehr einfach, meistens in Militär-Uniform; eben so einfach war seine Tafel. Musik und Theater, eine Spazierfahrt oder ein Ritt, zu Zeiten auch die Jagd waren seine Erholungen von den vielen Arbeiten des Tages. Ueber dieß machte der Kaiser große Reisen, ging im J. 1766 in das Bannat bis an die türkische Grenze, durchwanderte 1769 ganz Italien, sah 1777 Frankreich und einen Theil von Spanien, kam 1780 nach Moskau und Petersburg, besuchte 1785 nochmals Rom und Neapel, und 1787 die russische Kaiserinn Catharina zu Cherson *). Er wollte alles mit eigenen Augen sehen, und war kein Liebhaber von fremder Belehrung; der Grund dazu lag schon in dem Unterrichte seiner Jugend; man hatte dem jungen feurigen Prinzen zur Erlernung der Geschichte seines Hauses, und der österreichischen Staaten die Lectüre von fünfzehn ganzen Folio-Bänden aufdringen wollen, daher seine Abneigung gegen die Gelehrten, so wie er sie kennen gelernet hatte; daher sein Hang zum Selbstdenken, Selbsthandeln **); so gut es aber Joseph immer meinte, so brachte ihm doch dieser Grad von Eigensinn in seinen letzten Jahren vielen Kummer, und verleitete ihn zu manchem Zurücktritte.

---

*) Daß er auch seine deutschen Erblande sammt Böhmen und Mähren bereist hatte, verstehet sich ohne dieß; er sprach nebst dem Deutschen und Latein auch italienisch, französisch, böhmisch und ungarisch, die Hauptsprachen aller seiner Unterthanen.

**) Oesterreich. Plutarch, XI. Band, Seite 127.

V. Abschnitt.

Nachtrag aus der Regierung Kaisers Joseph II., von seinen neuen Verordnungen in geistlichen, Studien- und Polizeysachen.

Indessen die Stadt Innsbruck durch die Anwesenheit der Erzherzoginn wieder zu dem Range deutscher Residenzstädte erhoben ward, und Besuche von so vielen hohen Gästen erhielt, begann Kaiser Joseph seine neuen Verordnungen in Beziehung auf das Kloster- und Kirchenwesen auch in Tirol einzuführen; diesem zufolge wurde im J. 1782 das so genannte versperrte Frauenkloster Serviten-Ordens in der Stadt, dann in der Umgegend außer den Eremiten zu Arams, Thaur, im Wald, auf der Bretfall ꝛc., die Augustinerinnen zu Schwaz und die Dominikanerinnen im Mariathal nächst Rattenberg aufgehoben. Den Nonnen St. Claren-Ordens zu Hall wurde der Antrag gemacht, eine Mädchenschule zu übernehmen; da sie aber eine so heilsame Beschäftigung nicht für vereinbarlich mit ihrem Institute hielten, so mußten sie auch an die Reihe.

Ein ähnliches Loos traf im J. 1783 das erzherzogliche Regelhaus zu Innsbruck und das königl. Frauenstift zu Hall. Der Hof hatte sich zwar vorläufig bey der Landesstelle erkundiget, ob nicht das erstere in ein Elisabethinerkloster zur Krankenpflege für das weibliche Geschlecht umzustalten, und wie das leztere auf eine gemeinnützige Art zu verwenden wäre. Da der Bericht nicht nach Wunsche ausfiel, so wurde zur wirklichen Aufhebung geschritten *); die Kirche der Versperrten geschlossen und in ein Magazin, ihr Kloster aber und das Regelhaus in eine Kaserne umgestaltet; jeder Frau des erstern wurden 300 fl., den Versperrten nur 200 fl. als Pension angewiesen. Für die Stadt Hall war die

*) Hofresolut. vom 12. Jänner und 12. Juny 1783.

Digitized by Google

Aufhebung des königlichen Stifts ein empfindlicher Verlust, besonders für die Armen, denen es sich sehr wohlthätig erwies. Alle dessen beträchtliche Einkünfte wurden unter Administration gesetzt *). Das Stift besaß einen ungemeinen Schatz an innerer Einrichtung und an Kirchen-Paramenten; drey Ciborien von Gold, so nur an Perlen 7 Pfund gewogen, 8 Kronen auf heilige Häupter, 12 Apostel, nebst dem Salvator, seiner seligsten Mutter und mehr andern Heiligen, in allem 24 Figuren, 3 Zoll hoch, von gegossenem Golde, sehr viele Altartafeln und Kreuze, woran ein goldener Christus, mit Perlen und Edelgesteinen besetzt, welches Gold, im inventarischen Werthe pr. 82000 fl. nach Italien verschickt, und alldort licitando verkauft worden. Das Silber, so zu Hall in der Münze verschmolzen ward, betrug acht Zentner. Ueber dieß waren vorfindig 20 Ornate, alle reich an Gold und Silber, oder mit goldenen und silbernen Blumen gestickt, der schönste davon, ganz mit goldenem Boden gewirkt, kostete neu 7000 fl.; er wurde für die St. Nikolaus-Pfarrkirche zu Hall erkauft um 1300 fl. **). Die Oberinn des Stifts, Maria Franziska Gräfinn v. Fugger, erhielt zu ihrer Ausstaffirung 400, zur Pension 800 fl., jede Stiftfrau, deren in allem 42 waren, 400 fl. Pension und 200 auf Einrichtung ***).

Das einsame Kloster der P. P. Serviten auf der Waldrast, einem Berge zwey Stunden ober Mieders in Stubay, wohin zu dem dasigen Marienbilde häufige Wallfahrten geschahen, wurde im J. 1785 ebenfalls für aufgehoben erklärt, und das Gnadenbild in die Curatie-

*) Dem königlichen Stifte zu Hall gehörten im Pusterthal außer den Pfleggerichten Virgen und Kals, oder Lienzer Klause die zwey ansehnlichen Landgerichte Lienz und Heimfels.

**) Aus der Haller Chronik.

***) Hofresolut. vom 22. September und 10. November 1783.

Kirche nach Mieders herab übersetzt. Die Väter dieses Ordens zu Innsbruck und an der Volderer Innbrücke hatten zwar zu verbleiben; doch wurde ihnen das Aufnehmen neuer Candidaten bis auf weiters untersagt; die Franziskaner bey der Hofkirche dagegen mußten ihren Convent räumen; ein gleiches Schicksal widerfuhr nicht lange darnach den Capuzinern dahier, deren Kirche, nebst der zu den 7 Capellen geschlossen worden ist. Vielleicht hätten sich die Augustiner-Eremiten auf dem Seefelde noch aufrecht erhalten, wofern nicht die bekannte Geschichte mit einer besessenen Weibsperson dazwischen gekommen wäre. Dem Franziskaner-Hospitium zu Telfs, ihren Conventen zu Hall und Schwaz wurde wegen ihrer Aushilfe in der Seelsorge der Fortbestand verwilliget. Mit den Prälaturen Viecht und Wilten ging keine, mit der von Stamms die einzige Veränderung vor, daß für dieselbe nach Abgang des Prälaten ein Abbee-Commendatär aufgestellt ward. Auch auf dem Lande wurden die überflüssigen Kirchen gesperrt, damit der Gottesdienst in der Seelsorgskirche desto emsiger besucht werden sollte; aus dem Vermögen dieser Kirchen, und aus jenem der aufgehobenen Klöster ꝛc. schuf Joseph den Religionsfond.

Der Kaiser hatte nämlich auf seinen öftern Reisen bemerkt, daß mehrere Tausende seiner Unterthanen drey bis vier Stunden weit zu gehen hatten, bis sie einen Priester erreichten, während es in den Städten an Welt- und Ordensgeistlichen nicht nur keinen Mangel, sondern vielmehr Ueberfluß gab. Er wollte daher eine verhältnißmäßige Vertheilung der Seelsorge einführen; stiftete neue Lokalcaplaneyen zu Mühlen, Arzel, im Sellrain nächst Innsbruck, und in der Stadt selbst bey Mariahilf und St. Nikolaus außer der Innbrücke, ferners zu Terfens oberhalb Schwaz, zu Schlitters, Uderns und Bruck im Zillerthal, zu Brixlegg, Mariathal und Voldöp bey Rattenberg, dann in der Scharniz im Oberinn-

Digitized by Google

thal. Wo die Excursion der Pfarrgeistlichkeit auf die umliegenden Ortschaften zu weit ausgedehnt war, da mußten die Pfarrer einen Hilfspriester exponiren, welchem der beständige Wohnsitz in der Gemeinde angewiesen ward. Dergleichen Exposituren entstanden zu Ried im Zillerthal, im Gries inner Steinach, im Oberinnthal: zu Inzingen, Hattingen, Oberhofen und Pfaffenhofen, endlich bey der Kirche der Dreyheiligen dahier, und bey St. Johann am Innrain *). Die Kirche der P. P. Serviten bey St. Joseph in der Neustadt, und jene zu St. Martin des aufgehobenen Frauenklosters zu Schwaz wurden zu Pfarrkirchen erhoben, für jede ein eigener Pfarrer bestellt, und demselben die nöthigen Cooperatoren beygegeben. In einigen dieser obgenannten Ortschaften mußten sogar erst neue Kirchen, Caplaney-Gebäude und Schulen errichtet werden.

Was die Stadt Innsbruck noch in Sonderheit berührte, war das Schicksal ihrer Universität, die Kaiser Joseph vermög Hofdecretes vom 14. September 1782 auf einmal für aufgelöset erklärte, und in ein Lyceum umschuf, welches schon mit dem eintretenden Studienjahre, den 1. November, seinen Anfang nehmen sollte. Die Zahl der künftigen Lehrer wurde von 25 auf 12 herab gesetzt, nämlich für das Lehrfach der Theologie 4, für jenes der Rechtswissenschaft 2, eben so viel für die Arzneykunst, 3 für die Philosophie, und 1 für die politischen Wissenschaften. Den theologischen Professoren vom Weltpriesterstande ward die Besoldung auf 500, den Ordensgeistlichen, die ein Kloster ihres Ordens in der Stadt hatten, auf 300 fl. bestimmt; jedem juridi-

*) Außer diesen entstanden im Decanat Flauerling noch Lokalcaplaneyen zu Obsteig der Pfarre Mieming, und im Oetzthale zu Sautens, Ochsengarten und Huben, dann Exposituren zu Tumpen, Niederthey, Gries, Köfels und Kurzlehen, der übrigen in den Decanaten Imst und Zams nicht zu gedenken.

schen Lehrer wurden 800, dem ersten der Medicin 600, dem zweyten 500, endlich dem philosophischen, wenn sie weltliche seyen, 600, den geistlichen dagegen, wie bey den theologischen Lehrkanzeln 500 und 300 fl. ausgemessen; dem Lehrer der politischen Wissenschaften sein bisheriger Gehalt belassen, die ihm auf Anschaffung der Bücher jährlich angewiesenen 100 fl. aber eingezogen *). Mit dem Schlusse der Universität wurde auch die derselben gewidmete Kirche der heiligen Dreyfaltigkeit (der ehemaligen Jesuiten) geschlossen; unterdessen bewilligte der Hof jedoch, daß auch bey dem neu errichteten Lyceum der Grad des Doctorats für die Gottesgelahrtheit und Philosophie ertheilt, und dieser Promotionsact von dem aus den 12 Lehrern gewählten Rector vorgenommen werden möge **). Den jüngern der entlassenen Professoren wurde eine Uebersetzung oder sonstige Anstellung bey einem Lehramte, den ältern oder anderweitiger Gebrechen halber unbrauchbaren die normalmäßige Pension zugesichert, die Ordensgeistlichen aber in ihre Klöster zurück gewiesen. Auf die Auflösung der Universität folgte auch jene des von Maria Theresia erst neun Jahre zuvor gestifteten Collegii Nobilium; den 1. November 1784 mußten die adeligen Zöglinge das Collegium räumen; zu ihrer Unterstützung erhielten sie Stipendien von 250, 300 bis 350 fl., wel-

*) Hofresolut. vom 31. December 1782. Es hatte nämlich der vorige Professor diese 100 fl. nicht für Bücher, sondern vielmehr als eine Zulage zu seinem Lebensunterhalt benützt.

**) Hofresolut. vom 6. December 1782. Dem ungeachtet entging dadurch der Bürgerschaft ein merklicher Theil ihres Erwerbs; indem die Candidaten der Rechte und der Medicin ihre Studien hier nicht mehr absolviren konnten, sondern sich um Erlangung der Doctorswürde entweder nach Freyburg oder Wien, die Italiener aber nach Pavia begeben mußten, und welche Unkosten dadurch den Eltern zuwuchsen, ist leicht einzusehen.

Digitized by Google

che sie in jeder erblandischen Studien-Anstalt genießen konnten.

Einen andern empfindlichen Verlust erlitt die Stadt Innsbruck zu gleicher Zeit durch die Entziehung des Appellations-Gerichts, als sich der Kaiser entschlossen hatte, für sämmtliche ober- und inneröesterreichische Provinzen ein einziges Appellatorium im Herzen derselben zu errichten; weswegen die hiesigen Regierungsräthe sich vom 1. July 1782 an mit ihrem ganzen Personal nach Klagenfurt begeben mußten, so daß also nur noch die adelige Justiz-Behörde (das k. k. Landrecht) dahier verblieb *). Ein Jahr darnach kam von Wien das Bestätigungs-Diplom der Privilegien, Gnaden und Freyheiten für die Stadt Innsbruck **); nichts desto weniger wurde mit dem 1. April 1785 ein ganz neuer Stadtmagistrat, dessen Glieder Rechtsgelehrte seyn sollten, eingeführt; derselbe bestand in einem Bürgermeister, 5 Magistratsräthen, 2 Secretären, dann 2 andern Beamten für das Einreichungs-Protokoll, und für die Expedition nebst einem Rechnungs-Revisor, 3 Kanzellisten und 3 Gerichtsdienern, zusammen in 17 Individuen, welche alle ihre Salarien aus der Stadtkammer zu beziehen hatten; da die ehevorigen Magistratsräthe, so meistens Wirthe und Handelsleute waren, keinen Gehalt hatten, so fiel diese Einrichtung dem städtischen Aerar, wie leicht zu erachten, sehr empfindlich. Der bürgerliche Handelsstand in Sonderheit fand sich nicht wenig dadurch beschwert, daß die Juden, denen ehedem außer den Marktzeiten aller Handel verbothen, ja kaum das Hausiren erlaubt war, begünstiget durch ein Allerhöchstes Patent vom 16. May 1781, allmählig anfingen, ihre Geschäfte öffentlich zu treiben, eigene Handelsgewölbe zu errichten und ihre Waaren auszule-

*) Hofresolut. vom 8. April 1782.
**) Dergleichen vom 28. Juny 1783. Dieses Diplom ist in dem bürgerlichen Copeybuche nicht mehr enthalten.

Digitized by Google

gen. Im Gegentheile war es für die Stadt und deren Umgebungen eine merkliche Erleichterung, daß auf Höchsten Befehl neben dem versperrten Kloster und Regelhaus auch die Hofbauamts-Behausung am Innrain, und das Hofkammer-Gebäude in der Stadt zu Kasernen zugerichtet wurden *).

Von diesen, die Stadt Innsbruck unmittelbar betreffenden Anordnungen wenden wir uns nun zu denjenigen, welche auf das gemeine Wesen des Landes mehr oder weniger Einfluß hatten. Joseph, der den Werth des Menschen zu schätzen wußte **), konnte es nicht länger dulden, daß Jemand seines Amtes oder seiner Geburt wegen sollte von der menschlichen Gesellschaft und von dem Antheile an den bürgerlichen Rechten ausgeschlossen seyn; er befahl daher sogleich in dem ersten Jahre seiner Regierung, den 30. Juny 1781, daß die bey den Magistraten und Gerichten ordentlich aufgenommenen Gerichtsdiener und Kerkermeister, wenn sie sich gleich andern rechtschaffenen Bürgern und Einwohnern verhalten, als ehrliche Leute geachtet, und ihren Kindern bey Erlernung eines Handwerks oder einer freyen Kunst keine Schwierigkeiten mehr gemacht werden sollten ***). Aus einem gleichen Triebe menschlichen Gefühls erklärte er nicht nur die Mackel der unehelichen Geburt in allen öffentlichen Diensten oder Handthierungen, und bey was immer für einer Beweisführung, sondern auch das Gesetz für aufgehoben, welches diesen Unglücklichen sowohl das Recht zu erben, als ein Testament zu machen absprach ****). Die seit dem Jahre

*) Hofresolut. vom 1. July 1783. Dadurch wurde man nämlich von der lästigen Einquartierung befreyt.

**) Solches bezeuget die über dem Eingangsthore in den Augarten zu Wien gesetzte Inschrift: Allen Menschen gewidmeter Erlustigungsort von ihrem Schätzer.

***) Eine fast ähnliche Resolution hatte bereits Maria Theresia in Ansehung der Abdecker und Hundeschläger erlassen. Man sehe Seite 158 des dritten Capitels.

****) Hofresolut. vom 24. und 31. July 1783.

1765 bestehende Verordnung in Ehesachen des gemeinen Volks milderte Joseph sehr weislich durch die Resolution vom 21. August 1783, daß es bey Ertheilung der Heiraths-Licenzen keineswegs auf ein bestimmtes Vermögen von 200 fl., sondern nur darauf ankomme, ob sich das Brautpaar mit einer Profession, Hand- oder Taglöhner-Arbeit zu ernähren im Stande sey *). Die von Maria Theresia bereits 1709 eingeführte, indessen aber unfehlbar verschlafene Dienstbothen-Ordnung erweckte er neuerdings **).

Ein vorzügliches Augenmerk richtete Kaiser Joseph unter andern auf die Verbreitung des Unterrichts in den deutschen Schulen; sein dießfalls am 20. October 1781 erlassenes Hofdecret befahl er den Pfarrern und übrigen Seelsorgern von der Kanzel zu verkündigen, und die Eltern zu belehren, daß sie ihre Kinder fleißig in die Schule schicken sollen, mit Vorstellung des daraus für das ganze Land entspringenden Nutzens; desgleichen wurden die Stifte und Klöster, so eigene Ortschaften, Pfarreyen oder Curatien besitzen, um verhältnißmäßige Beyträge zur Unterhaltung der Schulen angegangen ***); und damit auch die Kinder des seinem Herzen so nahe gelegenen Soldatenstandes eine bessere Erziehung und den nöthigen Unterricht erhalten möchten, stiftete er, wie bey andern Regimentern, also auch bey dem gräflich v. Migazzischen zu Innsbruck ein besonderes Militär-Erziehungshaus, dessen Zöglinge zum Besuche

*) Ein Capital von 200 fl. war bald aufgezehrt, die Arbeit aber trägt Interessen.

**) Hofresolut. vom 7. December 1782 und 29. December 1788; mit dem Zusatze, daß die unschicklichen Bedingnisse der Dienstbothen, an gewissen Tagen zum Tanze zu gehen, die abgebrachten Feyertage zu halten, und die Kirchtags-Mahle ꝛc. betreffend, verbothen seyn sollten.

***) Hofresolutionen vom 21. September und 5. November 1782.

Digitized by Google

der Normalschule angewiesen waren *); zur Unterbringung dieses heilsamen Institutes wurde der unterste Flügel der Kaserne des ehemaligen Regelhauses bestimmt. Hier darf ich die merkwürdige Verordnung vom 14. August 1783 nicht mit Stillschweigen umgehen, vermög welcher allen Schulhaltern eingeschärft ward, kein Mädchen mit einem steifen Mieder am Leibe in die Schule aufzunehmen oder darin zu dulden; so erzielte Joseph auf indirectem Wege, was ihm bey dem erwachsenen weiblichen Geschlechte schwerlich gelungen seyn würde, die Abstellung dieser damals herrschend gewesenen, dem Körperbau so schädlichen Mode.

Zu gleicher Zeit ging mit dem Straßenbauwesen in Tirol eine Veränderung vor; der Kaiser hatte sich entschlossen, um Ersparung der Regiekosten willen, die Straßen vom 1. November 1782, als dem Eingange des Militärjahres 1783, an einstweilen auf drey Jahre, und zwar nur streckenweise von zwey, drey bis sechs Meilen in Pachtung auszulassen, zu deren Uebernahme Dominien, Städte, Gemeinden, Wirthsleute und vorzüglich Postmeister, die ohnehin mit Pferden zur Beyführung des Materials versehen seyen, und ihren Privatvortheil dabey hätten, für geeignet erkannt wurden **). Es thaten sich aber für das ganze Viertel Oberinnthal nur zwey einzige Partikularen hervor; für Unterinnthal dagegen meldete sich Niemand, als die Straßenbau-Beamten selbst; sie mußten eine Real-Caution von 2500 fl. einlegen, und erhielten für die Besorgung der Straßen von 184866 laufenden Klaftern (46 Meilen) einen Pachtschilling von jährlichen 8000 fl. Alle außerordentlichen Reparationen und Herstellungen,

*) Hofresolut. vom 25. Juny 1782.

**) Dergleichen vom 27. März 1782. Auf die Gemeinden war schon gar nicht zu rechnen, da es in jedem Gerichte Berg- und Thalgemeinden gibt, welche die Straße nicht interessirt.

Digitized by Google

mit Inbegriff der Elementarschadens-Kosten, so viel davon im Quartal den Betrag von 10 fl. überstieg, wurden gegen Verrechnung besonders vergütet *). Da dadurch immer noch der beträchtlichste Theil der Ausgaben dem Wegbaufonde zur Last fiel, auch vielfältige Klagen über den Straßenzustand einliefen, so ging der Hof nach Verlauf der drey Jahre von der Pachtung ab, und ließ wieder die Regie eintreten. In der nämlichen Absicht einer Ersparniß der kostspieligen Unterhaltung, und im Vertrauen auf die Tapferkeit seiner schönen stehenden Armee, befahl Joseph, die Pässe und Festungen des Landes, mit Ausnahme der Festung Kufstein, welche zu einem Staatsgefängnisse vorbehalten ward, zum öffentlichen Verkauf auszubiethen; so verlor Innsbruck seine nur sieben Stunden entlegene Vormauer, den von des Kaisers Großoheim Joseph I. aus gehauenen Steinen neu hergestellten festen Paß Scharnitz.

VI. Abschnitt.

Trübe Aussichten bey Kaiser Leopolds II. Regierungs-Antritt, französische Revolution, das Vorspiel zu einem verderblichen Kriege.

Das erste, was der nunmehr regierende König von Ungarn und Böhmen, Leopold II., bey seinem Regierungs-Antritte im Bezuge auf seine gefürstete Grafschaft Tirol unternahm, war, daß er die Landstände wieder in ihren Wirkungskreis einsetzte, zu solchem Ende aber, und zur Aufnahme der Erbhuldigung auf den 27. July des Jahres 1790 einen offenen Landtag nach Innsbruck ausschrieb. Unterdessen hatte die Bürger-

*) Es ist leicht zu begreifen, daß sich die Pächter derley kleine Reparationen nicht sehr angelegen seyn, sondern lieber etwas mehreres zusammen kommen ließen.

Digitized by Google

schaft dahier um Erbittung eines glücklichen Regierungs-Antrittes für Se. Majestät am 25. März eine dreytägige Andacht vor dem ausgesetzten heiligen Sacrament angestellt. Es wurden auch in der Charwoche wieder die heiligen Gräber aufgerichtet, und am Ostersamstage die Auferstehung, wie im J. 1785, gehalten. Am 5. May verreiste die Erzherzoginn Maria Elisabeth mit dem nämlichen Gefolge, wie den 24. Februar, nach Brunecken, um daselbst die mit ihrer Familie von Florenz kommende Königinn M. Louise zu empfangen, von welcher Reise Ihre k. Hoheit den 15. wieder zu Innsbruck eintrafen.

Im Monath Juny hatte unsere Erzherzoginn zwey vornehme Gäste zu bewirthen; der erste war die verwittwete Herzoginn von Sachsen-Weimar, geborne von Braunschweig-Wolfenbüttel *), welche am 5. mit ihrem geheimen Rathe, dem berühmten Goethe, dem Kämmerer v. Einsiedel und ihrer Oberstlhofmeisterinn, Freyinn v. Goelhausen aus Italien angekommen, und Abends bey dem ihr zu Ehren im Riesensaale angeordneten großen Appartement erschienen war. Tags darauf statteten Ihre k. Hoheit derselben im Gasthause zum goldenen Adler ihren Gegenbesuch ab, und führten sie nach Hofe zur Mittagstafel, am Abende aber in das prächtig beleuchtete Theater, woselbst ihr die Noblesse in der Hofloge die Aufwartung machte. Nach Beendigung des Schauspiels beurlaubte sich die Herzoginn auf das Zärtlichste, und fuhr mit erzherzoglicher Equipage in das Gasthaus zurück, worauf sie am 7. ihre Reise nach Sachsen fortsetzte. Darnach am 11. langte ebenfalls auf der Retour aus Italien die Markgräfinn von Anspach-Bayreuth in Gesellschaft ihres Hofcavaliers Grafen v. Kindsberg, und der Hofdame Gräfinn

*) Verwandt mit dem Erzhaus Oesterreich durch die Kaiserinn Elisabeth, Kaisers Carls VI. Gemahlinn.

v. Witgenstein zu Innsbruck an, welche unsere Erzherzoginn mit einem ähnlichen Appartement, und darauf gegebenen Soupee beehrte; die Markgräfinn hielt sich aber nur bis Nachts halb zwölf Uhr auf, da sie in ihr Quartier zum goldenen Adler zurück fuhr, und des andern Tags nach Haus abreiste. Die Beschreibung des im Monath July darauf zu Innsbruck eröffneten allgemeinen Landtags, und der vorgegangenen Erbhuldigung behalte ich mir auf den nächsten Abschnitt vor, und fahre in der Erzählung der übrigen Tages-Begebenheiten weiter fort.

Den 22. August verreiste die Erzherzoginn mit den Gräfinnen v. Coreth und v. Lodron, dann dem General Grafen v. Fugger und Grafen Leopold v. Spaur, nebst einigen von der Dienerschaft, ihrer Durchlauchtigsten Schwester, der Königinn von Neapel, welche zwey an die Erzherzoge Franz und Ferdinand verlobte Töchter nach Wien begleitete, bis Laibach entgegen *). Gerade einen Tag vor ihrer Zurückkehr, den 24. September, war es mit den Türken zu einem Waffenstillstand gekommen, weswegen das freyherrlich v. Neugebauersche Regiment unter Anführung des General-Majors Grafen v. Wolkenstein den 17. October wieder zu Innsbruck eintraf, und vor Ihrer Hoheit auf dem Rennplatze paradirte, dessen Stabs- und Oberoffiziere Tags darauf zur Tafel gezogen wurden, wobey auch der mit der Nachricht von der zu Frankfurt den 30. September glücklich vollzogenen Kaiserwahl, und den 9. October erfolgten Krönung Sr. Majestät Leopold II. nach Innsbruck, Mailand und Parma abgeordnete Gesandte Graf v. Sauerau zugegen war. Dieses erfreulichen Ereignisses halber wurde den 31. October in der Pfarrkirche dahier unter dreymaligen Salven einer Division des Re-

*) Es waren die Prinzessinnen Maria Theresia, nachmals römische Kaiserinn, und Louise Amalia, Großherzoginn von Toskana.

giments, und Abfeuerung der Böller das Te Deum Laudamus gehalten, und solche Feyerlichkeit, wie bey der Krönung Kaisers Franz I. auch in allen übrigen Pfarren des Landes angeordnet. Ein ähnliches Fest erfolgte hierauf den 15. November in der Pfarrkirche wegen dem höchsten Namenstag Sr. kaiserlichen Majestät.

Die Ruhe unsers Landregiments in seiner Garnison war von keiner langen Dauer; denn schon im Monath März des nächsten Jahres 1791 brach es wieder von hier auf, und marschirte zwischen den 12. und 28. in vier Colonnen nach Freyburg im Breisgau zu dem Observations-Corps ab, welches wegen der bedenklichen Ereignisse in Frankreich am Rhein, und in den Niederlanden aufgestellt ward. Bereits schon im J. 1789 hatte die Generalversammlung aller Stände von Frankreich den Grund zu einer Revolution gelegt, welche einzig in der Geschichte ist; der dritte Stand hob über den Adel und die Geistlichkeit sein Haupt empor, und erklärte sich für den alleinigen Repräsentanten des französischen Volks; man hörte nichts als von Freyheit und Gleichheit, und von den Rechten des Menschen. Durch die hieraus erfolgte Aufhebung aller geistlichen Gerichtsbarkeit, und gänzlichen Umsturz der Feodal-Verfassung wurden verschiedene deutsche Reichsstände, welche im Elsaß und in Lothringen ꝛc. Güter und Rechte besaßen, empfindlich beeinträchtiget. Die von der Nationalversammlung mehr und mehr angemaßte Schmälerung der Majestäts-Rechte, und Herabsetzung des königlichen Ansehens, die Verbreitung der republikanischen Grundsätze durch ganz Deutschland, der Ausbruch des Bürgerkriegs, und die blutigen Auftritte zu Nancy in Lothringen, dann bald darauf (im Juny 1791) die schimpfliche Behandlung des Königs und seiner Familie, als er auf der Flucht nach Montmedy von dem Postmeister Drouet angehalten, und nach Paris zurück geführt wurde; alle diese Ereignisse zusammen genommen, mußten

die Aufmerksamkeit des Kaisers auf dasjenige rege machen, was so nahe an den Grenzen des deutschen Reichs vorging, und selbst deutsche Reichsstände unmittelbar betraf.

Den 25. May Abends nach acht Uhr kam der Graf v. Artois wieder zu Innsbruck an, und nahm sein Absteig-Quartier, wie vor, beym goldenen Adler; dieses Mal ließ ihn die Erzherzoginn sammt seinen Gefährten, den Grafen d'Escars Dillon, und Castelnau des andern Tags mit der Hof-Equipage zur Mittagstafel abholen; es wurde gespeist auf dem Riesensaale in 34 Gedecken bey dem Schalle der Feldmusik des an die Stelle des Neugebauerschen zwischen dem 28. März und 9. April dahier eingerückten Regiments Wilhelm Schröder; nach der Tafel ließen Ihre k. Hoheit den Prinzen und seine Begleitung mit der Post nach Amras führen. Abends um sechs Uhr eröffnete sich ein Ball im Gardesaal, dem der sämmtliche hiesige Adel nebst dem Offiziers-Corps, der Graf v. Artois aber nur bis halb neun Uhr beywohnte, wo er in sein Quartier zurück kehrte, und noch dieselbige Nacht die Abreise nach Mantua antrat, um sich daselbst mit dem Kaiser, der den König und die Königinn von Neapel von Wien aus bis Florenz begleitet, und dort seinen zweytgebornen Erzherzog Ferdinand, als Großherzog eingesetzt hatte, über die gegenwärtigen Verhältnisse in Frankreich zu besprechen. Zu Innsbruck war ein paar Monathe nachher die Bothschaft von dem am 4. August zu Sistow in Bulgarien mit der ottomannischen Pforte geschlossenen Frieden eingetroffen, die aber, weil alle Eroberungen wieder zurück gegeben werden mußten, bey weitem nicht die Wirkung des Freudengefühls hervor brachte, worauf man nach so vielen Siegen rechnen zu dürfen glaubte *).

*) Nur ein paar Schlösser in Türkisch-Croatien, nebst dem Flecken und Bezirk von Altorsowa war der Ersatz für alle Eroberungen.

Das Kriegsfeuer im Osten war nun gelöscht; dagegen sammelten sich allmählig die Materialien zur Anfachung eines neuen, noch weit mehr um sich greifenden Brandes im Westen. Nachdem Leopold auf sein am 14. September 1790 zu Gunsten der gefährdeten Reichsstände an den König von Frankreich erlassenes Intercessions-Schreiben keine befriedigende Antwort erhalten hatte, und die National-Versammlung diese Angelegenheit geflissentlich in die Länge zog, kam es endlich am 27. August 1791 zu dem bekannten Congreß des Kaisers, des Königs von Preußen und Churfürsten von Sachsen zu Pilnitz, welchem auch die beyden Kronprinzen von Oesterreich und Preußen beywohnten, und wobey der Krieg gegen Frankreich verabredet wurde; doch verhütete dessen wirklichen Ausbruch noch der Umstand, daß der König von Frankreich die neue, ihm mit Drohungen aufgedrungene, Constitution unterzeichnete, und beschwor, welche in Hoffnung einer dauerhaften Ruhe auch Kaiser Leopold anerkannte; da aber erneuerte Vorstellungen an den König und an die National-Versammlung um Entschädigung der deutschen Fürsten ohne Wirkung blieben, und die Anarchie in Frankreich immer mehr überhand nahm, so erfolgte am 7. Februar 1792 zwischen Oesterreich und Preußen eine förmliche Defensiv-Allianz.

Während dieser diplomatischen Verhandlungen wurde die ganze Stadt Innsbruck am 9. December 1791 durch ein um drey viertel auf sechs Uhr Abends in der Schulgasse ausgebrochenes Feuer in Allarm gebracht, wobey der gräflich v. Sarntheinische Pallast in äußerste Gefahr gerieth; doch wurde der Brand durch schleunigst beygeschaffte Hilfe noch in derselben Nacht gedämpft, so daß nur allein das Presserische Bäckerhaus, wo im dritten Stockwerke ein so genannter Laborant das Feuer angefacht hatte, bis auf das zweyte herab ausgebrannt ward. Drey ein halb Monathe vorher, den 23. August zur Mit-

Digitized by Google

tagszeit entstand in dem nächst Hall gelegenen Pfarrdorf Mils eine schreckliche Feuersbrunst, wo die Pfarrkirche sammt dem Thurm und einem Nebenkirchlein, dann vier Behausungen und drey Scheuern das Unglück hatten, in Asche gelegt zu werden. Das weiter von der Brandstätte abgelegene, doch dessen ungeachtet entzundene Schlößchen Schneeburg konnte nur mit genauer Noth gerettet werden; der Vermuthung nach soll die Unvorsichtigkeit einer Weibsperson beym Brodbacken in dem Hause eines Salzberg-Arbeiters die Veranlassung dazu gegeben haben. Hier ist der Ort, noch eine frühere Feuersbrunst aus der Nachbarschaft in Erinnerung zu bringen, welche unbekannt, wie? im J. 1790 den 9. April gegen halb eilf Uhr in der Nacht zu Mühlen bey der großen Hammerschmiede im untern Dorf ausbrach, und dieses ganze Gebäude nebst Zugehör in einen Stein- und Aschenhaufen verwandelte; dabey wüthete ein so heftiger Wind, daß brennende Schindeln und Holzstücke weit herum in das obere Dorf getrieben wurden; selbst ein Theil des vom Freyherrn v. Sternbach, Lehensinhaber des Landgerichts Thaur, bewohnten Schlosses gerieth dabey in Brand, welcher nur mit Lebensgefahr eines menschenfreundlichen Wagehalses gelöscht worden *).

Von dem J. 1792 habe ich aus der Regierung Kaisers Leopold II. noch anzuführen, daß hier eine neue Administrations-Branche für das Baufach organisirt worden ist. Es bestand zwar ehevor eine Wegbau-Direction, welche sich aber meistens nur mit dem Casse-Wesen beschäftigte, und das Kunstfach den Weginspectoren überließ, die nach aufgehobener Verpachtung mit ihren Bauanträgen und Anweisungs-Gesuchen an die

*) Die ersten zwey Feuersbrünste sind aus der Relation des Hofbauamtes, die dritte aus einer Votivtafel der Schloßcapelle zu Mühlen, wo aber aus dem Ganzen ein Mirakel gemacht wird.

Landesstelle unmittelbar angewiesen waren *); das nämliche war der Fall beym Hofbauamte und bey der Ober-Archeninspection; um nun alle drey verschiedenen Branchen des Straßen-, Wasser- und Civilbaues unter eine Central-Behörde zu bringen, schuf Kaiser Leopold mittelst Hofkammer-Decretes vom 9. Jänner 1792 die Hof- und Landes-Baudirection, welche mit dem 1. Februar desselben Jahres in Wirksamkeit trat **). Die bisherigen Weginspectoren wurden in Kreisingenieure umgestaltet, und neben dem Straßenbau zur Besorgung aller übrigen Aerarial- und Communal-Bauten unter der Leitung der Baudirection angewiesen.

VII. Abschnitt.

Erbhuldigung und großer Landtag zu Innsbruck, gnädiger Landtags-Abschied, Tod des Kaisers.

Der erste nach einem Verlauf von vollen 70 Jahren dahier wieder einmal eröffnete allgemeine Landtag schien mir in mancherley Betrachte so merkwürdig, daß ichs der Mühe werth achtete, demselben einen eigenen Abschnitt zu widmen. Sowohl die zahlreiche Versammlung der Stände von den äußersten Enden des Landes, als der väterliche Landtags-Abschied des Königs Leopold sprechen unsere besondere Aufmerksamkeit an. Es erweckte schon großes Zutrauen bey der Nation, daß Se. Majestät einen gebornen Tiroler, den Vice-Präsidenten des Appellations-Gerichtes zu Klagenfurt, Grafen

*) Es fehlte also gänzlich an einer Controlle zur Beurtheilung ihrer Bauanträge in technischer Hinsicht.

**) Das Personal bestand anfänglich nur in dem Baudirector, zweyen Adjuncten, einem Zeichner und einem Amtsschreiber.

Digitized by Google

Franz v. Enzenberg, Sohn unsers ehemaligen Gubernial-Präsidenten, zu Dero Hofcommissär bey diesem Landtage bestellt hatten; am 22. July Morgens um 8 Uhr wurde derselbe von den Ständen im Landhause abgeholt, und in die landschäftliche Mariahilfkirche zu dem solennen Hochamte hinaus begleitet. Nach der Zurückkunft versammelten sich die Stände auf dem großen Saale des Landhauses, wo für den Hofcommissär, den Landmarschall, die fürstlichen und domcapitelischen Gesandten, für den Land-Commenthur und den Landeshauptmann eigene Sitze an besondern Tischen, für den Prälaten-, Ritter- und Adelstand amphitheaterförmige Bänke bereitet, für die Deputirten der Städte und Gerichte aber eine Gallerie rings um den Saal, angebracht waren. Nachdem man sich gesetzt hatte, trug der Landesgouverneur Graf Wenzel v. Sauer, als Landeshauptmann, vor, daß Se. königliche Majestät sich entschlossen haben, dem Lande seine Verfassung wieder zu geben, und daher die Wünsche der versammelten Stände sehr gerne vernehmen werden *). Die folgenden vier Tage vergingen mit unbedeutenden Vorfragen und Debatten.

Der 27. July war der zur Ablegung des Huldigungs-Eides bestimmte Tag; die Stände hatten sich früh Morgens auf dem Riesensaale versammelt, von da ging um halb acht Uhr der Zug beym untern Burgthor hinaus über den Rennplatz durch den Franziskanerbogen über den Graben, die Hauptwache und den Stadtplatz herab durch die Hofgasse bis zur Hofkirche in folgender Ordnung: Voran ein Detaschement Scharfschützen, nach diesem die gesammte Dienerschaft der Stände, und der Hofstaat Ihrer königlichen Hoheit der Durchlauchtigsten Erzherzoginn, darauf die Deputirten von den Gerichten und Städten, die Immatriculirten vom Ritterstand

*) Zuvor noch legitimirte sich Graf Franz v. Wolkenstein als von dem Landmarschall der gefürsteten Grafschaft Tirol, Grafen v. Auersberg bestellten Amtsvertreter.

Digitized by Google

und Adel, die Prälaten, die Abgeordneten der Fürstbischöfe von Brixen und Trient und ihrer Domcapitel, der Landeshauptmann, die Erbämter der gefürsteten Grafschaft Tirol mit ihren Insignien, der Herold, der Landmarschall-Amtsverwalter zu Pferd; diesem folgte der sechsspännige Leibwagen der Erzherzoginn, als Höchster Stellvertreterinn Sr. Majestät des Königs, begleitet von sechs Edelknaben und von den Trabanten, endlich der vierspännige Wagen des Hofkanzlers Grafen v. Enzenberg; den Beschluß machte wieder ein Detaschement von Scharfschützen, welches sich an das voran gegangene anschloß, und zur Verhütung des Gedränges vom Volke, und von fremden Wägen beyderseits neben dem Eingang in die Kirche aufstellte. Die Lehrer des Lyceums, Gymnasiums und der Normalschule nebst den Dicasterial-Beamten waren bereits in der Kirche versammelt, als der feyerliche Zug daselbst ankam; die Erzherzoginn nahm unter ihrem Baldachin an der Evangelienseite vor dem Hochaltare, die Erbämter, die Abgeordneten wie vor, der Prälatenstand, und so viele vom Adel, als noch Raum fanden, in dem Presbyterio Platz; die übrigen blieben im Schiffe der Kirche ober dem maximilianischen Grabmahle; die Deputirten von den Städten und Gerichten rangirten sich in die beyderseitigen Gänge *). Nach dem Gottesdienste, welchen der Prälat von Wilten hielt, erfolgte der Rückzug in der Ordnung wie vor, nur mit dem Unterschied, daß man den umgekehrten Weg durch die Hofgasse hinein, und über den Graben zurück nahm.

Als man in den Riesensaal zurück gelangt war, erschien bald darauf die Erzherzoginn unter dem Vortritte

*) Den Professoren und dem erzherzoglichen Hofstaate waren die Stühle unter dem Mausoleum Kaisers Maximilian und beyderseits am Eingange angewiesen, außer dem wurde Niemand in die Kirche eingelassen; die Dienerschaft mußte außerhalb längs dem Franziskanerkloster verweilen.

Digitized by Google

der Erbämter, des Landmarschall-Amtsverwalters und des Hofkanzlers, und setzte sich auf den Thron; die vorbesagten Herren nahmen ihre Plätze ein, der Landeshauptmann stand dem Throne gegenüber, neben ihm die hochstiftischen Verordneten und Prälaten, hinter diesen die übrigen Stände ohne Rangordnung. Die feyerliche Handlung eröffnete der Hofkanzler mit einer Anrede und Ablesung der Allerhöchsten Proposition, welche Ihre k. Hoheit mit wenigen Worten wiederholte, daß nämlich Se. königliche Majestät, als Landesfürst, nach abgelegtem Huldigungs-Eide den treu gehorsamsten Ständen die wohl hergebrachten Freyheiten und guten Gewohnheiten huldreichst zu confirmiren geruhen werden, worauf die Eidesformel abgelesen, und vom Hofkanzler allen Anwesenden Wort für Wort vorgesprochen wurde. Die Prälaten legten zum Zeichen des Schwures die rechte Hand auf die linke Brust, die vom Ritterstand und Adel streckten dieselbe dar, die Deputirten von den Städten und Gerichten hoben die drey Finger in die Höhe; nach diesem wurden alle vier Stände, mit Einschluß der Bauern, nicht nur zum Handkuß zugelassen, sondern auch an verschiedenen Tafeln tractirt. Die Erzherzoginn speiste zu oberst unter einem schwarzsammetnen Baldachin, bedient von den Erbämtern; nach einiger Zeit setzten sich auch die Gäste bey 450 an der Zahl *). Ihre k. Hoheit, als Höchste Stellvertreterinn Sr. königlichen Majestät brachten auf die Gesundheit der Abgeordneten und Stände denersten Trunk aus; im Namen derselben that der Landeshauptmann unter Trompeten- und Paukenschall, und dem Donner der Kanonen Bescheid auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königinn, über ein Kleines auch der Erzherzoginn und des gesammten Erzhauses; und

*) Die Erbämter gingen erst zu Tische, nachdem die Erzherzoginn aufgestanden war.

Digitized by Google

so wurde dieser Tag bey einer wohlbesetzten Musik in Freude und Vergnügen beschlossen *).

In der Tags darauf, den 28., gehaltenen Versammlung erschien der Hofcommissär zum ersten Male; hier wurde vom Landmarschall-Amtsverwalter die Allerhöchste königliche Resolution abgelesen, deren Inhalt in Folgendem bestand: Se. Majestät werden seiner Zeit den Ständen einen eingebornen Landeshauptmann, dem Landmarschall-Amt seine Wirksamkeit, und dem Lande überhaupt seine ehemalige Verfassung wieder geben; all dieses seye jedoch nur eine Folge des gegenwärtigen offenen Landtages, von welchem die Vorschläge erwartet würden, wie sämmtliches ohne Bebürdung des höchsten Aerariums oder des Landes bewirkt werden könne, u. s. w.; vermög einer andern Allerhöchsten Resolution wurde der bisherige Landeshauptmann Graf v. Sauer von der Besuchung des Landtages dispensirt. In der Session des folgenden Tages, den 29. July, ist mit der Vortragung der Beschwerden der Anfang gemacht worden. Da jeder der vier Stände nach seinen verschiedenen Ansichten votirte, die meisten Votanten aber sich auf allgemeine Landesangelegenheiten verbreiteten, so auf die Stadt Innsbruck und ihre Umgebungen keinen ausschließenden Bezug hatten, mehrere Vota auch auf Wiederholungen hinaus gingen, so würde es theils zu weitläufig, theils zu ermüdend seyn, sich hier in einen, wenn auch nur möglichst gedrängten, Auszug derselben einzulassen; ich begnüge mich daher mit der bloßen Anzeige, daß diese Verhandlungen bis zum 11. September fortgesetzt worden sind, wo der Landtag endlich beschlossen ward, nachdem er vom 22. July an gegen sieben

*) Zum Angedenken dieser feyerlichen Handlung ließen Se. Majestät der König durch den Hofcommissär Grafen v. Enzenberg 50 goldene Medaillen fünf viertel Dukaten schwer, dann 1500 größere silberne, und 3000 kleinere austheilen.

Digitized by Google

ein halb Wochen gedauert hatte *). Bemerkenswerth ist davon, daß das hiesige k. k. Damenstift von den Ständen mit Sitz und Stimme in die tirolische Landes-Matrikel aufgenommen worden, zu dessen Deputirten Ihre k. Hoheit den Stiftscommissär Grafen v. Spaur ernannten. Nach dem Abschlusse des Landtags wurden folgende Deputirte an den Kaiser nach Wien abgeschickt: als vom Prälatenstande der Abt von Wilten mit dem Probst zu St. Michael, vom Herren- und Ritterstande Graf Franz v. Wolkenstein, gewesener Landmarschall-Amtsvertreter, und Joh. Christoph Unterrichter v. Rechtenthal, von den Städten Andrä Aloys Di Pauli von Bozen **) und Peter Aigner von Lienz, von den Gerichten Anton Praxmarer, Wirth zu Reit, Landgerichts Rattenberg, und Johann Rottensteiner vom Landgericht Bozen, welche von Sr. Majestät auf das Gnädigste aufgenommen wurden.

Das Resultat dieser landschäftlichen Verhandlungen war, daß Kaiser Leopold aus landesväterlicher Milde nicht nur der Stadt Innsbruck wieder ihre Universität und das Appellations-Gericht zurück stellte, den neuen Magistrat und die St. Josephs-Pfarre aufhob, sondern auch dem ganzen Lande seine ehemalige Verfassung, die freye Wahl eines Landeshauptmannes, den Bezug und die Verwaltung der vorigen Gefälle wieder gab, das Landmarschall-Amt in seinen Wirkungskreis, und die Bischöfe in ihre vorigen Rechte einsetzte; den Stempel, die Steuer-Regulirung, und die gewaltsame Rekrutirung erließ; aller andern im Justiz- und politischen Fache, dann in Stiftungssachen zugestandenen Nachsichten und Erleichterungen nicht zu gedenken ***). Die Wahl eines Landeshauptmannes fiel auf

*) Es blieb aber noch ein großer Ausschuß-Congreß beysammen, der bis 2. October continuirte.
**) Dermal Präsident beym k. k. Appellations-Gericht dahier.
***) Man sehe deshalb die Hofresolution vom 8. July 1791.

Digitized by Google

den Oberſthofmeiſter unſerer Erzherzoginn, Grafen Joſeph v. Lodron *).

Ganz Tirol war nun voller Freude über die glückliche Wendung der Dinge, und es öffneten ſich die tröſtlichſten Ausſichten in eine heitere Zukunft, als es dem unerforſchlichen Rathſchluſſe Gottes gefiel, den beſten Monarchen am 1. März 1792 um halb vier Uhr Nachmittags von dieſer Welt abzurufen. Ein plötzlicher Anfall von Colik, wozu ſich ein Blutſturz geſellte, hatte dem Leben des Kaiſers binnen anderthalb Tagen, ſeines Alters im 45ſten, der römiſch-kaiſerlichen Regierung im zweyten Jahre, der erbländiſchen aber ſieben ein halb Monathe darüber, ein Ende gemacht. Sogleich wurden hier alle Luſtbarkeiten eingeſtellt, vom 9. an durch drey Tage Schiedung geläutet, und am 12., nach einer Leichenpredigt unſers P. Benitius Mayr, von dem Prälaten zu Wilten das Seelenamt gehalten. Das Castrum Doloris war das nämliche, wie für den Kaiſer Joſeph, nur mit veränderten Sinnbildern und Inſchriften, dieſe lauteten gegen das Volk:

Piis Manibus
Imp. Caes. Leopoldi II Aug.
Optimi Principis P. P.
Bono Reipublicae nati,
Sed Populis vix spe concepta,
Tantum sibi Principem gratulantibus.
Postquam vixit Annos XLIV, Menses X
Repentina morte erepti.
Calendis Martii An. MDCCXCII.
Luctus publici Monumentum.

Gegen den Hochaltar:

Divo Leopoldo Aug.
Pio, justo, pacifico, P. P.

*) Er ſtarb aber ſchon im folgenden Jahre 1791, und wurde an ſeiner Stelle Graf Johann v. Spaur zum Landeshauptmann gewählt.

Digitized by Google

Qui postquam Hetruscis Annos XXV.
Imperio Romano Annum et Menses V,
Austriaco denique Annos II praefuit,
Seditionibus oppressis,
Ordinibus reconciliatis;
Pace domi, forisque restituta
Nunc inter Coelites quiescit.
Publici Desiderii Monumentum.

25 Jahre hatte Kaiser Leopold als Großherzog in Toskana regiert, den Ackerbau und das Commerz empor gehoben, die Künste und Wissenschaften unterstützt, und so diesen kleinen Staat zum blühendsten in Italien gemacht; zu gleichen Erwartungen berechtigten seine Weisheit, Güte, Gerechtigkeit und übrigen vortrefflichen Eigenschaften die große österreichische Monarchie; allein sein Lebensfaden war zu frühe abgeschnitten. Seine Unterthanen verloren an ihm einen wahren Landesvater, als welchen er sich durch den bedeutungsvollen Wahlspruch: Opes Regum Corda Subditorum ankündigte. Der Reichthum der Könige sind die Herzen der Unterthanen. Zwölf Erzherzoge und vier Erzherzoginnen waren die Früchte seiner mit Maria Louise, Königs Carl III. von Spanien Tochter, 27 Jahre in schönster Eintracht durchlebten Ehe; von den erstern starben zwey in der Kindheit; Leopold, Palatin von Ungarn *), und zwey Prinzessinnen im mannbaren Alter. Erzherzog Franz, der Erstgeborne, folgte seinem kaiserlichen Vater auf dem Throne, Ferdinand war bereits Großherzog von Toskana, Carl nach vier Jahren siegreicher Feldherr gegen die Franzosen, Joseph, Palatin von Ungarn, Anton, Hoch- und Großmeister des deutschen Ordens; die übrigen Erzherzoge sind Jo-

*) Erzherzog Leopold hatte den 22. July 1795 das Unglück, bey einer Feuerkunstprobe seines Alters im 23sten das Leben einzubüßen.

hann, Rainer, dermal Vicekönig des lombardisch-venetianischen Reiches, Ludwig und Rudolph, letzterer jetzt Erzbischof von Olmütz. Die Erzherzoginn Maria Theresia ward mit dem sächsischen Prinzen Anton Clemens vermählt, und Maria Anna, Aebtissinn des k. k. Damenstifts zu Prag. Die Kaiserinn überlebte den schmerzlichen Verlust ihres theuern Gemahls nur zwey ein halb Monathe; denn schon am 15. May desselben Jahres folgte sie ihm in die Ewigkeit, und am 5. Juny wurde zu ihrem Angedenken in der Pfarrkirche zu Innsbruck der Trauer-Gottesdienst gehalten.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Französischer Krieg, wiederholte feindliche Einfälle in Tirol, tapfere Landesvertheidigung der Tiroler; vom Jahre 1792 bis 1805.

I. Abschnitt.

Begebenheiten zu Innsbruck in den ersten zwey Regierungsjahren Kaisers Franz II., Durchmärsche verschiedener k. k. Regimenter.

Kaum hatte unser dermal glorreichst regierender Kaiser den väterlichen Thron bestiegen, als zu Paris, den 20. April 1792, der Krieg gegen ihn beschlossen ward, und schon am 29., bevor ihm die Kriegserklärung zu Handen kam, fielen französische Truppen in die Niederlande ein; doch dieser erste Versuch schlug fehl, sie ergriffen beym Anblicke der Oesterreicher eine schimpfliche Flucht; auch der französische General Luckner, welcher hierauf in das österreichische Flandern eingedrungen war, mußte dasselbe gegen das Ende des Monaths Juny wieder verlassen. Den 5. July rückten die Preußen unter Anführung des Herzogs von Braunschweig gegen das französische Gebieth an; am 25. erließ der Herzog aus seinem Hauptquartier Coblenz ein Kriegs-Manifest, worin er der Stadt Paris, so ferne an der königlichen Familie eine Gewaltthätigkeit verübt werden sollte, das Verderben drohte; allein diese Drohung hatte die entgegen gesetzte Wirkung; den 20. August erhob sich ein

Digitized by Google

Volksaufstand, die Thuillerien, des Königs damaliger Wohnsitz, wurden mit Sturm erobert, die Schweizergarden, und viele von der königlichen Dienerschaft ermordet, der König selbst abgesetzt, und mit seiner Gemahlinn, den beyden Kindern und seiner Schwester in den Tempelthurm gesperrt, sodann am 20. September im National-Convent die Königswürde auf ewig abgeschafft, und Frankreich als eine demokratische Republik ausgerufen. Von diesen äußern Vorfällen wende ich mich nun zu den Begebenheiten, welche sich unterdessen zu Innsbruck zugetragen haben.

Am Eingangs erwähnten 20. April kam auf ihrer Reise nach Turin die Gräfinn von Provence, geborne Prinzessinn von Sardinien (nachmalige Königinn von Frankreich) dahier an, unsere Erzherzoginn machte ihr einen Besuch im goldenen Adler, welchen die Gräfinn Tags darauf erwiederte, und sogleich wieder abreiste. Den 28. um Mittagszeit fuhren Ihre k. Hoheit ihrer Nichte, der Prinzessinn Carolina von Parma, Braut des churfächsischen Prinzen Marmilian, zweyten Bruders des Churfürsten bis unter den Schönberg entgegen, und begleiteten Dieselbe nach bey Hofe eingenommenem Mittagmahle bis hinauf nach Zirl. Am 18. July Abends brachte der Graf v. Rosenberg der Erzherzoginn die erfreuliche Bothschaft von der den 5. zu Frankfurt vorgegangenen Kaiserwahl, und den 14. darauf erfolgten Krönung Sr. Majestät Franz II. *). Dieses frohe Ereigniß wurde am 5. August in der Hofkirche mittelst eines solennen Hochamtes und Te Deum Laudamus unter den Salven einer Militär-Division und Lösung der Kanonen gefeyert; Mittags war große Tafel im Riesensaal, und Abends Schauspiel bey voller Wachsbeleuchtung des Theaters. Die Landstände hatten zur

*) Die Krone von Ungarn hatte er den 6. Juny zu Ofen, und die von Böhmen den 9. August 1792 zu Prag erhalten.

Digitized by Google

Bezeigung ihres freudigen Antheils an der beglückten Wahl schon am 16. July mit ähnlicher Beleuchtung und freyer Entree die Opera gegeben la Molinara, oder l'Amor contrastato. Bald hernach, den 21., langte der Fürst v. Clary, k. k. Gesandter am k. spanischen Hofe, zu Innsbruck an, den die Erzherzoginn nicht nur zur Tafel einlud, sondern auch zur Besehung der Merkwürdigkeiten Höchstselbst in die Hof- und Dreyfaltigkeitskirche, in die Bibliothek, den Redoutensaal und in das Theater herum führte. Den 25. July starb die Stiftdame Josepha Freyinn v. Cles, die erste, so der Tod aus dem Damenstift hinweg gerafft hat; sie wurde den 27. mit dem ihrem Range angemessenen Gepränge in dem neuen Stiftsbegräbnisse auf dem gemeinen Freythof beygesetzt, und an ihrer Stelle im November die Gräfinn M. Anna v. Fuchs mit den schon beschriebenen Ceremonien in das Stift aufgenommen.

Am 4. October wurde zum ersten Male das Höchste Namensfest Seiner kaiserlichen Majestät mit Hofgala, feyerlichem Gottesdienste und Te Deum Laudamus celebrirt. Von dem Namensfeste Ihrer k. Hoheit, den 19. November, kömmt für dieses Jahr 1792 zu bemerken, daß die tirolische Landschaft zwölf arme Knaben und eben so viele Mädchen, alle neu gekleidet, dem Hochamte beywohnen ließ, um für Höchstdieselbe Gesundheit und langes Leben vom Himmel zu erbitten, welche ihr darauf vorgestellt, und gnädigst beschenkt worden sind. Ein höchst erfreulicher Tag war für die Stadt Innsbruck der 15. October, der Namenstag weiland Ihrer Majestät der Höchstseligen, und zugleich der regierenden Kaiserinn M. Theresia, als in der heiligen Dreyfaltigkeitskirche dahier die Feyerlichkeit der Wiedereinsetzung unserer seit zehn Jahren vermißten k. k. leopoldinischen Universität vorging. Schon Tags vorher begaben sich um die Mittagszeit die Professoren mit ihrem Rector, Priester Joseph Stadler, zu dem Landes-

Digitized by Google

gouverneur Freyherren v. Waidmannsdorf, ihr Anlangen um die Wiederherstellung der Universität vorzubringen; dieser führte sie zu der Erzherzoginn Elisabeth, Höchstwelche erbethen ward, den feyerlichen Act mit Ihrer Gegenwart verherrlichen zu wollen. Am 15. selbst, nachdem der Gouverneur von den Professoren um halb zehn Uhr abgeholt worden, begann der Zug in die Kirche: voran der Pedell; hinter ihm die ständische Dienerschaft, darauf die Professoren nach dem Range der Fakultäten, der Studien-Conseß, sodann der Rector Magnificus, die Landstände *), und das Gubernium; letzteres nahm seinen Platz in den Stühlen des Presbyteriums an der Evangelien-, die Stände an der Epistelseite, die Professoren in Mitte der Kirche, die Erzherzoginn hatte sich schon zuvor dahin erhoben. Nach dem von dem Prälaten zu Wilten celebrirten Hochamte vom heiligen Geist verfügte man sich in den Bibliothekssaal, wo unter einem Baldachine das Porträt Sr. k. k. Majestät aufgestellt war. Hier hielt der k. k. Gubernialrath und Referent in Studiensachen, Joh. Franz v. Strobl, eine sehr zierliche Anrede, nach welcher der Gouverneur dem Rector Magnificus den akademischen Scepter überreichte, worauf eine Danksagungsrede erstattet, und hiemit die Feyer des Tages beschlossen ward **).

Auf das Jahr 1792 verdienet noch bemerkt zu werden die Vollendung des Innbrückenbaues dahier. Es wurde bereits im vierten Abschnitte des vorigen Capitels Seite 283 gesagt, daß daran bey der großen Ueberschwemmung vom J. 1789 zwey Jöcher hinweg gerissen worden, und drey Brückenfelder eingestürzt seyn; da

*) Unter diesen waren Graf Leopold v. Künigl, Erbland-Truchseß, die Prälaten von Wilten und St. Georgenberg, oder Viecht, die Grafen v. Khuen und Sarnthein, und Joseph v. Reinhart ꝛc.

**) Aus den Ephemeriden der hiesigen Universität.

Digitized by Google

nun diese Brücke schon seit langer Zeit für baufällig erkannt *), und darüberhin ihre Structur (die nur 26, 20 bis 18 Schuhe von einander abstehenden hölzernen Jöcher) Schuld an den öftern Ueberschwemmungen der Stadt und Vorstädte war, so wurde von der Landesstelle der Plan zur Erbauung einer ganz neuen Innbrücke genehmiget, und dem zufolge schon in den ersten Tagen des Monaths Februar 1790, also noch bey Lebzeiten Kaisers Joseph II. mit dem Pfahlschlagen zum Anfahrts-Widerlager an der Stadtseite, und zum ersten steinernen Wasserpfeiler der Anfang gemacht, und so fort noch in diesem Jahre der erste Werksatz zu Stand gebracht **). Im folgenden Jahre stieg der Mitterpfeiler aus seinen Fundamenten hervor, und erst im J. 1792 kam der dritte Wasserpfeiler und der jenseitige Widerlager nebst den drey übrigen Werksätzen zu Stande ***). Der Vorzug, den diese Brücke vor andern hat, daß sie der Hauptstadt des Landes den Namen und das Wappen gab, verbunden mit den zusammen treffenden Regierungs-Epochen, verleitete den Verfasser gegenwärtiger Geschichte, als damals gewesenen Bauinspector, auf die Idee eines auf die Spitze des mittern Pfeilers aufzustellenden Denkmahls, bestehend in einem marmornen, mit dem Brustbilde Sr. Majestät Kaisers Franz II. ****) gekrönten Piedestal, und folgender Inschrift:

*) Daß diese Brücke sehr alt gewesen, zeigte sich bey Ausgrabung der Fundamente zum jenseitigen Widerlager, wo man kleine silberne Münzen vom Grafen Meinhard von Görz aus dem 13ten Jahrhunderte fand.

**) Zur Erweiterung der Einfahrt in die Stadt wurde der aus Quaderstücken erbaut gewesene ansehnliche Brückenthurm abgetragen, und die Steine, so viel davon hinreichte, zum Baue verwendet.

***) Jedes der vier Brückenfelder erhielt eine Weite von 74 Schuhen, so daß sich also kein Bauholz mehr daran verhängen, und dadurch eine Zurückstauchung des Stromes verursachen könnte.

****) Der Verfasser hatte für das Brustbild bereits die Zu-

Digitized by Google

Pons
Unde Nomen Urbi,
ac Insignia,
Cum Temporum, tum Aquarum
Injuriis Collapsus,
Tandem trium Annorum Intervallo
Trium item Caesarum Augg.
Josephi, Leopoldi, Francisci
Secundorum
Imperio,
E Fundamentis
Exstructus.

Dieses gut gemeinte Vorhaben wurde aber durch in der Folge eingetretene widrige Umstände vereitelt.

Außer dem gab es zu Innsbruck in diesem Jahre auch verschiedene militärische Aufzüge: den 4. Juny, nachdem das hier in Garnison gelegen gewesene Regiment Wilhelm Schröder abmarschirt war, rückte ein Bataillon von Terzi ein, welches ebenfalls eine Zeit lang hier liegen blieb; den 5. July kamen auf ihrem Durchmarsche zur k. k. Armee 1300 Mann Croaten, Warasdiner, und den 12. eben so viele Gradiskaner, den 14. ein Bataillon von Samuel Giulay, und den 16. dessen Leibbataillon; am 22. von Michailowich 1400 Mann, denen am 3. October eben dieses Freycorps 1375 nachfolgten. Alle diese Truppen zogen bey ihrer Ankunft vor der Erzherzoginn auf dem Rennplatze in Parade auf, Höchstwelche sämmtliche Stabsoffiziere und Hauptleute zu ihrer Tafel zog. Während dieser letztern Vorgänge zu Innsbruck hatte das Kriegesglück bey dem alliirten österreichisch-preußischen Heere eine sehr ungünstige Wendung genommen; dasselbe war im Monath Sep-

sage eines rühmlichst bekannten Künstlers, des nun seligen Directors v. Zauner in Wien um einen äußerst billigen Preis.

Digitized by Google

tember wirklich bis ins Champanien vorgedrungen, mußte aber alle eroberten Plätze wieder aufgeben; zu dem überrumpelte der feindliche General Custine im October die Hauptfestung Mainz, und der Oberbefehlshaber Dumuriez setzte sich im November darauf in den Besitz von ganz Niederland.

Zu der Bestürzung, welche diese Nachrichten an unserem Hofe, wie bey allen gut gesinnten Einwohnern der Stadt verbreiteten, kam noch die am 1. Februar 1793 eingetroffene Trauerzeitung von dem grausamen Tode Königs Ludwigs XVI. von Frankreich. Den 2. Februar fuhr unsere Erzherzoginn nach Augsburg, um daselbst ihre Durchlauchtigste Schwester Maria Christina, General-Gouvernantinn der Niederlande, auf ihrer Vorbeyreise nach Wien zu empfangen, von wannen Höchstselbe am 11. wieder zurück kam. Den 7. April wurde zu Innsbruck wegen der bisher eingelaufenen betrübten Kriegsnachrichten um Erbittung göttlichen Segens für die k. k. Waffen eine große Prozession mit dem Gnadenbilde Mariahilf angestellt; man ging von der Pfarrkirche aus durch die Hofgasse über den Franziskanergraben in die Neustadt bis hinauf zur Triumphpforte, und auf der andern Seite herab über den Ursulinergraben beym Brückenthor herein *). Als man wieder in der Pfarrkirche angelangt war, wurde ein Circulare des Fürstbischofs von Brixen ab der Kanzel verlesen, womit alle getreuen Unterthanen, weil sie Se. kaiserliche Majestät nicht mit neuen Auflagen beschweren wollten, bey diesem von den Feinden der Religion und aller Thronen aufgedrungenen Kriege zu freywilligen Beyträgen ermahnt wurden, wornach vor ausgesetztem heiligen Sacrament das Hochamt begann.

Der Himmel erhörte das Gebeth; denn das Kriegs-

*) Wiewohl die Stadt Innsbruck auch von dieser Seite ganz offen ist, so wird doch diese Einfahrt immer noch das Brückenthor genannt.

Digitized by Google

glück hatte sich indessen wieder auf die Seite der Alliirten gewendet; der Prinz v. Coburg erfocht am 18. März bey Neerwinden, unweit Tirlemont in Brabant, einen glänzenden Sieg über den französischen Obergeneral Dumuriez; in der Hofkirche dahier wurde deshalben am 14. April ein feyerliches Te Deum unter den Salven eines Bataillons von Croaten, und Lösung des schweren Geschützes gehalten. Ein ähnliches Fest erfolgte am 24. darauf wegen der glücklichen Entbindung der Kaiserinn von einem Kronprinzen, dabey ließ die Erzherzoginn jedem der Croaten, die Salve geschossen, nach dem Gottesdienste 10 kr. abreichen, wofür sie sich mit einem allgemeinen Vivat-Geschrey bedankten. Um auch das Ihrige zur Feyer dieses frohen Ereignisses beyzutragen, gab die tirolische Landschaft den 28. April einen Freyball, den die Erzherzoginn in Gesellschaft der Stiftdamen mit ihrer Gegenwart beehrte. Ihre königliche Hoheit waren eben abwesend, als den 27. July die k. schwedische Prinzessinn Christina Sophia, gefürstete Aebtissinn von Quedlinburg, Schwester des erst ein Jahr zuvor auf dem Ball ermordeten Königs Gustav III., zu Innsbruck ankam, und sich alles Merkwürdige, die k. k. Hofburg, den Redoutensaal, das marmilianische Grabmahl in der Hofkirche ꝛc. zeigen ließ. Bey der vereinten kaiserlich österreichischen und königlich preußischen Armee ging mittlerweile noch alles nach Wunsch; der Prinz v. Coburg siegte am 23. May bey Famars nächst Valenciennes, es fielen die Festungen Condé und Valenciennes, und der preußische General v. Kalkreuth eroberte den 22. July wieder die feste Stadt Mainz. Für diese glücklichen Erfolge wurde den 11. August in der hiesigen Hofkirche dem Allerhöchsten abermal ein solennes Dankopfer, wie am 14. April dargebracht, wobey die Erzherzoginn mit den Stiftdamen, und das gesammte Gubernium erschien; Abends war dieser Feyerlichkeit wegen Redoute, dazu ließen Ihre k. Hoheit 152 Ein-

Digitized by Google

tritts-Billette theils unter ihren Hofstaat, theils unter das Offizierscorps austheilen. Sonst gab es in diesem Jahre von politischen Ereignissen nichts merkwürdiges mehr *); desto häufiger waren die militärischen Auftritte.

Schon den 18. März marschirte ein Bataillon vom Regiment Thurn dahier ein, den 20. eines von Strassoldo, den 23. von Latermann, und den 11. April 800 Mann vom fürstlich salzburgischen Contingente **); diesen folgte am 13. ein Bataillon Warasdiner und Creuzer, den 15., 18. und 28. ritten drey Divisionen Erdödy Husaren ein; von allen diesen Truppen, welche auf dem Rennplatze paradirt hatten, wurden die Stabsoffiziere und Hauptleute bey Hofe tractirt, und die Subaltern-Offiziere im Theater frey gehalten, ja sogar für die Corporale und Gemeinen der Husaren, dann mehrere ihrer Weiber von der Erzherzoginn die Entree bezahlt. Am 1. May kam ein Bataillon Grenadiere, den 10. eines von Terzi, den 13. und 18. zwey Bataillone Peterwardeiner, und den 26. abermal ein Bataillon Croaten. Am meisten wurde die Neugier der Innsbrucker gereizt am 29. May durch die Ankunft einer Compagnie des Servischen Freycorps, sonst auch Wurmser-Seressaner, insgemein aber Rothmäntler genannt ***), eine Menge Volks strömte, um sie eher zu sehen, nach Wilten, viele gingen ihnen wohl bis inner den Berg

*) Nur findet man noch zu bemerken, daß am 23. September der Landeshauptmann Graf v. Spaur mit Tod abgegangen, und anstatt seiner der Graf Paris v. Wolkenstein gewählt worden ist.

**) Sie brachten vortreffliches Commißbrod mit sich, welches, da sie am 12. Rasttag hielten, häufigen Abgang fand.

***) Dieses Freycorps trug weite Beinkleider, welche sich nach unten verengten, rothe Mäntel und rothe Käppchen, lange Feuergewehre und Pistolen im Gürtel; sie waren theils Servier und Bosniaken, und theils Dalmazier.

Digitized by Google

Isel entgegen; unter türkischem Geschrey zogen sie ein, und stellten sich auf dem Rennplatze auf; Abends ließen Ihre k. Hoheit ihrer etwelche und fünfzig auf diesem Platze nach servischer Art tanzen, und unter sie Wein, Brod und Käs austheilen. Den 16. Juny hielt das Giulayische Freycorps an der Spitze dessen Obristlieutenant Graf v. Giulay, seinen Einzug; an diesem Tage folgte nach dem Soupee, welchem zugleich der Fürst v. Hatzfeld beywohnte, auch eine Redoute. Der Graf v. Giulay blieb noch bis zum 18. hier, da die Erzherzoginn ihre Gäste nach der Tafel zu der Bauer-Komödie nach Mühlen führte.

Den 21. Juny rückten einige Eskadrons Husaren ein, mit ihnen eine Compagnie der obgedachten Rothmäntler, welche am Abende wie die vorigen tanzten, und beschenkt wurden. Den 26. folgten drey Eskadronen Cürassiere von Anspach, und den 28. wieder eine Compagnie von 200 Mann Rothmäntler, die aber ohne sich auf dem Rennplatze aufzustellen, alsogleich in die Wirthshäuser einquartiert wurden. Den 3. July ritt eine Abtheilung Szekler Husaren ein, den 5. kam ein Bataillon Grenadiere nach, und den 7. ein anderes. Den 1. August hielten ein Grenadier-Bataillon, und den 3. das Cürassier Regiment Anspach auf dem Rennplatze ihre Musterung, nach jeder derselben wurden die Generale v. Aufseß und Haan nebst den Stabsoffizieren auf Anschaffung ihrer k. Hoheit unter einem Gezelte mit Frühstück bedient, auch war am 3. große Tafel im Riesensaale von 35 Couverts für die Generale, dann sämmtliche Stabsoffiziere und Hauptleute; die Subaltern-Offiziere, 47 an der Zahl, speisten im Redutensaale. Den 12. September, nachdem inzwischen die zurück gebliebenen Cürassiere, Grenadiere und Croaten abgezogen waren, marschirten zwey andere Bataillons Grenadiere, und den 13. abermal zwey dahier ein. Den Beschluß der militärischen Durchzüge machten am 15.

Digitized by Google

September zwey Bataillone von De Vins Infanterie. Im Felde war der Ausgang dieses Jahres 1793 für die österreichischen Waffen am Ober-Rhein abermal sehr unglücklich. Ungeachtet der Feldmarschall Graf v. Wurmser am 13. October die ihrer Festigkeit wegen berühmten Weissenburger Linien im Elsaß mit ungemeiner Tapferkeit erstürmt, und sogar die Hauptstadt Straßburg bedroht hatte, so mußte er sich doch am Ende Decembers vor der feindlichen Uebermacht wieder über den Rhein, und der Herzog von Braunschweig mit seinen Preußen gegen Mainz zurück ziehen.

II. Abschnitt.

Feyerliche Vorgänge und seltsame Erscheinungen zu Innsbrück in den Jahren 1794 und 1795.

Den ersten Feldzug im J. 1792 hatten Se. kaiserliche Majestät ganz ohne außerordentliche Auflagen, den zweyten zum Theil mit Hilfe freywilliger Kriegsbeyträge bestritten; nur erst für diesen dritten erließen Allerhöchstdieselben im Monath Jänner 1794 die Ausschreibung eines allgemeinen Kriegsdarlehens. Den 27. Februar ging zu Innsbruck auf dem Rennplatze eine militärische Feyerlichkeit vor, die Fahnenweihe des Regiments Reisky, wovon ein Bataillon am 14. dieß Monaths einmarschirt war. Die Erzherzoginn ließ dazu auf eigene Kosten die zwey Bänder sticken, und wohnte der ganzen von dem Prälaten zu Wilten verrichteten Ceremonie, des häufigen Schneyens ungeachtet, persönlich bey, schlug auch, so wie nachgehends die Stiftdamen und die übrigen von dem Geleite Ihrer k. Hoheit, einige Nägel in die Fahnstangen ein. Das Hochamt wurde unter einem Gezelte gehalten, wobey die Offiziere Spaliere machten, und beym Evangelium die De-

Digitized by Google

gen zogen; während dessen ertönten vier, und beym Te Deum drey Salven. Mittags war bey Hofe Tafel für die Stabsoffiziere und Hauptleute, 22 Subaltern-Offiziere speisten an einer besondern Tafel. Nach dieser Function zog den 6. März das Bataillon Reisky zur italienischen Armee ab *). Den 30. dieß Monaths begann in der Pfarrkirche zu Innsbruck, wie folgends auch in den übrigen Pfarren des Landes, bey Aussetzung des Hochwürdigsten ein dreytägiges Gebeth um glücklichen Kriegsfortgang; worauf am 18. May wegen dem in Gegenwart des Kaisers, Höchstwelcher den 9. April bey der Armee in den Niederlanden angekommen war, am 26. bey Chateau Cambresis erfochtenen herrlichen Sieg, und Eroberung der Festung Landrecy unter den Salven einer Division von Neugebauer und Lösung der Böller ein: Herr Gott, dich loben wir gesungen, und am Abende das Theater auf Kosten der Landschaft beleuchtet ward.

Von dieser Zeit an wurde in den Niederlanden mit abwechselndem Glücke gefochten, bis endlich die Kaiserlichen nach der Niederlage bey Fleurus, den 6. Juny, der Uebermacht weichen, und diese schönen Provinzen dem Feinde überlassen mußten; welcher unglücklichen Ereignisse halber zu Innsbruck am 31. August abermal öffentliche Andachten angestellt worden sind. Die militärischen Durchzüge waren in diesem Jahre nicht mehr so gedrängt, wie im vorigen; den 29. May rückte ein Bataillon von Laterman ein, und zog den 31. an den Rhein ab; die darauf am 20. und 22. Juny, dann 3. July gefolgten Bataillone von Jordis, Stein und Brechainville kamen über Salzburg her, und nahmen sämmtlich ihren Weg nach Italien; die Stabsoffiziere und Hauptleute von allen diesen, wie von den vorigen Re-

*) Das hier gelegen gewesene Regiment Strasoldo war drey Tage zuvor dahin abgezogen.

gimentern genossen die Ehre der erzherzoglichen Tafel. Die ungünstigen Kriegsnachrichten waren übrigens nicht das einzige, was den Bewohnern Innsbrucks in diesem Jahre Besorgnisse erregte, auch die Erde gerieth wieder in Bewegung; es war am 12. May um Mittagszeit, eine Minute vor zwölf Uhr, da selbe, wiewohl die Stöße nicht über fünf Sekunden anhielten, doch so mächtig erschüttert ward, daß an dem Gemäuer mehrerer Behausungen Risse entstanden *).

Um diese Zeit weilte bereits seit dem Monath Juny 1793, größtentheils zu Innsbruck, ein englischer Lord Levett Hanson; sein Kammerdiener Ferrari wußte einigen studirenden Jünglingen so viel Anziehendes von der französischen Revolution und ihren glücklichen Folgen, von der Freymaurerey ꝛc. vorzuschwatzen, daß sich ihrer sieben entschlossen, unter sich einen so genannten Klubb zu errichten, dessen Seele Ferrari war. Sie hielten öftere Zusammenkünfte theils in einem Wirthshause, theils auf Spaziergängen, wobey an der Organisirung der neuen Gesellschaft, und an deren Ausbreitung gearbeitet ward; es wurden gewisse Zeichen zur Erkenntniß der Mitglieder, und besondere Chiffern für die Briefe bestimmt. Freyheit, Gleichheit und Freundschaft waren die Hauptartikel der neuen Constitution, die jedoch nur in Versen zum auswendig Lernen bestand, damit nichts Schriftliches davon entdeckt werden möchte. Wer neue Mitglieder anwarb, wurde als Meister erkannt. Auf diese Art wuchs die Anzahl der Mitglieder nach und nach bis auf ein und dreyßig, mit Einschluß sechs anderer, die sich im Auslande befanden. Schon speculirte diese kleine Gesellschaft auf eine Revolution in Italien, dessen zertheilte kleine Staaten sie dazu für geeignet hielt, als die Nachrichten von den zu Turin, Nea-

*) Es hatte sich dahier den 27. August 1787 um drey viertel auf ein Uhr nach Mitternacht ein Erdbeben spüren lassen, so aber ohne Schaden abgelaufen.

pel ꝛc. entdeckten Jakobiner-Klubben, dann die im österreichischen Strafgesetzbuche auf dergleichen geheime Verbindungen festgesetzte Todesstrafe sie stutzen und in ihrem Vorsatze wanken machte; dazu kam noch das bereits in der Stadt circulirende Gerücht von dem Daseyn einer solchen Verbindung. Nun wurde die Auflösung der ganzen Gesellschaft beschlossen; allein ehe dieselbe noch ausgeführt ward, wurden neunzehn Mitglieder um eilf Uhr in der Nacht des 7. Augusts von einem Militär-Commando in ihren Betten überfallen, und anfangs in die Klosterkaserne, sodann aber in verschiedene Zimmer des Collegiums und des Franziskanerklosters in Verwahrung gebracht. Von den acht Stiftern ward nur Ferrari zur lebenslänglichen Festungsstrafe, die übrigen sieben zu einem Arreste von ein bis vier Monathen verurtheilt; alle andere aber mit einem Verweis entlassen; der Lord hingegen aus den österreichischen Staaten fort geschafft.

Im Monath Februar des folgenden Jahres 1795 ereignete sich zu Innsbruck eine Feyerlichkeit, dergleichen man dahier gegen dreyßig Jahre nicht mehr gesehen hatte, das Beylager Carl Theodors, Churfürsten von Pfalzbayern mit der österreichischen Prinzessinn Maria Leopoldina, Tochter Erzherzogs Ferdinand, General-Gouverneurs der Lombardie. Schon den 8. langte von Wien der k. k. Kammer-Zahlmeister v. Mayer, um die Veranstaltung zu diesem Feste zu treffen, und den 10. darauf der k. k. Gesandte am schwäbischen Kreis, Graf v. Lehrbach *), zu Innsbruck an. Den 13. um sechs Uhr früh reiste unsere Erzherzoginn ihrem Durchlauchtigsten Bruder, seiner Gemahlinn **), und der Prinzessinn Braut bis Steinach entgegen, wo die mailändi-

*) Unser nachheriger verdienstvolle Hofcommissär, von welchem im nächsten Abschnitte ein Mehreres.

**) Maria Beatrix, geborne Herzoginn von Modena, aus dem Hause Este.

schen Herrschaften in Begleitung des Fürsten Albani, Grafen v. Litta, dann der Gräfinn v. Cusano und einer andern Dame um zehn Uhr eintrafen; da wurde zu Mittag gespeist, und um sechs Uhr Abends erfolgte die Ankunft zu Innsbruck; unten an der Treppe wurden die Hohen Gäste von dem Hofstaate der Erzherzoginn Elisabeth, dem Landesgouverneur Freyherrn v. Waidmannsdorf, und dem Grafen v. Lehrbach, welche beyde ihnen bis auf den Schönberg entgegen gefahren waren, dann von den Grafen v. Künigl, Sarnthein, Wolkenstein ꝛc.; oben auf der Stiege aber von den Stifts- und andern Damen erwartet. Folgenden Tages fuhr der Erzherzog mit dem Fürsten Albani und Grafen v. Lehrbach dem Churfürsten nach Zirl entgegen, in deren Begleitung Se. Durchlaucht nach zwölf Uhr bey militärischer Feldmusik und Lösung der Stücke in der k. k. Burg ankamen, und beym Absteigen, wie vor beschrieben, dann oben von unserer Erzherzoginn und den Damen empfangen wurden. Bald darauf stattete der Churfürst bey der Erzherzoginn Beatrix seinen Besuch ab, wo ihm Höchstdieselbe die Durchlauchtigste Braut vorstellte.

Das Mittagmahl wurde bey der Erzherzoginn Elisabeth eingenommen, das churfürstliche Gefolge speiste im Vorzimmer; unter diesem waren der Graf v. Tättenbach, Oberstkämmerer, Graf v. Viereck, Oberststallmeister, Graf v. Rambaldi, Hauptmann der Garde, Graf v. Lamberg und Liviziani, Kammerherren, Graf v. Taufkirchen, General-Adjutant, und ein anderer Graf v. Viereck, Obersthofmeister der Churfürstinn; die Obersthofmeisterinn war eine Freyinn v. Erthal, und Dame du Palais die Fürstinn v. Brezenheim, geborne v. Oettingen-Spielberg. Am Abende, nachdem die Höchsten Herrschaften im Riesensaale vom hiesigen Adel beyderley Geschlechts die Aufwartung angenommen, begaben sich Dieselben in das Theater, wo sie von den

Digitized by Google

Anwesenden mit lautestem Jubel empfangen wurden. Am folgenden Abende um fünf Uhr ging in der Antichambre die priesterliche Einsegnung durch die Hand des Prälaten zu Wilten, als ersten Hofcaplans, vor sich, worauf zwanzig Kanonenschüsse ertönten, und der neuen Churfürstinn die bayerischen Cavaliere und Damen vorgestellt, auch zum Handkuß gelassen wurden. Den 16. Februar war freyes Theater und Freyredoute; die Höchsten Herrschaften beehrten beydes mit ihrer Gegenwart; und die Churfürstinn tanzte deutsch, menuett und englisch. Den 17. nach in der Hofcapelle angehörter heiliger Messe nahm Höchstdieselbe mit weinenden Augen Abschied von ihren Durchlauchtigsten Eltern, und wurde nebst dem Churfürsten, der sie am Arm führte, von unserer Erzherzoginn bis zum Wagen hinab begleitet. Die Hohen mailändischen Gäste hielten sich noch drey Tage zu Innsbruck auf; besuchten noch den 17. die Hof-, heilige Dreyfaltigkeit- und Servitenkirche, fuhren am 18. nach Hall, das Münzamt und die Salzpfannen zu besehen, und reisten nach Tages zuvor von der gesammten hiesigen Noblesse angenommenen Urlaubs-Complimenten am 20. in der Frühe nach Italien ab; Ihre k. Hoheit begleiteten Höchstdieselben wieder bis Steinach.

Unterdessen hatten sich die Franzosen, welche bereits im Besitze des ganzen linken Rheinufers waren, auch von Holland Meister gemacht. Bey diesen traurigen Aussichten wurde zu Innsbruck um Erflehung bessern Fortgangs der k. k. Waffen nicht nur den 25. März ein 40stündiges Gebeth angestellt, sondern auch bald darauf, den 12. April, das von Sr. päbstlichen Heiligkeit zu dem Ende ausgeschriebene Jubiläum begonnen, und mittels täglicher Prozessionen zu den vier Hauptkirchen der Stadt, die auch Ihre k. Hoheit mit den Stiftdamen 15mal begleiteten, sechs Wochen hindurch fortgesetzt; allein die hierauf gebauten Hoffnungen schlug ein un-

Digitized by Google

erwartetes Ereigniß nieder; Preußen schloß zu Basel den 5. April einen Separat-Frieden; damit nicht begnügt, setzte es vermög einer besondern Convention vom 17. May die bekannte Demarcations-Linie fest, wodurch das ganze nördliche Deutschland von dem Reichsverbande getrennt worden ist. Bey dieser bedeutenden Schwächung der Streitkräfte des Gegentheils war es dem Feinde ein leichtes, mit Uebermacht über den Rhein vorzudringen, Düsseldorf und Mannheim hinweg zu nehmen, und Mainz einzuschließen. Auf einmal aber kehrte das wankelmüthige Kriegsglück den Franzosen wieder den Rücken; Clairfait erstürmte den 29. October mit außerordentlicher Tapferkeit die Linien von Mainz *), und Wurmser eroberte im November Mannheim und Frankenthal; den Franzosen blieb am Ende des Feldzuges dießseits des Rheins nichts mehr, als Düsseldorf.

Diese glückliche Wendung der Dinge richtete die Gemüther wieder auf, und es wurde deswegen den 13. December in der Pfarrkirche zu Innsbruck dem höchsten Spender alles Guten mit einem feyerlichen Te Deum unter Abfeuerung des Geschützes gedankt. Die militärischen Durchmärsche waren hier in diesem Jahre 1795 sehr unbedeutend **); desto interessanter war für das neugierige Publikum der Transport einiger französischen Staatsgefangenen. Die ersten, welche den 10. November unter Escorte eines Offiziers und vier Mann anher gebracht wurden, waren die Bürger Semonville und Maret; der National-Convent hatte sie nach Neapel

*) Bey diesem Sturme war es, da der tapfere General-Major Graf Peregrin v. Wolkenstein, ein geborner Innsbrucker, durch einen Musketenschuß sein Leben einbüßte.

**) Den 14. April rückte ein Bataillon vom Regiment Thurn ein, den 16. eines von Latermann, und stellten sich auf dem Rennplatze auf; die den 15. und 17. angekommenen zwey Bataillone v. Terzi aber wurden sogleich einquartiert; alle vier Bataillone waren nach Italien instradirt.

und Constantinopel beordert, um jenen Hof in der Neutralität zu erhalten, und die Pforte gegen Oesterreich zu bewaffnen; sie wurden aber den 25. July 1793 auf neutralem Veltliner Boden von mailändischen Sbirren angehalten, und in Verwahrung gebracht; hier wurden sie beym goldenen Adler einquartiert, und nach eingenommenem Mittagmahle von dem Neugebauerschen Oberlieutenant Gerard und zweyen Corporalen mit geladenem Gewehre in einem vierspännigen Wagen nach Basel abgeführt. Die andern langten den 22. November in vier Wägen ebenfalls mit militärischer Bedeckung an; diese waren der französische Kriegsminister Bournonville, und die Convents-Commissäre Quinette, Camus, Lamarque, Bancal und Drouet, welche der Obergeneral Dumuriez, als sie in das Hauptquartier kamen, ihn abzusetzen, und vor die Schranken zu bringen, am 1. April 1793 hatte arretiren, und dem österreichischen Feldmarschall ausliefern lassen; sie waren, so wie die zwey vorigen, theils zu Kufstein, theils zu Mantua, und in andern Festungen der Monarchie über zwey Jahre als Staatsgefangene verwahret gewesen, und wurden nun ebenfalls nach Basel transportirt.

Auf das Jahr 1795 habe ich noch eines natürlichen Unglücksfalles Erwähnung zu thun, welcher sich in einer Vorstadt der nächst gelegenen Stadt Hall zugetragen hat. Den 5. May Nachmittags brach in der sogenannten Fasser-Gasse eine fürchterliche Feuersbrunst aus, wodurch 29 Häuser mit 40 Werkstätten der Salzfaßbinder, 10 Scheuern und 3 Mühlen nebst einem kleinen Kirchlein in Asche gelegt wurden, ohne daß jedoch ein Mensch dabey um das Leben gekommen ist. Zum Glücke erhob sich kein widriger Wind, sonst wäre die die ganze Stadt sammt den Salzamts- und Münzgebäuden in äußerste Gefahr gerathen. Die Bewohner konnten sich in dem ersten Schrecken nicht helfen, das Feuer nahm zu schnell überhand, und von Innsbruck,

Digitized by Google

wo man noch Mühe hatte, die Pferde zur Beylieferung der Spritzen aufzubringen, kam die Hilfe zu spät, so daß man nur besorgt seyn mußte, die noch vom Feuer verschont gebliebenen Behausungen zu retten. Was die eigentliche Veranlassung dazu gegeben haben mag, konnte man nicht sicher erfahren, die Vermuthung war, daß das Feuer gelegt worden seyn dürfte. Unsere Erzherzoginn schickte sogleich 300 fl. zur Vertheilung unter die Unglücklichen *).

III. Abschnitt.

Starke Truppen-Durchzüge zu Innsbruck. Erster Einfall der Franzosen in das südliche Tirol, Gefahr von Norden.

Den Beschluß des Jahres 1795 hatte am 30. December, nachdem beyde Theile der Kriegs-Strapatzen müde geworden, ein Waffenstillstand gegen zehntägige Aufkündung gemacht; so brachte also das neue Jahr wenigstens eine Hoffnung des Friedens **). Unserer Erzherzoginn in Sonderheit ward an diesem Neujahrstage das Vergnügen, ihre Durchlauchtigste Nichte, die Prinzessinn von Frankreich, M. Theresia, bey sich zu sehen; dieselbe war den 26. December zu Basel gegen die vorbenannten französischen Staatsgefangenen ausgewechselt worden, und kam in Begleitung der ihr von Seite des Kaisers entgegen geschickten Suite eben am 1. Jänner um halb sechs Uhr Abends zu Innsbruck an; der ganze erzherzogliche Hofstaat war dieser erfreulichen Begebenheit wegen in Gala, unter zärtlichster Umarmung wur-

*) Aus der Haller Chronik und einem Rapporte des hiesigen Hofbauamtes.

**) Dieser Stillstand bezog sich aber nur auf die Armeen am Ober- und Niederrhein, in Italien ging der Krieg unausgesetzt fort.

Digitized by Google

de sie von ihrer Tante empfangen, und in ihre Wohnzimmer, gegen den Hof hinein, geführt. Beym Souppee, wo die beyden Hoheiten nur in Gesellschaft des französischen Prinzen v. Gavre und des Oberstthofmeisters Grafen v. Spaur speisten, wurden Leute zum Zusehen eingelassen *); nach dem Aufenthalte eines einzigen Tages setzte die Prinzessinn den 3. früh ihre Reise nach Wien fort. Der Waffenstillstand bey der deutschen Armee hatte die Folge, daß mehrere Regimenter zur Verstärkung der italienischen, wo die Angelegenheiten des Kaisers bedenklicher zu werden begannen, vom Rhein abberufen wurden, und durch Tirol nach Italien marschiren mußten. Diese Durchzüge eröffnete am 3. Jänner das im englischen Solde gestandene, aus verschiedenen Nationen, größtentheils aber Franzosen, zusammen gesetzte Regiment Royal Etranger, dem am 8. wieder ein anderes dergleichen folgte. Vom 25. bis 31. Jänner ritt in vier Abtheilungen das ganze Husaren-Regiment Erzherzog Joseph ein, und stellte sich auf dem Rennplatze auf; den 14. März rückte ein Bataillon Croaten nach, welches aber, ohne zu paradiren, sogleich in die Wirthshäuser einquartiert wurde **).

Bald darauf nahm der Krieg in Italien durch die raschen Fortschritte des neuen Befehlshabers Napoleon Buonaparte eine für die österreichischen Waffen äußerst

*) Der Anblick einer so schönen erst 18jährigen Prinzessinn, die ihre königlichen Eltern auf dem Schafotte verloren, deren Bruder, den Dauphin, in seinem zehnten Jahre 1795 Gram und Elend im Tempelthurme verzehrt, welche selbst von den Henkern ihres Hauses das schlimmste zu befürchten hatte, mußte jedes empfindsame Herz mit Mitleiden erfüllen. Nach der Uebergabe zu Basel fragte sie mit sichtbarer Aengstlichkeit: Bin ich jetzt wohl sicher?

**) Die Stabsoffiziere, Rittmeister und Hauptleute von diesen Truppen hatten, wie gewöhnlich die Ehre bey Hofe zu speisen, mit Ausnahme der Fremden, bey deren Ankunft die Erzherzoginn unpaß war.

Digitized by Google

nachtheilige Wendung; der brave Feldzeugmeister Baron v. Beaulieu ward genöthiget, sich bis an die Adda, und bald darauf bis an den Mincio zurück zu ziehen, wodurch die ganze Lombardie verloren ging. Den 5. May kam der Feldmarschall-Lieutenant Freyherr v. Melas, und nach ihm den 12. darauf der bey den Tirolern in der Folge so beliebt gewordene General-Major Baron v. Loudon, ein Nepote des berühmten Kriegshelden, zu Innsbruck an *). Den 17. erscholl die traurige Nachricht, daß General Beaulieu vor der Uebermacht des Feindes bis ins Tirol habe zurück weichen müssen; in dieser allgemeinen Bedrängniß wurden sogleich alle Musiken im Lande eingestellt, das Theater zu Innsbruck geschlossen, und den 22. darauf vermittelst einer mit dem Hochwürdigsten und dem Gnadenbilde Mariahilf aus der Pfarrkirche ausgegangenen solennen Prozession der allmächtige Herr über Krieg und Frieden um seinen Segen für die kaiserlichen Waffen angerufen, auch eine dreytägige Andacht vor dem ausgesetzten Venerabile angestellt. Um aber auch nichts von dem, was in menschlichen Kräften liegt, zu verabsäumen, erging den 30. May unter Trommelschlag das erste Aufgeboth zur Vaterlands-Vertheidigung **).

*) Beyde wurden von der Erzherzoginn zur Tafel geladen. Einen Monath zuvor, den 5. April, speiste auch bey Hofe der päbstliche Nuntius Fürst v. Albani, welcher einen geweihten Taufzeug für Ihre Majestät die Kaiserinn nach Wien zu überbringen hatte.

**) Mit diesem Aufrufe wurde zugleich ein Schreiben Sr. k. k. Majestät an unsere Erzherzoginn ddo. 23. May folgenden Inhaltes bekannt gemacht: Ich war sehr erfreut, von Ihnen, beste Tante, die so guten Gesinnungen der Tiroler zu vernehmen, deren Treue mir von allen Zeiten her bekannt ist. Ich schicke so viele Verstärkungen, als immer möglich ist; alle Dispositionen sind gemacht, daß Tirol mit Getreide und Munition zur Vertheidigung des Landes versehen werde; eben so schicke ich aus dieser Ursache Kanonen, und ertheile den Befehl, daß die Bauern die Waffen ergreifen, sobald es nöthig ist. Ich bitte Sie, liebste

Zu Bozen hatte sich zu dem Ende von Hochstiftern, und Ständen ein engerer Ausschuß versammelt, dem das Geschäft übertragen ward, die Defensions-Anstalten zu reguliren. Da die hierbey gefaßten Beschlüsse bey allen künftigen Vorfällen, so oft das Vaterland in Gefahr kam, zur Grundlage dienen mußten, so dürfte es nicht überflüßig seyn, dem geneigten Leser einen kurzen Auszug davon zu liefern. Um mit dem Vertrauen auf göttliche Hilfe anzufangen, wurde 1. eine jährliche Andacht zum Herzen Jesu gelobt; 2. in Gemäßheit der uralten Verfassung 5, 10, und nach Erforderniß auch 15 bis 20000 Mann Landestruppen zu stellen beschlossen; 3. diese sollten in Compagnien, jede zu 120 Mann eingetheilt seyn, und die Freyheit haben, ihre Offiziere selbst zu wählen, nur die Ernennung der Ober- und Untercommandanten behielt sich die Landschaft vor; 4. die Löhnungen und Gagen wurden folgendermaßen bestimmt: dem gemeinen Mann täglich 30 kr., dem Unterjäger 36, dem Oberjäger 42 kr., einem Fähndriche monathlich 27 fl., dem Unterlieutenant 28 *), dem Oberlieutenant 34, und dem Hauptmanne 60 fl. Ein Untercommandant erhielt zur Monathsgage 120, ein Obercommandant 180 fl.; 5. im Falle der Noth sollte alle waffenfähige Mannschaft von 18 bis 60 Jahren durch die Sturmglocke aufgebothen werden; 6. und 7. zur Aufbringung der nöthigen Mittel seyen freywillige Beyträge an Silber zu requiriren, und 6percentige Capitalien aufzunehmen; 8. Se. Majestät der Kaiser um Unterstützung mit Geld, Gewehren und Munition ꝛc. zu erbitten, und den commandirenden Generalen Landescommissäre zur Ertheilung der Localitäts-Auskünfte

---

Tante, diese guten Leute anzueifern, und sie meiner Gnade und Zufriedenheit zu versichern.

*) Die Spielleute wurden dem gemeinen Manne, die Compagnie-Feldscherer dem Oberjäger, und die Feldcapläne dem Unterlieutenant gleich gehalten.

Digitized by Google

und Besorgung der Armeebedürfnisse beyzugeben; 9. Es soll auch Getreid im Auslande angekauft, und davon Magazine errichtet; endlich 10. von ausgewählten mehrern Mitgliedern zwey Landes-Schutzdeputationen, eine für den nördlichen Theil zu Innsbruck, die andere für den südlichen zu Bozen aufgestellt werden. Den 3. Juny schloß der Ausschuß-Congreß seine Sitzungen, und überließ das Weitere den Landes-Schutzdeputationen.

Unterdessen war den 21. May der Waffenstillstand bey der deutschen Armee aufgekündiget worden; dadurch gerieth Tirol zwischen zwey Feuer. Während einerseits Beaulieu aller Anstrengung bedurfte, um die italienischen Confinen zu decken, und andererseits Erzherzog Carl sich mit dem französischen General Jourdan am Niederrhein herum schlug *), ging Moreau mit der Rhein- und Mosel-Armee bey Kehl über den Rhein. Er hatte eben den Zeitpunkt benützt, als der im Kriegesdienst ergraute, und mit den Rheingegenden bestens bekannte Feldmarschall Graf v. Wurmser, um den unglücklichen Beaulieu im Commando abzulösen, von der Armee am Oberrhein abberufen, und zur Verstärkung der italienischen ein Corps von 30000 Mann in das südliche Tirol detachirt worden war. Den 25. Juny langte Wurmser zu Innsbruck an; unsere Erzherzoginn hatte darob eine so ungemeine Freude, daß sie ihm bis Kranebithen, eine gute Stunde weit, entgegen fuhr. Tags darauf speiste er bey ihr in Gesellschaft der Generale Davidowich, Lauer und Praweck. Den 27. rückte das ganze Husaren-Regiment Wurmser gegen 2000 Mann stark über die Innbrücke herein; dessen Inhaber an der Seite der Erzherzoginn vom Balkon des Regierungsgebäudes dem Einzuge zusah. Am Abende machten ihm

*) Erzherzog Carl hatte das Commando über die deutsche Armee eben erst im Monath Februar vom Feldmarschall Clairfait übernommen.

Digitized by Google

die hiesigen Akademiker vor seinem Quartier, zur Sonne in der Neustadt, unter freudigem Vivat-Rufen des Volkes eine herrliche Musik; Ihre k. Hoheit selbst verfügten sich, um solche anzuhören, dahin. Der Feldmarschall hielt sich noch bis zum 30. auf, da er früh morgens um sechs Uhr zur Armee an die italienischen Gränzen abreiste.

Da in der Stadt, und deren Umgebungen für eine so große Menge Pferde Mangel an Fourage war, so wurden viele von den Husaren gleich am Tage nach ihrem Einmarsche nach Hall, Schwaz, und bis Kufstein verlegt, die übrigen aber bey den Hausinhabern einquartirt, und verpflegt; die Erzherzoginn selbst nahm in ihre Stallung 8 Mann mit ihren Pferden auf, und ließ andern 800 Mann, so in der Klosterkaserne lagen 200 Maß Wein und 1400 Brode austheilen. Von diesem Tage an trafen auch die übrigen Verstärkungs-Mannschaften nach einander ein, als: den 29. July ein Bataillon von Gemmingen, den 30. zwey Bataillone von Brechainville, und eines von Latermann; den 2. July kamen zwey Bataillone von Devins, und zwey von Klebek, so wie die vorigen, in die Wirthshäuser einquartirt, und daselbst verpflegt worden sind. Ihre k. Hoheit übernahmen von den erstern für sich und das Damenstift 24 Mann, und von den letztern 36, welche im Redoutensaale gespeist wurden. Den 3. rückten zwey Bataillone von Erbach, und den 4. acht Eskadronen Erdödy Husaren nach, diesen folgten am 5. fünf Compagnien Mahony Jäger, und drey Bataillone Grenadiere, welche ebenfalls in Privathäusern untergebracht, und verköstiget wurden. Die Erzherzoginn ließ 54 Mann im Redoutensaale einquartiren, und für 13 von der Burgwache in der Hofküche kochen. Den 8. langte ein Artillerie-Train gegen 1000 Pferde stark, und den 9. ein zweyter dahier an; den Beschluß der Durchzüge machten am 10. July zwey Bataillone von Esterhazy,

Digitized by Google

und eines von Jelatschich Infanterie *). Von Innsbruck zog den 18. July die erste Schützen-Compagnie unter Anführung ihres Hauptmannes Paul Elsler, eines Wundarztes, an die italienischen Confinen ab, welcher sodann bis zum 25. die Compagnien von Hall, und von den Gerichten Schwaz, Rottenburg, Rattenberg, Kufstein und Kitzbichel folgten.

Aller Augen waren nun auf den Feldmarschall Wurmser gerichtet, dessen erste Fortschritte um so mehr einen guten Erfolg hoffen ließen, als auch aus Innerösterreich ein neues Armeecorps unter dem General v. Melas im Anzuge war; allein er wurde von Buonaparte wieder nach Tirol zurück geworfen, so zwar, daß die französische Avantgarde am 12. August bis Roveredo vordrang. Zu gleicher Zeit bedrohten die Feinde auch das nördliche Tirol. Ferino mit dem rechten Flügel der Moreauischen Armee besetzte den 9. August Lindau und Bregenz, und drängte die Generale Wolf und Grafen bis auf den Arlberg zurück; Moreau selbst stand zu Ende Augusts vor München.

Welche Bestürzung diese unverhofften Kriegsunfälle im ganzen Lande, besonders aber in der Hauptstadt verbreiteten, ist leicht zu erachten. Der Schatz von Amras, die Archive, Depositen und Cassen ꝛc. wurden eingepackt, und in Begleitung einer Anzahl Beamten von verschiedenen Branchen nach Linz abgeführt. Ihre k. Hoheit die Erzherzoginn hatten sich schon zuvor, den 12. August, jedoch nicht weiter als in das Unterinnthal bis St. Johann, und fünf Tage darnach die Stiftdamen nach Brunecken retirirt. Selbst der Landesgouverneur Freyherr v. Waidmannsdorf verlor die in solchen

*) Von allen diesen Truppen wurden die Stabsoffiziere bey Hofe tractirt; ich bemerke aber nur die Generale Quosdanowich, den Fürsten v. Reuß, und den von der italienischen Armee zurück gekommenen Feldzeugmeister Beaulieu.

Digitized by Google

Umständen höchst nöthige Fassung *), und es schien um das Land geschehen zu seyn, als auf einmal, den 27. August, wie vom Himmel gesandt, unser Schutzgeist, der k. k. bevollmächtigte Hofcommissär, Ludwig Conrad Graf von und zu Lehrbach, zu Innsbruck eintraf, welcher die Zimmer des ersten Stockwerks der k. k. Hofburg gegen die Hofgasse bezog; dieser wußte die niedergeschlagenen Gemüther wieder aufzurichten.

Ohnehin war durch die Vorsage der Schutzdeputationen die ganze Linie der Gränzfestungen und alle Päss von Taufers im Münsterthal bis Kufstein in möglichsten Vertheidigungsstand gebracht, und mit vielen Compagnien Landvolks von den Vierteln Ober- und Unterinnthal besetzt; auch den 17. August ein Bataillon vom Regiment Huff, so Tages zuvor dahier angekommen, zu dem Ende nach Reute abmarschirt **). Das beste war aber dabey, daß Se. königliche Hoheit der Erzherzog Carl zur Deckung des Landes den braven Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Fröhlich abgeschickt hatten, welcher, nachdem der unter seinem Befehl gestandene Major v. Wolfskehl am 7. September das feindliche Lager bey Dachau überfallen, 318 Mann gefangen genommen, und nebst einer Kanone 5 Brozen, 44 Munitions- und mehr andere Wägen erbeutet hatte ***), am 11. darauf in Vereinigung mit dem Fürsten v. Fürstenberg den General Moreau eben daselbst mit bedeutendem Verlust zurück trieb, sodann am 13. und 17. den General Tarreau bey Füssen und Immenstadt schlug, und am 20.

*) Wie er dann auch den 30. September unversehens verschwand, und seinen Weg über Salzburg nach Oesterreich nahm.

**) Diesem Bataillone war am 9. August die bürgerliche Miliz-Compagnie des hiesigen Handelsmannes Franz Niklaus Hußl eben dahin voraus gegangen.

***) Zu Innsbruck kam von daher ein ganzer Park von Wägen an, worunter auch ein leerer Geldwagen mit der Aufschrift Tresor national; das Geld war aber unter die erbeutende Mannschaft vertheilt worden.

Digitized by Google

September bey Isny fast gänzlich aufrieb *), wodurch Vorarlberg vom Feinde, und Tirol von der Furcht eines Einfalles auf dieser Seite befreyt ward. Moreau mußte sich am Ende, nachdem Jourdan vom Erzherzog Carl geschlagen war, noch glücklich schätzen, sich vermittelst einer geschickten Retirade wieder durch Schwaben bis über den Rhein durchzuschlagen. Nicht so erwünscht ging es den kaiserlichen Waffen bey der italienischen Armee.

Der Feldmarschall-Lieutenant Davidowich mußte vor der feindlichen Uebermacht bis Salurn und Neumarkt zurück weichen. Die Nachrichten von diesen Unglücksfällen verbreiteten eine allgemeine Consternation; es erschien den 9. September ein neues Aufgeboth; alsbald eilten von allen Gerichten des südlichen Tirols Schützen-Compagnien und Landstürmer zur Verstärkung des k. k. Militärs herbey; so wenig Eindruck hatten die zwey Proclamationen des französischen Feldherrn aus Tortona vom 14. Juny und aus Brescia vom 29. August auf die Tiroler gemacht **). Den Monath October hindurch fiel im Lande nichts Widriges vor; aber den 2. November erfolgte auf die österreichischen Vorposten an der Etsch und am Lavisstrome ein allgemeiner Angriff; besonders hitzig ging es bey dem Bergschlosse Segonzano, am Eingange in das Fleimserthal zu; doch General

*) Dabey wurden acht Haubitzen erobert, eine große Menge der Feinde zusammen gehauen, 507 Mann nebst 11 Offizieren gefangen, und hieher nach Innsbruck transportirt.

**) Am Eingange sprach er nur vom Frieden und von dem Abscheu vor dem Blutvergießen, forderte sodann Niederlegung der Waffen, und schloß mit der Drohung, jeden Tiroler, der bewaffnet in seine Hände fallen würde, auf der Stelle erschießen, sein Haus abbrennen, und seine Verwandten bis ins dritte Glied nach Frankreich abführen zu lassen; allein eine solche Zumuthung von Zagheit und Treulosigkeit erweckte gerechten Unwillen, und die Drohungen wurden mit Verachtung aufgenommen.

Digitized by Google

Vukassowich jagte den Feind mit Hilfe der Tiroler wieder aus den eroberten Punkten hinaus. Auf dieses brach der Feldmarschall-Lieutenant v. Davidowich von Neumarkt auf, vertrieb den General Vaubois aus Wälschmichael, und den 4. aus Trient, wo sich der rechte Flügel unter dem General Loudon, der die Franken aus ihrem verschanzten Lager bey Cadine hinaus geschlagen, und durch die Enge Bucco di Veta verfolgt hatte, mit ihm vereinigte. Bey Caliano kam es den 6. November neuerdings zu einem hitzigen Kampfe. Die Feinde hatten sich in den dasigen Bergschlössern Besenò und Castell alla Pietra festgesetzt; hartnäckig schlugen sie die wiederholten Angriffe ab; allein am Abende des folgenden Tages ergriffen sie nach einem Verlust von 5 Kanonen und 1000 Gefangenen in wilder Eile die Flucht. Davidowich setzte ihnen nach bis in ihre Verschanzungen bey Rivoli, wo er am 17. abermal einen vollständigen Sieg erfocht.

In den obigen Actionen bey Segonzano und Caliano hatten sich auch die Tiroler Landesvertheidiger, namentlich auf dem erstern Platze die Schützen-Compagnien von Innsbruck, Hall und Schwaz, dann von den Gerichten Thaur, Rottenburg, Sonnenburg und vorzüglich Steinach durch thätige Unterstützung des k. k. Militärs rühmlich ausgezeichnet *). Zu den ungeheuern Kosten, welche die Unterhaltung der Landestruppen von mehr dann 10000 Mann, die Ausbesserung der Festungswerke und Anlegung unzähliger Verschanzungen, dann Beyschaffung der Armaturen ꝛc. erforderten, wollten die bisherigen Zuflüsse an freywilligen Kriegsbeyträgen, aufgenommenen Darlehen und vom Hofe erhaltenen beträchtlichen Geldvorschüsse nicht mehr hinreichen; daher schrieb die Landschaft mit Allerhöchster Ge-

*) Aus dem landschäftlichen Protokolle, wo die Zeugnisse für alle diejenigen Landesvertheidiger vorkommen, die sich einer Ehren-Medaille würdig gemacht haben.

Digitized by Google

nehmigung am 8. November eine Classen- und Capitalienſteuer aus *); dadurch wurde ſie in den Stand geſetzt, das Landes-Defenſionswerk mit der nöthigen Anſtrengung fortzuführen. Im Vertrauen nun theils auf göttliche Hilfe, weswegen zu Innsbruck den 11. und 24. September öffentliche Andachten waren angeſtellt worden, theils auf die kluge, raſtloſe Verwendung des k. k. Hofcommiſſärs Grafen v. Lehrbach ſah Jedermann getroſt der Vaterlandsrettung entgegen; auch die Erzherzoginn war bereits den 20. November nach einer Abweſenheit von 14 Wochen wieder zurück gekehrt, und konnte Zeuge ſeyn des Dankfeſtes, welches wegen des glücklichen Fortgangs der k. k. Waffen am 27. November in der hieſigen Pfarrkirche gefeyert ward; allein im Buche der Vorſehung war es anders geſchrieben; ſchon 14 Tage nach dem Siege bey Rivoli, den 21. November, wurde Davidowich von dem verſtärkten Feinde wieder ins Tirol zurück gedrängt.

IV. Abſchnitt.

Zweyter Einfall der Franzoſen im J. 1797, blutige Auftritte bey Spinges, Sieg der Tiroler, Flucht der Feinde.

Die bisherigen Kriegsunternehmungen der Franzoſen in und gegen Tirol waren nur das Vorſpiel zu dem Drama, welches ihr Feldherr Buonaparte im folgenden Jahre aufzuführen vor hatte. Sein Plan war nämlich kein anderer, als mit der Hauptmacht gerade auf Wien los zu gehen, und dem Kaiſer in ſeiner Reſidenz die Friedens-Artikel zu dictiren. General Joubert ſollte indeſſen mit ſeinem Armee-Corps von 15 bis 18000

*) Tirols Vertheidigung gegen die Franzoſen in den Jahren 1796 und 1797 von Carl von Eiberg.

Digitized by Google

Mann *) in das Herz von Tirol eindringen, welches er um so leichter bewerkstelligte, als auch der Feldzeugmeister Alvinzi zur schleunigsten Retirade in das Etschthal gezwungen ward, von wo aus er mit dem größten Theile seines Armee-Corps zur Deckung der bedrohten inneröſterreichischen Erblande durch das Pusterthal nach Kärnthen eilen mußte. Nur 3 bis 4000 Mann unter dem General-Major v. Liptay blieben in Tirol zurück, dessen linken Flügel Vukassowich, den rechten Loudon, der Obristlieutenant v. Baltheser vom Tiroler Landregiment Neugebauer aber die Landesvertheidigungs-Mannschaft commandirten; so drang der Feind in den letzten Tagen des Monaths Jänner wieder nach Roveredo, Trient, und mit dem Vortrabe bis Nevis vor, bald hernach, den 2. Februar, fiel Tirols Vormauer, die unüberwindliche Festung Mantua.

Die durch diese Hiobs-Posten neuerdings erregten Besorgnisse zerstreute gar bald die durch einen Adjutanten des Erzherzogs Carl den 6. Februar früh Morgens gebrachte höchst erfreuliche Nachricht von der Ankunft Sr. königlichen Hoheit. Die Erzherzoginn hatte ihren theuern Neffen erst auf den Abend erwartet; doch schon gegen drey Uhr fuhr er unter dem lautesten Jubel des Volkes in die Burg ein, wo er von Ihrer k. Hoheit auf das Zärtlichste empfangen, und nach eingenommenem Mittagmahle auf dem Balkon hinaus geführt ward, um den Retter Deutschlands der auf dem Rennplatze versammelten freudetrunkenen Menge zu zeigen. Die neu errichtete Stadtgarde nebst den Schützen-Compagnien von Innsbruck und Hall standen dabey mit fliegenden Fahnen, und klingendem Spiel in Parade; vom Platzthurme der Stadt ertönte fortan der Trompetenschall, und von außen das Gekrache der Böller; Abends wur-

*) Es bestand in drey Divisionen, deren die erste Joubert selbst, die zweyte General Delmas, und die dritte Barragay d' Hilliers commandirte.

den alle Fenster der Stadt beleuchtet. Nachdem nun der Erzherzog vorher noch von der hiesigen Noblesse, den Dicasterien, der Universität, den Landständen und dem Stadtmagistrat die Aufwartung angenommen, fuhr er mit der Erzherzoginn unter immerwährendem Freudengeschrey der Volksmenge in der Stadt herum. Bey dem hierauf unter militärischer Musik erfolgten Soupee wurden Leute zum Zusehen eingelassen. Tags darauf um 7 Uhr früh reiste der Erzherzog unter tausend Segenswünschen der Bewohner Innsbrucks nach Kärnthen, und von da zur Hauptarmee nach Italien ab. Se. Durchlauchtigste Tante gab ihm unter dem Vortritte ihres Hofstaates das Geleit bis an den Wagen. Sein ganzes Gefolge bestand in dem General Grafen v. Bellegarde, dem General-Adjutanten Grafen v. Wratislav, einem Major, einem Hauptmanne, und vier Personen von der Bedienung.

Der 12. Februar, Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, war für Innsbruck abermal einer der festlichsten Tage. In dem herrlich beleuchteten Bibliothekssaale ward eine musikalische Akademie veranstaltet, wobey das eben erst von Wien herauf gekommene Lied: Gott erhalte Franz den Kaiser, abgesungen wurde; die Erzherzoginn begab sich mit dem Grafen v. Lehrbach und sämmtlichen Stiftdamen über die Gänge dahin. Nicht nur das Portal des Gymnasiums, sondern auch die ganze Stadt war an diesem Abende beleuchtet, und viele Fenster mit transparenten Sinnbildern geziert. Auf der Altane des Landhauses prangte die Büste Sr. Majestät; dabey erschollen Trompeten und Pauken, auch wurde das oberwähnte Lied zum öftern gesungen; die Ehrenwachen an diesem Tage versahen die bürgerlichen Miliz-Compagnien. Am 21. Februar Abends kam der an die Stelle des Freyherrn v. Weidmannsdorf neu ernannte Landesgouverneur Ferdinand Ernst Graf v. Bissingen-Nippenburg zu Innsbruck an, welchen die Erzherzo-

Digitized by Google

ginn am 26. nebst dem Grafen v. Lehrbach und v. Sarnthein an ihrer Tafel tractirte; eine gleiche Ehre widerfuhr den 3. März dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Mercantin und dem General v. Linken. Von dieser Zeit an hatten wir wieder zahlreiche Durchmärsche; den 4. und 5. März rückten vier ungarische Grenadier-Bataillone ein, welche in der Neustadt paradirten, wo Ihre k. Hoheit von dem Balkon des gräflich Künigliſchen Pallastes herab zusahen, und an der daselbst von dem Grafen v. Lehrbach veranstalteten Tafel das Mittagmahl einnahmen. Den 6. März zog eine Abtheilung reitender Artillerie, den 7. und 8. zwey Bataillone vom Regiment Stuart, und den 11. eines von Jordis ein*); den 12. kam ein Bataillon von Samuel Giulay mit starker Artillerie und Munition; den 15. und 16. vier Grenadier-Bataillone; die Obristlieutenants derselben, v. Kreiser und Baron v. Ulm, speisten nebst dem Prinzen von Oranien bey Hofe. Den 21. März rückte noch ein Bataillon von Stuart und von Samuel Giulay, den 23. eines von Wenzel Coloredo, und vom 24. bis 26. das ganze Chevaurlegers-Regiment Lobkowitz nach. Alle diese Truppen kamen vom Rhein her, und nahmen ihren Weg über Salzburg zur Verstärkung der großen Armee bey Görz, zum Theil auch des Feldmarschall-Lieutenants Kerpen, der den General Liptay im Commando abgelöst hatte.

Unterdessen hatten sich die Feinde in ihren Positionen an der Etsch und an dem Lavisflusse, einige unbedeutende Bewegungen abgerechnet, den Monath Februar hindurch ziemlich ruhig verhalten; nur erst den 2. März wagten sie einen ernsthaften Angriff auf unsere Stellung am Monte Corona, und am Geyerberge, wel-

*) Den 7. März machte die Erzherzoginn in Begleitung der Grafen v. Lehrbach, Bissingen und Spaur, dann des Feldmarschall-Lieutenants v. Kerpen, und dreyer Stiftdamen eine Spazierfahrt nach Hall.

Digitized by Google

cher noch glücklich abgeschlagen wurde. Als aber die französische Hauptarmee unter Buonaparte die Piave und den Tagliamento übersetzt, und sich den kärnthnerischen Grenzen genähert hatte, fiel General Joubert den 20. März die ganze Truppenkette in Tirol auf allen Punkten mit äußerster Wuth an; das Gefecht dauerte von Tagesanbruch bis fünf Uhr Abends, wo es ihm gelang, die vorbesagten dominirenden Höhen zu überwältigen *); den 22. zog er in Saturn, und Tags darauf in Bozen ein. Vergebens setzte sich Kerpen in der Gebirgsenge bey Klausen, er wurde nicht nur von hier, sondern den 24. auch aus Brixen zurück geworfen. Zum Unglücke hatte sich Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Spork aus dem Pusterthale über die Tauerngebirge an die Hauptarmee anschließen müssen; da nun dieser Landestheil dem Feinde offen stand **), so blieb dem Baron v. Kerpen nichts anderes übrig, als sich zur Deckung der Hauptstadt auch von Mühlbach und Mittewald zurück zu ziehen, und schon den 25. März war sein Hauptquartier zu Sterzingen, nur zwölf Stunden von Innsbruck. Jetzt gewann es hier wieder ein trauriges Aussehen; auf die erste Nachricht, daß der Feind von Bozen her anrücke, wurde am 25. eine große Prozession zur St. Annensäule in der Neustadt, und eine neuntägige Andacht angestellt; an eben diesem Tage retirirte sich die Erzherzoginn nach Benediktbeuren, ihr folgten hierauf die Stiftdamen; in mehreren Häusern wurden Anstalten zum Einpacken und Flüchten gemacht; selbst der Feldmarschall-Lieutenant v. Kerpen stand auf dem Punkte, die letzte haltbare Position auf dem Brenner zu

*) Bey dieser Action wurde der größte Theil der Vertheidigungs-Mannschaft von Innsbruck und Rattenberg gefangen, die übrigen mußten sich über die beschneyten Gebirge von Fassa in das Pusterthal retten.

**) Sogar die constitutionsmäßige Vertheidigungs-Mannschaft und der Landsturm des Pusterthals war auseinander gegangen.

Digitized by Google

verlassen, als unser in der äußersten Gefahr unerschütterliche Hofcommissär Graf v. Lehrbach ihn Halt zu machen bewog, und eine hinreichende Mannschaft zur Besetzung der beyderseitigen Flanken zusicherte.

In dieser Absicht hatte er schon den 22. März das Aufgeboth *) nicht nur des vierfachen Zuzuges der Landesschützen und Miliz-Compagnien, sondern auch der Sturmmasse aller vom Feinde noch unbesetzten Städte und Gerichte erlassen. In wenigen Tagen wimmelte es zu Innsbruck von Landstürmern, meistens Oberinnthalern (die von Hall und aus den unterinnthalischen Gerichten gingen den nähern Weg über die Ellbögen); es war ein seltsamer Anblick ihre verschiedenen Waffengattungen zu sehen; die einen hatten bloß große Knittel, worunter auch förmliche Morgensterne, Holzhacken oder Gabeln, auch Säbel, andere trugen Grieshaken **), oder lange Stangen, woran Messer oder Sensen befestiget waren; nur wenige hatten Pistolen oder Musketen ***). Den 28. zogen die Landstürmer von Innsbruck ab; die zur Verpflegung nöthigen Victualien mußten ihnen von ihren Gemeinden nachgeführt werden; überdieß wurde für sie nicht nur aus landesfürstlichen Körnern von Innsbruck und Hall Brod gebacken, sondern auch eine allgemeine Sammlung von Lebensmitteln angestellt. Bis hieher hielt Feldmarschall-Lieu-

*) Andere setzen dasselbe auf den 24.; ich habe aber den gedruckten, öffentlich angeschlagenen Aufruf vor mir, der vom 22. datirt ist.

**) Grieshaken nennet man hier diejenigen Instrumente, womit das Triftholz im Wasser angestochen, oder vermittelst des an der Spitze befindlichen Hakens heraus gezogen wird.

***) Zu Innsbruck erkundigten sie sich sehr sorgfältig um Gewehre; endlich stürmten sie das Zeughaus, und nahmen daraus, was ihnen in die Hände fiel, Lanzen, Helleparden, lange Streitschwerter ꝛc.; man glaubte, die alten deutschen Krieger aus Hermanns Zeiten zu sehen.

Digitized by Google

tenant v. Kerpen mit seinen Truppen noch Mittewald, eine Post unter Sterzingen besetzt, um die dasige Brücke zu behaupten; allein am 28. März kam es daselbst zu einem lebhaften Gefechte, wobey er zwey Kanonen und einige hundert Mann an Gefangenen verlor, weswegen er sich ganz hinter seine Verschanzungen nach Sterzingen zurück ziehen mußte *). Das große Posthaus zu Mittewald nebst mehr andern Gebäuden war dabey in Rauch aufgegangen.

Der 2. April war der entscheidende Tag, auf welchen der allseitige Angriff auf die feindlichen Stellungen bey Mittewald, Mühlbach und Brixen beschlossen war; hier ein kurzer Situations-Entwurf: Feldmarschall-Lieutenant v. Kerpen stand, wie gesagt, mit seinem kleinen Armee-Corps und den beygegebenen Landesvertheidigern zu Sterzingen; die Gegend bildete gleichsam ein Amphitheater; anstatt der Logen erhoben sich verschiedene Hügel, alle theils mit Militär, theils mit Landvolk, auch Kanonen besetzt; vor sich hatte er die Verschanzungen und das Sterzinger Moos; die beyden Bergschlösser, links Sprechenstein, rechts Reifenstein, stellten die Coulissen vor; Stilfes, wo die feindlichen Vorposten waren, und die Schluchten von Mauls, welche sich über Mittewald bis Unterau hinab erstrecken, machten die Schlußscene. In einer äußerst kritischen Lage befand sich dagegen der französische General Joubert in seinem Hauptquartier zu Brixen: Diese Stadt liegt in der Tiefe zwischen Gebirgen, die sich bis Bozen hinab erdehnen, und von ganzen Gerichten bewohnt sind **), deren Gemeinden nicht nur alle Verbindung mit den feindlichen Divisionen zu Clausen und Bozen

*) Posselts europäische Annalen Jahrgang 1794, II. Band Seite 216.

**) Die Gerichte Gufidaun, Castelruth, Vels, Carneid, und auf der andern Seite Veltburns, Lazfons, Villanders und Ritten liegen alle im Gebirge.

Digitized by Google

unterbrachen *); sondern eine etwalge Attaque von vorne auch im Rücken zu unterstützen drohten; diese unterhielten fleißig Correspondenz mit dem General v. Loudon, welcher sich nach der Retirade, den 22. März, vom Kerpenschen Corps getrennt, am rechten Ufer der Etsch nach Meran hinauf gezogen, und daselbst einen eigenen Landsturm aus dem Vinstgau, Passeyr und Sarnthal organisirt hatte. So war die Lage der Sachen, als der große Schlag bey Spinges geschah.

Dem Angriffsplane gemäß theilte sich die Landesvertheidigungs-Mannschaft zu Sterzingen in zwey Flügel; während der rechte mit unsäglicher Mühe über Schnee und Eis das Penserjoch erstieg, und durch das Thal Schalders gegen Varn vordrang, erklimmte der linke Flügel, bestehend aus den Schützen- und Landsturm-Compagnien von Innsbruck und den umliegenden Gerichten Sonnenburg, Wilten, Arams, Stubay und Rettenberg unter ihrem tapfern Obercommandanten, dem hiesigen Dicasterial-Advokaten Philipp v. Wörndle, mit nicht geringerer Beschwerlichkeit das Valserjoch, und traf nach drey Uhr Vormittags auf den Höhen von Spinges ein, nachdem gedachter v. Wörndle noch zu rechter Zeit den Hauptmann v. Kraus mit der Sonnenburger Compagnie und dem Landsturm von Innsbruck in das Valserthal zur Verstärkung der dasigen Posten abgeschickt hatte. Von Spinges gegenüber liegt auf einem hohen Berge das Dorf Meransen; aus einem Mißverstande begann auf dieser Seite der Angriff auf die feindlichen Pikete um eine Stunde zu früh **); dadurch

*) Die Ordonanzen wurden theils nieder geschossen, theils in den Eisack, oder über Präcipizen gestürzt.

**) 38 Freywillige vom Innsbrucker Landsturm griffen die feindlichen Pikete an, schossen mehrere Mann nieder, nahmen einige gefangen, und trieben den Ueberrest über den Berg hinab. Ein Unterlieutenant vom Landgericht Sonnenburg, Ignaz Fuchs, stürmte mit 16 Köpfen auf ein Picket von etwelchen und vierzig, er-

Digitized by Google

wurde der Feind allarmirt und rückte in drey Colonnen aus seinem Lager bey Mühlbach über die Spingeser Bergmähder gegen unsere am Walde aufgestellte Mannschaft heran. Bereits über eine Stunde war gegen einander gefeuert worden; doch weil die Franzosen zu hoch zielten, ohne merklichen Schaden der Unserigen, als diesen auf einmal die Munition auszugehen anfing; zu dem hatte sich bey der Landsturm-Reserve das Gerücht verbreitet, das vorderste Treffen seye vom Feinde eingeschlossen, und der Obercommandant gefallen; wirklich trat schon ein Theil den Rückzug gegen das Valserjoch an; dadurch entstand eine Stockung in der Gegenwehre, der Feind bemerkte es, und avancirte mit gefälltem Bajonette in den Wald; nun geriethen die Bauern in die äußerste Wuth; schlagt zu war das Feldgeschrey, und sogleich stürmten sie mit verkehrten Feuergewehren, Sensen, Knitteln und Morgensternen auf die annahende Colonne los, einige drängten sich sogar mitten unter die Feinde, und holten den Tod fürs Vaterland; so fiel Georg Fagschlunger von Axams, genannt Priska, durchbohrt von vielen Bajonettstichen, vor und neben ihm sieben erschlagene Franzosen als Opfer seiner Rache. Durch die Raserey der Bauern in Schrecken gebracht, eilten die feindlichen Colonnen gegen Mühlbach zurück; die Landstürmer besetzten das Dorf Spinges und die Anhöhen ober Mühlbach.

Zu gleicher Zeit war auch der rechte Flügel der Landesvertheidiger und Sturmmasse von Schalders heraus zu Varn eine halbe Stunde ober Brixen angekommen *). So nahe selbst im Hauptquartier bedroht, unterrichtet von dem Anrücken des Feldmarschall-Lieutenants v. Kerpen, auf dem rechten Flügel geschlagen, in der Meinung, daß das Pusterthal noch vom Sporkischen Corps

schlug mehrere mit eigener Hand, und versprengte die übrigen.

*) Bey diesem Flügel ist nichts von Bedeutung vorgefallen.

Digitized by Google

und Landvolk besetzt sey, im Rücken durch den Aufstand der Bergbewohner, und durch Nachrichten von den Bewegungen des General Loudon beunruhiget, ja sogar in gänzlicher Ungewißheit, was aus den Bataillonen zu Clausen und Bozen geworden, schien dem französischen General Joubert kein anderes Mittel übrig zu seyn, als eine ehrenvolle Capitulation. Wirklich fielen in dem Nachmittags nach zwey Uhr zu Brixen gehaltenen Kriegsrathe die Majora dahin aus; als der General Dumas von der Cavallerie noch eine Recognoscirung an die Mühlbacher Clause vorschlug, und diese Lücke offen fand *). Noch selbigen Nachmittag unternahm eine feindliche Colonne von ungefähr 2000 Mann einen wiederholten Angriff auf unsere vor dem Dorfe Spinges aufgestellte, von dem müheseligen Marsche und bestandenen Kampfe ermattete Mannschaft. Hier kam es bey dem mit einer Mauer umgebenen Freythof, wohin sich die vorderste Truppe der Bauern retirirt hatte, zu einem ernsthaften Gefechte; dreymal liefen die Franzosen an, und dreymal wurden sie mit blutigen Köpfen zurück geworfen **); nachdem aber gegen vier Uhr ein anderes Detaschement von 800 Mann über die Leitenhöfe den Unserigen in den Rücken zu kommen drohte, gab der Obercommandant Befehl zum Rückzug; unverfolgt, nur Schritt vor Schritt zogen sie sich in die Spingeser Wiesen hinauf, um allda wieder in etwas auszuruhen. Nicht so glücklich ging es dem Innsbrucker Landsturm bey Meransen, wo derselbe nach tapferer Gegenwehr zurück getrieben wurde, und einige Gefangene verlor ***).

*) Die Pusterthaler hatten noch nach der Hand durch über das Gebirg in das Hauptquartier nach Sterzingen abgeschickte Deputirte den Massa-Aufstand zugesichert, es ist aber noch heut zu Tage unbekannt, warum nichts daraus geworden.

**) Eine Bauerndirne von Spinges soll dabey mit einer Gabel drey Franzosen von der Mauer hinab gestürzt haben.

***) Bey dieser Affaire schoß der Schütze Georg Ranaltar

Die Ruhe unserer Krieger bey Spinges wurde schon um fünf Uhr wieder von einer neuen feindlichen über 1000 Mann starken Colonne gestört, welche den Berg von Aicha her erstiegen, und ihnen durch ihr heftiges Feuer Schaden zugefügt hatte; dadurch in Wuth gebracht, stürmten die Bauern den von einer Truppe besetzten Quergraben, und schlugen sie hinaus bis in die Spingeser Wiesen; dort warfen sich die Franzosen in einen engen beyderseits mit Mauern eingefaßten Feldweg, und formirten mit ihren Bajonetten einen undurchdringlichen Damm. Heldenmüthig stürzte sich Anton Reinisch, der Sensenschmied von Volders, Anführer des Landsturms vom Gericht Rettenberg, mit seinem selbst erfundenen Mordinstrumente (einer langen Stange, woran eine zweyschneidige Sense befestiget war) ganz allein unter die Feinde, und schlug noch mit einem Knittel rasend herum, bis er von eilf Bajonettstichen durchbohrt zu Boden sank, nachdem er wenigstens fünfzehn Franzosen erlegt hatte. Hier fielen neben mehr andern auch Peter Haider und sein Bruder Pankraz, jener mit sieben, dieser mit fünf schweren Wunden, wovon sie jedoch noch glücklich curirt wurden *). Die sichern Stutzenkugeln und kräftigen Streiche der Bauern hatten einen großen Theil der Feinde nieder gestreckt; in

---

aus Stubay auf mehr dann 400 Schritte einen Bataillons-Chef von den Kanonen weg, und blessirte zwey Kanoniere, wornach die übrigen die Stränge abschnitten, und davon ritten.

*) Peter Haider von Oberperfuß gebürtig, Corporal der Rettenberger Landsturm-Compagnie, hatte bereits sechs Franzosen erlegt, ward von fünf andern attaquirt, wovon er einen mit dem Stutzen, den andern mit der Pistole nieder schoß, schon hieb er mit dem Säbel auf den dritten ein, als er einen Schuß von Ferne bekam, und fiel; die zwey übrigen zerhieben ihm den Kopf, und ließen ihn für todt auf der Erde liegen. Tirol. Almanach auf das J. 1802, Seite 190, wo Haiders That und Leiden ausführlich beschrieben wird.

Digitized by Google

wilder Eile flohen die übrigen nach Mühlbach, nur durch die einbrechende Nacht, und durch ihr Kartätschenfeuer vor der weitern Verfolgung geschützt. So endete um sechs Uhr Abends das blutige Treffen bey Spinges, wobey die Landesschützen, und Sturmmannschaft von Innsbruck und den umliegenden Gerichten nach der verläßigen Angabe ihres Obercommandanten v. Wörndle 103 Todte, 85 Verwundete und 32 Gefangene verlor *). Da inzwischen die Feinde vom General Loudon auch aus Bozen und Clausen vertrieben, und bis Brixen herauf gedrängt wurden, so trat Joubert mit seinem ziemlich geschmolzenen Armee-Corps **) am 5. April den Abzug in das Pusterthal, und von da nach Kärnthen an.

Zu Innsbruck war man in ängstlicher Erwartung des Ausschlags der k. k. und vaterländischen Waffen, als auf einmal die höchst erfreuliche Nachricht von den Siegen bey Spinges und Bozen, und von der eiligen Flucht des feindlichen Heeres erscholl; nichts desto weniger wurden noch am 16. April Nachts zur Verstärkung des Loudonischen Corps zwey Bataillone Infanterie auf Wägen hierher gebracht, und des andern Tags in aller Frühe weiter transportirt. Den 24. lief an den k. k. Hofcommissär Grafen v. Lehrbach die sehnlichst erwünschte Bothschaft ein, daß am 18. bey Leoben die Friedens-Präliminarien zwischen dem Kaiser und der fränkischen Republik unterzeichnet worden seyen, welche sogleich kund gemacht ward, und allgemeine Freude ver-

*) Den Verlust der Feinde in der Action bey Spinges konnte man nicht erfahren, sie warfen ihre Todten und schwer Blessirten in einen Bauernhof hinein, und verbrannten ihn mit Mann und Maus.

**) Durch eine am 4. April aufgefangene Depesche entdeckte es sich, daß dem Feinde die am 2. und 3. vorgefallenen Gefechte der ganzen Linie nach mehr dann drey Bataillone gekostet haben. Tirol. Almanach auf das J. 1802, wo auch von Seite 24 bis 34 die ganze Relation von den Vorfällen bey Spinges und Meransen nachzulesen ist.

Digitized by Google

breitete. Den 6. May, nachdem einige Tage zuvor, den 27. April, zwey ungarische Bataillone, zwey Eskadronen Husaren, und eine Division Dragoner hier durch nach Italien gezogen waren, rückte aus dem Felde zurück unser tapferer Major v. Wörndle an der Spitze seiner vier Scharfschützen-Compagnien unter freudigen Glückwünschen des zuströmenden Volkes zu Innsbruck ein. Die glückliche Entfernung der Feindesgefahr und der hoffnungsvolle Friede hatten wieder neues Leben in alle Gemüther gebracht. Aus Erkenntlichkeit für die kluge und rastlose Verwendung des k. k. Hofcommissärs Grafen v. Lehrbach in Absicht auf die Rettung des Vaterlands stellte die tirolische Landschaft am 23. July zu dessen Ehren ein großes Freyschießen an *); es wurde auch der zu den öffentlichen Lustbarkeiten bestimmte Saal auf dem Rennplatze wieder geöffnet, und sowohl den 25. July, als nachgehends den 9. August Redouten gegeben.

Die ersten Ausbrüche der Freude über die glücklichen Ereignisse des Monaths April hatte eine um diese Zeit eingerissene epidemische Krankheit gehemmt, wodurch mehrere Personen, besonders am Innrain **) ergriffen und bald hinweg gerafft worden sind, sogar am andern Ende der Stadt, im ehemaligen Franziskanerkloster starben gleich nach einander der Portier des erloschenen General-Seminars, und der Meßner an der Hofkirche. Dieser Ursache halber mußten auf hohen Befehl nicht nur der Kreuzgang des gedachten Klosters,

*) Das Best war 50 Species-Dukaten, der Kranz 16 Dukaten; alle Unkosten wurden von der Landschaft bestritten, und die Leggelder pr. 8 fl. für das Rohr in Gewinste vertheilt.

**) Die ersten Opfer waren zwey Zimmerleute, welche in der so genannten Brügelbau- oder Hofbauamts-Kaserne bey deren Umstaltung in ein Militär-Spital in Arbeit standen, worauf die Krankheit auch in der Nachbarschaft um sich zu greifen anfing.

Digitized by Google

sondern auch der Redoutensaal, das Komödienhaus und die Hofburg ausgeräuchert werden; erst nachdem diese Drangsal mit der Hilfe Gottes aufgehört hatte, begannen die Ergötzungen, wovon zuvor gesagt worden. Zu den erfreulichen Begebenheiten dieser Tage rechne ich noch die Zurückkunft unserer Durchlauchtigsten Erzherzoginn, welche nach einer Abwesenheit von vier Monathen und drey Wochen am 14. August in bestem Wohlseyn dahier eintraf; die tirolischen Stände waren Höchstderselben bis zur nächsten Poststation Volders entgegen gefahren, um ihre ergebensten Bewillkommungswünsche darzubringen *). Den 16. darauf beehrten Ihre k. Hoheit wieder zum ersten Mal das aufs Herrlichste beleuchtete Theater mit Ihrer Gegenwart, und wurden beym Eintritte unter dem Schalle der Trompeten und Pauken, und lautem Jubel der Zuseher empfangen. Das Namensfest des Kaisers, den 4. October, wurde in diesem Jahre zwar wie gewöhnlich, jedoch mit um so innigerer Theilnahme gefeyert, als Se. Majestät vermög Handbillets vom 27. April nicht nur jedem gegen den Feind ausgezogenen Tiroler eine Anhäng-Medaille nebst einem Geschenk an Geld, sondern auch den Witwen und Waisen der im Felde Gebliebenen den nothdürftigen Unterhalt zugesichert hatten.

Das letzte denkwürdige Ereigniß dieses Jahres 1797 war der Abschied unsers um das Vaterland hoch verdienten Hofcommissärs Grafen v. Lehrbach. Den 30. October machte er in öffentlichem Drucke bekannt, daß am 17. dieß der Definitiv-Friede zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und der fränkischen Republik zu Campo Formio (nächst Udine im Friaul) glücklich abgeschlossen, und sein Commissions-Geschäft in Tirol hiemit beendiget sey; weswegen man sich von nun an lediglich nur an die gu-

*) Die Stiftdamen waren schon zwischen dem 19. und 25. April nach und nach zurück gekommen.

hernirende Landesstelle, oder an den derzeitigen Landesgouverneur (Graf v. Bissingen) zu wenden habe. In den rührendsten Ausdrücken beurlaubte er sich hierauf von den Tirolern, dankte für das ihm bezeigte Vertrauen, und schloß mit der Versicherung seiner fortwährenden Zuneigung gegen das Land. Dem Grafen v. Lehrbach hat die Stadt Innsbruck nicht nur ihre Rettung vor einem feindlichen Ueberfalle, sondern auch manche Verschönerung zu verdanken; er war es, der die erzene Statue Erzherzogs Leopold V. aus dem Hofgarten auf den Rennplatz heraus übersetzen, und den sehr verwahrlosten Hofgarten selbst in einen bessern Stand herstellen ließ. Den 4. November in aller Frühe verließ er Innsbruck *); am Abende zuvor gab die hiesige Bürgerschaft ihm zu Ehren in der Hofgasse eine Nachtmusik, wobey ein auf seine Person verfaßtes Lied abgesungen ward.

V. Abschnitt.

Die Franzosen fallen zum dritten Mal in Tirol ein, werden aber aus ganz Graubünden vertrieben.

Jetzt hatten wir also Friede; aber nur einen französischen Frieden, das ist, einen solchen, der, wie wir bald sehen werden, schon wieder mit einem neuen Krieg schwanger ging. Indessen ahndete man nichts Arges, und die Faschings-Lustbarkeiten hatten zu Innsbruck wieder ihren ununterbrochenen Fortgang. Ein besonders feyerlicher Tag war der achte Jänner 1798, wo unser allverehrter Landesgouverneur Graf v. Bissingen

*) Se. kaiserliche Majestät hatten den Grafen v. Lehrbach zu ihrem Gesandten bey dem bevorstehenden Reichsfriedens-Congreß zu Rastadt ernannt, zu welchem Ende er vorläufig nach Wien berufen ward.

Digitized by Google

mit der Comtesse M. Thereſia, Tochter des k. k. Oberſt-Hofpoſtmeiſters Grafen v. Thurn und Taxis, und der Gräfinn M. Joſepha gebornen v. Wilczek, ſein Hochzeitfeſt hielt. Die Copulation geſchah zu Mieders durch die Hand eines Grafen v. Taxis, Onkels der Braut. Nach ſechs Uhr Abends kam das gräfliche Brautpaar zurück, und wurde bey der Triumphpforte mit Trompeten und Pauken begrüßt; die Neuſtadt, der Franziskanergraben und die Hofgaſſe waren zu deſſen Ehren beleuchtet. Im gräflich v. Taxisſchen Pallaſt war ein Soupee mit Tafelmuſik veranſtaltet, dem auch Ihre k. Hoheit die Erzherzoginn bis halb eilf Uhr beywohnten. Tages darauf wurde das Theater mit einem Prolog eröffnet, und das vereinigte gräflich Biſſingen und Taxisſche Wappen in Transparent vorgeſtellt. Den 10. ſpeiſte das neue gräfliche Ehepaar mit der ganzen gräflich Taxisſchen Familie bey Hofe an einer Tafel von 30 Gedecken; an demſelben Abende gaben die Gubernialräthe und Secretäre ihrem würdigen Chef zu Ehren im Redoutenſaal einen Freyball, den auch die Erzherzoginn mit Ihrer Gegenwart beehrte. Die Redoute vom 11. Februar iſt von daher bemerkenswerth, weil nach Mitternacht beym Anbruche des 12., als des Geburtstages Sr. kaiſerlichen Majeſtät durch den ganzen Saal unter Trompeten und Pauken ein allgemeines Vivat Kaiſer Franz II. ertönte, worauf das Lied: Gott erhalte Franz den Kaiſer abgeſungen ward.

Den 26. und 28. März kamen die zwey Bataillone des Tiroler Landregiments Neugebauer nebſt den Grenadier-Compagnien aus dem Felde zurück, die ſogleich theils in die Wirthshäuſer einquartiert, theils auf die umliegenden Dörfer verlegt wurden; die Grenadiere bezogen vom 28. an, wie ehedem, wieder die Burgwache. Zu Ende des Monaths April ſpeiſte bey Hof der Feldmarſchall-Lieutenant v. Spork, und den 1. May der General Nobili, gleiche Ehre war ſchon am 2. März

den beyden Grafen v. Bellegarde, Feldmarschall-Lieutenant und General-Major widerfahren. Den 4. und 5. rückten zwey Bataillone von Brechainville über den Rennplatz her ein, welche aber schon des andern Tages ihren Marsch fortsetzten. In diesem Monathe hatten wir eine ganz neue Erscheinung von fremden Truppen aus dem Emigranten-Corps; den 22. zog ein Bataillon von Rohan Infanterie mit türkischer Musik in Parade ein, so alsbald in die Klosterkaserne einquartiert ward; dabey befanden sich die drey Prinzen Ludwig, Viktor und Carl v. Rohan, welche die Erzherzoginn am 24. zur Tafel einlud. Die übrigen leichten Bataillone, eigentlich nur Cadres, v. Carneville, Anhalt Zerbst, Bourbon und Lüttich hielten ihren Einzug ganz in der Stille. Diese französischen Corps wurden hier auf österreichischen Fuß eingerichtet, und daraus drey Bataillone formirt; den 25. und 27. July marschirten sie nach Italien ab. Um diese Zeit hatte die Erzherzoginn Ihre Durchlauchtigste Schwester M. Christina verloren *), zu deren Seelenheil in der hiesigen Pfarrkirche in Beyseyn Ihrer k. Hoheit und sämmtlicher Stiftdamen, dann der vorgedachten drey Prinzen und des ganzen Offizierscorps am 4. July der Gottesdienst gehalten worden ist.

Das Merkwürdigste, was in diesem Jahre 1798 zu Innsbruck vorgegangen, war die feyerliche Vertheilung der für die ausgezeichnetern Tiroler Landesvertheidiger bestimmten Ehrenmedaillen und Geschenke. Die erste, bestehend in den landschäftlichen, theils größern, theils kleinern silbernen Denkmünzen **), womit zugleich eine Zulage für die Zeit des Dienstes im Felde verbunden war, geschah den 29. May auf öffentlichem Platze vor dem Redoutensaale, der Hofburg gegenüber. Es war zu dem Ende für den Landeshauptmann Grafen Paris

*) Sie war gestorben den 26. July 1798.
**) Vermög Hofdecret vom 17. November 1797.

Digitized by Google

v. Wolkenstein, und für die Stellvertreter der vier Stände eine erhabene Bühne errichtet, in Mitte zwischen rothsammetnen Spalieren das Porträt Sr. Majestät des Kaisers. Den Anfang der Feyerlichkeit machte unter den Salven der städtischen Miliz-Compagnie ein solennes Hochamt mit Predigt und Te Deum in Beyseyn der Erzherzoginn, des ganzen Guberniums, der Generalität, des gesammten Offizierscorps, und einer unzähligen Menge Volks. Nach dessen Vollendung begab man sich aus der Pfarrkirche unter dem Klange der Musikchöre und dem Donner des schweren Geschützes durch die Reihen der in Parade stehenden Schützen-Compagnien auf den bestimmten Platz *). Der Landeshauptmann, nachdem er mit den Stellvertretern der vier Stände die Bühne bestiegen, eröffnete den Act mit einer treffenden Anrede; hierauf hing er den Obercommandanten Joseph Graf v. Khuen, Philipp v. Wörndle, Felix v. Riccabona und Joseph v. Wörndle unter Trompeten- und Paukenschall die größern Denkmünzen mit einem weiß-, roth- und grüngestreiften Bande eigenhändig an; die weitere Vertheilung der größern ward den Landesschützen-Majoren, und die der kleinern den Offizieren der Compagnien überlassen. Diese Medaillen zeigten an der Vorderseite das Bild des Kaisers mit der Umschrift: FRANCISCVS II. D. G. R. I. S. A. H. B. R. COMES TIROLIS; auf der Rückseite rings herum: TIROLIS AB HOSTE GALLO VNDIQVE PETITA ANNO 1796; in der Mitte einen Lorberkranz, und darin die Worte: PRO FIDE. PRINCIPE ETPATRIA FORTITER PVGNANTI.

Auf dieses vaterländische Freudenfest folgte am 22. July ein ganz ähnliches. Es hatten sich nämlich Se. kaiserliche Majestät zur Belohnung der tapfern und er-

*) Die Erzherzoginn und der Gouverneur kehrten in die Burg zurück, und sahen der Function vom Balkon aus zu.

Digitized by Google

sprießlichen Dienste ihrer getreuen Tiroler allergnädigst entschlossen, jedem Landesschützen- und Miliz-Offiziere, der mit einer regulirten Compagnie im Jahr 1796 zum ersten Male gegen den Feind an die italienischen Confinen oder in das Oberinnthal ausgezogen, eine goldene, jedem Unteroffiziere und Gemeinen dieser Compagnien aber eine silberne Ehren-Medaille an einem schwarzen und gelben Bande nebst einem Dukaten zu seiner Ergötzlichkeit abreichen zu lassen. Bey dieser Vertheilung wurden ganz dieselben Ceremonien, wie bey der vorher gehenden beobachtet, nur mit dem Unterschiede, daß selbe durch den k. k. und Landes-Obristen v. Lanser, und nicht auf offenem Platze, sondern im großen Redoutensaale verrichtet wurde; diese Denkmünzen waren im Gepräge den vorbeschriebenen vollkommen gleich, so besagten auch die Inschriften in deutscher Sprache eben das, was jene in der lateinischen*). Auch unsere Erzherzoginn war von dem Eifer und den erfolgreichen Kraftäusserungen der Tiroler dermaßen gerührt, daß sie aus ihrem Schatze einen Vorrath von goldenen und silbernen Uhren, Tabakdosen, Leuchtern, Messerbestecken, Medaillen ꝛc. zur Ermunterung und Belohnung derjenigen Landesvertheidiger zusammen legte, welche ihr von der Landschaft als die Verdientesten würden empfohlen werden. Die Vertheilung ging vor im Riesensaale den 29. July mit um so größerer Würde, als Ihre k. Hoheit nach einer äußerst rührenden Anrede die Geschenke Höchstselbst zu überreichen geruhten. Mittags war bey Hofe große Tafel von vierzig Personen, worunter vier Prälaten, vier Generale, als v. Kerpen, Neugebauer, Nobili und Brandis, nebst einigen von den Deputirten der Stände. Sogar die uralte, weltberühmte Universität zu Wien erboth sich aus Achtung

*) Die goldenen Medaillen waren im Durchschnitte der größern und kleinern vier Dukaten schwer.

Digitized by Google

gegen die tapfern Tiroler dreyen Candidaten dieser Nation aus jeder Fakultät den Doctorshut unentgeldlich zu ertheilen *). Im übrigen hat sich zu Innsbruck in diesem Jahre außer dem Abmarsche des Regiments Neugebauer nach Landeck, den 30. und 31. July, nichts Geschichtswürdiges zugetragen.

Dagegen hatten sich mittlerweile in Italien Dinge ereignet, welche einen nahen Ausbruch des Krieges unschwer voraus sehen ließen, wie dann den 16. Februar 1799 das Infanterie-Regiment Toskana mit zwey Compagnien Grenadiers, welches einige Zeit hier in Garnison gelegen war, und den 25. darauf das Wallonische Jägercorps Le Loup, so Tags zuvor angekommen, von hier nach Italien abgezogen sind. Noch bedenklicher waren für Innsbruck die Ereignisse in der benachbarten Schweiz und in Graubünden; das Valtelin nebst Bormio waren von Graubünden abgerissen, und dieser Canton selbst mit dem ganzen Schweizerlande auf französischen Fuß organisirt worden, wodurch Tirol seine natürliche Vormauer gegen Westen verlor; um so leichter war es nun den Franken, einen erneuerten Einfall in unser Vaterland zu unternehmen. Nachdem General Jourdan den 1. März bey Kehl über den Rhein gesetzt, drang Massena am 6. darauf mit 30000 Mann in das Graubünden ein, wo er bey Chur den k. k. General v. Aufenberg mit 3000 Mann gefangen nahm. Von Chur schickte Massena den Divisions-General Le Courbe mit 8000 Mann über das Albula Gebirge ins Engedin, um in Verbindung mit dem aus dem Valtelin anrückenden

*) Diese waren aus der juridischen, Thomas Denifle aus Stubay, Candidus v. Sammern von Reute und Johann Prenner von Sarnthal; aus der medicinischen Aloys Bacher von Sterzingen, Lucian Marcabruni von Roveredo, und Johann Ferdinand Haller von Ratschings, Landgerichts Sterzingen; von der theologischen und philosophischen Fakultät wurde Niemand nach Wien abgeschickt.

Digitized by Google

General Desolles sich der Höhen von Nauders zu bemächtigen, und von da aus der italienischen Armee über Bozen und Trient die Hände zu biethen.

Den 14. März griff der Feind zum ersten Mal die Verschanzungen bey Martinsbruck an; allein sowohl dieser Angriff, als die folgenden noch heftigern vom 15. und 17. wurden durch die Tapferkeit der k. k. Truppen mit dem Erfolge abgeschlagen, daß dabey nicht nur einige 100 Mann nebst dem General Mainoni und mehr andern Offizieren, sondern auch von einer Colonne von 600 Mann, welche die Verschanzungen über den Novella Steig umgehen wollten, ihrer 347 in Gefangenschaft geriethen *). Unterdessen erging am 16. das Aufgeboth der Landesschützen-Compagnien von den Städten Innsbruck und Hall, wie auch von den Gerichten Sonnenburg, Hörtenberg, Axams, Stubay, Wilten und Amras ꝛc., welchem die Aufforderung angehängt war, dem braven k. k. Militär eiligst Wein, Brandwein, Fleisch und dergleichen nachzuschicken. Vom 17. an hielt sich der Feind ruhig, bis der General Desolles mit seiner Division von 4500 Mann in das Münsterthal, und also mit Le Courbe auf gleiche Höhe gelangt war; nun erfolgte am 25. März ein neuer wüthender Angriff beyderseits, sowohl auf Martinsbruck, als auf die Stellung des General Loudon bey Taufers. Während der tapfersten Gegenwehr wagte es der Brigade-General Loison die feste Stellung bey Martinsbruck über das hohe, mit Schnee bedeckte, Gebirge zu umgehen, so daß er den unserigen in den Rücken kam; zu

*) Die Lage zu Martinsbruck bildet eine natürliche Festung; das Thal Engedin schließt sich daselbst auf einmal so enge, daß der Innstrom nur durch eine schmale Schlucht zwischen dem gefährlichen Novella Steig, und einer senkrecht abgeschnittenen Felswand hindurch dringen kann; der die Schlußscene bildende, die Straße dominirende, Berg war mit Verschanzungen und Kanonen besetzt.

Digitized by Google

gleicher Zeit überwältigte General Desolles durch ein kühnes Manövre die Verschanzungen bey Taufers. Mit genauer Noth rettete sich Loudon in Begleitung weniger Getreuen über die Schneegebirge von Langtaufers nach Kaltenbrunn im Kaunerthal.

Kaum war diese Schreckens-Post nach Innsbruck gekommen, als auf der Stelle das Aufgeboth des Landsturms erging, und den 28. darauf wiederholt wurde; welche Bestürzung sich nun aller Gemüther bemächtigte, ist nicht zu beschreiben. Auf dem Platzthurme, in allen Kirchen der Stadt und auf dem Lande ertönte am 27. das dumpfe Sturmgeläute, die Erzherzoginn hatte sich schon in aller Frühe nach St. Johann in das Unterinnthal retirirt. Tags darauf ward in der Pfarrkirche um göttlichen Beystand zur Rettung des Vaterlands in Beyseyn der Landesstellen und Stände solenner Gottesdienst mit Amt und Predigt gehalten, auch den 29. und 30. große Prozessionen auf dem Gottesacker, und mit dem Mariahilfbilde durch die Neustadt angestellt. Mittlerweile zog eine Compagnie Studenten 165 Köpfe stark, und hierauf der hierortige Landsturm, dem verschiedene Schützen- und Miliz-Compagnien bereits voraus gegangen waren, in das Oberinnthal ab. Nachdem General Nobili diese und die oberinnthalischen Verstärkungen an sich gezogen, brach er aus seiner bey Ried genommenen Position auf, und rückte gegen Pfunds vor; allein der Feind wartete seine Ankunft nicht ab, sondern verließ den 30. um Mittagszeit das große Dorf Nauders, welches er bey seinem Einbruche rein ausgeplündert hatte. Zu gleicher Zeit zog sich der Feind, nachdem er das Städtchen Glurns ganz und gar, den volkreichen Marktflecken Mals zur Hälfte nebst einem Theil von Schluderns in Asche gelegt *), nach Taufers zu-

*) Das Schicksal der unglücklichen Bewohner von Glurns und Mals hatte ein so allgemeines Mitleid in den

rück. Den 31. setzte sich der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Bellegarde mit seinem Armee-Corps von Laas aus in Bewegung, um in Verbindung mit dem Grafen von Nobili die Franzosen vollends aus Tirol zu vertreiben, welches auch den 5. April bey Martinsbruck, und Tags zuvor bey Taufers mit dem Erfolge gelungen ist, daß ein General, Petrigoni, mehrere Offiziere, und 300 Mann in Gefangenschaft geriethen. Ich umgehe die weitere Verfolgung des Feindes durch das Engadin, wozu sich auch gegen 1000 Mann von den Scharfschützen- und Miliz-Compagnien der Städte Innsbruck und Hall, dann der umliegenden Gerichte aus freyem Antriebe gebrauchen ließen *).

Indeß die Feinde in das Oberinnthal über Nauders und Glurns eindrangen, behaupteten die k. k. Truppen vereint mit den Vorarlbergern unter dem Commando des General Jelachich ihre Stellung bey Feldkirch mit unbeschreiblichem Muthe. Der Feind wurde in zwey Stürmen auf den dasigen Kapf so nachdrücklich empfangen, daß er nach einem Verlust von mehr dann 2000 Mann der besten Soldaten unverrichteter Dinge davon abziehen mußte **). Einen noch größern Verlust erlitten die

österreichischen Provinzen erweckt, daß zu ihrer Unterstützung über 300000 fl. an Sammelgeldern eingingen.

*) Der Feind hielt sich noch bey Ramüß im Engadin, daher ward auf den 22. April ein allgemeiner Angriff bestimmt, da er aber wegen äußerst stürmischer Witterung contramandirt worden war, ohne daß der Neugebauersche Major Schmid zu rechter Zeit die Nachricht davon erhalten hatte, so wurde letzterer übermannt, und mit einem Theil seiner Colonne gefangen, die übrigen retteten sich über das Fimperjoch, wo sie hergekommen waren; bey Deckung dieser Retirade haben sich der Landesschützen-Major Graf Wenzel v. Wolkenstein und der Oberlieutenant Müller von der Stubayer Compagnie vorzüglich ausgezeichnet. Tirol. Almanach auf das J. 1803 Seite 55 in der Note.

**) Posselt drückt sich nicht deutlich genug aus. Die Verschanzungen waren am Ein- und Ausgange des Thälchens, in welchem Feldkirch links am Fuße des hohen

Franken am 14. May, da es dem Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Hotze nach einem am 1. fruchtlos gemachten Versuch endlich gelang, den Eingang ins Graubünden, den berühmten Paß St. Luzisteig mit ausgezeichneter Bravour zu erstürmen, wobey an 3000 Mann mit mehr dann 100 Offizieren, 15 Kanonen, 2 Haubitzen, und 22 Munitions-Wägen in seine Hände fielen *); die Folge davon war die Eroberung des ganzen Bündtner Landes, und des Rheinthals. So ward nun Tirol auf dieser Seite vor einem weitern feindlichen Einfall gesichert; in Schwaben aber hatte Erzherzog Carl vermittelst seiner Siege an der Osterach und bey Stockach am 21. und 25. März den Obergeneral Jourdan mit seiner Donau-Armee bis über den Rhein zurück gedrückt.

Jetzt begann zu Innsbruck, wie im ganzen Lande, wieder ein neues Leben; Freude und Fröhlichkeit blickte aus allen Gesichtern hervor. Schon auf die ersten Nachrichten von dem Abzug der Feinde aus dem Oberinnthale und Vinstgau wurde am 9. April in der Pfarrkirche dahier bey Aussetzung des heiligen Sacraments in Beywohnung aller Autoritäten ein solennes Dankfest gefeyert; folgenden Tags kamen zur allgemeinen Freude Ihre k. Hoheit die Erzherzoginn wieder von St. Johann zurück. Im Monath May trafen unter Bedeckung theils vom k. k. Militär, theils von Landesschützen die von

---

Gebirges, wodurch man nach Tirol gehet, und rechts am Weingebirge liegt, welches gegen Norden steile Felswände hat; hier wollte der Feind, nachdem er die Verschanzungen nicht überwältigen konnte, das Centrum sprengen.

*) In allen Schriften wird dieser Paß St. Lucienſteig genannt, er hat seinen Namen nicht von dieser Heiligen, sondern von dem ersten Abte des St. Luciusklosters bey Chur, und sollte also von rechtswegen St. Lucius-, vulgo St. Lucisſteig heißen. Hotze ließ diesen Paß rauren. Der Verfasser besitzet sowohl von diesem Passe als vom Kapf zu Feldkirch, dann von Martinsbruck, und der Gegend von Sterzingen eigenhändig verfertigte Zeichnungen.

Digitized by Google

dem Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Hotze bey Eroberung der Luzisteig gefangenen Franzosen zu Innsbruck ein, und zwar den 26. die erste Colonne von 1100 Köpfen, welche zum Theil in der goldenen Dächel- und zum Theil in der so genannten Brügelbau-Kaserne einquartiert, und von einigen Wirthen der Stadt verpflegt, die Offiziere aber in den Wirthshäusern untergebracht wurden; den 27. hielten sie Rasttag, wornach sie am 28. mit der zweyten Colonne von 919 Mann, welche zu Zirl gelegen war, nach Steinach, den 29. nach Sterzingen, den 30. nach Briren, und von da weiter transportirt wurden. So wie die k. k. Waffen unter Bellegarde und Hotze in Graubünden immer größere Fortschritte machten, so verfolgte auch die österreichisch-russische Armee in Italien unter dem Ober-Commando des Feldmarschalls Suwarow die vom Feldmarschall-Lieutenant Kray bey Legnago und Verona begonnenen Siege mit dem Erfolge, daß gegen Ende May die Hauptstadt Mailand mit der ganzen Lombardie in kaiserliche Bothmäßigkeit gerieth; welcher glücklichen Ereignisse halber am 2. Juny dem Allerhöchsten in der Pfarrkirche dahier abermal das schuldige Dankopfer mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten dargebracht wurde; Mittags war bey Hofe Tafel, und Abends italienische Oper bey voller Beleuchtung mit einem Prolog, den Beschluß machte unter Trompeten und Pauken ein allgemeines Vivat Kaiser Franz II.

In diesem Monathe gab es zu Innsbruck wieder einige neue Auftritte. Nachdem Graubünden und Valtelin von den Feinden gereiniget war, spürte man denjenigen Individuen nach, die sich durch ihre Anhänglichkeit an die französischen Grundsätze bey dem Volke vorzüglich verhaßt, oder verdächtig gemacht hatten. Sie wurden vermög Rechtes der Repressalien für die von den Franken hinweg geführten gut gesinnten Einwohner durch militärische Commandos aufgehoben, und als Gei-

Digitized by Google

ßel nach Innsbruck gebracht. Die ersten waren 5 Valteliner, so Anfangs Juny wegen verübter Räubereyen und Mordthaten als Criminal-Verbrecher geschlossener eingeliefert, und in das Kräuterhaus abgegeben wurden. Diesen folgten am 7. unter Bedeckung von Landesschützen 14 andere, meistens Civil-Arrestanten, jedoch eifrige Anhänger der Revolution, ebenfalls aus Valtelin; darunter befanden sich 2 Mitschuldige der obigen 5, weswegen man sie ihnen beygesellte; die übrigen 12 wurden in die Innthor-Kaserne in Verwahrung gebracht. Den 11. Juny kamen durch Landesvertheidiger convoirt 36, und den 17. unter gleicher Escorte 21 Civil-Arrestanten aus dem Engedin und Graubünden an, denen 11 andere am 20. nachfolgten. Den Angesehenern und Bemitteltern davon ward das gräflich Khuenische Haus zu Wilten, und das gräflich Ferrarische in der Sillgasse, einigen das Gasthaus zur Rose in der Stadt, den meisten aber die Innthor-Kaserne zur Wohnung angewiesen. Der Graubündtner waren in allem 78 *), sie durften bey Tage in Begleitung einer Wache frey herum gehen; nicht so die Valteliner, deren ohne die 7 Criminal-Arrestanten 13 waren, sie wurden strenger verwacht bis in den September des folgenden Jahres, wo man wegen herannahender Feindes-Gefahr sämmtliche Geißel zu Wasser nach Linz, und von dort nach Grätz transportirte.

Den 31. July verkündigte der Trompetenschall vom hiesigen Stadtplatzthurm die erfreuliche Nachricht, daß sich am 28. die Hauptfestung, und Tirols südliche Vormauer Mantua durch Capitulation an den Feldzeugmeister Kray ergeben habe. Zur Danksagung erfolgte am 11. August ein feyerliches Hochamt mit Te Deum Laudamus, und eine fröhliche Redoute beschloß den festli-

*) Unter diesen mögen sich wohl auch viele befunden haben, die aus Partheywuth fälschlich denuncirt wurden.

chen Tag. Den 27. dieß ging in der Hofcapelle wieder einmal eine merkwürdige Vermählung vor, die des Freyherrn von Lochau mit der Stiftdame, Gräfinn Maria Anna v. Fuchs, welcher Ceremonie die beyden Stifts-Commissäre, der Landes-Gouverneur Graf v. Bissingen, und der Graf von Sarnthein, als Zeugen aber die Freyherren v. Hormayr und v. Tschiderer beywohnten. Um diese Zeit befand sich zu Innsbruck weder ein Militär, noch eine Schauspieler-Gesellschaft; denn am 8. September mußten die Stadt-Gardisten die Burgwache beziehen, welche mit den Schützen und der Miliz wechselten, bis sie am 6. October wieder von Neugebauer abgelöst wurden; so führten auch zur Namensfeyer des Kaisers, den 4. October, bloß Dilettanten eine Oper auf, genannt das Lustlager. Den 26. dieß Monaths ließen sich dahier sehr seltsame Gäste sehen; es war eine Abtheilung der kaiserlich russischen Wagenburg, die aus Italien kam, und auf dem Neurauth zwischen der kleinen und großen Sill campirte. Die ganze Stadt lief hinaus, um das fremde Fuhrwerk, die Trachten, und die Menage dieser guten Leute zu beschauen *). Den 18. November kamen noch 1040 Mann Reconvalescenten von verschiedenen Regimentern nach, meistens Grenadiere mit einigen Cosaken zu Pferde.

Während die Waffen der Alliirten in Italien den erwünschtesten Fortgang hatten, und durch Suwarow's entscheidenden Sieg bey Novi, den 15. August, dem österreichischen Heere die Bahne geöffnet ward, den Feind bis Genua und Nizza zurück zu drängen, gab ein unglückliches Ereigniß in der Schweiz dem Kriege auf einmal eine andere Wendung. Am Rhein erschien eine neue französische Armee, welche bereits bis Frankfurt, und ins Schwaben vorgerückt war. Erzherzog

*) Darunter bemerkte man auch einige, die mit dem größten Appetit das rohe Fleisch verzehrten.

Digitized by Google

Carl, um Deutschland von dieser Seite zu decken, begab sich mit seiner ganzen bey Zürch aufgestellten Heeresmacht nach Philippsburg und Mannheim, und überließ die Vertheidigung dieser Stadt dem eben erst mit einem neuen Hilfs = Corps angekommenen kaiserlichen russischen General Corsakow; dieser ließ sich vom General Massena durch einen falschen Angriff täuschen, wurde überflügelt, und den 25. September aufs Haupt geschlagen, wodurch er einen schleunigen Rückzug über den Rhein bey Schaffhausen zu nehmen gezwungen ward. Um die Franken vollends aus der Schweiz zu vertreiben, hatte sich Feldmarschall Suwarow bald nach der Schlacht bey Novi nach dem Gotthardsberg in Marsch gesetzt, bevor er sich aber mit dem Feldmarschall = Lieutenant Hotze vereinigen konnte, wurde dieser vom Feinde bey Uznach überfallen, und sein Corps, nachdem er bey einer Recognoscirung das Leben verloren, zum Rückzug in das Vorarlbergische genöthiget. Jetzt ging Massena auf die Russen los; Feldmarschall Suwarow fand es nach Corsakows Niederlage nicht mehr räthlich weiter vorzurücken, sondern zog sich seitwärts an den Bodensee, von da nach Memmingen, und so fort vollends aus Deutschland nach Haus. Nun waren die Franzosen wieder Meister in der Schweiz, und dem Kaiser blieb am Ende des Jahres 1799 von den dasigen Eroberungen nichts mehr als Graubünden.

VI. Abschnitt.

Kriegsunfälle bey der deutschen und italienischen Armee, Besorgnisse und Friedens-Hoffnungen der Innsbrucker.

Durch die Zurückkunft Buonapartes aus Aegypten den 15. October 1799 gewannen die Sachen in Frankreich plötzlich eine andere Gestalt; das Directorium wur-

Digitized by Google

de gestürzt, den 13. December eine neue Constitution publicirt, und Buonaparte als erster Consul ausgerufen. Dieses voraus gesetzt, wird man sich die Ursachen der widrigen Kriegsereignisse vom J. 1800 leicht erklären können. Indessen ließ man sich zu Innsbruck, weil noch das ganze Oberitalien in kaiserlichen Händen war, und Erzherzog Carl an der Spitze der deutschen Armee stand, nichts arges träumen; vielmehr zogen von der Rheinarmee 1600 Mann Croaten, Warasdiner und Broder am 19. Jänner hier durch nach Italien, wohin das Tiroler Landregiment Neugebauer bereits am 15. dieß, und den 27. December v. J. voraus marschirt war; auch das Theater wurde am 2. Februar wieder eröffnet, und bis in den Monath May trübte kein bedenklicher Vorfall das Vergnügen der Einwohner.

Der einzige erst spät bekannt gewordene Hintritt Pabst Pius VI., welcher in seinem Exil zu Valence in Frankreich den 29. August 1799 seine Leiden beschlossen hatte, verbreitete eine allgemeine Trauer. Es wurde deshalb vom 25. Jänner an durch drey Tage in allen Kirchen der Stadt eine ganze Stunde lang Schiedung geläutet, worauf den 27. in der Pfarrkirche die Vigilien, und den 28. von dem Prälaten zu Wilten das Seelenamt gehalten ward. Sämmtliche Dicasterien, der hohe Adel beyderley Geschlechts nebst dem Offiziers-Corps erschienen dabey in Trauer. Der Hochaltar war mit schwarzem Tuche bedeckt, woran das päbstliche Wappen, und an den Ecken Todtenköpfe mit dreyfachen Kronen. Beyderseits des Tabernakels standen 26 silberne Leuchter mit brennenden Wachskerzen; die Wände der Kirche bis herab zum Kreuz-Altar waren schwarz ausspalirt, und die Kanzel mit schwarzem Tuch behangen. Vor dem Presbyterium war ein Castrum Doloris mit 108 theils silbernen, theils metallenen Leuchtern und einpfündigen Wachskerzen errichtet; oben auf dem Gerüste sah man auf schwarz sammetnen goldborzirten Kissen die päbstli-

Digitized by Google

chen Insignien, das Pectoral, die bischöfliche Infel mit dem Kelch und den Kranz, dann die päbstliche Tiara mit der Stole; in der Mitte stand das Cruzifix mit 2 Leuchtern, seitwärts links lag das dreyfache Kreuz, und rechts der Bischofsstab. Um das Castrum standen 16 Mann von der bürgerlichen Hatschiergarde, und vor demselben die mit den päbstlichen Wappen und gekrönten Todtenköpfen bemahlten Ritterstangen. An diesen zwey Tagen betheten im Presbyterium 32 Priester, ohne die, so beym Altar dienten; am Anfange, in der Mitte, und am Ende des Gottesdienstes ließen sich verstimmte Trompeten und Pauken hören *).

Unter denen seit dem Jahre 1783 mehrfältig vorgenommenen Aufnahmen neuer Stiftdamen darf ich hier jene der Gräfinn Amalia v. Bissingen, Tochter unsers allverehrten Landesgouverneurs, nicht mit Stillschweigen umgehen, als welche den 16. März vor dem in der Hofkirche celebrirten öffentlichen Gottesdienste von Ihrer k. Hoheit, der höchsten Aebtissinn, in Beyseyn der beyden Stiftscommissäre, ihres Vaters, und des Grafen v. Sarnthein mit denen schon bey der Installirung der Gräfinn v. Künigl Seite 266 beschriebenen Ceremonien in das Stift aufgenommen und eingekleidet wurde. Den 25. darauf verreiste unser Gouverneur als k. k. Commissär nach Trient zu der daselbst vorgehabten Wahl eines neuen Fürstbischofes. Sonst hat sich zu Innsbruck um diese Zeit außer den Durchreisen mehrerer k. k. Stabsoffiziere von höherm Range, als im Februar der Generale v. Staader und Grafen v. S. Julien, im März der Generale v. Schellenberg und Spanocchi, und im April der Generale v. Linden, Karaiczay, d'Oreilly und des Obristen v. Maggauli, welche alle von

*) Anstatt seiner wurde den 14. März 1800 der Cardinal Gregorio Barnaba Chiaramonti auf der Insel S. Giorgio maggiore in Venedig zum Pabst gewählt, der den Namen Pius VII. annahm.

Digitized by Google

der Erzherzoginn zur Tafel gezogen wurden, nichts anderes von Bedeutung zugetragen, als daß man wegen der starken Rüstungen der Franzosen gegen die deutsche Armee, deren Commando der Erzherzog Carl am 18. März nieder gelegt, und solches dem Feldzeugmeister Baron v. Kray überlassen hatte, allmählig wieder anfing zu öffentlichen Andachten um göttlichen Beystand zu schreiten. So wurde am 20. April in der Pfarrkirche ein zehnstündiges Gebeth, und wegen der nachherigen unangenehmen Nachrichten am 25. May vor dem ausgesetzten Venerabile abermal Bethstunden mit Amt und Predigt gehalten, welchem Gottesdienste auch die Erzherzoginn mit allen Stiftdamen beywohnte; hierauf folgte ein Mittagmahl von zwanzig Personen, worunter ich den päbstlichen Nuntius, den Fürstabt von St. Gallen, die Prälaten von Stamms, Wilten und Weissenau, nebst den zwey Reichsgrafen v. Königseck, zu bemerken finde *).

Indeß die siegreiche k. k. Armee unter dem General der Cavallerie v. Melas den äußersten westlichen Punkt Italiens, die Gränzstadt Nizza besetzte, und hierauf Genua zur Uebergabe zwang, mußte sich der Feldzeugmeister v. Kray vor der Uebermacht der Franzosen, welche wieder über den Rhein gegangen waren **), nach mehrern unglücklichen Gefechten fortan zurück ziehen, und endlich in die Verschanzungen von Ulm hinein werfen; die Folge davon war, daß der österreichische linke Flügel unter dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten v. Reuß, der sich aus Graubünden ins Tirol herein gezogen, und sein Hauptquartier zu Reute genommen hatte, durch die Vorrückungen der Feinde gegen Auge-

*) Der Fürstabt von St. Gallen, der Prälat von Weissenau, und die zwey Grafen v. Königseck waren hier auf der Flucht.

**) Moreau den 25. April bey Altbreisach, und Le Courbe den 1. May bey Schaffhausen.

burg, München und Landsberg von der Hauptarmee abgeschnitten ward. Schon den 24. May erschien hier wieder ein neues Aufgeboth der Landesschützen-Compagnien, und da die Franken auch von Seite Valtelins und Bormio Bewegungen machten, so bildeten sich wieder Schutzdeputationen zu Innsbruck und Bozen. Die Gefahr näherte sich mehr und mehr; feindliche Detaschements streiften an den Grenzen Tirols gegen Partenkirch und Immenstadt, eine starke Colonne verdrängte die Kaiserlichen aus ihren Verschanzungen bey Füssen *); von der andern Seite konnte sich Feldkirch dieses Mal nicht mehr halten; General Jelachich verließ am 13. Juny den Platz, und zog sich gegen den Arlberg zurück. Diese und andere Nachrichten von dem Rückzuge der Hauptarmee über Neuburg, Ingolstadt und Landshut bis an den Inn, versetzten zu Innsbruck wieder alles in Bestürzung; das Theater wurde am 14. July abermal geschlossen, und die Erzherzoginn flüchtete sich nach Brunecken; allein mitten unter den bangsten Besorgnissen brachte ein Courier am 16. Abends die tröstliche Bothschaft von dem zu Parsdorf zwischen dem Feldzeugmeister v. Kray und General Moreau gegen zwölftägige Aufkündigung geschlossenen Waffenstillstand, vermög dessen jedoch die Festungswerke und Verschanzungen von Reute dem Feinde en Depot eingeräumt werden mußten, weswegen der Feldmarschall-Lieutenant Fürst v. Reuß sein Hauptquartier nach Innsbruck verlegte.

In der Hoffnung eines baldigen Friedens kam die Erzherzoginn den 24. July wieder zurück, gab am 31. große Tafel, wobey sich die Feldmarschall-Lieutenante

*) Der General Gudin, hieß es in dem französischen Rapporte, hätte sich auch gerne von Reute und Pinswang (Roßschlag und Kniepaß) Meister gemacht; allein die Brücken — seyen so übel zugerichtet gewesen ꝛc., daß er davon ablassen mußte.

Fürsten v. Reuß und Hohenlohe, und Baron v. Staader, dann die Generale v. Aufenberg und Rouvroy einfanden. Den 10. August fuhr Höchstdieselbe nach Tische mit ihren Gästen zur Bauern-Komödie nach Wilten, und hierauf in die Klosterkaserne zu dem unter freyem Himmel gegebenen Schauspiel, die Schlacht von Isslingen. Den 13. August, als an ihrem Geburtstage, verfügten sich Ihre k. Hoheit nach Mieders; bey der am Abende erfolgten Zurückkunft war auf Anordnung des Landes-Gouverneurs Graf v. Bissingen der ganze Rennplatz, jeder Allee-Baum mit vier Lampen, und zugleich die Statue Erzherzogs Leopold beleuchtet; vor dem Theater war ein illuminirter Ehrenbogen aufgestellt, und von zwey Chören erscholl türkische Musik. Die Erzherzoginn blieb bis um zehn Uhr auf dem Platze; nur Schade war es, daß der Wind den Effect der Beleuchtung verdarb. Inmittelst, den 29. July, hatte sich bey Telfs eine in ihren Folgen sehr tragische Begebenheit ereignet; zwey Eskadronen Gränzhusaren nebst Infanterie vom Peterwardeiner Regiment weigerten sich hartnäckig, noch länger zu dienen; es kam zur wirklichen Empörung, so zwar, daß einige Bataillone mit zehn Kanonen, nebst den Dragonern vom Regiment Waldeck gegen sie ausrücken mußten; die Reiter wurden zum Absitzen gezwungen, alle zusammen entwaffnet und nach Bregenz abgeführt.

Die Friedens-Hoffnungen wurden bald wieder getäuscht; den 29. August kündigten die Franken den Waffenstillstand auf, und den 10. September sollten die Feindseligkeiten wieder ihren Anfang nehmen; sogleich wurden die Schauspiele eingestellt; die Erzherzoginn entfernte sich den 1. September neuerdings, und den 7. begann in der Pfarrkirche bey Aussetzung des heiligsten Sacraments eine dreytägige Andacht; Tags darauf zog man in großer Prozession sowohl mit dem Mariahilfbilde, als auch mit dem Venerabile über den Franziska-

Digitized by Google

nergraben in die Neustadt bis zur Triumphpforte, und auf der andern Seite über den Ursulinergraben zurück. Die Kriegsunfälle bey der kaiserlichen Armee in Deutschland waren nicht die einzigen, auch in Italien hatte ihr Waffenglück durch die Schlacht von Marengo den 14. Juny 1800, und die den 16. darauf erfolgte Convention von Alexandria, welche die Räumung aller in den beyden Feldzügen von 1799 und 1800 eroberten Festungen zur Folge hatte, auf einmal eine andere Wendung genommen *). Dieß war die Lage der Sachen im Süden Tirols, während man im Norden von Tag zu Tag dem Ausbruche des Kriegsfeuers entgegen sah; jedoch in dieser bangen Erwartung, und als wirklich schon ein neuer Aufruf zum Landsturme unter der Presse war, traf die erfreuliche Nachricht ein, daß der Stillstand vermög der Convention von Hohenlinden, den 20. September, auf 45 Tage verlängert worden sey; die Freude hierüber erhöhte noch mehr die Ankunft des Erzherzogs Johann.

Der Kaiser, welcher den 7. September Höchstselbst im Hauptquartier zu Altenöttingen angelangt war, hatte das Obercommando der Armee diesem Seinen Durchlauchtigsten Bruder übergeben; um nun die Vertheidigungsanstalten in Tirol zu untersuchen, kam der Erzherzog in Begleitung des Feldzeugmeisters Baron von Lauer und eines Flügel-Adjutanten den 27. September Abends um fünf Uhr nach Innsbruck, trat aber, nachdem er in der Burg übernachtet, sogleich des andern Tages um halb sieben Uhr früh die Cordons-Bereisung der ganzen Linie durch Oberinnthal bis Bozen an, von wannen er den 5. October Abends wieder zurück eintraf. Durch die Neustadt herab standen sechs Landesschützen-Compagnien, über den Graben ein Bataillon

*) Nur Ancona, Ferrara und das Großherzogthum Toskana blieben vor der Hand noch von den Oesterreichern besetzt.

von Neugebauer, und auf dem Rennplatze eines vom Regiment Kaiser nebst zwey Grenadier-Compagnien in Parade, von welchen Se. k. Hoheit mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele salutirt, sodann beym Absteigen in der Burg von dem Landesgouverneur Grafen v. Bissingen, den geheimen und Gubernialräthen, den Landständen und dem Offizierscorps aufs Ehrerbiethigste empfangen, und in Ihre Zimmer begleitet wurden. Die ganze Stadt ward beleuchtet, jeder Baum auf dem Rennplatze mit vier, und die Triumphpforte mit mehr dann 1000 Lampen, wobey sich in Transparent sinnreiche Inschriften zeigten; leider hatte auch an diesem Tage ein heftiger Wind die abgesehene Wirkung vereitelt. Den 6. war Tafel von 16 Couverts, nach derselben zog unter türkischer Musik eine Compagnie Schützen auf dem Rennplatze auf, wovon dem Erzherzog das Beste und der Kranz nebst den Fahnen des von der tirolischen Landschaft ihm zu Ehren gegebenen Freyschießens vorgetragen wurde. Das Beste bestand in 75, der Kranz in 25 Species-Dukaten *). Am Abende erschien der Erzherzog bey dem von der Landesstelle aufs Herrlichste beleuchteten Redoutensaale angeordneten Freyball, und verweilte darin bis halb zwölf Uhr; dazu waren 1600 Eintritts-Billete ausgetheilt worden. Den 7. Vormittags begab er sich auf die Schießstatt, wo ihn der Landeshauptmann Graf v. Wolkenstein beym Eintritte unter dem Schalle der Trompeten und Pauken empfing, und ihm eine prächtige mit Gold gestickte Fahne überreichte **). Der Erzherzog that selbst einige Schüsse. Nachmittags fuhr er zur Besehung der Salzpfannen und des Münzamtes nach Hall.

*) Das Leggeld war auf ein Rohr 8 fl.; alle Unkosten wurden von der Landschaft bestritten.

**) Dieß war die Weitfahne, welche bey Hauptschießen demjenigen gewidmet wird, der von dem entlegensten Orte herkömmt.

Digitized by Google

Den 9. October, nachdem Se. k. Hoheit Tages vorher noch einmal die Schießstatt besucht, und sich mit mehrern Schützen vom Bauernstande aufs Liebreichste besprochen, dann Abends die an diesem Tage mit besserem Effecte wiederholte Beleuchtung zu schauen, zu Fuß durch die Neustadt und über den Rennplatz gegangen waren, verließen Höchstdieselben um sechs Uhr früh zum allgemeinen Leidwesen unsera Stadt, und reisten im Geleite des Gouverneurs und Gubernialrathes v. Ployer nach Schwaz und in den Achenrain, um den dasigen Bergbau und die Messingfabriken in Augenschein zu nehmen, von dannen aber zur Hauptarmee ab. Ein anderer höchst erfreulicher Tag war für Innsbruck der 24. November, als der Erzherzog Johann auf dem großen Universitätssaale in Gegenwart des Landesgouverneurs Grafen v. Bissingen, der hohen Generalität, sämmtlicher k. k. Räthe, der Landstände, eines zahlreichen Adels, aller Professoren, und einer ungemeinen Menge Volks zum perpetuirlichen Rector Magnificus der hiesigen leopoldinischen Universität unter dem Schalle der Trompeten und Pauken auf das Feyerlichste proclamirt wurde, bey welcher Ceremonie der Prorector Stapf, Professor der praktischen Mathematik und Baukunst, eine vortreffliche Rede über den Zweck und die Würde der Universität hielt *). Unterdessen hatte die fränkische Regierung am 14. November den Waffenstillstand wie-

*) Als der Erzherzog am 8. October die Universität mit seinem Besuche beehrte, das Naturalien-Cabinet, das Museum und die zwey Bibliothekssäle durchging, und allenthalben seine ausgebreiteten Kenntnisse im wissenschaftlichen Fache an den Tag legte, trug ihm der damalige Rector Magnificus v. Luzenberg, Lehrer der Arzneykunst, im Namen der übrigen Professoren den Wunsch vor, daß Se. k. Hoheit das beständige Rectorat übernehmen möchten; Höchstderselbe sagte es unter dem Bedinge der Allerhöchsten Genehmigung Sr. Majestät zu, nach deren Erfolge dann zu dem feyerlichen Acte geschritten wurde.

der aufgekündiget, und den 28. darauf begann der Krieg bey der deutschen Armee auf ein Neues.

Anfangs zwar schien das Kriegesglück den österreichischen Waffen günstig zu seyn; sie rückten in der Nacht vom 30. November bis 1. December vor über den Inn, und drängten den Feind auf mehreren Punkten zurück; allein am 3. erfolgte die entscheidende Schlacht bey Hohenlinden, und den 25. darauf der Waffenstillstand zu Stadt Steyr. Nicht genug, daß vermög jenes von Pársdorf die Festungswerke von Reute *) bereits von den Feinden besetzt waren, mußten ihnen in Folge dieser neuen Convention auch noch Kufstein und Scharnitz zum Unterpfand übergeben, und französische Sauvegarden, wiewohl in gleicher Anzahl mit österreichischem Militär, in das Land eingenommen werden; das ganze Armee-Corps des Feldmarschall-Lieutenants v. Hiller erhielt Befehl zum Abmarsch über Klagenfurt. Während der raschen Fortschritte des fränkischen Obergenerals Moreau in das Herz von Oesterreich, war im nördlichen Tirol alles ruhig; nur an den Grenzen bey Ethal, Waller- und Tegernsee, dann Bayerisch-Zell, fielen einige unbedeutende Gefechte mit Abtheilungen vom rechten Flügel des Generals Le Courbe, jedoch immer zu unserem Vortheile vor. Ernsthafter ging es am 12. December bey dem Paß Windhausen, vier Stunden unter Kufstein her, wo 300 Mann Fußvolks und 30 Reiter unsern Posten mit klein Gewehr- und Kartätschenfeuer angriffen; allein durch die tapfere Gegenwehre einer halben Compagnie vom Militär, und drey Compagnien Schützen vom Landgericht Kitzbichel mit beträchtlichem Verlust zum Weichen gezwungen wurden. Eine dieser drey Schützen-Compagnien, nebst einer vom Landsturm eben dieses Gerichts, hob am 19. außer Unken zwey

*) Roßschlag nämlich, Kniepaß, Lechschanz und Gacht mit dem ganzen linken Lechufer.

feindliche Pikete auf, und brachte dem Feinde einen Verlust von acht Todten und Blessirten, und sieben Gefangenen bey *).

Auf dieses Jahr 1800 muß ich noch einer militärischen Execution Erwähnung thun, welche im October zu Innsbruck beym Köpfplatzel in dem so genannten Sauanger vorging, und um so merkwürdiger ist, als der Verurtheilte von allen Tirolern deutscher Nation der erste war, der sich eines Vaterlands-Verrathes schuldig gemacht hatte. J. K.* aus dem Lechthale gebürtig, ansässig zu Feldkirch, wo er eine kleine Handlung trieb, die aber bey seiner unordentlichen Lebensart bereits in Verfall gerathen war, suchte sich durch öftern Umgang mit den Franzosen, welche dazumal nicht nur die vorarlbergischen Herrschaften, sondern vermög des ob allegirten Stillstandes auch in Tirol das ganze linke Lechufer bis für Reute hinaus in Besitz hatten, einigermaßen aus seiner Verlegenheit heraus zu winden. Um diese Zeit kam er einstmals als ein vorgeblicher französischer Commissär in das Lechthal, und ließ sich auf Kosten seiner Landesleute auf gut Französisch tractiren, wodurch er sich bey ihnen erst recht verhaßt machte. Bald darauf übernahm er das kitzliche Geschäft eines Spions; seine Committenten gaben ihm eine ganze Liste von Fragen mit, über die Stärke und Stellung des k. k. Militärs sowohl, als der Landestruppen, dann über ihre Verschanzungen ꝛc.; allein kaum hatte er einen Schritt über die Gränze gemacht, als ihn die auf guter Späh gestandenen tirolischen Vorposten ergriffen, und mit sich fort führten. Bey der Brücke zu Stög, zu oberst im Lechthal, stand ein französisches Piket, dieses rückte entgegen, um ihn zu befreyen; aber die Unserigen schlugen mit ihren Stutzen darauf an, und scheuchten es zu-

*) Die Tiroler hatten hier nur die besten Schützen voran gestellt, die übrigen mußten laden, und ihnen die Gewehre geladener zureichen.

rück; nun schwenkten sie sich mit ihrem Arrestanten rechts über das Kaiserjoch in das Stanzerthal, und brachten ihn über Landeck wohl verwahrt nach Innsbruck. Da im Lande damals kein Scharfrichter war, so wurde der militärische aus dem Hauptquartier Altenöttingen berufen. So erhielt der Unglückliche anstatt der ihm von den Franzosen nach verrichtetem Geschäfte versprochenen großmüthigen Belohnung den Strang um den Hals.

VII. Abschnitt.

Französische Sauvegarden zu Innsbruck, und weitere Begebenheiten in den drey Friedensjahren 1801, 1802 und 1803.

Die französischen Sauvegarden, deren im vorigen Abschnitte gedacht worden, rückten wirklich den 12. Jänner um halb zehn Uhr Vormittags mit 2 Tambours und 65 Mann nebst einiger Cavallerie über den Rennplatz her ein; dagegen marschirten durch die St. Nikolaus-Vorstadt, vulgo Kothlacke, ihrer 300 mit 6 Tambours. Die Festungen Kufstein, Scharnitz und den Paß Finstermünz hatten sie schon den 8. besetzt, die ganze fremde Besatzung in dem tirolischen Demarcations-Bezirk betrug außer den festen Plätzen nicht mehr als 500 bis 600 Mann, eben so viele waren vom österreichischen Regiment Kaiser-Infanterie, jene unter dem Oberbefehl des sehr braven Brigade-Generals Nansouty, der strenge Mannszucht hielt, und im v. Pfeifersbergischen Hause, diese unter dem Feldmarschall-Lieutenant Marquis de Chasteller, der im Franziskanerkloster logirte. Den 19. Februar begannen für Innsbruck wie für das ganze Land wieder Tage der Freude; um ein Uhr Nachmittags ritt ein Offizier vom Regiment Kaiser mit drey blasenden Postillonen ein, der die Nachricht vom Frie-

Digitized by Google

dens-Abschlusse zu Luneville *) brachte; er legte seine Depesche beym französischen General ab, und verfügte sich sodann mit dieser frohen Zeitung zum Landesgouverneur. Noch am selben Abende wurde der Friede vom Stadtplatzthurm unter Trompeten und Pauken, und durch blasende Postillone zu Pferde unter Anführung des Grafen Joseph v. Taxis durch die Gassen verkündiget. Nach sechs Uhr zogen die Studenten mit Flambeaux herum, und sangen das Lied: Gott erhalte Franz den Kaiser. Nicht nur der General Nansouty ließ alle seine Fenster beleuchten, sondern auch die Offiziers-Kaserne auf der Hauptwache, wo die Franzosen einquartiert waren, wurde illuminirt, und immer aus den Fenstern geschossen. Der Jubel und das Schießen mit kleinem Gewehre in der Stadt, mit Böllern in den Vorstädten, dauerte fast die ganze Nacht hindurch.

Der General Nansouty hielt sich dahier nicht mehr lang auf; denn schon am 8. März trat er seine Abreise an. Als ein Beyspiel seines edeln Charakters verdienet hier angeführt zu werden, daß er eine Rolle von 300 Dukaten, die ihm die tirolische Landschaft bey seiner Ankunft zum Präsent gemacht, bey der Abreise mit der großmüthigen Aeußerung uneröffnet zurück schickte, er habe nur seine Schuldigkeit gethan, und sich dafür nirgends bezahlen lassen **); in seine Stelle rückte der Brigade-General Demont ein, der bey der Verfolgung der Feinde durch Engedin den 2. May 1799 ebenfalls war gefangen worden. Den 8. April früh Morgens zogen die fränkischen Grenadiere und Füsiliers,

*) Zwischen dem k. k. Minister Grafen Ludwig v. Cobenzl und Joseph Buonaperte, Bruder des ersten Consuls.

**) Gemeindsleute von Reit oder Zirl brachten ihm einst einige Franzosen, die Excesse verübt hatten; der General belobte sie darum, daß sie sich nicht selbst daran vergriffen hätten, und ließ für die Thäter die schwersten Gefängnisse aussuchen.

Digitized by Google

und den 9. die Husaren von hier ab; an eben diesem Tage war beym Gouverneur Tafel von 24 Personen, worunter auch General Demont mit seinen zwey Adjutanten. Dieser ließ am 12. darauf um acht Uhr Nachts sein ganzes Quartier im v. Pfeifersbergischen Hause durch alle Stockwerke mit Wachs beleuchten; über dem Portale waren in Transparent Vasen mit Feuerflammen aufgestellt, und an einem Fenster des zweyten Stockes erschienen ebenfalls in Transparent die drey französischen Nationalfarben, roth, weiß und blau, und in der Mitte mit goldenen Buchstaben folgende Inschrift: Heil, Ehre, Achtung der biedern, tapfern und getreuen Tiroler Nation; dabey ließ sich zugleich eine wohl besetzte Musik hören; am folgenden Nachmittag, den 13., reiste auch dieser General in Begleitung zwey Husaren von hier ab. Man muß es sogar den gemeinen Franzosen zur Ehre nachsagen, daß sie sich sehr ordentlich betrugen *); ja als am 28. Februar um halb vier Uhr früh im nächst gelegenen Dorf Höttingen Feuer ausbrach, eilten auch sie zur schleunigen Rettung herbey; nur drey Häuser und eine Mühle wurden ein Raub der Flammen. Dem Obergeneral Moreau war man nicht nur dafür Dank schuldig, daß er uns so rechtschaffene Commandirende herein geschickt hat, sondern auch, daß er, sobald ihm die Theurung im Lande zu Ohren kam, aus Bayern und Schwaben Getreid zuführen ließ, worauf die Preise sogleich merklich fielen.

Indeß das nördliche Tirol durch die Convention von Steyer innerhalb der Demarcations-Linie gänzlich beruhiget war, nahm erst der Krieg im südlichen seinen Anfang, und dauerte bis 16. Jänner, da zu Treviso zwischen den Oberbefehlshabern beyder Armeen, dem

*) Nur zwey Tambours stellten zum öftern Unfüge an, sie mußten aber dafür von Fall zu Fall in dem Bürger-Arreste auf dem Stadtthurme büßen.

Grafen v. Bellegarde und General Brune ein Waffenstillstand erfolgte, der durch den am 26. darauf abgeschlossenen Vertrag von Luneville auch auf dieser Seite in einen wirklichen Frieden überging. Zu Innsbruck gewann jetzt alles wieder ein neues Leben. Den 2. May rückte ein Bataillon von Bender *), und den 21. mit türkischer Musik und vier Fahnen eines von unserem Landregiment Neugebauer ein. Den 26. um zehn Uhr Vormittags ging auf dem hiesigen Redoutensaale eine für das ganze Land höchst interessante Feyerlichkeit vor, als von dem k. k. Obristen v. Lanser in Gegenwart des Landesgouverneurs und aller Räthe, der gesammten Landschafts-Deputirten, und einer großen Menge Volkes unter Trompeten- und Paukenschall an 39 Oberoffiziere von den Schützen- und Landmiliz-Compagnien die ihnen von Sr. k. k. Majestät allergnädigst zugedachten goldenen Ehrenmedaillen ausgetheilt wurden. Jeder Hauptmann erhielt eine von zehn, jeder Subaltern-Offizier von sechs Dukaten im Gewichte **). Den 19. und 29. Juny wurden Redouten gehalten, erstere zum Besten der Armen, eine dritte erfolgte am St. Annentage den 26. July, worauf am 2. August das Theater wieder eröffnet ward. Hier darf ich noch das große Freyschießen von 50 Species-Dukaten zum Besten und 16 Dukaten zum Kranz nicht unbemerkt lassen, welches

*) Dadurch wurde endlich unsere Stadtgarde von der Burgwache abgelöst.

**) Unter diesen Hauptleuten waren von Innsbruck: Philipp v. Wörndle, Dicasterial-Advokat, Graf Joseph v. Thurn und Taxis, Gabriel v. Kraus, Buchhaltungs-Ingrossist, Johann Attlmayr, städtischer Urbar-Amtmann, Paul Elsler, Wundarzt, Joseph Späth, Appellations-Gerichtsdiener, Franz Niklaus Hußl, Handelsmann, Anton Zolchner, und Johann Prenner, Doctor der Rechte. Vom Landgericht Sonnenburg: Joseph v. Wörndle, Landgerichtsschreiber, und Joseph Kapferer. Innsbrucker Wochenblatt, Jahrgang 1801, Nr. 22.

Digitized by Google

die tirolische Landschaft zu Ehren unsers um die Landesvertheidigungs-Anstalten von 1799 und 1800 hochverdienten Gouverneurs Grafen v. Bissingen am 19. July gegeben hat *). Dieser erwiederte die ihm erwiesene Ehre gleich darauf mit einem Nachschießen von 25 Dukaten zum Besten und 8 Dukaten zum Kranz.

Der 1. September d. J. brachte uns das unverhoffte Glück, den Erzherzog Johann wieder einmal in unsern Mauern zu verehren. Nachdem Höchstderselbe vom 23. bis 27. August zu Salzburg alles Sehenswürdige, auch vom Mönchs-, Nonn- und Capuzinerberge die ganze Gegend in Augenschein genommen, langte er über Pinzgau, Gerlos und Zillerthal um acht Uhr Abends in Gesellschaft seines Oberstthofmeisters Feldmarschall-Lieutenants Grafen v. Spork und des Generals Devaux zu Innsbruck an, nahm sein Absteig-Quartier in der k. k. Hofburg, und erschien am folgenden Tage unter allgemeinem Jubel in dem herrlich beleuchteten Theater. Den 4. war der ganze Rennplatz, jeder Alleebaum nebst der Statue Erzherzogs Leopold illuminirt; zu unterst an der Gloriette der Erzherzoginn zeigte sich der kaiserliche Adler mit dem Namenszuge Sr. k. Hoheit; dabey ertönte von zwey Chören türkische Musik der Regimenter Bender und Neugebauer. Sonntags den 6. September hatten wir abermal einen festlichen Tag, indem nach einem vom Prälaten zu Wilten in der Universitätskirche in Beyseyn des Gouverneurs, sämmtlicher Räthe, der Generalität, Landschaft, Universität ꝛc. unter den gewöhnlichen Salven celebrirtem feyerlichen Hochamte die drey verdienten Stabsoffiziere: der Obrist v. Lutz vom General-Quartiermeister-Stab, dann die zwey Tiro-

*) Dabey wurde ungemein glücklich geschossen, es gab bey vier Stechschüssen 29 Vierer, worunter 6 Centrum-Schüsse, 55 Dreyer, 124 Zweyer und 299 Einser, so daß man jeden dritten Schuß für einen Schwarzschuß rechnen konnte.

Digitized by Google

ler Landesschützen-Majore Johann Graf von Bozen, und Baron Dominik v. Cazan von Neumarkt den Theresien-Orden empfingen. Der Act ging vor auf dem Rennplatze unter Paradirung zweyer Bataillone vom Militär, einer Tiroler Schützen-Compagnie, der Stadtgarde und der militärischen Erziehungsknaben bey klingender Feldmusik und wiederholtem Kanonenfeuer, durch die Hand des Feldmarschall-Lieutenants Marquis de Chasteler, welcher den drey Candidaten nach einer rührenden Anrede das Ordenskreuz umhing, und ihnen sodann den Bruderkuß ertheilte *). Auf dieses folgte im Stift Wilten eine Mittagstafel von 48 Gedecken, wozu vornehmlich die drey Candidaten geladen waren. Nachmittags begaben sich Se. k. Hoheit in die Bauern-Komödie nach Mühlen, und reisten Tags darauf mit Dero Geleitschaft nach Kufstein ab **).

Den 12. September kehrte der Erzherzog wieder zurück, speiste am 14. beym Gouverneur im Schloß Amras, und setzte seine Reise zur Untersuchung der Pässe und Festungswerke am 16. gegen das Oberinnthal fort, kam über Scharnitz und Leutasch nach Telfs, und den 19. nach Reute, wo er mit allen Ehrenbezeigungen empfangen ward. Bald darauf wurden die Wünsche der Innsbrucker durch die Ankunft eines andern, sehnlichst erwarteten hohen Gastes erfüllt; es war unsere angebethete Erzherzoginn M. Elisabeth. Nach einer Abwesenheit von mehr dann 13 Monathen traf sie endlich den 10. October Mittags um zwölf Uhr mit ihrem Oberst-hofmeister Grafen v. Spaur wieder in ihrer Burg ein; von Seite der Landschaft waren Höchstderselben schon

*) Der Erzherzog sah dieser Ceremonie von den Fenstern der Burg aus zu, und wohnte auch dem Hochamte im Fürstenchor bey.

**) Alle diese Nachrichten vom Erzherzog Johann sind aus dem Innsbrucker Wochenblatt, Jahrgang 1801, Nr. 36 und 37.

Digitized by Google

am 6. October der Prälat von Wilten, der Baron v. Tschiderer, und Carl v. Eiberg bis St. Johann entgegen gefahren *). Beyde Bataillone von Bender und Neugebauer, nebst einer Compagnie bürgerlicher Schützen und der Stadtgarde, standen auf dem Rennplatze in Parade. Bey der Einfahrt am obern Burgthore empfingen Ihre k. Hoheit die Deputirten der tirolischen Landschaft, und der Stadtmagistrat, an der Treppe aber die Stiftdamen, die Universität, der hohe Adel, endlich der Gouverneur mit den Räthen sämmtlicher Dicasterien. Das Militär zog hierauf in die Allee am Inn hinab, und gab drey Salven, die aus Kanonen wiederholt wurden. Folgenden Tages wurde das Theater und alle Logen aus- und inwendig beleuchtet, und am 16. das adeliche Casino wieder eröffnet, welches Ihre k. Hoheit nebst allen Stiftdamen mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Den 19. und 21. October führten die hier in Garnison liegenden zwey Bataillone von Bender und Neugebauer ihre Lust-Manövres auf, das erstere auf dem Saggen, so den Krieg auf dem platten Lande vorstellte, das zweyte auf dem Berg Isel, als Vorstellung des Gebirgskrieges, welcher Uebung die Erzherzoginn aus der Abtey zu Wilten, so wie jener im Saggen aus einer eigens errichteten Bühne zusah. Am Namensfeste des Erzherzogs Carl, den 4. November, war bey Hofe große Tafel, und Abends auf Veranstaltung der Generalität, und der Stabsoffiziere für die Casinomäßigen Freyball im kleinen Redoutensaale, der ganz mit Wachs beleuchtet war; vorzüglich fiel in die Augen ein zwölf Schuh hohes Transparent, von 160 Lampen mit Provanzer Oehl gefüllt, worin eine in Lorber eingefaßte

*) Auf eine Strecke Wegs waren ihr auch der Feldmarschall-Lieutenant Marquis de Chasteler, und der General von Brixen entgegen geritten, welche nun den Wagen begleiteten.

passende Inschrift zu lesen war; die Erzherzoginn unterhielt sich dabey von sechs bis acht Uhr. Den 9. November traf der Erzherzog Johann von seiner Gränzbereisung wieder zu Innsbruck ein; hielt sich aber nicht lange mehr auf; sondern nachdem er am 10. in dem herrlich beleuchteten Theater, am 12. im Cassino-Ball erschienen, und am 13. auf den Salzberg gefahren war, beurlaubte er sich am 15. von seiner Durchlauchtigsten Tante, und reiste nach Wien zurück. Das Namensfest Ihrer k. Hoheit wurde dieses Mal schon am Vorabende, den 18. November, durch einen von der Generalität und den Stabsoffizieren angeordneten Casino-Ball gefeyert; am Namenstage selbst tractirte Höchstdieselbe der Landesgouverneur Graf v. Bissingen unter dem Schalle der Feldmusik an einer Tafel von 28 Gedecken; ein Singspiel nebst Ballet beschloß diesen festlichen Tag.

Der gesegnete Friedensstand hatte in die Geschichte der folgenden Jahre einige Lücken gebracht; so finde ich für den Jahrgang 1802 bis in den Maymonath nichts Bemerkenswürdiges, als das herrliche Freyschießen, welches die Erzherzoginn Maria Elisabeth zur Ehre und Ergötzung ihrer lieben Tiroler mit einem Hauptbest von 150, und einem Kranze von 50 Species-Dukaten nebst den dazu gehörigen Fahnen zu geben geruhte *); es nahm seinen Anfang den 2. May, und fanden sich dabey 515 Schützen von allen Theilen des Landes, und vom benachbarten Auslande ein. Das Leggeld auf das Hauptbest war für drey Rohre à 12 fl., und auf den Kranz für zwey Rohre à 7 fl., zusammen 50 fl. Der Schießstand der Stadt Pilsen in Böhmen, wo sich die Erzherzoginn in Ihrer Abwesenheit eine Zeit lang aufgehalten hatte, schickte dieses Leggeld mit dem Ersuchen

*) Die vier Schleckerbeste stiegen von 3 bis 10 Dukaten; das Hauptbest gewann Hölzl, ein Bauersmann vom Landgericht Rattenberg, und den Kranz Johann Haider aus dem Thal Selrain.

ein, daß ein hiesiger Schütze für ihn gewählt werden möchte *). Die Durchlauchtigste Besitzgeberinn besuchte die Schießstatt zum öftern Höchstselbst, und wurde jedesmal mit lautestem Jubel empfangen. Am Abende des 2. May gab es eine Redoute, wozu die Erzherzoginn 100 Eintritts-Billete theils für das Civil, theils für das Militär austheilen ließ, und nebst einigen Stiftdamen auch in Person beywohnte. Den 13. Juny war bey Hofe Tafel von 26 Personen, worunter neben den Feldmarschall-Lieutenants v. Hiller und v. Chasteler, dann dem General Grafen v. S. Julien auch der Freyherr v. Lochau, Gerichtsinhaber der Herrschaft Rettenberg, welches ich darum bemerke, weil er nach dem Verluste seiner ersten Gemahlinn nun zum zweyten Mal als Bräutigam einer Stiftdame, der Gräfinn Renata v. Wolkenstein, auftrat.

Im July d. J. nahm unsere Erzherzoginn eine weite Reise vor; den 16. Nachmittags fuhr sie mit der Stiftdame Gräfinn v. Künigl und Ihrem Oberstthofmeister, in allem mit dreyzehn Personen, von hier nach Triest ab, um daselbst Ihre geliebteste Schwester, die Königinn von Neapel, welche in Ihrer Rückreise von Wien begriffen war, vor der Einschiffung noch einmal zu sehen; den 22. kam sie zu Laibach an, und begab sich den 24. von da nach Triest, wovon sie den 16. August wieder im höchsten Wohlseyn zu Innsbruck eintraf.

Bald darauf, den 20., ereignete sich im Angesichte der Stadt Innsbruck ein schauderlicher Elementar-Vorfall. Am Abende entstand in dem nordwestlich gelegenen Höttinger Gebirge ein heftiges Ungewitter, welches sich gegen zehn Uhr in der Nacht in einen Wolkenbruch auflöste; dadurch wurde der Höttinger Bach so gewaltig angeschwellt, daß er aus seinen Ufern trat, und

*) Die Wahl fiel auf einen erprobten Schützen, den Büchsenmacher Rinspacher dahier.

vom Dorf herab so links als rechts durch die Höttingergasse, und durch das Kerschenthal mit ungeheuern Massen von Schutt und Steinen verheerend ausbrach. Das Krachen des Donners, das Geraſſel des Wildbachs, das Sturmgeläute und das Heulen der um Hilfe Rufenden ſtellte in der finſtern Nacht ein fürchterliches Schauſpiel dar; die traurigen Folgen dieſes Wolkenbruches verbreiteten ſich auch über die St. Niklausvorſtadt, und ſogar bis Mühlen. Den 3. October führten die Truppen des Regiments Bender, und der neu errichteten Tiroler Jäger auf den Feldern zwiſchen Pradl, Wilten und Amras abermal ein Luſt-Manövre auf; der Hauptangriff geſchah auf das Schloß Amras, welches mit ſechs Compagnien Jäger beſetzt war, und im Sturm erobert wurde; die Vorpoſtengefechte allein dauerten von zwey bis gegen ſechs Uhr, um die Jäger in ihrem Dienſte zu üben. Alles lief bey der angenehmſten Witterung zur allſeitigen Zufriedenheit und ohne Unglücksfall ab *).

Jetzt näherte ſich die Zeit, wo wir unſern allverehrten Landeschef, den Grafen Ferdinand v. Biſſingen, verlieren ſollten, welchen Se. kaiſerliche Majeſtät zum Gouverneur der venetianiſchen Provinzen ernannt hatten. Zur Bezeigung der innigſten Verehrung und Erkenntlichkeit für ſeine Verdienſte um das Vaterland wurde am 18. October, als dem Vorabende ſeines Namenstages auf dem Rennplatze eine Nachtmuſik in zwey Chören angeſtellt, wovon der eine im Marſche von der Gloriette herauf, der andere von der Burgwache herab zog; unter den Zimmern des Gouverneurs, bey dem ſich auch die Erzherzoginn in Geſellſchaft befand, war eine erhabene Bühne errichtet, wo beyde Chöre vereint ihre Muſik fortſetzten, und nach deren Beendigung wieder

*) Sowohl dieſe Nachricht, als das vorhergehende Elementar-Ereigniß ſind aus dem Innsbrucker Wochenblatt, Jahrgang 1802, Nr. 30 und 34.

Digitized by Google

im Marsche abzogen; an seinem Namenstage selbst speiste er unter einer Tafelmusik bey Ihrer k. Hoheit. Bald darauf übertrug der Kaiser unserm Grafen v. Bissingen das ehrenvolle Geschäft, von den dem Erzhause Oesterreich durch den Lüneviller Friedensvertrag zugefallenen, in Tirol gelegenen Fürstenthümern Trient und Brixen Besitz zu ergreifen, und die Huldigung aufzunehmen; weswegen er sich den 4. November nach Trient begab, von wannen er nach zur vollen Zufriedenheit des Allerhöchsten Hofes vollbrachter Commission den 28. December wieder zu Innsbruck anlangte, um die seiner weisen Anordnungen und rastlosen Verwendung zum Schutz und Wohl des Landes unvergessenen Tiroler, wie man wenigstens damals zu ahnden Ursache hatte, nunmehr auf immer zu verlassen. Den 31. reiste er zum allgemeinen Leidwesen nach Venedig an seinen Bestimmungsort ab, wohin ihm seine Gemahlinn mit der gesammten Familie den 21. Jänner nachfolgte; der an seiner Stelle neu resolvirte Landesgouverneur Graf Johann v. Brandis war schon im November dahier angekommen. Letztlich habe ich von diesem Jahre noch beyzusetzen, daß eine Menge Stabs- und andere Offiziere, theils vom General-Quartiermeister-Stabe, theils vom Genie-Corps zur geometrischen Aufnahme des Landes und seiner Festungswerke hier angelangt sind *).

Das Jahr 1803 biethet uns abermal nur wenige interessante Begebenheiten dar; besonders von der ersten Hälfte wissen wir außer der Ankunft des commandirenden Generals Zebro v. Wachtenburg nichts anderes, als daß der Winter sich äußerst gelinde anließ, und man

*) Vom Generalstabe der Obrist v. Lutz mit den Obristlieutenants Macdermotte und Czerwinka, von den übrigen bemerke ich nur die Majors v. Petrich und v. Mayer, dermal Generale. Beym Genie war der Obrist Baron v. Mancini nebst den Obristlieutenants v. Dedowich und Dervay ꝛc.

Digitized by Google

von sehr wenigen, auch nur mittelmäßig kalten Tagen sagen konnte; es fiel so wenig Schnee, daß es am Ende Jänners noch nicht einmal einen Schlittenweg gab*). Im Frühling d. J. war man in Tirol mit der Errichtung der neu angeordneten Landmiliz schon ziemlich weit vorgeschritten, und allenthalben begannen gegen den Sommer hin die Waffenübungen; zu einer solchen der bürgerlichen Miliz-Compagnie von Innsbruck, die in dem hiesigen Zeughause gehalten wurde, fuhr die Erzherzoginn den 12. Juny selbst hinaus, belobte die Mannschaft, und beschenkte sie; ja zu ihrer desto mehrere Ermunterung setzte sie dieser Compagnie 50 fl. zu einem Best aus, welches den 17. July im Hirschanger am Löwenbräuhause ausgeschossen wurde **). Zu einem andern Scheibenschießen der Tirolerjäger, welches den 7. August zu Ferneck, oder bey dem so genannten Hußlhofe vorging, hatte sie 100 fl. hergegeben. Den 11. darauf in der Frühe verreisten Ihre k. Hoheit in Gesellschaft Ihres Oberstthofmeisters Grafen v. Spaur, und einer Stiftdame, in allem von zehn Personen nach St. Johann in das Unterinnthal, von wannen sich Höchstdieselbe nach einigen Tagen des Aufenthalts auf eine Zusammenkunft mit Ihrer Durchlauchtigsten Schwester, der verwitweten Herzoginn Maria Amalia von Parma über Salzburg nach Linz verfügte, den 14. September aber wieder in erwünschtestem Wohlseyn zurück kam.

Den 23. September, als am Schlusse der diesjährigen Uebungszeit, führte das Regiment Tirolerjäger auf den Amraser Feldern ein Feuer-Exercitium auf, welchem die Erzherzoginn aus dem gräflich v. Spaurischen Schlößchen Reichenau zusah. Nach der am Ende erfolgten General-Decharge defilirte die ganze Mannschaft unter Anführung ihres Regiments-Inhabers, des Feld-

*) Innsbrucker Wochenblatt, Jahrgang 1803, Nr. 4.
**) Ebendaselbst Nr. 25 und 29.

marschall-Lieutenants Marquis de Chasteler, vor Ihrer k. Hoheit vorbey, Höchstwelche unter sie vom Oberjäger an 300 fl. als eine Tageslöhnung austheilen ließ *). Am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, den 4. October, war die Erzherzoginn eben abwesend, weswegen die gewöhnliche Aufwartung beym Gouverneur Grafen v. Brandis Statt hatte, der auch eine Mittagstafel von 24 Personen, meistens Generalen und Stabsoffizieren gab. Die folgenden Namenstage Erzherzogs Carl, den 4., und der Erzherzoginn, den 19. November, wurden auf Veranstaltung des k. k. Militärs, ersterer mit einer Beleuchtung der ganzen Kaserne zum goldenen Dächel, letzterer Donnerstags zuvor mit einem Casino-Balle gefeyert, der sich jedoch durch sonderbare Verzierung der Eingänge und mehrere transparente Inschriften vor dem des vorigen Jahres auszeichnete **). Den 27. und 28. Jänner brach auf Befehl des Erzherzogs Carl das Tiroler Jäger-Regiment mit Kanonen und Munition von hier auf, und zog in forcirten Märschen nach Bregenz ab, kam aber nach beygelegten Mißhelligkeiten wegen des Stifts Kaisersheim, wie es hieß, den 10. December wieder nach Innsbruck zurück.

VIII. Abschnitt.

Fortsetzung der Friedensnachrichten von Innsbruck bis in das für Tirol verhängnißvolle Spätjahr 1805.

Was im vorigen Abschnitte von der gelinden Winterwitterung gesagt worden, gilt auch von dem Jahre 1804; den ganzen Monath Jänner hindurch war die Luft so temperirt, daß es noch am 21. in der Nacht ei-

*) Innsbrucker Wochenblatt, Jahrgang 1803, Nr. 40.
**) Ebendaselbst Nr. 47.

Digitized by Google

nen warmen Regen gab; nur erst am 4. Februar fiel häufiger Schnee, doch noch ohne besondere Kälte, als welche sich allererst am 2. März recht einstellte, aber nicht länger als bis zum 5. anhielt. Unter den Faschings-Lustbarkeiten dieses Jahres verdienet absonderlich bemerkt zu werden die Feyer des 36sten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers *); den Anfang machte unter den gewöhnlichen Salven aus großem und kleinem Geschütze ein solennes Hochamt in der Hofkirche, welchem die Generalität mit dem ganzen Offiziers-Corps, das Gubernium und die Landstände beywohnten. Mittags waren zwey große Tafeln beym Feldmarschall-Lieutenant v. Hiller, an der ersten speisten der Gouverneur Graf v. Brandis, die Generale, Stabsoffiziere, und mehrere Civil-Personen vom Range, an der andern, im zweyten Stocke, sämmtliche Offiziere vom Jäger-Regiment, vom Generalstab und Genie-Corps; man trank unter dem Donner der Kanonen auf die Gesundheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn, dann Ihrer k. Hoheiten des Erzherzogs Carl und Johann, wie auch der Erzherzoginn Elisabeth und der übrigen höchsten Herrschaften. Am Abende erschien die Kaserne zum goldenen Dächel auf dem Stadtplatze in prächtiger Beleuchtung; mitten zwischen den Bildern der Fama und Themis zeigte sich das Porträt Sr. kaiserlichen Majestät mit dem wohlgerathenen Hexameter: Titos, Trojanos, Augustos, Aureliosque, Caesare Francisco redivivos cernis in uno. Zum Beschlusse dieses festlichen Tages folgte eine zahlreiche glänzende Redoute, wobey ebenfalls Sr. Majestät Bildniß mit der transparenten Inschrift aufgestellt war. F. H.

*) Kurz vorher, den 7. Februar, gab das hiesige Offiziers-Corps auch den Knaben des Militär-Erziehungshauses vom Regimente Neugebauer einen Ball, den beyde Generale v. Chasteler und v. Wachtenburg besuchten.

Digitized by Google

XXXVI. Herr, vermehre die Tage deines Gesalbten *).

Seit dem Ende des Monaths Februar hatten wieder verschiedene Truppen-Bewegungen Statt; in den letzten Tagen, und den 2. März marschirte das ganze Jäger-Regiment von hier nach Schwaben ab, wogegen den 5. und 7. drey Bataillone von Jordis einrückten, die zwey ersten blieben hier in Garnison, das dritte wurde auf die benachbarten Dörfer verlegt. Ihre k. Hoheit ließen jedem Manne vom Feldwebel abwärts eine Tageslöhnung, jedem Weibe 18 kr. und jedem Subaltern-Offizier 15 fl. abreichen, welches eine Summe von 994 fl. betrug. Den 20. März ritt eine Division von Blankenstein Husaren über den Rennplatz her ein **); den 22. die zweyte, beyde setzten ihren Marsch nach dem Arlberg fort. Den 24. März entstand bey der Hauptwache dahier ein Auflauf unter den Studenten, wozu ein unüberlegtes, dem k. k. Militär anstößiges, Wort eines derselben den Anlaß gab; dieser wurde sogleich arretirt; seine Cameraden forderten dessen Loslassung, einige davon wurden ebenfalls auf die Wache gebracht, nun rotteten sich immer mehrere zusammen, endlich wurde durch militärische Gewalt die Ruhe wieder hergestellt. Sonst hat sich um diese Zeit außer der betrübten Nachricht von dem am 18. Juny zu Prag erfolgten Hinscheiden der Erzherzoginn M. Amalia, verwitweten Herzoginn von Parma nichts Denkwürdiges ereignet ***).

---

*) Die Erzherzoginn konnte an diesem Feste keinen Antheil nehmen; ein hartnäckiger Katarrh hatte sie zu Hause angeheftet.

**) Auch diese Division erhielt eine Gratis-Löhnung.

***) Zwey seltene Gäste jedoch, welche den 13. Juny am hiesigen Hofe erschienen, glaube ich nicht mit Stillschweigen umgehen zu dürfen; diese waren der Fürst von Lamberg mit seiner Gemahlinn, einer gebornen Fürstinn v. Lichtenstein, und der Fürstbischof von Chiemsee.

Digitized by Google

Zum Troste ihrer abgeleibten Seele wurden den 26. und 27. dieß in der Pfarrkirche in Gegenwart unserer Erzherzoginn, des gesammten Adels, dann aller Civil- und Militär-Branchen die gewöhnlichen Exequien gehalten.

Ueber den Verlust Ihrer Durchlauchtigsten Schwester fand die Erzherzoginn Elisabeth einen Trost in Ihrem theuersten Neffen, dem Erzherzog Johann, welcher den 17. July Nachmittags wieder zu Innsbruck anlangte. Die beyden Feldmarschall-Lieutenante v. Hiller und v. Chasteller waren Sr. k. Hoheit bereits früher, bis auf den Schönberg aber auch die Professoren der Universität, als ihrem Rector Magnificus, entgegen gefahren. Außer der Triumphpforte, von welcher Trompeten und Pauken ertönten, stand in Parade die bürgerliche Miliz-Compagnie, innerhalb derselben die Stadtgarde, und durch die Neustadt herab beyde Bataillone von Jordis nebst einer Grenadier-Division, von welchen der Prinz mit einem Lauffeuer, und zugleich mit 32 Kanonenschüssen begrüßt wurde. Der Empfang in der Burg war wie gewöhnlich; unten an der Einfahrt erwarteten Se. k. Hoheit der Landesgouverneur mit den Räthen und dem Adel männlichen Geschlechts, oben die Erzherzoginn mit den Damen. Abends erschien Höchstderselbe im Theater, und wurde beym Herausgehen durch eine prächtige Beleuchtung der Burg und des ganzen Rennplatzes angenehm überrascht; an der Seite Seiner Durchlauchtigsten Tante ging er zu Fuß durch die beleuchtete Stadt und Neustadt, wo auch die Triumphpforte nebst dem Landhause gleichsam in Feuer zu stehen schien. Tags darauf, nachdem der Erzherzog das hiesige Garnisons-Spital, die Kasernen und das Militär-Erziehungshaus besucht, kam er auch hinaus auf die Schießstatt, wo die Landschaft Ihm zu Ehren ein Freyschießen von 25 Dukaten zum Besten, und 10 zum Kranz veranstaltet hatte. Er selbst machte zwey glückliche Schüsse, einen Zweyer, und den andern zu-

Digitized by Google

nächst am Schwarzen *). Abends beehrte Er mit seiner Gegenwart den glänzenden Casino-Ball in dem aufs Herrlichste beleuchteten Redoutensaale. Den 19. verfügten sich Se. k. Hoheit über Kematen nach Zirl, und traten nach Dero Zurückkunft den 21. July ihre Abreise nach Salzburg an **).

Jetzt wurde es zu Innsbruck wieder ziemlich stille, bis eine ganz neue höchst wichtige Begebenheit nicht nur über Stadt und Land, sondern auch über die ganze Monarchie die lebhafteste Freude verbreitete. In Frankreich war eben erst im Monath May ein neuer Kaiser aufgestanden, daher erklärte sich unser Monarch vermög Allerhöchster Entschließung vom 11. August 1804 zum Erbkaiser von Oesterreich ***). Hier zu Innsbruck wurde dieses frohe Ereigniß den 16. September aufs Feyerlichste promulgirt. Morgens um acht Uhr verkündigten 24 Kanonen den festlichen Tag; das Regiment Jordis nebst einer Grenadier-Division stellte sich mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen in Parade auf dem Rennplatz auf. Das Allerhöchste Patent verlas ab einer zu dem Ende errichteten erhobenen Bühne der k. k. Gubernialsecretär und Archivar Johann Friedrich Primisser in Gegenwart des Landesgouverneurs und sämmtlicher Räthe, der Landstände, Universität, Geistlichkeit und einer unzähligen Menge Volkes; vor und nach ertönten Kanonenschüsse, und lauter Jubel beschloß die-

*) Auch die hiesige Miliz-Compagnie und die Bürgergarde hatten ihre besondern Schießen, erstere im Löwenhaus-Anger, letztere in dem de Lamischen Garten jenseits des Inns. Innsbr. Wochenbl.

**) In seiner Begleitung hatte der Erzherzog die Generale v. Nimptsch, Oberstbofmeister, und Devaux, dann den Obristen v. Sorio, in allem nur 15 Personen.

***) Eine sehr weise Vorsicht; denn da die römische Kaiserwürde bloß von der Wahl der Churfürsten abhing, und zwey Jahre darauf das römische Reich ohnehin aufgelöst ward, so blieb dadurch die Kaiserkrone dem Haus Oesterreich gesichert.

Digitized by Google

sen ewig merkwürdigen Act. Hierauf begaben sich alle Anwesenden zu dem von dem Prälaten zu Wilten unter dreymaligen Salven des Regiments und abermaligem Donner des groben Geschützes celebrirten Hochamte und Te Deum Laudamus in die Hofkirche.

Mittags gab die Erzherzoginn bey einer Harmonie-Musik Tafel im Riesensaal von 35 Gedecken, wobey auf die Gesundheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn, dann Ihrer k. Hoheit getrunken, und aus den aufgestellten 24 Zwölfpfündern secundirt wurde, während vom Stadtplatzthurme Trompeten und Pauken erschollen. Beym abendlichen Appartement nahm die Erzherzoginn von der gesammten Noblesse und dem Offizierscorps die Glückwünsche an. Den Beschluß dieses feyerlichen Tages machte bey voller Beleuchtung des Theaters und einem schönen Prolog das vaterländische Schauspiel Herzog Friedrich IV. von Oesterreich *). Das Namensfest Sr. kaiserlichen Majestät, den 4. October, wurde wieder wie andere Male sowohl in der Kirche, als bey der Tafel und im Theater gefeyert. Den 20. d. M. hatte unsere Erzherzoginn wieder einen angenehmen Gast; es war der Erzherzog Anton, Hoch- und Großmeister des deutschen Ordens, welcher Mittags um halb zwölf Uhr zu Innsbruck ankam; er wurde mit den gewöhnlichen militärischen Ehren und Artillerie-Salven, dann beym Absteigen in der Burg von dem Gouverneur und den Räthen, oben auf der Stiege aber von der Erzherzoginn und den Stiftdamen empfangen; nachdem sich Se. k. Hoheit auf dem Balkon dem Volke gezeigt, und die in Parade aufgezogene Mannschaft vorbey defiliren gesehen, machten Höchstderselben die Generalität und das sämmtliche Offizierscorps die Aufwartung. Tags darauf war ein glänzender Casino-Ball in dem aufs

*) Auch in der Kreisstadt Schwaz wurde dieses patriotische Fest den 23. September auf das Prächtigste gefeyert. Innsbr. Wochenbl.

Herrlichste beleuchteten Redoutensaale; den 22. brachte der Erzherzog noch mit Besichtigung der hiesigen Merkwürdigkeiten zu, und reiste sodann am andern Morgen nach seiner Residenzstadt Mergentheim ab.

Für dieses Jahr 1804 habe ich noch der Namensfeyer unserer theuersten Erzherzoginn Erwähnung zu thun, es war ihre letzte zu Innsbruck *). Eine Oper bey beleuchtetem Theater kündigte am Vorabende das Fest des Tages an; am 19. war solenner Gottesdienst, nach welchem Ihr wieder wie gewöhnlich die von der tirolischen Landschaft neu gekleideten zwölf Knaben und zwölf Mädchen vorgeführt und gnädigst beschenkt wurden. Dieses Mal speisten Ihre k. Hoheit beym Gouverneur Grafen v. Brandis; Abends um sechs Uhr begann auf Veranstaltung der Generalität und des Offizierscorps ein Casino-Ball im großen Redoutensaale, wo eine Art reich beleuchteten Triumphbogens mit dem Porträt der Erzherzoginn errichtet ward; Höchstdieselbe erschien mit den Stiftdamen, und verweilte bis halb acht Uhr. Den 24. November langte der Churprinz von Bayern Ludwig Carl auf seiner Reise nach Italien zu Innsbruck an, und stieg beym goldenen Adler ab; die Erzherzoginn ließ ihn alsbald durch ihren Obersthofmeister Grafen v. Spaur nach Hof einladen, und mit ihrem Leibwagen abholen. Nach der Tafel fuhr der Prinz nach Hall, um die Salzpfannen und das Münzwerk zu sehen; auf dem Rückwege besuchte er Ihre k. Hoheit im Theater, welches auf ihre Kosten doppelt beleuchtet war; den 25. fuhr er nach Amras zur Beaugenscheinung der dasigen Seltenheiten, und speiste sodann wieder bey Hofe; Abends erlustigte er sich mit Tanzen im Casino-Balle **), und

*) Ich habe die jährliche Wiederholung dieser Festivitäten so viel möglich vermieden; doch diese letzte schien mir allerdings eine Erwähnung zu verdienen.

**) Diese Bälle waren nur für Casinomäßige, das ist: für den Adel und das Offizierscorps.

Digitized by Google

reiste am folgenden Tage früh wieder ab. Um diese Zeit befand sich zu Innsbruck und in hiesiger Gegend der Fürstbischof von Brixen, Carl Franz aus dem gräflichen Hause v. Lodron, welcher zugleich den nördlichen Theil seines Kirchsprengels visitirte, und verschiedene Weihen vornahm; so conseerirte er nicht nur die neuen Altäre zu St. Niklaus dahier, und bey St. Johann am Innrain, sondern auch die neu erbauten Kirchen zu Fließ und Feuchten in Oberinnthal, der P. P. Capuziner dahier, und zu Mils nächst Hall, von welcher Pfarrgemeinde dieser Hochwürdigste Seelenhirt am 3. November mit besonderer Feyerlichkeit empfangen wurde *); er ordinirte mehrere Candidaten zum geistlichen Stande, und die Zahl der von ihm Gefirmten beyderley Geschlechtes belief sich über 25000.

Wir kommen nun auf das verhängnißvolle Jahr 1805, wo es den Franken nach dreymal wiederholten Einfällen endlich gelungen ist, das in seiner Treue unerschütterliche Land Tirol zu überwältigen. Die erste Jahreshälfte zeigte sich zwar sehr arm an innern Begebenheiten **); von aussen machte die äußerst verderbliche Seuche des gelben Fiebers Epoche in der Geschich-

*) Der Einzug geschah unter dem Geläute der Glocken und Knalle der Böller durch einen Triumphbogen zwischen Guirlanden von Tannengereis, und zwey Reihen Schützen; auf dem Platze empfingen ihren Oberhirten 15 Priester, diese begleiteten ihn unter einem Traghimmel durch eine Reihe festlich geschmückter Mädchen bis zum Pfarrhof, acht kleinere bestreuten seinen Weg mit Blumen. Hier, wie am Portal der Kirche waren ebenfalls Ehrenbögen mit Inschriften errichtet. Innsbr. Wochenbl. J. 1804, Nr. 52.

**) Dasselbe, Nr. 20, gedenket auch eines am 9. May sich ereigneten schrecklichen Sturms, wodurch manches Dach zerstört, und an Bäumen vieler Schaden verursacht worden; überhaupt seye auf die sehr gelinde Winterwitterung ein äußerst rauher Frühling mit Wind, Schnee und unaufhörlichem Regen eingetroffen, welcher letztere mit sehr kurzen Zwischenräumen bis in den August fortdauerte. Eben daselbst Nr. 32.

Digitized by Google

te *); zu dessen Hindanhaltung Se. Majestät der Kaisers einen enge geschlossenen Cordon ziehen ließ, wohin in den letzten Tagen Decembers auch von Innsbruck die zwey Bataillone von Jordis nebst den Grenadieren abmarschirt, und dafür zwey von Klebeck in Garnison eingerückt waren; diese blieben bis in den Monath Juny, wo sie ebenfalls zur Verstärkung des Cordons nach Italien commandirt, und durch das Regiment Erzherzog Ludwig ersetzt wurden; ein Bataillon von Frohn, so den 17. August angekommen, trat sogleich nach gehaltenem Rasttage seinen Abmarsch nach Telfs an. So viel ists, was ich von dem bisherigen Zeitraume auffinden konnte, dem ich nur noch ein Freyschießen beyzusetzen habe, welches die Landschaft am 3. Juny zu Ehren des Gouverneurs Grafen v. Brandis gab. Selbst das Innsbrucker Wochenblatt bringt uns von Friedensnachrichten außer dem Todesfall eines verdienstvollen Mannes, des k. k. Appellationsrathes und Directors der juridischen Fakultät auf der hiesigen hohen Schule, Franz Xaver v. Jellenz, nichts Geschichtwürdiges; er endete seinen Lebenslauf den 19. April 1805; durch seine ausgebreiteten Kenntnisse und Leutseligkeit hatte er sich die Hochschätzung der Rechtsbeflissenen in dem Maße erworben, daß sie einen ganzen Monath hindurch in Trauer zu gehen beschlossen; acht Juristen trugen die Bahre, acht andere gingen daneben her, alle übrigen voran, der Gouverneur als Appellations-Präsident, mit sämmtlichen Räthen folgte derselben **).

*) Diese Seuche kam aus Amerika, und hatte ihren Hauptsitz zu Malaga in Spanien, von wannen sie sich nach Livorno und andere Häfen des mittelländischen Meeres verbreitete.

**) Sein Brustbild von Bley in Lebensgröße, verfertigt in Wien von einem Tiroler unter der Leitung unsers Landesmannes, des nun seligen Akademie-Directors v. Zauner, ist zum ewigen Angedenken auf dem Universitätssaale aufgestellt.

Digitized by Google

Vom Monath August an begannen die Aussichten auf Beybehaltung des Friedens immer trüber zu werden. Der Beherrscher Frankreichs hatte seit drey Jahren Schritte gemacht, welche dem Friedensvertrag von Lüneville ganz entgegen gesetzt waren; gütliche Verhandlungen verfingen nichts. Als nun Oesterreich zu wirksamerer Unterstützung seiner Vermittlungs-Anträge Truppen an die Grenzen marschiren ließ, legte es der französische Kaiser für eine förmliche Kriegserklärung aus; noch zu Ende Augusts brach seine bey Calais und Boulogne aufgestellte Landungs-Armee auf, und setzte den 24. und 25. September in drey Abtheilungen über den Rhein; dieß war der Anfang des unglücklichen Krieges, welcher endlich den Verlust von Tirol zur Folge hatte. Unterdessen gab uns der gnädigste Monarch dadurch einen neuen Beweis, wie sehr ihm die Erhaltung seiner treuesten Provinz am Herzen gelegen sey, da er seinen eigenen Bruder, den im Lande so beliebten Erzherzog Johann herauf schickte. Am 12. September um drey viertel auf vier Uhr langten Se. k. Hoheit zu Innsbruck an, und wurden, wie andere Male, aufs Ehrerbiethigste empfangen: es wurden täglich Tafeln gegeben, theils vom Erzherzog, theils von der Erzherzoginn; bald rückten wieder neue Regimenter ein, den 15. Kaiser-Infanterie, und als dasselbe am 17. nach Telfs abmarschirt war, Beaulieu, wo inzwischen Blankenstein Husaren in zwey Abtheilungen durchzogen; alles nahm den Weg nach Oberinnthal.

Den 21. September hatten wir das Vergnügen einen andern Sprossen des kaiserlich österreichischen Hauses, den Erzherzog Ludwig, in unsern Mauern zu verehren; unter dem Donner der Kanonen und Paradirung eines Bataillons von seinem Regimente traf er um zwey Uhr Nachmittags dahier ein, und wurde auf die Art, wie sein Durchlauchtigster Bruder Johann, empfangen; beyde Erzherzoge fuhren am folgenden Tage in das

Schloß Amras, die dasigen Merkwürdigkeiten zu sehen, wo sich inzwischen ihre erhabene Tante in das Dorf Amras verfügt, und im gräflich v. Trappischen Hofe ein Mittagsmahl bestellt hatte; Abends fünf Uhr kamen die Höchsten Herrschaften wieder in die Burg zurück. Den 24. um sechs Uhr früh reiste der Erzherzog Ludwig, nachdem er Tages vorher noch die Salzpfannen und Münze zu Hall besucht, in zwey Wägen nach Landeck ab; seine übrige Suite schlug den Weg gegen Bozen ein; an diesem Abende wurde im Theater aufgeführt: Die unruhige Nachbarschaft (in der That näherte sie sich allmählig) *). Zwey Tage darnach trat auch der Erzherzog Johann seine Reise in das Oberinnthalische und Vorarlbergische an. Zwischen dem 29. September und 3. October trafen wieder einige Regimenter auf ihrem Marsche nach Schwaben zu Innsbruck ein, als Erzherzog Carl, Auersberg und Czartorinsky. In der Nacht des 2. d. M. kam der Erzherzog Johann in einer Postkalesche von dem einzigen Grafen v. Nimptsch begleitet ohne Bedienung aus dem Vorarlbergischen zurück, sein Gefolge erst nach Mitternacht.

Das Namensfest unsers allgeliebten Kaisers, der 4. October, wurde sowohl in der Kirche, als bey Hofe, auf tirolischem Boden nun zum letzten Mal öffentlich gefeyert **). Im Namen Sr. Majestät nahm der Erzherzog vom hiesigen Adel, den Präsidenten und Räthen, der Generalität und dem Offizierscorps, wie auch von der Universität und Landschaft die Glückeswünsche an. Mittags gaben Se. k. Hoheit Tafel von 122 Couverts, wobey auf die Gesundheit beyder kaiserlichen Majestäten, der Erzherzoginn Elisabeth und des Erzherzogs getrunken wurde; Abends war großes Casino, worin des

*) Die Franzosen, wie wir wissen, setzten wirklich schon über den Rhein.

**) Nach den damaligen Aspecten schien Tirol für Oesterreich wirklich auf immer verloren zu seyn.

Digitized by Google

Kaisers Porträt, mit 144 Wachskerzen beleuchtet zu sehen war. Den 6. October wurde im Theater vorgestellt eine Oper: Die Tage der Gefahr (sie waren wirklich vor der Thüre). Den 12. wurde die Schaubühne geschlossen, und den 13. auf eine Nachricht, daß die Franzosen schon zu Mittewald seyen, um ein Uhr Nachmittags mit Geschütze, Trommeln und Glocken das Sturmzeichen gegeben. Beyde k. k. Hoheiten ließen alsbald ein- und aufpacken; der Erzherzog ritt mit dem Feldmarschall-Lieutenant Marquis de Chasteler, dem General Nimptsch, und einem Engländer, der sich freywillig anerbothen hatte, an der Seite Sr. k. Hoheit zu kämpfen, nach Seefeld, und bis in die Scharniz. Indessen kam wieder eine andere Bothschaft, daß die zu Mittewald erschienenen Franzosen nur eine versprengte Truppe gewesen seyen *); dem ungeachtet wurde um ein Uhr das Venerabile ausgesetzt, und das Aufgeboth zum Landsturm erlassen. Den 14., als der Erzherzog eben von der Scharniz zurück gelangt war, zog die Innsbrucker Miliz-Compagnie dahin aus **). Durch die den 15. eingelaufene Nachricht von einem bey Ulm über das Marschall Neyische Corps erfochtenen Siege wurden die Gemüther in etwas aufgerichtet; allein die am 17. erfolgte Abreise des Erzherzogs, welcher von seinem Durchlauchtigsten Bruder Carl, Befehlshaber der italienischen Armee, plötzlich abberufen ward, so wie die Ankunft der Feld-Equipage Sr. Majestät des Kaisers und Erzherzogs Ferdinand von aussen herein, schlugen wieder die geschöpften Hoffnungen nieder.

Zu unserem Troste schickte der Erzherzog Carl seinen geliebtesten Bruder mit einem sehr schmeichelhaften, an

*) Es veroffenbarte sich aber nachher, daß es wirklich eine starke zum Recognosciren ausgeschickte Patrouille war.

**) Einzelne Compagnien Landesvertheidiger zogen ebenfalls an die Grenze, wiewohl der Landsturm wieder abgesagt war.

die Landschaft gerichteten, Schreiben zurück, welcher den 25. wieder hier eintraf; doch jetzt kamen alle Landesvertheidigungs-Anstalten zu spät; Ulm, in welche Festung sich der Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Mack mit der Hauptarmee geworfen hatte, war am 17. gefallen; der Rest der Armee unter dem Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Kienmayer war am 22. October bereits zu Mühldorf am Inn, und Napoleons Hauptquartier in München *). Den 27. ging auch Bernadotte mit den Bayern bey Rosenheim und Wasserburg über den Inn. So standen die Sachen bey der deutschen Armee; unterdessen hatte Erzherzog Johann zum Schutze des Landes und dessen Erleichterung die trefflichsten Anstalten gemacht; die Defension der ganzen Linie von Reute herab bis ins Karbendlthal hatte er dem Feldmarschall-Lieutenant v. Chasteler, die des Unterinnthals bis Kufstein dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. S. Julien aufgetragen, und zu Innsbruck ein Platzcommando errichtet, um das von 32 Regimentern nach Tirol herein geflüchtete Bagage- und Depot-Fuhrwesen weiter zu schaffen, die verlaufene Mannschaft zu sammeln und einzureihen, überhaupt aber den Unfügen der Ranzionirten zu steuern; während dem erhielt er von seinem Bruder Carl den Befehl, sich mit den unter seinem Commando stehenden Truppen aus Tirol zurück zu ziehen, und zwar mit dem größten Theile über St. Johann und Hochfilzen durch das Pinzgau und Pangau nach Radstadt; die übrigen sollten sich einst-

*) Von den Kriegsunfällen der deutschen Armee kam nichts ins Publikum, vielmehr erschien zu Innsbruck im öffentlichen Anschlage eine Warnung gegen dergleichen Gerüchte; nur erst die auf ihr Ehrenwort aus Ulm entlassenen Offiziere brachten uns die Gewißheit von dem Schicksale der Hauptarmee. Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol, vierter Band, Seite 105.

Digitized by Google

weilen noch auf dem Brenner halten; zum Sammlungsplatz ward Spital in Kärnthen bestimmt *).

Da die Vertheidigung Tirols auf solche Art ganz aufgegeben wurde, war es für unsere theuerste Erzherzoginn nicht mehr räthlich, länger zu verweilen; in den rührendsten Ausdrücken beurlaubte sie sich von den tirolischen Ständen **), und reiste den 27. October früh Morgens sehr betrübt nach Kärnthen ab, als ob ihr geahndet hätte, daß sie ihre gute Stadt Innsbruck nun nicht mehr sehen werde; in ihrer Begleitung waren außer einigen von der Dienerschaft der Obersthofmeister Graf v. Spaur, die Stiftdame Gräfinn v. Sarnthein, und der Leibarzt, Protomedicus Scherer, in allen dreyzehn Personen. Tags vorher noch waren die Archive und der Schatz von Amras abgeführt worden. Den 3. November entfernte sich der Landesgouverneur Graf v. Brandis mit den Cassen, und den 4. um ein Uhr Nachmittags verließ uns zum größten Leidwesen auch unser allgeliebter Erzherzog Johann, mit ihm verschwand die

*) Erzherzog Carl hatte noch ein unbesiegtes Heer, nichts desto weniger mußte er bey dem raschen Vordringen der Feinde über Salzburg und Linz, um nicht abgeschnitten zu werden, auch seiner Seits auf den Rückzug bedacht seyn.

**) Folgendes war der Inhalt: Liebe tirolische Landschaft, Zeitumstände und Fügung Gottes wollen es, daß ich, als gewesene Aebtissinn des adelichen Damenstiftes zu Innsbruck, und Mitstand, aus eurer Gesellschaft trete. Ich habe durch 25 Jahre in eurer Hauptstadt vergnügt gelebt unter einem guten Volke, dem ich bey verschiedenen Gelegenheiten durch Fürsprache, durch Gebeth, durch Wohlthaten, so viel in meinen Kräften war, Achtung und Liebe bewies; eure Gegenliebe, euere Segnungen haben mich dafür belohnt; diese nehme ich zum Andenken mit mir fort, und behalte sie in meinem Herzen auf die wenigen Lebensjahre, die mir noch bestimmt seyn mögen. Bewohner Tirols, lebet wohl, und glücklich, ich verbleibe auch in der Ferne eure wohl affectionirte Erzherzoginn von Oesterreich. Unterzeichnet: Elisabeth. Aus dem Sammler, 1. Band, Seite 22.

Digitized by Google

letzte Hoffnung einer Rettung. Vergebens bathen ihn die Stände um Zurücklassung eines Corps von 6 bis 8000 Mann; er befahl ihnen jede Vertheidigung einzustellen, und überhaupt nur dafür zu sorgen, daß das Land von Feinde so viel möglich geschont werde. Sein liebevoller Abschied, der hierauf im Druck erschien, war ganz das Gepräge seines erhabenen Fürstenherzens, sogar machte er uns, um die Trennung nicht zu sehr zu verbittern, noch Hoffnung baldigen Wiedersehens *).

Alsbald nach der Abreise der Erzherzoginn nahmen die Innsbrucker ihre Zuflucht wieder zu öffentlichen Gebethen vor dem heiligen Sacrament, und zu einer großen Prozession mit dem Mariahilfbilde. Zwar kamen verschiedene Regimenter an, als Kerpen, Klebeck, Neugebauer, Duca, nebst etwas Cavallerie, und ein Bataillon Jäger; allein alle setzten ihren Marsch wieder weiter fort. Den 3. November erging das Aufgeboth des Landsturms, auch kam Befehl von der Generalität, alle vier Brücken über den Inn, von Zirl bis Hall, abzutragen. Dadurch äußerst betroffen, verfügte sich unser würdige Bürgermeister Joseph Riß zum Erzherzog, und stellte Sr. k. Hoheit in dem kläglichsten Tone vor, welcher Gefahr eines Bombardements die ganze Stadt ausgesetzt würde, wenn der Feind den Uebergang mit Gewalt erzwingen müßte, und der gnädigste Prinz gewährte seine Bitte. Den 4. Vormittags wurde mit der großen Glocke des Pfarrthurms dreymal Sturm geläutet; den 5. Morgens um sieben Uhr erschien der commandirende General Graf v. S. Julien in dem Rathszimmer, und bedauerte vor der versammelten Deputation, daß er Befehl habe, mit seinen Truppen ab-

*) Der gute Prinz mochte vielleicht noch auf einen Umschwung der Dinge gerechnet haben; allein die Friedens-Präliminarien von Austerliz waren bereits schon unterzeichnet, als sein Bruder Carl mit seiner Armee zu Windpassing an der Leitha, nur einen Tagmarsch von Wien, ankam.

Digitized by Google

zumarschiren, und folglich das Land seinem Schicksale zu überlassen; sogleich entfernte er sich, und zog mit den zwey Bataillonen von Kinsky Infanterie, den Jägern, und dem Dragoner-Regiment Wirtenberg nach Steinach, und von da auf den Brenner. Unbeschreiblich ist die Bestürzung, so dieser Abzug über die ganze Stadt und umliegende Gegend verbreitete. Die letzte Hoffnung war noch auf die festen Pässe Scharniz und Leutasch gesetzt; wie aber auch diese vereitelt, und der Feind endlich Meister von Innsbruck wurde, wird der nächste Abschnitt zeigen.

IX. Abschnitt.

Einbruch der Franzosen zu Innsbruck, und weitere Begebenheiten bis zum 11. Februar 1806.

Die nur noch in ihren Ruinen bestehende Festung Scharniz liegt sieben Stunden von Innsbruck, rechts an den hohen Brunnenstein, links an das auf und auf mit Mauern und Gräben befestigte, und noch dazu mit einer vorstehenden Flesche und Redoute gedeckte Maulek gelehnt. Die Courtine hatte einen breiten Graben, drey Bastionen, und auf dem mittern einen Cavalier. Die ganze Garnison bestand außer den Miliz-Compagnien von Innsbruck, Höttingen, Seefeld und Sterzingen, dann den freywilligen Schützen des Schmiedes Gruber von Seefeld, zusammen bey 500 Mann *), in den zwey Bataillonen von Erzherzog Carl und Ludwig mit zwölf Kanonen; das übrige ersetzte der tapfere Commandant, Obristlieutenant v. Swinburne vom Regi-

*) Der Schmied Gruber hatte sich mit seiner Compagnie der trefflichsten Schützen an den Fuß des Brunnensteins in die ober den Festungswerken stehenden Felswände postirt, um den Feind in die Flanke zu feuern.

ment Erzherzog Ludwig, ein Offizier, der alle Eigenschaften besaß, dem des Verdachtes so empfänglichen Landvolke Zutrauen einzuflößen *). Den 2. November war der französische Marschall Ney mit dem sechsten Armee-Corps zu Mittewald eingetroffen, von da rückte er am folgenden Morgen vor die nur eine Stunde entlegene Festung, und forderte sie auf; der Commandant, ungeachtet er Befehl hatte, sich nur drey Tage zu halten, gab ihm zur Antwort, er und die Besatzung seyen einig, den ihnen anvertrauten Posten auf eine Art zu vertheidigen, der ihnen die Achtung des Feindes erwerben sollte. Nach Mittag legte der Feind einen Sturm an, wurde aber mit Verlust von 800 Mann zurück getrieben; den 4. wagte er noch zwey Stürme, jedoch mit gleichem Erfolge; in allem soll er vor der Scharniz 1800 Mann an Todten und Blessirten verloren haben **).

Da Marschall Ney wohl voraus sah, daß er hier seinen Zweck schwerlich erreichen würde, so versuchte er sein Heil an der Leutascher Schanze. Dieser sonst feste Paß ***) war nur mit den zwey Miliz-Compagnien von Zirl und Silz, und einem Bataillon von Franz Kinsky unter dem Commando eines Majors besetzt; er konnte aber über das so genannte Alpel durch einen

*) Er war ein Engländer von einem ansehnlichen Vermögen, Zeuge seiner Tapferkeit war der gelähmte rechte Arm, dessen Gebrauch er vor dem Feinde verloren hatte; dazu war er wegen seines leutseligen, edeln Charakters allgemein beliebt.

**) Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol, IV. Band.

***) Diese Schanze war ebenfalls mit breiten Gräben, guten Mauern und zwey Bastionen versehen. Beyde Festungen, welche die tirolische Landschaft in den Jahren 1796 und 1797 mit einem Aufwande von mehr dann 163000 fl. in wehrhaften Stand hatte herstellen lassen, mußten nach der Eroberung auf ihre Kosten geschleift werden. Auch von diesen zwey festen Plätzen besitzet der Verfasser getreue Original-Zeichnungen.

Digitized by Google

schmalen Bergsteig von Mittewald her umgangen werden; hier stand nur ein Piket von 24 Mann regulirten Militärs und 14 Tirolern. Vergebens erinnerte man den Commandanten, eine stärkere Mannschaft hinauf zu stellen; vergebens drang der Landmiliz-Hauptmann beym wirklichen Anrücken der gegen 3000 Mann starken feindlichen Colonne in ihn, den Posten gehörig zu verstärken. Nachdem nun die Franzosen wirklich in den Rücken der Verschanzungen herab gekommen waren, sah er seinen Fehler ein, und zog sich mit einer Compagnie und einer Kanone nach Seefeld zurück; die im Fort zurück gelassene übrige Mannschaft wurde kriegsgefangen *). Erst um zehn Uhr Nachts erfuhr der Obristlieutenant v. Swinburne das Schicksal der Leutasch, und daß der Feind bereits bis Seefeld vorgerückt sey; sogleich brach er mit seinen zwey Bataillonen und den ihm von Innsbruck zugesandten Schützen, nebst einer Kanone (die übrigen eilf hatte er vernageln lassen) von der Scharniz auf, mit dem Vorsatze, sich auf dem Seefeld noch durchzuschlagen; allein er wurde mit überlegener Macht umrungen, und der tapfersten Gegenwehre ungeachtet, zum Kriegsgefangenen gemacht. Die von der Miliz nebst einem Offizier und einigen Artilleristen schlugen auf ihrer Retirade den Weg durch das Gleirschthal über das Stempeljoch nach dem Salzberg ein, von wannen sie nach Hall, und über die Ellbögen zum k. k. Armee-Corps auf dem Brenner kamen; der noch gegen Seefeld in kleinen Abtheilungen anrückende Landsturm wurde bald zerstreut, und nun stand dem Feinde der Weg nach Innsbruck offen.

Die Trauerpost von dem unglücklichen Ereignisse in der Leutasch, und dem Verluste der Scharniz lief den 5. früh Morgens zu Innsbruck ein. Um neun Uhr fuhr

*) Der Todten und Verwundeten sollen dabey unserer seits gegen 90 gewesen seyn.

eine Deputation, bestehend in dem Vicepräsidenten v. Strobl, den Landschafts-Deputirten Grafen v. Tannenberg, und Baron v. Reinhart, den Appellationsräthen Di Pauli und v. Hippoliti, dann dem Bürgermeister Riß und Stadt-Syndicus Suitner, dem Feinde in drey Wägen in der Absicht nach Zirl entgegen, um mit demselben der Uebergabe halber eine Convention zu treffen. Um halb drey Uhr Nachmittags kamen sie im Geleite eines französischen Generals mit einer Bedeckung von ungefähr 40 Reitern zurück; um vier Uhr ritt die Cavallerie über die Innbrücke herein, bald darauf rückte auch das Fußvolk nach *). Das ganze sechste Armee-Corps bestand aus fünf Bataillonen leichter Infanterie, zwölf Bataillonen Linientruppen, ein Regiment Husaren, ein Regiment Chasseurs und vier Compagnien Voltigeurs, in allen aus 10 bis 12000 Mann. Sie waren abgetheilt in vier Brigaden unter den Generalen Villate, Reguet, Marcognier und Labassée. Die Arriergarde führte der Obrist Colbert, die Cavallerie General Tilly, die Artillerie General Serron, die Divisions-Generale waren Loison und Malher, Chef des Generalstabs Dutaillis. Um sechs Uhr kam der Marschall selbst, und bezog mit seinem Generalstabe die Winterzimmer der Hofburg; die Offiziere und gemeine Mannschaft wurden in die Wirths- und Bürgershäuser einquartiert. Bald nach seiner Ankunft machten der Vicepräsident, der Hofrath v. Eiberg, der Landeshauptmann, und die ständischen Deputirten ihre Aufwartung. In der Stadt und Neustadt ging selbigen Abend noch alles ohne besondere Excesse ab; desto mehrern Unfug trieben die neuen Gäste in den Vorstädten, wo sie sich manche Räubereyen und Mißhandlungen erlaubten. Der Schrecken über

*) Die ganze Innbrücke, und die Gässen, wodurch sie zogen, waren mit Zusehern besetzt, während sie sich aber in Ordnung stellten, lief alles nach Haus, sogleich wurden die Häuser und Läden gesperrt.

Digitized by Google

diesen so unvermutheten feindlichen Einfall hatte viele Menschen auf das Krankenlager geworfen, einige starben sogar jähen Todes *).

Das erste, womit sich Marschall Ney den Tirolern ankündigte, war eine Proclamation voll friedlicher Absichten Kaisers Napoleon, er versicherte, die Tiroler nicht wie überwundene Feinde zu behandeln **); schloß aber mit den fürchterlichsten Drohungen gegen die allfälligen Ruhestörer, und diejenigen, welche sich an einem französischen Soldaten tödtlich vergreifen würden. In der That befand sich der Feind in den ersten Tagen in einer kennbaren Verlegenheit; er hatte nur erst die kleine Strecke von Zirl bis Schwaz, und von hier bis auf den Schönberg in Besitz. Der General Prinz Victor v. Rohan machte am 7. und 8. November bedenkliche Bewegungen von Oberinnthal herab gegen Zirl; es kam wirklich zu Scharmützeln in der Petnau, und noch den 10. zu einem Vorpostengefechte bey Stafflach inner Steinach ***). Nachdem sich aber Rohan zurück gezogen, die österreichische Armee den Brenner verlassen, und Kufstein den 7. capitulirt hatte, faßten unsere fremden Gäste wieder Muth. Unterdessen hatte Ney mehrere Befehle zur Beruhigung der Einwohner erlassen. Den 8. November wurde öffentlich publicirt, und angeschlagen, was man jedem Soldaten täglich abzureichen schuldig sey; den 10. der bisherige Curs der

*) Unter den letztern war der k. k. Kammer-Zahlmeister v. Haselmayr.

**) Diesen Worten widersprach bald die darauf geforderte Contribution von neun Millionen Franken.

***) Kurz vor dem Falle der Scharnitz, den 3. November, wagten die Bayern wiederholte Angriffe auf den tirolischen Paß Strub an der salzburgischen Grenze, die ihnen aber 1500 Todte und Blessirte kosteten, unter den Blessirten war auch der General Deroy. Auf Seite der Kaiserlichen war der Verlust 170 Mann; dabey hatte sich der Major von der Landmiliz Graf Wenzel v. Wolkenstein ruhmwürdig ausgezeichnet.

Digitized by Google

Bancozettel bestätiget, und den 11. von dem hiesigen Commissäre Ordonnateur Marchant öffentlich bekannt gemacht, daß keine Requisition an Lebensmitteln oder Fourage giltig seyn solle, die nicht von ihm, oder von dem Kriegscommissär Cayrol zu Hall unterschrieben sey *); zugleich wollte uns der Marschall ein Beyspiel geben, daß mit der neuen Ordnung der Dinge in Frankreich auch wieder ein Funken Religion in die Gemüther der Franzosen zurück gekehrt sey; er ließ den 10. in der Pfarrkirche einen Gottesdienst mit Te Deum Laudamus halten, dem er im Hof-Oratorium, die Generalität und das Offizierscorps aber unten im Presbyterium beywohnten. Den Innsbruckern war es etwas ganz Neues, als sie die Grenadiere mit Tambours und türkischer Musik in die Kirche einziehen sahen, noch mehr, als bey der Consecration, beym Segen und Te Deum Laudamus mit den Trommeln Lärm geschlagen wurde.

Den 29. November rückten die ersten k. bayerischen Truppen vom Regiment Isenburg unter dem Oberbefehl des Generals v. Sibein zu Innsbruck ein, dagegen verließ uns am 6. December der Marschall Ney mit seinem Generalstabe und Armee-Corps; er hatte von der Stadt eine Contribution von 600000 fl., zur Hälfte in barem Gelde, zur Hälfte in Bancozetteln, gefordert; als ihm aber die Landschaft ein Präsent von 1000, und einem andern Generale **) von 500 Dukaten überreichte, so begnügte er sich mit dieser Wenigkeit. Den 10. darauf bezogen die bayerischen Generale v. Sibein und Minucci die von den Franzosen geräumten Quartiere in

*) Dem allen ungeachtet war das Mißtrauen in die Zusicherung des französischen Schutzes so tief eingewurzelt, daß man erst am 18. November anfing, die Hausthüren und Läden wieder zu öffnen.

**) Vermuthlich dem Director der Contributionen Villemancy.

der Hofburg. Den 13. December starb an den Folgen des Schreckens die Oberdechantinn des hiesigen Damenstifts Gräfinn Guido v. Cavriani, Sternkreuzordens-Dame, und der Erzherzoginn Elisabeth gewesene Oberst-hofmeisterinn; sie wurde am 15. mit allem ihrem Range angemessenen Gepränge zur Erde bestattet. Während obiger Vorfälle setzte Erzherzog Johann seine Retirade vom Brenner bis Lienz, und von da über Klagenfurt so lang fort, bis es ihm gelang, sich mit der Armee des Erzherzogs Carl zu vereinigen; allein von der andern Seite waren die Feinde bereits in Wien eingezogen, und den 2. December kam es zu dem fatalen Schlag bey Austerlitz, welcher dem Krieg auf einmal ein Ende machte, den 6. erfolgte ein Waffenstillstand und den 25. December der Friede von Preßburg.

Da die tirolische Landschaft vernahm, daß bey der vorläufigen Friedensverhandlung von einer Zerstücklung Tirols die Rede sey, so schickte sie am 24. eine Vorstellung an Se. kaiserliche Majestät nach Holitsch, mit der allerunterthänigsten Bitte, das Land, wo möglich, beym Erzhaus Oesterreich zu erhalten, oder im Falle einer unvermeidlichen Trennung wenigstens um Sicherung seiner Integrität, und ständischen Verfassung ꝛc. Den 29. erließ der Kaiser ein Antwortschreiben voll der schmerzlichsten Empfindung über den Verlust seines getreuen Landes Tirol, und zugleich mit der Vertröstung, daß er vermög des achten Artikels dieses Friedens-Tractates alles Mögliche zur Beruhigung der Stände gethan habe. Dieser Artikel lautete, wie folgt: Se. Majestät der Kaiser von Deutschland und Oesterreich entsagen für sich sowohl, seine Erben und Nachfolger, als für die Prinzen seines Hauses, ihre Erben und respective Nachfolger den Fürstenthümern, Herrschaften, Domänen und Territorien, welche hernach genannt sind, treten ab, und überlassen den

Könige von Bayern — — die Grafschaft Tirol, mit Inbegriff der Fürstenthümer Brixen und Trient — — die obbenannten Fürstenthümer, Domänen und Territorien sollen von Sr. Majestät dem Könige von Bayern — — mit aller Eigenthümlichkeit und Souveränität auf die nämliche Weise, unter den nämlichen Titeln, Rechten und Prärogativen besessen werden, wie sie Se. Majestät der Kaiser von Deutschland und Oesterreich, oder die Prinzen seines Hauses besaßen, und nicht anders. Schon früher war man hier zur Gewißheit gelangt, daß Tirol an den König von Bayern fallen sollte; als nun am 16. December ein französischer Tagesbefehl erschien, vermög dessen dem Lande eine Contribution von neun Millionen Franken (4125000 fl.) auferlegt ward, so schickten die Stände zwey Deputirte nach München; diese erhielten aus dem Munde Napoleons selbst die Bestätigung mit dem Beysatze, daß das Land bis auf ein kleines Stück ungetheilt bleiben solle *). Das Jahr 1806 brachte also über Tirol eine ganz unerwartete Staats-Veränderung.

Den 6. Jänner früh um 7 Uhr verkündigten 100 Kanonenschüsse den festlichen Tag, da die Erhebung des Churfürsten Maximilian Joseph zum Könige von Bayern gefeyert ward **). Dieses glückliche Ereigniß wurde sodann der hiesigen bayerischen Garnison, welche sich in der Neustadt in Parade aufgestellt hatte, öffentlich bekannt gemacht, worauf ein allgemeines Vivat unser Kö-

*) Sammler I. Band. Das kleine Stück Landes, welches abgerissen werden sollte, bestand in der Grafschaft Lodron, und einem Theil der vier Vikariate, aber auch hievon kam es in der Folge ab.

**) Vermög des siebenten Artikels des Preßburger Friedens waren die Churfürstenthümer Bayern und Würtemberg für Königreiche erklärt worden.

nig Maxmilian Joseph erscholl. Um eilf Uhr erfolgte in der Pfarrkirche ein Te Deum Laudamus, nach diesem wurden drey bayerische Offiziere mit dem Ehrenlegion-Orden geziert, eilf Gemeine erhielten Medaillen; Mittags gab der General Sibein große Tafel, wozu auch obige drey Offiziere und Gemeine geladen waren; während der Tafel ertönten abermal 100 Kanonenschüsse. Am Abende war die Kaserne zum goldenen Dächel, wo das Regiment Pius einquartiert war, auf und auf beleuchtet, und es wurde aus allen Fenstern Vivat gerufen. Gegen 100 Offiziere hielten im kleinen Redoutensaale ein Soupee, wobey in zwey Chören Musik gemacht, und mit wiederholten Kanonenschüssen der feyerliche Tag beschlossen ward. Den 21. Jänner hatten wir hier Landes eine um diese Zeit äußerst seltene Natur-Erscheinung; um ein Uhr nach Mitternacht erhob sich ein heftiges Donnerwetter, welches um Innsbruck zwar ohne Schaden ablief, doch das sieben Stunden von hier entlegene Dorf Wildermiemingen, Landgerichts Petersberg, hatte das Unglück, von einem Blitzesstrahl getroffen, und bis auf wenige Häuser abgebrannt zu werden; das Feuer griff so gewaltig um sich, daß nur wenige Familien einen Theil ihrer Habe zu retten vermochten *).

Tags darauf den 22. vor sechs Uhr Abends kam der französische Prinz Eugen Napoleon, Vicekönig von Italien, welcher am 9. zuvor hier durch zu seinem Beylager nach München gereist war, mit seiner neuen Gemahlinn, der k. bayerischen Prinzessinn Augusta, in Begleitung seiner italienischen Leibgarde zu Innsbruck an, und nahm sein Absteigquartier in der Hofburg. Die k. bayerische Generalität nebst dem Offizierscorps, der hohe Adel, die Regierung und Landschaft, alle in Gala, machten dem neuen Ehepaare die Aufwartung; Nachts war große Tafel, wo die hohen Herrschaften al-

*) Innsbrucker Wochenblatt, Jahrgang 1806, Nr. 4.

lein speisten; sie hielten sich aber nicht länger auf, sondern traten schon am andern Morgen die Abreise nach Mailand an *). Den 1. Februar ging von hier eine landschäftliche Deputation nach München, um dem Könige, als ihrem nunmehr bestimmten Landesherrn ihre Unterwürfigkeit zu bezeigen; dieselbe bestand aus dem Landeshauptmanne Grafen Paris v. Wolkenstein, den beyden Stimmführern der Bezirke Trient und Brixen, und zwey Deputirten von jedem der vier Stände; als Repräsentant des Bauernstandes erschien auch Joseph Prosser, Wirth von Kirchbüchel, Landgerichts Kufstein, in seiner Bauertracht. Diese Deputation wurde von Sr. Majestät auf das Allergnädigste empfangen, und mit den Worten des Höchsten Schutzes vertröstet: Liebe, brave Tiroler, kein Jota soll an eurer Verfassung geändert werden. Die Deputirten wurden zur königlichen Tafel gezogen, und überhaupt mit einer Auszeichnung behandelt, die für das Land äußerst schmeichelhaft und von der günstigsten Vorbedeutung war **).

Den 6. Februar traf der von dem König verordnete Hofcommissär Graf Carl v. Arco um halb neun Uhr Abends zu Innsbruck ein; der Vicepräsident v. Strobl, die Gubernial- und übrigen Räthe, die Magistrate von Innsbruck und Hall, nebst dem dasigen Salinen-Directorate, waren ihm bis auf die erste Station Volders entgegen gefahren. Bey seiner Ankunft war die Hofburg, wo er abstieg, und von allen Civil-Autoritäten sowohl, als vom k. bayerischen Militär becomplimentirt wurde, prächtig beleuchtet ***). Mit dem Hofcommissär kamen auch die tirolischen Deputirten von München zurück; sie brachten ein vom König eigenhändig unterfertigtes Schreiben ddo. 14. Jänner mit sich, worin Se. Majestät über den geäußerten Schmerz der Trennung

*) Innsbr. Wochenbl. J. 1806, Nr. 4.
**) Sammler I. Band.
***) Ebendaselbst.

von dem Erzhaus Oesterreich Ihr Wohlgefallen bezeigten, auch Höchstdero Zutrauen auf gleiche Treue und Anhänglichkeit für Höchstdero Person zu erkennen gaben, mit der Versicherung, die Tiroler nicht nur bey ihrer Landesverfassung, wohl hergebrachten Rechten und Freyheiten kräftigst handzuhaben, sondern auch ihren Wohlstand bestens befördern zu wollen; zu desto mehrerer Bestätigung dieser landesväterlichen Gesinnungen geruhten Se. Majestät dem Lande die ihnen vom Kaiser Napoleon zur eigenen Disposition überlassene Contribution der neun Millionen Franken Allerhuldreichst nachzusehen *).

So war uns also unter allen möglichen noch das beste Loos beschieden, wir erhielten einen deutschen König, und kamen zugleich in Verbindung mit einem Volke, welches durch seinen Reichthum an Korn unserem Hauptbedürfnisse abhelfen konnte. Zur Landesübergabe an den König von Bayern ward der 11. Februar dieß Jahres 1806 bestimmt; zu dem Ende versammelten sich um eilf Uhr Vormittags das Gubernium mit den untergeordneten Branchen, das Appellations-Gericht und das Landrecht in dem Gubernial-Rathszimmer der k. Hofburg, von dort begaben sie sich, der Vicepräsident v. Strobl an ihrer Spitze, in die Wohnung des k. Hofcommissärs, bey welchem sich auch der französische Ober-Musterungs-Inspector Villemancy mit dem Intendanten Staffard **), und das französische sowohl, als das k. bayerische Officierscorps eingefunden hatten. Nun ging man im feyerlichen Zuge durch den Gardesaal, wo das Militär mit klingendem Spiel paradirte, in den Riesensaal; hier wurden die Kommenden bereits von

*) Innsbrucker Wochenblatt, Jahrgang 1806, Nr. 4.

**) Von dem Intendanten Staffard erhielt die hiesige Lyceal-Bibliothek, und die Ackerbau-Gesellschaft aus Frankreich mehrere schöne Auflagen in Franzband landwirthschäftlichen und andern wissenschäftlichen Inhalts.

Digitized by Google

den ständischen Deputirten erwartet; von da hinein im rothen Zimmer war ein roth sammetner Baldachin in Form eines Thrones errichtet, vor diesem stellten sich die beyden Commissäre.

Der französische Commissär Villemancy eröffnete den Act mit einer Anrede an die Stände des Landes in wunderschönen französischen Phrasen; er sprach von vielen Mängeln der vorigen (österreichischen) Regierung, von dem schlechten Zustande der Finanzen, dem Verfalle der Bergwerke und des Commerzes, dem Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen zum Unterhalte des Volkes, von den der Industrie und den Künsten schädlichen Auswanderungen, und schloß in seinem prophetischen Geiste mit der Versicherung, daß Tirol unter der neuen Regierung auf den höchsten Grad des Ruhmes, der Größe und der Glückseligkeit werde erhoben werden *). Nach diesem verlas er das Decret seines Kaisers Napoleon, daß nämlich Tirol in Kraft des achten Artikels des Preßburger Friedens von Seite Frankreichs an den König von Bayern übergeben werde. Nun las der k. bayerische Cabinets-Secretär Prosch das königliche Be-

*) Wenn die vorige Regierung ihre Mängel hatte, wenn die Finanzen in Tirol nicht auf der höchsten Stufe standen, wie in Frankreich und im Königreich Italien, so befanden sich dessen ungeachtet die Tiroler auch in den drückendsten Kriegszeiten glücklicher als die Franzosen im Innern des Reichs. Bey den Bergwerken fehlte es nicht an Unterstützung vom Hofe, und das Commerz wurde nur durch die Kriege gehemmt, auch war kein Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen, das Korn allein ausgenommen; wie konnte aber die Regierung hinreichende Getreideböden in unsere Bergschluchten herein zaubern? Was endlich die Auswanderungen betrifft, scheinet der Redner nicht gewußt zu haben, daß nur Handthierer und Handelsleute im Frühjahre auswandern, ihren ersparten Lohn und Erlös aber gegen den Winter nach Hause bringen, und im Lande verzehren. Ueberhaupt hatten wir Tiroler keine Ursache, die Franzosen um den hohen Grad ihres Ruhmes, der Größe und der Glückseligkeit zu beneiden.

Digitized by Google

sitz-Ergreifungs-Patent ab, worauf der k. Commissär Graf v. Arco den feyerlichen Vorgang mit einer Rede beschloß, in welcher er die Anwesenden der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät des Königs versicherte; nach deren Beendigung geschah in voriger Ordnung der Rückzug in die Wohnung des k. Hofcommissärs, der sogleich von den anwesenden Räthen und Secretären den Eid der Treue abnahm *). Das gedachte Besitz-Ergreifungs-Patent wurde sofort von dem Gubernialsecretär v. Strobl, Sohn des Vicepräsidenten, zuerst ab der Altane der Hofburg, und sodann zu Pferd in Begleitung eines Detaschements von Dragonern, unter dem Schalle der Trompeten und dem Donner der Kanonen, auf den Hauptplätzen der Stadt verkündiget. Sogleich nahm man an allen öffentlichen Gebäuden die österreichischen Wappen herab, und machte dafür die bayerischen auf.

Hier lege ich meine Feder nieder, und überlasse es den spätern Zeiten, die Fortsetzung der folgenden Begebenheiten zu liefern.

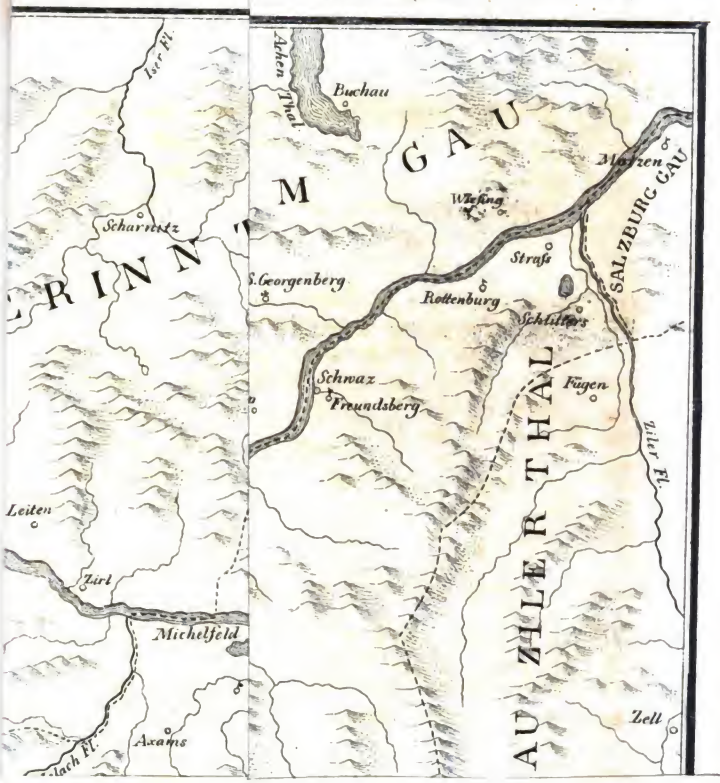
---

*) Die untern Branchen legten ihren Pflichteid vor dem Vicepräsidenten am folgenden Tage ab.

Druckfehler dieses zweyten Theiles.

Seite	Zeile	anstatt:	lies:
35,	12 der Note,	Collectanes	Collectaneis
45,	13 von oben,	Wenzel	Wenzl
50,	15 von oben,	feindlicher Seite	Seits
88,	1 von oben,	v. Jenner	v. Fenner
92,	14 von unten,	Graf	Grafen
114,	11 von oben,	von welchen	welchem
124,	5 von unten,	Khuen,	Khuen v. Belasi,
127,	10 von oben,	betreffendste	treffendste
144,	4 der Note,	in seinem	in seine
145,	1 von oben,	als Commissär	Commissäre
171,	17 von oben,	Land-Curses	Landes-Curses
190,	3 von unten,	Grundacker	Gundaker
220,	7 der Note,	Gefolge	Gefolges
256,	19 von oben,	Grafen	Graf
258,	11 von oben,	nach diesen	nach diesem
303,	4 von unten,	Pressersche	Prasserſche
337,	18 von oben,	29. July	29. Juny
357,	14 von oben,	Bissingen	Bissing- und
370,	17 von oben,	Pabst Pius	Pabsts Pius
374,	10 von oben,	Graf	Grafen
382,	16 von oben,	zwey Husaren	zweyer Husaren

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google